Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dapper, Olfert, 1636-1689

Exoticus curiosus d. i. des vielbelesenen Herrn Odoardi Dapperi Afrika- Amerika- und Asiatische Curiositäten

Bd.: 2.

Frankfurt u. Leipzig 1718

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 1898 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11247664-2
VD18 80253288-001

K
I
21

Gs
1898
-2-

S.
7.
90.

DAPPERUS EXOTICUS CURIOSUS

Das iſt

Hn. ODOARDI DAPPERI

America- und Aſiatiſche Curioſitäten/

Als der andere und letzte Theil Seiner Hiſtor-Geographiſchen Beſchreibung

Auffs kürtzeſte zuſammen getragen

Von

M. J. C. Männlingen, Bernſtad. Sileſ. P. L. C.
Illuſt. Colleg. Teut. Conſ. V. D. M. S.

KGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

ad bibl aul: Eyſtette

Franckfurt und Leipzig,
Bey Michael Rohrlachs ſeel. Wittib und Erben
in Liegnitz, 1718.

Dem

Von Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen/ zum Hertzogthum Hinter-Pommern/ und Fürſtenthum Cammin Hochwohlgebohrnen

HERREN

Hrn. Mattheas Döring von Somnitz/

Hochverordneten Hrn. Geheimen Rath/ Cantzler/ Amts Hauptmann und Burgrichter zu Satzig/ Erbherrn auf Drenovv, Bretz, Bruſt, Dumadel &c.

Meinem Gnädigen Herren.

Als auch
Dem
Hochwohlgebohrnen
HERREN
Hrn. Johann Friedrich
von Schaper /
Sr. Königl. Maj. in Preuſſen /
zum Hertzogthum Hinter-Pommern
und Fürſtenthum Cammin / Hoch-
wohlbeſtalten Regierungs-Hoff-Ge-
richts- und Commiſſariats-
Rath ꝛc.
Meinem gnädigen Herren /
und
Hochzuehrenden Hn. Gevatter
übergiebet /
Mit vielem Seegen von der Gnade GOttes
dieſes Buch
Dero
Zu Gebeth und Dienſten verbundener Knecht
M. J. C. Männling.
P. L. C. C. T. C. V. D. M.

DAs Naturell aller Menſchen, hält ſeine Inclination, gleich der Magnet-Nadel ſtets dahin gerichtet, wohin deſſen Appetit weiſet. Die Unruh in der Uhr, und die Lüſternheit im Gemüthe, bleiben beyde in ſteter Bewegung. Dem Salomo ſchienen die Gräntzen ſeines Königreiches zu enge zu werden, daß er daher Anſtalt machte Ophir mit ſeinen Schiffen zu begrüſſen. Und die Erzehlung des Demadis von der ſchönen Stadt Athen, vor den weichen Ohren des Königes Philippi in Macedonien, war ein Zunder, daß er ſich bemühen wolte, ſolche Stadt entweder mit Geld oder Schwerdt i. e. mit Gewalt oder Geſchencken an ſich zu bringen; wodurch ſein Schlaff verſtöhret und die Begierdens-Sorge vermehret worden, wie der Nil im Wachſen, und das Feuer in der auffſteigenden Gluth. Wer bloß

allein vergnügt mit Knobelauch und Zwiebeln iſt, ſo vor ſeiner Thüre wachſen, und ſich nicht umſieht, ob auch über dem Berge Leute wohnen, die Zimmet und Zucker genieſſen, der kan wohl mit Recht unter die Bürger zu Iſpahan gezehlet werden, welche ſtets 3. Thore zuhalten, wegen des abergläubiſchen Wahnes, daß ſonſt durch ſolche Peſt und Hunger in die Stadt kommen möchten; oder in eine Rolle eingeſchrieben ſtehen mit denjenigen Schweitzern, welche des überwundenen Burgundiſchen Hertzog Carls reichen Schatz zur Beute bekamen, doch ſo albern ſich erwieſen, daß ſie mit den allerkoſtbarſten und prächtigſten Zelten, ihre Kleider zuſamen flickten; eine ſilberne Schüſſel für eine zinnerne um 2. ſchwere Weißpfennige vertauſchten, und den Wunder-groſſen Demant des Hertzogs, daran eine herrliche groſſe Perle hieng, (die itzt die Groß-Hertzogliche Schatz-Kammer zu Florentz weiſet) verächtlich hinter einen Wagen warffen, als ob es ein Stückchen Glaß wäre, doch nach anderer Beſinnung ſelbſten wieder auffhuben, und an einen Prieſter vor einen Gulden vertauſchten/der ihn ſeinem Herren zuſandte,

te, davor ihm 3. Francken oder 1. Thaler verehret wurde. Gewiß ſolcher Verſtand iſt 1000.mal ſchmäler, als die Babyloniſche Mauren/ und der Weg bey der Gabluncke.

M. Baudelot, de Dairval hat ſein Anno 1686. und 1693. zu Paris gedrucktes gelehrtes Buch von Nutzbarkeit des Reiſens heraus gegeben, und denenjenigen, die das Kind gar mit dem Baade ausſchütten wollen i. e. alles Reiſen verwerffen, und mit Lycurgo den Chinenſern und Ripheern gar verbiethen, gewieſen, wie elend wir wären ohn dieſe Bemühung, maſſen vielen dadurch wie den Citron-Bäumen durch Verpfroffung, und den Erdbeeren durch Verſetzung nicht wenig Köſtlichkeit zuwächſt. Zu Tabris ſollen die Febricanten, ſo bald ſie dahin gebracht ſind/ das Fieber verlieren, wie auf der Inſul Bermudes Spinnen und gifftige Thiere ihr Gifft; und die gereiſten in der Fremde ihre unartige Sitten/ weil Reiſen der rechte Polierſtein/ und eine offene Schule gelehrter Erfahrung. Trojæ i. e. Domi Hectores naſcuntur, foris vero Ulyſſes fiunt ſchreibt der berühmte Marſelaer Diſſert. 31. p. 130. de Legato. Multum

ſane ei deerit in actionibus, interdum ceu mutilus aut mancus erit, qui nunquam Patriæ, vix culinæ Limen egreſſus, transverſo tantum foro ambulavit. Wenn alle Menſchen wie der Egyptiſche Storch Ilis, nicht aus ſeinem Vaterlande, und der Cypriſche Vogel Pyrauſta nicht weiter als in die Feuer-Eſſe und Schmiede ſeines Wirthes käme, damit er nicht in freyer und fremder Lufft ſtirbe; ſo würden wir eben ſo viel als die Scythen und Araber wiſſen, was in fremden Landen paſſire. So aber hat die Curioſität und der feurige Trieb angemahnt, daß wie der Schatzgräber die Goldadern in der Erde / der Perlen-Fiſcher die Perlen in der Tieffe des Meeres ſuchet, dieſe ihr Vergnügen durch Reiſen bey denen Ausländern, um nur ihren Lands-Leuten zur Ausbeute die Erzehlung mit zu bringen, was ein anderer Boden ſeltſames præſentiret.

Der beliebte Tenzel wünſchte einſt in ſeiner curieuſen Bibliothec An. 1705. p. 223. daß doch jemand aus deſſen Reiſe-Beſchreibungen Hiſtoriſch-Geographiſche und andere Extracte machen wolte, ſelbige nach den Städten, Thieren,

Kräu-

Krautern, Bäumen, Mineralien, und dergleichen eintheilte, und in gewiſſen Tomis edirte, welches groſſen Nutzen, wie er ſetzte, in omni Literatura haben, und manche Stunde, die er auf eigene Durchleſung der Reiſe-Beſchreibungen wenden muß, erſparen ſolte. Wann dann der viel gereiſte Dapperus das curieuſeſte, was in America und andern Oertern zu notiren vorgekommen, angemerckt, ſo hab ich mit dem Hr. Berckenmeyer in Hamburg einen andern Antiquarium daraus formiren, und mit der Feder Dapperi Americam und Aſiam vollkommen appinſeln wollen.

Hochwohlgebohrne Herren Hn. gnädige Hn. Hn. ſie werden erlauben, daß ich zu zeigen wie ich ein ſteter Verehrer Dero groſſer Nahmen ſey, dieſes durch Dedicirung dieſes Dapperi Exotici erweiſen möge. Ich lege ſolches Buch zu Dero Füſſen, mir nichts mehr ausbittende als einen gnädigen Blick, davon der Zuwachs ihnen alle Curioſitäten Americæ und Aſiæ wird ſteuren. Sie werden hierin reiſen thun, wann ſie gleich keinen Fuß von der Stelle ſetzen/ und das ſehen was andere mit vielen Unkoſten ſuchen. Decans Demant-

Gruben, Baſſora und Ormus Perlen-Fiſcherey, Mogols Wagſchalen, werden gegen dieſe Præſentationes Armuth heiſſen; denn da der Safft Anſſon in Malabar Hunger und Durſt ſtillet, ſo wird dieſes Buches Innhalt ſolches an Dero Vergnügen erfüllen, daß man gar gerne den Tunquinern ihren æſtim wird gönnen, den ſie von ſchwartzen Zähnen, langen Nägeln und Hundes-Fleiſch, wie die Hottentotten von unflättigen Rind-Därmen machen, (weil ſolche Aberglåubiſche ſo gar den Schorſtein und Feuer-Heerd anbethen, damit ihre Nahrung möge geſegnet ſeyn) nachdem die Europäer den guten Nachruhm behalten, daß ſie mehr von einem nützlichen Buche als Indianiſchen Vogel-Neſtern und dergleichen Thorheiten machen.

Es ſey daß die Perſianiſche Flüſſe keine Aale und Hechte und die Moſcowitiſchen Ströme keine Karpen tragen, ſo kan ich doch verſichern, daß hierinn ein Uberfluß aller Annehmligkeit wird hervorquellen.

Ubrigens wünſch ich, daß wie unter des klugen Königs in Sina, Yvus Regierung/ es 3. Tage Gold ſoll geregnet haben gleichfalls das Gold der Gnaden

GOt-

GOttes unter der Regierung unſers theuren Königs Fridr. Wilh. ſich über ſie und das gantze Land möge ausbreiten, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen, Treue auf Erden wachſe und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue, GOtt aber ihnen und den Ihrigen alles Gutes thue Diß wünſcht der da iſt

Hochwohlgebohrne Hrn. Hrn.

Eur. Excellenz in Gnaden

Starg An. 1717. 20. Jun.

Gebeth dienſtſch. Knecht
M. J. C. Männling.

An den holden Leſer.

FReundlicher Leſer. Als die Mohren mit Gewalt aus Granata vertrieben worden, ſahen ſie bey iedem Tritt und Schritt um und über ſich, fingen an bitterlich zu weinen, daß ſie diß ihr Vaterland mit dem Rücken ſolten anſehen, wie ſie nun gefragt worden/ warum ſie ſo hefftige Thränen verſchütteten, und ſich ſtets umſehen, gaben ſie die Antwort: Sie hätten darzu die höchſte Urſache, indem ſie aus einer ſolchen Stadt und Königreiche verjagt würden, über welchen das Paradieß ſchnur ſtracks und grade gelegen wäre. So hielten dieſe arme Leute ihr Land vor ihren Himmel, und ihre Gedancken vor die Seligkeit, und das machte, weil ſie nirgends geweſen als in Granata, nichts geſehen, als Granata, daher entſtand ihr Urtheil auch aus ihrer Unwiſſenheit, nach dem Concepte der Thorheit, gleich wie bey den Jägern, welche die Haſen vor Wechſelthiere halten, die nige Monat männlichen Geſchlechtes, die andern Monate Weiblicher Art ſollen ſeyn, wie Archelaus, Plutarchus, Philoſtratus ſolches beſchreiben. Gewiß iſt

es,

es, wer nichts als die Wände ſeines Vaterlandes hat geſehen, und nicht weiß was in andern Theilen der Welt vor Wunder anzutreffen ſind, der hält allein mit den Chinenſern ihre mit Creutz bezeichnete Krebſe vor ein Wunder, und mit den Einwohnern der Landſchafft de las Chaicas, ihren Baum/deſſen Blätter ein Hertz und Creutz präſentiret, vor ein Heiligthum. Wenn wir allein wie die Perſianer ihren Lands-Leuten zu gefallen bey Nachivan, allwo der Schlangen Berg iſt, wollen glauben, daß wir von einer Schlangen an dem Orte geſtochen, ſich bald bemühe durch einen ſchnellen Lauff den Berg zu ereilen, ehe die Schlange dahin komme, leben müſſe/ ſo aber die Schlange ihm zuvorkomme, er ſterben ſolle. Deßgleichen, daß in der Stadt Marab der Teuffel den Pallaſt der Gemahlin Salomonis erbauet, ſo wurden wir in einem thörichten Aberglauben verfallen, wenn wir aber wiſſen, daß aus der Weite es ſich gerne liegen läſt, ſo können wir auch geſcheiter von den falſchen Wahren judiciren, als der Indianer vom Palm-Wein/ und

der

der Poet von Strauß Eyern, woraus Caſtor und Pollux erzeuget, und glauben/ was die geſunde Vernunfft zu glauben erlaubet/ bekommen aber dadurch mehr Raritäten aus der Fremde zu ſehen / die uns allemahl ein irrdiſch Paradieß der Vergnügung eröffnen/ und die zerſtreute oder verunruhigte Gedancken wieder zuſammen jagen/ als die ſchöne Margrethe in ihrer Scatul. Daher Holdſeliger Leſer wirſt du dieſen meinen Dapperum Exoticum geneigt anzunehmen geruhen. Haſt du deſſen Africam und ein Stück Aſiæ holdreich in Oſtern auffgenommen/ ſo continuire auch mit deiner Hold gegen deſſen America und volle Aſia. Laß ſich Ocnum an ſeinen Stricken / Domitianum an Fliegenerſtechen ergötzen, du kanſt es beſſer in Leſung dieſer Blätter thun, davon ich dir Vergnügung und Zufriedenheit verſpreche. Will Schach Abas ihm von der im Jagen erlegten Menge Tañen Hirſchen Hörnern, Köpffen und Gebeinen, einen Thurm 50. Schuh hoch aufbauen. Wer die Curioſitäten Dapperi bemercket, der bauet ihm einen Thurm auf höchſter Luſt, und ein Run-

del

del der Freuden, und hat eine Paſtey wider den Unverſtand und Ungeſchicklichkeit iſt was ſo dir nicht vollkommen däucht zn ſeyn/ ſo bedencke daß wir in der unvollkommnen Welt leben, indeſſen laß uns ohn tadeln als geſchickte Menſchen leben, und uns befleiſſen als gute Chriſten zu ſterben, ſo werden wir auf dieſe Wallfahrt finden den Himmel.

Dappers Beſchreibung Von
A S I A,
PALÆSTINÆ oder gelob-ten Lande/ Galilæa, Judæa und Idumæa.

Dieſes Landes Gräntzen ſind gegen Morgen, Syrien und Arabien, gegen Mittag das äuſerſte des todten oder Saltz-Meeres, oder die Wüſte Pharan und Ægypten, gegen Abendt das Mittelländiſche Meer. Gegen Mitternacht der Berg Anti-Libanus juxta Adrichomium. Seine Länge iſt juxta Rogerum vom Mittag gegen Mitternacht 48. teutſche Meilen, die Breite aber von Arabien biß ans Mittelländiſche Meer 12. teutſche Meilen, oder 20. Frantzöiſche. Iſt alſo Palæſtina kaum halb ſo groß als etwa Niederland. 1) Es wird ſonſt auch Canaan, item das Heilige Land genannt. p. 1. 7. 9.

Johann Pineda macht den Salomon zum Könige 2) in Indien, Arabien, Ægypten, Tyrus, Sidon, Phœnicien, Æthiopien und Hiſpanien. Sepharad aber gegen Mittage ſoll Franckreich ſeyn. p. 8.

Die Nachbahren des gelobten Landes gegen

1) Gräntzen Palæſtinæ. 2) Salomons Königreiche.

gen Morgen waren, 1) Meſopotamien, Syrien, Perſien, Eden, Auſitis oder Utz, Hiobs Land; Keder, Moab, Ammon, die Agarenen, Madian und alle Söhne Abrahams von der Ketura. Gegen Mitternacht Gomer und Togarma, Magog, Rhos, Tubal und Meſech, Media, Aſſyrien und Ninive, gegen Mittag Idumea oder Eſaus-Gebürge, Ægypten und die Sabeer. Gegen Abendt die Philiſter oder das Land Philiſtina. p. 8.

Strabo L. 16. ſtellt zur Gräntze gegen Abend Syrien, 2) ſo zwiſchen Phœnicien liegt, gegen Morgen Arabien, gegen Mittag Gaza und den Berg Anti-Libanon, gegen Mitternacht aber Judæam. Tacitus ſtellt die Gräntzen mit den Worten: Gegen Morgen Arabien, gegen Mittag Ægypten, gegen Abend Phœnicien und das Mittelländiſche Meer, gegen Mitternacht aber Syrien. p. 9.

Elias Levita und andere Rabbinen bringen die Länge und Breite Palæſtinens auf 400. Partſots oder teutſche Meilen, 3) da es doch kaum einen zwey oder drey hunderſten Theil ſolcher Grösſe gehabt. p. 10.

Was waren vor deſſen vor Könige im gelob-

1) Nachbarn des gelobten Landes. 2) Gräntzen Palæſtinæ. 3) Palæſtinæ Grösſe.

lobten Lande? 1) die Könige darinnen, ehe ſie vor Iſrael vertrieben worden, hatten ihre Nahmen von den Hauptſtädten, wie Joſua Cap. 12. zeugt, derer waren 31. als das Königreich, Jericho, Ai, Jeruſalem, vorher Salem genannt, Hebron, Jarmuth, Lachis, Eglon, Geſer, Debir, Geder, Horna, Harad, Libna, Adullam, Makeda, Bethel, Tappuah, Hepher, Aphek, Laſſaron, Madon, Hazor, Simron-Meron, Achſap, Taanach, Megiddo, Kedes, Jokneam an dem Carmel, Dor zu Naphath, Gojim oder Gilgal und Tirza. Zu dieſen werden noch nicht der König von Sihon, der König der Amorither und Og der König zu Baſan, ſo gegen Morgen über dem Jordan herſchten, gerechnet, noch weniger auch die 5. Könige Gen. 14. der von Sodom, von Gomorrha, von Adama, von Zeboim, und der von Zoar oder Bela. p. 11.

Eine alte Schrifft der Syrer will bekräfftigen, 2) Noah habe des Adams Gebeine zugleich mit den 4. Theilen der Welt ausgetheilet, und dem Sem die Hirnſchale mit dem Lande Canaan überlieffert. Die Rabbinen hingegen in Bereſchit Rabba geben vor, 3) GOtt hätte den Adam, als er ihn aus dem Paradieß verſtoſſen,

Ca-

1) Könige Palæſtinæ. 2) Adams Gebeine Noæ Erbtheil. 3) Adams Wohnplatz.

Canaan eingeraumet, welches er bewohnet, und ſoll deſſen Grab Kiriath Arba heiſſen, und in Hebron zu finden ſeyn, an welchem Orte die 4. vortrefliche Männer, Adam, Abraham, Iſaac, und Jacob, nebſt ſo viel Frauen Eva, Sara, Rebecca und Lea ruheten. 1) Und der Frantzoſe De la Peyre ſtellt das irrdiſche Paradieß in das Land Canaan. 2) p. 13.

Was waren vor dieſem in Palæſtina vor Landſchafften? 3) Idumæa, Judæa, Galilæa, Samaria, Ituræa, Trachonitis, Auranitis, das Land Tob, Gaulanitis, Galaad, Geſſur, Ammonitis, Moabitis, Baſanitis, darinn Rieſen wohnten. Peræa war das Theil des Ober-Jordans. Genezareth am Galiläiſchen Meer / daher auch der See Genezareth hieß. Arbela, Cabul und Galilæa, Hirams Geſchencke. Paneas wurde das Land umb Cæſarea Philippi genannt. Es waren 10. vornehme Städte, welche man zuſam̃en Decapolis nannte. 4) Die Scribenten ſtellen die Landſchafft in Gallilæam diſſeit des Jordans, gräntzte an Damaſcus und Sydon. Plinius und Hieronymus ſtellen ſie über den Jordan, doch iſt die beſte Meynung mit Bonfrerio, Decapolis ſey allermeiſt das

1) Adams Begräbnüß. 2) Canaan. 3) Landſchafften Palæſtinæ. 4) Decapolis.

Land umb das Galilæiſche Meer. Es ſey nun diß oder jenſeit des Jordans, die Zehen Städte, weiß man heutiges Tages nicht recht. Doch werden es wohl dieſe ſeyn: Saphed, Bethſaida, Capernaum, Philippi Cæſaria, Corazim, Jotapata, Tiberias, Betſchan, Damaſcus, Philadelphia; Denn es wurden auch einige Städte aus Syrien dazu gezehlet, p. 58. 92. 107.

Was wohnten vor dieſem vor Völcker in Palæſtina? die Philiſter, ſonſt auch Cananiter und Crethim genannt, Ezech. 25. wie Hieronymus will und die meiſten Theologi, ſollen ſie von Casſuchin Mesſraims Sohne herkommen ſeyn, und waren alſo aus Ægyptiſchen Blute. Jeremias nennet ſie Caphtorim cap. 47. 4. Amos 9. 7. ihre Sprache war corrupt Hebræiſch und Ægyptiſch. Edomiter, Moabiter, Amoriter, Gergeſiter, Hethiter, Hæviter, Jebuſiter, Phereſiter, und nach ihnen die 12 Stämme Iſrael. Uber dem Jordan die 3. Ruben, Gad, Manaſſe, jenſeit des Jordans die Ubrigen 9. p. 173.

Wie viel hatte jeder Stamm Städte? 1) Ruben hatte 35. Städte, worunter 4. Freyſtädte. Seine Berge waren Phagor, Phasga, das Thal Tophet und das Thal Baras. Gad hatte 28.

1) Städte der 12. Stämme.

te 28. Städte. Der halbe Stamm Manaſſe hatte allein im Königreich Baſan 60. Städte, ſo Aroth Jair oder Jairs Städte hieſſen. Dieſe 3. Stämme waren über dem Jordan. Der andere halbe Stamm Manaſſe diſſeit des Jordans hatte 32. Städte, wobey ſich 6. Königliche befunden. Iſaſchar ſo in Galilea und Phœnicia wohnte, hatte 28. ja 30. Städte, und den Berg Carmel, Gelboe und Hermon. Juda hatte gantz Palæſtina und 114. Städte, worunter 8. Königliche. Die Wüſten Ziph, Maon, Thecua das Terpentin-Bäume-Thal, das Meer Aſphar, den Berg Ephron und Adams Speluncke. Simeon hatte 39. Städte und das eingenommene Lais, ſo ſie Dan nennten. Ephraim hatte ohngefehr 40. Städte, die Hauptſtadt war Samaria. Zabulon hatte 40. Städte. Naphtali, ſo bey den Städten Bethſaida und Capernaum den Anfang nahm und ſich biß an den Brunn des Jordans erſtreckte, hatte 50. Städte, worunter 3. Königliche. Aſſer lag am Meer, hatte mit 3. Königl. Städten noch 37. andere. Ohne diß hatten die Prieſter und Leviten 48. Städte, welche Adrichomius auf 70. zehlet. p. 22-31.

Als die Sünden Iſrael umb das gelobte Land

gebracht hatten, wurden ſie in die Babyloniſche Gefängnüß geführet, da verfiel Palæſtina unter die Römer, da es dann in 4. Landſchafften wurde eingetheilet, als Judæa, Samaria, Galilea und Idumea, bey dieſem kam der 5te im Griechiſchen Perea, i. e. des Ober-Jordans. 1) Die Römer hatten darinn ihre Tetrarchien, oder vier Vögtheyen und Fürſtenthümer, die nach Plinii Worten in 17. Vögtheyen eingetheilet. Endlich nahmen es die Chriſten den Römern weg, und wurde in das geiſtliche und weltliche Palæſtina getheilet, da die Geiſtlichen ihre treffliche Biſchoffthümer hatten, biß es letzlich unter die Hände der Mahometaner gerathen. p. 33-37.

Unter den Palæſtiniſchen Städten war auch, Caphor, 2) ſo ein ſilberner Berg heiſt 3) deßgleichen Livias, ſo Herodas der Livia Keyſers Tiberii Gemahlin zu Ehren erbauet. item Phaniol i. e. GOttes Angeſicht. Betezobra oder Bethezob, i. e. Hauß des Iſops. Bedaldis da ſoll Hiob gebohren ſeyn, 4) aber ohne Beweiß, denn Hiobs Vaterland kan mit mehrerm Schein in den Wüſten Arabien ſeyn. Genezareth im Stamm Naphtali nicht weit von Capernaum, fruchtbar, geſundt und luſtig, wo der grö-

1) Palæſtinæ Eintheilung. 2) Namen der Städte. 3) ſilberner Berg. 4) Hiobs Gebuhrts-Orth.

gröſten Herren Luſt-Höfe waren, wegen der temperirten Lufft. p. 77.

Bethſaida, i. e. ein Jagt-Hauß oder Fiſch-Hauß, weil es am Galilæiſchen Meer lag, ſo ſehr Fiſchreich war. Zabulon eine Meile von Ptolomais hatte gantze Büſche voll Oliven-Bäume. Sarona neben Lidda, da waren treffliche Roſen, Cant. 2. Abelmehula oder Abelmeula, Eliſæ Gebuhrts-Stadt, 1. Reg. 19. 16. Molath, daher Adriel war, 1. Sam. 18. 19. Taphua, ſo ein Apffel heiſt, dieſer König brachte Joſua umb Joſ. 22. Ozen-Sara i. e. Sara Gehör. Phiraton, davon war Abdon bürthig Jud. 12. 15. 2. Sam. 23. 30. 1. Paral. 11. 31. Gadaris ſeu Gadara in der Landſchafft Gadaris, 1) war ein ſehr ſtinckender Pfuel und Pfütze, wenn das Vieh das Waſſer tranck, fielen ihm Haar, Klauen und Hörner aus. Dieſe Stadt hat Pharao ſeiner Princesſin, die Salomo heyrathete, zum Braut-Schatz gegeben 1. Reg. 9. 16. p. 41.

Unter denen remarquabelſten Städten in Palæſtina war wohl Jeruſalem die Hauptſtadt, 2) die ſo viel heiſt, als Geſichte des Friedens. Sie wird auf Cantic. 6. genennt Lieblich und Zierlich Pſ. 48. die Freude des Erdbodens Jer. 1. eine

1) Waſſer macht Haar ausfallen. 2) Jeruſalem.

eine Fürſtin der Landſchafften Pſal. 46. eine Stadt GOttes Eſ. 45. Dan. 9. Tacitus nennet ſie eine berichtete. Joſephus eine Durchlauchtige Stadt, ſonſt auch Jebus, Item Salem genannt. 1) Dieſe Hauptſtadt ſoll mitten in der Welt liegen nach Pſ. 74. v. 12. und von Melchiſedech erbaut worden wie Tacitus L. 5. meldet. 2) Es lag aber dieſe Stadt auf 3. Bergen, Sion, Acra und Moria. Auf Acra war die Nieder-Stadt, auf Moria der Tempel, auf Sion die Ober-Stadt oder die Burg des Königs-Hoff. 3) Die Stadt hatte 90. Thürme auf den Mauren, darunter die 4. die vornehmſten: Pſephinus, Hippicus, Phaſelus, Mariamne, die auf der Welt ihres gleichen nicht hatten. Hippicus lag gegen über der Stadt dem Thurm Pſephinos, 4) er war 4. eckigt lang und breit 25. Ellen und 30. hoch, aber überall als ein Pfeiler voll und nirgends hohl. Oben ſtund ein Waſſer-Trog der 20. Ellen hoch war, und das Regen-Waſſer auffangen muſte; über demſelben aber ſtund ein Gebäude mit 2. Stock-Wercken 25. Ellen hoch, welches unterſchiedliche Kammern hatte, dieſes Gebäude war mit Bruſtwehren beſetzt, ſo

1) Wo liegt. 2) Wer erbaut. 3) Thürme Jeruſalems. 4.) Hppicus.

ſo daß alles zuſammen 85. Ellen hoch war. Pſephinus war gegen Norden an der Eck-Mauer mit 8. Ecken gebaut 70. Ellen hoch, 1) alſo daß man bey hellem Wetter, Arabien, das todte Meer, und die äuſſerſte Gräntzen Juda ſehen konte. Neben dieſem Thurme hatte Titus ſein Lager geſchlagen. 2) Phaſelus ſtund nicht weit von Hippicus, war 40. Ellen lang und 40. breit, 80. aber hoch, war Viereckigt gebauet, oben drauf ſtund eine Gallerie auf Bogen 10. Ellen hoch, mit Bruſtwehren beſetzt, in der mitten aber ging ein Thurm vor, darinnen ſchöne Stuben und Kammern waren, als ein Königl. Gemach, kam alſo die Höhe auf 90. Ellen; Er war alſo faſt dem Pharos gleich welcher im Seegeln nach Alexandrien in Ægypten den See-Leuten zu einer Leuchte diente. Mariamne, 3) dieſen hatte Herodes nach ſeiner Gemahlin die er ſelbſt getödtet, bauen laſſen, denn Herodes ließ ſich düncken, daß der Thurm der nach einer Frau genannt, mehr Zierath müſte an ſich haben, als einer, der nach einer Manns-Perſon hieſſe, er war 55. Ellen hoch, lang und breit, er war der allerprächtigſte Thurm unter andern, und hatte die ſchönſten Zimmer, doch war er lange nicht ſo ſtarck als Phaſe-

1) Pſephinus. 2) Phaſelus. 3) Mariamne.

Phaſelus und Hippicus. Zu dieſen Thürmen waren ſolche groſſe Steine eingemauert, daß man zweiffeln muß, ob Menſchen Hände ſie dahin getragen, mancher war auf 20. Ellen lang, 10. breit und 5. Ellen dicke, darbey war viel weiſſer Marmer darunter, und alles ſo Künſtlich zuſammen gemacht, daß man keine Fugen ſahe, ſondern man meynen muſte, als wäre es ein eintziger gantzer Stein. 1)Herodis Pallaſt ſtund neben dieſen Thürmen inwendig, und hatte Herodes die 3. Thürme bauen laſſen/ nehml. Hippicum nach ſeinem Freunde Hippicos, der im Kriege blieben war; Phaſelum nach ſeinem Bruder Phaſelus, ſo bey den Parthen geſtorben und Mariamne nach ſeiner Gemahlin. Titus ließ bey Verwüſtung dieſer Stadt dieſe 3. Thürme ungeſchändet ſtehen, den Nachkommen ein Denckmahl der vortreflichen Stadt zu überlaſſen. Aber Käyſer Adrianus hat alles vertilget. Sonſt waren viel andre kleine Thürme da, als der Thurm Hananeel, 2) der Eck-Thurm, der Backoffen-Thurm Nehem. 11. Der Thurm der Mauer Nehem. 3. 3)Der Thurm Emath oder Thurm von hundert Ellen, weil er 100. Ellen hoch ge-

we-

1) Herodis Pallaſt. 2. Hananeel. 3) Thurm 100. Ellen oder Emath.

weſen. 1) Warum aber der Thurm von Backoffen genennt, weiß man eigendl. nicht, auſſer daß einige davor halten, es wäre da den Bürgern Brodt gebacken worden, doch andere meynen, die Benennung komme daher, weil man allezeit darin als in einem Ofen Feuer gehalten, damit die Reiſenden des Nachtes auf dem Wege nicht irreten. vid. Dapper. p. 241. 242. ꝛc.

Die Araber nennen Jeruſalem Bait Almakdes i.e. Hauß des heiligen Ortes oder Heiligthums. 2) Bait Alkods, Hauß der Heiligkeit oder Sauberheit. Die Türcken nennen es Koudſcherif, Item Kuzumobarech oder Codsbarich, Elkods Imbarich, Cuſimbarich i. e. heilige Stadt. Zur Zeit des Heylandes und für ihrer Verwüſtung war Jeruſalem mit 3. fachen Mauren umbgeben. Auf den Mauren ſtunden Thürme 200. Ellen breit, 20. Ellen hoch und mit 4. Ecken verſehen, die ſo feſt als die Mauren ſelber waren. Oben auf den Thürmen waren Kammern und Waſſer-Tröge, wie vor gemeldet. 3) In der Stadt Jeruſalem war Millo ein Theil des Berges Zion, Zion aber heiſt ſo viel als ein Wach-Thurm, wie Hierony-

1) Backofen-Thurm. 2) Jeruſalems Benennung. 3) Zion.

ronymus ſchreibet, andere legen es aus Dürre, oder erhabner Ort. Sonſt wird Zion auch der Berg des HErrn genannt, und zu weilen für Jeruſalem ſelbſt genommen. 1) Einige halten auch Millo für das Thal zwiſchen Zion und Acra, ſo Joſeph Pharanx Tyropeon nennet i. e. das Thal der Krämer. Dapperus p. 262.

Acra heiſt ſo viel als eine Feſtung, 2) war ein Berg bey Zion, darauf ein Theil der Stadt lag, und ſahe recht auf den Berg Zion, war aber niedriger. Zwiſchen beyden war ein trefl. Theil, dieſer Berg ward wieder abgetheilt in Ober und Untertheil, das unterſte heiſt im Grichiſchen Cænopolis. 3) Der Obertheil lag gegen Mitternacht und Abendt, woſelbſt die alte Stadt Salem war. Sonſt war noch der vierdte Berg oder Hügel, über dem Thurm Antonia gelegen, Bezetha genañt, 4) der war der höchſte, doch halten einige dieſe Bezetha für das Obertheil des Berges Acra, wiewohl es faſt das unterſte Theil war, ſo der Berg Moria gegen Mitternacht umbringte. p. 264.

Moriah 5) war der Berg darauf des HErrn Tempel ſtand, auf dem Platze Arafnæ des Jebuſi-

1) Millo. 2) Acra. 3) Cænopolis. 4) Bezetha. 5) Moria.

buſiters welchen David in der groſſen Peſt von ihm erkaufft. Da ſoll Abraham den Altar, nach der Hebræer Meldung, haben aufgerichtet, als er den Iſaac opffern wolte. Da ſoll Noah den Altar erbaut haben als er aus der Arcken trat. Da hätten Abel und Cain ihren Altar gehabt zu opffern. Doch meynen die meiſten, Abraham habe auf Calvaria den Iſaac wollen opffern. 1) Es ſoll aber Moria ſo viel heiſſen als Myrrhen, oder nach etl. GOttes-Dienſt: Hieronymo und den LXX. Dollmetſchern heiſt es Hell und Klar. Symmacho und Beda Geſicht oder Licht, anderen Furcht des HErrn. Die meiſten aber erklären Moriah vor, er hat geſehen, welche Worte auf die Antwort Abrahams, als er ſeinen zum Opffer beſtimmten Iſaac dieſen Beſcheid gab, der HErr wird es verſehen, zielen. Andern ſoll es heiſſen Lehrer oder Lehre des HErrn, weil Salomon den Tempel drauf gebaut, wo GOttes Lehre getrieben, welcher Tempel auf einem Spiegelglatten Felſen auf dem Berge Moriah lag, und von der Burg Antonia durch eine Brücke abgeſondert war. Der Tempel hatte 3. Vorhöffe, 2) 1. den Vorhoff Iſraels, 2. der Prieſter, und 3. der Frauen. Auſſer dieſen 3. Vorhöffen

1) Calvaria. 2) Tempels 3. Vorhöfe.

ſen war ein Platz, den man den Vorhoff der Heyden oder Chel zu nennen pflegte, dieſer umbringte die 3. Vorhöffe und dorffte kein Frembder als nur Juden/ bey Lebens-Straffe hinein kommen. 1) Der Vorhoff Iſraels und der Prieſter wird offt in der Schrifft zuſamen nur der Vorhof der Prieſter genant, deñ es war ein Gebäude, nur ein Unterſcheid dazwiſchen, für dieſem Vorhofe lag der Vorhof der Frauen; war auch ein ſchön Gebäu (dann zu wiſſen iſt daß dieſe Vorhöffe alle in Gebäuden beſtanden) wurde von dem Vorhoffe Iſraelis mit einer groſſen Mauer abgeſondert. 2) Er wird auch der äuſſerſte Vorhoff Ezech. 46. 21. der Neue 2. Chron. 20. genannt, die Schatz-Kammer Joh. 8. 20. Der Frauen Vorhoff hieß er darumb, weil eine Frau nicht weiter komen dorffte; doch ſchreibt Joſephus, daß, wenn ſie Opffer bracht, auch in Vorhoff Iſraelis tretten mögen. Dieſe Vorhöffe waren prächtig, ja die Thüren, Pfoſten und Schwellen mit Gold und Silber überzogen. Uber der Thüre war ein goldner Weinſtock mit goldnen Trauben einer Mannes länge. 3)

Zwi-

1) Orth bey Lebens-Straffe Frembden verbothen. 2) Atria Iſraëlitarum Sacerdotum gentium fœminarum. 3) goldner Weinſtock.

Zwiſchen dem Vorhauſe und Allerheiligſten zu Jeruſalem war das Heilige. 1) 1. Reg. 6. werden die Mauren und Wände gezeigt, wie auch die Secuphim und Athumim die Geſtalt der Fenſter. Drey Sachen waren zu obſerviren im Heiligthum, 1. der goldne Leuchter, 2. die Taffel der Schau-Brodte und 3. der vergoldte Rauch-Altar. So den Rabbinen zu glauben, waren die Ceder-Balcken mit gegoſſenen goldnen Nägeln beſchlagen. 2) Um den Tempel ſtunden gegen Mitternacht 15. Kammern, gegen Mittage 15. und gegen Abend hinter dem Allerheiligſten 8. gebaut. 3) Dieſe Kammern waren Schatz-Speiſe- oder Pack-Kammern, worinn ſie Schätze, Gold, Silber, Gefäſſe, Korn, Wein, Oel und die Früchte des Zehenden bewahrten. In dem Vorhoff der Frauen waren auch 4. Kammern, in jedem Eck 40. Ellen lang, die in der Sud-Oſt-Ecke gehörte den Nazarenern zu, welche ihre Verſöhnungs-Opffer da kochten, die Haar abſchuren, und in das Feuer unter die ſiedende Töpffe worffen, Num. 6. 18. In der Nord-Oſt-Ecke war die Holtz-Kammer, worinn die Prieſter die Würmer aus dem Holtz ſuchten, denn

B alles

1) Das Heilige/ worinn heilige Sachen. 2) goldene Nägel. 3) Kammern im Tempel.

alles Wurmſtichige war unrein und dorfte nicht auf dem Altar verbrandt werden. 1) In der Kammer Nord-Weſt-wärts badeten ſich die Außſätzigen, und giengen darnach in die Thür Nicanoris, umb, da vom Prieſter beſprengt zu werden, auch kochten ſie in der Kammer ihr Opffer. Die Kammer in der Sud-Weſt-Ecke war die Oelkammer, weil darinn Oel und Wein bewahrt wurde, zum Dienſt des Tempels. p. 313.

Das Allerheiligſte war das innwendige Gebäu des Tempels, 2) wurde auch der Platz der Anſprache genannt. Diß Allerheiligſte wurde von dem Heiligen mit einer Scheidewand unterſchieden, und waren 2. groſſe Fürhänge darzwiſchen; (doch war im erſten Tempel ein Fürhang,) dieſe Fürhänge waren von reinen Jungfern gemacht, und alle Jahr neue gebracht: 3) Sonſt waren im Tempel 13. Fürhänge, 4) als 7. vor dem 7. Thoren des Vorhoffes, einer an der Thür des Portals oder Vorhauſes, einer an der Thür des Tempels, einer zwiſchen dem Heiligen und Allerheiligſten, und 2. recht darüber im Oberſaal. Uber dieſe war

1) Wurmſtichiges unrein. 2) Allerheiligſte. 3) Teppichte machen Jungfern. 4) Fürhänge 13. im Tempel.

war ein Aufſeher beſtellt ſie zu verwahren, und ſtatt Alter Neue zu ſchaffen. Die Fürhänge vor das Allerheiligſte hatten Jungfern, ſo noch von den Monathlichen Stunden befreyt waren, gewebt und geſtickt, da alle Jahr 2. neue gemacht worden. p. 310. 312.

Die Pracht, ſo im Tempel zu Jeruſalem von Gold und Edelgeſteinen war, iſt nicht zubeſchreiben. Durch die Fürhänge trat der Hoheprieſter einmahl im Jahr, am Tage der Reinigung, in das Allerheiligſte. Diß Allerheiligſte konte niemand ſehen, ja, wenn auch etwa was darinn zu bauen war, muſten die Arbeits-Leute in Kaſten hinunter gelaſſen werden, damit ſie ſich nicht möchten zu ſehr darinn umbſehen. Auswendig war der Tempel mit ſchweren goldnen Taffeln bekleidet, und das übrige war ſchneeweiſſer Marmelſtein. Oben waren ſpitzige goldne Nägel, damit kein Vogel ſich drauf ſetzen möchte. 1) So war im Tempel auch der Cole-Oreph i. e. Raben oder Vogel-Schirm ſo einer Ellen hoch. Rabbi Nathan verſtehet durch diß Wort ein Bild, welches die Vogel verjagte. Und Maimonides ſagt, es wären eiſerne Stachel einer Ellen hoch geweſen, welche zur Abwehrung der Vogel rings

1) Tempels Dach voll goldner Spitzen.

umb die Bruſt-Wehr geſtelt waren; denn da ſtanden nach Joſehpi Zeugnüß goldne Spitzen auf dem Dach, daß kein Vogel drauf ſaſſe. p. 307.

Der Tempel war ein rechtes Welt-Wunder, und wird bey Joſepho weitlaüfftig beſchrieben. 1) Salomo ſoll auf den Grundſtein des Tempels GOttes den Nahmen Jehovah mit Hebræiſchen Buchſtaben hauen laſſen. Es ſchiene ſo gar, daß alles von Natur mehr zuſammen als durch die Kunſt gefüllet wäre, daß man kein Kēnzeichen eines Hamers oder Werckzeuges gewahr ward. Herodes hat endl. dieſen Tempel Salomonis, nachdem er ſo offt verwüſtet worden, gar abbrechen und auf ſeine eigene Unkoſten, dem jüdiſchen Volcke einen Gefallen zuerweiſen, noch einen herrlichern auffbauen laſſen. Und muß man wiſſen, daß der Tempel Salomonis war im 440. Jahr nach ſeiner Erbauung von den Chaldeern oder Babyloniern verwüſtet, hernach ward er von Zorobabel wieder angefangen und unter Dario geendigt, 2) nachdem 46. jahr daran gearbeitet war, und in dieſem andern Tempel, der nicht ſo groß noch ſchön als der Erſte war, fehlten 5. Stücke (1) die Lade des Bundes (2) das himl. Feuer

1) 1. Tempel Salomonis. 2) 2. Zorobabels.

Feuer (3) die Göttl. Majeſtæt (4) der Geiſt der Weiſſagung und (5) Urim und Tumim. Darnach XI. Jahr vor Chriſti Geburt eroberte Pompejus den Tempel, nahm aber nichts darauß. Nachdem ließ Herodes Zorobabels Tempel abbrechen und zierlicher bauen. 1) Es ſoll aber Herodes den Tempel auf Einrathen Babæ, Buthæ Sohn zur Verſönung des gethanen Todſchlages an den Rabbinen des SahOrins bauen laſſen, 2) deñ als Herodes den Baba, welchen er neben Hillel und Schammai beym Leben gelaſſen hatte, einsmahls fragte, auf was Weiſe er eine ſolche Miſſethat könne auswiſchen? ſo erhielt er zur Antwort: er hat das Licht der Welt (verſteh die Rabbinen) ausgelöſcht, 3) darum ſoll er in dem Licht der Welt (i. e. im Tempel) arbeiten. Nun war der Bau den Römern nicht angenehm, denn Auguſtus ſchrieb an Herodes: wo ihr den Tempel nicht eingeriſſen habt, ſolt ihr denſelben nicht zerbrechen, iſt er zubrochen, ſolt ihr ihn nicht wieder bauen, habt ihr ihn aber geſchleifft, ſo ſeyd ihr ein böſer Knecht. Merckwürdig iſt, daß Herodes nur 9. und ein halb Jahr drüber gebauet, mit 11000. Mann, und war 9.

1) 3. Herodis. 2) Rabbinen Todtſchlag verſöhnen. 3) Rabbinen Lichter der Welt.

Jahr vor Chriſti Geburth fertig worden, da doch Salomo über ſeinem 12. Jahr mit 153. Mann dran gearbeitet. Der Tempel Herodis war unvergleichl. koſtbahr und prächtig, 1) alſo daß die Talmudiſten ſagen, derjenige habe kein herrl oder ſchönes Gebäu geſehen, welcher den Tempel Herodis nicht geſehen. Man ſagt, daß es unter wehrendem Bau des Tempels niemahlen des Tages, ſondern allezeit nur des Nachtes geregnet habe. 2) Nach verrichteter Arbeit iſt ein überaus groß Frolocken geweſen, und hat das Volck Herodi Glück und Heyl gewünſchet. Herodes ſelbſt hat 300. Ochſen bey der Einweyhung des Tempels GOtt zu Ehren geopffert, und ein jeder vom Volck nach Vermögen. Auch hat man Jährlich beym Feſt der Einweyhung des Tempels Herodis Geburts-Tag mit gefeyret. Der Tempel war ſehr feſte, alſo daß man ſagt, der Tempel wäre das Schloß der Stadt, der Thurm Antonia aber das Schloß des Tempels. Herodes ließ einen groſſen güldnen Adler über den Tempel ſetzen, welchen hernach die Juden herab warffen, und mit Beilen zerhieben, worauß ein groſſer Auffruhr und Nie-

der-

1) Schönheit des Tempels. 2) Regen wunderbar. 3) goldner Adler.

derlage entſtund Joſeph 17. antiq. 8. und 12. 1. Bell. 21. 2. Bell. 1. Dapper. p. 301. 309.

5. Thore waren in der Ring-Mauer, wie Rabbi Salomon ſchreibet, 1) wodurch man nach dem Tempel ging, jedes Thor war 20. Ellen hoch, nur das Oſter-Thor war 16. Ellen, welches auch das erſte hieß, ſonſt Suſan genannt, dadurch man an den Oelberg ging. 2) Auf dieſem Thore war das Schloß Suſan abgebildet zum Gedächtnüß der Erlöſung des Jüdiſchen Volckes aus der Babyloniſchen Gefängnüß; andere meynen, es ſey deßwegen geſchehen, zu erinnern des Wunders in Suſan geſchehen Eſth. 9. 26. Dieſes Thor war zu Salomons Zeiten das Königs-Thor genannt, 1. Chron. 9. hier iſt Chriſtus mit ſeinen Jüngern, nachdem er durch diß Thor aus dem Tempel getretten auf dem Oelberge, für dieſem Thor niedergeſeſſen, und hat zurück ſeine Augen nach dem Tempel gewendet, Matth. 24. 1-4. Marc. 3. 1-4. ſeinen Jüngern des Tempels Untergang ankündigend. 3) Ferner waren 2. Thore Huldagh genannt, ſo gegen Mittage lagen, doch ein zimml. Stücke von ſammen, ſollen den Nahmen

1) 5. Thore Jeruſalems. 2) Suſan. 3) wo er Chriſtus dem Untergang des Tempels angezeigt.

men von der Prophetin Hulda 1) 2. Reg. 22. 2. Chron. 34. bekommen haben, dann dieſe Hulda ſoll ihr Hauß nahe alhier gehabt haben. Das vierte Thor hieß zu Salomons Zeiten Schallecheth 1. Chron. 26. lag dem Oſter-Thor gegen über und führte zum Pallaſt des Königs. Zur Zeit des Tempels Herodis aber ward es das Thor Coponis genannt, dem Römiſchen-Feldherrn Coponio zu Ehren. 2) Neben dieſem Thor lag zu Salomons Zeiten noch eines genannt Palbar 1. Chron. 26. Ferner war gegen Mitternacht in der Mauer das 5te Thor Tars oder Tedi genannt. Die Rabbinen ſind des Nahmens halber nicht einig, denn Teri heiſt Feuchtigkeit oder Eiter, Schaam oder Erniedrigung, weil der Prieſter, welchem des Nachts im Schlaff der Saamen entgangen, durch diß Thor mit Schaam und Demuth nach dem Badte ging, ſich wieder zu reinigen und abzuwaſchen. 3) Es war aber das Thor Tedi wenig gebraucht. In dieſen 5. Thoren war des Nachts Wache gehalten von Leviten wegen der Achtbarkeit des Tempels. Sonſt waren auch gegen Mittag 2. kleine Pforten Aſappim geheiſſen, weil das Schatzhauß

1) Hulda Prophetin. 2) Coponis Thor. 3) Prieſter-Reinigung von nächtl. Pollution.

hauß Aſappim zwiſchen dieſen beyden Pforten lag. Es waren dieſe Thore ſehr ſchön, abſonderl. das Oſter-Thor und wurden ſtarck bewacht. p. 302-304.

Wenn die Schrifft unterſchiedlichen Wohnungen gedenckt, worinnen Geiſtliche, Frauen und Wittben ihr Leben mit Faſten und Bethen zugebracht, 1) e. g. Hanna, Joſabath Jorams Tochter den jungen Printz Joas vor der böſen Atthalia 6. Jahr lang im Tempel verwahrt 2. Chron. 22. ſo iſt zu mercken, daß in etlichen Thoren der Ring-Mauer dieſe Wittwen Wohnungen geweſen ſeyn, denn alles, was mit der Mauer umbgeben war, ward in der Schrifft der Tempel genannt. 2) Daß Gebäude aber Hanoth, davon im Talmud offt gedacht wird, lag auf dem Berge des Hauſes oder Moriah neben dem Oſter-Thor Jer. 35. und waren eitel Kram-winckel, da man die nöthige Sachen zum Opfer kauffen konte. Doch oben waren etl. Gemächer, darinn der groſſe Sanhedrim oder Kirchen-Rath, zu ſitzen pflegte, wie Maimonides uñ Lightfoot melden. Sonſt waren in dem andern Tempel noch 3. Thor Beth mokat, Korban oder Frauen-Thor oder Opffer-Thor,

 und

1) Wittben-Wohnungen im Tempel. 2) Hanoth.

und Nitſots der Sänger-Thor. Corban wurde das Frauen Thor genannt, weil die Frauen den Götzen Tamnuz da beweinten Ezech. 8. Dapper. p. 304.

Von einem Thor zum andern waren bedeckte Gallerien vor das Volck, darunter bey Hitze oder Regen zu ſtehen, und hat Chriſtus in Salomonis Gallerie alſo gewandelt Joh. 10. 23. item Johannes und Petrus haben mit dem Volcke umb ihn hergeſtanden in derſelben Gallerie. Act. 3. 11. 1) Aus dem Vorhauſe in Tempel zu gehen waren 3. Thüren, deren die äuſerſte die gröſte war, und meldet der Thalmud davon, daß, wann ſie aufgemacht worden, man den Klang biß nach Jericho gehört habe. (riſum teneatis amici) wer in den Tempel ging zu Bethen, ging nicht wieder zu der Thüre hinaus, wo er hinein gegangen, ging er durch die Thür gegen Mitternacht ein, ſo ging er durch die Thür gegen Mittag aus Ezech. 46. 9. ausgenommen ein Leidtragender und mit der Gemeine Verbannter, die meiſt allemahl an der lincken Hand umbkehrten. 2) Merckwürdig iſt diß, daß zwiſchen 2. Thüren recht hinter dem Flügel auf der rechten Seiten ein Marmelſtein ei-

1) Thüren des Tempels. 2) Leidtragender und Verbannter Gang.

einer Ellen lang auf der Erden lag, auf demſelben war ein Ring feſt gemacht den Stein damit aufzuheben, 1) nehml. wañ der Prieſter ein oder die andere Frau, ſo des Ehbruchs beſchuldigt war/ d unterſuchen und probieren ſolte, ſo kam er hieher, hub den Stein auf, nahm den Staub unter demſelben hervor, legte ihn ins Waſſer, und gab der Frau davon zutrincken mit den Worten. Num. 5. 17. Dapper. p. 305.

Es war noch über diß berühmt die Thüre 2) Nicanors, zwiſchen dem Vorhoffe der Frauen, und dem Vorhoffe Iſraels, war die ſchönſte und prächtigſte Thür am Tempel, hatte viel Nahmen, ſie wurde genannt die Schöne Act. 3. Der Lahme den Paulus geheylet, hat hier gelegen, und an dieſer Thüre fing der inwendige Tempel an, war alſo ein jeglicher im Tempel der an dieſer Thür war, daher auch, ſo offt in der Schrifft ſtehet: vor dem HErrn, dieſe Thüre verſtanden wird. Joſephus nennt ſie auch die Corinthiſche. Maymonides die Hohe. In dieſer Thüre wurden die Auſſätzigen und verdachten Frauen unterſucht, die Kindbetterin eingeweyht und gereinigt. Beym Ezech. 46. wird ſie die Thür des inwendigen Vorhoffes

1) Marmelſtein curieuſer. 2) Nicanors Thüre.

ſes genennt. In dieſer Thür war der Könige ihr Sitz neben einem Pfeiler, da ſie ihren GOttes-dienſt verrichteten. Sonſt war dieſe Thür 20. Ellen hoch und breit und dermaſſen ſchwer, daß ſie kaum von 20. Männern kunte geöffnet werden, jedoch öffnete ſie ſich des Nachtes vor der Verwüſtung ſelbſt, obgleich groſſe Schlöſ-ſer und Ringel dafür lagen, anzudeuten, daß die Stärcke des Tempels würde gefället werden. Den Nahmen hat ſie von Nicanor, ſo ein Chaſidim oder Geiſtlicher geweſen, und ſie zu Alexandria in Egypten machen laſſen. p. 317. 318.

Die Talmudiſten vergleichen den Tempel mit Maimonide einem Leuen, 1) deñ ſie ſchreiben alſo: Wehe dir Ariel der Stadt worinnen ſich David gelagert hat. Wie iſt ein Löwe geſtalt? ſchmahl hinten, und vorne breit, alſo war der Tempel auch. Gazith war noch ein groß Gemach, welches halb im Vorhoffe, und halb im Chel lag, und alſo ein Theil heilig der ander gemein war. In dem Theile daß im Chel ſtunde im Tempel in der Kammer Gazith ſaß der groſſe Sanhedrim oder Rath von LXXI. Richtern, denn die andern 2. Sanhedrim beſtunden nur in 23. Männern, und war eines über Nicanors Thüre, das andere über dem

Thor

1) Tempel wie ein Löwe.

Thor Suſan. Der vierdte war der Rath der Prieſter. p. 306. 318.

Am Weſt-Ende der Kammer Gazith oder Chanijos ſonſt Laſchagad Agulla i. e. Kammer des Rades, wurde durch ein Waſſer-Rad aus der Quelle Etan alles Waſſer, ſo man im Tempel brauchte, gewunden. 1) Da war auch über der Thür des Tempels die Kammer Beth Abthines, 2) in der muſte der Hoheprieſter am Tage der Verſöhnung seyn, daſelbſt zu lernen/ wie er die Hände an ſelbigem Tage voll Weyrauch nehmen müſte Lev. 16. 12. da war ein Waſch-Faß, worinn ſich der Hoheprieſter am erſtenmahl und hernach noch 4. mahl in der Kammer Happarvah am Tage der Verſöhnung waſchen oder baden muſte. 3) p. 320.

Beth Mokadh war ein gewölbtes Zimer 4) worinn die Aelteſten des Tempels ſchlieffen; wann die Thüren geſchloſſen waren, kam der Prieſter und hub die Marmelne Taffel mit dem eingegoſſenen Ringe und Kette, welche golden war, wie die Rabbinen wollen, auf, und henckte die Schlüſſel an ſelbe, 5) drauf legte er ſein Küſſen, und ſchlief darauf. Sie hieß aber Beth

1) Waſſerkunſt. 2) Kammer zum Prieſter waſchen. 3) Verſöhnungs-Feſt Reinigung. 4) Beth Mokadh. 5) Schlüſſel des Tempels verwahren.

Beth Mokadh Hauß des Heerdes oder brennenden Feuers, weil da Tag und Nacht Feuer zum Dienſt der Prieſter gehalten wurde. p. 21.

In dem Vorhauſe oder Portal des Tempels ſtund auf jeder Seiten eine Taffel; auf der rechten eine Marmorne, 1) worauf das Schaubrodt geſetzt war, kalt zu werden, eh man es auf die goldne Taffel brachte. Auf der lincken die goldne Taffel, worauf die Schaubrodte gelegt worden, wenn ſie aus dem Tempel kamen; warumb aber der Gottesdienſt an der Marmernen anfieng und an der goldnen endete, war dieſe: weil die Jůden in gőttl. Sachen vom kleinen zum groſſen traten. In dieſem Vorhauſe ůber der Thůr des Tempels war der goldne Weinſtock Mannes lang, 2) der durch Geſchencke von Zeit zů Zeit grőſſer war, denn ſo jemand dem Tempel Gold zuſagte, ließ er ein Blat, Beere oder Traube machen und ſolche an Weinſtock hången. Die Weinbern ſollen aus Carfunckel, Saphir, Demant geweſen ſeyn. Uber der Thůr des Tempels hing auch ein goldner Leuchter, 3) den Helena Kőnigin in Adiabene dahin verehrt, worauf ein groß

Licht

1) Schaubrodte. 2) goldne Weinſtock. 3) goldne Leuchter.

Licht wie eine Fackel einem hellen Glantz gab, und den Prieſtern den Aufgang der Sonnen und des Tages zu erkennen gab, mit welchem ſie den Anfang der Opffer machten. Da war das Beth Hachilapoth, 1) Meſſer-Hauß, worinnen viele Kaſten, darinnen die Meſſer lagen vor die 24. Orden, in einem Kaſten Schlacht-Meſſer, im andern zerbrochne, &c. und rechnet Maimonides ohne die Chilbeth und Schlacht-Meſſer-Kaſten, noch 96. andere, worein die Kleider gelegt waren. p. 308. 309.

Die Zinne des Tempels ſo Math. 4. gedacht wird, 2) war ſo viel als ein Flügel des Tempels, darauf der Satan Chriſtum führte, Ligtfoot verſteht durch die Zinnen das Vorhauß/ ſo für dem Tempel Creutz weiſe als die Flügel eines Vogels, 20. Ellen hoch aufgebauet war. Am gantzen Tempel waren 13. Vorhänge, 7. vor den 7. Thoren des Vorhoffs, eines an der Thür des Portals, eines an der Thür des Tempels, einen zwiſchen dem Heiligen und Allerheiligſten, 2. recht darüber im obern Saal &c. darüber waren Aufſeher beſtellet. p. 310.

Woraus die Fenſter im Tempel geweſen, 3) weil kein Glaß damahls noch nicht erfunden war,

1) Meſſer-Hauß. 2) Zinne des Tempels. 3) Fenſter des Tempels.

war, iſt Fragens wehrt? Moſes gedenckt zwar eines Spiegels, aber nur von polierten Meſſing, Exod. 38. Hieronymus ſchreibt, daß dieſe Fenſter aus höltzernen Güttern, Netzweiſe gemacht geweſen, 1) wie die 70. Dolmetſcher auch beyſtimmen, es waren aber dieſe Gütter vergoldet. p. 311.

In dem Tempel waren 2. Altäre (a) der Brand-Opffers-Altar. Der Tempel ſtand eigentl. im Vorhoffe der Prieſter, und vor dem Eingang deſſelben war dieſer Brandopffer-Altar. Er wird 2. Chron. 1. 4. der kupfferne Altar genennt. Dieſer war 10. Ellen hoch 2. Chron. 4. unten an der Ecken des Randes waren 2. Löcher, darein das Blut lief, und alsdann durch eine Waſſerleitung in das Thal Cedron. Auf dieſem Rande gingen die Prieſter, wann ſie den GOttesdienſt verrichteten. Es wurde dieſer Altar 2. mahl des Jahres, in Oſtern und Lauberhütten Feſt weiß gemacht, wie auch alle Sonnabende mit einem Tuch abgewiſcht. Er hatte 4. Hörner, auf jeder Seiten eines, waren einer Ellen dick und hoch, von Grunde des Altars waren ſie 7. Ellen hoch, daher wann in der Schrifft ſteht: Schmückt das Feſt biß an die Hörner 2c. ſo iſt es hoch genung ge-

1) Gütter goldne. 2) Altäre.

geweſen, wie weit ſie es beſtecken und zieren müſſen. Das höchſte Theil des Altars ward Ariel genannt, wie auch der gantze Altar offt ſo genennt wird; Es heiſt aber Ariel, Löwe des HErrn, weil das heilige Feuer, ſo vom Himmel herab fuhr auf demſelben, als ein Leue lag. Ariel heiſt auch groſſe Stärcke 2. Sam. 23. 1) Es war der Altar 24. Ellen lang und 24. breit, drauf branten abſonderl. 3. Feuer, ein groſſes fürs Opffer. Das Opffer-Blut wurde nach Beſchaffenheit der Sachē bald an den Grund, bald an die Hörner, bald unten hingeſprengt. Der Altar war von gegoßnen Steinen gebaut Nehem. 3.14. Jer. 6. 2) kein Eiſen hatte ihn berührt, denn ſprechen die Thalmudiſten: Eiſen verkürtze die Tage der Menſchen, der Altar aber wäre gemacht das Leben derſelben zu erlängern. Es war der Altar ſehr heilig und eine Freyſtädte, daher hielt Adonia und Joab die Hörner an, aber GOtt befahl die Todtſchläger von ſeinem Altar weg zunehmen Exod. 21. 1. Reg. 2. (b) Altar des Rauchopffers, ſtund im Heiligthum, wird auch der Altar des Geruchs geneñt, 3) oder der goldne Altar, hatte auch 4. Hörner, darauf wurde alle Tage Morgends und Abends Rauchwerck geopffert. p. 325. 328.

1) Ariel. 2) Eiſen ſchadet. 3) Rauchopffers-Altar.

Alle Opffer wurden geſaltzen, 1) deñ nichts ungeſaltzenes dorffte auf den Altar gelegt werden, als Holtz, Blut und Wein des Tranckopffers. Dieſer Gebrauch des Saltzens aber geſchahe, die Unvergänglichkeit und Einigkeit des Bundes GOttes dadurch zu bezeichnen. 2) p. 323.

Niemand dorffte mit entblößtem Haupte 3) vor GOtt im Tempel erſcheinen, angeſehen die Juden in ihrer gröſten Andacht gemeinigl. das Haupt bedeckten. p. 330.

Im Tempel waren auch die Schatz-Kaſten Scopherot genañt 4) i. e. Trompeten, weil ſie unten weit, oben enge waren, ſolcher waren zuſammen 13, man hieß ſie ingemein Corban, 2. dieſer Kaſten waren für die halbe Seckel geordnet, welche ein jeder Iſraeliter zum Opffer für ſeine Seele oder Leib bezahlen muſte; die andere XI. Kaſten waren jeder zu beſonderm Gelde verordnet, einer diente zu den Opffern vor Tauben, nehml. wer keine Tauben brachte, gab Geld: der ander für das Vogelopffer, der dritte gehörte zum Holtz einkauffen, vors Opffer und ſo fort. Dieſe Kaſten ſtunden allezeit im Tem-

1) Saltz zum Opffern. 2) Symbolum der Bunds-Einigkeit. 3) Haupt bedeckt vor GOtt erſcheinen. 4) Schatzkaſten.

Tempel und war auf jeden geſchrieben wozu er diente. p. 330.

Wie aber Schatz-Kaſten waren; alſo auch Schatz-Kaſiern, 1) denn ſo die Kaſiern an den Thoren am Tempel zu finden waren, worein die Erſtlinge, Zehende, Gefäſſe, Kleider gelegt wurden, ſo war auch eine Kammer welche die heiligen Seckel kleines Geldes bewahrte, darinn waren 3. Kaſten, und dieſe Kammer hieß Laſcharah. 2) Diß Geld ward 3. mahl des Jahres aus dem Kaſten genommen, und der es ausnahm, muſte keine gefaltene Kleider, Schuh oder Pantoffeln haben, allen Diebſtahl zu meyden. Dabey muſte er auch ſtets mit der Wache reden die Worte: Ich entledige, 3) damit er nichts im Munde verberge. p. 331. 332.

Der prächtige Tempel Herodis, 4) wie beſchrieben iſt, der verbrandte in etlichen Stunden Anno C. 71. den 10. Auguſt. eben an dem Tage, an welchen Nebuchodonoſor den erſten Tempel Salomonis verbrandt. Denn als Titus die Stadt belagerte, und nicht allein in die Burg Antonia, ſondern auch ſchon an den Tempel durch gebrochen war, haben die tollen Juden die Vorhöffe ſelbſt angeſteckt, da denn

1) Schatz-Kammern. 2) Diebſtahl verhüten. 3) Schein des Böſen meiden. 4) Tempel-Brandt.

die Flamme den Tempel ergriffen, daß keine Rettung war. Sind alſo 3. Tempel zu Jeruſalem geweſen, nehmlich Salomonis, Zorobabels, welchen Herodes abbrechen laſſen, und davon den dritten gebauet. p. 332.

Die Burg oder Thurm Antonia 1) war ein feſtes Schloß am Tempel, man konte von deſſen Höhe das inwendige des Tempels beſchauen. Es war dieſer Thurm von dem Hohenprieſter Hircano auf einen Felſen gebauet und Bari geheiſſen, aber hernach ließ ihn Herodes ſeiner guten Gelegenheit halber wieder bauen und befeſtigen, ja den Felß herumb ſo glatt als einen Spiegel machen, und ſeinem Freunde Marco Antonio Triumviro zu Rom zu Ehren, Antonia nennen. Es wurde aber diß Schloß Stratonis Thurm geheiſſen, doch wird Cæſareo in Palæſtina auch genennt. Sonſt war es ſehr prächtig, alſo daß es den herrl. Paläſten nicht weichen dorffte. Es wurde durch ein ſehr tieffes Thal von dem Tempel abgeſondert, und durch eine ſteinerne Brücke conjungiret. In dieſem Schloſſe waren an den 4. Ecken 4. hohe Thürmer, und daher war es nicht wenig feſte, es war auch allezeit zu der Römer Zeiten mit einer Gvarniſon von 500.

al-

1) Burg Antonia.

alten Soldaten beſetzt. 1) Dieſer Beſatzungs-Soldaten dorffte keiner einen Fuß aus dem Schloß ſetzen, als nur in Feſt-Tagen, doch muſten ſie ihre Stelle beſetzen. Kein Frembder wurde auch eingelaſſen. War alſo dieſer Thurm ſehr feſte und eine Beſchirmung des Tempels. Der Prieſterl. Schmuck 2) wurde meiſtentheils hier verwahret unter dem Siegel des Hohenprieſters. p. 333.

Die Stadt Jeruſalem hatte 12. Thore, 3) gegen Mitternacht 3. das Fiſcherthor, Viehthor u. Altthor, gegen Abend 3. das Thalthor, Miſtthor, Brunnenthor, gegen Morgen 4. das Waſſerthor, Pferdethor, Oſterthor und Gerichtsthor. Ferner wird in der Schrifft auch eines Thors Ephraim 2. Chron. 23. eines Eckthores Jer. 31. eines Thores Benjamin Zach. 14. Eines Töpffers- oder Sonnen-Thores gedacht Jer. 19. Doch werden ſie alle in 12. zuſamen gezogen nach dem Lightfoot und Villalpand ꝛc. p. 275. Sonſt war das Vieh-Thor das herrligſte, weil es zu recht beym Tempel lag, und das Schlacht-Opffer am Vieh-Teiche vor demſelben gewaſchen wurde. Vor dieſem Thor lag der Garten Gethſemane, und das Thal Hinnon. Durch das Gerichts-Thor

1) Soldaten-Order. 2) Prieſter-Schmuck wo verwahrt. 3) Thore zu Jeruſalem.

ward Chriſtus zum Tode geführet. Das Thal-Thor hatte den Nahmen vom Leichen-Thal, welches bey Golgatha lag. Brunen-Thor hieß von dem Brunn Silohe, ſo dabey lag, Frauen-Thurm-Thor und Eck-Thor waren eines. Das vergüldte Thor lag auch in der Stadt ſo auch das Oſter-Thor genannt. Im übrigen waren in der Stadt viel notable Häuſer, die Rabbinen ſchreiben daß vor deſſen in der Stadt 480 Synagogen geweſen, 1) deren jedwede ein Hauß des Buches und ein Hauß der Lehre hatte. Das Haus des Buches war die Schrifft. Das Hauß der Lehre oder Beth midraſch die Traditionen. Es war aber auch in Jeruſalem ein Gymnaſium oder Schule der Heyden, 2) doch unter Aufſicht der Juden, worinnen Griechiſch gelehrt wurde. p. 277. 335. 336.

In Jeruſalem war auch bekandt das Hauß der Starcken oder Helden, 3) weil Davids Helden darinnen wohnten, und alſo eine Wohnung der 60. Starcken Cant. 3. davon auch Nehemia 3. 16. gedenckt, ſo war auch da der Pallaſt der Maccabæer. Item der Pallaſt Herodis Agrippæ. Der Königl. Hoff Helenæ,

1) Synagogen viel. 2) Schule. 3) Hauß der Helden.

næ, welches eine Heydniſche Königin über dem Euphrat zu Adiabene geweſen und eine Jüdin worden war. Denn war auch Herodis Pallaſt. Hannæ des Hohenprieſters Hauß lag auf Zion, 1) wie auch Caiphas Hauß. 2) Es hat aber nachmahlen die Chriſtl. Käyſerin Helena an den Orth, wo Caiphæ Hauß geſtanden, die Kirche des Seligmachers hingebaut, und den Stein, der auf Chriſti Grabe gelegen, zu dem Altar darinn gemacht, worauf geopffert wurde. p. 336 - 341.

Pilati Pallaſt lag zu Jeruſalem im Thal etwa 1300. Schritt von Caiphas Hauſe 3) p. 341.

Es waren viel Hölen zu Jerüſalem, 4) abſonderl. eine, darinn ſich Simon der Tyran, als er in Verzweiffelung gerathen, mit ſeinē Volck begeben, L. 7. c. 7. wie denn in der Burg Antonia auch eine war. Es war auch ein verborgner Gang im Schloß Antonia, dadurch man in Tempel kommen kunte, darinn ward Antigonus heiml. von der Leib-Wache ſeines Bruders Ariſtobuli getödtet. 5) Herodes hatte ihn graben laſſen wann etwa ein Aufruhr geſchehen ſolte, ſich deſſelben zubedienen. Mehr

1) Hannæ Hauß. 2) Caiphæ Pallaſt. 3) Pilati Pallaſt. 4) Höhlen. 5) Antigoni Todt.

war in Jeruſalem ein Kranckenhauß. 1) Item das Hauß der Prophetin Huldæ. 2) Es melden auch die Rabbinen von einem Stein verborgner Dinge, 3) weil daſelbſt alle verlohrne Sachen abgeruffen wurden. p. 382.383.

Die Stadt Jeruſalem hatte viel Märckte, 4) als der Kauff-Marckt, Kupffer-Kleider-Wollen-Holtz-Marckt, item das Käſe-Krämer-Thal ꝛc. Salomons Pallaſt war nichts geringer, in deſſen mitte lag das Hauß des Waldes Libanon, 5) es ſoll überaus ſchön geweſen ſeyn, und hat ſich die Königin aus Saba nicht genung darüber Verwundern können. Diß Hauß hatte 2. Stock-Werck, war aus Cedern-Holtz von Libanon alles auf Lilien-Art gehauen und ſchöne Säulen. Zwar ſtreiten viel, ob dieſes Hauß des Waldes in der Stadt oder vielmehr auf Libano geſtanden, doch erweiſet Dapper, daß es in Salomons Pallaſt geſtanden. In dieſem Hauſe des Waldes Libanon war Salomons berühmter Thron 6) auf welchem er zu Gerichte ſaß, daher es auch offt die Gerichts-Kammer genannt wird, es war ein

1) Kranckenhauß. 2) Huldæ Hauß. 3) Stein bringt verlohrne Dinge wieder. 4) Märckte Jeruſalems. 5) Hauß des Waldes. 6) Salomons Gerichts-Thron.

ein ſehr prächtiger Thron von Helffenbein, hatte 6. Stuffen hinauf zuſteigen, der Sitz-Platz hatte die Geſtalt zweyer Hände, welche den König gleichſam im Niederſitzen aufnahmen. Unten ſaſſen auf beyden Seiten 2. goldne Löwen, 1) und oben bey des Königs Sitz auch 2. Der gantze Thron war mit Gold überzogen, und vor dem Thron ſtand ein goldner Fuß-Schemmel 1. Reg. 7. 2. Chron. 9. Nebſt dieſem Pallaſt Salomonis war das herrl. Hauß für Pharaonis Tochter gebaut, ſo ein Luſt-Hauß ſoll geweſen ſeyn. p. 383-385.

Was war das vor Holtz, ſo im Hebræiſchen Algumin genannt, 2) welches Hyram ſchickte? Diß Holtz war vor dieſem in Juda niemahlen geſehen worden, und iſt noch heute den Rabbinen unbekandt. Einige halten es für einen gemeinen Nahmen des Holtzes und legen das Wort Algumin vor unverweßl. aus, aber falſch. Etl. verſtehen dadurch Cedern, allein ohn Zweiffel war Algumin ein Jüdiſcher Nahme eines Holtzes. Denn das Schiff-Volck, ſo das Holtz aus Ophir brachte, der Gleichheit halber das Algumin Holtz nennte. Andere verſtehen dadurch Corallen-Baum Holtz, die Vulgata giebt es Thynen-Holtz, da-

1) güldene Löwen. 2) Algumin.

von Apoc. 18. gedacht wird. Es wächſt in Ophir in Africa im Königreich Sofola, iſt Cypreſſen gleich und wohlrichend, ſtellt, wann es poliert iſt, allerhand Bildnüſſe vor, und iſt das köſtl. Holtz. Heute findet man in Canada ſolche Bäume, die ſehr ſchön und ſtarck riechen, und dahero Bäume des Lebens genennt werden, 1) abſonderl. Wächſt viel Thynen-Holtz auf der Inſul Mauritius und Patmobotere iſt ſchwartz und ſchwer. Endlich halten einige das Algumin vor Ebenholtz/Ebenus genant, 2) ſo bey den Griechen und Römern in hohen Wehrt gehalten wurde. Plutarchus meldet daß Cleopatra Königin in Ægypten zu Alexandria bey dem Tempel Iſis und in den herrlichſten Gräbern Ebenholtz Gold und Silber und was koſtbar war, verbarg, weil Octavius Cæſar wieder ſie und Antonium Krieg führte. Solinus ſchreibt, daß die Indiſche Könige Scepter von Ebenholtz trugen. In den Schatzungen, welche die Æthiopier den Perſiſchen Königen bezahlen muſten, hielt Ebenholtz nach Herodoti und Plinii Zeugnüß den dritten Platz des Wehrtes; Er fügt hinzu daß Pompejus der groſſe im Triumph von Mithridate zu Rom Ebenholtz zeigete. p. 386. 387.

1) Bäume des Lebens. 2) Ebenholtz koſtbahr.

Was war denn das Ophir 1) wohin Salomons Schiffe gingen? Ptolomæus hält Ophir für eine Inſul in Aſia und zwar im Rothen Meer, ſonſt Urphe genannt. Daß aber Urphe nicht Ophir ſeyn kan, weil die Schiffarth nicht würde 3. Jahr gedauret haben, wenn Ophir im Rothen-Meer gelegen. Bozius ſtellt Ophir ins Königreich Ormus auf die äuſſerſte Gräntze Perſiens. Aber auch dahin war nicht 3. Jahr von nöthen zu ſchiffen. Hugo Grotius hält Aghar, das Plinius Saphar nennt für Ophir, weil aber Ophir eine Landſchafft iſt, ſo kan es nicht die Perſiſche Kauff-Stadt Agar ſeyn. Bochart und Linſchot wollen Ophir für die Inſul Taprobuna heut Ceylon halten, wo ein Haffen iſt, der den Griechen und Phænicern Ophir genennt wurde. Maffeus hält Pegu in Indien vor diß Ophir. p. 387.

Jeruſalem iſt offt verwüſtet worden, 2) 1. durch die Babyloniſche Verwüſtung, doch ließ Cyrus durch Nehemiam die verwüſtete Stadt wieder aufrichten, und zogen damahls aus Perſien, die zwey Stämme Juda und Benjamin welche viermahlhundert Tauſendt ſechshundert und achzig Mann ſtarck waren, Weiber, Kinder und Knechte ungerechnet. 70. Jahr nach

1) Ophir. 2) Jeruſalems Verwüſtung.

nach dieſem wolte Alexander M. die Stadt plündern, aber der Hoheprieſter Jaddus ging ihm entgegen und beſänfftigte ihn. 1) Nach Alexandri Tode verwüſtet es Ptolomæus gar ſehr, wie auch bald darnach Antiochus Epiphanes, welcher An. 3782. den Tempel und Stadt plünderte, nnd 80000. Juden nieder hieb. Pompejus nahm ſie An. M. 3895. ein, erwürgete 12000. Juden, doch ließ er den Tempel nicht plündern. An. 3910. plünderte ſie Crœſſus in ſeinem Feld-Zuge wieder die Parther, und raubte alles aus dem Tempel, alſo daß der Tempel-Raub auf 29000. Talenta Silber und 3000. Pfund Goldes geſchätzt wird. An. M. 3913. nahm Herodes Aſcalonita mit Hülffe der Römer die Stadt ein, und verjagte Antigonum. Ließ viel Judeu niederhauen, doch blieb der Tempel ungeplündert, uud endl. kam die fatale Verwüſtung unter Tito am Oſter-Feſte Joſeph. L.2. Antiq. Iud. Tacitus. Dapper p. 285-289.

Was lagen umb Jeruſalem vor merckwürdige Oerther? Erſtl. Modin der Maccabeer Vaterland. 2) Dann Scopos oder Sapha 3) ſive Sophim, war ein erhabner Ort, lag 7. Stadia von

1) Jaddus beſänfftigt Alexandrum M. 2) Modin. 3) Scopos.

von der Stadt, und konte man davon die Stadt und Tempel beſehen. Ceſtius und Titus hatten auf dieſem Platze zur Belagerungs-Zeit ihr Lager geſchlagen. Der Hohepriester Jaddus iſt an dieſem Orte in ſeinem Prieſter Gewandt mit den andern Prieſtern Alexandro M. begegnet. p. 398. 432.

Betſura war eine überaus ſtarcke Feſtung zu Maccabæi Zeiten und faſt unüberwindl. 1) wie Joſephus L. 12. c. 4. antiq.: und 2. Maccab. 11. hatte einen engen Zugang, lag 5. Stunden von Jeruſalem an dem Bethlehemitiſchen Wege gantz weg. p. 434.

Aſtaroth Carnaim eine ſehr groſſe Stadt 2) wo Rieſen wohnten, und der König Og ſeine Reſidentz hatte. p. 41.

Hesbon eine trefl. und feſte Stadt in Galaad, der Amoriter Haupt-Stadt. 3) p. 49.

Julias eine trefl. Stadt am Meer Genezareth, 4) daran lagen ferner Gedara der Gadarener Vaterland, Geraſa nicht weit davon. Tiberias, welche Herodes Agrippa Cæſari Tiberio zu Ehren aufgebaut, war eine vortrefl. Stadt. Adrichomius, Qvareſmius, Arias Montanus halten Tiberias vor das alte Cenereth Joſ. 19. p. 50. 63. 82. Ta-

1) Betſura. 2) Aſtaroth Carnaim. 3) Hesbon. 4) Julias.

Tarichæa eine wackre Stadt. Capernaum, 1) das ſo viel heiſt als Land der Wolluſt und Genügens, andere legens auß einen Acker des Troſtes. Im übrigen war es eine überaus berühmte und herrl. Stadt, und eine der Vornehmſten aus Decapolis, übertraff alle Galilæiſche Städte, an Pracht, Reichthum, und Zierath. Es iſt aber Unrecht, wann in Land-Karten Capernaum geſtellet wird, wo der Jordan in das Galilæiſche Meer fleiſt, weil ſie zieml. weit davon lag. p. 89. 90. 201.

Bethſaida faſt eine gleiche berühmte Stadt in Decapolis, heiſt ſoviel als Jachthauß oder Hauß des Fiſchfanges, iſt heute gantz weg. Dieſes waren die Städte am Galilæiſchen Meer. p. 92.

Ferner lagen in Palæſtina, Zabulon eine hauptſächliche Stadt, 2) ſo gut als Tyrus. Iſt aber gantz weg. Jotapa oder Jocapara eine gute Stadt in der Landſchafft Decapolis. 3) p. 94. 96.

Thesba in Galaad, Eliæ Vaterland. p. 52.

Seleucie eine feſte Stadt an einem See. Ephron groß in Galaad. Gesſur eine Könichl. Stadt. p. 61.

Nazareth heiſt ſo viel als eine Blume, 4) Zweig

1) Capernaum. 2) Zabulon. 3) Jotapa. 4) Nazareth

Zweig, Stengel, liegt in Galilæa. Cana in Galilæa und Capher Cana lagen nicht weit vonſammen. p. 73. 83.

Diocæſarea oder Sephoria oder Zipparis 1) vormahls die reichſte Stadt in Galilæa hatte eine hohe Schule 2) ſo Rabbi Juda auf-gerichtet. p. 87.

Sunem am Berge Hermon in Iſaſchar, 3) Abiſags Vaterland, Eliſa herbergte hier bey der Wittwe 1. Reg. 3. p. 97.

Naim vor dieſem eine ſchöne Stadt in Iſa-ſchar, 4) heiſt ſoviel als Luſtigkeit und Schön-heit, lag nicht weit von Thabor, auf dem Wege von Galilæa nach Jeruſalem, iſt gantz weg, zu Hieronymi Zeiten hat ſie noch geſtanden, heu-te ſieht man nichts als etliche Steinhauffen, und wohnen etwan 100. Mohren mit ihrem Geſinde da, doch ſind ſie faſt wilder als Ti-ger-Thier, darumb kommt kein Chriſt leicht da-hin. Jeder Chriſt, ſo ja durch dieſen Flecken reiſen will, muß 20. Groſchen Zoll geben, ob gleich dieſer Zoll nicht von dem Landes Herrn geſtellet iſt. Iſt bekandt wegen des Jünglings zu Nain, Bonifacius meldet, daß der Ort, wo diß Wunder geſchehen, etwa in 8. oder 10. kleinen Woh-

1) Diocæſarea. 2) Hohe Schule. 3) Sunem. 4) Naim.

Wohnungen beſtanden. Lightfoot hält Nain vor Engannim oder Anem, welche Stadt faſt einen Nahmen und einem Situm hat gehabt. Aber Biddulph ſtellet Engannim 5. ſtarcke Meilen vom Berge Thabor, da doch Nain nur eine halbe Stunde nach Hieronymi Bericht davon gelegen. p. 97.

Aſor war eine ſehr feſte und mächtige Stadt 1) und gar die Hauptſtadt in Canaan Joſ. 19. Jud. 4. lag nicht weit vom Jordan, nahe bey Philippi Cæſaria. Jabin der mächtige König wohnte darinnen, zu Chriſti Zeiten florirten ſie noch, jetzo gantz und gar dahin. p. 98.

Legio eine trefl. Stadt am Berge Thabor. p. 99.

Aroſeth am Meer Samachonitis eine groſſe Stadt Jabins Exod. 31. p. 99.

Bethulia in Galilæa 2) auf der Ebene Eſdrelom im Stamme Zabulon eine Meile von Tiberias auf einem hohen ſchönen Berge eine Stunde von Dothaim, bekandt von Holoferne. Brocardus meldet, man habe noch zu ſeiner Zeit auf dem Berge ſchöne Gebäude geſehen, ja gar auf dem Felde gegen Dothaim einige Kennzeichen des Aſſyriſchen Lagers unter Holoferno. p. 100.

Ana-

1) Aſor. 2) Bethulia.

Anathon oder Nathon lag gegen Morgen auf den Gräntzen des Stam̃s Zabulon. Deßgleichen Dothaim oder Dothan eine alte Stadt des Stammes Zabulon zwiſchen 2. niedrigen Bergen eine viertel Stunde von Bethlehem etwa 1. Stunde von Saphet, 1) iſt heute ein Flecken von Mohren bewohnt, welche der Fruchtbarkeit wegen ſehr reich ſind. Man findet noch daſelbſt ſchöne Spring-Qvellen, Feigen, Limonien und Oliven überflüſſig; Bey Joſephs Brunnen iſt ein Chan, und hinter dieſem eine Ebene biß ans Galilæiſche Meer, dieſe wird vor das Feld Dothaim gehalten, wegen Eliſa bekannt. p. 100. 101.

Dan oder Laiſa 2) ward erſtl. von den Cananitern Lays genannt, hernach eroberten ſie die Iſraeliter und hieſſen ſie nach dem Stamme Dan. Endl. hat Philippus Herodis des Alten Sohn dieſe Stadt vergrößern zu ſeiner Reſidentz Stadt machen und dem Käyſer Tiberio zu Ehren und zum Unterſcheid Cæſarea in Palæſtina, Cæſarea Philippi genannt. Von theils Griechiſch und Lateinſchen Scribenten wird ſie Paneas genennt; Die Mahumetiſten haben es hernach Bellima geheiſſen. Sonſt lag die Stadt weit von Sidon, etwa eine Tag-

1) Dothan. 2) Dan.

Reiſe. Ptolomæus macht ſie gar zu einer Mittelländiſchen Stadt in Phænicia, lag an der Gräntze des gelobten Landes, daher die Schrifft allemahl die Länge des Landes von Dan und Berſeba rechnet. 1) Die Frau, ſo zu Capernaum mit Anrührung des Kleides Chriſti vom Blutgange befreut worden, ſoll aus dieſer Stadt bürttig geweſen ſeyn, wie Euſebius und Nicephorus melden, man ſoll ihr Hauß gar lange dar geſehen haben, auch das Zeichen der Wunder-That des Heylandes eine geraume Zeit bewahret, nehmlich ſie hatte für der Thür ihres Hauſes bey einem Brunnen unter freyem Himmel 2. trefliche Kupfferne Bilder aufrichten laſſen, eines bildet die Frau auf gebeugten Knien mit einem Palmzweige in der Hand bittender Weiſe vor; Das ander gegen über den Heyland in einem langen Rocke, wornach die Frau zureichen ſchiene. An den Füſſen dieſes Bildes wuchß ein Krant, 2) welches kein Artzt kennte. Als daſſelbe biß an den Saum des Rocks aufgeſchoſſen, und denſelben mit der Spitze berührt, empfing es Krafft wieder allerley Kranckheiten, man legte es nur in ein Geträncke und nahm es alſo ein. Dieſe Bilder

1) Frau ſo Chriſti Kleid anrührt / woher? 2) Krauts-Krafft wider alle Kranckheiten.

der ſollen zu Euſebii Zeiten An. 363. unter Regierung Conſtantini M. geweſen ſeyn, wie ſie denn Euſebius, der damahls Biſchoff zu Cæſarea war ſelbſt beſichtigt. Nach dieſem ließ Julianus Apoſtata daſſelbe Bild nieder reiſſen, und an deſſen ſtatt ſein eignes aufrichten, es fiel aber Feuer vom Himmel, ſo ſeinem Bilde Kopff und Halß abriſſe und daſſelbe zur Erden warff. 1) Dieſe Stadt Cæſarea iſt endlich von den Türcken eingenommen und lange bewohnt worden, hernach war ſie auch unter der Chriſten Gewalt, doch haben ſie heute die Türcken, und iſt ietzt ein Flecken, darinnen Mohren wohnen. Man ſieht nichts dar als den Fluß Jordan, der hier ſeinen Nahmen bekommt, weil die 2. Brunnen Jor und Dan ſich allhier vereinigen. p. 101-103.

Endor lag im Stamm Manaſſe, Joſ. 19. 2) heiſt ſo viel als Brunn oder Auge, nicht weit vom Berge Thabor und Naim, bekandt wegen der Wahrſagerin. Iſt heute gantz eine Wüſte, und nur etliche Steinhauffen zu ſehen. Oben auf dem Berge Hermon haben die Mohren eine feine Moſquee geſtifftet. p. 103.

Jeſreel war eine uhralte Königl. Stadt in

 Juda,

1) Feuer des Himmels zerſtöhrt Juliani Bild.
2) Endor.

Juda, 1. Reg. 21. 1) ob gleich die Könige zu Samaria eigendlich reſidirten. Heute ſieht man auf der alten Stelle etliche Hütten rauberiſcher Mohren und Jüden. p. 103.

Saphet war eine vornehme Stadt in Decapolis ſehr feſte, 2) hat ein ſchön Schloß und prächtige Häuſer, die Juden allein hatten 18. Synagogen darinnen, 3) denn ſie meynten, der Meſſias müſte dar gebohren werden. Es wohnten nach dieſem viel Türcken da; doch Anno 1633. iſt ſie von Türcken eingenommen und gantz und gar zerſtöhrt worden, alſo daß heute ein ſchlechter Flecken und faſt eitel Stein-Hauffen daſelbſt ſind, dahin auf 300. Mohren und Juden wohnen. Es iſt daherümb groß Gebürge, und liegt am Fuſſe des Berges ein groß Arabiſch Dorff, Anin Elzaitorum, i. e. Brunnen der Oehlbäume genannt. Ferner nicht weit davon liegt auch das Dorff Yaroun, man ſieht hier am Berge treffliche Rudera eines zerſtöhrten Kloſters. Es wohnen noch heute etliche Grichiſchen Chriſten daherumb und haben eine Kirche. p. 108.

Ramoth in Gilead, 4) war zu Hieronymi Zeiten noch ein Flecke davon 1. Reg. 2. it. 8. 2. Par. 18. zum Unterſcheid Ramath Mizpe oder Maſpha, Joſ. 13. p. 52. Nicht

1) Jeſreel. 2) Saphet. 3) 18. Synagogen. 4) Ramoth.

Nicht weit von Jeſreel auf dem Gefilde Mageddo lag diſſeit des Jordans eine uhralte Stadt Hadadrimmon, 1)nachmahls Maximianopolis nach Hieronymi Beſchreibung genennt, davon Zachar. 12. 11. gedenckt eines Geſchreyes und Weinens zu Hadadrimon, weil Joſua daſelbſt eine groſſe Niederlage erlitten. So war auch da Joſias vom Pharao Necha getödtet, 1. Reg. 22. Die Chaldaiſche Uberſetzung hält Hadadrimon für den Nahmen des Königs in Syrien, durch welchen Achab geſchlagen ward. Dieſer König ſoll von Hadad oder Hadar, i. e. Herrligkeit oder Ehre, und Rimmon einem Syriſchen Götzen alſo genennt ſeyn, daher Hadadrimmon Geſchrey und Frohlocken über der Iſraeliten Niederlage ſoll geweſen ſeyn. Doch iſt die erſte Erklärung beſſer. Andere legen Adadrimmon aus, Stimme oder Widerſchall des Granat-Apffels. Noch andere halten die Wehklage zu Hadadrimmon als eine Weiſſagung Zachariæ auf Chriſti Klage am Creutz, als er ſeinen Geiſt aufgeben müſſen. p. 110.

Baccades 2) war biß zu Zeiten Balduini, Königs zu Jeruſalem eine mächtige groſſe Stadt, voll Kriegeriſcher Einwohner. p. 110.

1) Hadadrimmon. 2) Baccades.

Buria war auch eine wackre Stadt. p. 111.

Bethſchan 1) lag eine halbe Stunde vom Jordan, nahe bey Tiberias und Bethſaida, eine der Vornehmſten in Decapolis, war im Stam̃ Manaſſe. Sonſt auch Scythopolis genannt, und nach Plinio, Nyſa. Es wohnten da vor dieſem Heyden, zu Chriſti Zeiten Syriſche Griechen. Diß iſt die Stadt, an deſſen Mauren die Philiſter Sauls Leib gehangen. Endlich iſt ſie Anno 1190. von Saladino ausgeplündert worden. Unter der Chriſten Gebiethe war ſie die Hauptſtadt des zweyten Kirchlichen Palæſtinæ, und der zweyte Ertz-Biſchöffliche Sitz unter dem Patriarchat zu Jeruſalem, hatte unter ſich 9. Biſchoffthümer, als Capitolindes, Miru, Gadarum, Pelon oder Pelle, Philippus, Terracomias oder Terratonias, Cima oder Climagaulanis, Comanas und Tiberias, aber ohngefehr im Jahr 1300. war der Stuhl nach Nazareth gebracht, wegen der Würde und Gebuhrts halber des Heylandes, iſt alſo ietzt ein ſchlechter Flecken da man viel Stein-Hauffen ſehen kan. p. 112. 113.

Emath 2) war eine trefliche Stadt auch Epiphania genañt zum Unterſcheid Emath Rabba. p. 114.

Rebla

1) Betſchan. 2) Emath.

Rebla oder Reblath eine berühmte Stadt im Stam̃ Naphtali am Meer Samachonitis. 1) Galgal, eine groſſe Stadt nicht weit von Jericho. 2) p. 116. 140.

Mageddo oder Megiddo, 3) nicht weit vom Berge Thabor auf dem Felde Mageddo eine Königliche Stadt. p. 143.

Sichem, 4) lag 10. Meilen von Jeruſalem, 8. von Damaſco, 2. von Samaria. Lag im Stam̃ Ephraim, an den Bergen Ebal und Garizim. War eine Levitiſche Freyſtadt und wie als das Hertz Palæſtinæ geſtellt.

Hier kam Dina umb ihre Ehre. 5) Abimelech ſchleiffte dieſe Stadt/ Jud. 9. aber Jerobeam bauete ſie wieder auf, 1. Reg. 12. Hier kauffte Abraham von Hemors Kindern ein Stück Landes. In dieſen Felde haben die Iſraeliten Joſephs Gebeine, ſo ſie mit aus Ægypten gebracht, begraben, Joſ. 24. 6) Es war bey Sichem eine ſehr groſſe Eiche, worunter Jacob die frembde Götzen verbarg, Gen. 35. Darunter auch Joſua einen Stein zum Bündnüß-Zeugnüß mit GOtt aufrichtete, Joſ. 24. darunter Abimelech gekrönt wurde Jud. 9.

1) Reblath. 2) Galgal. 3) Mageddo. 4) Sichem. 5) Dina, wo zu Schanden worden. 6) Joſephs Gebeine wo begraben.

Hieronymus will ſie noch zu ſeiner Zeit geſehen haben, ſo aber abſurd &c. Nahe bey Sichem lag der Berg Selmon, oder Tſalmon, ſo Baumreich war, 1) oder vielmehr hieß, eine Ebene auf dem Berge, dahin Abimelech mit ſeinen Leuthen ging Holtz abzuhauen, den Thurm Sichem zu verbrennen. Des Berges Selmon wird auch gedacht Pſal. 67. 15. eine Frantzöſiſche Meile von Sichem, liegt ietzt ein Arabiſch Dorff. p. 149 - 153.

Nicht weit von Sichem liegt, 2) der Brūn, aus welchem JEſus von der Samariterin Waſſer begehrt, Joh. 4. 1. ſo Jacob gegraben, iſt zugedeckt, daß kein Vieh hinein ſtürtze, weil er ſehr tieff; ſo iſt auch bey Sichem in Joſephs Acker ſeine Gebeine, ſo Iſrael aus Ægypten geführt, Joſ. 24. 32. Türcken und Mohren halten den Orth ſehr in Ehren, Actor. 7. 16. wie die Gebeine aber erſtlich in Sichem begraben worden, ſo wurden ſie hernach nach Hebron gebracht. p. 153.

Rama oder Arimathia 3) im Stamm Ephraim heiſt Höhe, wie denn deßwegen viel hohe Städte ſind Rama genennt worden. 4) Und erklären die 70. Dolmetſcher die Worte Jere-

miæ

1) Selmon ein Berg. 2) Brunn wo JEſus mit der Samariterin redet. 3) Arimathia. 4) Rama.

miæ 13. 15. eine Stimme in der Höhe alſo: eine Stimme in Rama. Dieſes war Samuels Vaterland, 1) und Begräbniß, 1. Sam. 25. item Joſephi des Raths-Herren, ſo Chriſtum begrub. Nicodemus ſoll auch hie gebohren seyn, da ihn doch Johannes einen Galilæer nennet. Theils halten davor, daß Joſeph mit Nicodemo nach Jeruſalem aufs Oſter-Feſt gereiſet, als Chriſtus gecreutzigt worden, doch iſt noch ein ander Rama Sauls, ſo etwa eine Meile von Jeruſalem. p. 156. 157.

Siloh eine wackere Stadt im Stamm Ephraim, 2) bekannt wegen der Bunds-Lade, Jud. 18. iſt gantz und gar weg. p. 157. 158.

Als die Chriſten Rama einnahmen, 3) nahmen ſie Samuelis Gebeine und brachten ſie nach Siloh, allwo ſie ihm zu Ehren einem Tempel bauten und den heiligen Samuel zu Siloh nenneten. Für der Stadt Rama iſt ein Grab 4) worinn Simonis des Gereechten, der Chriſtum beſchnitten, Leib ſoll begraben liegen. p. 158.

Tirza vor Alters eine Königl. Stadt der Könige in Iſrael, 5) ehe ſie noch zu Samaria reſidirten 1. Reg. 16. heiſt ſo viel als luſtig, angenehm, gefällig. Cant. 6. 4. wird es mit ei-

1) Samuels Vaterland. 2) Siloh. 3) Samuels Gebeine verehrt. 4) Simonis Juſti Grab. 5) Tirza.

ner ſchönen Braut vergliechen und neben Jeruſalem geſtellt, zum Beweiß ihrer Herrligkeit. Sie lag im Stamm Ephraim nach Brocardi und Bonfrerii Zeugnüß, 3. Frantzöſche Meilen von Samaria. p. 161.

Thebetz war eine trefliche Stadt mit einem ſtarcken Thurm, den König Abimelech erobert, 1) und daſelbſt todt geworffen ward, Jud. 9. 2. Sam. 11. lag nahe bey Sichem, iſt ietzo gantz weg, wie Thirza. Wiewohl Brocardus zu ſeiner Zeit noch viel Marmor-Säulen und verfallne Palläſte will geſehen haben. Jud. 9. ſteht, Feuer gehe aus von den Bürgern zu Sichem und vom Hauſe Mello, und verzehre Abimelech, &c. Dieſe Worte ſcheinen wider die Sache zu ſtreitten. Aber die Antwort iſt, daß die zu Thebes, wie auch zu Mello von den Sichemitern entſprungen ſind, und daheró es auch mit ihnen / wie Abimelech gehalten haben. p. 164.

Beetſaliſa oder Bethſaliſa, 2) lag nicht weit davon, 4. Stunden von Dioſpolis auf einer Ebene in dem Thamnitiſchen Lande, von hier kam der Mañ mit Geſchencken zu Eliſa, 2. Reg. 4. p. 165.

Ephra, 3) war eine Stadt im halben Stam̃ Ma-

1) Thebetz. 2) Bethſaliſa. 3) Ephra.

Manaſſe, (doch war auch in Juda ein Ephra, welches insgemein Bethlehem Ephrata genañt wird,) Gideons Vaterland, Jud. 6. hier tödtete Abimelech ſeine 70. Brüder. 1) Es war in Ephra eine Eiche, die Joas den Abi Esriter gehörte, unter dieſer erſchiene der Engel des HErren, Jud. 6. p. 165.

Thamnatſera oder Thamnata, 2) lag in Ephraim am Berge Gaas. war Joſuæ Erbtheil, u. meldet Hieronymus, daß man noch zu ſeiner Zeit hier ein herrl. Grab Joſuæ geſehen, auf dieſem Grabe ſtund die Sonne abgebildet, Joſ. 24. 3) Das Grab Joſuæ wird noch heutiges Tages auf dem Berge Ephraim, 3. Frantzöſiſche Meilen vom Berge Garizim, in einer Moſquee gewieſen. Heute wohnen etliche Juden und Heyden da. Die Araber laſſen ſich hie herumb offt nieder. Es waren 3. Thamnath; eins in Ephraim, das ander in Juda, und noch eines gehörte Simſon zu, wie die Rabbinen ſchreiben. p. 167.

Millo halten theils für keine Stadt, 4) weil es in der Schrifft nur das Hauß Mello heiſt, Jud. 9. darumb die Griechiſche Uberſetzer an ſtatt Mello, Maalo geſetzt. Vatablus hält

1) Abimelechs Brüder-Mord/ wo? 2) Thamnatſera. 3) Sonne auf Joſuæ Grab. 4) Millo.

hält Millo für ein Rath-Hauß zu Sichem, und will durch den Nahmen Hauß, die Raths-Herren verſtehen. Doch die meiſten halten Millo für eine abſondere Stadt, unter dem Gebiethe der Stadt Sichem. Serrarius und Bonfrerius halten Millo für die Stadt ſo Jud. der Thurm zu Sichem genennt wird, nehmlich es war ein kleines Schloß unter Sichem gehörig. Sonſt wird in der Schrifft oft einen Mello gedacht, aber meiſtentheils ein Orth zu Jeruſalem dadurch verſtanden. p. 168. 169.

Gaza, 1) ſonſt auch Minon dem König Minos in Creta zu Ehren genennt, Gaza aber vielleicht von den Schätzen Cambyſis, welche er in ſeinem Feldzuge in Ægypten daſelbſt verwahret, denn Gaza heiſt ein Schatz, war vor Zeiten eine der gröſten und mächtigſten Städte in Palæſtina, war an Ægypten gelegen. Welche Caleb erſtlich eingenommen, und deren Thore Simſon weg getragen, auch endlich das Hauß oder Pallaſt darinnen er hat ſpielen müſſen, (welchen Pallaſt etliche für den Tempel Dagons halten) nieder geriſſen und nebſt 3000. Philiſtern ſein Leben gelaſſen. Darauf iſt Simſon zu Sara begraben in ſeines Vaters Grab, Jud. 16. 2) Hieronymus ſtellt Simſons Todt in

1) Gaza. 2) Sara wo Simſon begraben.

in die Stadt Esthael, aber falſch, denn ob zwar Esthael nicht weit von Gaza und Sara lag, ſo war doch ſeines Vatern Grab zu Sara. Sonſt war Gaza treflich feſte, doch hat ſie viel Verwüſtung ausgeſtanden. Alexander M. hat dieſe Stadt nach Eroberung Tyrus 2. Monath lang belagert; der Commendant darinnen war Betis ein Perſianer, welcher ſich auf die Feſte des Orthes verließ, aber Alexander eroberte ſie und verwüſtete ſie gantz, ließ auch Betim, (wie Achilles Hectorem) umb die Mauren ſchleiffen; doch iſt ſie hernach wieder aufgebauet worden; aber Alexander der Janniter zu Zeiten der Maceabæer hat ſie nach einer jährlichen Belägerung in Brandt geſteckt, biß ſie zu Auguſti Zeiten wieder aufgerichtet wurde. Joſephus. Antiq. 17. Dapper p. 178-181.

Ziklag lag an der Gräntze der Philiſter, ſonſt Siceleg genannt von David bekannt, 1) liegt 3. Stunden gegen Morgen von Gaza, iſt heute ein klein Flecken, da wohnen nur etliche Mohren. p. 181.

Aſcalon, 2) war eine trefliche Stadt am Mittelländiſchen Meer 500. und 60000. Schritte von Jeruſalem, 10000. von Gaza, iſt 7. Frantzöſiſche Meilen, 4. und eine halbe Stun-

1) Ziklag. 2) Aſcalon.

Stunde gegen Mittag von Ramla; gehört in Juda, war das Vaterland der Königin Semiramis, item Herodes der Groſſen und Ciceronis Lehrmeiſters, 1) iſt offt verwüſtet worden, abſonderlich in der Chriſten Kriegen mit Saladin. Es war aber ſonſt der Philiſter ihr Neſt, da iſt Simſon eingebrochen, als er die Feuer-Kleider geholt, 2) es war ein herrl. Tempel, Veneris Uraniæ daſelbſt, welchen, wie Herodotus meldet, einige Scythen, welche in Syrien eingefallen waren, auf ihren Ruckwege geplündert hatten, weßwegen ſie in Scythien mit einer Seuche die ſie Enareas, i. e. verfluchte nañte, 3) angegriffen worden. Es ſoll der älteſte Tempel dieſer Göttin geweſen ſeyn. Ferner war auch ein reicher Fiſch-Teich da, wobey ein herrl. Tempel der Göttin Decreta, 4) welche ein menſchlich Angeſicht, aber im übrigen eines Fiſches Geſtalt hatte. Es trug aber Aſcalon viel Zwiebeln. 5) p. 182.

Azodus oder Aſtod, 6) war eine vortrefliche und mächtige Stadt in Judæa, lag 5. teutſche Meilen von Gaza. Asdod bedeutet Stärcke im Arabiſchen. Da war der Tempel des Götzen

Da-

1) Semiramis Vaterland. 2) Tempel Veneris Uraniæ. 3) Seuche Enareas. 4) Tempel Göttin Decreta. 5) Zwiebeln viel. 6) Aſtod.

Dagon, 1. Sam. 5. Pſammetichus König in Ægypten hat ſie Anno M. 3270. 29. Jahr lang belagert und endlich erobert. 3. kleine Frantzöſiſche Meilen von Asdod, ſoll der Kämmerer Candaces ſeyn von Philippo getaufft worden, Actor. 8. 40. 1) p. 183.

Saraa, 2) war eine Stadt nicht weit von Gaza, Simſons Gebuhrts-Stadt und Begräbnüß, Jud. 16. 31. Es hat auch Judas Maccabæus ſein Leben daſelbſt eingebüſſet. Heute iſt nichts verhanden, und meldet zwar Della Valle, daß zwiſchen Gaza und Rama faſt in der Mitte ein Dorff liege, Eſtad genannt, ſo vielleicht das alte Aſtod geweſen. Zwiſchen Eſthael und Saraa iſt Simſon in ſeines Vatern Grab begraben; irret daher Hieronymus der Simſons Tod in die Stadt Eſthael ſtellt. p. 181.

Gad, 3) war eine der vortreflichſten Städte der Philiſter. Bey Polybio und Joſepho heiſt es Gitta, und bey Plinio Jette. Etliche erklären Gath vor Vieh, andere vor Weinkälter. Brocardus ſtellet es 4. Stunden von Joppe, aber es war zu Hieronymi Zeiten ſchon verwüſtet. Doch ſtehet heute ein Flecken da, darinn Mohren wohnen. Wie auch nicht weit

1) Kämmerer Candaces wo getaufft. 2) Saraa. 3) Gad.

weit davon eine Celle eines Mohriſchen Heili-
gen, welcher da begraben liegt, und dahin die
Mahumetiſten wallfahrten. Gath war Go-
liats Vaterland, 1. Sam. 17. und anderer Rieſen
Joſ. 11. David hatte Gath mit dem Schwerdt
gewonnen, und hielt Beſatzung darinnen, hat-
te 600. Mann Gethiter, 2. Sam. 15. p. 185.

Accaron heit ſo viel als Unfruchtbarkeit, 1)
war in Idumæa, iſt gantz ruinirt. Plinius nennt
Accaron Appollonia, aber falſch. item con-
fundiren, etliche Jamnia und Accaron. Brei-
tenbach und Hieronymus ſchreiben, daß zu ih-
rer Zeit noch ein ziemlicher Flecken es geweſen.
Vitri ſtellt es nicht weit von Azolus. Roger
3. Frantzöſiſche Meilen von Gath ans Mittel-
ländiſche Meer. Der Gott Beelzebub wur-
de da geehret. p. 185. 186.

Gerar war vor Alters ein Königl. Stadt in
Palæſtina, 2) an den äuſſerſten Gräntzen des
Landes Canaan, mitten zwiſchen den 2. Wü-
ſten Cades Barne und Sur, und lag alſo in der
Wüſten. Abraham und Iſaac ſind etliche mahl
da geweſen. Iſaac hat laſſen verſchiedene Waſ-
ſer-Brunnen graben, darüber zwiſchen den Hir-
ten zu Gerar und Iſaacs Volck ein Zanck ent-
ſtanden, Gen. 26. man ſoll zu Hieronymi Zei-
ten

1) Accaron. 2) Gerar.

ten nicht allein dieſen, ſondern auch den Brunn Hagars, der HErr ſiehets, genennt haben. p. 186.

Joppe oder Japho 1) ſoll vom Japhet Noæ Sohn, der ſie erbauet, den Nahmen haben. Jepho bedeutet Schönheit oder Zierath liegt am Meer nicht weit von Lydda. 2. Meilen von Rama, 4. Stunden von Antipatris, 40000. Schritt von Jeruſalem, wird für die alleräIteſte Stadt des Erdbodens gehalten, und ſoll nach Plinio, Solino, Mela, vor der Sündfluth ſeyn geſtifftet worden. Strabo meynet zwar, man könne von dannen Jeruſalem ſehen, aber falſch, dann es liegen viel Berge dazwiſchen. Sie war ein Hafen gantz Indiens, und trat Jonas hier zu Schiff als er nach Tarſis flohe. Hier hat Petrus auch die Tabitham auferweckt. 2) Item ſich nach dieſem Wunderwercke viel Tage im Hauſe Simonis des Lederbereiters, deſſen Wohnung wie Adrichomius ſchreibt, unter einem Felſen neben dem Meer ſtund, aufgehalten haben, woſelbſt man auch nachmahlen eine Capellen geſtifftet, davon aber heut die Einwohner nichts zeigen können, ſondern nur ſprechen, dieſe Plätze ſteckten unter den Verwüſtungen der Häuſer. Joppe iſt offt verwüſtet, als

1) Joppe, Japhet. 2) Tabita wo erwecket.

von Juda Maccabæo, welcher ſie faſt gantz ein-geäſchert, weil die Einwohner 200. Juden erſäufft hatten, wie Joſephus und 2. Macc. 12. zeigt. 2. Iſt ſie vom Römiſchen Feld-Herrn Ceſtio noch ärger zugerichtet worden, als welcher ſie erobert, die Häuſer in die Aſche geleget, und über 8000. Menſchen getödtet, doch wurde ſie von etlichen Landläuffern wie-der erbauet, weil aber dieſe gewohnt waren die Schiffe auf allen Seiten zu plündern, ſo ſchickte Käyſer Veſpaſianus eine Parthey Volcks dahin, welche die Stadt eroberten und ſie biß auf den Grund vertilgten, auch über 4000. Menſchen niedermachten. Zu Pompeji Zeiten bekamen die Leute Freyheit ſie wieder zu bauen, da ſie denn wieder etwas aufkam. Etliche ſchreiben, Noa habe die Archa hie erbauet, 1) ſo ſoll auch Andromeda Cephei und Caſſiope Tochter 2) von den Nymphen auf die Klippen des Hafens zu Joppe an einen Stein mit Ketten ſeyn gebun-den, und dem Meerwunder Ceto oder Wall-fiſche vorgeſtellet worden, um daſelbſt zur Straffe ihrer Mutter, die ſich aus Hoffart rühmte, in Schönheit die Nereidem zu über-tref-

1) Arca Noæ wo gebaut. 2) Andromedæ Straffe des Ruhms der Schönheit.

reſſen, verſchlungen zu werden, doch hat ſie Perſeus erlöſet, 1) den Cetum getödtet und ſie geheyrathet. Mela berichtet, man habe noch zu ſeiner Zeit die ſchreckliche Gebeine dieſes Ceti geſehen. Joſephus meldet, daß zu ſeiner Zeit Kennzeichen der Andromeda geweſen, ſo hälts auch Plinius davor. Andere meynen, daß Andromeda ſey geſtohlen und mit einem Schiffe/ woran ein Cetus gemacht geweſen, weggeführet worden, daraus nachmahlen die Fabel entſtanden. Nicht weit von dem offnen Hafen, wie Lorinus meldet, wird ein groſſer Stein gezeigt, auf welchem Petrus im Auswaſchen ſeiner Netze vom Chriſto zum Apoſtel-Amt beruffen ward, 2) da doch deſſen Beruff geſchah beym Meer Genezareth, ſehr weit von der Stadt Joppen Joh. 21. Die Stadt Joppe war, als die Chriſten das gelobte Land hatten, ein Biſchoffthum p. 187-194.

Jamnia oder Jabnia war auch gut, 3) doch halten etliche Jamnia vor Accaren, (wie Ortelius meynet,) aber nein, denn Jamnia war ein mächtiger Ort. Bonfrerius hält es für Jabneel Joſ. 15. und glaubhafftiger, doch wird es etwas weiter vom Meer abgeſtellet, lag zwi-

1) Perſeus erlöſt Andromedam. 2) Petri Vocation wo geſchehen. 3) Jamnia.

ſchen Azotus und Gath in Philiſtæa, ſoll 10000. Schritte von Joppen gelegen haben, die Stadt Jamnia lag ziemlich weit vom Hafen Jamnia, darum muß man ſich nicht confundiren p. 194.

Lydda in Judæa 1) lag nahe bey Joppe, da Petrus den Gichtbrüchtigen geheilet, eine treffliche Stadt itzt ruiniret p. 155.

Antipatris 2) alſo genannt vom Stiffter Herode Aſcalonita, welcher ſie ſeinem Vater Antipatris zu Ehren aufgebauet, lag in der ſchönſten Ebene 4. Stunden von Joppen, wird von Wilhelmo Tyrio, Brocardo und Breitenbach auch Aſſur genandt. Hieher ward Paulus des Nachts von den Kriegesknechten von Jeruſalem gebracht. Adrichomius hält ſie für die alte Stadt Dora, aber ſehr gefehlt, denn nicht allein das Herodes Antipater bauen laſſen, ſo hat Ptolomeus dieſe Städte ja deutlich unterſchieden, indem er Dora in Phœnicien, Antipatris in Judea rechnet p. 195.

Hebron 3) vormahls Kiriath Arba, von Arba dem Rieſen, 4) der hie geherrſchet, und auch mit ſeinen Söhnen Achiman, Siſai, Tholmai

1) Lydda. 2) Antipatris. 3) Hebron. 4) Arba ein Rieſe.

mai da begraben liegt, war eine Stadt aller Städte. Adam ſoll ſie geſtifftet haben, wie Joannes Annius will, wiewohl Pererius es verwirfft. R. Salomon bringt ſie auf Cham Noæ Sohn, doch ohne Grund. Joſephus meldet, daß ſie älter als Memphis geweſen, und biß auf ſeine Zeit von ihrer Stifftung 2300. Jahr verlauffen. Gen. 13. Pererius ſchreibt, 1) Hebron ſey 90. Jahr für der Sündfluth, und Bonfrerius 170. Jahr ſey geſtifftet worden, lag auf dem Gebürge Juda 5. Stunden von Jeruſalem nach Hieronymo, oder 3. Deutſche Meilen, war die Königliche Hauptſtadt p. 202.

Es fragt ſich ob Adam zu Hebron begraben liege? 2) Hieronymus und viel andere meynen und beweiſen es, weil Joſ. 13, 15. nach Hieronymi Verſion ſagen, der Nahme Hebron heiſſe zuvor Ciriath Arba. Adam, der erſte Vater der Enakim iſt daſelbſt begraben. Andere erklären den Hebräiſchen Text alſo: Der Nahme Hebron ward zuvor Ciriath Arba, der ein groſſer Menſch unter den Enakim war, genennet. (Das Wort Adam hat eine 2fache Bedeutung, 1. wirds genommen in ſpecie von dem erſten Stamm-Vater Adam, 2. in

1) Stadt vor der Sündfluth. 2) Adam wo begraben.

genere von einem Menſchen, wie es gebraucht Gen. 5, 2. 2. Sam. 7, 19 Hoſ. 11, 4. nun hat Hieronymus den Nahmen Adam für den eigenen in ſpecie genommen, zu dem hat er die Worte: Er iſt daſelbſt begraben, aus ſeinem Willen hinzugeſetzt, weil ſie im Hebräiſchen nicht ſtehen. Iſt alſo falſch, daß Adam da begraben.) Die Stadt Hebron hat Cerealis der Röm. Feld-Herr in die Aſche geleget und alles erwürget. Man findet heute ziemliche Kennzeichen von Hebron, das heutige nennen die Araber Calil, 1) liegt 3. Bogenſchüſſe von dem alten, auf einer Ebne und einem Hügel zugleich. Es iſt auch ein Schloß und Kirche da, mit Mauren umſchloſſen, wie denn die Stadt auch ummauret iſt. Die Türcken haben einen prächtigen Tempel da, und wohnen Türcken, Mohren und Juden daſelbſt, gehört unter das Gebieth des Baſſæ zu Jeruſalem, welcher auch einen Soubachi da hält mit etlichen Reutern die Araber im Zaum zu halten. Es liegt ein trefflicher Teich zwiſchen alt u. neu Hebron, auf ieder Seiten 66. Schritte lang, und kan man auf ieder Seiten 40 Stuffen hinunter gehen. Hebron lag an einem ſehr ſteinigten Orte, 2) denn kein Ort

1) Calil. 2) Steinichter Ort.

Ort war nach Ausſage der Talmudiſten ſteinichter als Hebron, doch war es gleichwohl der fruchtbarſte Ort von gantz Palæſtina; abſonderlich waren die Schaafe von Hebron die allerberühmteſte, 1) war überaus luſtiger und fruchtbarer Ort. Da waren vortreffliche Weintrauben, daraus man die beſten Roſinen im Lande machte; ſo waren auch die beſten Früchte da. Drey viertel Stunden von Hebron ſtellt Franciſcus Anſelmus Loths Begräbniß: 2) So war auch bey Hebron eine Art Hagedorn, ſo man zu der dornenen Crone des Heilandes ſoll gebrauchet haben p. 202-204.

Bethlehem heiſt ſo viel als Hauß des Brodtes, 3) weil hie das rechte Himmels-Brodt zu uns vom Himmel kommen, ſonſt auch Lachem, Stadt Davids oder Ephrata, nach Ephrata Calebs Frau, wie einige wollen 1. Par. 2,19.24. genandt, doch falſch, weil noch zu Jacobs Zeiten lange vor Calebs Zeiten dieſer Nahme geweſen, und meynet Pererius, daß Bethlehem von einem und andern Scribenten nach Moſe zu mehrer Erklärung des Nahmens Ephrata ſey hinzugeſetzt worden. Ephrata

1) Schaafe von Hebron gut. 2) Loth Begräbniß. 3) Bethlehem.

rata heiſt ſo viel als Fruchtbarkeit, ſo GOtt zu Boas und Ruth Zeiten gegeben, welche ohngefehr A. M. 2493. lebten, und daher Bethlehem ſey genennt worden, aber falſch, weil lange vor Boas ſchon der Nahme Bethlehem geweſen, Jud. 19. Ruth. 1, 19. Andere legen das Wort Bethlehem: Hauß der Erqvickung, aus, weil man dazumahl vor reiſende Perſonen gute Herberge da fand. Es iſt aber Bethlehem iederzeit ein kleiner Ort geweſen, und wird in der Schrifft unter die kleineſten gezehlt Mich. 5, 1. Johannes nennt es einen Flecken c. 7, 12. Hieronymus einen zwar kleinen Flecken, aber dabey den herrlichſten Ort des Erdbodens. Matthæus lobt es ſehr: Du biſt mitnichten die kleineſte ꝛc. welche Worte doch mehr auf die Geburt des Heilandes, als Gröſſe der Gebäude zielen. Bethlehem Juda heiſt es zum Unterſcheid des Bethlehem im Stamm Zabulon und in Galilæa. Bethlehem liegt aber anderthalb Stunden von Jeruſalem gegen Mittag am Wege gegen Hebron, auf einem Berge im Stamm Juda, iſt am Berge mit Oliven, Feigen, Wein, ſehr luſtig geziert. Anderthalb Frantzöſiſche Meilen von Bethlehem auf dem Wege nach Hebron, eine Stunde von der Capelle S. Georgi iſt ein

Thal

Thal und Brunnen, genannt der Verſiegelte, welchen die Einwohner für den Brunn Cantic. 4, 12. halten, welchen Salomon da habe machen laſſen, und das Waſſer durch Röhren im Tempel zum Gebrauch leiten laſſen, weil es unter der Erden iſt in einer Höhlen. Man will, er habe daher den Nahmen, weil Salomon ſeine Brunn-Ader und Waſſer in ſolchem Werth hielte, daß er auch das Schloß mit ſeinem Königlichen Siegel oder Pitſchafft verſiegelte, und ohn ſeine Bewilligung niemand hinein gehen dorffte. Ohnweit davon ſteht ein Hauß, welches Mahomet Baſſa zu Jeruſalem geſtifftet zu ſeiner Erluſtigung, und daher falſch iſt, was Roger ſchreibt: Salomon habe diß Hauß vor ſeine Kebsweiber erbauet. Hinter dieſem Brunnen ſind die 3. Teiche Salomonis 1) mühſam in Stein gehauen, worein der Brunn das Waſſer vergeiſt. Man hält davor, Salomon habe ſie machen laſſen, ſeine Bäume im Luſtgarten zu befeuchten nach Eccleſ. 2, 9. Eine Viertel Stunde von dem letzten Teiche liegt ein tieffes Thal, ſo vor den beſchloßnen Garten gehalten wird, Cant. 4. nicht weil er mit Mauren verſchloſſen, ſondern von Natur mit 2. hohen ſpitzigen Bergen,

1) Salomonis Teiche.

wo wohlriechende Blumen und Kräuter hervorkommen p. 208.

Adullam oder Odolla 1) war vor Zeiten eine alte groſſe Königliche Stadt, deren König Joſua umbrachte c. 12. Micha gedenckt ihr c. 1, 1. 2. Paral. 11, 7. 2. Maccab. 12, 38. Hieronymus nennt ſie auch Eglon aber falſch, denn Eglon war eine abſonderliche Stadt, Joſ. 10, 3. Bey Adullam war in einem Felſen die berühmte Höhle/ 2) darein ſich David vor Saul verbarg, 2. Sam. 22. Heute noch iſt es eine groſſe Höhle, darein die Einwohner ſich in groſſer Menge verbergen können. Wie denn die Bürger von Thecoa zur Zeit der Chriſten ihre Stadt verlieſſen, und ſich mit allen Ihrigen vor den Mahumetanern hierin verborgen. Nahe dabey iſt auch der Berg Achilles oder Odolla 3) auf demſelben ſoll die Höhle ſeyn nach Rogero. Das Vieh pfleget ſich heute darinn zu kühlen bey groſſer Sonnen-Hitze. Man ſiehet auch bey der Höhle noch den Stein-Hauffen des Schloſſes Maſſada, p. 236.

Maſſada 4) war ein faſt unüberwindliches Schloß zur Römer Zeit, 1. Sam. 23. ſo Herodes

1) Adullam. 2) Davids Höhle. 3) Berg Achilles. 4) Schloß Maſſada.

des erbauet, war nicht weit vom Todten Meer am Berge Achilles. Einen ſehr gefährlichen Zugang hatte es, abſonderlich war es auf Seiten des todten Meeres faſt unzugänglich, alſo daß wer da geglitten hätte, gewiß ein Mann des Todes hätte ſeyn müſſen. Notabel iſt die Belagerung, welche Flavius Sylva Romanorum Dux hier vorgenommen, denn nachdem die belagerten Juden unter ihrem Commendanten Eleazaro ſich nicht länger halten konten, haben ſie alle ſich ſelbſt das Leben genommen, 1) und durchs Looß 10. Perſonen erwehlet, welche ſie niederhauen müſſen, an der Zahl 960. Eine eintzige alte und noch eine verſtändige Frau von Eleazars Freunden hat ſich mit 5. Kindern in ein Loch verborgen, und hernach denen hineinbrechenden Römern alles erzehlet p. 240.

Engaddi 2) oder Aſaſonthamar, heiſt ſo viel als Stadt des Dattelbaumes, Engaddi aber heiſt: Auge des Glückes, lag gegen Jericho zu, nicht weit von Maſſada, Joſephus ſtellt ſie ans todte Meer. 300. Stadia von Jeruſalem war eine wackere Stadt, und hatte eine ſehr fruchtbare Gegend voll Datteln und Balſam-Bäume; Fiſch-reich Ezech. 47, 10.

1) Belagerter Selbſt-Mord. 2) Engaddi.

10. da waren Weinberge Cant. 1, 1. dahin hat ſich Loth von Sodom retiriret. Die Araber von der weiſſen Fahne wohnen gemeiniglich daherum und bauen das Land. Roger meynet, man könne noch Rudera ſehen. p. 243.

Thecoa 1) war eine Stadt im Stamm Juda, 2. Par. 11. Zu Hieronymi Zeiten war es noch ein Flecken, lag den halben Weg zwiſchen Jeruſalem und Bethlehem, Amos war daraus bürtig. Etliche meynen, Habacuc ſoll auch hieraus bürtig geweſen ſeyn. Hierum iſt es ſehr unſicher, indem die Araber allezeit hier ſtreiffen. Es iſt heute noch ein Dorff, faſt wie Bethlehem. Amos iſt an einer Wunde hier, 2) ſo er zu Bethel, als er wider Iſrael geweiſſaget, mit einem Handbaum in dem Schlaff empfangen, geſtorben, und zu Thecoa begraben worden. Zu Hieronymi Zeiten ſahe man ſein Begräbniß noch, war auch eine Kirche da, welche von Türcken hernach verwüſtet. Heute ſteht eine Moſchee da, p. 244.

Eleutheropolis war eine ſchöne Stadt, 3) wurde nach der Zerſtörung Jeruſalems erbauet, und blühte zu Hieronymi Zeiten recht,

lag

1) Thecoa. 2) Amos Grab und Todt. 3) Eleutheropolis.

lag 5. Stunden von Jeruſalem, auf Seiten der Stadt Gaza 6. Stunden von Aſcalon, etliche ſtellen ſie 2. Stunden von Hebron, ja Ortelius und Cedrenus halten ſie und Hebron für eine Stadt, aber falſch, Hieronymus meldet deutlich von ihr. p. 254.

Libna 1) vor Zeiten eine Königliche Stadt bey Lachis in Juda und Makeda, Makeda lag 2. Stunden von Eleutropolis nahe bey Libna, war vor Zeiten eine treffliche alte Königl. Stadt, nahe an der Stadt war eine groſſe Höhle, worein ſich die Amoritiſche Könige verborgen, Joſ. 10. p. 240.

Ajalon 2) lag im Stamme Dan, war eine Levitiſche Stadt Joſ. 21. Die 70. Dollmetſcher haben vor den Nahmen Ajalon geſetzt: Wo ſind die Bähren, aber falſch, denn Ajal bedeutet zwar im Ebräiſchen ein wild Thier, wird aber in der Schrifft nirgends für einen Bähr genommen, über dem Thal Ajalon blieb der Mond ſtille ſtehen auf Joſuæ Gebet, wie zu Gibea die Sonne. p. 257.

Salebim oder Saalabim 3) eine Stadt Jud. 1, 35. Joſ. 19, 42. lag im Stamm Dan, die 70. Dollmetſcher haben vor Schahalbim geſetzt, Füchſe, oder Ort wo Füchſe waren, denn ſie leſen

1) Libna. 2) Ajalon. 3) Salebim.

leſen an ſtatt zu Saalbin Jud. 1. auf welchem (verſtehe den Berg des HErrn) Füchſe waren. Vielleicht hat Simſon hier an dieſem Orte 1) ſeine Füchſe bekommen. p. 257.

Bethſemes 2) die Stadt lag im Stamm Naphthali, und heiſt ſo viel, als Haupt der Sonnen, vielleicht alſo nach der darinnen ſtehenden Sonnen-Capelle Joſ. 15, 38. Hieher führten die Philiſter die Bundes-Lade. p. 94.

Jericho 3) bedeutet ſo viel, als der Mond und deſſen Schönheit, wird im Alten Teſtament auch die Palm- und Dattel-Stadt genannt, wegen dieſer Früchte Menge, 2. Par. 28. war eine uhralte, groſſe und feſte Stadt in der allerluſtigſten und fruchtbarſten Gegend im Thal Aulon, 3. Meilen von Jeruſalem, ſoll von 7. Königen zu Melchiſedechs Zeiten ſeyn geſtifftet worden. Vor Zeiten wuchs viel Balſam da, und halten noch heute viel davor: aber nein, er hat vor undenckl. Zeiten aufgehöret da zu wachſen, und muſte man aus Arabia ihn bringen. Joſua hat ſie durch ein Wunderwerck gantz zerſtört, ja einen Fluch auf die Wiedererbauung geſetzt. Doch ward ſie nach etlichen Jahren wieder auf-

1) Simſon wo die Füchſe kriegt. 2) Bethſemes Sonnen-Hauß. 3) Jericho.

aufgebauet von Hiel dem Betheliter 1. Reg. 16. welchen die Talmudiſten vor einen Sohn des Königs Jehoſchaphat und alſo für Jehiel halten, 2. Par. 21. Euſebius und Hieronymus nehmen einen verkehrten Stiffter Nahmens Ozam. Alsbald nach der Auferbauung Jericho ward ſie mit guten Schulen verſehen, und hielt ſich Elias und Eliſa dar auf, ſie hat biß auf die Babyloniſche Verwüſtung geblüht. Abſonderlich blühte ſie unter dem zweyten Tempel überaus, daß ſie nach Jeruſalem die beſte Stadt war. Zu Käyſer Auguſti und Herodis Zeiten war ein Königl. Hof da/ darinn Herodes geſtorben, Joſeph L. 17. c. 10. Als Jeruſalem von Veſpaſiano zerſtöret worden, galts Jericho auch, aber A. 119. iſt ſie vom Käyſer Elia Adriano wieder aufgebaut, und war alſo dieſes das dritte Jericho, welches zu Hieronymi und Euſebii Zeiten noch ſtand. Diß dritte Jericho war zu der Francken Zeiten eine berühmte Stadt. Heute iſt Jericho ein verwüſtetes Dorff etwa von 30. Hütten. Die Einwohner ſind arme Mohren und Araber etwa 100. Mann ſtarck, welche dem Vieh nichts nachgeben. Schlechte Rudera ſieht man auſſer einem Gemäuer einer Kirche, ſo auf Zachæi Wohnplatz ſoll geſtanden haben.

Zur

Zur Zeit Hieronymi wurde der Baum noch gewieſen, darauf Zachæus geſtiegen, 1) Chriſtum zu ſehen, heut aber zeigt man nur den Ort. De la Valle ſtellet ein Kloſter bey diß Dorff auf die Grundfeſten des Hauſes Eliſæ, Talігniak und Bellon wie auch Latweyk haben nur einen ſchlechten Thurm gefunden. p. 141.

Samaria 2) heiſt Hut und Bewahrung des HErrn, war eine treffliche Königl. Stadt, ward von Amri König in Iſrael auf der Spitze des Berges Samaria geſtifftet, und hat den Nahmen von Semer dem Beſitzer des Berges, von welchem Amri den Berg vor 20. Talenta Silbers erkaufft, 1. Reg. 16. lag von Jeruſalem eine Tagereiſe. Wurde nach ihrer Verwüſtung von Herode dem Sohne Antipo wieder aufgebauet, und Sebaſte oder Auguſta, Auguſto zu Ehren genannt. Die Belägerungen Benhadads, Salmanaſſer 1. Reg. 20. 2. Reg. 17. war eine ſehr feſte Stadt, wie ſie denn bey Joſepho die allerfeſteſte und ſtärckſte genannt wird. König Hoſeas iſt von dannen gefangen geführet worden. In Benhadads Belagerung haben vor Hunger 2. Frauen ein Kind geſſen, 2. Reg. 6. p. 146.

Ma-

1) Zachäus Baum worauf er ſtieg. 2) Samaria.

Macherus 1) war ein überaus ſtarck und feſtes Schloß gegen Mitternacht auf der äuſſerſten Gräntzen des Landes Perea am todten Meer, lag auf einem ſehr hohen ſtellen Felſen ſo mit tieffen Thälern umbringet war, alſo, daß, wenn man hinabſahe, einem die Haare zu Berge ſtunden, daher es faſt unüberwindlich war. Alexander der Juden König hats bauen laſſen, hernach hats Gabinius Dux Romanorum geſchleifft. Herodes ließ es wieder erbauen und zwar überaus herrlich, etwas weiter herunter baute er ein Städtlein. Als Veſpaſianus Jeruſalem eroberte, waren noch die 3. feſten Schlöſſer Macherus, Maſſada, Herodium unerobert, darum ſchickte er Lucilium Baſſum dahin, welcher Herodium durch Accord einbekam, aber Macherus wolte ihm zu mächtig ſeyn, drum zog er die gantze Armee hin und beſchloß die Feſtung. Wie vortrefflich ſich die Juden daſelbſt mit ihrem Helden Eleazaro gewehrt, zeugt Joſephus. Auf dieſem Schloſſe ward Joh. Baptiſta auf Herodis Befehl enthauptet. Es hat daſelbſt warme Waſſer-Brunne und Bäder, welche vor Kranckheiten ſehr dienlich, iſt heut alles ruiniret. p. 58.

1) Macherus.

Amathus 1) war auch ein ſolch feſt Schloß doch überm Jordan wie Joſephus Antiq. 14. c. 11. p. 60.

Dagon oder Dock war ein Schloß 2) worauf Ptolomæus, Simonem Maccabæum getödtet, 1. Maccab. 16, 15. aus dieſem Schloſſe kunte man ſehr tieff ins Land ſehn, lag auf der Ebene Jericho. p. 145.

Magdalum 3) war am Galilæiſchen Meer ein altes Schloß, 4000. Schritte von Bethſaida, davon ſoll Maria Magdalena gebürtig geweſen ſeyn, 4) und von Chriſto daſelbſt durch Austreibung 7. böſer Geiſter geſund gemacht worden, Matt. 16, 9. Luc. 8, 2. und ſoll noch heut das Hauß gezeigt werden, welches ihre Eltern dieſer Jungfer erblich hinterlaſſen; Mage aber heiſt ein Thurm. p. 93.

Apollonia war eine wackere Stadt am Meer, item Gamala, die Veſpaſianus zerſtöret.

Berſeba 5) war eine Stadt an äuſſerſten Gräntzen Judæa, darinn Abraham und Iſaac lange Zeit gewohnt. Hieher flohe Elias vor Iſabel und von dannen in die Wüſten, 1. Reg. 19.

1) Amathus. 2) Schloß Dagon. 3) Magdalum. 4) Maria Magdalena Gebuhrt-Orth. 5) Berſeba.

19. Hier iſt die ſchreckliche Wüſten darinn Agar flohe. Es ſoll einſt ein Jude wegen Mangel des Waſſers mit Sande hier getaufft ſeyn worden 1) Cluver. Berſeba bedeutet Brunn des Eydes oder Uberfluſſes, alſo genannt nach Iſaacs Brunnen. Man ſieht heute noch einen Brunn von den Arabern Elbir Abouna Calib genennt, i. e. Brunnen unſers Vaters Abraham. Zu Hieronymi Zeiten war es noch ein groſſer Flecken, 5. Deutſche Meilen von Hebron, zu der Chriſten Zeiten war hier eine Feſtung angelegt, ietzt aber weg. p. 95.

Daron 2) war ein feſt Schloß in Idumæa, gar nahe beym Mittelländiſchen Meer, eine Meile von Gaza, Toſtatus ſetzt es vierdte halb Meilen von Gaza; ſolches ließ Almarikus IV. ein König der Chriſten zu Jeruſalem A. 1163. bauen. p. 448.

Rhinocorura 3) lag an der Gräntzen Palæſtina und Ægypti 8000. Schritt von Gaza, etliche bringen diß Städtgen in Syrien. Hieronymus mit andern in Ægypten; allein es lag würcklich in Palæſtina an der Gräntze, war ein Ort, der nach Hieronymo aller menſchlichen Lebens-Mittel beraubet war, lag nicht weit

1) Tauffe mit Sande. 2) Daron. 3) Rhinocorura.

weit vom Strande des Mittel-Meeres an Fluſſe Sihor. p. 447.

Raphia lag nicht weit von Rhinocorura an der äuſſerſten Gräntzen gegen Ægypten. p. 448

Welche Städte floriren heut noch in Palæſtina? Jeruſalem 1) die Haupt-Stadt iſt heute noch eine ſchöne Stadt, doch der alten nichts gleich, maſſen ſie nicht allein viel kleiner, ſondern auch unanſehnlicher iſt. Iſt denn das ietzige Jeruſalem noch das alte, oder ſteht es an dem alten Orte? viel Scribenten verneinen es, doch die meiſten bekräfftigen und bejahen ſolches, denn obſchon ein Theil des alten wüſte blieben, und hingegen ein Stück weiter hinaus gerückt iſt, ſo iſt es doch an eben dem alten Ort. p. 281.

Iſt denn noch was von Davids und Salomons Wercken zu ſehen zu Jeruſalem? Reſp. Nein gar nichts als die Oerter, maſſen die gar zu vielfältigen Verwüſtungen alles mitgenommen haben. Denn nach Veſpaſiani Zerſtörung 50. Jahr, darnach kam Käyſer Adrianus überwand die wieder rebelliſchen Juden unter Barcorba ihrem Führer, ließ Jeruſalem, was noch übrig war, gantz zerſtören, Saltz an den Ort ſtreuen, und alles in Grund ver-

hee-

1) Jeruſalem.

eren, dabey verboth er denen Jüden ſich der
uinirten Stadt zu nähern, doch ließ er ihnen
ndlich zu, daß ſie einmahl im Jahr am Ta-
e des Titus möchten für den Stadtmauren
rſcheinen, (gleichwie ſie gewohnt waren an
em Tage zu thun, da Veſpaſianus die Stadt
robert hatte, da ſie denn erbärmlich den Un-
all der Stadt zu beweinen pflegten,) ſie mu-
ten vor dieſe Freyheit eine groſſe Summa
Geldes erlegen. 1) Dieſer Adrianus ließ auf
em Berge Calvaria einen Venus-Tempel
ufrichten, 2) und an dem Orte, wo Salo-
nons Tempel geſtanden, ein Bildniß Jovis
Olympii nebſt dem ſeinigen zu Pferde. Nach
ieſem fieng Conſtantinus M. A. C. 326. an
ie wieder zu erbauen, und die Greuel wegzu-
ehmen. Julianus Apoſtata ſein Sohn wol-
e Chriſtum zum Lügner machen, Matth. 24, 1.
und ließ alle Kräffte anwenden, ſie wieder recht
u erbauen, aber umſonſt, es fiel Feuer vom
Himmel und verzehrte alles, auch ſchwartze
Creutzer auf die Kleider der Arbeiter. Hier-
auf kam Coſroës und verwüſtete das, was et-
wa gebauet war, noch einmahl. An. 1097.
kamen die Chriſten mit Bullioneo hinein, be-
hielten

1) Jeruſalem jährlich beweinen giebt man Geld.
2) Venus-Tempel auf Calvaria.

hielten Jeruſalem 86. Jahr, ſo daß ſie herrſchten biß An. 1187. da ſie in dieſem Jahr von Saladin belagert waren 3. Monat lang, der die Stadt durch Accord einbekam, doch muſte ihm ein ieder Chriſt, ein Mann 10, ein Weib 5, ein Kind 2. Ducaten bezahlen. Doch wann die Chriſten wären einig geweſen, 1) wäre die Ubergabe wohl geblieben ſeyn. Nach dieſem haben Saladins Nachkommen da geherrſcht biß An. 1517. da der Türckiſche Käyſer Selim Jeruſalem und gantz Palæſtinam einnahm, und wurde die Stadt von ihm und ſeinem Sohne Solymanno gebaut, wie ſie heute ſtehet. Von der Zeit an, da Jeruſalem durch Nebucadnezar zerſtöhrt worden, ſoll innerhalb 52. Jahren darauf kein Thier durch die Stadt gegangen noch einiger Vogel drüber geflogen ſeyn, wie die Hebräer meynen. Merckwürdig iſt, daß als Adrianus, welcher Jeruſalem wieder ließ aufbauen, er über das Thor wodurch man nach Bethlehem geht, ein aus Marmor gehauenes Schwein mit Juden geſtellt, zur Anzeigung, daß ſie ſich unter Römiſcher Herrſchafft beugen müſſen. Da Saladinus Jeruſalem eingenommen, haben die Muhametiſtiſchen Kriegs-Knechte ein groß golden

1) Uneinigkeit verderbt Jeruſalem.

den Creutz oben vom Tempel genommen, 1) daſſelbe an einem Seil zum Spott des Chriſtl. Gottesdienſtes auf den Gaſſen herum geſchleppt, hernach auf den Berg Zion bracht, und in Stücken zerhauen. p. 286 - 292.

Die Beſchaffenheit des heutigen Jeruſalems iſt noch ziemlich, denn ſie hat ſchöne Mauren mit Thürmen und Schieß-Löchern, und vergleicht Thevenot ihre Mauren an der Höhe mit den Mauren zu Avignon in Franckreich. Die Mauren ſind unter Solymanno Anno 1559. gebaut worden. Thore zu Jeruſalem ſind heute 6. 2) (α) St. Stephans-Thor gegen Morgen, daher genannt, weil Stephanus vor ſelbigem ſoll ſeyn geſteinigt worden, iſt ein ſchön ſteinern Thor, hat zu beyden Seiten 2. groſſe ſteinerne Löwen, durch diß Thor wallfahrten die Pilgrims ins Thal Joſaphat und feyren Stephans Todt, ſoll das alte Vieh-Thor ſeyn. (β) Das Bethlehemitiſche oder Joppiſche Thor, liegt am Wege nach Joppe, Bethlehem und Rama, ſoll das alte Thal-Thor ſeyn. (γ) Das Damaſceniſche Thor gegen Mitternacht, da man nach Damaſcus reiſet, ſoll das alte Ephraims-Thor ſeyn. (δ) Das Miſt-Thor. (ε) Das Zions-Thor. (ζ) Herodis

1) Creutz geſchimpfft. 2) Jeruſalems Thore.

rodis Thor; auf allen dieſen Thoren ſind gewiſſe Uberſchrifften. Ferner iſt noch das vergüldte Thor oder Oſter-Thor, dis iſt mit Sandel- und Cypreſſen-Holtz zugefüllet, ſo lang es die Türcken haben, ſie ſprechen, ſie bewahren es vor einen König; 1) Es ſollen auch alle Mahumetiſten, ſo durch daſſelbe gangen, niedergefallen und geſtorben ſeyn. Chriſtus ſoll durch diß Thor am Palm-Sonntage auf der Eſelin eingeritten ſeyn, 2) auch ſoll er, wie Salmeron anmerckt, aus dem Garten Gethſemane dadurch gefänglich ſeyn geführet worden; heute liegt der Berg Golgatha mitten in der Stadt, der Berg Zion und Betzetha aber auſſer der Stadt. Auf dem Berge Zion ſieht man noch einen Thurm, Caiphas Hauß 3) und etliche Wohnungen, nebſt viel Steinhauffen. An dem Orte, wo der Thurm Antonia geſtanden, ſieht man den Grund noch, und haben die Türcken dahin einen kleinen Thurm gebauet. Breitenbach ſchreibt, man könne hierinnen noch eine Höhle ſchauen, darinn mehr als 600. Pferde ſtehen können. Ein groſſer Hof wird heute noch den Chriſten, Herodis Hof genannt, gewieſen, doch ohn Beweiß

1) Thor vor einen König bewahren. 2) Einritt Chriſti zu Jeruſalem. 3) Caiphas Hauß.

weiß; Indeſſen muß man Geld geben, wenn man hinein will, es werden alle Zimmer drinn gezeigt, darunter eines wo Chriſtus vor Herodem geführt worden. Es wird auch ein Fenſter gewieſen, dadurch Herodes Chriſtum ſoll gehöhnet haben, ietzt wohnt ein Dephterdar darinn. Zwiſchen dem Schloß-Thor und Damaſceniſchen ſteht ein Kloſter Conventus S. Salvatoris genannt, gehört den Franciſcanern, und iſt an ſtatt eines Gaſt-Hauſes aller Europäiſchen Pilger, ſie ſeyn Catholiſch, Evangeliſch oder Calviniſch. In dieſem Kloſter empfängt man die Pilger freundlich, ſpeiſt und beherbergt ſie, ja es iſt eine Straffe geſetzt, wer in einem andern Wirthshauſe logieret. Diß Kloſter lieget hoch, und kan man die gantze Stadt davon beſehen; aber die Mönche drinnen ſind blut-arm und erhalten ſich von Allmoſen, das ihnen die Europäiſchen Pilgram geben, der Mönche ſind etwa 35. und werden jährlich aus Europa etliche dahin geſchickt, doch iſt dis Kloſter das vornehmſte zu Jeruſalem, denn der Gvardian hat ein Biſchöfflich Gebiethe, trägt ſich auch als ein Biſchoff, und hat unter ſich Bethlehem, Nazareth, Soyde, Tripolis, Aleppo, Alexandria, Cairo. An Feſttagen wird in dieſem Kloſter vortrefflich

lich muſicirt, daher viel vornehme Türcken, einheimiſche als fremde alsdann ſich da einfinden. Nicht weit vom Kloſter iſt noch eines, darinn etwa 15. Griechiſche Nonnen, die erneh- ren ſich mit Leinwand bleichen, 1) und müſſen faſt das Kloſter Saba und Bethlehem mit ihrer Arbeit erhalten. Ferner iſt eine Kirche zu ſehen an dem Ort wo Hannæ und Caiphæ Häuſer waren, man nennt ſie Kirche der Engel, 2) ſoll auf dem Grunde ſtehen, wo Chriſtus den Backenſtreich empfangen, 3) gehört den Armeniern, welche nahe dran ein Klöſtergen haben, darinn etwan 6. geiſtliche Wittwen ſind, die Armenianiſche Pilger zu bewirthen. In dieſe Engel-Kirchen kommen jährlich die Catholiſche Franciſcaner, den 2. Pfingſt-Tag Meſſe zu leſen, maſſen ſie vor dieſem ihnen gehöret. Man zeigt in dieſer Kirche im Hofe den Schorſtein, dabey ſich Petrus gewärmet 4) und Chriſtum 3. mahl verläugnet, item ein Stück von dem Stein, drauf der Hahn ſoll geſeſſen haben, welcher gekräht 5) Petrum zu erwecken, ſeine Sünde zu erkennen, doch

1) Nonnen Arbeit. 2) Kirche der Engel. 3) Backenſtreich wo Chriſtus empfangen. 4) Wo Petrus ſich gewärmet. 5) Petrus Hahnen-Krähen/ wo.

doch iſt das gröſte Theil davon nach Rom in S. Johannis von Lateran Kirche gebracht wor- den, nahe dabey ſteht ein ſchöner Orange-Baum, dabey Petrus Chriſtum verläugnet. Für dem Eingange der Kirchen, ſchreibt Surius, ſey ein alter Oelbaum in 4. Theil geſpalten, doch ſind aus den alten Zweigen junge gewachſen, die Früchte getragen. 1) An dieſem Baum ſoll Chriſtus ſeyn von den Kriegs-Knechten ange- bunden, mittler Zeit ſich Hannas geſchäfftig erwieſen, einige aus dem Rath zu ſich zu fo- dern, Chriſtum zu verurtheilen, da ſoll der Baum aus Mitleiden gegen ſeinen Schöpffer in 4. Theil zerſprungen ſeyn. p. 337. 340.

Pilati Pallaſt 2) iſt ein groſſes Gebäude, liegt gantz im unterſten Theil der Stadt, dar- inn reſidirt ein Baſſa oder Sanjack. Die Treppe, drauf Chriſtus hat hinauf ſteigen müſ- ſen, ſoll von Conſtantino M. nach Rom in die Lateran-Kirche ſeyn geſchickt worden. Dieſer Pallaſt hat einen groſſen Hof, wo man die Schwibbogen Pilati zeigt, da der mit Dor- nen gecrönte Heyland dem Volcke gewieſen worden, man nennt ihn bey den Chriſten heu- te Ecce Homo. Ein ieder Pilgram, der hin- ein will, muß einen Medin geben, ſo zeigt man auch

1) Oelbaum verjüngt. 2) Pilati Pallaſt.

auch im Pallaſt den Richt-Saal, 1) doch iſt dieſer heute des Baſſa Küche. Nicht weit von Pilati Hauß iſt die Geiſſel-Kammer Chriſti, 2) welches ein kleiner Saal iſt, und dem Baſſa zu einem Pferde-Stall worden, weil aber die Pferde alle darinn ſturben, muſte er ihn unterlaſſen, ietzt iſt eine Capelle da/ und zeigt man noch den Pfeiler, daran Chriſtus im geiſſeln angebunden worden, doch iſt er ſehr zubrochen, denn ein Stücke davon haben ſie nach Rom an Paulum V. Pabſten geſchickt, ein anders an den Käyſer Ferdinandum, und auch eines nach Venedig, woſelbſt dieſem Stück Pfeiler zu Ehren jährlich den 16. April. ein Feſt gehalten wird, da man diß Stück in S. Marci Kirche dem Volcke zeiget. p. 341.

Man ſieht auch zu Jeruſalem S. Annæ Hauß, 3) auf der Stelle, da vor Anna die Jungfrau Mariam bewillkommte, und ſie beherbergte, als ſie zeitwehrender Feſttage zu Jeruſalem waren, und Chriſtum verlohren. p. 344.

Die Kirche des Heil. Grabes 4) iſt von Conſtantino geſtifftet worden An. 330. durch Antrei-

1) Richt-Saal Pilati. 2) Geiſſel-Ort Chriſti. 3) Annæ Hauß. 4) Kirche des Heil. Grabes.

Antreiben des Biſchoffs Macarii, welcher alles angeordnet hat; denn als die Käyſerin Helena ſeine Mutter aus Andacht ins gelobte Land gezogen, und neben dem Creutz auch das Grab Chriſti (welches die Heyden unter Erd und Koth begraben, und das Bild Jupiters darüber geſtellt hatten, die Chriſten dadurch von demſelben zu verfremden) aufgeſucht, beſchloß der Käyſer zum Gedächtniß Chriſti über das Grab eine Kirche zu bauen, welche er auch A. 335. den 14. Septemb. gantzer 8. Tage höchſt feyerlich eingeweyht. Es begreifft aber dieſe Kirche in ſich den gantzen Berg Golgatha, wird auch genannt die Kirche der Auferſtehung Chriſti 1) oder Bethel oder neu Jeruſalem oder Martyria. Sie iſt Creutzweiſe gebauet, ſehr ſchön und groß, ſteht auf 14. Marmornen Pfeilern, zwiſchen welchen allerhand Leute als Armenier, Cophtiſten, Syrer und Abyſſiner wohnen, ſie hat 2. treffliche ſchöne Gänge, doch iſt ſchon viel verfallen, unter andern ſieht man dieſe Gemählde dar: Erſtlich nach einander die Propheten und Könige; dann die Geſchichte des Sohnes Tobiæ, als ihm am Tigris der Fiſch verſchlingen wolte; das Bildniß des alten Tobiæ ſieht man

1) Kirche Reſurrectionis Chriſti.

man noch gantz, aber der junge und Engel ſind verfallen. Ferner ſteht der Prophet Ezechiel mit der Uberſchrifft c. 37, 5. weiter David mit dem Lemmate Ezech. 12, 2. dann Oſeae Worte c. 13, 14. weiter Joel c. 2, 27. mehr Amos c. 9, 11. dann Abdias c. 1, 18. noch mehr aber ſind Bilder der Apoſtel doch ſehr verfallen, item das Bildniß Conſtantini und Helenæ. Es wird in der Kirchen auch der Ort gewieſen, wo Maria mit den andern Frauen geſeſſen, 1) als ihr Sohn begraben worden, und brennen daſelbſt stets Lampen: So iſt auch da zu ſehen abgemahlt Chriſti Verklärung auf Thabor. Lazari Auferweckung, ſein Einritt am Palm Sonntag, ſein letztes Abendmahl/ Gefängniß, Auferſtehung, Erſcheinung Thomæ. Jährlich am ſtillen Freytag 2) verbannt hier der Griechiſche Patriarch alle Römiſch geſinnte. Es wird auch der Salbe-Stein gewieſen, 3) drauf Joſeph von Arimathia und Nicodemus Chriſtum balſamirt, iſt grünfärbig, der Hertzog von Florentz Ferdinandus Medices hat einen ſchönen künſtlichen kupffernen Kaſten zu Bewahrung des Salb-Steines verehret,

1) Mariæ Trauer-Ort über JEſu Tode. 2) Päbſtler verbannet jährlich. 3) Salbe-Stein drauf Joſeph von Arimathia Chriſtum geſalbet.

ehret, und ſie glauben, wann ſchwangre Frauen den Stein küſſen, ſie glücklich gebähren. 1) Sonſt ſind treffliche Geſchencke darinnen zu finden, ſo von Europäiſchen Käyſern und Königinnen dahin verehrt worden, abſonderlich 8. ſilberne Lampen ſo Tag und Nacht brennen, darunter die gröſte und köſtlichſte vom Könige in Franckreich iſt. p. 345.

Adams Capelle 2) wie auch S. Johannis oder Salbungs-Capelle genannt, liegt neben der Kirche des Heil. Grabes, auf dem Berge Golgatha. Hinter dem Altar dieſer Capelle iſt ein Spalt etwa 8. Daumen breit, darinnen ein Kaſten geſehen wird, in welchem Adams Haupt ſoll begraben liegen, 3) und brennen allezeit 13. Lampen da, gehört den Griechen. Der Spalt ſoll unermeßlich ſeyn, doch iſt er von unterſchiedlichen gar kurtz befunden worden, und damit man nicht nachforſche, ſo haben die Mönche eiſerne Gitter davor gemacht. Im Eingange dieſer Capelle iſt das Marmelne Begräbniß Godofredi Bullionis 4) mit der Schrifft: Hic jacet inclitus Dux Godofredus, qui totam terram acquiſivit cultui Chriſtiano, cujus anima regnet cum Chriſto Amen.

1) Schwangerer Mittel. 2) Adams Capelle.
3) Adams Haupt. 4) Bullionis Grab.

Amen. Gegen über iſt das Grab ſeines Brudern mit dieſer Schrifft: Rex Balduinus, Judas alter Machabeus, Spes Patriæ, Vigor Eccleſiæ, Virtus utriusque, quem formidabant, cui dona tributa gerebant, Cedar & Ægyptus: Dan ac Homicida Damaſcus, Proh dolor. Immodico clauditur hoc tumulo. Doch iſt die Schrifft ſehr verlöſcht. Alle Tage brennt hier ein Weyrauch zum Opffer für Adams Haupt und für dieſe Gräber; ſonſt ſind noch viel Gräber da, aber ſehr geſchändet. Zwar ſtreiten viel, ob die Leiber der Könige würcklich da liegen und nicht vielmehr in Europa, doch die meiſten haltens allerdings davor, daß ſie da liegen. p. 351.

Da ſieht man auch die Capelle der Kleider-Theilung, 1) ſoll an dem Orte ſtehen, wo die Krieges-Knechte Chriſti Kleider getheilt haben, doch ſoll der Rock heute zu Trier bewahrt werden, und zu Rom im Laterano wird die Taffel gezeiget, darauf das Looß geworffen worden. Sie iſt von Porphir-Stein 5. Spannen breit und 6. lang, doch wird eben auch eine andere weiſſe Taffel in der Kirche S. Sebaſtian zu Catacumbas davon gezeigt. Weiter unten am Berge iſt die Capelle Helenæ der Käy-

1) Capelle der Kleider-Theilung.

Käyſerin zu Ehren, gehört den Armenianern. Weiter herunter iſt die Capelle der Creutz-Erfindung 1) gehört den Catholſchen, man ſiehet daſelbſt auch den zerſprungenen Felß bey Chriſti Sterben. Etwas hinauf iſt die Capelle des Kerckers Chriſti, 2) darinn der Heyland warten müſſen, eh alles zur Creutzigung fertig, etliche wollen auch, man habe ihn daſelbſt mit Myrrhen und Galle geträncket. Dieſe Capelle gehört den Griechen. Noch weiter hinauf iſt S. Longini Capelle, 3) darinn ein Altar mit 3. Lampen zu ſehen. Longinus war ein Soldat Pilati, welcher Chriſtum mit dem Speer geſtochen. Auguſtinus hat viel von ihm geſchrieben. Er ſoll nur ein Auge gehabt haben, aber bald auf beyden Augen ſeyn ſehend worden, ſo bald er Chriſti Blut aus der Wunde flieſſen ſehen, 4) wie Nazianzenus gedenckt. Er ſoll nach Chriſti Tod ſich bekehret haben, und aus Reu in dieſer Höhle gewohnt, doch ſey er deßwegen verfolgt, und den 15. Martii zu Cæſarea enthauptet worden. Das Haupt Longini ſoll Pilatus haben laſſen wegwerffen, aber der Cörper ſoll nach

G Rom

1) Capelle der Creutz-Erfindung. 2) Capelle des Kerckers Chriſti. 3) Capelle Longini. 4) Longini Blindheit-Cur.

Rom gebracht, und in der S. Auguſtiner-Kirche ſeyn begraben worden, ſonſt heiſt man dieſe Capelle auch die Capelle des Tituls Chriſti, 1) weil der Titul, ſo Pilatus ans Creutz heften ließ, hernach lange Zeit darinne gelegen. Ein Theil dieſes Tituls wird heute noch zu Rom in der Kirche des heiligen Creutzes verwahret. p. 352-355.

Da iſt die Capelle auch der Erſcheinung Chriſti, 2) an dem Orte wo er ſeiner Mutter nach dem Tode ſoll erſchienen ſeyn. Es iſt vortrefflicher Schmuck der Könige in Franckreich und Spanien darinnen. Auſſen vor dieſer Capellen iſt ein Platz, wo der Heyland Mariä Magdalenä in Gärtners Geſtalt erſchienen. 3) Die beyden Plätzgen, wo beyde geſtanden, ſind gewölbt, des Heylands mit Jaſpis, Marmor und Porphyr umringt, er wird genannt: Noli me tangere, weil Chriſtus zu Maria ſagte: Rühre mich nicht an. Uber dieſem Steine hangen 2. ſilberne Lampen. Man ſieht auch hier Joſephi von Arimathia Grab, 4) welches er nach Chriſti Begräb-

1) Capelle des Tituls Chriſti. 2) Capelle der Erſcheinung Chriſti. 3) Ort wo Chriſtus Mariä Magdalenä erſchienen. 4) Joſeph von Arimathia Grab.

gräbniß vor ſich da bauen laſſen, doch ſoll er da nicht begraben ſeyn, denn die Juden hatten ihn nebſt Lazaro, Martha, Magdalena und andern Nachfolgern Chriſti nicht allein aus Jeruſalem getrieben, ſondern noch dazu zu Jaffa auf ein Schiff ohn Ruder und Maſt geſetzt, und in die See gelaſſen, da er denn zu Marſilien angeländet, und von dar nach Engeland gangen, woſelbſt er auch geſtorben. Man ſieht auch da Nicodemi Grab. 1) p. 355.

Nicht weit von Longini Capelle ſteht die Hohe Capelle 2) da man Chriſtum geſpottet, item die Kleider-Theilungs-Capelle/ ferner die Creutzhefftungs-Capelle/ 3) dieſe liegt oben bey Adams Capelle an dem Orte, da Chriſtus ans Creutz ſoll geheſſtet worden ſeyn. In dieſer Capelle iſt Iſaacs Opfferung abgemahlet, wie auch die Himmelfahrt Chriſti mit unleßlicher Schrifft, doch kan man diß leſen: Viri Galilæi, quid aſpicitis in cœlum. Ferner iſt abgemahlet Eliä Himmelfahrt ſamt einer Uberſchrifft. Weiter die Raben, ſo Eliam ſpeiſen mit der Schrifft: Corvi deferebant & Carnes & Panem mane & veſperi, das übrige iſt unleßlich. Weiter ſteht Daniel

1) Nicodemi Grab. 2) Hohe Capelle. 3) Creutzhefftungs-Capelle.

mit dem Lemmate c. 2, 24. weiter Hoſeas mit dem Spruch c. 13, 14. denn Obadias und die Worte: Potabunt omnes gentes vinum. denn Zephanias c. 1. der Tag des HErrn iſt nahe. dann Eſaias c. 53, 4. Sonſt ſind in dieſer Creutzhefftungs Capelle die 3. Creutz-Löcher zu ſehen, und zwar iſt in dem Creutz-Loche des böſen Schächers ein Spalt, welcher unermeßlich ſeyn ſoll. Die Römiſch-Geſinnten ſprechen, daß er biß in die Mitte des Erdbodens 1) ja gar biß in die Hölle gehe, und daß des böſen Schächers Seele dadurch in die Hölle gefahren. Doch hat Quaresmius den Grund gar nahe gefunden, ſie haben aber ein Gitter vorgemacht, daß man nicht nachforſche. p. 357. 358.

Das H. Grab 2) eigentlich iſt eine rundte Capelle, hat 2. Gänge über einander, iſt inwendig 72. Schritt lang, die gantze Rundte aber 216. Fuß. Das H. Grab nimmt davon 15. Fuß ein, es beſteht aus rund gehaunen Cedern-Holtze, das mit Bley gedeckt iſt. Die Spitze oben an der Capelle hat eine groſſe Oeffnung, das Licht hinein zu laſſen, und iſt vor dem Loche ein Gitter. Es iſt dieſe Capelle

1) Loch ſo biß in die Mitte der Erde reicht. 2) H. Grab Chriſti.

pelle voller Bilder, und in der Mitte liegt das H. Grab, für deſſen Thüre der Platz einen halben Fuß höher iſt, als das Pflaſter in der Kirche, hat auf beyden Seiten eine weiß Marmelne Banck, da die Geiſtlichen ſitzen, wenn im H. Grabe Meſſe geleſen wird, dieſe Vorkammer wird die Capelle des Engels genennt, 1) weil hier der Engel denen Frauen, ſo den HErrn ſalben wolten, erſchienen iſt, Matth. 28. (Es iſt aber zu mercken, daß die Gräber der Juden groß waren, ſo daß man darinnen faſt wohnen kunte, waren in Felſen Höhlen, 6. 7. Fuß lang, mitten drinne war die rechte Grab-Höhle und Sarg, da der Cörper lag. Darum iſts kein Wunder, daß die Beſeßne dort in Gräbern wohnen kunten; 2) ſo hat Athanaſius ſich 4. Monat in ſeines Vatern Grabe gehalten, doch nicht im Sarge.) Aus dieſer Vorkammer trat man gebückt in das H. Grab, dann die Thür iſt nur 3. Fuß hoch, das Grab aber iſt an ſich ſelbſt 6. Fuß lang, und 6. breit, auch 2. Klafftern hoch. Darinnen liegt auf der rechten Seite der Sarg, darinnen Chriſtus ſoll gelegen haben, iſt 6. Fuß lang, 3. breit, 2. Fuß hoch, 4eckicht und oben offen.

1) Capelle des Engels. 2) Wohnen in Gräbern.

Auf dieſem Sarge ſollen die 2. Engel, ſo Maria Magdalena fragten, Weib, was weineſt du? geſeſſen haben, 1) einer zun Haupten, der ander zun Füſſen. Auf dem Sarge iſt ein Altar, man ſagt, daß der Stein, ſo vor des Grabes Thier gelegen, in Caiphas Hauſe ſoll verwahrt liegen. 2) Kein Fenſter iſt im H. Grabe, ſondern man ſieht allein 3. mäßige Löcher, ſo zum Ausgange des Rauches gemacht ſind. Im Grabe brennen ſtets 44. Lampen, 3) in der gantzen Kirchen aber ſind mehr denn 800, faſt alle von Silber. Die ſchönſten 2. hat Ludovicus der Gerechte in Franckreich dahin verehret, und dörffen auch bey hoher Straffe nicht mehr unterhalten werden, weil der Baſſa ein Verboth gethan. Vor der Thüre des Grabes iſt eine Lampe ſo 220. Marck Silber wiegt. Im übrigen wird dieſe Kirche des H. Grabes nur allein in groſſen Feſttagen, als Oſtern, Weyhnachten, geöffnet, 4) und behält der Baſſa den Schlüſſel dazu; doch wird ſie durch Vorbitte der Franciſcaner auch auſſer der Zeit den Pilgrims geöffnet, da ieder Pilgrim zum erſten mahl 24. Piaſter

1) Engel auf Chriſti Grab geſeſſen. 2) Grabſtein Chriſti wo? 3) Lampen im Grabe Chriſti. 4) Oſter-Feſt feuren alle Morgen-Länder.

Piaſter geben muß, und hernach die Freyheit hat, ſo lang ſie offen ſteht, ein- und auszugehen. Gemeiniglich halten die Türcken die Thüre von 3 biß 5. Uhr offen, ſtellen Wächter dabey, und ſchlieſſen ſie alsdenn wieder, doch Morgens um 8. biß 9. wird ſie wieder geöffnet, da unterdeſſen die Chriſten den Janitſcharen Frühſtück geben. Nach dieſem wird alles aus der Kirche getrieben, welches ſo eilfertig geſchiehet, daß es ſelten ohn Schläge abgehet. Die Mönche bleiben 3. Monat lang drinnen, darnach läſſet ſie der Gvardian wieder durch andere ablöſen. Es ſoll iedem ein Schauer ankommen, 1) der in das Heil. Grab kommt. Alle Jahr verſammlen ſich am H. Oſter-Sonnabend unzehlich viel Leute dahin, das Heil. Feuer zu holen, 2) welches ſelbe Nacht vom Himmel ins Grab fallen ſoll, ſo die Lampen anzündet, welches die Römiſch-Geſinnten ſicher und feſt glauben. Dañenhero Urbanus II. will beſtätigen, Deum adhuc non deſiiſſe miracula facere. p. 363.

Zu Jeruſalem ſieht man am höchſten Orte der Stadt das Schloß Piſa 3) ſo mit 40.

1) Schauer kommt die an/ ſo ins H. Grab treten. 2) H. Feuer fällt jährlich vom Himmel. 3) Piſa Schloß.

Stücken und etwa 30. Janitſcharen verſehen, ſonſt ein zierlich und feſtes Schloß. Neben dieſem iſt das Schloß-Thor, da alle Nahmen der Pilgrim ſo von Joppe kommen, aufgeſchrieben, und die Perſonen viſitiret werden. Viel Scribenten nennen diß Schloß Davids Thurm, 1) deſſen Cant. 4. gedacht wird. Wie davor halten Cardinal de Vitry und Wilhelm Tyrius, doch nicht Adrichomius. Nicht weit vom Schloſſe Piſa vorm Thore wurden alte Steinhauffen gewieſen, welche ein Uberbleibſal von Davids Thurme ſeyn ſollen. Gegen über auf der rechten Seite iſt ein groſſer tieffer Ziehbrunn, rings um mit einer Mauer bewahrt, den etliche für den Teich Bathſeba halten; 2) allein Bathſeba badte ſich in keinem Teiche, da ſie David ſahe/ ſondern ſie war auf dem ebnen Dache ihres Hauſes 2. Sam. 11, 2. Für dem Miſt-Thor neben der Stadt-Mauer iſt ein Hügel, woſelbſt ſich nach der Tradition Petrus ſoll verborgen haben, als er Chriſtum verleugnet hatte, 3) und nun ſeine Sünden bereuete. Vor Zeiten war dieſer Platz eine Höhle, ietzo ſieht man nichts als Steine. Es war auch vor dieſem eine Capelle da geſtifftet, iſt

1) Davids Thurm. 2) Bathſeba Teich. 3) Petrus verbirgt ſich nach Verleugnung.

iſt aber gantz weg. Sanutius nennt dieſen Ort Gallicantus. So ſieht man auch ferner in der Stadt den Pallaſt der Ritter S. Johannis, 1) welcher aber gantz ruiniret. Weiter unten am Berge Golgatha, Petri Kercker, 2) draus er ſo wunderbar erlöſet ward, und beſteht ſolcher in einem dicken nunmehr gantz verfallnen Thurm, doch iſt noch würcklich ein ſchrecklich finſter Gefängniß darinn, worinn noch heutiges Tages die Gefangne verwahret werden. Quaresmius ſchreibt, Petri Gefängniß ſey kein gemein Stadt-Gefängniß geweſen, ſondern ein abſonderlicher Kercker in Herodi Agrippæ Hofe. p. 374.

Die Kirche S. Johannis des Evangeliſten nahe bey dieſem Kercker iſt ſchön, und ſoll Johannes da gebohren ſeyn, 3) denn ob er gleich in Galilæa gewohnt, und ein Galilæer genennt wird, Act. 1. ſo kan er doch zu Jeruſalem ſeyn gebohren, weil auch Chriſtus ein Nazarener und Galilæer zugleich genennt iſt; ſo ſieht man auch nahe bey dem Kercker Petri, das Hauß Zebedäi, 4) das Hauß Mariä der Mutter Marci, welches eine Kirche iſt, aber ſehr ſchlecht. In dieſer Kirche ſollen die Jünger

1) Pallaſt Johannis-Ritter. 2) Petri Kercker. 3) Johannis Gebuhrts-Ort. 4) Zebedäi-Hauß.

ſeyn verſammlet geweſen, als Petrus aus dem Kercker kommen. p. 357.

Das Hauß des reichen Mannes ſteht gegen den Berg Golgatha zu, 1) in der Stadt, iſt ſchön, gehört einem Vornehmen zu. Quaresmius ſchreibt, daß diß Hauß A. 1616. nicht habe können bewohnt werden, ſondern wüſte geweſen ſey, doch habe es der Baſſa reinigen und wieder renoviren laſſen, und behalte es noch heute den Nahmen des reichen Mannes: Allein falſch, es iſt ſolches Hauß nicht das rechte Hauß, maſſen die offtmahlige Verwüſtungen der Stadt Jeruſalem daſſelbe vorlängſt ruiniret. Andere ſagen, es ſey zwar nicht eben das Hauß, wo der reiche Mann gewohnt, doch auf eben der alten Stelle, wie ſie denn auch den Ort zeigen, wo Lazarus gelegen, und von Hunden geleckt worden. Sed credat, qui vult. p. 376.

Nicht weit hievon gegen Golgatha ſteht das Hauß der H. Veronica. 2) Es ſoll Veronica eine Frau geweſen ſeyn, welche damahls, als JEſus zum Leiden geführet, in ihrer Thüren ſtund, und ihm aus Mitleiden ihr zartes Haupttuch darreichte, ſein Blut-ſchwitzendes Ant-

1) Hauß des reichen Mannes. 2) Veronicæ Hauß.

Antlitz abzuwiſchen, worein Chriſtus die Geſtalt ſeines Antlitzes ſoll eingedruckt, und ihr zur Vergeltung wieder gegeben haben. Diß Haupttuch ſoll noch heut zu Rom in der Peters-Kirche verhanden ſeyn, und dem Volck an gewiſſen Tagen gezeigt werden. Die Catholſchen Scribenten nennen Veronicam auch Berenice. p. 376.

Da iſt auch die Kirche der Vorſtellung oder Reinigung Mariä zu Jeruſalem, 1) in welcher ſie ihren Sohn im Tempel vorgeſtellet; war eine herrliche Kirche, doch haben ſie die Mahumetaner weggenommen, und eine Metſide draus gemacht, iſt die ſchönſte nach Salomons Kirche. Die Kirche Jacobi (des ältern Zebedäi Sohnes und Bruders Johannis Evangeliſtæ, welchen Herodes Agrippa enthaupten laſſen) liegt gegen Zion; unter dem Altar daſelbſt ſteckt ein Stein tieff im Pflaſter, welchen die Catholſchen ſehr ehren, weil Jacobi Blut, welcher an dieſem Orte enthauptet worden/ 2) auf dieſen Stein ſoll gegoſſen worden ſeyn, gehört den Armenianern und iſt eine der beſten in Jeruſalem, wie ſie denn höher als andere Kirchen und ſelbſt das

1) Kirche der Reinigung Mariä. 2) Jacobus wo enthauptet.

das Schloß iſt; es iſt dabey ein Kloſter, darinn etwa 15. Geiſtliche ſind, in welchem die Armeniſchen Pilgrims ihr Qvartier nehmen. Die Spanier ſollen dieſe Kirche erbauet haben, weil ſie Jacobum ſehr ehren, als der ihrer Meynung nach von Jeruſalem ſoll nach Spanien gezogen ſeyn, und das Evangelium daſelbſt geprediget haben, darnach aber wieder nach Jeruſalem gangen, und da enthauptet worden ſeyn. Sein Leichnam ſoll nach Compoſtel überbracht ſeyn, wohin heute groſſe Wallfahrten geſchehen. p. 377.

Gegen dem Schloß Piſa über ſteht ein Hauß, genannt der Plätz Mariä, weil Chriſtus daſelbſt den 3. Marien erſchienen, 1) als ſie ihn im Grab nicht gefunden. Es gehört einem Türcken, und iſt immer zugeſchloſſen, doch iſt es inwendig ſehr verfallen, wird gleichwohl von den Chriſten ſehr geehret. p. 378.

Das Hauß des Apoſtels Thomä 2) iſt nicht weit von S. Jacobi Kirchen, in einer engen Gaſſe, darinnen ſoll Thomas gewohnt haben nach der alten Tradition, und kan kein Jude oder Mahumetiſt ohn Verluſt ſeines Lebens aus dieſem Hauſe kommen, ſondern fället durch ſon-

1) Wo Chriſtus den 3. Marien erſchienen. 2) Thomä Hauß.

ſonderbare Schickung GOttes todt darinn nieder, weßwegen es auch allezeit geſchloſſen iſt, ſolte aber was von dem Gut eines Mahumetiſten hinein fallen, wird daſſelbe allein von einem Chriſten wieder heraus getragen. p. 379.

Die Kirche der Ohnmacht Mariä 1) bey Pilati Bogen, iſt eine kleine verfallne Kirche, und iſt davon nichts mehr als die 4. Mauren zu ſehen, ſteht an dem Orte, wo Maria Chriſto als er zum Tode gieng, begegnete mit andern Frauen und Johanne, und als ſie JEſum ſo ſchmertzlich zugerichtet geſehen, ſey ſie in eine Ohnmacht gefallen. Unter dieſer Kirche iſt heute ein Pferde-Stall des Sanjaks oder Stadt-Vogts. Nicht weit hievon iſt der Creutz-Weg, 2) da Simon von Cyrene ſoll ſeyn gezwungen worden das Creutz Chriſti zu tragen. Nur fragt ſichs: Ob Simon allein daſſelbe getragen? oder ob er Chriſto nur geholffen? Die Evangeliſten ſchreiben nur, daß er zum Tragen gezwungen worden. Die meiſten ſprechen: Simon habe das Creutz müſſen biß nahe an Golgatha tragen gantz alleine; Andere meynen, er habe Chriſto

1) Kirche der Ohnmacht Mariä. 2) Simon von Cyrene wo gezwungen zum Creutz.

ſto nur geholffen. Nahe bey dieſem Platz ſoll Chriſtus zu den Frauen, ſo ihn beweinten, geſagt haben, weint nicht, Luc. 23. p. 379.

Der Peinliche Weg oder Creutz-Weg 1) wodurch Chriſtus nach ſeinem Leiden gieng. Beginnt vom Pallaſt Pilati, denn da wurde Chriſto das Creutz aufgelegt, von dannen gieng er 200. Fuß, allwo er niederſanck, von dannen wieder 153. Fuß, biß an den Ort, wo Maria und Johannes ihm begegneten, und kam hernach an die dreyfache Ecke 170. Fuß, allwo Simon von Cyrene gezwungen ward ihm das Creutz nachzutragen. Von hier gieng er biß zum Hauſe Veronica 478. Fuß, und ferner biß ans Gericht-Thor 842. Fuß an den Ort, wo er die weinende Frauen getröſtet, von dannen 464. Fuß biß an Golgatha, von hier gieng er noch ein Stücke Weges an dem Ort, wo man ihm Myrrhen und Galle gab, und endlich an den ſchmertzlichen Creutz-Platz. Sind alſo von Pilati Hauß biß auf Golgatha 3021. Fuß. Es betreten dieſen Weg heutiges Tages die Chriſten offt mit bloſſen Füſſen, abſonderlich am Freytage, und mehr am ſtillen Freytage. p. 380.

Es

1) Creutz-Weg Chriſti.

Es war vorzeiten auch zu ſehen das Begräbniß Davids, 1) und der andern Könige in Iſrael, darinn alle Könige begraben worden, biß auf Manaſſen, welcher im Garten ſeines Hauſes, 2. Reg. 21. deßgleichen Ammon ſein Sohn begraben worden. Aſſa iſt auch in der Stadt Davids, aber in ſeinem Grabe begraben worden. Joram, Joas, Achas, die gottloſen Könige ebenfalls zu Jeruſalem, aber nicht in der Könige Gräber, 2. Chron. 21. Uzias ſeines Auſſatzes halber im Grab-Feld der Könige, 2. Chron. 26. Der Prieſter Jojada aber ſeiner Meriten halber in der Könige Gräber. Salomon hat in dieſe Königl. Gräber ſehr groſſen Reichthum gelegt, welches aber Hircanus der Hoheprieſter weggenommen, und Antiocho, ſich von der Belägerung frey zu machen, die Helffte gegeben. Herodes der Aſcaloniter hat dieſen Schatz auch beraubet, doch ſind 2. von ſeiner Leibwache von der Flamme verzehrt worden, 2) als ſie zu Davids und Salomons Grab kommen. R. Benjamin erzehlt eine weitläufftige Tradition, wie nemlich A. 1170. einer von den Bau-Leuten auf Zion eine Höhle gefunden, welche das eigent-

1) Davids Begräbniß. 2) Kirchen-Räuber Straffe.

eigentliche Grab Davids geweſen, darinn habe er eine Crone, Scepter und etliche Kaſten geſehen. Es habe aber dieſer Arbeiter eine Stimme gehört, er ſolte weichen, wie er denn auch ſehr kranck worden, und hat man aufgehört weiter zu mauren. Zu Adriani Zeiten ſoll Davids Grab noch ſeyn gantz geweſen, wie Dio Caſſius erzehlet. p. 381.

Der heutige Tempel Salomonis zu Jeruſalem 1) iſt von Caliph Omar dem Araber erbauet, und wird Arabiſch Alkiblatain genennt/ iſt ſehr ſchön, und brennen auf das groſſe Feſt Ramadan mehr als 7000. Lichter drinnen. Mitten ſteht ein kleiner Marmolſteinerner Thron, darauf ſich der Cadi alle Freytage beym Gottesdienſt ſetzt. Es iſt auch ein Stein darinne, davon die Chriſten glauben, der Engel, welcher zu Davids Zeiten 70000. Mann getödtet, darum, weil ſie David zehlen laſſen, habe drauf geſeſſen. (Es ſind 32. Löcher drinne, und in 2. ſtecken Nägel.) Die Mahumetiſten glauben, daß Mahumet auf dieſem Steine abgeſtiegen ſey, als er aus Arabien kommen, und ſprechen, wenn dieſe 2. Nägel aus dem Stein weichen werden, ſo werde

1) Tempel Salomonis.

werde die Welt vergehen, 1) darum bewah-
ren ſie ihn fleißig. Die heutigen Chriſten
aber halten dieſen Stein vor den, darauf Ja-
cob geruht. Kein Chriſt darff nur in Vor-
hoff des Tempels treten, will er nicht leben-
dig verbrandt oder geſpießt werden; denn ſie
halten dieſen Tempel ſo heilig als den zu Mec-
ca, und thun jährlich groſſe Wallfahrten da-
hin. Es ſind nebſt dieſem Tempel Salomo-
nis noch 11. prächtige Mosqueen in der Stadt.
p. 388.

Das heutige Jeruſalem iſt noch eine ziem-
liche ſchöne Stadt, 2) doch ſind die meiſten
Häuſer nur von einem Stockwerck, hat krum-
me und enge Gaſſen voll Unflats, ſie iſt nicht
ſonderlich Volck-reich, wird von Juden, Ara-
bern, Türcken, Mohren und Chriſten be-
wohnt, und werden keine andere Catholiſche
Mönche als Franciſcaner da gedultet, welche
auch das Kloſter S. Salvatoris und das Heil.
Grab inne haben. Man findet hierum we-
nig Waſſer, und müſſen die Einwohner im
Winter das Regen-Waſſer ſammlen. Die
umliegende Berge ſind unfruchtbar und meiſt
felſicht, ob gleich an etlichen Orten Weinſtöcke,

1) Welt Untergang wenn? 2) Jeruſalem wie heute.

Oel⸗ und Feigenbäume zu finden. Alle Tage ſieht man zu Jeruſalem eine groſſe Menge fremder Pilger aus allen Theilen der Welt, und muß ein ieder vom Gvardian des Berges Zion ein Atteſtatum nehmen. Nun wird kein Chriſt zu einem andern als zu dem Damaſceniſchen Thor eingelaſſen, 1) und an dieſem ſteht allemahl ein Tropp Janitſcharen, welche die Fremden examiniren, unterdeſſen aber wird zu dem Gvardian auf dem Berg Zion geſchickt, und ihm ſolches kund gethan, welcher alſobald 2. Mönche zum Baſſa ſchickt, und bittet, man wolle den Fremden einlaſſen. Nach deſſen Erlaubniß holen ſie ihn vom Thor ab, und gehen nebſt 2. Janitſcharen/ welche alles Reiſezeug durchſuchen, (denn in Jeruſalem darff kein Jude noch Chriſt bey Lebens⸗Straffe mit Waffen 2) gehen,) auf das Kloſter S. Salvatoris, ſchieſſendes Gewehr muß ein ieder am Thor bey der Wache laſſen, bekommt es aber, wann er zurück geht, gegen eine Verehrung wieder. Einem ieden Pilgram werden auf dem Kloſter ohn Unterſcheid der Religion die Füſſe gewaſchen, 3) und zwar vom

1) Chriſten Eingang in Jeruſalem. 2) Ohn Gewehr in Jeruſalem gehen. 3) Fußwaſchen und Küſſen.

vom Gvardian ſelbſt mit Roſen-Waſſer, un-
ter welchem Actu dann geſungen wird, und
hernach die Füſſe von allen nach der Reyh ge-
küſſet werden; nach dieſem giebt der Gvar-
dian dem Pilgrim ein Wachs-Licht in die
Hand/ und geht alſo unter dem Te Deum
Laudamus mit ihm in das Kloſter, da ſie un-
ter währendem Singen alles betrachten. Die
Juden haben zu Jeruſalem eine überaus net-
te Synagoge, doch dörffen ihrer nicht mehr
als 500. in der Stadt wohnen; 1) Es ſind
ihrer aber gleichwohl mehr als 4000. da, von
welchen der Baſſa trefflich Geld preſſet. p. 391.
Sonſt iſt noch der Ritter-Orden des H.
Grabes, 2) welcher ſeinen Urſprung von He-
lena, Käyſers Conſtantini M. Mutter ge-
kommen, denn als dieſelbe das H. Grab hatte
bauen laſſen, ſo befahl ſie die Sorge dieſes Or-
dens einigen Edelleuten von ihrem Hofe, wel-
che Ritter des Heil. Grabes genennt worden.
Heutiges Tages theilen dieſen Orden die Fran-
ciſcaner aus mit folgenden Ceremonien: Es
muß der neue Ritter ſchweren, 1. daß er ſelbſt
wider Chriſti Feinde zu Felde ziehen, 2. die
Röm. Kirche beſchützen, 3. ungerechte Kriege

1) Juden Zahl in Jeruſalem. 2) Ritter-Orden des H. Grabes.

meiden, 4. den Geiſtlichen hold ſeyn wolle. Drauf werden ihm die Sporen Godofredi Bullionei angethan, und der geweyhte Degen in die Hand gegeben, womit ihn der Gvardian endlich 3. mahl an Halß ſchlägt, und ihn alſo zum Ritter macht. 1) Unter ſtetem Singen wird ſolches vollbracht. p. 394.

Was iſt noch um Jeruſalem her zu mercken? 2. Brunnen, weil ſonſt um gantz Jeruſalem keine mehr gewieſen können werden. 1. Der Brunn Mariä, 2) welcher von den Türcken Ain Mriam genannt wird, liegt unten am Berge Sion, und wird deßwegen Mariä Brunn genennt, weil Maria in ihrer Haußhaltung ſich deſſen ſoll bedienet haben. Die Türcken halten ihn ſehr in Ehren, und haben eine Moſquee dabey. Kein Jude darff ſich zu dieſem Brunn machen. Theils halten dieſen Brunn auch für den Drachen-Brunn, weil er groſſe Fiſche erzeige, 3) ſo von den Einwohnern ihrer Gröſſe halber Drachen oder Wallfiſche geheiſſen werden, oder weil er in einem tieffen Thal hinlauffe, wo viel Schlangen ſind; oder daß er krumm wie eine Schlange lauffe. 2. Der Brunn Siloe, 4) die-

1) Ritter machen. 2) Brunn Mariä. 3) Brunn voll Fiſche. 4) Brunn Siloe.

ieſer liegt ebenfalls unten am Fuſſe des Ber-
ges Zions, und hält ihn Lightfoot mit allen
Talmudiſten und Hieronymo vor den Brunn
Gihon, dabey Salomon gecrönt worden,
enn er damahls am Brunn Gihon geführt
ind geſalbet worden. Adrichomius und an-
ere halten Gihon für einen Berg, da Salo-
non geſalbet. Die Schrifft meldet zwar
iichts, ob Gihon ein Brunn oder Berg ge-
veſen, aber Joſephus gedencket allein eines
Brunnens dieſes Nahmens. Doubdan hält
en Brunn Siloe vor den Brúnn Rogel, da-
on Joſ. 15. und ſoll an dieſem Orte Eſaias
uf Manaßis Befehl ſeyn durchſägt 1) und
egraben worden, wie denn ſolcher Platz ſamt
em Brunn bey allen in groſſen Ehren gehal-
en wird, iſt auch vormahls eine Kirche da
eweſen. Die Türcken pflegen dabey zu be-
en, und ſich aus dem Brunn zu waſchen, weil
ie deſſen Gebrauch für das Geſichte gut be-
inden, er fließt aber in den Bach Cidron.
Und vielleicht hat der Thurm Siloa, welcher
nit ſeinem Fall 18. Menſchen zerſchmettert,
Luc. 13. hierum geſtanden. Doubdan meldet,
aß man noch heute Kennzeichen dieſes Thur-

 mes

1) Eſaias wo durchſäget.

mes bey dem Brunnen ſehen ſoll. So lag nicht weit davon der Teich Siloah. Das Waſſer des Brunnens oder Teiches Siloah 1) ward bey den Juden mit Wein gemiſchet, und an Feſttage der Hütten auf den Altar gegoſſen. Hieronymus ſagt, es hätte der Brunn nicht ſtets, ſondern allein zu gewiſſen Stunden und Tagen Waſſer gegeben. Epiphanius will, er ſey zuerſt auf das Gebet Eſaiä entſprungen, als die Juden zur Zeit des Königs Ezechiä wären belagert worden, da denn, wann die Juden dahin kommen, ſie Waſſer gefunden, wenn aber ihre Feinde ſich gezeiget, habe er es zurück gehalten. p. 403-408.

Das Grab Abſalons 2) liegt im Thal Joſaphat, am Fuſſe des Berges der Aergerniß. 3) Abſalon ſoll es vor ſeinem Tode aufgerichtet haben/ weil 2. Sam. 18. ſteht ꝛc. doch ſtreiten die Gelehrten/ was das Gedächtniß geweſen, 4) ſo ihm Abſalon aufgerichtet; denn das Grab iſt es wohl keines weges geweſen. Hieronymus nennt es einen Titul; die 70. Interpretes einen Pfeiler, und nach dem Chaldäiſchen heiſt es ein Bildniß, vid. Celada p. 123. Nieremberg p. 65. Diedric. antiq. Bib. p. 214.

Joſe-

1) Teich Siloah. 2) Grab Abſalons. 3) Berg der Aergerniß. 4) Abſalons Gedächtniß.

oſephus hälts vor eine Marmol-Säule; Abulenſis vor ein Marmol-Bild nach Abſalons Geſtalt; andere vor einen groſſen Palaſt, und vor diß erbaute Grab. Alleine liegt auch Abſalon hier begraben? Er iſt ja von dem Eichenbaume, daran er erſtochen worden, in einen Graben geſchmiſſen, und mit einem Stein-Hauffen bedeckt worden? R. Kimchi antwortet, man habe ihn wieder aus dem Grabe genommen und hieher bracht, wie denn auch Abulenſis diß bekräfftiget; diß Grab liegt in einem dicken Felſen, dahin man durch einen gar engen Weg gelangt, iſt ein ſchönes Werck, einem Thurm gleich, und 30. Fuß hoch. Alle ſo hier vorüber gehen, Chriſten, Türcken oder Juden, werffen einen Stein neben diß Grab, und verfluchen Abſalon mit folgenden Worten: Verflucht ſey Abſalon, und verflucht ſey derjenige ewiglich, welcher ſich ſeinen Eltern widerſetzt. p. 414.

Im Thal Joſaphat wird der Brunn des H. Feuers, 1) oder der Brunn Jeremiä gezeigt, ſteht auf luſtiger Ebne mit etlichen Oel- Orangien- und andern Bäumen bewachſen, und da es ſonſt um Jeruſalem ſehr trocken, ſo über-

1) Brunn des Feuers.

überfließt zu gewiſſer Zeit der Brunn, worüber Juden, Chriſten und Türcken ſich dermaſſen erfreuen, als über Waſſer, ſo von GOtt geſand das Erdreich fruchtbar zu machen. Er hat den Nahmen daher, weil die Prieſter darinn auf Befehl des Propheten Jeremiä das Feuer des Altars verbergen müſſen, als die Juden nacher Perſien und Babylon gefänglich geführet worden, an deſſen ſtatt hernach Nehemias bey der Wiederkunfft aus der Babyloniſchen Gefängniß ein trübes Waſſer fand, 2. Macc. 1. Im Thal Joſaphat war auch Zachariä Barachiä Grab 1) Matth. 23, 35. Luc. 11, 51. neben dem Grabe war 3. Schritte davon ein ander Grab, ſo die Geſtalt einer Capelle, und das ſoll die Capelle Jacobi Juſti ſeyn, 2) wohin ſich Jacobus begeben, ſo bald er geſehen den Heyland von den Juden wegführen. An dem Orte ſoll ihm JEſus erſchienen ſeyn, 1. Cor. 15, 7. Die Türcken machen die Capell zu einem Bock- und Ziegen-Stalle. p. 412. 413.

Auſſer der Stadt Jeruſalem mitten auf dem Berge Zion iſt ein ſehr groſſes Hauß, welches an dem Orte ſtehen ſoll, wo Chriſtus das

1) Zachariä Barachiä Grab. 2) Capelle Jacobi Juſti.

das letzte Abendmahl mit ſeinen Jüngern gehalten, 1) wird auch Cœnaculum ſanctum genennt, weil die Jünger das Paſcha hier bereitet, und mit Chriſto geſſen, Marc. 14. Unten iſt, auch eine Kammer 24. Schritte lang, in welcher Chriſtus ſeinen Jüngern die Füſſe ſoll gewaſchen haben, 2) neben dieſer Kammer iſt noch eine, da ſoll David und Salomon begraben liegen. 3) Wie man denn auch einen ſteinernen Kaſten ſieht, darinn David liegen ſoll, wird von den Türcken ſehr geehrt, und mit einem Gitter bewahrt, die Türcken haben den Ort inne, laſſen ihn aber doch den Chriſten ſehen. p. 416.

Auf der höchſten Spitze des Berges Zion ein wenig unter dem H. Eß-Saal des Seligmachers wird ein Stück Mauer gezeigt, ſo ein Reſt von Mariä Hauſe ſeyn ſoll, 4) worinn ſie mit dem Evangeliſten Johanne ſoll gewohnt, und 10. Jahr nach ſeiner Himmelfahrt geſtorben ſeyn. Diß Hauß iſt hernach zu einer Kirchen gemacht und B. Maria genennt. Einen Bogenſchuß von der ſteht eine Capelle zum Wunder der Tradition erbaut: Als die

1) Hauß wo Chriſtus das Abendmahl gehalten. 2) Chriſti Fußwaſchen. 3) David und Salomons Begräbniß. 4) Mariä Hauß.

Apoſtel den Leichnam Mariä im Thal Joſa- phat oder Gethſemane zur Erden zu beſtatten willens waren, 1) und ſich ein Jude oder vor- nehmer Prieſter unſinniger Weiſe auf den Sarg geworffen hatte, denſelben zur Erden niederzuwerffen, wurden alsbald zur Straffe ſeiner Boßheit, beyde Hände biß an die El- lenbogen abgeſchnitten, und blieben alſo feſt am Sarge kleben. Alle andere, ſo bey ihm wa- ren, und in dieſer Sache behülfflich erſchei- nen wolten, wurden vom Himmel mit Blind- heit geſchlagen. Der verlahmte Prieſter wand- te ſich hierauf zu Petro, 2) bath um Verge- bung ſeiner Miſſethat, mit Verſprechen ſich zu beſſern, worauf Petrus zur Antwort gab, daß er keines weges Barmhertzigkeit erlangen könte, wofern er nicht den Sarg küßte, und bekennte JEſum, an ihn glaubte, und bezeug- te, daß er aus der Jungfrau Maria geboh- ren, und ſie nach der Geburt auch Jungfrau blieben. Dieſem folgte der Prieſter, und ward bald mit geſunden Gliedern reſtaurirt. Pe- trus gab ihm ferner einen Palm-Zweig und ſprach: Leg dieſen auf der Blinden Augen, wo- durch die Gläubigen ſehend, die Ungläubigen blind

1) Sarg Mariä und Begräbniß. 2) Petri Wunder.

blind blieben. Darauf begraben die Apoſtel die Jungfrau Maria in Ruh und Frieden. Es brennen täglich in dem Grabe Mariä 18. biß 24. Lampen, und wann Mariä Himmelfahrt iſt, ſo brennen 70. Lampen. Die Türcken gehen baarfuß hinein, und ſagen, der Geruch, den ſie daſelbſt empfinden, 1) ſey der Geruch des Paradieſes. p. 397.

Die Gräber der Richter Iſraelis 2) liegen eine halbe Stunde von Jeruſalem auf Seiten Emaus auf einem groſſen Felde, und geht man gleichſam in einen Keller, darinn findet man viel Höhlen und Löcher. Man geht aus der erſten Kammer in eine andere, und aus dieſer in die dritte und ſind in allen 3. ſolche Löcher. Es iſt aber alles voller Unflath und gar fürchterlich, muß mit einem Licht beſchauet werden; iſt auch weder Sarg noch Gebeine drinn, doch ſollen Othoniel, Gideon, Simſon, Jephte und andere hier begraben liegen. p. 418.

Begräbniſſe der Könige Iſrael 3) werden auch daſelbſt angetroffen, denn daß auſſer den Begräbniſſen Davids und Salomons noch andere auſſer der Stadt geweſen, ſieht man daher,

1) Geruch in Mariä Grabe groß. 2) Gräber der Richter. 3) Gräber der Könige Iſrael.

daher, weil 2. Paral. 20. ſteht: Und Ahas entſchlieff mit ſeinen Vätern, und ſie begruben ihn in Jeruſalem, doch nicht in der Könige Gräber. Sie liegen in einem Weinberge 1000. Schritte von dem Damaſceniſchen Thor in der Eben, beſtehen in einem groſſen Saal, darinn man in 5. oder 6. Kammern geht. Eine iede dieſer Kammern hat wieder 7. oder 8. kleine Kämmerlein, in dieſe wurden vor Zeiten die Leiber gelegt, etliche auf Seſſel, andere auf dem bloſſen Grund, und iſt in der Mitte eine hohle Röhre, darein der Eyter von den Leibern lieff. Sind zuſammen etwa 47. Gräber, alles in kleinen Felſen. Dieſe Gräber ſind ſo künſtlich gemacht, daß man es billich vor ein Wunderwerck der Welt halten ſolte, doch iſt wohl kein eintziger der Könige Iſrael hier begraben: denn die Schrifft zeigt ihre Begräbniß deutlich an. Die 6. erſten Könige von David ſind in Davids Grab begraben in der Stadt Davids, theils in ihren Gärten, als Manaſſe und Ammon. Doch vielleicht ſind ſie ſo genennt worden wegen der Königl. Pracht, und iſt glaublich, daß nach der Babyloniſchen Gefängniß die vornehmen Leute hier begraben worden. p. 418.

Die

Die Höhle Jeremiä 1) liegt nahe bey den Stadt-Mauren zwiſchen dem Thore Ephraims und Damaſcus, iſt eine groſſe Höhle, und ſoll Jeremias hierinn ſeine Klag-Lieder gemacht, und die Zerſtörung Jeruſalems im Geiſt beweint haben. Die Türcken halten den Ort in groſſen Ehren, es iſt eine Celle dabey, von 2. Türckiſchen Derwyſen bewohnt. Der Kercker Jeremiä iſt nahe bey der Höhle, 2) und ſoll der Prophet das letzte mahl ſeyn hierein gefangen geſetzt worden, denn das 1. mahl ward er aufs Thor Ephraim geſetzt, Jer. 20, 2. das 2. mahl in Vorhoff des Königl. Hauſes, Jer. 32. das 3. mahl in das Hauß Jonathan des Schreibers, Jer. 38. das 4. mahl in die Höhle Melchiä Amelechs Sohn, und dieſe Höhle ſoll es ſeyn. p. 420.

Der Acker Akeldama 3) liegt am Berge Zion gegen Mittag, 500. Schritt von Jeruſalem über dem Thal Gehennem auf einem unfruchtbaren Hügel. Die Juden hatten ihn vor die 30. Silberlinge wegen Judä Verrätherey gekaufft, und einen Gottes-Acker vor Fremdlinge draus gemacht. Zuvor ward er Töpffers Acker genannt, nachdem er aber alſo

1) Jeremiä Höhle. 2) Jeremiä Kercker. 3) Akeldama.

ſo gekaufft, hieß er Akeldama Blut-Acker. Judas ſelbſt ſoll nach der Rabbinen Meynung hier begraben worden ſeyn. 1) Heute haben die Armenier ein Theil davon zu ihrem Begräbniß, und bleiben die Leichen über der Erden liegen, und werden nicht damit bedeckt, gleichwohl vergehen ſie in etlichen Tagen und verweſen nicht, ſondern werden ſo dürre wie Holtz, 2) und da werden ihnen die Schweiß-Tücher abgenommen, und wieder andere Leiber hinein gelegt. vid. Cheitomæus in Græco Barb. voce N. T. p. 25. Die Erde daſelbſt ſoll eine ſolche Krafft haben, daß ſie in 24. Stunden einen Leichnam in Staub verändere, und hat die Käyſerin Helena von dieſer Erden 270. Schiffe voll einmahl nach Rom führen laſſen, und ſie ins Feld ſtreuen, allwo ſie die Krafft behalten, doch iſt heute nichts mehr zu Rom. Alſo haben die Chriſten vorzeiten viel ſolcher Erde in Europam gebracht, e. g. nach Paris, Piſa, Monteſiaſco, und andere Oerter, und ihre Kirchhöfe damit überſtreut. Plinius ſchreibt von einem Stein 3) (Sarcophago) zu Aſſos einer Stadt in Troas, der die Leichen in

40.

1) Judas Begräbniß. 2) Erde läſt bald verweſen. 3) Stein verzehrt die Leichen.

40. Tagen biß auf die Zähne verzehret habe. Die Armenier glauben, daß diejenigen, ſo auf Akeldama begraben werden, GOtt keine Rechenſchafft ihrer Sünden werden geben dörffen. 1) p. 421.

Der Färbers-Acker, 2) vielleicht ſo genannt, weil die Walck-Müller ihre Tücher, ſo ſie im Bach Cidron abgewaſchen, hier zu trucknen aufhiengen. Dieſer Acker liegt etwa eine viertel Meile von der Stadt am Berge Gihon, und andere ſtellen ihn an den Berg Zion. Heute gebrauchen die Türcken das Feld zu ihrem Kirchhofe, und ſieht man viel ſchöne Gräber da. p. 422.

Pharao Necho 3) ſo wider Jeruſalem zog, 2. Reg. 23. Jer. 46. hieß ſonſt Nicao oder Nico und war Unter-König oder Land-Vogt in Egypten, Pſammetichi Sohn. vid. Dapper in Syria p. 156.

Hebron 4) das alte iſt gantz ruinirt, das heutige nennen die Araber Calil, liegt 3. Bogen-Schüſſe von dem alten, der prächtige Tempel an der 2fachen Höhle oder Spelunke Machpela, 5) in welcher Eva, Adam, Abraham,

1) Jüngſten Gerichtes Freyheit. 2) Färbers-Acker. 3) Pharao Necho. 4) Hebron. 5) 2fache Höhle Machpela.

braham, Sara, Iſaac, Jacob, Lea nach den Rabbinen begraben ſollen liegen, wie Joſephus ſelbſt will, dahin die Gebeine der 12. Patriarchen, wiewohl andere ſolche in Sichem ſtellen. Die Rabbinen wollen, daß Adam und Eva auch darinnen legen, wiewohl andere den Begräbniß-Platz Adam und Eva in Jeruſalem auf den Berg Calvaria ſtellen. 1) Unter andern ſchreibt Zakut ſoll Adam wegen ſeiner Beſtattung zur Erden alſo geſprochen haben: Nach meinem Tode werden ſie vielleicht kommen, meine Gebeine aufraffen und anbeten, aber ich will meinen Kaſten (Sarg) tieff in die Erde in einer doppelten Höhle verbergen. Noch zur Zeit Joſephi ward ein prächtig Marmornes Grab an dem Ort gezeigt, nach der Zeit hat Helena Käyſer Conſtantini Mutter da eine Kirche erbaut. Den Chriſten iſt ietzund der Eingang in die Kirche oder Gräber verbothen, denn ſo bald ſie in Begräbniß-Keller treten, ſollen, nach Auſſage der Türcken, die Chriſten bald todt zur Erden fallen. 2) Bey Endigung des Ackers Ephron ſteht das Hauß Abrahams, 3) und vor dem Hauſe ein Brunnen. Zur Achtbarkeit des Ertzvaters läſt

1) Adam und Evä Begräbniß-Ort. 2) Chriſten tödtlicher Ort. 3) Abrahams Hauß.

läſt man nicht zu, ein ander Hauß, ohn diß an den Ort zu bauen. Die 2fache Höhle hat eine eiſerne Thüre, und gleichſam 3. Abtheilungen. In der erſten und andern findet man gar nichts, aber in der dritten ſtehen 6. Gräber, und über iedem die Uberſchrifft: Diß iſt das Grab unſers ſeeligen Vaters Abrahams, Iſaacs, und ſo weiter. Man findet auch viel Fäſſer mit Gebeinen der Iſraeliten daſelbſt angefüllet, ohn Fackel aber kan man nicht hinein gelangen, iſt bey den Türcken in groſſen Ehren. Sonſt wohnen hier zu Hebron Mohren, Türcken und Juden, und gehört die Stadt unter das Commando des Baſſa von Jeruſalem, welcher auch in ſeinem Nahmen einen Soubachi daſelbſten hält mit einem Trupp Reitern, den rauberiſchen Arabern zu wehren. Es iſt ſonſt um Hebron wie vor Zeiten, alſo auch noch heute ſehr fruchtbar und luſtig. Man findet nicht allein trefflich Vieh daherum, ſondern auch einen Uberfluß von Obſt, und faſt Wunder-groſſe Trauben. Unter andern wächſt eine gewiſſe Art Hagedorn, davon die Crone des Heylandes ſoll geflochten ſeyn. 1) p. 202.

1) Dorn wovon Chriſti Crone.

Nicht weit von Hebron zeigt ſich das Thal Mamre, 1) Abrahams wegen berühmt. Und der berufſne Damaſceniſche Acker, auf welchem die Erde gantz roth und leimicht iſt, dahero man davor hält, Adam ſey aus dieſer Erde geſchaffen worden, 2) und darauf nebſt Eva in das irdiſche Paradieß überführt worden, nach dem Fall aber wieder Buſſe zu thun, dahin gebracht. Die Mahumetiſten verführen dieſe Erde nach Egypten, Mohrenland und Indien als eine köſtliche Wahre/ und verkauffen ſie theuer. Es ſollen aber die ausgegrabne Löcher, ſo tieff ſie auch ſeyn mögen, innerhalb Jahres-Friſt durch wunderbare Schickung GOttes wieder voll gefunden werden. Auch ſoll die Erde eine ſolche Krafft bey ſich haben, daß diejenigen ſo ſie bey ſich tragen von keinen giftigen Thieren oder andern Ungemach können beſchädigt werden, 3) daher wird ſie von den Pilgrims in das Vaterland mitgenommen und verkaufft. Etliche meynen, daß hier das Paradieß geweſen, wiewohl es andere nach Damaſcus verlegen; wo eine halbe Frantzöſiſche Meile von dem Damaſceniſchen Acker eine weite Höhle iſt, worinn Adam

1) Mamre Thal. 2) Adam aus was vor Erde gebildet. 3) Erde ſo Ungezieſer vertreibet.

Adam und Eva nach dem Fall, als ſie aus dem Paradieß geſtoſſen, ſollen gewohnt haben. 1) 2. Bogenſchüſſe von dem Acker iſt noch eine Höhle unter einem Felſen, darinn Adam und Eva ihren erſchlagnen Abel 100. Jahr lang ſollen beweint haben. Da ſtehen noch ſteinerne Bett-Lager, ſamt einem Brunn, daraus ſie getruncken. Dieſer Brunn wird das Thränen-Meer genennt. 2) Gegen Hebron über liegt auf der Spitze des Berges eine kleine Kirche, darein kein Chriſt darff gehen, 3) doch wohl durch ein Fenſter ſehen; die halten die Türcken in hohen Ehren/ und ſagen, es ſey das Grab Iſai oder Jeſſe 4) des Davids Vaters: Die Chriſten aber nennen ſie die Kirche der 40. Märtyrer. p. 204. 205. 206.

Es wird bey Hebron noch ein ſehr alter Eichen- oder Terpentin-Baum 5) an einem Berge gewieſen mit einem dreyfachen Stamm, daſelbſt ſoll Abraham die Engel zur Ruhe genöthiget haben, Gen. 16. theils halten ihn auch vor einen Maulbeer- oder Feigenbaum; die Juden meynen, der Baum ſtehe von An-

1) Adams Wohnung nach dem Fall. 2) Brunn Thränen-Meer. 3) Kirche/ worein kein Chriſt darff gehen. 4) Iſai Grab. 5) Eichen-Baum.

fang der Welt, 1) allein diß iſt ein ausgedichtetes Werck der Juden, maſſen die Natur der Bäume kein ſolches Alter leidet. Nicht weit von dem Baume bey Hebron iſt in einer Höhle ein Brunn, deſſen Waſſer die Einwohner mit groſſer Andacht trincken, maſſen man glaubt, daß ſie dadurch ihre Geſundheit erlangen können. 2) p. 208.

Cäſarea, 3) wo das alte Cäſarea geſtanden, da wohnen ietzt etlich wenig Mohren und Juden, welche mit Oel und Cattun nach Conſtantinopel handeln. Nicht weit davon etwan 1. kleine Meile, iſt ein friſcher See im Umkräyß eine Stunde weit, der wird von Arabern Moey el Temſa i. e. Crocodillen-Waſſer genannt, 4) weil ſich in gantz Palæſtina keine Crocodillen ohn allein in dieſem See aufhalten. 5) A. 1628. kam ein Crocodill aus dem Rohr dieſes Pfuhls hervor, und nahm einen gantzen Eſel, der unterdeſſen von dem Bauer, welcher Graß ſchnitt, an einen Stein gebunden war, ſamt dem Stein hinweg. Es ward aber Cäſarea von Herodes dem Käyſer Au-

1) Baum von Anfang der Welt. 2) Brunn der Geſundheit. 3) Cäſarea. 4) Crocodillen-Waſſer. 5) Crocodillen in Palæſtina wo.

Auguſto zu Ehren erbaut und genannt, und wie ſie die Chriſten bekamen, ein Biſchöffli- cher Sitz, allwo des Biſchoffs Macht gröſſer war, als des Biſchoffs zu Jeruſalem. p. 201.

Aſſur 1) ſoll an dem Orte wo das alte Antipatris ſtehen, iſt ein ziemlich groſſer Flecken von Juden, Mohren und Chriſten bewohnt, welche ſtarcken Handel treiben. Hier gegen über ſoll Jonas vom Wallfiſch ſeyn verſchlungen worden. p. 195.

Nablus oder Neapel oder Naplouſe 2) ſoll an dem Orte, wo vor Zeiten Sichem ſtehen, wie Brocardus und Adrichomius wollen, doch nach Bonfrerio und Quaresmio ſoll es an einem andern Orte liegen; Es iſt ein lumpen Städtgen, und wohnen Griechen, Juden und Mohren da. Jeder Chriſt muß vor den Durchzug 3. Rthlr. Zoll geben, und gehet hiedurch der Durchzug der Caravanen nach Damaſco zu. Von hier biß an den Jordan iſt eitel Wüſteney, gegen Damaſcum aber zu liegt auf eine Tagreiſe, der Flecken Lebben Eſſarii, und eine Tagreiſe weiter, der Flecken Ceſemeli. Etwa eine Viertelſtunde für dieſem Sichem wird der Jacobs-Brunn gewieſen, 3) den er graben laſſen, (dieſen Brunnen hal-

1) Aſſur. 2) Nablus. 3) Jacobs Brunn.

halten die meiſten, doch unerfahrnen, vor zugeſtopfft. Allein er iſt würcklich offen, doch ſehr enge, alſo daß ein magerer Menſch nicht wohl hinein kan. Es iſt eine kleine Capelle darinnen, welche die Griechen ietzo bewahren und Meſſen leſen, man hat ihn nicht ſo tieff befunden, daß man das Waſſer mit allen Stücken nicht erreichen kan; Etliche wollen ihn gar zum Mittel-Punct der Erden machen.) 1) ſonſt auch der Brunn der Samaritiſchen Frauen genannt, 2) weil Chriſtus hier mit ihr geſpracht. Nicht weit davon zeigt man auch den Acker Hemor Gen. 28. Im übrigen liegt diß Nablus 2. Meilen von Samaria, 10. von Jeruſalem, 8 Tagreiſen von Damaſcus, hat einen fruchtbaren Boden, und abſonderlich trefflich viel Früchte, darunter das Gewächſe Reſimen, daraus köſtlich Oel geſchlagen wird, berühmt. p. 149.

Lydda 3) oder Dioſpolis liegt 1. Meile von Rama, 3. Meilen von Joppe, 8. Stunden von Jeruſalem, nicht weit vom Mittelländiſchen Meer, iſt heute nur ein ſchlecht Dörfflein von den Türcken Moheran genannt, doch iſt noch eine Kirche da, welche halb von Chriſten, halb von

1) Mittel-Punct der Erden. 2) Samariterin Brunn mit der JEſus redet. 3) Lydda.

von Türcken bedient wird. Es muß aber diß Lydda nicht mit Lad (welches bey Jericho lag,) vermiſchet werden. In der Kirche zu Lydda weiſen die Römiſch-geſinnten das Haupt S. Georgii, 1) da doch Baronius ſagt, daß er zu Rom ſey, und habe der Pabſt Zacharias daſſelb in einem Kaſten mit Griechiſchen Buchſtaben u. Uberſchrifft gefunden, und da bewahren laſſen. Es wird aber dieſer Georgius nicht allein bey Chriſten, ſondern auch Mahumetiſten hoch gehalten, und wird ſein Grab von allen beſuchet, ſo von Mecca durch Palæſtinam ziehen, etliche ehren ihn darum, weil er eine eintzige Tochter des Königes von einem Drachen erlöſet, 2) und ihn getödtet. 3) Viele aber nehmen dieſe Geſchichte geiſtlicher Weiſe an. p. 154.

Ramla oder Ramah 4) wird von den meiſten Scribenten vor das alte Arimathia gehalten. Brocardus und Breitenbach halten es vor Siloh, und ſoll Samuel hier gebohren und begraben ſeyn, 5) allein falſch. Denn der Arabiſche Scribent Elmalinus ſchreibt, daß das heutige Ramla erſt An. 716. von Caliph

1) Georgii Haupt. 2) Georgii That. 3) Drachen tödten. 4) Ramla, Ramah. 5) Samuels Geburt-Ort.

Soliman geſtifftet worden ſeyn. Zudem lag das alte Rama Samuels Vaterland auf einer Höhe, diß aber auf der Eben, liegt eine Viertelmeile von Lydda, 1. Tagreiſe von Jeruſalem, 3. Teutſche Meilen von Jaffa, war vor Zeiten eine herrliche reiche Stadt, wie ſolches die Rudera noch ausweiſen, iſt aber ietzo ſehr ſchlecht, hat weder Thor noch Mauren, zwar von Steinen erbauet, doch ſehr niedrige Häuſer, denn weil ſie offt von Arabern überfallen werden, haben ſie die Thüren ſo klein gemacht, daß man mit keinem Pferde hinein kan. Die Dächer ſind meiſtentheils von Erde, die Straſſen liegen mit groſſen Ruderibus und zerfallnen Gebäuden angefüllet, alſo daß Ramla mehr einen Flecken als einer Stadt gleichet. Das anſehnlichſte ſind die 11. Mosqueen und der Marckt, welcher von viereckigten Steinen erbaut. Im übrigen iſt es gleich wohl ſehr Volckreich, und wohnen daſelbſt Mohren, Juden, Türcken, Griechen, Maroniten und andere Chriſten, welche ſtarcken Handel treiben und gar höflich ſind. Und weil die Caravanen, ſo aus Syrien nach Egypten reiſen, dadurch paſſiren, ſo reſidiret ein Soubachi mit einem Tropp Reiter da, welcher den Zoll abfodert, und ſie für den Arabern beglei-

gleitet. Es iſt auch ein Frantzöſiſcher Unter-Conſul da. Die treffliche Fruchtbarkeit hierum iſt faſt nicht zu beſchreiben. p. 158.

Samaria 1) die unvergleichliche Hauptſtadt des Königreichs Jſrael, liegt eine Tagereiſe von Jeruſalem, iſt nunmehro faſt gantz verwüſtet, die Häuſer ſind klein und von Erde aufgeworffen. Die Einwohner ſind Mahumetiſten, Samaritiſche Juden und wenig Chriſten. Doch iſt keine Stadt in gantz Palæſtina, welche ſolche denckwürdige Rudera und Kennzeichen der alten Pracht und Herrlichkeit hinterlaſſen hätte, maſſen auf dem Berge auch viel Marmorne Pfeiler zu finden. Und ſofern man Benjamin glauben mag, konte man noch zu ſeiner Zeit A. 1170. die Kennzeichen des Königlichen Gartens Achabs 2) deutlich ſehen; Jn Samaria liegen, wie Hieronymus ſchreibt, die Propheten Eliſa, Abdias und Johannes der Täuffer begraben, 3) welchen Herodes Antipas enthaupten laſſen. Es iſt noch heute zu Tage zu Samaria auf dem Berge eine prächtige Kirche, welche die Mohren ietzund inne haben und ſehr veneriren. Es iſt dabey eine Capelle, darinn Johannis Leib zwi-

1) Samaria. 2) Achabs Garten. 3) Eliſa/ Abdias/ Johannis Grab.

ſchen Eliſä und Obadiä ſoll begraben liegen, dieſe Kirche iſt S. Johanni gewidmet, und wird von Pilgrims bißweilen beſucht. Das Grab Johannis iſt aus Marmor gehauen. Der Stein, auf welchem er zu Macherus (nicht zu Samaria, denn diß gehörte nicht unter Herodis Gebiete) enthauptet worden, 1) wird zu Venedig in S. Marci Kirche gezeigt. Die Jünger Johannis brachten ſeinen Leichnam weg, und begruben ihn ohn Haupt zu Samaria, wie die meiſten Römiſch-Geſinnten mit Hieronymo dafür halten. Das Haupt behielt Herodias, und begrub es zu Macherus in ihren Pallaſt, weil ſie ſich befürchtete, es möchte ſich mit dem Leibe wieder vereinigen, und ihren Ehbruch ſtraffen/ wie Nicephorus meldet. Ein Theil der Hirnſchädel ſoll zu Rom in der Kirche S. Sylveſtri bewahrt werden, das übrige aber des Hauptes ohne das Kinne wird in Franckreich zu Amiens gewieſen, und ſoll deſſen Geſtalt eines lebendigen Menſchens Angeſicht vorbilden, wie Quaresmius ſchreibt. Man ſoll noch dieſe Stiche dran ſehen, welche Herodias in das Haupt mit einer Nadel gemacht. 2) So ſieht man auch noch die Haut, die

1) Johannis Bapt. Tod. 2) Johannis Haupt mit Nadeln durchſtochen.

die gantze Naſe mit geſchloßnen Augen. Die Aſche des verbrannten Leibes ſoll zu Genua in der groſſen Kirchen ſeyn, und die Finger 1) womit er auf das Lamm GOttes gezeigt, zu Maltha. Sonſt iſt bey Samaria eine Brunnqvelle, welche viermahl des Jahres ihre Farbe verändert, nemlich daß ſie grün, blutroth, trübes und klares Waſſer von ſich giebet. Zu Samaria wurden des Königs Kinder auferzogen, 2. Reg. 10. Joſephus nennt ſie die allerfeſteſte und ſtärckſte Stadt. Wann die Mohren in die Capelle gehen, worinn Johannes liegt, ziehen ſie die Schuh aus. p. 146-149.

Ladron 2) 3. Stunden von Rama, iſt ein groſſes verfallenes Schloß auf einem mit Oel- und Feigenbäumen angefüllten Hügel, wird das Schloß des guten Mörders genannt, 3) weil der Schächer, ſo mit Chriſto gecreutziget wurde, daſelbſt ſoll gebohren ſeyn. Dieſer Schächer wird bey Baronio Dima genannt. Bey dieſem Schloſſe iſt ein kleiner Flecken Bethlakus genannt, darinn wohnen etlich wenig Mohren, welchen die durchreiſenden Chriſten 20. gute Groſchen Zoll geben müſſen. Einen Bogenſchuß von hier liegt eine Moſquee, darinn

1) Johannis Finger. 2) Ladron. 3) Schloß des guten Mörders.

darinn die 7. Brüder der Maccabåer, ſo von Antiocho dort gemartert worden, ſollen begraben liegen, 1) doch ſchreibt das Römiſche Martyrer-Buch, daß ihre Gebeine von Reginaldo Biſchoffe zu Cölln, nacher Cölln ſollen ſeyn gebracht worden, und daſelbſt in der Maccabåer-Kirche in einem goldnen Kaſten bewahrt liegen. Bey dieſem Schloſſe liegt auf der lincken Hand der Ort, wo Hiobs Hauß ſoll geſtanden haben, 2) wie auch ein groſſer Brunn am Wege, welchen Hiob ſoll haben graben laſſen. p. 163. 164.

Baalhaſor 3) war eine Stadt, wo Abſalons Schaafe geſchoren waren, 2. Sam. 13. nicht weit von dannen, wo der Seligmacher den 2. Jüngern, ſo nach Emaus giengen, begegnete, liegt ein Dorff, aber ſehr verwüſtet und wenig bewohnt, welches für Baalhaſor (nach der Einwohner Ausſage) gehalten wird, und deßwegen von den Röm. Wallfahrenden mit groſſer Andacht beſucht. p. 167.

Elbyr 4) iſt das alte Michmas Jonathæ Maccabæi Vaterland, liegt auf einem Hügel zwiſchen Jeruſalem und Nazareth, und hat einen Chan oder groſſes Wirthshauß vor die Rei-

1) Grab der 7. Maccabåer. 2) Hiobs Hauß und Brunn. 3) Baalhaſor. 4) Elbyr.

Reiſenden, dieſer Ort iſt unter den Römiſchen nicht wenig berühmt, weil eben hier die Jungfrau Maria das Ausbleiben ihres Sohnes, als ſie von Jeruſalem nach dem Oſter-Feſte wieder mit Joſeph gen Nazareth gekehret, erſt wahrgenommen. 1) Wie denn die Käyſerin Helena nachmahls zum Gedächtniß eine groſſe Kirche her bauen laſſen, wovon das meiſte noch zu ſehen. p. 167.

Hieronymus bezeigt, daß bey dem Berge Gaas ein herrlich Grab Joſuä geweſt, auf dem Grabe ſtand die Sonne ausgebildet Joſ. 24, 3. Heute wird noch auf dem Berge Ephraim 3. Frantzöſiſche Meilen vom Berge Garizim das Grab Joſuä in einer Moſquee gezeigt. 2) p. 167.

Jericho 3) iſt heute nur ein Flecken an einem Berge, bewohnt von etwan 100. Mohren und Arabern, liegt aber in einer über die maſſen fruchtbaren Gegend, wo Cypreſſen, Datteln und Caſtanien in der gröſten Menge zu finden, und werden alle Gewächſe hier 14. Tage eher reiff als zu Jeruſalem, abſonderlich wachſen die ſo berühmte Roſen von Jericho

1) Wo Maria gewahr worden/ daß JEſus verlohren. 2) Joſuä Grab. 3) Jericho.

cho häuffig da, 1) und werden nach Jeruſalem zu kauffen gebracht, ſind faſt wie Hollunder-Blüthe, doch roht, dahero ſcheinet das Feld wo ſie wachſen, als ob es mit Scharlach bekleidet wäre, ſie wachſen gantz niedrig auf der Erden mit Stielen. p. 142.

Behlehem i. e. Brodt-Hauß, 2) heute von den Arabern genannt Bithlehan, iſt mit Oliven Feigen und Wein-reichen Hügeln umgeben, doch nur ein armer ſchlechter Flecken, darinnen etwa 150. Wohnungen, wo Griechen, Maroniten, Araber, Mohren und ohngefehr 20. Catholiſche Chriſten ſind. Fragt man, ob Chriſtus in Bethlehem oder auſſer ſelbem in einer Speluncke gebohren? 3) Nicephorus und Cyprianus negiren die Spelunke und ſprechen, es ſey ein armes Bauern-Hauß geweſen. Auguſtinus ſtimmet auch mit überein und ſpricht: In præſepe jacebat, & Magos ab oriente ducebat, abſcondebatur in ſtabulo, & agnoſcebatur in cœlo. Die meiſten aber haltens vor eine Spelunke, als Origenes, Euſebius, Athanaſius und Hieronymus, welcher eine lange Zeit bey der Krippe des HErrn

1) Roſen von Jericho. 2) Bethlehem Brod-Hauß. 3) Ob Chriſtus in einer Spelunke gebohren.

HErrn gelebt und gelehrt, und auch die meiſten Scribenten, welche alle ſprechen, Matthäus habe das Wort Hauß vor Speluncke genommen, wie ſie es denn beweiſen aus Eſaia c. 33, 16. wo geweiſſaget wird, Chriſtus werde in einer Spelunkcke wohnen. 1) Barradius, Beza und Carthuſianus machen dieſe Speluncken zu einer gemeinen Herberge, darinnen eine Krippe geweſen. Quaresmius und Doubdan ſetzen dieſe Herberge abſonderlich auſſer die Spelunkcke, und ziemlich wahrſcheinlich, weil die Herbergen gemeiniglich auſſer den Städten ſtehen. Doch iſt durch den Nahmen Herberge kein ſolches Wirthshauß zu verſtehen, wie die gemeine ſind, ſondern eine Caravanſera, ſo die Araber Chan, die Frantzoſen Cham nennen, und ſind ſolche Herbergen groſſe prächtige Häuſer, 2) mit vielen Gemächern, Kammern, Kellern und Ställen verſehen. Man findet darinnen weder Eſſen noch Trincken, keine Taffel, Stühl und Bette, ſondern das bloſſe Qvartier, und muß daher ein ieder das Zugehör mitbringen. Die Caravanen beziehen einen ſolchen Platz mit Pferden und Camelen. Eine iede Perſon drunter, arm,

1) Wo Chriſtus gebohren. 2) Herberge wo Chriſtus gebohren.

arm und reich, ſieht durchgehends ſich ein Ecke zu ſeinem Lager aus, ſo daß die erſten ſich den beſten Ort wählen, doch niemand darff einen Heller vor diß Qvartier bezahlen, denn ſolche Caravanſeren werden von groſſen Herren als ein Werck der Barmhertzigkeit geſtifftet. Nun eine ſolche Herberge ſolte auch dieſe, worinn Chriſtus gebohren, geweſen ſeyn, und weil Joſeph etwas zu langſam ankommen, da die Herberge ſchon voll geweſen, ſo habe er müſſen ſein Qvartier in dieſer Höhle, ſo eine Krippe genennet wurde, nehmen, war alſo die Krippe eine abſonderliche Höhle, welche Krippe genannt wurde, wie Quareſmius ſchreibt. Cajetanus meynt, es ſey eine gemeine Krippe neben der Stadtmauer geweſen. So meldet Quareſmius, daß durch das Wort Krippe eine rechte Vieh-Krippe könne verſtanden werden. Aber kurtz zu ſagen: Man muß Lucä Worte, wann ſteht: Und ſie legten ihn in eine Krippen, alſo auslegen: Daſelbſt war kein ander Raum oder Ort in der Herberge mehr übrig, und blieb alſo Maria und Joſeph in der Herberge, und gebahr daſelbſt. Nun fragt ſichs, wo denn das Vieh der Ochs und Eſel in dieſen Stall gekommen. 1) Bonaventura

1) Ochs und Eſel bey Chriſti Geburth.

tura und Vencentius halten dafür, daß Joſeph daſſelbe mit ſich geführet habe, und zwar meldet Lyranus, daß Maria auf dem Eſel geſeſſen, der Ochſe aber ſey zu verkauffen mitgeführt worden. Chryſoſtomus und andere meynen, Maria und Joſeph wären gantz alleine ohne Knecht und Vieh aus Nazareth gangen, und müſſe daher ſolch Vieh iemand andern gehöret haben. Quaresmius ſpricht: Der Ochſe habe zwar einem andern, aber der Eſel dem Joſeph zugehöret, und ſo ſtreitet man über umbram Aſini. Heute wird die Höhle oder Krippe der Geburth des HErrn einen Musqveten-Schuß weit vor Bethlehem gewieſen, unter dem Chor der Kirche S. Mariä, und dieſer Ort nach Doubdans Zeugniß ein Graben ungefehr 10. Fuß tieff, 15. lang und 4. breit iſt, ſo hat Hieronymus und andere Kirchen-Lehrer ihn eine Spelunke genannt. Auguſtinus aber nennt den Geburts-Ort Chriſti, einen Stall, Cyprianus ein kleines Hauß, und Hieronymus eine Herberge der Magd. In dem oberſten Theil gegen Morgen an dem Fuſſe wird der Ort gezeigt, wo Maria (nach der Tradition) Chriſtum gebohren. 1) Dieſer Platz iſt mit weiſſen Marmor

1) Ort wo Maria Chriſtum gebohren.

mor bedeckt, in deſſen Mitte ein Jaſpis und Porphyr einer Spannen lang, um welchen ein ſilberner Kräntz mit Strahlen, wie eine Sonne ſtehet, auf ſolchem Kräntze ſteht dieſe Schrifft: Hic de virgine Maria Jeſus Chriſtus natus eſt. Es iſt aber ſolcher weiſſe Marmor in etwas zerbrochen, damit ihn die Türcken nicht wegnehmen möchten, wenn er gantz wäre. Uber dem Altar iſt ein Taffel-Werck, drauf Chriſti Geburth ſchön abgemahlt ſteht. Es iſt dieſe Capelle mit ſeidnen Tapeten gezieret, und brennen iederzeit über dem Altar 3. ſilberne Lampen, davon die ſchönſte von Ludovico dem Gerechten in Franckreich dahin verehrt worden, wie Roger und Doubdan melden. Hieher geſchehen viel Bittfahrten von Griechen, Maroniten und andern Orientaliſchen Chriſten. Die Türcken ſelbſt, welche Chriſti Geburth aus einer Jungfrau bekennen, beſuchen dieſen Platz mit groſſer Ehrerbietigkeit, und verwundern ſich ſehr darüber. Es iſt aber hier abſonderlich zu ſehen, 1. die Haupt-Kirche Mariä, 2. die kleinere Kirche S. Catharinæ, und denn das Kloſter, welches wohl befeſtiget iſt. Beda ſchreibt, daß zur Zeit der Geburth des Heylandes aus dem

Stein

Stein der Speluncke Waſſer geſprungen ſey, 1) womit des Kindes Leib zum erſten abgewaſchen worden, welches Waſſer auch zu Bedæ Zeiten noch ſoll gefloſſen ſeyn, und 400. Jahr nach Chriſti Geburth von Arculpho ſoll geſehen worden ſeyn. Allein Quaresmius hat nicht einmahl ein Zeichen etwa eines Brunnens geſehen, ob er gleich fleißig nachgeſucht, ja als er auch von den alten Leuten in Bethlehem darnach geforſcht, haben ſie nichts davon gewuſt. Es ſind ſonſt in dieſer Kirche unterſchiedliche Bäncke ſamt einem Kleider-Kaſten. p. 208-213.

Einfältige Chriſten haben erzehlt, daß der Stern, ſo die Weiſen geleitet, 2) darnach in ein kleines Loch, welches noch heute in der Ecke des Geburths-Platzes gezeiget wird, ſoll niedergefallen ſeyn. Der Scribent Aymon meynet, daß dieſer Stern nach Verrichtung ſeines Amtes, in einen Brunn neben Bethlehem gefallen, allwo auch zur ſelben Zeit alle reine Jungfrauen dieſen Stern im Brunn ſehen können. Er erzehlt auch, daß einſten 3. Weibs-Perſonen, eine reine und 2. befleckte dahin gegangen wären, wovon die reine den

1) Waſſer aus Steinen. 2) Stern ſo die Weiſen geführt.

Stern geſehen, die andern aber nichts gemerckt. Wie denn Gregorius faſt eben diß erzehlet, daß allein den Reinen der Stern erſchienen, und ſpricht: Ich habe etliche geſehen, die ſich berühmt, den Stern geſehen zu haben. Unlängſt hat unſer Diaconus gemeldet, daß er mit 5. andern darnach geſehen, aber der Stern allein zweyen davon erſchienen wäre. Wie andere Einwohner erzehlen, war in dem gemeldten Loche ein Palm-Baum geweſen, der Datteln getragen, indem ſich Maria darauf lehnete. 1) p. 213.

Ferner iſt in dieſer Höhle des Geburths-Platzes noch eine andere kleine Ecke, welche vor die Krippe gehalten wird, 2) ſo 10. Spannen lang, 6. breit, 6. Fuß lang, 4. hoch, ſie liegt einen Fuß tieffer als die Geburths-Höhle durch 3. Pfeiler abgeſondert. Der Grund dieſer Höhle iſt mit Marmor gepflaſtert, das Gewölbe aber ein raucher Felß ohn Zierath. Brocardus meynet, daß die Krippe, worein der Seeligmacher gelegt worden, von dem Felſen der Höhle gehauen geweſen. Chryſoſtomus hält davor, daß ſie von Leimen gemacht geweſen. Lyranus, Carthuſianus und andere ſprechen, daß ſie von Holtze geweſen, und Joſeph die-

1) Palm-Baum Mariä. 2) Krippe Chriſti.

dieſelbe nicht vor das Vieh, ſondern vor das Kindlein JEſu zubereitet habe, und wird dieſe höltzerne Krippe zu Rom in der Kirche S. Maria Major (nach der Papiſten Tradition) mitten in einer Capelle bewahret, welche Sixtus V. zu Ehren dieſer Krippe geſtifftet, und alle Nacht mit 4. brennenden Fackeln verſehen wird. An ſtatt der weggenommenen höltzernen Krippe hat hernach Käyſerin Helena eine andere von köſtlichen Porphyr-Stein dahin in die Höhle ſetzen laſſen, die noch heut geſehen wird. Aus dieſer Beſchreibung erhellet, daß die Mahler die Krippen Chriſti unrecht mitten in Stall mahlen, wo ſie von Maria, Joſeph und Hirten umringet wird. Auf der rechten Seite dieſer Krippe iſt ein ſteinern Conterfait, ſo von Natur ſo ſoll gewachſen ſeyn. 1) Es bildet einen Stock-alten Mann oder Mönch ab, der in die Länge mit langem Bart und Rock ausgeſtreckt lieget, etliche haltens für Hieronymi Bildniß, und ſprechen: GOtt habe wegen der offtmahligen Andacht, ſo Hieronymus hier gehalten, ein ſolch Wunder der Natur gethan. Nach Sandys Bericht iſt auf dem Boden der Krippe, und zugleich in der Mitte ein Terpentin-

1) Conterfait aus Stein gewachſen.

Stein zur Anweiſung des Ortes, wo der Heyland lage, geſtellet. Wie einige wollen, (wiewohl ohn Nachricht der Schrifft) ſoll Jeſſe, ſonſt Abiſai, Davids Vater in dieſer Höhle, darinn der Heyland gebohren ward, mit ſeinem Vieh ſeinen Aufenthalt gehabt haben, 1) in derſelben beſchnitten, und vom Propheten Samuel zum Könige geſalbt ſeyn. Gegen über dieſer Krippen, an dem andern Theil der Kirche, iſt ein Altar, wo die Weiſen aus Orient, oder eigentlich aus Perſien angebetet, daſelbſt iſt auch eine kleine ſteinerne Banck, darauf ſie ſollen die Geſchencke gelegt haben. 2) Und am Fuſſe des Altars daſelbſt iſt ein Stein aufgerichtet, welcher den Ort anweiſet, wo Maria auf ihren Knien mit dem Seeligmacher in den Armen ſaß, als ſie die Weiſen in die Höhle kommen ſahe. Uber dem Altar iſt die Geſchicht vortrefflich ſchön gemahlt von einem berühmten Mahler Jacob Palma, dieſe Speluncke gehört dem Orden der Franciſcaner oder Recollecten, welche alle Tage da Meſſe leſen, und 32. ſilberne Lampen, ſo von Potentaten verehrt worden, unterhalten. Auf der Seiten der Kirchen ſind etwa 3. andere kleine Speluncken und Capellen

1) Jeſſe Wohnung. 2) Geſchenck der Weiſen.

len, eine der unſchuldigen Kindlein, 1) welche als ſie von Herode getödtet worden, hier begraben, man ſieht darinn einen Altar; aus dieſer Höhle kommt man in eine andere S. Joſephs Capelle genannt, 2) iſt aber gar klein. Hierbey ſieht man das Grab Paulæ, 3) einer ſehr vornehmen Römiſchen Frau, welche mit ihrer Tochter Euſtochia von Rom nach Bethlehem gezogen, und in Heiligkeit daſelbſt geſtorben, ihr Epitaphium ſteht alſo: Aſpicis Auguſtum præciſa rupe ſepulchrum. Hoſpitium Paulæ eſt, cœleſtia regna tenentis. Fratrem, cognatos, Romam, patriamque relinquens, Divitias, ſobolem, Bethlemiti conditur antro. Und auf der Seite des Altares dieſes, ſo Hieronymus gemacht: Scipio quam genuit Pauli fudere Parentes, Grachorum ſoboles, Agamemnonis inclyta proles, hoc jacet in Tumulo. Paulam dixere priores, Euſtochii genitrix: Romani prima ſenatus pauperiem Chriſti & Bethlemitica rura ſecuta eſt. Es wird jährlich den 26. Febr. dieſer Paulæ Feſttag unter den Römiſchen gefeyret; doch meldet Quaresmius, daß dieſe Grabſchrifften nicht mehr daſelbſt zu finden.

1) Capelle unſchuldiger Kindlein. 2) Capelle Joſephs. 3) Paulæ Grab.

Es iſt nicht weit hievon auch Euſebii Grab, welcher Abt geweſen in dieſem Kloſter; wie auch Hieronymi, welcher An. 490. ſeines 91. Jahres alt, 1) hier geſtorben, aber hernach nach Rom zu der Krippe des HErrn in die Kirche S. Maria Major gebracht, und da begraben worden. Zu Bethlehem findet man in allen dieſen Gräbern gar nichts. Bey der Kirche S. Maria ſind 2. Brunnen, und hält Quaresmius einen derſelben vor den, daraus David Waſſer gefodert, als er in der Höhle Odulla war. Man ſieht ferner in der Kirche den Altar der Beſchneidung, weil Chriſtus hier ſoll beſchnitten ſeyn. 2) Allein Hilarius ſtellt den Beſchneidungs-Platz in Tempel zu Jeruſalem, andere in die Synagoge zu Bethlehem; andere ſagen, er ſey bey der Höhle ſeiner Geburth beſchnitten worden. Nicephorus meynt, daß es in Joſephs Hauſe geſchehen. Epiphanius aber und viel andere, daß er da beſchnitten worden, wo er gebohren. Man ſagt, daß ein gewiſſer Sultan das Bley vom Dache dieſer Kirche nehmen wollen/ alleine eine groſſe Schlange habe 3. von den Arbeitern und Kirchen-Räubern umgebracht und

1) Hieronymus wenn geſtorben. 2) Ort wo Chriſtus beſchnitten.

und ſie abgetrieben, 1) und derjenige, ſo das Bley abbrechen wollen, wäre mit ſolcher Furcht, Schrecken und Zittern umfangen, daß er nicht allein vom Dache ſteigen, ſondern auch ſein gantzes Leben über, das Beben und Zittern an ſeinem Leibe behalten müſſen; wodurch der Sultan gerührt, das Werck ſtehen zu laſſen, befohlen hätte, und habe ſtatt des Marmornen Pflaſters, einen ſehr ſchönen von Kalck und geſtoßnen Steinen gegoßnen Grund laſſen legen. Die Kirche hat kein Gewölbe, ſondern ein bleyern Dach, 2) welches auf künſtlich geſchnittnen Cedern-Holtz liegt, und des 1592. Jahres mit Hülffe der Könige in Hiſpanien und Franckreich verfertiget iſt. p. 213-221.

Die Schilderenen in der Kirche ſind ſehr ſchön. Sonſt hat das Kloſter auch einen Garten und Luſt-Hauß. Die Kirche S. Catharina liegt dicht bey der Kirche Mariä, zu Ehren Catharinä, ſo aus Alexandria oder Salamina einer Stadt der Inſul Cypris bürtig, dahin kommen, und ſich ſichtbarlich mit Chriſto verlobt habe nach empfangener Tauffe, 3) einen Ring darauf bekommen, und wird darinnen

1) Kirchen-Räuber Straffe. 2) Bleyern Dach. 3) Verlobung Catharinä mit JEſu.

innen Ablaß gegeben den Pilgrimen; iſt eine kleine Kirche, hat keine Zierde und Figuren als Steine, einen Altar und ein Chor, es brennen 21. Lampen drinnen. Vor dem war zu Bethlehem ein Ertz-Biſchoff, als den Ort die Chriſten hatten. p. 222-125.

Im übrigen iſt das Land um Bethlehem gantz weiß, ſehr fruchtbar, voller Hügel und Thäler mit Weinbergen und Gärten beſetzt, ja es wächſt weit nicht ſo köſtlicher Wein, als der zu Bethlehem. 1) Doch ob gleich das Land hierum ſehr herrlich iſt, ſo liegt es doch meiſtens wüſte wegen der groſſen Streiffereyen der Araber. Etwa 200. Schritt von der Kirche Mariä iſt eine Höhle, die Höhle Mariä genannt, 2) darein Maria mit ihrem Sohn und Joſeph nach des Engels Ermahnung ſich zur Flucht bereitet, und einen Tag darinnen verborgen, und weil ſie etliche Tropffen Milch, als ſie ihr Kind geſäuget, fallen laſſen, ſoll die Erde Schnee-weiß worden ſeyn, und vor viel Gebrechen und Fieber dienen. 3) Darum wird dieſe Erde weit verführt und gebraucht, abſonderlich ſoll ſie den Frauen und Vieh die Milch wieder zu erlangen

1) Bethlehems Wein der beſte. 2) Höhle Mariä. 3) Erde wider Fiber.

gen ſehr gut ſeyn, 1) im Trancke eingenommen. Daher der Ort die Saug-Höhle heiſt. p. 227.

Etwa eine Viertelſtunde von Mariä Kirche liegt eine kleine verwüſtete Capelle, und wird noch heute das Hauß Joſephs genannt, 2) weil man ſagt, es habe auf dieſem Platz ein Hauß geſtanden, ſo Joſeph zugehört. Doubdan meynt, er habe ſolches Hauß in währender Gegenwart zu Bethlehem gemiethet, darinnen ſeine Arbeit zu vertreiben, und ſey alſobald aus der Höhle da hinein gezogen; dahero Mattheus ſchreibt: Die Weiſen wären nicht in eine Speluncke, ſondern in ein Hauß getreten, es habe auch der Engel ſie in dieſem Hauſe zur Flucht angemahnet. p. 228.

Eine Viertelmeile von Bethlehem liegt auf einer Höhe ein armes Dörfflein, etwa von 25. Hütten, wird von Arabern Deael Natour oder Baſtour genannt, i. e. Hirten-Thurm, weil die Hirten nahe hiebey bey Chriſti Geburth gehütet, 3) wie denn noch heute arme Hirten und Mohren daſelbſt wohnen, die des Sommers das Dorff gar verlaſſen, und ſich auf dem Felde in Zelten halten, ſind ſehr arm

1) Milch Mariä Krafft. 2) Joſephs Hauß. 3) Hirten Wohnung ſo zu Chriſto kommen.

arm, aber überaus greulicher Menſchen. Dieſer Thurm wird bey den 70. Dolmetſchern der Thurm Gader genennt Gen. 35. Migdal-Eder, wie Hieronymus will, und ſoll Jacob hier, als er aus Meſopotamia gekommen, ſein Zelt geſchlagen haben. So wohl die Chriſten des Landes, als Mohren und Araber weiſen den Ziehbrunnen beym Eingang des Dorffs, wobey die Einwohner des Ortes die Jungfrau Mariam ſollen, als ſie kam Waſſer zu holen, mit groſſer Unhöflichkeit wegzuſtoſſen getrachtet, und dabey verhöhnt und ausgelacht, da alsbald aus ſonderbarer Schickung GOttes das Waſſer aufgeſprungen biß an den Mund, und ſo bald ſie ihren Durſt gelöſcht, wieder an ſeinen gehörigen Ort gekehret, den Einwohnern aber 1) wär es wegen ihres angethanen Spottes niemahls glücklich ergangen, ſondern wären von Zeit zu Zeit gantz verarmet. Rogerus ſchreibt, daß zu ſeiner Zeit An. 1620. mitten in der Nacht eine Klarheit oder heller Schein über der Capelle, ſo auf dem Hirten-Felde ſtehet, ſey erſchienen, ſo bald aber eine Perſon aus dem Dörfflein Baſtour eine Lampe in die Capelle ſetzte, 2) verſchwand

1) Spötter Mariä Straffe. 2) Heyden GOtt ein Greuel mit ihren Brand und Opffer.

ſchwand die Klarheit, und man ſahe ſie nicht mehr, gleich als wären dieſe Einwohner GOtt ein Greuel mit ihrem Brande. Adamnanus meldet aus Arculpho, daß in dieſer Kirchen die 3. Hirten bey einem groſſen Stein zur Erden wären beſtattet, 1) ſo gen Bethlehem kommen. p. 228.

Bey dieſem Dorffe liegt das Hirten-Feld in einem luſtigen Thal, 2) welcher viel Graß hat, und mit Oelbäumen gezieret iſt. Hier ſoll der Engel den Hirten die Botſchafft verkündiget haben. 3) Es ſoll dieſem Hirten-Felde ſeiner Frucht- und Luſtbarkeit wegen kein Ort um Bethlehem und Jeruſalem zu vergleichen ſeyn, es weiden noch heute die Hirten ihr Vieh daſelbſt, halten aber den Ort in ſolchen Ehren, daß niemand nur ein Büſchgen daſelbſt ſich unterſtehen darff abzubrechen. Sonſt iſt diß Feld beſäet, und mit einer Mauer beſchloſſen, welche aber faſt gar verfallen. Auf dieſem Hirten-Platz war vor dieſem eine ſchöne Kirche, ietzt aber eine kleine Capelle. Doch ſieht man noch die Rudera. p. 228. 229.

Eine halbe Stunde von Bethlehem auf He-

1) Hirten wo begraben. 2) Hirten-Feld. 3) Engel Hirten erſchienen.

Hebron zu ſteht eine alte Capelle S. Georgii 1) ſamt einem Kloſter von Griechiſchen Mönchen bewohnt. Hier will man noch die Kette zeigen/ damit Gregorius um Chriſti willen geſchloſſen worden, die auch noch genennt wird S. Gregorii Kette und man hoch ehret, maſſen ſie von vielen Krancken angerühret wird, denen ſie die Geneſung giebt, abſonderlich wird denen geholffen, ſo ſchwachen Verſtandes oder Sinnen beraubt, oder in ſchwere Noth fallen. 2) p. 230.

Sieben hundert Schritt von Bethlehem auf der Seite nach Jeruſalem liegt Rahels Grab, 3) die von Jacob hier begraben seyn ſoll, ſie iſt ein Gemäuer in einer Capelle, darinn ein Grab in Geſtalt eines Kaſtens 8. Fuß lang, 6. hoch, iſt mit Kalck beſtrichen, und von eitel Steinen. Man ſagt, dieſer Stein-Kaſten ſey ſo hart, daß kein Eiſen ihn beſchädigen kan. Es ſind dabey noch 2. andere kleine Begräbniſſe 2. vornehmer Türcken von Jeruſalem, ſo hier begraben ſeyn wollen aus Andacht. Die Mahumetiſten ehren diß Grab ſehr, und haltens ſtets in Bau. Nach der Schrifft ließ Jacob dieſer ſeiner Rahel zum Ge-

1) S. Georgii Capelle. 2) Kette anrühren ſtillt ſchwere Noth. 3) Rahels Grab.

Gedächtniß ein Zeichen aufs Grab ſetzen, was es aber vor ein Zeichen oder Titul geweſen, ſind die Ausleger nicht eines. Etliche nehmens vor ein küpffernes oder Marmornes Bild, das der Rahel ähnlich wäre; andere vor eine Pyramide von Jaſpis. Dergleichen auch auf der Maccabäer Grabe geſtanden. L. I. c. 13, 27. Viel ſind der Meynung, daß es nur eine ſchlechte und kurtze Grabſchrifft geweſen, 1) mit groſſen Buchſtaben, welche Rahels Tugenden und Tod in ſich gehalten. Noch andere wollen, daß auf dem Steine diß geſtanden: Hier liegt die Schönheit und Liebe. Jedoch iſt es am wahrſcheinlichſten, daß diß Epitaphium gantz ſchlecht geweſen, und ohngefehr die Schrifft gehabt: Hier iſt das Kenn- und Denck-Zeichen des Begräbniſſes Rahels; maſſen die Alten gemeiniglich nur ſolche Epitaphia kurtz auf ihre Gräber ſtelleten, wie denn Abſalons Grab dieſen Titul allein geführet: Die Hand Abſalons. 2) Einige ſtehen in der Meynung, daß man den Fuß des Grabes Rahel mit 12. groſſen Steinen beſetzt habe, worauf die Nahmen der Kinder Iſrael gegraben waren, oder ſelbſt die Kinder

der

1) Grabſchrifft Rahels. 2) Abſalons Grabſchrifft.

der Iſrael nach dem Leben ausgehauen geweſen. Unweit von dem Grabe, etliche tauſend Schritte von Habacucs Hauſe, 1) recht gegen über Jacobs Hauſe, iſt das Erbſen- oder Kirchfeld, 2) welches ſtatt Erbſen Steine trägt, und daß darum, als Chriſtus oder Maria bey dem Acker vorüber gieng, da ein Säman Erbſen ſäete, fragte er, was er für Korn ausſtreute, dieſer aber antwortete: Steine. Da ſolle Chriſtus oder Maria darauf geſagt haben: GOtt gebe, daß dein Spott wahr werde, und die Erde nichts anders als kleine Steine trage. Eben deſſelben Inhalts iſt die Veränderung der Melonen auf dem Berge Carmel in Steine. 3) p. 231.

Etwa 3000. Schritt von Bethlehem ſieht man an einen erhabnen Orte ein Gemauer und zerfallnen Thurm, welches vor Jacobs Hauß und Wohnplatz gehalten wird, daher auch noch heute Jacobs Thurm oder Hauß genennt, 4) davon er ſein Vieh hätte ſehen können. Helena hatte eine Kirche und Kloſter herbauen laſſen, iſt aber verwüſtet. Eine halbe Meile von Bethlehem gegen Abend liegt auf einem Hügel ein ziemlicher Flecken Beticelle ge-

1) Habacucs Hauß. 2) Erbſen-Feld. 3) Melonen werden Steine. 4) Jacobs Hauß.

genannt, etliche haltens für die Stadt Bezek, darinn Adoni Bezek gewohnt, diß iſt heutiges Tages die beſte und luſtigſte Gegend in Juda, es wächſt der herrlichſte Wein in Palæſtina daſelbſt. 1) Die Einwohner ſind alle Grichen, und wegen der Fruchtbarkeit reiche Leuthe. Dieſes iſt merckwürdig, 2) daß der Orth allein von Chriſten kan bewohnt werden, denn ſo bald die Mahumetaner ſich da ſetzen, erkrancken und ſterben ſie. p. 233.

Lauræ oder S. Sabæ Kloſter, 3) liegt etwa 2. Stunden von Bethlehem und 3. von Jeruſalem, ſteht an einem ſehr unfruchtbaren und wüſten Orthe, gehört den Grichiſchen Mönchen S. Baſilii Ordens, hat den Nahmen von Abt Sabdas, welcher es geſtifftet; es hat 2. ſchöne Kirchen, davon die kleinſte S. Nicolai gewidmet, die andere iſt nach dem Stiffter S. Sabdas genennt, ſonſt auch Laura, denn bey den Grichen werden alle Klöſter Laura genennt, 4) darinn über 1000. Mönche wohnen können, wie es alſo vor Zeiten geweſen. Cyrillus iſt des Abtes Sabæ Mittgeſelle geweſen, 5) und

 hat

1) Beſte Wein in Palæſtina, wo. 2) Orth ſo keine Türcken leidet. 3) Sabæ Kloſter oder Lauræ. 4) Klöſter der Grichen heiſſen alle Laura. 5) Cyrillus wo gewohnt.

hat 2. Jahr in dieſem Kloſter gewohnt, biß er endlich An. 472. zu Zeiten Keyſers Juſtiniani geſtorben. In der kleinen Kirche ſoll eine Capelle ſeyn, ſo gantz bemauret iſt, darinnen auf die 600. Leiber etlicher Mönche begraben liegen, welche von den Mahumetiſten Chriſtlichen Glaubens halben getödtet worden. Vor dieſem iſt bey dieſem Kloſter eine gute Feſtung zu der Mönche Sicherheit erbaut geweſen, heute iſt das Kloſter noch Haupt-ſchön, liegt auf einem hohen Felſen, an deſſen Fuſſe der Bach Cidron 1) das Thal durchſchneidet, und etwa 2. Frantzöſiſche Meilen davon ins todte Meer fället. Die Thüren des Kloſters iſt mit Crocodil-Häuten bedeckt, 2) damit die Araber ſie nicht verbrennen können. Mitten im Kloſter iſt ein hoher Thurm, da man wegen der Arabiſchen Streiffer Wache zu halten pflegt. Gegen dieſem Thurm über, iſt noch ein ander Thurm 60. Fuß hoch, hat an ſtatt der Thüre nur ein Loch, darein ein Mann kriechen kan. Auf dieſem Thurme hat, wie Roger ſchreibt, An. 1620. ſich ein Mönch, Nahmens Lay, gantzer 22. Jahr lang oben verſchloſſen gehalten, 3) und wäre niemahls herab kommen, auſſer in

Weyh-

1) Cidron. 2) Thüren mit Crocodil-Häuten bedecken. 3) auf 1. Thurm 22. Jahr leben.

Weyhnachten, Oſtern und S. Sabæ Tage, das Heil. Sacrament zu empfangen, nach welchem Actu er denn bald wieder hinauf gangen. Die andern Mönche im Kloſter verſchaffren ihm Speiſe in einem Korbe, welcher an einem Seile, ſo von einem Thurm an das ander gemacht war, und zu ſich konte gezogen werden, hieng. Es war nebſt dieſem noch ein anders Seil an ſeinem Thurm, damit er die Schellen im Kloſter bewegen konte, und dadurch ſeinen Brüdern andeuten, wann Araber oder Löwen ſich dem Kloſter nahten. Es ſind dieſe arme Mönche noch heute treflich geplagt von den Arabern welchen ſie faſt täglich, wann ſie vorbey ziehen, müſſen Speiſe geben, als Salat, Brodt, wollen ſie das Kloſter ſicher beſitzen, wie ſie es denn nicht nur einmal habē verlaſſen müſſen. Zudem ſo ſind die Mönche heute kaum 40. Mann ſtarck, der Abt dieſes Kloſters wohnt auch nicht einmahl perſönlich hier, ſondern hält ſich zu Jeruſalem in Kloſter S. Michaelis auf, von dannen er die Mönche zu Laura mit Proviant zu verſorgen pflegt. Im übrigen findet man von dieſem Kloſter biß ans todte Meer keine Wohnung, ausgenommen etliche Arabiſche Hütten. p. 234-236.

Fraget man, welches die Haupt-Städte in Galilæa waren? 1) ſo bleibt die Antwort Stratonis Thurm oder Cæſarea in Palæſtina, Capernaum, Julias, Bethſaida, Tiberias, Tarichea, Nazareth, Cana in Galilæa oder klein Cana. Allein will man wiſſen, welches die vornehmſten Städte in Ober-Galilæa geweſen? ſo war es Emach, Cadas, Napthalim, Philippi-Cæſarea, Saphet, Capernaum, Eckabana, groß Cana, und wie Joſephus ſchreibt: Acharabon, Petra Jamnith, Mero, Ptolomais, der Berg Carmel. Hingegen die vornehmſten Städte in Nieder-Galilæa hieſſen: Nazateth, Naim, Salem, Bethulien, Tiberias, Cana, Septoris, Bethſaida, Jotopata, Berſabe, Salamis, Parecho, Japta, Sigo, Tarichan, der Berg Gilboe, Hermon und Thabor, und der Berg Itaburien, wie Joſephus dazu ſetzt. Es war aber Galilæa ſehr fruchtbar an Bächen, Korn, Wein, Oliven-Oehl und Bäumen, voll langer Roſinen, Feigen, Mandeln, Sebeſten, Jujuben, Cattun und von den Seiden-Würmern und Maulbeer-Bäumen, als auch Baumwolle haben ſie ihren Handel ſehr.

In Beſchreibung des Braut-Schatzes 2) oder

1) Galilææ Städte. 2) Braut-Schatz.

oder Morgen-Gabe, gebrauchen ſich die Galæer einer ſonderlichen Arth, nehmlich ſie bekümmerten ſich umb einen guten Nahmen und Gerichte, nicht aber ümb Guth und Geld. 1) Hingegen ſorgten die Inwohner in Judæa für das Geld, und ſahen wenig auf das Gericht und guten Nahmen. p. 69-72.

Nazareth in Galilæa 2) liegt am Ende des Thals Esdrelom, drey Tagereiſe von Jeruſalem, 7. Stunden von Ptolomais, 2. vom Berge Thabor, und 4. von Capernaum, wird von allen Seiten mit fruchtbaren Bergen umbgeben. War zu der Chriſten Zeiten ein Ertz-Bißthum, und muſte der Ertz-Biſchoff für der Chriſten König zu Jeruſalem 500. Soldaten unterhalten, iſt heute ein geringer armer Flecken und faſt gantz verwüſtet, es ſind etwa 30. Häuſer daſelbſt, darinnen Grichen, Maroniten, Türcken und Araber wohnen. Hieronymus ſtellt mit Beda 2. Kirchen in Nazareth, eine mitten in der Stadt, wo vormahls ein Hauß geſtanden, darinn der Heyland in ſeiner Kindheit erzogen war; 3) die andre an dem Orthe wo vor deſſen ein Hauß geſtanden, in welches der Engel Gabriel zu Maria kame und ihr die

1) Guten Nahmen ſuchen. 2) Nazareth. 3) Hauß wo Chriſtus erzogen.

Empfängnüß und Gebuhrt des Heylandes verkündigte, Luc. 1. 1) Dieſe iſt heut zu Tage mitten in der Stadt eine berühmte Höhle oder Capelle im Felſen, welches die Wohnung Mariæ seyn ſoll, 2) darinnen ihr Gabriel erſchienen, weil ihre gantze Wohnung aus einer Höhle beſtand, die für ein Cabinet diente und ein kleines Vorhauß hatte, wie damahls bey den meiſten im Brauch war. Dieſe Höhle iſt etwa 16. Fuß lang, 10. breit, das Vorhauß hat 26. Fuß in die Länge und 30. in die Breite, es iſt auch ein Schorſtein und Fenſter darinne. Die jüdiſche Tradition meldet: Joachim und Anna, Mariæ Eltern ſollen zur Zeit der Empfängnüß Mariæ hierinn gewohnt haben, welches Hauß Maria hernach geerbet, und ſoll der Heyland in dieſer Höhle empfangen und auferzogen ſeyn, und mit Joſeph das Zimmer-Handwerck getrieben haben, wie man deñ noch zu Zeiten Cyrilli einen Knopff, der von der Hand dieſes Künſtlers kommen ſoll ſeyn, geſehen haben. 3) Zur Zeit der Keyſerin Helenæ war das gantze Hauß, ſo gar ſchlecht gebauet war, noch vorhanden. Dieſes Hauß ward hernach als

1) Gabriels Ankündigung JEſu Empfängnüß.
2) Mariæ Wohnung. 3) Knopff ſo Joſeph und Chriſtus gemacht.

als Seraph Sultan in Ægypten Palæſtinam verheert, von den Engeln übers Meer erſtlich in Dalmatien bey das Städlein Flumen gebracht, weil aber die Einwohner es verachteten, ward es An. 1294. am Decembr. in die Anconitaniſche Marck nach Loretto gebracht. Man ſieht darinn heute die Abbildung der Jungfer Mariæ, 1) welche Lucas ſoll gemahlt haben, wie Baronius, Adrichomius und Quaresmius melden. Nach dieſem haben die Chriſten zu Nazareth eine andere Capelle, die der vorigen gleich, gemacht, iſt aber gar ſchlecht, hat zwey Altäre, deren einer Joachimo und der andere Annæ gewidmet iſt. Man hat auch zwey Pfeiler hinein gemacht, und zwar ſteht der eine an dem Orthe wo Maria ſoll geſtanden haben, als ſie der Engel begrüſſet, 2) der ander zwey Fuß davon mitten in der Thüre, wo der Engel ſtand. Den erſten nennen ſie den Pfeiler Mariæ, den andern des Engels. Der Pfeiler Mariæ iſt unten auf 2. Fuß abgebrochen, und ſcheint in der Lufft zu hangen, welches denn vor ein Wunder-Werck gehalten wird, weil der Pfeiler und das Gewölbe ſchwer. Dieſen Pfeiler halten Chriſten und Araber hoch, küſſen und

1) Lucas mahlt Mariam. 2) Gabriel wo geſtanden.

meſſen ihn mit Gürteln, 1) und dieſe Gürtel ſollen hernach die Krafft haben, eine Frau fruchtbar zu machen, auch zu helffen, daß ſie ohne Schmertzen gebähre. Die Mohren bringen auch ihre Krancken dahin den Pfeiler anzurühren, und glauben nicht anders, als ſie müſſen geſund werden; und ihr Gebeth iſt diß: ya Mariam eladra, ya btoul el btaulate Yaamelmſis, Salata Gelna, atini Elaphie i. e. O Jungfer der Jungfrauen! O Jungfrau Maria! O Mutter des Meſsiæ, bitte für uns und gieb uns Geſundheit 2c. und das thun ſie weinend und ſeufftzend; die aber nicht hinkommen können, ſchicken ihre Hembde, Tulband und Gürtel hin, daß ſie den Pfeiler damit umbfaſſen, p. 73-77.

Etwan von dieſem Hauſe 100. Schritte iſt der Orth, wo der Orth und Werckſtatt Joſephs ſoll geſtanden haben, 2) in welchem er mit ſeinem Sohne nach der Zurückkunfft aus Ægypten ſoll gearbeitet haben. Doch ſind die Gelehrten wegen Joſephs nicht einig. Denn etliche ſprechen, er ſey geweſen ein Zimmermann, andere ein Schmidt, noch andere ein Steinhauer oder Maurer, weil das grichiſche Wort Matth.

1) Gürtel kräfftig zur Gebuhrt. 2) Joſephs Werckſtatt.

Matth. 13. 55. und das lateiniſche Faber ein allgemeiner Nahme aller Künſtler und Handwercke iſt, die mit Holtz, Stein oder Eiſen ümbgehen, doch die meiſten halten ihn vor einen Zimmermann. An dieſem Orthe ſteht heute ein Bauer-Hauß, darinn ein Mohr wohnt, der keinen Chriſten leicht hinein läſt. Eine kleine Stunde von Nazareth liegt die Spitze des Berges, 1) wovon die Nazarener den Heyland herab ſtürtzen wollen, Luc. 4. iſt überaus erſchrecklich hoch, und ſteht abſonderlich an dieſem Orth ein erhabner Stein welcher ſich ſelbſt nach Verſchwindung des Heylandes zu einem Kennzeichen ſoll aufgerichtet haben. Zwar ſolte man zweiffeln ob diß der rechte Orth ſey, wo ſie Chriſtum herab ſtürtzen wollen; maſſen nach Luca die Spitze des Berges da war, wo Nazareth gebauet ſtund auf einem Berge; allein man muß wiſſen, daß vor dieſem Nazareth weit gröſſer geweſen als heute, und hat ein Theil der Stadt ohne Zweiffel ſich biß daher erſtrecket, p. 79.

Zweyhundert Schritte von Nazareth auff einem Berge, ſieht man einen groſſen Stein, 3. Fuß hoch, 2) in Geſtalt eines Mühlſteins

1) wo Nazarener JEſum vom Felß ſtürtzen wollen. 2) Stein worauf Chriſtus geſſen.

oder runten Taffel, darauf ſoll nach der Tradition der Heyland nach ſeiner Aufferſtehung mit ſeinen Jüngern geſſen haben, wie denn dieſer Stein noch biß dato Meſſiæ Taffel genennt wird. Unten an der Spitze des Berges war zur Zeit des Heylandes, eine Höhle oder Grube, worinnen ſich Chriſtus, nachdem er der Nazarener Gewalt entgangen und von der Spitze abgeſtiegen, ſoll verborgen und die Höhle ſich ſelbſt in einem Augenblick nach ſeiner Ankunfft zugeſchloſſen haben, und der Felß ſoll durch anrühren Chriſti, als er darauf geglitten, und im fallen ſo weich als Wachs worden ſeyn, 1) und ſoll man die Falten der Kleider daran geſehen haben; daſelbſt wird die Kirche der Furcht Mariæ genannt gewieſen, 2) als ſie geſehen, daß ſie ihn vom Felſen ſtürtzen wollen, wäre daher auf einen Stein mit den Knien gefallen und gebetet, die ſie darein auch wie in Wachs gedruckt, daß man ſie noch ſehe. 3) Auch iſt daſelbſt Petri Brunnen, 4) wohin ihn Chriſtus geſandt Waſſer zu holen, der vordem keines hatte / als aber Petrus dahin kam, fandt er es. So findt man auch da Mariæ Brunn

1) Felß wird weich wie Wachs. 2) Kirche der Furcht Mariæ. 3) Mariæ Knie in Stein gedruckt. 4) Petri Brunn.

Brunnen, 1) daraus Chriſtus, als ihm ſein Krug zerbrochen, im Kleide das Waſſer der Mutter zugetragen. 2) p. 80. 81.

Keine Gegend iſt an Luſtbarkeit mit Nazareth zu vergleichen, 3) denn von December biß auf den April ſind alle Berge und Felder der ſchönſten Blumen voll, und am meiſten der Anemonen, Calcedonier, Ranunceln, Narciſſen, Stechas, Ciclamen, Iriſen, Moly, ſo denn wegen des lieblichen Geruchs und Anſehens einem irrdiſchen Paradieß gleichet, wobey die Lufft über diß überaus geſund iſt. p. 82.

Tiberias, 4) heute bey den Arabern Taberia genannt, liegt am Galilæiſchen Meer 15. deutſche Meilen vom Mittelländiſch. Meer, 5. von Nazareth, von Herode dem Keyſer zu Ehren erbauet, war vor Zeiten eine vortrefliche Stadt, und noch zu der Chriſten Zeiten ein Biſchoͤfflicher Sitz, wie ſolches noch biß dato die überbliebenen Rudera bezeugen. Heut iſt es ein ſehr kleiner Orth, welcher 2. Thor hat/ und wohnen etwa 20. Araber mit den Ihrigen und ohngefehr 12. Juden da. Hundert Schritte von der Stadt nahe am Meer ſind unvergleichliche warme Bäder, ſo zu vielen Kranckhei-

1) Mariæ Brunn. 2) Chriſtus trägt im Kleide Waſſer. 3) Nazareth lieblich. 4) Tiberias.

heiten dienlich, und ſagen die Rabbinen, daß nach der Sündfluth alleine 3. Bäder übrig blieben, 1) davon Tiberias eines ſey. Umb die Stadt herumb wächſt viel Wein, Datteln und Feigen. Anſelmus hat noch in Tiberias die Taffel geſehen, 2) darauf die 2. Jünger von Emaus mit Chriſto am Tage ſeiner Aufferſtehung geſpeiſet, doch iſt nichts mehr verhanden. Nicephorus ſchreibt: die Keyſerin Helena als ſie in Tiberias kommen, habe an dem Orthe wo Chriſtus 5000. Menſche geſpeiſet, eine Kirche erbaut zum Gedächtnüß des Wunders, iſt aber ſehr zu zweiffeln, das Chriſtus als er die Menſchen geſpeißt in der Stadt geweſen, ſondern in der Gegend. Etwa 7. Stunden von Tiberias und eine halbe Stunde vom Berge Thabor ſteht am Wege nach Damaſcus eine Feſtung Ain, Togar von den Arabern genannt, nebſt einem Flecken Sabbatho. Eine halbe Stunde davon liegt ein Schloß Eunegiar geheiſſen, bey dieſem Schloſſe ſoll Joſeph von ſeinen Brüdern den Iſmaelitern ſeyn verkaufft worden. 3) Man zeigt noch heute den Brunnen oder Grube, darinn ſie ihn geſteckt, und

1) nach der Sündfluth 3. Bäder übrig blieben. 2) Taffel der Emaitiſchen Jünger. 3) Joſeph wo verkaufft.

und liegt derſelbe an der Ecke der Herberge, iſt aber gantz mit Steinen und Unflath gefüllet, ob er gleich 5. Klafftern tieff iſt. Rabbi Salomon ſchreibt, 1) es ſey der Brunnen, worein Joſeph geſteckt worden, voller Schlangen und Scorpionen geweſt. p. 82-85.

Capernaum, 2) heute Tellhoum, war vor dieſem eine ſehr berühmte, reiche und ſchöne Stadt, Luc. 10. lag am Galilæiſchen Meere, 4. Tagereiſen von Jeruſalem, und eine Meile vom Einfluſſe des Jordans ins Meer, die meiſten Land-Carten ſtellen es zwar gäntzlich an den Orth wo der Jordan ins Meer ſich ergeußt, aber falſch. In Capernaum hat ſich der Seeligmacher mehr als an andern Orthen aufgehalten, Matth. 4. Luc. 4. Matth. 8. 11. 9. daher wird ſie auch ſeine Stadt genennt, Matth. 9. als aber die Einwohner aus Stoltz und Ubermuth keine Buſſe zeigten, ſo verkündigte ihnen der Heyland den Fall und Untergang/ Matth. 11. Luc. 10. welche Weiſſagung denn auch richtig erfüllet worden. Und hat ſie der türckiſche Keyſer Soliman ſo gar verwüſtet, daß man itzo kaum ein Zeichen davon ſiehet. Doch iſt heute an dem Orthe ein geringes Dörfflein von etwa ſieben Häußlein und einem groſſen

Wirths

1) Brunn worein Joſeph geſteckt. 2) Capernaum.

Wirthshauſe. Eine Stunde von der Stadt gegen Mittage wird am Ufer des Galilæiſchen Meeres der Platz gezeigt, woſelbſt Chriſtus nach ſeiner Aufferſtehung Petro, Jacobo und Johanne erſchienen uñ ihm einen reichen Fiſchzug beſcheeret Joh. 21. und ſoll man an dieſem Orthe 3. Fußſtapffen von Chriſto eine lange Zeit in einem Stein zu ſehen haben, 1) welche wie in Wachs gedruckt geweſen, doch von den Mahumetiſten iſt dieſer Stein weggenommen worden. p. 90. 201.

Cana in Galilæa 2) oder klein Galilæa zum Unterſcheid der Stadt groß Cana bey Sidon, lag im Stamme Zabulon, anderthalb Meilen hievon gegen Abend ſoll das Begräbnüß des Propheten Jonæ ſeyn, 3) und iſt auf dem Grabe ein Wallfiſch gehauen, ſo Jonam ausgeſpeyet nach Doubdan. Quareſmius aber ſtellet es eine Stunde von Nazareth an einem Orth Michith, das auch ſein Vaterland und Begräbnüß ſeyn ſoll, woſelbſt auch eine Moſquee ſteht. Die Türcken ehren dieſen Propheten ſehr und laſſen die Chriſten ohne Schuhe hinein, das Grab zu beſehen. Die Neſtorianer aber ſprechen, Jonas liege in Chaldæa,

in

1) Fußſtapffen Chriſti im Stein. 2) Cana Galilæa. 3) Jonæ Grab.

in der Stadt Ninive begraben. Hieronymus ſtellt den Gebuhrts- und Begräbnüß-Platz Jonæ in den Flecken Geth, in der Landſchafft Hepher, welcher Orth ausdrücklich 2. Reg. 14. 25. zum Gebuhrts-Platze Jonæ benennt wird, Andere ſprechen, Jonas ſey zu nechſt bey Dioſpolis gebohren und auch begraben. Zwiſchen Cana Galilæa und Nazareth werden auf dem Wege 3. oder 4. Fußſtapffen im Felſen gewieſen, mehr als 4. Finger tieff, 1) und vor Jonæ Fußſtapffen gehalten. Cana Galilæa war zu Hieronymi Zeiten noch ein kleines Städchen, heut iſt es ein geringes Dorff, darinn ſehr wilde und böſe Mohren wohnen, ſo die Chriſten, ſo dahin kom̃en mit Steinen werffen. Auf dem Platze, wo das Hauß geſtanden, 2) darinn die Hochzeit war, hat Keyſerin Helena eine Kirche aufbauen laſſen, wiewohl dieſelbe faſt gar verfallen iſt und von den Türcken zu einer Moſquee gebraucht wird. Zu Brocardi Zeiten ſoll man noch den Saal geſehen haben, wo die Gäſte auf der Hochzeit geſeſſen, item wo die Waſſer-Krüge geſtanden haben. 3) Scaliger rühmt, er habe einen dieſer Krüge geſehen. So ſoll zu S. Denis in Franckreich einer,

1) Jonæ Fußſtapffen. 2) Canæ Galilææ Hochzeit-Hauß. 3) ſteinerne Krüge zu Cana.

ner, und zu S. Savien von Oneſe in Spanien der andere verwahrt werden. Die Türcken brauchen daherumb noch biß dato eitel ſolche groſſe irdene Krüge zum Wein oder Waſſer, in deren manchen wohl 200. Kannen gehen. Vorne am Dorffe wird auch der Brunn gewieſen daraus der Heyland das Waſſer ſchöpffen laſſen und ſolches zu Wein gemacht. Zwiſchen Nazareth und Cana ſind des Sommers auf den Feldern ſehr viel ſchnee-weiſſe Störche, 1) ſo des Nachtes auf den Bäumen ruhen. p. 85.

Eine halbe Stunde von Cana Galilæa liegt ein luſtiges Feld, ſo gemeiniglich das Korn-Aehren-Feld heiſt, 2) weil die Jünger Chriſti hier am Sabbath vor Hunger Korn-Aehren abgeriſſen und gegeſſen, worüber die Phariſæer geeyffert daß ſie den Sabbath gebrochen. Man zeigt noch einen alten Terpentin-Baum, an dem Orthe wo Chriſtus ſeine Jünger verantwortet. p. 87.

Sephoris oder Diocæſaria, 3) war vormals die beſte Stadt in Galilæa, ziemlich feſte, und wegen der hohen Schule berühmt. Die alte Stadt iſt gantz verwüſtet, das heutige Sephoris aber liegt eine Stunde von Nazareth auff einem

1) Störche Schnee-weiß. 2) Kornähren-Feld. 3) Sephoris.

einem Berge, und iſt ein groſſer Flecken, welches doch wegen der böſen Einwohner und Mangel des Waſſers nicht leicht beſucht wird. p. 87.

Philipps-Brunn 1) liegt etwa anderthalb Meilen von Bethlehem an dem groſſen Wege, der von Jeruſalem nach Gaza laufft. Man ſieht daſelbſt etliche Steinhauffen von einer Kirche, ſo zum Gedächtnüß nahe bey dem Philipps-Brunn (mit deſſen Waſſer der Kämmerer der Königin Cadaces getaufft worden) gebauet war. 2.) Dieſer Brunn iſt ſehr zierlich, klar als ein Cryſtal und geht in das Thal Nehel Eſcol, und iſt mit einer Mauer umbgeben. Irren daher die, ſo den Philipps-Brunn oder den Orth, wo der Mohr getaufft worden, anderswohin verſetzen. Alſo ſetzt Adrichomius ihn nur eine Stunde von Jeruſalem, da er doch viel weiter liegt, und in einem Orthe ſtellet er die Tauffe des Kämmerers in den Bach Sorek. Doch nach Quareſmio und andern, liegt er ein Stücke, wiewohl nicht weit davon. Beza irret gewaltig, indem er den Fluß Elenderum zum Tauff-Waſſer des Kämmerers macht. p. 238.

1) Philipps-Brunn. 2) Kämmerer Candacis wo getaufft.

Modin, 1) anderthalb Stunden vom Terpentin-Thal, ſieht man auf einem Berge die Steinhauffen der ſchönen Stadt Modin, der ſtreitbahren Maccabæer ihres Vaterlandes. 2) Bonfrerius ſtellet Modin auf den Berg Baha, nahe bey Dioſpolis oder Lydda. Ferarius zwiſchen Emaus und Rama. Hier war das Grab der Maccabæer mit dem anſehnlichen Epitaphio. Zu Hieronymi Zeiten ſoll man dieſe Gräber geſehen haben, ietzo haben die Türcken eine Moſquee auf dem Begräbniß-Platze bauen laſſen. p. 432.

Etwa eine Meile von Modin, iſt eine Kirche S. Jeremias genannt, 3) ſoll von Helena an dem Orthe seyn erbaut worden, wo vor Zeiten Anathot die alte Stadt geſtanden. Doch haben die Türcken heut dieſe Kirche zu einem Viehſtall gemacht. Es iſt heute ein ziemlicher Flecken hier, und heiſt Serith, es wohnen viel Mohren dar, und muß ieder reiſender Chriſt in dieſem Flecken einen Medin bezahlen. Doch zweiffeln einige, daß dieſer Flecken Serith das rechte Anathot ſey, 4) dann Hieronymus ſtellet Anathot 3. Viertel Stunden von Jeruſalem, und Joſephus 25. Stadia, da doch der

1) Modin. 2) Maccabæer Vaterland. 3) S. Jeremias Kirche. 4) Anathot.

der heutige Flecken faſt 3. Stunden von Jeruſalem iſt, doch halten ihn die meiſten davor. Eſa. cap. 10. nennt es Elend, weil aus der Babylon. Gefängnüß kamen 125. Männer von Anathot wieder, Esdræ 2. Sonſt war ſie Jeremiæ Gebuhrts-Orth, Jer. 15. 1) ingleichen des Prieſters Abjathars und des Helden Abieſer 2. Sam. 23. In Anathot war ein Thurm. Jetzo iſt es ſehr gefährlich hierumb, und halten ſich offt viel Bedowynen und Arabiſche Räuber daſelbſt auf. p. 433.

Emaus 2) ſeu Nicapolis, heute Kubeiby oder Goz bey Joſepho, auch Ammaus genannt, iſt der Orth, wo ſich Chriſtus den 2. Jüngern offenbahrte. Es waren zweyerley Emaus, 3) Eines lag in Galilæa, nahe bey Tiberias und war ein Flecken, das andere war bey Jeruſalem in Juda, und iſt das, wovon wir jetzt reden. Der Thalmud rühmt Emaus der luſtigen Wäſſer und ſchönen Wohnungen halber. Plinius nennt es Baum-reich. Lucas nennt es einen Flecken, Sozomenus aber eine Stadt. Joſephus ſtellt es 60. Stadia oder eine teutſche Meile von Jeruſalem gegen Mitternacht. Adrichomius anderthalb Stunden, Ziglerus 3. Roger

1) Jeremiæ Gebuhrt-Orth. 2) Emaus. 3) zweyerley Emaus.

ger und Thevenoth 2. und eine halbe Frantzöſiſche Meile. Es waren inſonderheit trefliche Bäder da. Sonſt hat Emaus viel Unglück ausgeſtanden, Lyſias nahm es ein, 1. Maccab. 3. hernach Bachides. Varus der Röm. Land-Vogt legte ſie gar in die Aſchen/ weiln ſie den Hauptmañ Arium mit 40. Soldat. getödtet hatten, uñ ward alſo Emaus ein Flecken. Veſpaſianus ließ es hernach befeſtigen, und hielt nach Eroberung Jeruſalems eine Beſatzung unter Lucilio Baſſo drinnen. An. 130. ward Emaus durch ein Erdbeben ruinirt. Heliogabalus ließ es An. 224. wieder erbauen und enderte den Nahmen Emaus in Nicopolis, ſtatt des Sieges, weil die Römer an dieſem Orthe einen groſſen Sieg wider die Jüden erhalten. Das alte Emaus iſt weg, man ſieht aber noch trefliche Rudera, uñ wohnen heute etliche Mohren in den Steinhauffen mit ihrem Vieh, ſind aber erſchröckliche und abſcheuliche Leuthe. Von Emaus war bürtig Ariſteus der Secretarius des Raths und Cleophas der Jünger. 1) Es war auch an dem Orthe 2) wo Cleophas Hauß geſtanden, vormahls eine Kirche, iſt aber gantz weg. Nicht weit von Emaus iſt bey einem Scheidewege ein treflicher Brunn, an dem Orthe, wo Chriſtus von

1) Ariſtei Vaterland. 2) Cleophas Hauß.

von den beyden Jüngern ſcheiden wollen, und iſt ſolcher Brunn treflich heylſam für alle Kranckheiten. 1) Zwiſchen Emaus und Jeruſalem iſt ein überaus luſtiger weg. Man ſieht auch auf halbem Wege den Orth, 2) wo Chriſtus in Wanders-Kleidern zu den Jüngern ſich geſellet. Vor Zeiten iſt an dieſem Orthe ein ſchön Kloſter geweſen, davon noch das meiſte ſtehet. p. 435.

Der Weg nach Emaus iſt dieſer: 3) wenn man von Jeruſalem durch das Jaffiſche Thor über den Berg Gihon gehet, ſo kommt man etwa 500. Schritte an einem Hügel, da läſt man den Jaffiſchen Weg zur lincken, geht zur rechten in ein dunckles Thal, ſo wegen der Oelbäume und Quellen ſehr luſtig. Man läſt auf der Rechten das Mohriſche Dorff Lyptha liegen, und geht über einen Bach, ſo aus dem Terpentin-Thale kommt, und von hier an den Orth, wo Chriſtus zu den 2. Jüngern kommen. Den läſt man auf der Lincken das Dorff Luſa. Ferner ſteigt man auf einem Berg, darauff ein ſchlechtes Gebäu ſteht, und etwa 1000. Schritt davon nach Emaus. Eine kleine Stunde von Emaus gen Morgen, nicht weit von Flecken Bedon,

1) Brunn heylſam. 2) Orth wo Chriſtus zu den 2. Jüngern kommen. 3) Weg nach Emaus.

don, liegt das Feld Joſuæ, 1) welches für den Orth gehalten wird, wo er den Lauff der Sonnen und Mondens einen gantzen Tag eingehalten. Rabbi Kimchi ſchreibt, daß dieſe Geſtirne 36 Stunden ſtille geſtanden; es iſt ein ſehr fruchtbares Feld darauff Mohren in Hütten wohnen, und wird ſonſt auch dis Feld das Thal Ajalon genannt. Judic, 1. Joſ. 10. 2) In dem Flecken Bedon, ſo nahe an Emaus liegt, ſollen überaus viel Hüner ſeyn, und ſoll auch hier das Hauß Obed Edoms geſtanden ſeyn, 3) Neben dem Felde Joſua, etwa ein Meilchen von Jeruſalem liegt der Berg Silo, 4) heut von den Arabern Chemonel geheiſſen. An dieſem Berge iſt ein Thal, welches mit Gärten und Luſt-Höffen beſetzt iſt, weil ſich die Türcken von Jeruſalem des Sommers über meiſtens da auffhalten, und ſoll in dieſem Thal Sennacherib mit ſeinen Heer gelegen haben, 4) als der Engel ſo viel erſchlagen, 2. Reg. 28. Ein wenig weiter von hier gen Bethlehem zu ſteht ein altes Gebäude, das Hauß Simeonis des Gerechten genannt, 5) welcher Chriſtum im Tempel

1) Joſuæ Feld wo die Sonne geſtanden. 2) Ajalon. 3) Obed Edoms Hauß. 4) Berg Silo. 5) Ort wo Sennacheribs Volck geſchlagen. 6) Hauß Simeonis Juſti.

pel auf ſeine Arme genommen; diß ſteht eine halbe Stunde von Jeruſalem mitten im Thal Raphaim, doch ſieht man ietzo nur die Stein-Hauffen. Ein halb Meilchen von dieſem Hauſe ſtand ein Terpentin-Baum, 1) genannt der Terpentin-Baum Mariæ, weil Maria nach der Tradition unter demſelben Baum ſoll geruhet haben, als ſie nach Jeruſalem gegangen, umb ihren Sohn dem HErrn vorzuſtellen. Selbiger Baum ſoll zum Leydweſen der Chriſten vor etlichen Jahren von einem Araber, auf deſſen Boden er ſtund, verbrandt worden ſeyn, und ward dieſer Baum von Chriſten und Türcken ſehr geehrt. Man erzehlet viel davon, 2) wie nehmlich die Vieh-Hirten einſt des Nachtes ein groß Feuer aus dieſem Baum hätten gen Himmel auffſteigen ſehen, ohne Beſchädigung des Baumes. p. 436. 437.

Hundert Schritte von dem Baume iſt der Brunn der Heil. 3. Könige, 3) weil nehmlich an dieſem Orthe der Stern, ſo die Weiſen aus Morgenland geführet, wieder ſoll erſchienen ſeyn, und ſie biß an die Krippe zu Bethlehem geführt haben. Wie denn vor Zeiten auch ei-

1) Terpentin-Baum Mariæ. 2) Baum brennt und verbrennt nicht. 3) Brunn der Heil. Drey Könige.

don, liegt das Feld Joſuæ, 1) welches für den Orth gehalten wird, wo er den Lauff der Sonnen und Mondens einen gantzen Tag eingehalten. Rabbi Kimchi ſchreibt, daß dieſe Geſtirne 36. Stunden ſtille geſtanden; es iſt ein ſehr fruchtbares Feld darauff Mohren in Hütten wohnen, und wird ſonſt auch dis Feld das Thal Ajalon genannt. Judic. 1. Joſ. 10. 2) In dem Flecken Bedon, ſo nahe an Emaus liegt, ſollen überaus viel Hüner ſeyn, und ſoll auch hier das Hauß Obed Edoms geſtanden ſeyn, 3) Neben dem Felde Joſua, etwa ein Meilchen von Jeruſalem liegt der Berg Silo, 4) heut von den Arabern Chemonel geheiſſen. An dieſem Berge iſt ein Thal, welches mit Gärten und Luſt-Höffen beſetzt iſt, weil ſich die Türcken von Jeruſalem des Sommers über meiſtens da auffhalten, und ſoll in dieſem Thal Sennacherib mit ſeinen Heer gelegen haben, 4) als der Engel ſo viel erſchlagen, 2. Reg. 28. Ein wenig weiter von hier gen Bethlehem zu ſteht ein altes Gebäude, das Hauß Simeonis des Gerechten genannt, 5) welcher Chriſtum im Tempel

1) Joſuæ Feld wo die Sonne geſtanden. 2) Ajalon. 3) Obed Edoms Hauß. 4) Berg Silo. 5) Ort wo Sennacheribs Volck geſchlagen. 6) Hauß Simeonis Juſti.

pel auf ſeine Arme genommen; diß ſteht eine halbe Stunde von Jeruſalem mitten im Thal Raphaim, doch ſieht man ietzo nur die Stein-Hauffen. Ein halb Meilchen von dieſem Hauſe ſtand ein Terpentin-Baum, 1) genannt der Terpentin-Baum Mariæ, weil Maria nach der Tradition unter demſelben Baum ſoll geruhet haben, als ſie nach Jeruſalem gegangen, umb ihren Sohn dem HErrn vorzuſtellen. Selbiger Baum ſoll zum Leydweſen der Chriſten vor etlichen Jahren von einem Araber, auf deſſen Boden er ſtund, verbrandt worden ſeyn, und ward dieſer Baum von Chriſten und Türcken ſehr geehrt. Man erzehlet viel davon, 2) wie nehmlich die Vieh-Hirten einſt des Nachtes ein groß Feuer aus dieſem Baum hätten gen Himmel auffſteigen ſehen, ohne Beſchädigung des Baumes. p. 436. 437.

Hundert Schritte von dem Baume iſt der Brunn der Heil. 3. Könige, 3) weil nehmlich an dieſem Orthe der Stern, ſo die Weiſen aus Morgenland geführet, wieder ſoll erſchienen ſeyn, und ſie biß an die Krippe zu Bethlehem geführt haben. Wie denn vor Zeiten auch ei-

1) Terpentin-Baum Mariæ. 2) Baum brennt und verbrennt nicht. 3) Brunn der Heil. Drey Könige.

ne Kirche hier geweſen, ſo aber gantz weg. Die Römiſch-geſinnte halten die Weiſen vor Drey Könige, wiewohl unrecht, und wollen ſie ihre Meynung behaupten aus dem 72. Pſalm, allein da können nicht Weiſen verſtanden werden, weil Tharſis und Saba von Juda gegen Mittag lagen, die Weiſen aber aus Morgenland kamen. Sie geben ihnen auch 3. Nahmen, 1) Caſper, Melcher, Baltzer, und ſagen/ ſie legen zu Cölln am Rhein begraben. Solten ſie aber Könige ſeyn, ſo würde erſtlich Matthæus es nicht verſchwiegen haben. Herodes auch beſſer mit ihnen gehandelt. Zudem herrſchte damals in Morgenland nur ein eintziger König, nehmlich der Parther, der ſehr mächtig war. So ſind demnach dieſe Weiſen ein abſonderl. Volck in Perſien geweſen, Magen genannt, 2) denn dieſer Nahme iſt ein eigner Name eines abſonderl. Volckes. daher auch etzliche das Wort aus den Grichiſchen nicht wollen überſetzt haben Weiſen, ſondern es in Original behalten. Sie waren aber bey den Perſern GOtts-gelehrte und Philoſophi, abſonderlich des Himmels-Lauffes ſehr erfahren, wie ein ſolcher geweſen Elymas Luc. 13. im Grichiſchen heiſt ſonſt ein Zauberer auch Magus.

1) Caſpar/ Melcher/ Baltzer. 2) Magen.

gus. Etwa 300. Schritte hievon ſteht gegen Morgen das Kloſter S. Eliæ, 1) wird von Grichiſchen Mönchen bewohnt. Bey dieſer Kirche liegt ein groſſer Stein-Felſen, und hält man davor, daß Elias in ſeiner Flucht vor Iſabel drauf geſchlaffen. 2) Es ſey auch die Geſtalt des Propheten, wie in Wachs drein gedruckt geweſen, und pflegen die vorbey Reiſenden bey dem Steine zu bethen und ihn zu küſſen. 260. Schritte von dieſem Kloſter gegen Abend ſieht man auf einem Hügel die Stein-Hauffen von der Kirche Habacucs, 3) welche an dem Orthe geſtanden, wo Habacucs Hauß geweſt, oder wo er vom Engel beym Schopff erwiſcht und zu Daniels Löwen-Grube 4) nach Babylon geführt worden, ꝛc. Andere halten Accaron vor den Platz da Habacuc weggeführt war. Adrichomius bringet ihn in die Vorſtadt Jeruſalems. Wilhelm der Thyrer nach Thecua, eine halbe Stunde von Bethlehem, denn in der Schrifft wird der Orth eigentlich nicht benennt. Zwar ſtreitet man noch, wer Habacuc geweſen, 5) ob es der Propheten einer aus den kleinen 12. oder eine andere

1) Kloſter S. Eliæ. 2) Eliæ Flucht-Orth 3) Habacucs Kirche. 4) wo der Engel den Habacuc ergriffen. 5) Habacuc wer geweſt.

Perſon geweſen, das erſte bekräfftiget Doritheus, Epiphanius und Hieronymus; das andere Ribera, Torniellus und andere.

Sechs Frantzöſiſche Meilen von Jeruſalem, und eine von Jericho iſt der Berg Quarentana i. e. 40. genannt, 1) weil Chriſtus darauf in einer Höhle 40. Tag und Nächte ſoll gefaſtet haben und hernach von Teuffel verſucht ſeyn, (Matth. 4.) auf dieſes Berges Spitzen. Daher man auch den Berg den Teuffels-Berg nennt, iſt über die maſſen hoch, ſo daß man weit und breit davon ſehen kan, doch iſt er wegen ſeiner Spiegel-glatten Schärffe und Steile ſehr gefährlich und beſchwerlich zu beſteigen. Er iſt der unfruchtbarſte und einſamſte Berg in gantz Palæſtina, und hat weder Laub noch Graß. Es ſind etliche Höhlen drauf, darunter die Oberſte, zu welcher überaus Lebens-gefährlich zu kommen, 2) diejenige iſt, darinn Chriſtus gefaſtet. Es iſt eine Capelle da, und wird von den Mönchen zu weilen Meſſe gehalten, ſind auch noch einige Gemählde drinnen. Oben auf der höchſten Spitze des Berges iſt der Orth, dahin der Satan Chriſtum geführt und ihm alle Reiche der Welt gezeigt. Man muß recht dahin kriechen, weil kein Weg dahinauf gebahnt iſt.

Man

1) Berg Quarentana. 2) Chriſti Faſt-Orth.

Man kommt auch in eine kleine Höhle, welche für den Orth gehalten wird, da die Engel dem HErren Chriſto Speiſe gebracht und ihm gedienet. Es haben vor dieſem viel Einſiedler in dieſen und andern Höhlen gewohnet, und iſt zu verwundern, wie ſie müſſen auf und abgeſtiegen ſeyn, weil weder Weg noch Steg vorhanden, vielleicht haben ſie Wurffleitern von Stricken gehabt. 437-440.

Noch iſt zu betrachten Hazerim ſonſt Idumæa genannt, 1) das lag neben dem todten oder Sodomitiſchen Meere, und waren die Idumæer und Nathabæer oder Völcker aus dem felſichten Arabern, worunter die Aviten zu zehlen. Es war aber Idumæa unter den 5. Landſchafften Palæſtina, die gegen Mittag lagen, die äuſerſte; ward in klein oder nieder Idumæa, und ober oder groß Idumæa getheilet. Die vornehmſten Städte klein Idumæa waren Mariſia, Rhinocorura, Raphia, Anthedon, Aſcalon, Azotus und Gaza. Die Stadt Anthedon lag am Ufer des Mittelländiſchen Meeres zwiſchen Gaza und Raphia, die nennte Herodes zu Ehren ſeinem Freunde Agrippa, Agrippas. Der Berg Caſius daſelbſt, 2) heiſſet Gräntze und ſcheidet Syrien und Ægypten, ein ſandichter

1) Idumæa. 2) Berg Caſius.

ter Berg. Pompeji Leichnam liegt auf dieſem Berge. Da war der Tempel des Caſsiſchen Jupiters, 1) welcher einen Granat-Apffel in der Hand hielt, als die Bedeutung der Beſchützung der Gräntze Palæſtina. Die Landſchafft Caſiotis oder Amalekitis lag am Berge Caſsio, 2) hatte den Nahmen von den einwohnenden Amalekitern. Mariſia, 3) war eine reiche Stadt bey Dora. p. 445-452.

Endlich iſt die Wüſte zwiſchen Syrien und Ægypten, oder die Wüſte Berſabe. 4) Dieſe liegt eigentlich zwiſchen Idumæa und Ægypten, iſt ſehr ſandicht und unfruchtbar, wie nicht weniger ohne Waſſer, abſonderlich in der Mitte, wo weder Laub noch Graß zu ſehen, ſie beſtehet faſt aus eitel Sand-Hügeln, ſo der Wind bald hieher, bald dorthin verwehet und verſetzet. Man findet darinnen keinen feſten Weg, weil der ſehr weiche Sand bald wieder zufället, und muß man nach dem Compaſſe, wie auf der See reiſen. Wie denn dieſe Wüſten von etl. Scribenten das Sand-Meer genennt wird. 5) Herodotus nennt ſie die Waſſer-loſe Syriſche Plätze, abſonderlich ſind die

Nord-

1) Tempel Jupiters. 2) Landſchafft Caſiotis. 3) Mariſia. 4) Berſabe Wüſte. 5) Sand-Wüſte oder Sand-Meer.

Nord- und Sud-Winde den Reiſenden ſehr gefährlich, und verſchütten offt einen Menſchen und Güther mit Sande, ja auch bey gutem Winde ſind ſie nicht ohne Gefahr. Denn wegen der vielen Wirbel-Winde verliert einer den andern aus dem Geſichte, und kan ihn wohl auf 10. Schritte nicht erſehen. Vornehme Leuthe reiſen auf Camelen in höltzernen Kaſten, darinnen gemeiniglich 2. beyſammen ſitzen, gemeine aber auf Pferden und Eſeln. Die Fuhrleuthe umbwinden die Hüffte der Pferde und Eſel mit Lappen, umb dadurch das Fell zu bewahren, weil ſie offt in dem weichen Sande an einander ſtoſſen. Durch dieſer Wüſten Morgentliches Theil ſind die Kinder Iſrael 40. Jahr herumb gezogen. 1) Als Cambyſes hier durchzog und vor ſein Heer kein Waſſer fand, muſte ihm der Arabiſche König auf Camelen in leinen Säcken ſolches zuführen. Titus iſt auch hiedurch mit ſeinem Heer gereiſet und von Herode mit Waſſer verſorgt worden. Heute wird dieſe Wüſte Alfigiar genannt, und findet man gegen Mittage an der Gräntze von Syrien eine Herberge Repha genannt, gleicherweiſe gen Mitternacht eine Malathia geheiſſen. Bellon, Sandys, Della Valle und Thevenot ſind

1) Kinder Iſrael Reiſe.

ſind hier durchgereiſet, und haben alles genau erkundiget. Wenn man von Cairo nach Gaza reiſet, ſo geht die Reiſe alſo: 3. Stunden von Cairo kommt man an den Flecken Hanque und Chianica. 1) Eine Tagereiſe davon iſt das Städtlein Biblis, ſo 4. Stunden vom Mittel-Meer liegt. Eine halbe Tagereiſe von Biblis liegt der Flecken Coren. Eine halbe Tagereiſe von Coren liegt der herrliche Flecken Salai, und hier fängt ſich die Wüſten an. Zwey Tagereiſen von Salai liegt der beſte Flecken Cathia nicht weit vom Mittel-Meer. Wieder 2. Tagereiſen von Cathie kommt man in die Wüſten Birlap, wo man einen ſüſſen Brunn findet. Sechs Stunden von hier kommt man an Bir Akat in der Wüſten, und hernach 7. Stunden davon an einen Sibil mit gutem Waſſer. Fünff Stunden weiter, ſchon auff der Gräntzen Palæſtinæ liegt der Flecken Riche oder Lariſſa, ſo vor Zeiten eine trefliche Stadt geweſen, liegt nicht weit vom Mittel-Meer, hat ein gut Schloß und Häuſer. Balduinus 2) der andere Chriſten König, iſt hie verbliechen An. 1118. und biß hieher muß man im Sande marchiren. Acht Stunden von Riche liegt Zaca, und von Zaca giebt es einen ſchönen luſtigen

1) Reiſe von Cair. 2) Balduinus wo geſtorben.

ſtigen Weg/ auch Waſſer und geſäete Felder, Vieh und alles was man verlanget. Acht Stunden von Zaca liegt der Flecken Caunio-nes, woherumb es ſehr fruchtbar iſt. Und hier endigt ſich das heutige Ægypten, worunter Cauniones noch gehört. Zwey Stunden von Cauniones kan man ſchon Gaza ſehen, und 5. Stunden davon kommt man in diß Gaza, von Jeruſalem biß nach Cairo ſind 490. welſche Meilen, (4. auf eine teutſche gerechnet) oder 123. teutſche Meilen, und muß man von Jeruſa-lem auf Gaza zu reiſen. Toſtatus ſchätzt die Reiſe von Gaza biß Cairo nur auf 70. teutſche Meilen. Bellon von Jeruſalem biß Cairo 8. Tage-Reiſen. p. 452.-456.

Welches ſind die berühmteſten Flüſſe in PALÆSTINA?

DA iſt Jordanes 1) der gröſte und luſtig-ſte Fluß in Palæſtina. Bekommt ſeinem Nahmen bey Cæſarea, allwo ſich die beyde Waſſer-Brunnen Jor und Dan vereinigen; beym Galilæiſchen Meer (Jor und Dan wa-ren vor Zeiten Städte, ietzt Flecken, darinn A-raber wohnen, die ſich von Viehzucht und Sei-den-Würmern ernehren) iſt er auf 40. Schrit-te

1) Jordan.

te breit, hat überaus friſch Waſſer und viel Fiſche, ergeußt ſich auch Jährlich aufs Land, wie der Nilus, Ganges, Tigris, Eufrates, fließt auf 25. Meilen von den Gräntzen Phæniciæ ins todte Meer durch überaus krumme Wege, ſeine Fiſche, ſo bald ſie ins todte Meer kommen, ſterben. 1) Die Araber nennen ihn heute Nahar und Chiria. Die Grichen und andere Chriſtl. Peregrinanten Wallfahrten Jährlich von Jeruſalem aufs Oſterfeſt 3. 4000. ſtarck nach dem Jordan unter dem Geleite eines Sanjiaks mit Volcke, dafür ſie ihm Haupt vor Haupt viel geben müſſen. 2) Da baden ſie ſich nun im Jordan etl. 100. auff einmahl gantz nackend, Weiber und Männer, ja auch die kleinen Kinder tauchen ſie unter, denn ſie meynen dadurch ſtets geſund zu bleiben. Es geſchiehet aber ſolches an dem Orth, wo der Heyland ſoll ſeyn getaufft worden. Nach dem Baden wird am Uffer Meſſe gehalten, und nehmen die meiſten Waſſer in Krügen, Kannen oder Fäſſern mit nach Hauſe als ein Heiligthum. Man ſagt es ſolle nicht ſtinckend werden, 3) ſondern lange friſch bleiben, aus Krafft der Tauffe. Man ſiehet

1) Jordans Fiſche ſterben im todten Meer. 2) Reiſe zum Bade des Jordans. 3) Jordans Waſſer wird nicht ſtinckend/ Krafft Chriſti Tauffe.

ſiehet auch die Brücke Jacobs nahe bey dem Meer Samachoniti, 1) drittehalb Stunden von Cæſarea nach Quaresmio uñ Rogero. Sie wird heute noch von den Türcken Dyeſer Jacoub, Brücke Jacobs genannt. Darüber Jacob mit ſeinem Stab allein nach Meſopotamien vor ſeinem Bruder Eſau geflohen. Hier bekümmern ſich die Gelehrten ſehr, ob der Jordan und das todte Meer nicht etwa unter der Erde mit dem rothen oder Mittelländiſchen Meere ſich conjungiren, weil das todte Meer durch des Jordans Einfluß nicht überlauffe. Adrichomius hält davor, daß das Waſſer des Jordans im todten Meer durch einen ſchrecklichen Würbel verſchluckt werde. Quaresmius aber beſſer, daß der Jordan und das todte Meer ſich in das rothe oder Mittelländiſche, durch einen verborgnen Gang ergieſſe, welches die Talmudiſten auch bekräfftigen. p. 124.

Der Bach Sorek, 2) im Thal Sorek in Idumæa nicht weit von Bethlehem, reich von Weintrauben. 3) Doubdan, Roger und andere wollen, Moſis Kundſchaffter hätten die Trauben aus dem Thal Sorek geholet, und dabey einen Granat-Apffel abgeſchnitten, maſſen der

N Wein-

1) Jacobs Brücke. 2) Sorek. 3) Weintrauben-Orth.

Weinſtock, davon die Traube geſchnitten, der Weinſtock zu Sorek genennt wird, i. e. ein auserleſener guter Weinſtock. An. 1633. Fandt Rogerus an dieſen Weinſtöcken eine Traube mit weiſſen Beeren 24. Frantzöiſche Pfundt ſchwer. Man hat Trauben von 6. 8. und 10. Pfunden, die rötlich weiſſen Wein geben, welcher den Geſchmack der Muſcateller Trauben hat und ſehr angenehm zu trincken iſt, dabey wachſen Feigen, Granat-Aepffel, Roſen, Rosmarin, Lavendel, Majoran, Thimian. Dahin ſoll Eſaias cap. 5. 1. auf ſeinen Weinberg zielen, weil der Orth mit Oehl und Feigenbäumen beſetzt, der Weinberg aber auf einen kleinen Hügel ſtehet. Am Bach Sorek wohnte die Delila, Simſons Irrlicht, heut wohnen Mohren und Chriſten an demſelben Orthe, es iſt daherumb fruchtbahrer Boden, abſonderl. wächſt ſchöner Wein da. Der Mohriſche Cämerer ſoll nach Adrichomio darinnen ſeyn von Philippo getaufft worden, aber falſch. p. 237.

Der Bach Crith 1) iſt nicht weit von Jordan, wo Elias von Raben geſpeit. Die Rabbinen, abſonderlich R. Judah giebt vor, es hätten die Einwohner zu Orbo (eine Stadt nahe bey

1) Bach Crith.

bey Scythopolis,) Eliam an dem Orthe geſpei- ſet und nicht die Raben. 1) Man weiß heuti- ges Tages nicht wo das Wunder-Werck ge- ſchehen. Dieſer Bach fließt in Jordan, ent- ſtehende im Gebürge Ephraims nach Adrichomio, den gantzen Sommer iſt er ohne Waſſer, es wachſen an ſeinem Ufer allerhand ſchöne Bäume, Lorbeern, Tomaris, Keuſchbaum und andere nebſt ſchönen wohlriechenden Kräu- tern. p. 130.

Der Bach Beſor, daran lag Berſaba. Nehel Eskol 2) iſt ein kleiner Bach an Judæa, an welchem die Iſraelitiſche Kundſchaffter die Trauben ſollen abgeſchnitten haben, wie etliche wollen, nicht weit von Hebron, Numer. 13. p. 238.

Sihor 3) ſtellet Cluverus an die Gräntze Egypti bey Rhinocorura, doch falſch, weil bey kei- nem Scribenten ein ſolcher Fluß zu finden, wie Dapperus meynt, ſondern Sihor war ein Orth am Berge Carmel und Mittelländiſchen Meer.

Ciſon kommt vom Berge Thabor, 4) thei- let ſich in 2. Arme, der eine geht bey Indor vor- bey und fällt ins Galilæiſche Meer, der andre

1) Eliam ob Raben geſpeißt. 2) Nehel Eſcol 3) Sihor. 4) Ciſon.

in Mare Mediterraneum, dabey Barak und Debora den Siſſera geſchlagen, Jud. 4. Es wird im Hebraiſchen Cedumin und bey Hieronymo Cadomi genannt, laufft durch das Thal Esdrelom. Elia hat dabey die Propheten Baals getödtet. p. 103.

Cedron 1) liegt gantz nahe an Jeruſalem, fleuſt durchs Thal Joſaphat ins todte Meer, itzo iſt er 3. Schritt breit, und vertrocknet offt 6. Monath, weil er nur vom Schnee und Regenwaſſer wächſt. Vor Zeiten wurff man allen Unflath aus der Stadt dahinein. Chriſtus wurde gefangen hierüber geführt, und meynt man, daß ihn die Jüden durch das Waſſer geführt; andere, ſie hätten ihn von der Brücken hinunter geworffen, daß man noch die Veſtigia eingedruckt ſehe, denn es ſind 2. Brücken darüber, eine liegt für S. Stephans Thor, die andre mitten im Thal Joſaphat, alle beyde ſteinern und mit Bogen. David flohe auch darüber vor ſeinem Sohne Abſolon. p. 402.

Lacus Aſphaltitis oder das todte Meer, 2) das Saltzmeer, das Sodomitiſche Meer (nach der alten Hebræer Gewohnheit werden alle groſſe Gewäſſer Meere und Seen genennt) Arabiſch Bahar Lout, i. e. Loth-Meer; es iſt kein Meer

1) Cedron. 2) todes Meer.

Meer ſondern ein Pful, liegt an dem Orthe Sodom und Gomorra, Adama, Zeboim, Zegor, ſeine Länge iſt 18. die Breite faſt 5. teutſche Meilen nach Rogero. Es ligt von Jeruſalem 300. Stadia, iſt ein entſetzlich ſaltzigtes und unfruchtbares Meer, 1) verändert ſeine Farbe des Tages 3. mahl; ſein Waſſer iſt oben lauter Pech, leidet keine Vögel, ſo drüber fliegen noch andre lebendige Thiere, hat einen ſo gifftigen Dampff, daß alle Vögel, ſo drüber fliegen, 2) davon ſterben. Es ſteht ganz unbeweglich und als todt, kein Sturmwind kan es wegen der dicken Materie bewegen. Es leidet keine Schiffarth, 3) ſondern alle unbegeiſterte Sachen ſincken bald unter, ohne allein dasjenige, was mit Alaunen beſtriechen iſt. Hingegen ſinckt nichts lebendiges unter, dahero auch die groſſen Cameel oben ſchwimmen ſollen. Keyſer Veſpaſianus ließ zum Verſuch etliche gebundne Gefangne hinein werffen, aber ſie giengen nicht zu Grunde. Doch hält Roger das Widerſpiel. Es wirfft zu gewiſſen Zeiten den Juden-Leim auf, 4) welcher nicht zum Schiff-Pichen, ſondern allein zur Artzney dien-

1) verändert die Farbe 3. mahl täglich. 2) Vögel tödtet der Dampff des Meers. 3) leidet nicht Schiffe. 4) Juden-Leim aus dem Meer.

dienlich iſt. Er klebt ſo feſte, daß er allein mit dem Blute der Frauen Monathl. Zeit wieder loßgemacht werden kan. Wann dieſer Leim, welcher an das Ufer kommt, trucken iſt, ſo wird er mit Aexten wie ein Stein zerhauen. Diß Meer iſt von allen Seiten mit Bergen umbringt, als alleine auf der Seite, wo der Jordan hinein fleißt. Doubdan meldt zwar keinen Damff darinn geſehen zu haben, und daß das Waſſer klar ſey, aber vielleicht meynt er dort, wo der Jordan hinein fleißt, aber in der Mitten iſt es dick und ſo leimicht, daß einem Badenden das Hembde ſo feſte anklebt, daß er es ohne Verletzung nicht abziehen kan. Der Leim iſt etwas röthlicher, als unſer Pech. Die Araber nennen ihn Hmar und treiben groſſen Handel damit; man ſalbet die Leichen damit, die Einwohner beſtreichen auch damit ihre Weinſtöcke, ſie von Würmern zu befreyen. Auf dieſem Meer bekommt Palæſtina faſt alles Saltz, es iſt Schnee-weiß, und hohlen es die Araber aus den Höhlen am Ufer und bringen es nach Jeruſalem, Hebron, zu verkauffen, daher es auch das Saltz-Meer iſt, kein Schilff wächſt auch am Ufer. In der Mitte liegt eine kleine Inſul, doch weis niemand was drauff ſtehe. Umb dieſes Meer iſt alles wüſte und unfruchtbar,

aus Göttlicher Rache/ alle Berge, alle Felſen, ſehr dürre, ja die Felſen-Steine am Ufer ſind gantz ſchwartz und brennen als Kohlen, daß ſie die Schmiede brauchen können. Eine halbe kleine Meile ſtehen etliche Bäume, ſo die betrügliche Aepffel tragen, von auſſen iſt der Apffel gelblicht und im Anfange inwendig weiß, 1) im Herbſt aber werden ſie dunckel-braun und geben einen ſtinckenden Staub von ſich, man nennt ſie Aepfel von Sodom und Gomorra. Solinus meldet, daß ſie innwendig einen Aſchfarbigen Staub und Ruſt hegen, der durch das zuſammen drücken einen Dampff von ſich giebet, wie bey uns die rundten Schwämme Buviß genennt. Im abbrechen werden ſie zu Staub und Aſche oder Rauch. Hier iſt das Land der 5. verdammten Städte, Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim, Zegor, dieſe Städte lagen am äuſerſten Theil des Feldes Aulon, nicht weit vom Jordan, daher auch Hieronymus, nach den 5. Städten, 2) den Orth Pentapolis heiſſet, war vor dieſem überaus luſtig und fruchtbar, und ein Garten des HErren, daher es Loth zu ſeiner Wohnung erkohren. Dieſe Städte wahren ſehr reich, Volck-reich, und hatte eine jegliche ihren König, dahero ſie

1) Sodoms-Aepffel. 2) Sodomitiſche 5. Städte.

wollüſtig worden, und Gottes Straffe auf ſich gezogen. Die Hauptſtadt war Sodoma, welche im Umbkreiſſe 60. Stadia hatte nach Strabo. Sodom iſt von GOtt verbrandt, Gen. 19. Joſephus ſchreibt, GOtt habe das Sodomitiſche Volck ſammt den Städten verbrandt, und das Land mit einem faulen Meer oder Pful bedecket. Die Erde iſt daherum heute gantz ſchwartz, und meldet Joſephus, man habe zu ſeiner Zeit die Saltz-Säule, Loths Frau noch geſehen. Brocardus ſchreibt, ſie ſoll zu ſeiner Zeit, An. 1280. zwiſchen dem Berge Engaddi und dem todten Meer noch geſtanden haben, doch habe er des beſchwerlichen und gefährlichen Weges halber ſelbige nicht beſichtigen können; aber heutige Scribenten halten alles vor Mährlein und ertichtet. Hier iſt unter Gelehrten eine curieuſe Frage: Ob Loths Weib, als ſie in Saltz verändert worden, 1) ihre Geſtalt behalten habe; oder ob ſie in eine Säule oder unförmlichen Klumpen verwandelt worden. Das Wort Netſib wird von etlichen ein ungeſtalter Klumpen ausgelegt. Bonfrerius aber will es von einem Bilde und geſtalten Klumpen verſtanden haben. Etliche verſtehen durch das Wort Saltz nicht die

1) Loths Weib ob ſie eine Säule worden.

Die eigne Bedeutung/ſondern ein ewiges Denck-zeichen, weil die Schrifft in demſelben Sinn, einen feſten Bund, den Bund des Saltzes zu nennen pfleget. p. 440.

Es ſind nur die 4. Städte Sodom, Gomorrha, Adama und Zeboim verwüſtet/ denn die fünffte Zegon oder Zoar iſt auf Loths Erſuchen vom HErrn verſchont blieben. Zegor ſoll nach den Talmudiſten 1) 4. Welſche Meilen von Sodm gelegen haben. Die LXX. Dolmetſcher nennen ſie Zogoro. Zoar heiſt eigentlich klein. Zu Hieronymi Zeiten ſtand Zegor noch, und lag Römiſche Beſatzung drinnen. Doch nennte man ſie ſchon Palmer Zegor, war nicht weit von Moabitiſchen Gräntzen, Eſa. c. 15. und Jerem. 48. p. 444.

Lacus Sirbonis 2) Meer oder Pfuel Sirbonis, oder Barathron nach Polybio und Diodoro iſt an der Gräntzen zwiſchen Palæſtina und Ægypto, zwiſchen dem Berge Caſio und der Ægyptiſchen Stadt Peluſium, iſt ſonſt gantz ſchmal aber überaus trefflich, etwa 200. Stadia lang und 20. breit. Oſyris Bruder Typhon ſoll ſich hier in dieſem Meer verborgen haben. 3) Strabo verwirret dieſem Pful mit dem todten

1) Zoar. 2) Lacus Sirbonis. 3) Oſyris Verbergung.

Meer, und ſchreibt ihm alle Eigenſchafften des todten Meeres zu, heute nennen ihn die Einwohner Baranquerlis. Die Frembden Golfo di Teneſe. p. 452.

Lacus Meron oder Mare Samachonitis. 1) Die Talmudiſten nennen es die Sibbecheiſche See, heute ſoll es nach Rogero, Maron oder Moron, und nach Maſio, Taborio heiſſen. Es liegt nicht weit von Jordans Urſprunge, recht mitten zwiſchen Philippi Cæſarea und dem Galilæiſchen Meere. Es ſoll nach Rogero eine Frantzöſiſche Meile lang, und etwas über eine halbe breit ſeyn. Der gantze Begriff auff 2. Frantzöſiſche Meilen, beſteht mehrentheils aus dem Waſſer des Jordans, der durchlauffet, und aus dem Schneewaſſer Libani, des Sommers ſoll es gantz austrocknen nach dem Salmero und Brocard, und alsdann wachſen allerhand Kräuter, Bäume, Calmeu-Wurtzel, Rohr zu Schreibe-Federn, zu Lantzen und Wurff-Pfeilen drinne. Wie auch Dorne, welche den Löwen und Tygern zur Wohnung dienen, maſſen dieſe Thiere vom Libano herab kommen, und ſich am Ufer des Meeres, wann es wieder voll iſt gern aufhalten. Hierumb giebt es auch ſehr groſſe Schlagen, 2) welche die

1) Lacus Meron. 2) Schlangen groſſe.

die Kleinen verſchlingen. Roger hat eine 24. Fuß lang, und als ein Mann dicke geſehen, welche ſo roth als Scharlach war. Bey dieſem Meer hat Joſua den Jabin geſchlagen, Joſ. 11. p. 132.

Das Galilæiſche Meer oder Tiberiſche oder das Meer Genezareth. 1) Heute wird es im Arabiſchen Bachar Tabariah, i. e. Meer des Tiberias genannt. Soll nach Büntingio 6. Meilen teutſche lang, und 4. breit ſeyn. Nach Rogero aber ohngefehr 6. Frantzöſiſche Meilen lang, 5. breit. Der gantze Umbkreiß nach Münſtero ſoll 16. teutſche Meilen ſeyn. Es lag im Stamme Zabulon. Diß Meer beſteht auch aus dem Waſſer Jordans, als welcher mitten durchfleuſt, ob gleich dabey viel andere kleine Bäche hinein ſtürtzen. Die Rabbinen geben vor, diß Meer ſolle von dem Felſen ſeyn, daran Moſes mit ſeinem Stabe in der Wüſten geſchlagen, 2) und ſagen, GOtt habe ſich allein diß Meer unter allen erwehlt, denn da er 7. Meere erſchaffen, 3) ſo habe er doch aus allen ihm diß erkohren. Sonſt übertrifft dieſes Meeres Waſſer mit Krafft und Anmuth alle andere Meer-Waſſer, denn es klar und ſüſſe.

1) Meer Genezareth. 2) Woraus. 3) 7. Meer GOtt erſchaffen.

ſüſſe. Vor Zeiten war es der beſten Fiſche voll, heute hat es gar kleine und wenig Fiſche drinne. Zu Chriſti Zeiten lagen dieſe Städte daran: Tiberias, Bethſaida, Julias, Hippas, Capernaum, Tarichea, Bechſchan, Chorazin und andere, war überaus luſtig und fruchtbar herumb.

Der Teich Bethesda ſeu Piſcina Probatica, 1) lag nahe bey Jeruſalem, und war der vornehmſte der gantzen Stadt. Zu gewiſſen Zeiten pflegte ihn der Engel zu bewegen, und da war das Waſſer vor alle Kranckheiten dienlich. Chriſtus hat dabey den Lahmen geheilet. Es wird ſonſt auch der Schaffs-Teich genennt, 2) wie auch, der Teich Siloe beym Brunn Siloa, auch der alte Teich/ oder Ober-Teich, wiewohl ihn Lightfoot confundirt mit Bethesda und beyde vor einen Teich hält. Adrichomius aber und andere unterſcheiden beyde. Etliche ſtellen den Teich Siloa gar mitten in die Stadt, 3) aber falſch, denn ſie beyde vor der Stadt gelegen. An dem Teich Siloa bekam der Blinde ſein Geſichte wieder. Joh. 9. p. 343.

Wel-

1) Teich Bethesda. 2) Schaaf-Teich. 3) Teich Siloa.

Welches ſind die notabelſten Berge in PALÆSTINA?

DA iſt Thabor, 1) welcher nach Hieronymo und Beda ſo viel als Ankunft des Lichtes heiſt, weil Chriſtus da verklähret Matth. 17. nach Serrario, außerkohrner, luſtiger, ſchöner Berg. Er wird von den Einwohnern heute Tor genañt, liegt in Galilæa, faſt mitten im Felde Esdrelom, 2. Meilen von Nazareth. Man muß eine halbe Stunde zum Hinauffſteigen haben. Er hat die Geſtalt eines Eyes oder Zucker-Hutes, iſt ſo hoch, daß man ihn auf 6. teutſche Meilen ſehen kan, wird rundt herumb mit andern Bergen umbringet, hat im Umbkreiſe 3. Stunden, und iſt gegen Mitternacht ſchwer zu beſteigen, aber gegen Mittag beſſer. Oben auf der Spitze iſt eine ſchöne fruchtbare Ebene, Creutz-weiſe auf 500. Schritt lang, doch ſind an etlichen Orthen Höhlen und Hügel oder Gepüſche und Gewächſe, abſonderlich wachſen viel Feigen droben, und an dem Berge herumb Caſtanien, Terebinthen, Storax, Oehl, Lentiſcus, Lorbeern und andere Bäume, item allerhand wohl-riechende Blumen und Kräuter. Es giebt auch viel Wild da, als Bären,

1) Thabor.

Bären, Böcke, Wilde-Schweine, abſonderl. viel wilde Turtel-Tauben. 1) Zu Chriſti Zeiten ſoll darauf eine Feſtung ſeyn geweſen, wie Joſephus meldet. Nach dieſem hat Helena die Keyſerin, laſſen eine Kirche hin bauen, wie auch 3. kleine Hütten oder Capellen zu Ehren der Worte Petri, Marc. 9. 5. Laßt uns 3. Hütten bauen, ꝛc. Zu Godfried Boulions Zeiten ſind 2. Klöſter droben geweſen. Nun fragt ſichs ob diß der rechte Thabor ſey, drauf Chriſtus (wie man es insgemein glaubt) ſich verklähret. Denn die Abyſſiner nennen den Berg, wo die Apoſtel den Heyland in ſeiner Herrligkeit ſahen, 2) nicht mit Nahmen, ſondern ſagen nur, daß es ein ſehr hoher und abgeſonderter Berg geweſen? Hierauf iſt die Antwort, Ja, denn die Worte des Evangeliſten laſſen ſich gar füglich auf den Berg Thabor ziehen, als welcher alleine von den andern Bergen abgeſondert und ſehr hoch iſt. Dabey iſt er bald von Chriſti Zeiten von den Scribenten davor gehalten worden, wie denn Helena deßwegen eine Kirche dahin geſtifftet und auch 3. Hütten oder Capellen, zu Ehren der 3. Apoſtel gebauet. Man ſiehet heute noch von dieſen Capellen etwas,

1) Turtel-Tauben Wohnplatz. 2) Berg der Verklährung Chriſti.

was, ob gleich alles finſter und verfallen liegt, doch halten die Geiſtlichen von Nazareth Meſſe darinnen, andere treffliche Rudera von der Kirche ſind noch zu ſehen. Heute hüten oben auf der Spitze die Hirten ihr Vieh. Es wird auch an manchem Orthe Korn geſäet. Es wird der Berg heute von Armen, doch räuberiſchen Arabern bewohnt, die meiſtens nackend gehen. Es dörffen keine andere Geiſtlichen, als von Orden der Recollecten hinauf gehen, und darf ohne ſie kein Chriſt dahin. Darum pflegen die Geiſtlichen von Nazareth mit ihrem Dollmetſch, ſie zu convoyren. Jährl. am Tage der Verklährung Chriſti, gehen die Geiſtliche von Nazareth mit vielen Chriſten des Landes dahin, ſingen, halten Meſſe, und gehen die gantze Nacht auf der Spitze Proceſſion, und dann kehren ſie wieder herunter den Weg, da Chriſtus ſoll herab geſtiegen ſeyn. Unten am Berge iſt eine Capelle, die ſoll an dem Orthe ſtehen, wo Chriſtus Petro, Jacobo und Johanni das Geſichte zu offenbahren verbothen. Wann die Proceſſion hieher kommt, ſo wird das Evangelium mit groſſen Ceremonien geleſen. Unten am Berge liegt ein Flecken, darinnen Mahometaner wohnen, Tour genannt, da muß jeder Chriſt, vor die Freyheit hinauf zuſtei-

ſteigen, einen halben Rthlr. geben. Doubdan nennt dieſen Flecken den Thurm Deboræ, 1) weil ſie hier ſoll gebohren ſeyn. Chriſtus ſoll ſeine 8. Apoſtel hier gelaſſen haben, als er auff den Berg ſtieg. Iſt ſonſt bekannt wegen Barak und Syſſera. Ohnweit von Thabor liegt eine halbe Meile von den Flecken Sabbatho das Schloß Ennegiar, und dabey eine viereckichte Herberge. Bey dieſem Schloſſe ſoll Joſeph von ſeinen Brüdern einem Iſmaelitiſchen Kauffmann seyn verkaufft worden. 2) Da zeigt man ein Brunnen-Loch, Grube oder Waſſer-Tröge, 3) worein ſie ihn zuvor verſteckt hatten, Gen. 37. R. Salomon ſchreibt, es ſey der Brunnen, worein man Joſeph geſteckt, voller Schlangen und Scorpionen geweſen. p. 117.

Hermon, 4) ſonſt bey den Amoritern Sanir, auch Baal Hermon Jud. 3. oder Berg des Götzen Baals, weil auf ſeiner Spitze ein prächtiger Tempel Baals war. Die Thalmudiſten neñen ihn dem Schneeberg wegen ſeines vielen Schnees. Er liegt über dem Jordan, an der Wüſten Arabien, und conjungiret ſich endlich bey Damaſco mit Libano, liegt nur 2. kleine Meilen von Thabor, und 2. Meilen von den Ber-

1) Deboræ Gebuhrt-Orth. 2) Joſeph wo verkaufft. 3) Brun̄ worin̄ Joſeph geſteckt. 4) Hermon.

Bergen Gilboe. Iſt viel weitläufftiger als der Thabor, doch iſt auch nahe an Thabor diſſeit des Jordans noch ein ander kleiner Hermon. Er iſt ſonſt ſehr hoch und höher als andere Berge, daher er allzeit mit Schnee bedeckt iſt, welchen die Tyrier zum Tranck-Kühlen hohlen ſollen. Es wachſen treffliche groſſe Tannen zu Schiffen da, und war voller Löwen und wilder Thiere, wie im Hohen Liede geſagt iſt. Er hatte ſolche Höhlen, darinnen ſich nach Nigro wohl 4000. Menſchen verbergen kunten. Heute nennen ihn die Araber Daai, i.e. einen Verwüſter, weil auf deſſen Spitzen ein räuberiſcher Mohr ſoll begraben liegen, welcher das Land daherumb ſehr verwüſtet. Der Hermonim iſt ein Theil dieſes Hermons. Pſal. 89. heiſts Hermon und Thabor jauchzen ꝛc. 1) die Urſach dieſes Jauchzens wird von Theologis auf vielerley Weiſe erkläret, aber die meiſten legen das Jauchzen auf die Verklährung Chriſti auf Thabor aus, und das Jauchzen des Hermons auf die Aufferweckung des Jünglings zu Nain, welche Stadt an der Seite dieſes Berges lag. Matth. 17. Luc. 7. 12. p. 57. 121.

Galaad oder Gilead iſt über dem Jordan, 2) der allerhöchſte Berg, und hat im Umbkreiß 25.

1) Jauchzen Hermons. 2) Gilead.

teutſcher Meilen, er fängt ſich an bey dem Felſen Arnon und vereinigt ſich endlich bey Damaſco mit Libano. Bey ſeinem Anfange wird er genannt Galaad, alwo er überaus fruchtbar iſt, 1) abſonderlich wächſt das beſte Hartz darauf, worauf die Worte Jeremiæ c. 8. 22. zielen Iſt denn kein Artzt in Gilead, it. c. 46. 11. Es waren daſelbſt die ſchönſten Weiden, Bäume und Kräuter. Wenn er biß gen Boſra kommt, in ſeiner Mitte wird er Seir genannt, und das letztere Theil um Trachonitis heiſſet Hermon. Auf dieſem Berge hat Jacob mit Laban den Bund der Freundſchafft aufgerichtet, 2) und eben daher iſt er Galaad genennt von den Stein-Hauffen, den ſie aufgerichtet, denn Gilead heiſſet ein Hauffen des Zeugnüſſes. Seir kommt von Eſau, 3) dem Einwohner ſelbigen Landes und Berges, welcher ſeiner Haare und röthe halber Seir genennt ward, und damahls, als Jacob ſein Bruder aus Meſopotamia kam, daſelbſt wohnte. Sonſt auch Edom genannt, doch war zum Unterſcheid noch ein ander kleiner Seir im Süder Idumæa. p. 66.

Hauran oder Auranitis wird heute, wie Ferrarius bezeuget, Cavan genannt, 4) wird unter die

1) Hartz wo das beſte wächſt. 2) Jacob und Laban wo Bündnüß machen. 3) Seir. 4) Hauran.

die Berge gezehlet, aus deren Spitzen durch die erhabne Flammen das Zeichen des neuen Jahres bey den Juden geſchahe. p. 62.

Gilboa liegt eine Meile von Hermon, 1) und geht faſt biß an Jordan. Iſt ein ſteinigt, unfruchtbares Gebirge, darauf Saul und Jonathan erſchlagen worden, 2) und wie einige wollen, ſoll der Orth wo Saul umbkommen, das Thal der Bogen-Schützen ſeyn genennt worden, 3) weil die Bogen-Schützen da ankamen. Und ob gleich David dieſem Gebirge wünſchte es ſolle kein Thau noch Regen drauf kommen, ſo ſoll doch eben ſo wie auf andere Berge Regen und Thau hinkommen. Zwiſchen dieſem Berge und Hermon iſt ein kleines Feld, ſo man für den Orth hält, allwo Melchiſedech Wein und Brodt opfferte. Der Stein, worauf er das Opffer gelegt, wird heute auf dem Berge Calvarie in der Aſſyrer Capelle gewieſen, Geneſ. 44. Fragt man an welchem Orthe Chriſtus die 5000. Menſchen geſpeiſet? 4) ſo zancken ſich die Theologi des Orthes halber ſehr und zweiffeln, ob es auf dieſer oder der andern Seite des Galilæiſchen Meeres geſchehen ſey.

1) Gilboa. 2) wo Saul erſchlagen. 3) Thal der Bogen-Schützen. 4) wo Chriſtus die 5000. Menſchen geſpeiſet.

Item ob an einem Orthe alle beyde Wunder-Wercke von der Sättigung geſchehen. Hieronymus meynt, es wären beyde Wunderwercke diſſeits des Meeres verrichtet, wie die Einwohner des Orthes es auch bekräfftigen, darumb wird daſelbſt ein Berg gewieſen, Chriſti Taffel genannt, 1) liegt eine Stunde von Tiberias, zwiſchen 2. Bergen, ein ſehr luſtiger Thal. Es wird auch alda ein Stein gewieſen, der zum Gedächtniß ſoll aufgerichtet ſeyn, dahin die Pilgrims zu reiſen pflegen. Quaresmius und Adrichomius aber machen nebſt andern einen Unterſcheid, und ſtellen den Orth wo Chriſtus 5000. Mann geſpeiſet über das Galilæiſche Meer, das ſpeiſen aber 4000. Mann auf die andere Seiten bey Magedan. Heutiges Tages wird Jährlich das Gedächtniß dieſes Wunders hier gefeyret, und gehen die Franciſcaner Mönche auf den dabey gelegenen Berg, welchen ſie den Berg der Seeligkeit nennen, 2) und ſingen Lobgeſänge, verleſen dabey vermeldtes Evangelium, iedoch müſſen ſie ſolches unter ſteter Furcht vor den Arabern thun. Der Berg hatte den Nahmen von der Lehre, ſo Chriſtus darauf getrieben, weil er die Apoſtel lehrte an dem Orthe, daß die Vollkom-

1) Berg Chriſti Taffel. 2) Berg der Seeligkeit.

kommenheit der Evangeliſchen Lehre beſtehe in 12. Seeligkeiten, Matth. 5. Luc. 6. Daher der Berg von Chriſten und Apoſteln den Nahmen behielt. Darauf wird noch eine verwüſtete Capelle gewieſen, die an dem Orthe ſoll geſtifftet ſeyn, wo der Heyland ſeine Lehre den Apoſteln verkündiget. Von dem Berge der Seeligkeit liegt nicht weit der Berg, Chriſti Taffel oder Tiſch der Vermehrung, 1) weil die Chriſten glauben, da habe der HErr die Gerſten-Brodte und 2. Fiſche geſeegnet, womit hernach er im Thal die Menſchen geſpeiſet, wie denn daſelbſt ein ſchönes langes Thal wird angetroffen, wo ſich das Volck gelagert. p. 122. 123.

Garizim und Ebal lagen nahe bey Sichem. 2) Garizim oder Grifim lag an Sichem, auf welchem Jocham die Bürger zu Sichem anſchrye, war der Höchſte in Samaria. Abraham ſoll auf dieſem Berge geſtanden haben, als GOtt zu ihm ſagte: 3) alles Land, das du ſieheſt, will ich dir geben, Gen. 13. Hier richtete Joſua einen ſteinernen Altar auf. Es wurde auf dieſem Berge der Seegen ausgeruffen, wie hingegen auf Ebal der Fluch, Joſ. 8. Deut. 11.27. 4) Ebal

1) Berg/ Chriſti Taffel. 2) Garizim Seegensberg. 3) Abraham wo er mit GOtt geredt. 4) Ebal Fluch.

Ebal lag zur lincken und hatte groſſe Gruben und Löcher, war vielen Erdbeben unterworffen. Auf dem Berge Garizim ſtand der Samariter-Tempel, 2. Maccab. 6. 2. worauf ſich die Samariterin berieff, Joh. 4. 10. 11. weil Berg und Tempel ihr im Geſichte lagen, auf dem hat Jonathan gefluchtet, Jud. 9. 7. auf dem ſtanden 6. Stämme Iſrael und ſeegneten, die andern 6. Stämme auf Ebal, und fluchten. p. 170.

Semeron 1) darauf Samaria gebauet, p. 96. 146.

Bethel und Dan in Samaria.

Das Gebirge Juda 2) ſtreckt ſich von Hebron biß Jeruſalem, und iſt das groſſe Gebirge im gantzen Gelobten Lande. Die Talmudiſten nennen es den Königs-Berg, weil er als König aller Berge. 3) Quaresmius hält es für ein Theil Palæſtinæ, welches Moſes Gen. 22. das Land Moriah nennet. Auf dieſem Gebirge iſt die Höhle Johannis des Täuffers nicht weit von Bethlehem und Jeruſalem 4) darinnen ſich Johannes ſoll aufgehalten haben, iſt in einem Felſen gantz oben, und beſchwerlich zu erſteigen. Unten am Fuſſe des Berges iſt die Wüſte Juda oder Johannis des Täuffers, da

1) Semeron. 2) Gebirge Juda. 3) Königsberg. 4) Höhle Johannis.

da ſich derſelbe ſoll mit Heuſchrecken geſpeiſet haben. 1) Am Tage Johannis Baptiſtæ gehen die Franciſcaner von Jeruſalem mit den Pilgern in die Wüſte und leſen daſelbſt Meſſe, ſingen Lateiniſche Lob-Geſänge von Johannis Leben und Thaten. Einige ſchreiben, daß die Weiſen aus Morgenland, 2) als ſie vom Engel gewarnet, hiedurch zurück gereiſet, und in dieſer Höhle eine Nacht geherberget. Auf dieſem Gebirge war die Stadt, darinn Zacharias wohnte und Maria die Eliſabeth begrüßte. 3) Euthymius und Lyranus heiſſen dieſe Stadt Montanam, doch falſch, denn wann dieſes der Nahmen geweſen wäre, würde ihn Lucas nicht verſchwiegen haben. Bonaventura, Beda und Hugo halten Jeruſalem für die Wohnſtadt Zachariæ und ſprechen, Lucas habe ſie Ruhmshalber eine Stadt genennet, weil ſie die Vornehmſte war; aber auch nicht, denn Jeruſalem iſt nie in der Schrifft mit Auslaſſung des Nahmens eine Stadt alleine genennt worden. Noch andere halten Bethlehem vor den Wohnplatz Zachariæ. Baronius, Pererius, Lightfoot halten Hebron vor Zachariæ Wohnung, weil

1) Wüſte worinn Johannes gelebt. 2) Weiſen aus Morgenland Rückreiſe. 3) Zachariæ und Eliſabeth Wohnungs-Stadt.

weil Zachariæ Stadt eine Prieſterl. Stadt geweſen, und dadurch Hebron als die vornehmſte verſtanden werde. Quareſmius hält dafür, daß die Stadt Zachariæ oben auf dem Gebürge Juda erbaut geweſen, doch wiſſe man eigentlich nicht, wie ſie geheiſſen, und meynt er, daß es die Stadt Jether geweſen, Joſ. 15. 41. Im übrigen bleibt es dabey, daß dieſe Stadt nicht weit von Jeruſalem gelegen, indem von uhralten Zeiten bißher man immer dorte den Platz zeiget, und ſtehen noch Kirchen an dem Orthe ſo Helena erbauen laſſen, wiewohl ſie gantz zerfallen ſind, doch wird Jährlich dahin gewallfarthet. Es wird auch ein Brunn eine halbe Meile von der Wüſten Johannis gezeiget, in einem luſtigen Flecken darinn Araber wohnen, und darinnen vormahls Zachariæ Hauß ſoll geſtanden haben, es iſt eine Kirche da; der Brunn wird von den Einwohnern noch der Brunn Mariæ oder Johannis genennet. 1) Aain Charin, denn Maria ſoll Zeitwährender 3. Monathlicher Verbleibung bey ihrer Muhme Eliſabeth dieſen Brunnen zu ihrer Nothdurfft gebraucht haben. Die Pilgrims trincken daraus mehr aus Andacht als Durſt. Einige nehmen auch Waſſer in ihr Va-

1) Brunn Mariæ.

Vaterland mitte. In dem Flecken, wo Zacharias gewohnt ſoll haben, ſteht die Kirche noch vollkommen und wird darinnen noch eine Capelle an dem Orthe gewieſen wo Maria Eliſabeth beſuchte, 1) und wo dieſe Johannem gebahr, auch wo Zacharias des Heil. Geiſtes voll ſagte: Gelobt ſey der HErr Luc. 1. Da iſt noch ein kleiner Orth unter der Erden, 2) worinn Eliſabeth ihren Sohn eine Zeit-lang ſoll verborgen haben, daß er nicht in die Hände der Kriegs-Knechte Herodis verfiele. Dieſen Orth halten einige ſelbſt für dem Gebuhrts-Platz Zachariæ. Sonſt ſteht die Kirche und Oerther wüſte, und brauchen ſie die daſelbſt wohnende Mohren zu Viehſtällen, doch halten nichts deſto weniger die Catholiſchen daſelbſt Meſſe, und geben dem Eigner des Orthes für die Freyheit etwa 20. gute Groſchen. Cotweyk ſtellet Johannis Gebuhrts-Platz in das Thal Raphaim. 3) Adrichomius aber eine Stunde von Emaus; ſonſt ſieht man ſehr viel Rudera auf dem Gebirge Ephraim. Doch ſtreiffen die räuberiſchen Araber trefflich daherumb. 180. oder 200. Schritt von der Stadt ſtandt

1) Orth wo Maria Eliſabeth beſucht. 2) Orth wo Eliſabeth Johannem verſteckt. 3) Johannis Gebuhrts-Orth.

das Wohnhauß Eliſabeths, ſo Sommers ihr Luſt-Hauß geweſen seyn ſoll, 1) dahin eine Kirche gebaut. Eine halbe Stunde davon auf dem Wege iſt ein Stein in die Erde gewurtzelt, worauf Johannes bißweilen geruhet. Daſelbſt ſoll ſich das Rieſen-Thal anfahen. 2) p. 247-252.

Eine halbe Meile von Jeruſalem ſteht ein Kloſter des Heil. Creutzes, 3) in dem wollen ſie den Orth unter dem groſſen Altar weiſen, von welchem ein Theil des Creutzes Chriſti ſoll gemacht worden seyn, da wächſt das Johannes-Brodt 4) auf den Bergen Juda, ſo die Araber Kernab oder Carnub von Grichiſchen Ceronia, Ceratonia, Ceras, weil die Frucht wie Küh-Hörner ausſieht, Johannes ſoll nebſt den Heuſchrecken und wilden Honig ſich auch damit geſpeißt haben. Aus der Frucht der Carobs kochen die Araber einen ſüſſen Honig, den ſie ſtatt Zucker brauchen, 5) Ingber, Mirabolanen, Tamarinden drein einzulegen, und meynt man, das ſey der Honig, ſo Johannes gegeſſen Matth. 3. 4. p. 252.

Cal-

1) Eliſabeth Luſt-Hauß. 2) Rieſenthals Anfang. 3) Kloſter des Heil. Creutzes. 4) Johannis-Brodt wo wächſt. 5) Johannis Honig ſo er geſſen.

Calvaria oder Golgatha 1) lag gegen Zion auſſer der Stadt, für dem Gerichts-Thor, iſt voll weiſſer Sand-Steine, und Chriſti Creutz-Platz wird von Mathæo c. 27. und Marco c. 15. Κρανίȣ τόπ☉ Hirnſchädel-Platz genennt; vielleicht darumb, weil er wie ein Haupt ausſiehet, iſt nicht hoch, und daher wird er von Evangeliſten kein Berg, ſondern nur ein Platz genennt. Andere wollen es dahin deriviren, weil Adams Hirnſchädel da ſoll begraben ſeyn, 2) wie Auguſtinus, Athanaſius, Ambroſius, Origines, Theophylactus, Chryſoſtomus, Epiphanius, Baſilius und andere meynen nebſt Baronio, Bellarmino, Maſio, Toleto, Lorino, Salmerone, Villalpando, Torniello, Quareſmio, Bonfrerio und allen Juden. Hieronymus ſtellet Adams Begräbniß bey Hebron, Jacob ein Rabbi ſo ſehr berühmt, ſchreibt: Noah habe bey der Sündfluth Adams Gebeine aus Hebron mit in die Archa genommen, 3) und hernach unter ſeine 7. Söhne getheilet, Sem ſoll den Schedel und das Land Juda bekommen haben, da er denn den Schedel auf Calvaria begraben, wie Rabbi Simeon meynt. Andre ſagen, der Orth ſey Schädelſtätte genennt worden,

1) Calvaria Golgatha. 2) Adams Hirnſchädel wo begraben. 3) Noa theilt Adams Gebeine.

den, weil er oben kahl ohne Laub und Graß, ja einem Todten-Kopff ähnlich ſey, und darum zur Straffe der Ubelthäter erwählt war. p. 266.

Der Oehlberg wird von den Rabbinen der Salbberg genannt, 1) und 2. Reg. 23. 13. der Berg des Verderbens, Anſtoſſes und Aergerniſſes / wiewohl andere durch das daſelbſt ſtehende Hebraiſche Wort Maſchith alleine ſeinen Hügel gegen Mittag verſtehen. Es wuchſen faſt lauter Oehlbäume drauf, ob zwar auch andere Bäume verhanden waren, ſo waren doch die Oehlbäume in der gröſten Menge. Cardinal Vitry der nennet ihn den Berg der 3. Lichter, 2) wie ingleichen Ludolphus im Leben Chriſti. Und zwar daher, (1) weil dieſer Berg des Nachtes vom Feuer des Tempels erleuchtet werde. (2) weil er des Morgens die Sonnen-Strahlen gegen Morgen empfange, eher als die Stadt. und (3) weil er ſo viel Oehl hatte, welches des Feuers Speiſe iſt. Der Ohelberg lag Jeruſalem gegen Morgen eine Sabbaths-Reiſe davon nach Luca, liegt nur das Thal Cedron darzwiſchen. Eine Sabbaths-Reiſe aber iſt 6. oder 8. Stadia lang, 3) ein Stadium zu 135. Schritten gerechnet. Beda rechnet eine

1) Oehlberg. 2) Berg der 3. Lichter. 3) Sabbaths-Reiſe wie groß.

eine Sabbaths-Reiſe auf 1000. Schritte, Hieronymus auf 2000. Fuß. Suidas 2000. Ellebogen, denn den Juden war verbothen weiter zu gehen. Der Oehlberg iſt ſonſt einer der höchſten umb Jeruſalem, und ſind von Bach Cedron biß auf die Spitze 600. Schritt, man kan von ſeiner Höhe weit ſehen, das Arabiſche Gebirge, das todte Meer und Hebron. In der Länge hat er ohngefehr 2000. Schritt. Er hat 3. Spitzen, welche alle 3. ihren beſondern Nahmen heut haben. Die Spitze gegen Mitternacht wird auf der rechten Hand: die Galilæiſche Männer; die andere Spitze; der Berg der Auffarth, 1) weil Chriſtus daſelbſt gen Himmel gefahren; und die dritte, der Berg des Verderbens oder Aergerniſſes, 2) weil Salomon den Götzen Moloch, Caman, Aſtaroth zu Ehren Altäre da aufgerichtet. Lightfoot ſchreibt, daß dieſer Oehlberg gegen der Stadt zu dreyerley Nahmen habe. Erſtlich heiſt er Gethſemane nach den Oehlkeltern, hernach Bethphage, und an der Spitze Bethanien. Der Oehlberg iſt ſehr luſtig und fruchtbar, denn er iſt mit Korn beſäet, und mit vielem Oehl bepflantzt, es ſtunden 2. Cedern-Bäume droben,

1) Berg der Auffahrt. 2) Berg der Aergerniß und Verderbens.

ben, unter deren einem 4. Kramladen waren, worinnen man alles verkauffte was zur Reinigung nöthig war. Man ging über den Oehlberg auf Jericho zu Luc. 19. Im Anfang des Auffſteigens nach dem Oehlberge wird heute am Oehlgarten ein weiſſer Felſen gezeigt, da Maria (nach der Tradition) offt ſoll geruhet haben, 1) wann ſie nach Beſichtigung des Oehlberges nach ihres Sohnes Tode wiederumb zurück kehrte. 5. Schritte etwa davon höher hinauf iſt wieder ein Felſen, auf welchem Maria nach Nicephoro, nachdem ſie von den Engeln gen Himmel aufgeführet ward, ihren Gürtel aus dem Himmel fallen lieſſe/ welchen der Apoſtel Thomas zu ſich genommen. 2) Ohngefehr in der Mitten des Berges weiſet man einen Orth an, allwo Chriſtus mit ſeinen Apoſteln ſtehen blieben 3) und die Stadt Jeruſalem beweinte, Luc. 19. Doch kan man diß nicht gewiß wiſſen, weil Lucas davon nichts meldet, ob er noch auf dem Berg oder ſchon herunter geweſen. Ja es iſt beweißlicher, daß er die Worte nahe bey der Stadt geſprochen/ wie aus dem 37. und 51. Verſ. bewieſen werden kan. Vormahls iſt an dieſem Orthe eine Capelle geweſen,

1) Mariæ Ruh-Felſen. 2) Mariæ Gürtel. 3) wo Chriſtus Jeruſalem beweint.

weſen, ietzt iſt alles weg, doch ſieht man noch Rudera. Dieſe Weiſſaguug Chriſti iſt zu Titi Zeit erfüllet worden. Ja Baronius will gar daß Titus an dem Orte, wo Chriſtus geredet, 1) ſein Lager aufgeſchlagen habe, wie denn Joſephus auch L. 6. c. 5. de Bello, die zehende Legion auf den Oehlberg ſtellet. Etwa 300. Schritt von dieſem Orthe iſt der Platz wo ſich (juxta Traditionem) nach der Himmelfahrt Chriſti die 12. Apoſtel verſammlet, 2) die den Glauben beſchrieben. Man ſiehet noch in einer Höhle 12. Fächer von den Chriſten in Felſen gehauen, zum Gedächtniß der 12. Apoſtel. Nicht weit davon iſt auch der Platz, wo Chriſtus ſeine Jünger das Vater Unſer bethen gelehrt, 3) und ſieht man heute noch die Rudera einer Capelle, ſo zum Denckmahl vor dieſem da geſtanden. Die gantze Seite des Oehlberges iſt mit vielen Jüdiſchen Gräbern ausgehöhlt in Felſen. Auf der Oſt-Seite des Berges Mashith, nahe beym Wege gen Bethania zeigt man den Orth, 4) wo ſich Judas an einem Feigenbaum ſelbſt erhieng, und ſieht man noch zum Denckzeichen ein Stück eines Gewol-

1) Titi Lager vor Jeruſalem. 2) Apoſtel wo die Glaubens-Articul gemacht. 3) Vater Unſer wo gelehrt. 4) Judas wo ſich gehenckt.

wölbes, wo Judæ Hauß vormahls geſtanden. 1) Vor 100. Jahren ſtund noch ein groſſer Feigenbaum da, welchen die Einwohner vor den wahren Baum hielten. Doch andere ſprechen es ſey ein wilder Feigenbaum Sycomorus geweſen. Adrichomius hält ihn auch vor einen ſolchen Baum, doch ſtellet er ihn an den Berg Zion. Die Schrifft aber ſaget nichts vom Orthe. Oben auf der Spitze des Oehlberges ſind ſehr viel Rudera von Klöſtern und Häuſern. Es iſt da oben eine Capelle, 2) ſo noch ſteht, da ſoll Chriſtus gen Himmel gefahren ſeyn. Man zeigt am Eingange der Capelle in einem Felſen auf der Erden die Fußſtapffen eines Fuſſes, 3) den Chriſtus ſoll gedruckt haben, und ſcheint ein lincker Fuß zu ſeyn. Die Pilgrimm haben aus Andacht ihn weiter ausgebrochen, und die Stücklein mit genommen, doch iſt es ietzo bey Lebens-Straffe verbothen. Wie eigentlich Chriſtus gen Himmel gefahren lieſet man nicht ausdrücklich; doch ex contextu läſt ſich dieſes nehmen, daß, nachdem er ſeinen 11. Apoſtel nach ſeiner Auferſtehung erſchienen war, ihnen ſeine Hände und Füſſe gezeiget, ging er mit ihnen nach Bethania, allwo er von ihnen

1) Judæ Hauß. 2) wo Chriſtus gen Himmel fuhr. 3) Fußſtapffen Chriſti.

ihnen ſchied, und gen Himmel aufgenommen ward Marc. 16. 19. Luc. 24. 51. daß aber Chriſtus auf dem Oehlberge gen Himmel gefahren, bekräfftiget Lucas Act. 1. ſagend, daß nach der Himmelfahrt die Apoſtel wiederumb vom Oelberge nach Jeruſalem gegangen cap. 12. Unter dem Oehlberge gegen Abendt iſt die Trauer-Höhle Chriſti, 1) wo der liebſte Heyland biß in Todt betrübt, ſeinen Vater bath, er wolle den Kelch wegnehmen. Es iſt eine runde finſtre Höhle, und ſoll vor Zeiten eine Kirche hier geſtanden haben. Ja Beda ſpricht, man könne in dem Steine, drauf Chriſtus gekniet, noch die Zeichen ſehen, doch iſt dieſer Stein hernach in des Grabes Mariæ Kirche gebraucht worden, wie Brocardus auch Beyfall giebt. In dieſer Höhle lieſet man noch dieſe Schrifft: Hic Rex Chriſtus ſudavit Sanguinem, ſæpe morabatur hic: mi Pater, ſi vis, transfer calicem iſtum à me. 2) Heute gebrauchen die Mohren dieſe Höhle offt vor einem Stall, doch wird gleichwohl jährlich darinnen Meſſe gehalten. p. 422-426.

Die Türcken halten den Oehlberg ſehr wehrt, und haben unterſchiedliche Moſqueen

1) Trauer-Höhle Chriſti. 2) Wo Chriſtus Blut geſchwitzt.

droben, wohin die túrckiſchen Pilgrims Wallfahrten; Es iſt auch faſt an der Spitze ein ſehr altes Gebáude, darinnen eine Hóhle, 1) deren ſich Pelagia ſoll bedient haben; Es war aber Pelagia eine berúchtete Hure von Antiochia, die ward endlich, nachdem ſie lange in Unzucht gelebt, von Nonno dem Biſchoff zu Edeſſe bekehret, worauf ſie ihre Stadt, Freunde und Eltern verlaſſen, ſich in Mónchs-Kleidern unter dem Nahmen Pelagia nach Jeruſalem in dieſe Hóhle begeben, und daſelbſt mit Buſſe ihr Leben zugebracht haben ſoll, wie man denn ihr Grab auch darinnen zeiget. Die Túrcken haben ietzt eine Moſquee da. Ferner iſt nicht weit von dieſer Capelle eine úberaus künſtlich unter der Erden gehauene Hóhle, genannt: die Gráber der Propheten, 2) und muß man mit einem Liechte hinein gehen. Die Sárge darinnen ſind wie ſchmahle Oeffen. Man hált dafür daß dieſe Gráber vor Zeiten von den Jüden für die Propheten ſind gebauet worden, wie Matth. 23. 29. es Chriſtus bezeuget. Doch weiß man nicht, welche Propheten hier begraben ſind. Etliche halten Haggæus und Zacharias lágen da. 3) Zachariæ Grab iſt gar ſchón, und

1) Pelagia. 2) Gráber der Propheten. 3) Haggæi und Zachariæ Grab.

und iſt diß der Zacharias, Barachiæ Sohn, oder kurtz zu ſagen, der Prieſter Jojada (denn dieſer Prieſter hatte 2. Nahmen) welcher wegen Beſtraffung der Abgötterey, auf Befehl Königs Joas im Vorhauſe des HErren vom Volck geſteinigt worden. Die Chriſtl. Eremiten bedienten ſich vor dieſem dieſer Gräber zu Wohnungen. Die Türcken zerwühlen den Oehlberg gar ſehr und meynen, daß die Chriſten in den Höhlen Schätze vergraben hätten. p. 426.

Gihon 1) war der Berg neben dem Brunn, da Salomon gecrönt worden, 1. Reg. 1. liegt dichte an der Stadt, und wird durch ein Thal davon abgeſondert. Zwar ſtreiten viel, ob es ein Berg geweſen, weil in der Schrifft er ausdrücklich genennt wird? Aber ja es war ein Berg davon die Schrifft gedencket. p. 407.

Der Berg Viri Galilæi 2) iſt überaus luſtig und kan man ſich darauf weit umbſehen. Der Nahme kommt nicht daher, weil der Engel die Gallilæiſche Männer die Apoſtel alſo angeredet, ſondern weil ſich die Einwohner aus Galilæa, welche nach Jeruſalem zu dem Gottesdienſte reiſeten, gemeinigl. in einem daſelbſt ſtehendem Hauſe nieder lieſſen und herbergten. Heute iſt eine türckiſche Metſide hier, und et-

1) Gihon. 2) Berg Viri Galilæi.

liche kleine Hütten. Die Juden meynen, daß ſich der Mesſias offt auf dieſem Berge werde aufhalten, 1) und zu Jeruſalem ſeine Reſidenz haben; ja nach den Thalmudiſten ſollen alle Todten unter dieſem Berge aufgeweckt werden und herfür kommen; 2) und die Gerechten ſelbſt, welche in der Babyloniſchen Gefängnüß geſtorben ſind, ſollen unter der Erde hingerückt werden, und unter dem Oehlberge vorkommen. p. 427.

Bethphage, 3) dieſer Flecken wird insgemein von Hieronymo und faſt allen Scribenten an den Oehlberg geſtellet. Adrichomius ſchreibt, Bethphage ſey am Fuſſe des Oehlberges gegen Morgen gelegen. Roger bringt ihn auf die Seite des Berges eine kleine halbe Meile von Jeruſalem, und bezeuget, daß heute nichts als Sand da geſehen werde, wie Quaresmius auch berichtet. Doch halten den Grund deſſelben Platzes die Chriſten in groſſen Ehren. Bonfrerius ſtellet es auch an Fuß. Bethphage legt Hieronymus und andere aus: Hauß oder Mund des Thals. Hingegen halten die Rabbinen Bethphage vor ein Theil der Stadt Jeruſalem, aber falſch, weil Matthæus und

1) Mesſias wo wohnen werde. 2) Todten wo aufferſtehen ſollen. 3) Bethphage.

und Lucas es an Oehlberg ſtellen; darumb iſt zu mercken, daß Bethphage eigentlich einen Platz, wo unreiffe Feigen grünen, bedeute, 1) denn der Oehlberg war ſo wohl mit Feigen als andern Bäumen bewachſen, und alſo hatten unterſchiedene Plätze den Nahmen darvon. Ward demnach der unterſte Theil des Berges zu nechſt an der Stadt nach den grünen Feigen Bethphage, und das nahe dabey gelegne Thal von der Stadt auch ſo genennt. Hieronymus nennt Bethphage einen Flecken der Prieſter. Bethanien war zweyerley, 2) das eine war ein Theil des Oehlberges, woſelbſt der Palm-Baum grünte, nach welchen Bäumen er ſo genennet ward, nahm ſeinen Anfang, wo ſich Bethphage endete, lag ohngefehr eine Sabbath-Reiſe von Jeruſalem. Hier hat Chriſtus ſich auf den Eſel geſetzt, als er zu Jeruſalem eingeritten, und ſoll hier eben an dem Orthe gen Himmel gefahren ſeyn. Das andere Bethanien lag 15. Stadia von Jeruſalem, und war ein Flecken, Lazari, Marthæ und Mariæ Wohn-Orth, wie er denn noch heute von den Arabern Lazar genennt wird. Dieſer Lazarus 3) ſoll nach ſei-

1) Bethphage unreiffer Orth der Feigen. 2) Bethanien. 3) Lazarus nach ſeiner Aufferſtehung wo gewohnt.

ſeiner Auferweckung 30. Jahre zu Maſſilien das Evangelium geprediget haben nach Cluvero. Bethanien heiſt ſo viel als Hauß der Bekümmerniß oder Armuth. Heute iſt Lazari Bethanien ein wüſtes Dorff, darinnen etliche Mohren wohnen, die ſich mit Ackerbau ernehren. Man ſieht hierinnen viel Rudera, und zwar am Anfange dieſes Fleckens, die Stein-Hauffen einer alten Kirche, welche das Hauß Simonis des Ausſätzigen genennt wurde, 1) weil dieſes Simonis Hauß zu Chriſti Zeit an dem Orthe ſoll geſtanden haben, wie denn Matthæus cap. 26. 6. ſpricht, daß Chriſtus zu Bethanien in Simons des Ausſätzigen Hauſe geweſt, als Maria Lazari und Marthæ Schweſter aus einer Alabaſter Flaſche ſehr köſtlich Oehl auf ſein Haupt goß, Marc. 14. zum Gedächtniß dieſer That war vor dieſem eine Kirche an dieſem Orthe, aber auſſer wenig Steinen davon nichts mehr übrig. Man ſicht nicht weit davon andere ſehr groſſe Stein-Hauffen, welche von denen Chriſten Lazari Schloß 2) genañt werden, und ſcheint es ein treflich Gebäude geweſen zu ſeyn. Doch daß es Lazari Hauß geweſen, ſteht nicht zu glauben, weil Lazarus

1) Hauß Simonis des Ausſätzigen. 2) Lazari Schloß.

zarus arm und noth-dürfftig geweſen. Etwas weiter zeiget man ein altes Gebäude, welches für Lazari Grab gehalten wird, 1) iſt ein Keller in Felſen gehauen, wohin man auf 25. Stuffen ſteigen muß. Denn Lazari Grab war eine Höhle nach Johanne c. 11. 38. An dieſem Orthe bey dem Grabe iſt die Kirche, welche Helena dahin bauen laſſen noch ziemlich gut, doch darf kein Chriſt hinein, weil die Türcken ſie an ſtatt einer Moſquee gebrauchen. Die Schlüſſel zum Grabe haben die Türcken in ihrer Macht. Die Franciſcaner haben einen Altar im Grabe, da ſie Meſſe halten, ſonſt iſt das Grab eine zweyfache Höhle, viereckicht gebauet. Die Mahumetiſchen Pilgrim beſuchen diß Grab, weil ſie an die Aufferſtehung Lazari von Todten glauben. Nicht weit hievon iſt ein Steinhauffen des Hauſes Mariæ Magdalenæ 2) und ſagt man, daß darunter Höhlen und Wohnplätze ſollen gefunden werden. Wie man denn auch nicht weit davon den Grundt des Hauſes Marthæ zeiget. 3) Es ſtehet nicht weit hievon ein Waſſer-Trog in Felſen gehauen, welcher Marthæ Waſſer-Trog heute noch genennet wird, 4) weil ſie ihn vielleicht eigen-

1) Lazari Grab. 2) Hauß Mariæ Magdalenæ. 3) Hauß Marthæ. 4) Marthæ Waſſer-Trog.

thümlich beſeſſen, er ſoll an dem Orthe ſeyn, wo Martha dem HErren Chriſto begegnete, als er kommen war Lazarum von Todten zu erwecken. So weiſet man auch bey dieſem Waſſer-Troge einen länglichten Stein, wird der Bethaniſche Stein genennet und ſehr geehret, 1) weil Chriſtus als er Lazarum auferwecken wollen, daſelbſt ſoll geruhet und ſo lange geſeſſen haben, biß Martha ihre Schweſter Magdalenam geruffen. Ja es ſoll dieſer Stein recht an ſelbigem Orthe ſtehen, wo Martha zu Chriſto ſagte: HErr wäreſtu hier geweſen, mein Bruder wäre nicht geſtorben, Joh. 11. Dieſer Stein wird ſehr hoch gehalten, daß auch ein klein Stücklein über den köſtlichſten Edelgeſtein geſchätzt wird, und meldet Bonifacius, daß, ob gleich die Pilgrams davon abbrechen, ſo vermindere er ſich doch gar nicht. Der Gvardian auf dem Berge Zion hat die Gewalt darüber. Auf halbem Wege zwiſchen Jeruſalem und Bethanien, iſt zwiſchen dem Berge der Auffarth und des Verderbens ein Platz, 2) woſelbſt der Feigenbaum, ſo von Chriſto verflucht ward, ſoll geſtanden haben, Matth. 21. Quaresmius mel-

1) Stein worauf Chriſtus geruht als er Lazarum erwecken wolte. 2) Feigenbaum von Chriſto verflucht.

meldet, daß noch heute an dem Orthe 8. oder 10. Feigenbäume ſtehen, welche aber alle dürre und unfruchtbahr ſeyn, da doch das andere Feld und Bäume gar ſchöne ſtehen, gleichſam Chriſti Wunder-Zeichen ſo zu beſtättigen. p. 428.

Was vor Haupt-Thäler in PALÆSTINA anzutreffen?

DAvon wird wohl ſeyn, Erſtl. das Thal Aulon, 1) ſo von Libano biß an die Wüſte Pharan lag; darinnen waren die Städte Jericho und Tiberias, wie auch das Galilæiſche Meer. Es begriff in ſich das Thal Achor bey Jericho, (Achor bedeutet Auffruhr oder Zerſtöhrung, 2) dieweil Achor in Iſrael groſſen Auffruhr erregt, 1. Paral. 2. Es war das Thal Achor luſtig, Vieh-reich, fruchtbar, Hoſ. 2. 4. Es war eine Thüre der guten Hoffnung, weil die Iſraeliter, als ſie aus der Wüſten dahin kamen guten Muth ſchöpfften zum Eingang in Canaan,) dieſe Ebene geht zwiſchen Gebirgen auf beyden Seiten nicht weit von Tiberias biß ans todte Meer. Sie iſt 1200. Stadia lang und 120. breit, wird mitten mit dem Jordan durchſchnitten. Etliche halten dieſes Thal Aulon

1) Thal Aulon. 2) Thal Achor.

für den Orth Gen. 12. 6. Deut. 11. 30. und Elon More im Ebraiſchen genennt, wie Adrichomius meynt. Doch ſtellen andere Elon More an den Orth, wo vor dieſem Pentapolis oder die 5. Städte. Sodom, Gomorrha, Adama, Zeboim, Segor geſtanden, 1) und wo ietzo das Todte-Meer iſt. Arias Montanus ſtellt es zwiſchen die Städte Bethel und Hai. Maſius hält es für die Stadt Sichem. Hieronymus und Adrichomius halten dieſes Thal auch für das Königs-Thal Schave, Gen. 14. 17. Doch diß Schave wird von etlichen ein ebener Orth ausgelegt. Die 70. Dolmetſcher nennen es mit Joſepho Feld. p. 133.

Das Thal Esdrelom oder Mageddo, 2) liegt in Galilæa, heute Italiæniſch Campo di Faba, nach dem Schloſſe Faba oder Saba. Hieronymus nennt es das weit-ſtreckende und gröſte Galilæiſche Feld. Es liegt beym Berge Thabor, geht in der Länge biß an die Samariſchen Berge, auf 5. teutſche Meilen, die Breite aber etwan zwey. Iſt die fruchtbarſte Gegend in gantz Palæſtina, 3) und wächſt das Graß einen Reuter hoch. Der Bach Ciſon laufft dadurch, 4) es halten ſich aber über

1000.

1) Sodom wo geweſt. 2) Esdrelom. 3) Fruchtbarſte Gegend Palæſtina. 4) Ciſon.

1000. räuberiſche Araber daſelbſt wohnhafft auf. Hier ward König Joſias von den Schützen Pharaonis Necho 1) Königs in Ægypten biß in Todt verwundet, 2. Reg. 23. Zacharias gedenckt des Gefechtes auch und nennt den Ort Hadadrimon c. 12. 11. p. 139.

Die Wüſte Jericho 2) liegt von Jericho an biß gen Jeruſalem und iſt faſt ſo weit als Aulon, wiewohl etliche gar dieſe Wüſte zu Aulon fügen. Sie iſt auf beyden Seiten mit einer Reyhe Bergen wie mit einer Mauer umbringt. Ein eintziger offener Orth ſo darinnen iſt, 3) wird der Bogen genannt, und iſt bey 69. Stadia lang. Strabo und Juſtinus nennen dieſe Wüſten, die Ebene Hiericos Joſephus ſchreibt, daß ſie wüſte, ſteinicht und felſicht ſey. Abſonderlich ſoll ſie nach dem todten Meer zu ſehr unfruchtbar ſeyn. Es iſt ein überaus beſchwerl. Weg von Jeruſalem nach Jericho, und gleich wie vormahls hierumb viel Raubereyen vorgegangen; Alſo ſind auch heute daſelbſt allemahl ſolche Arabiſche Schnaphahnen. Abſonderl. iſt in der Mitte ein hoher Orth, wo ein ſehr gefährlicher Durchgang iſt, denn weil daſelbſt, wie Doubdan ſchreibt, ein ſolcher enger Durchgang

1) Joſias wo verwundet. 2) Wüſte Jericho. 3) Bogen.

gang und Paß iſt, daß kaum 2. Perſonen zuſammen gehen können, ſo pflegen ſich gemeiniglich die Räuber aufzuhalten, weil ſie von dieſer Höhe weit in das Land ſehen können. Einige halten dieſen Orth wo der enge Paß iſt, vor denjenigen/ 1) woſelbſt der Menſch, ſo von Jeruſalem nach Jericho gereiſet, unter die Mörder gefallen, Luc. 10. und Hieronymus hält den Orth wo ſich dieſes zugetragen für den Joſ. 15. 7. ſo nach dem Hebraiſchen heiſſe: Auffgang der rothen oder blutigen, ohnzweiffel des Bluts halber, ſo daſelbſt von Räubern vergoſſen wird. Adrichomius hält ſelben Platz für den Berg Engeddi. Nicht weit von dieſem Paſſe iſt eine groſſe gemauerte doch wüſte Kirche, wie auch von hier unweit eine zerfallene Feſtung, darinn vor dieſem zur Sicherheit der Reiſenden Beſatzung lag. Im übrigen iſt es eine ſchreckliche und furchtſame Wüſte, welche niemand ohne Geleithe reiſen darff. Es ſind viel Moraſte, Höhlen und faſt eitel Klippen drinnen. Der Bach Cedron laufft daneben hin. Sonſt ſoll dieſe Wüſte nach Doubdan auf 6. Frantzöſiſche Meilen lang und 3. breit ſeyn, ſtößt an das felſichte Arabiſche Gebirge gegen Mor-

1) Orth wo der Menſch unter die Mörder gefallen.

Morgen. In der Wüſte ſoll der Orth ſeyn nach Doubdan, wo Zedekias der König von Nabuchodonoſoris Soldaten gefangen ward, Jerem. 39. 2. Reg. 25. Vor dieſem waren in der Wüſten 2. Raub-Neſter Trax und Taurus, 1) ſo Pompejus ausgerottet. Wie Strabo meldet, in dieſer Wüſte wurde der Heerführer von Räubern gefangen. Franciſci Schaubühne P. 1. Bey der Stadt Jericho entſpringt ein Waſſer-reicher Brunn, der wird der Brun̄ Eliſæ genennet, 2) denn als deſſen Waſſer erſt bitter und ungeſund war, auch darneben Unfruchtbarkeit und Todt verurſachte, ja gar die Kinder in Mutterleibe beſchädigte, habe der Prophet ſolchen Brunn geheilet und ſüß gemacht, 2. Reg. 2. ſo daß wie vor der Brunn die Urſach der Unfruchtbarkeit und Hungersnoth geweſen, alles in Uberfluß verſchafft, Fruchtbarkeit und Seegen gebracht, daß man ihn wie Plinius, Callirhoë Schönbrunn, 3) oder mit dem Grichiſchen Artzte Ælio Sonnen Brunn konte nennen. 4) Bey Jericho wächſt als was ſonderbahres das Gewächſe Zacon, 5) aus derer Kern Oehl und Balſam gepreßt wird, ſo ſehr koſtbar iſt. Noch wächſt daſelbſt das

1) Raub-Neſter. 2) Brunn Eliſæ. 3) Schönbrunn. 4) Sonnen-Brunn. 5) Frucht Zacon.

das Licium 1) von Grichen genannt oder Acacia, wie auch die Roſe von Jericho auf allen Feldern. p. 135.

Das Thal Mambre, 2) ward für dem Eingange der Stadt Hebron gefunden, ſo ſchön, luſtig und fruchtbar mit Weinbergen beſetzt, köſtlichen Wein und Roſinen trug. Nicephorus ſtellt das Thal oder Eiche Mambre 15. Stadia gegen Mittag von Hebron und ungefehr 150. von Jeruſalem, Gen. 14. 13. 24. ſtatt des Wortes Thal ſteht Elon, ſo einige ein Feld andere einen Eichwald/Terpentin- oder Tannenbaum auslegen. Lutherus nennts einen Hayn, weil es mit Bäumen war beſetzt. In dem Thal hat Abraham mit ſeinen Hauß-Genoſſen gewohnet, 3) und hat daſelbſt GOtt einen Altar erbauet, da iſt ihm auch GOtt erſchienen, Gen. 18. die Chriſten haben dar eine prächtige Kirche erbauet. p. 204.

Das Thal Raphaim oder Rieſen-Thal, 4) liegt gegen Abendt nahe bey Jeruſalem und reicht biß gen Bethlehem auf 30. Stadia weit, nach Doubdan ſoll es 5. Welſche Meilen lang und 3. breit ſeyn, iſt ſonſt gar fruchtbar und mit Korn beſäet. In dieſem Thal liegt der Flecken

1) Licium. 2) Thal Mambre. 3) Abrahams Wohnung in Mambre. 4) Rieſenthal.

cken Bithſaphaſa und das Städtlein Alcalha auf einem Hügel, in beyden Orthen wohnen Mohren. Wie auch nicht weit davon das Dorff Jora liegt, ſo von Mohren bewohnt wird, In dieſem Thal hatten ſich die Philiſter gelagert, 1) als die 3. Helden auf Davids erſuchen durch die Philiſter brachen, und Waſſer aus dem Horn-Brunn brachten, 2. Samuel. 5. 18. p. 254.

Bechtiſo das Leichen-Thal 2) lag bey Jeruſalem unten am Fuſſe des Berges Golgatha vor dem Thal-Thor, und pflegten die Juden allen Unflath hieher zu legen. p. 254.

Das Thal Joſaphat ſonſt auch das Thal Kedron 3) oder Königs-Thal oder Thal Siloe oder Thal des Seegens, oder Gehennon oder Tophet; 4) lag zwiſchen Jeruſalem und dem Oehlberge mitten inne, umbringet gegen Morgen die Stadt und diente an ſtatt eines Grabens, ſeine Länge iſt nach Quaresmio eine halbe Stunde. Titus hat es gegen Stephans-Thurm über anfüllen laſſen/ aber nicht durch und durch, denn in der Mitte und am Ende, iſt es ſehr tieff. Gegen Mittag am Berge Zion iſt

1) Helden Davids ſo Waſſer hohlten. 2) Leichen-Thal. 3) Thal Joſaphat, Kedron. 4) Gehennon, Tophet.

iſt es mit Korn und Kräutern beſäet. Es pflegt aber ſeinen Nahmen etliche Mahl zu verändern. Wo es beſäet iſt am Fuſſe des Zions, da heiſt es Siloe, 1) von dem zu nechſt gelegenem Brunnen Siloe; weiter hin heißt es Gehennon, und endlich gar Tophet. Vor Zeiten war es ein allgemeiner Gottes-Acker des gemeinen Volckes, man ſieht auch noch heute in Felſen gehauene Gräber, und wohnen in manchen etliche arme Mohren. Heutiges Tages begraben die Juden ihre Todten daſelbſt, weil ſie dieſen Platz vor den Orth der Aufferſtehung halten, 2) und daß da das Gerichte werde gehalten werden, Joel 3.2. Salomonis Luſt-Garten ſoll nach Adrichomio hier gelegen ſeyn. Neben dem Thal Joſaphat ſiehet man die Kirche des Grabes Mariæ, 3) darinn iſt ihr Grab von Felſen und Marmel beſetzt. Der Kaſten, worein ſie die Apoſtel ſollen gelegt haben iſt 2. Fuß breit und ziemlich lang. Es brennen allezeit 24. Lampen drauf, 4) die ſo wohl von Türcken als Chriſten unterhalten werden, denn die Türcken ehren dieſen Orth ſehr, bethen daſelbſt, und bewahrt ein türckiſcher

1) Siloe. 2) Aufferſtehungs-Orth und Jüngſtes Gerichte. 3) Kirche des Grabes Mariæ. 4) Sarg Mariæ.

ſcher Santon die Slüſſel dazu, und muß ihm jede Perſon vor die Oeffnung einen Medin geben. An Mariæ Himmelfahrt halten die Mönche trefl. Processiones. Joſephs und Simeons Grab iſt auch daſelbſt. 1) In dieſem Thal iſt Stephanus geſteinigt, 2) wie man denn noch heute einen grauen Felſen darinnen zeiget, welcher mit Stephans Blut ſoll gefärbt ſeyn, und wird derſelbe von den Chriſten in groſſen Ehren gehalten; ſo wird auch ein groſſer Graben drinnen gewieſen, ſo mit Steinen und Unflath gefüllet, dahin ſoll Stephani Leichnam geworffen ſeyn, biß ihn endlich die Apoſtel begraben, und ſtund vor Zeiten eine Capelle an ſelbigen Orthe, welche aber ſchon weg. Der Felß, wo Stephanus ſoll geſteinigt ſeyn, 3) ſoll ſo weich als ein weich Bette ſeyn worden, und ſeine Geſtalt als in Schnee oder Wachs eingedruckt haben. Doubdan bezeugt, er habe in Franckreich zum wenigſten 12. oder 15. Steine geſehen in 3. Kirchen, 4) womit Stephanus geſteiniget. p. 399.

Das Thal des Sohns Hinnons oder Gebeahinnon, 5) lag in der Vorſtadt Jeruſalem,

1) Joſephs und Simons Grab wo? 2) Stephanus wo geſteinigt. 3) Steinfelß wird weich. 4) Steine womit Stephanus geſteinigt. 5) Thal Hinnon.

iſt es mit Korn und Kräutern beſäet. Es pflegt aber ſeinen Nahmen etliche Mahl zu verändern. Wo es beſäet iſt am Fuſſe des Zions, da heiſt es Siloe, 1) von dem zu nechſt gelegenem Brunnen Siloe; weiter hin heißt es Gehennon, und endlich gar Tophet. Vor Zeiten war es ein allgemeiner Gottes-Acker des gemeinen Volckes, man ſieht auch noch heute in Felſen gehauene Gräber, und wohnen in manchen etliche arme Mohren. Heutiges Tages begraben die Juden ihre Todten daſelbſt, weil ſie dieſen Platz vor den Orth der Aufferſtehung halten, 2) und daß da das Gerichte werde gehalten werden, Joel 3. 2. Salomonis Luſt-Garten ſoll nach Adrichomio hier gelegen ſeyn. Neben dem Thal Joſaphat ſiehet man die Kirche des Grabes Mariæ, 3) darinn iſt ihr Grab von Felſen und Marmel beſetzt. Der Kaſten, worein ſie die Apoſtel ſollen gelegt haben iſt 2. Fuß breit und ziemlich lang. Es brennen allezeit 24. Lampen drauf, 4) die ſo wohl von Türcken als Chriſten unterhalten werden, denn die Türcken ehren dieſen Orth ſehr, bethen daſelbſt, und bewahrt ein türckiſcher

1) Siloe. 2) Aufferſtehungs-Orth und Jüngſtes Gerichte. 3) Kirche des Grabes Mariæ. 4) Sarg Mariæ.

ſcher Santon die Slüſſel dazu, und muß ihm jede Perſon vor die Oeffnung einen Medin geben. An Mariæ Himmelfahrt halten die Mönche trefl. Proceſsiones. Joſephs und Simeons Grab iſt auch daſelbſt. 1) In dieſem Thal iſt Stephanus geſteinigt, 2) wie man denn noch heute einen grauen Felſen darinnen zeiget, welcher mit Stephans Blut ſoll gefärbt ſeyn, und wird derſelbe von den Chriſten in groſſen Ehren gehalten; ſo wird auch ein groſſer Graben drinnen gewieſen, ſo mit Steinen und Unflath gefüllet, dahin ſoll Stephani Leichnam geworffen ſeyn, biß ihn endlich die Apoſtel begraben, und ſtund vor Zeiten eine Capelle an ſelbigen Orthe, welche aber ſchon weg. Der Felß, wo Stephanus ſoll geſteinigt ſeyn, 3) ſoll ſo weich als ein weich Bette ſeyn worden, und ſeine Geſtalt als in Schnee oder Wachs eingedruckt haben. Doubdan bezeugt, er habe in Franckreich zum wenigſten 12. oder 15. Steine geſehen in 3. Kirchen, 4) womit Stephanus geſteiniget. p. 399.

Das Thal des Sohns Hinnons oder Gebeahinnon, 5) lag in der Vorſtadt Jeruſa-

1) Joſephs und Simons Grab wo? 2) Stephanus wo geſteinigt. 3) Steinfelß wird weich. 4) Steine womit Stephanus geſteinigt. 5) Thal Hinnon.

lem, allwo es ſeinen Anfang nahm, ſtößt an das Thal Joſaphat. War vor dieſem ein gar luſtiges Thal, ꝛc. voll ſchöner Bäume und Luſt-Gärten, wurde vom Brunnen Siloe und dem Bach Cedron befeuchtet, dieſer guten Gelegenheit halber, hatten die gottloſen Bürger ihren Abgott Moloch hieher geſetzt. 1) Dieſer Abgott war gantz küpffern, innwendig hohl, hatte einen Kalbs-Kopf, im übrigen aber als ein Menſch mit ausgeſtreckten Armen gebildet. Dieſem Götzen opfferte man die Kinder, und wurde er zur Zeit des Opffers glüend gemacht, 2) und alſo gaben die Eltern das Kind lebendig in ſeine Armen. Damit aber die Eltern das jämmerliche Schreyen des Kindes nicht hören möchten, ſo ſchlugen die Prieſter die Trummeln und blieſſen Trompeten, daher hieß es auch Tophet oder Trummelthal, und war diß Tophet ein abſonderlich erhabner Orth, woſelbſt dem Moloch geopffert ward, 1. Reg. 11. Actor. 7. Roger ſchreibt, daß man in beſagter Tieffe eine groſſe Höhle heute ſehe, in der man das Feuer angezündet, den Moloch zu erhitzen. Ja die Rabbinen ſagen, daß 2. Dattel-Bäume daſelbſt

1) Moloch. 2) Eltern opffern Kinder dem Moloch.

ſelbſt geſtanden, zwiſchen welchen der Rauch aufgegangen. Vid. Hoffmanni umbra im Luce. p. 60. Heute iſt das Tophet gantz bebauet, mit Oehl-Feigen-Apricoſen-Maulbeer-Bäumen, man weiſet daſelbſt noch einen Bogen mit einem Waſſer-Troge, doch gar verworffen, 1) daraus ſich Bathſeba ſoll gewaſchen haben, als ſie von David aus ſeinem Pallaſt, der grade gegen über lag, ſoll ſeyn geſehen worden. Sonſt ſchreibt Lightfoot, daß diß Thal Hinnon ein allgemeiner Miſthauffen der gantzen Stadt geweſen ſey, ja ein ſolcher Orth, wo alles Gebeine, Leichen und andere Unreinigkeiten verbrandt wurde. Eſa. cap. 66. ſpricht: ſie werden hinaus gehen und die todten Leiber ſehen, ſo wider mich aufgeſtanden; worauf Kimchi zur Erklärung giebt: die Heyden werden ausgehen von einem Sabbath zum andern in das Thal Joſaphat, und werden die todten Leiber Gog und Magog ſehen. p. 400.

Das Terpentin-Thal, 2) lag etwa eine halbe Meile von Jeruſalem, ſo ſeinen Nahmen von den vielen Terpentin-Bäumen bekommen, wie man dann noch heute deren nicht

 wenig

1) Bathſeba wo ſich gebadet. 2) Terpentin-Thal.

wenig findet. Diß Thal iſt gar enge und im Umbkreiß etwa 500. Schritte, hat einen ſehr fetten Grund und viel Johannes-Brodt, 1) und Oehlbäume. Es ſtreckt ſich an den Weg gen Emaus. Sonſt wird es für Eichen-Thal gehalten, 1. Sam. 17. darinn David den Goliath erlegt. 2) Es fleußt auch ein Bächlein dadurch, welches aber des Sommers gar austrucknet, und hält man dafür, daß David aus dieſem die 5. glatten Steine ſich erwehlt, und in die Hirten-Taſche gelegt. Darumb haben auch die Chriſten zum Gedächtnüß dieſer Niederlage, eine ſchöne Kirche und Kloſter hin gebauet. Doch iſt kaum ein Stein-Hauffen davon übrig. Hier hatten ſich die Philiſter gelagert, und Saul auff der andern Seiten diſſeit, alſo, daß das Thal zwiſchen innen war. An der Seite dieſes Thals gegen den Oehlberg iſt eine Moſchee heute, welche man Colonia nennet. p. 435.

Der Garten Gethſemane 3) heißt ſo viel als feſtes Thal, Oehl-Thal, weil es überaus fruchtbar war von Oehlbäumen. Ariomontanus ſchreibt, es bedeute Gethſemane ſo viel als

1) Johannes-Brodt. 2) wo David den Goliath erlegt. 3) Garten Gethſemane.

als der 8te Garten, denn zu Chriſti Zeiten waren viel Garten, mit den Ziffern eines, 2. 3. bezeichnet, und alſo war Gethſemane der achte in der Ordnung. In dieſen Garten hat Chriſtus Blut geſchwitzt, 1) und ſoll nach Hegeſippi Zeugniß aus dem herab-gefallnen Blutſchweiße ein Baum gewachſen seyn, deſſen Blätter die Uberſchrifft gehabt: O Todt wie bitter iſt dein Gedächtnüß. Adrichomius und Doubdan unterſcheiden das Dorff vom Garten Gethſemane und ſagen: Chriſtus wäre mit den 3. Jüngern Petro, Jacobo und Johanne, aus dem Dorffe in Garten gegangen zu bethen, und die übrigen 8. Jünger unterdeſſen zurück gelaſſen im Dorff Gethſemane, da dann Judas davon gewiſcht, und zu den Schrifft-Gelehrten gegangen. Man weiſet heute einen röthlichen Felſen, etwa 2. Fuß hoch, darauf ſich die Apoſtel ſollen geſetzt haben, 2) als Chriſtus einen Stein-Wurff von ihnen weg gegangen war, der Felſen hat 3. Hügel, welche den Jüngern

 zu

1) Blut-Schweiß CHriſti erzeugt einen Baum. 2) Orth wo die Jünger geſchlaffen im Garten.

zu Hauptküſſen ſollen gedienet haben, auch ſiehet man ihrer Kleider Abriß auf dem Felſen, wie ſie gar eingekrümmt und eingekrochen ſitzen. p. 403.

E N D E.

Von PALÆSTINA, GALILÆA, JUDÆA und IDUMEA.

Regi-

Regiſter.

Uber Dappers Beſchreibung von PALÆSTINA. &c.

A.

Abraham wo mit GOtt geredt Pag. 213
Hauß 128
Wohnung in Mamre 238
Abſolons Gedächtniß 118
Grab ibid.
Grabſchrifft 159
Abimelechs Bruder-Mord wo? 59
Accaron 64
Achabs Garten 137
Ackeldama 125
Acra 14
Adam aus was vor Erde gebildet 129
und Evæ Begräbnüß 128
Adams Capelle 95
Haupt ibid.
Hirnſchädel wo liegt 219
Begräbnüß 5. 69
Wohnplatz 4
Gebeine/ Noæ Erbtheil 4

Adams Wohnung nach dem Fall 130
Adler goldner 22
Adullam 74
Allerheiligſtes 18
Algumin 41
Altäre 32
Ajalon 77. 182
Amos Todt und Grab 76
Amathus 81
Anathot 178
Annæ Hauß 92
Antigoni Todt 39
Andromeda Ruhms Straffe wegen Schönheit. 66
Antipatris 68
Apoſtel wo Glaubens Articul gemacht 223
Appollonia 82
Arba ein Rieſe 68
Arca Noæ wo gebaut 66
Asdod 62
Ariel 33
Arimathia 56
Ariſtei Vaterland 180
Asſur 133
Aſcalon 61
Aſor 48
Aſtaroth Carmin 45
Auferſtehungs-Orth und jüngſtes Gericht 240

B.

Baccades 53

Baal-

Baalhaſor 140
Bach Crith 194
Beſor 195
Backoffen-Thurm 13
Backenſtreich wo Chriſtus empfangen 90
Bäbſtler werden jährlich verbannet 94
Bäder 3. nach der Sündfluth übrig blieben 172
Bathſeba Teich 104
wo gebadet 243
Balduinus wo geſtorben 190
Baum brennt und verbrennt nicht 183
von Anfang der Welt 132
Bäume des Lebens 42
Belagerter Selbſt-Mord 75
Berg Achilles 74
der Aergernüß 118. 221
Caſius 187
Quarentana 186
Verklärung Chriſti 206
der Seeligkeit 212
Chroti Taffel 212. 213
der Lichter 220
der Auffahrt 221
Viri Galilæi 227
verderbniß 221
Silo 182
Berſeba 82
Berſabe Wüſte 188
Beth Mokodh 29
Bethanien 229

Betheida 204
Bethphage 228
unreiffe Feigen 229
Bethlehem Brodthauß 71. 142
wächſt der beſte Wein 154
Bethulia 48
Bethſchan 54
Bethſaliſa 58
Bethſemes Sonnenhauß 78
Betſura 45
Beſchneidungs Orth Chriſti 152
Bezetha 14
Bleiern Dach 153
Bollions Grab 95
Bogen 235
Blutſchweiß Chriſti drauß wächſt ein Baum 245
Brautſchatz 164
Brunn Mariæ 116. 216
Siloæ 116
des Feuers 119
voll Fiſche 116
Thränen-Meer 131
der Geſundheit 132
wo Chriſtus mit Samariterin redt 56
worinn Joſeph geſteckt 173. 208
heilſam 181
Heil. 3. Könige 183
Eliſæ 237
Burg Antonia 36

C. Cai-

C.

Caiphæ Hauß 88
Pallaſt 39
Calil 50
Calvaria 15. 219
Cana in Galilæa 174
Hochzeit-Hauß wo? 175
Canaan 5
Cænopolis 14
Capell Longini 97
der Kleider-Theilung 96
Creutz-Erfindung 97
Erſcheinung Chriſti 98
des Kerckers Chriſti 97
Tituls Chriſti 98
Engels 101
Jacobi juſti 120
Joſephs 151
unſchuldiger Kinder ibid.
St. Georgii 157
Capernaum 46. 173
Catharinæ Verlöbniß mit Chriſto 153
Cæſarea 132
Chriſtus wo 3. Marien erſchienen 108
wo gebohren 143
ob in einer Höhle 142
trägt Waſſer im Kleidern 171
wo 5000. Mann ſpeißt 211
Chriſti Fußſtapffen 121

Chriſti Faſt-Orth 186
Chriſten Eingang zu Jeruſalem wo? 114
tödtlicher Orth 128
Cedron 196
Cidron 162
Ciſon 195. 234
Cleophas Hauß 180
Conterfeit aus Stein gewachſen 149
Coponis Thor 24
Creutz geſchimpfft 86
Hefftungs Capell 99
Weg Chriſti 110
Crith 194
Crocodilen-Waſſer 132
wo in Palæſtina ibid.
Haut über Thüren ziehen 162
Cyrillus wo gewohnt ibid.

D.

Dan 49
Daron 83
Davids Höhle 74
Thurm 104
Begräbnüß 111. 121
Deboræ Gebuhrts-Orth 208
Decapolis 5
Diebſtahl verhüten 35
Diocæſarea 47. 176
Dina wo zu Schanden ward. 55
Dorne Cron Chriſti woraus 129

Do-

Dothan 49
Drachen tödten 135

E.

Ebal Fluchberg 213
Ebenholtz koſtbar 42
Eichen-Baum 131
Einritt Chriſti zu Jeruſalem 88
Eiſen ſchadet 33
Eliæ Flucht-Orth 185
Eliam ob Raben geſpeißt 195
Eliſabeth Luſt-Hauß 218
Elbyr 140
Eliſa Grab 137
Eltern opffern Kinder dem Moloch 242
Emath 54
Emaus zweyerley 179
Engaddi 75
Endor 51
Engel auf Chriſti Grab 102
Hürten erſchienen 157
Ephra 58
Erbſen-Feld 160
Erde curirt Fieber 154
macht bald verweſen 126
vertreibt Ungezieffer 130
Mittel-Punct 134
Erdrelon 234
Eſaias wo durchſeegt 117

F.

Färber-Acker 127
Feigenbaum verflucht Chriſtus 232
Felß weich wie Wachß 170
Fenſter des Tempels 31
Feuer vom Himmel fället jährlich 103
vom Himmel zerſtöret Juliani Bild 51
Frau ſo Chriſti Kleid anrührt/ woher 50
Frucht Zalon 237
Fruchtbarſte Gegend Paleſtinæ 234
Fürhänge im Tempel 18
Fußſtapffen Chriſti 174. 224
Fußwaſchen und Küſſen 114

G.

Gabriel wo vor Maria geſtanden 167
Ankündigung Chriſti 166
Galgal 55
Galilæiſche Städte 164
Gamala 82
Garizim Seegens-Berg 213
Garten Gethſemane 244
Gath 63
Gaza 60
Gebürge Juda 214
Geiſſel Ort Chriſti 92
Genezareth 203
Georgii Haupt 135
That 135

Ge-

Gerar 64
Geruch in Mariä Grabe 123
Geſchenck der Weiſen Chriſti 150
Gilboa 211
Gilead, Galaad 209
Gihon 227
Golden Weinſtock 16.30
Goldne Nägel 17
Gütter 32
Löwen 41
Goldner Adel 22
Leuchter 30
Golgatha 219
GOtt hat 7. Meer erſchaffen 203
Grab heiliges Chriſti 100
Abſalons 118
der 7. Maccabæer 140
Stein Chriſti wo 102
Schrifft Rahels 159
Abſalons 159
Gräber der Richter 123
Propheten 226
König Iſrael 123
David und Salomon 121
Griechen Klöſter heiſſen Laura 161
Gürtel kräfftig zur Geburth 168
Mariæ fallen laſſen 222
Guten Nahmen ſuchen 165

H.

Habakuks Hauß 160

Kirche 185
wer geweſt ibid.
Haddadrimon 53
Haggæi Grab 226
Hananeel 12
Hanoth 25
Hannæ Hauß 39
Hartz wo das beſte 220
Haupt bedeckt vor GOtt erſcheinen 34
Hauran 210
Hauß der Helden 38
Huldæ 40
des Waldes ibid.
Marthæ 231
Mariæ Magdalenæ 231
Simonis des Auſſätzigen 230
reichen Mannes 106
Veronicæ ibid.
Hiobs 140
wo Chriſtus erzogen 165
Abendmahl hielt 129
Simonis Juſti 181
Hazerim 187
Hebron 68. 127
Helden Davids holen Waſſer 239
Hermon 208
Herberge wo Chriſtus gebohren 143
Herodis Pallaſt 12
Heyden GOtt ein Greuel 157
Heiliges zu Jeruſalem 17

Hes-

Hesbon 45
Hiobs Gebuhrts-Orth 8
Brunn 140
Hieronymus wenn geſtorben 52
Hippicus 10
Hohe Schule 47
Capelle 99
Höhlen 39
zwofache 127
Mariæ 154
Johannis 214
Hulda Prophetin 23
Hirten-Feld 157
Wohnung ſo zu Chriſti kommen 155
wo begraben 157

I.

Jacobs-Brunn 133
Hauß 160
Brücke 193
Jacobus wo enthauptet 107
Jacob wo mit Laban ein Bündnüß gemacht 210
Jaddæus beſänfftiget Alexandrum 44
Jamnia 67
Jauchzen Hermons 209
Idumæa 187
Jeremiæ Gebuhrts-Orth 179
Höhle 123
Kercker 125
Jericho 78. 141

Jeruſalem wo liegt 9. 84
wer erbaut 10
Benennung 13
hat 5. Thore 23
Verwůſtung 43
Thore 87
beweinen Jůden umb gegebenes Geld 85
wie heute iſt 113
ohne Gewehr betretten 114
Jeſreel 52
Jeſſe Wohnung 150
Johannis Gebuhrts-Orth 105. 217
Grab 137
Tod 138
Finger 139
Haupt mit Nadeln durchſtochen 138
hat Honig geſſen 218
Johannis-Brodt 244
wo wåchſt 218
Jonæ Grab 174
Fußſtapffen 175
Joppe, Japhet 65
Jordan 191
Waſſer wird nicht ſtinckend 192
Waſſer Krafft 192
Fiſche ſterben im todteu Meer 192
Joſeph wo verkaufft 172. 208
Gebeine wo begraben 55
Joſephs Hauß 155
Werckſtadt 168

Joſeph von Arimathia Grab 98
Joſeph und Simons Grab 241
Joſias wo verwundet 235
Joſuæ Grab 59. 141
Feld wo Sonne ſteht 182
Jotapa 46
Iſai Grab 131
Judas Hauß 224
wo ſich erhenckt 223
Judas Begräbnüß 126
Juden-Zahl in Jeruſalem 115
Leim aus dem todten Meer 197
Julias 45
Jüngſten Gerichtes Freyheit 127

K.

Kammern im Tempel 17
Kämmerer der Königin Candaces wo getaufft. 63. 177
Kette anrühren ſtillt ſchwere Noth 158
Kinder Iſrael Reiſe 189
Kirche der Engel 90
des Heil. Grabes 92
der Reinigung Mariæ 107
der Aufferſtehung Chriſti 93
der Ohnmacht Mariæ 109
der Furcht Mariæ 170
des Grabes Mariæ 240
Jeremias 178
darein kein Chriſt darf gehen 131

Kirchen-Räuber Straffe III, 152
Kloſter St. Eliæ 185
des Heil. Creutzes 218
Könige Palæſtinæ 4
Königs-Thal 239
Königs-Berg 214
Könige ob nicht geweſen ſo Chriſtus beſucht 184
Kornähren-Feld 176
Knopff ſo Joſeph macht 166
Krancken-Hauß 40
Kraut wider alle Kranckheit 50
Krippe Chriſti 148

L.

Lacus Meron 202
Sirbonis 201
Ladron 139
Landſchafft Caſsiotis 188
Lampen in Chriſti Grabe 102
Lauræ Kloſter 161
Lazarus Grab 231
Schloß 230
wo gewohnt 229
Leichen-Thal 239
Leben 22. Jahr auf einem Thurm allein 162
Leid-tragender und verbannter Gang 26
Libna 77
Licium 238
Loch reicht tieff in die Erden hinunter 100
Loths Weib ob zur Säule worden 200

Longini Blindheit Cur 97
Loths Begräbnüß 71
Lydda 68. 134

M.

Maccabæer Vaterlandt 178
Maccherus 80
Mageddo 55
Magdalum 82
Machpela Höhle 127
Magen 184
Mamre 129
Mariæ Hauß 121
Wohnung 166
Brunn 171
Sarg und Begräbnüß 122
Geruch im Grabe 123
Knie in Stein gedruckt 170
Ruh-Felſen 222
Trauer-Orth über JEſu Tode 94
wo gewahr worden das JEſus verlohren 141
Gürtel ſo vom Himmel fällt. 222
Mariſia 188
Mariamne 11
Mariæ Magdalenæ Gebuhrts-Orth 82
Marckt-Plätze Jeruſalems 40
Marmelſtein curieus 27
Marthæ Waſſer-Trog 231
Melonen zu Stein 160
Meer Genezareth 203

Meer todes 96
ändert täglich offt die Farbe 197
Meſſer-Hauß 31
Mesſias wo wohnen ſoll 228
Millo 14. 59
Milch Mariæ Krafft 154
Mittelpunckt der Erden 134
Modin 44. 178
Moloch 242
Moria 14

N.

Nablus 133
Nachbarn Palæſtinæ 3
Naim 47
Nazareth 46. 165
lieblich 171
Nazarener wo JEſum vom Felſen ſtürtzen wolten 167
Nicanors Thurm 27
Nicapolis 179
Nicodemi Grab 99
Nehel Eſcel 195
Noæ Erbtheil 4
theilt Adams Gebeine aus 4. 219
Nonnen Arbeit 90

O.

Obadias Grab 137
Obed-Edoms Hauß 182

Ochs und Eſel bey Chriſti Gebuhrt 145
Oelbaum verjüngt ſich 91
Oelberg 220
Ophir 43
Orth wo Chriſtus Maria Magdalena erſchienen 98
wo Maria Chriſtum gebohren 145
wo Chriſtus zum Emauitiſchen Jüngern kam. 181
wo der Engel den Habakuk ergreiff 185
wo Maria Eliſabeth beſucht 217
wo Eliſabeth Johannem verſteckt ibid.
wo der Menſch unter die Mörder gefallen 236
wo die Jünger im Garten ſchlieſſen 24. 116
ſo Frembden beym Leben verbothen 16
ſo nicht Türcken leidet 161
wo Sennacheribs Volck geſchlagen 182
Oſiris Verbergung 201
Oſter-Feſt feyren alle Morgenländer 102

P.

Palæſtinæ Gräntzen 2. 3
gröſſe 3
Könige 4
Landſchafft 5
Eintheilung 8
Pallaſt Johannes-Ritter 105
Palmbaum Mariæ 148
Paulæ Grab 151
Pelagia 226
Pharao Necho 127

Phaſelus 11
Philipps-Brunn 177
Perſeus erlöſt Andromeden 67
Petrus wo ſich gewärmmt 90
Hahn krehen wo ibid.
verbirgt ſich nach dem verleugnen 104
Petri Vocation wo? 67
Wunder 122
Kercker 105
Brunn 170
Pilati Pallaſt 39. 91
Piſa Schloß 103
Prieſter Reinigung von Pollution 24
Schmuck wo verwahrt 37
Pſephinus 11

Q.

Quarentana 186

R.

Rabbinen Richter der Welt 21
Todtſchlag verſöhnen ibid.
Rahels Grab-Schrifft 159
Ramah, Ramla 135
Rama 56
Ramoth 52
Raphiæ 84
Raub-Neſter 237
Rauch-Opffer Altar 33
Reblath 55

Regen

Regen wunderbahr 22
Reiſe Iſraels 189
von Cair 190
zum Jordan zum baden 192
Rhino Corura 83
Richtſaal Pilati 92
Rieſen-Thal 238
Anfang 218
Ritter Orden des Heil. Grabes 115
machen 116
Roſen von Jericho 141

S.

Sabbaths Reiſe wie groß 220
Salomons Königreich 2
Tempel 112
Begräbniß 121
Gerichts-Thron 40
Teiche 73
Salbeſtein 94
Salebim 77
Sabæ Kloſter 161
Saltz zu Opffern 34
Samaria 80. 137
Samariterin Brunn wo JEſus redet 134
Samuels Vaterland 57
Gebuhrts Orth 135
Gebeine verehrt 57
Saphet 52
Saraa 63

Sara wo Simſon begraben 60
Sandwüſte/ Sandmeer 188
Sarg Mariæ 240
Saughöhle 154
Saul wo erſchlagen 211
Schaafsteich 204
Schaafe Hebrons gut 71
Schatzkaſten 34
Schatzkammer 35
Schaubrodte 30
Schlangen groſſe 199
Schein des Böſen meiden 35
Schlüſſel des Tempels verwahren 29
Schauer kommt an wer in Chriſti Grab geht 103
Schloß Dagon 81
Maſſada 74
des guten Mörders 139
Schönbrunn 237
Schönheit Jeruſalems Tempel 22
Scopos 44
Schule 38
Schwangerer Heilmittel 94
Selbſtmord 75
Selmon ein Berg 56
Seir 210
Semeron 214
Semiramis Vaterland 62
Sephoris 176
Seuche Enarans 62
Sichem 55

Sihor

Sihor 195
Silberberg 8
Siloh 57
Siloe 240
Simon von Cyrene wo Chriſti Creutz getragen 109
Simonis juſti Grab 57
Simſon wo Füchſe kriegt 78
Sodom wo geweſt 234
Sodoms Aepffel 199
Sodomitiſche Städte ibid.
Soldaten Order 37
Sonnenbrunn 237
Sonn auf Joſuæ Grab 59
Sorek 193
Sunem 47
Städte Decapolis 5
Stadt vor der Sündfluth 69
Spötter Mariæ Straffe 156
Stein verzehrt Leichen 126
worauf Chriſtus geſſen 169
bringt verlohrne Sachen wieder 40
darauf Chriſtus geruht bey Lazari Erweckung 232
Steinerne Krüge zu Cana 175
Steinigter Orth 70
Steinfelß wird weich 241
Stephanus wo geſteinigt ibid.
Steine davon ibid.
Stern ſo die Weiſen geführt 147
Störche Schnee-weiß 176

Suſan

Suſan 23
Symbolum des Bunds Einigkeit 34
Synagogen viel 38. 52

T.

Tabita wo erweckt 65
Taffel der Emautiſchen Jünger 172
Thabor 205
Thal Aulon 233
Achor ibid.
Mamre 129. 238
Kedron 239
Joſaphat ibid.
Siloe 240
Gehenon 239
Hinnon 241
des Seegens 239
der Bogen-Schützen 211
Thamnatſeræ 59
Tauffe Chriſti Krafft läſt Jordan nicht ſtinckend werden 192
Thebez 58
Thecoa 76
Teich Siloha 118. 204
Bethesda 204
Tempel Salomons 20
Zorobabels ibid.
Herodis 21
Jupiters 188
Derceda 62

Tem-

Tempel Veneris ibid.
Jeruſal. 3. Vorhöffe 15
Dach voll Spitzen 19
wie ein Löw 28
Brand 35
Teppiche machen Jungfern 18
Terpentin-Thal 243
Baum Mariæ 183
Thirza 57
Thomæ Hauß 108
Thor vor einen König verwahren 88
Jeruſalems 37
ſind fünff 23
Thüre des Tempels 26
mit Crocodils Haut überzogen 162
Thürme Jeruſalems 10
100. Ellen oder Emath 12
Thränen-Meer 131
Tiberias 171
Titi Lager vor Jeruſalem 223
Todtes Meer 196
trägt nicht Schiffe 197
tödtet Vogel ibid.
Todte wo aufferſtehen werden 228
Tophet 240
Trauer-Höhle Chriſti 225
Turteltauben Wohnplatz 206

V.

Vater Unſer wo Chriſtus es lehrete 223

Venus

Suſan 23
Symbolum des Bunds Einigkeit 34
Synagogen viel 38. 52

T.

Tabita wo erweckt 65
Taffel der Emautiſchen Jünger 172
Thabor 205
Thal Aulon 233
  Achor ibid.
  Mamre 129. 238
  Kedron 239
Joſaphat ibid.
  Siloe 240
  Gehenon 239
  Hinnon 241
  des Seegens 239
  der Bogen-Schützen 211
Thamnatſeræ 59
Tauffe Chriſti Krafft läſt Jordan nicht ſtinckend werden 192
Thebez 58
Thecoa 76
Teich Siloha 118. 204
  Betheſda 204
Tempel Salomons 20
  Zorobabels ibid.
  Herodis 21
  Jupiters 188
  Derceda 62

Tem-

Tempel Veneris ibid.
Jeruſal. 3. Vorhöffe 15
Dach voll Spitzen 19
wie ein Löw 28
Brand 35
Teppiche machen Jungfern 18
Terpentin-Thal 243
Baum Mariæ 183
Thirza 57
Thomæ Hauß 108
Thor vor einen König verwahren 88
Jeruſalems 37
ſind fünff 23
Thüre des Tempels 26
mit Crocodils Haut überzogen 162
Thürme Jeruſalems 10
100. Ellen oder Emath 12
Thränen-Meer 131
Tiberias 171
Titi Lager vor Jeruſalem 223
Todtes Meer 196
trägt nicht Schiffe 197
tödtet Vogel ibid.
Todte wo aufferſtehen werden 228
Tophet 240
Trauer-Höhle Chriſti 225
Turteltauben Wohnplatz 206

V.

Vater Unſer wo Chriſtus es lehrete 223

Venus Tempel auf Calvaria 85
Veronicæ Hauß 106
Verſöhnungs-Feſt Reinigung 29
Uneinigkeit verderbt Jeruſalem 86
Untergang Jeruſal. vorher verkündigt 23
Vögel vom todten Meer getödtet 197

W.

Waſſer-Kunſt 29
Waſſer aus Steinen 146
    macht Haar ausfallen 9
Weg nach Emaus 181
Wein der beſte wo in Palæſtina 161
    Trauben Orth 193
    Stock golden 16
Weiſen aus Morgenland Ruckreiſe 215
Welt Untergang wann? 112
Witwen Wohnung im Tempel 25
Wo Chriſtus über Jeruſalem geweinet 222
    gen Himmel fährt 224
Wo David den Goliath erlegt 244
Wurmſtichiges unrein 18
Wohnen in Gruben 101
Wüſte Jericho 235
    worein Johannes gelebt 215
Wo Chriſtus Blut geſchwitzt 225

Z.

Zachariæ Barachiæ Grab 120

Zachariæ und Eliſabeth Wohnung 215
Grab 226
Zabulon 46
Zachæus Banm worauf er ſtieg 79
Zebedæi Hauß 105
Ziglak 61
Zinne des Tempels 31
Zion 13
Zoar 201
Zwiebeln viel 62

ENDE.

Dappers Beſchreibung Von

A S I A,

ganz SYRIENS und PHÆNI-
CIENS.

SYrien, 1) ein Theil des groſſen Aſiæ, und das dritte Theil des ſo genannten Suriſtan, wird von Frantzoſen Surie, Sourie, von Türcken aber Soriſtan genennt, iſt ſo viel als das Land Sorien oder Syrien, Stan aber heiſt im Türckiſch- und Perſiſchen Land. Die Araber ſagen an ſtatt Syrien Siam, 2) und mit Vorſetzung des Arabiſchen Wörtleins al, Alſiam, oder Alſcham. Es heiſt aber Siam im Arabiſchen ſo viel als Lincks, weil die Gegend zur Lincken liegt. Andere derivirens her von Sem, Noæ Sohne, im Alten Teſtament wird es Aram oder Aramea, das Volck aber Arameer genennt, nach Aram, Sems Sohn. Es muß aber Syrien nicht mit Aſſyrien vermiſcht werden, denn Aſſyrien liegt in Diarbek, hatte vor Zeiten zur Hauptſtadt Antiochiam, ietzt aber Damaſcus. Syria aber liegt mitten inne, zwiſchen Phænicia, Cilicia, dem Euphrat und Arabien. 3) Gegen Morgen liegt der Euphrat, der es von Meſopotamia ſcheidet, und Arabia Deſerta; gegen Mitternacht Cilicia, und der Berg Amanus,

1) Syrien. 2) Siam Linckſch. 3) Euphrat.

nus, 1) dadurch es von Armenien unterſchieden wird, gegen Abend das Mittel-Meer und Phænicia, gegen Mittag Ægyptus und ein Theil Arabiæ Petreæ. Seine Länge iſt 70. teutſche Meilen von Sirbon biß an Amanum, die Breite 15. teutſche Meilen, 2) vom Mittel-Meer biß an Arabiam deſertam. Es hat aber Syrien und Aſſyrien der Fluß Euphrates und Tigris von einander geſchieden. p. 1-6.

Was waren vormahls vor Theile hierinnen? 3) Antiochene, Comagene, Pieria, Abilene, Caſiotis, Apamene, Celeſyria, Palmyrene, Chalybonitis, Trachonitis, Chalcis, Laodicis, Batanea, Cyreſtica. Welche doch alle von Cluvero und andern Geographicis kurꝫ in 3. Theil gebracht werden: nehmlich Cæleſyriam, Antiochenam, Comagenam. In Cæleſyria waren Decapolis, Tetrarchia, Palmyrene, Trachonitis. In Antiochene, welche auch Seleucis genannt wird, gehörten Caſiotis Pieria. Andere theilen es in Comagene gegen Norden, in Phænicien gegen Weſten, in Celeſyrien gegen Süden, und in Palmyrene und Seleucis gegen Oſten. p. 2.

Vormahls worden unter die Syrer gerechnet,

1) Amanus Berg. 2) Syriens Länge und Breite. 3) Syriens Theile.

net die Cananiter, Gergeſiter &c. Heute wird Syrien in Ober und Nieder Syrien eingetheilt und von 2. Baſſen adminiſtrirt, deren einer zu Aleppo, der andre zu Damaſcus reſidiret, unter andern iſt heute zu mercken Algaut oder Celeſyria, die Landſchafft Bakar oder Trichonitis. p. 2. 4.

Welches ſind die vornehmſten Städte in Syria? 1) Ptolomæus ſtellet in Syrien dieſe Städte: Laodicea, Hierapolis, Antiochia, Apamea, Palmyre, Heliopolis, Seleucia, Cæſarea und Damaſcus. p. 7.

Damaſcus heiſt eigentlich eine Blut-Suppe oder Blut-Tranck, 2) weil Cain den Abel hier ſoll haben umbgebracht. Wie ſie denn nach gemeldtem Morde erſt ſoll davon genannt ſeyn. Heute heiſt die Stadt bey dem Türcken Siam oder Scham. Soll geſtifftet ſeyn von Murf 3) einem Könige in Palæſtina 20. Jahr vor Abrahams Gebuhrt, andere machen Elieſer, Abrahams Haußhalter zum Stiffter, die meiſten ſagen, daß ſie bald nach der Sündfluth von Noahs Kindern erbaut worden. Es liegt aber Damaſcus in Celeſyrien, am Fuſſe des Libanons, mitten zwiſchen Jeruſalem und Antiochia

1) Syrien Städte. 2) Damaſcus eine Blut-Suppe oder Tranck. 3) Bauherr.

tiochia 6. Tagereiſen von Jeruſalem, 300000. Schritt von Aleppo, und 8. Meilen vom Mittel-Meer. Sie war vor Zeiten die gröſte und ſchönſte Hauptſtadt in Syrien, wie ſie Jeremias c. 49. nennt. Beym Amos das Hauß der Wolluſt. Julianus nennt ſie das Auge des gantzen Orients. Hat viel erlitten, nach der Weiſſagung der Propheten, und iſt erſtl. von dem Könige zu Babel verwüſtet worden, hernach von den Arabern, denn von Römern eingenommen, nach dieſem von Walid einem Caliph, ferner von den Chriſten, endlich von Türcken erobert worden. Heute hat ſie zwar ſehr abgenommen, doch iſt ſie gleichwohl noch die ſchönſte Stadt in Syrien, hat im Umbkreiß 6000. Schritt, treibet unvergleichlichen ſtarcken Handel und prangt mit vielen ſchönen Gebäuden, darunter die prächtigſten Bazars, Metſiden und Chans i.e. Herbergen, ſonderlich in conſideration kommen. Vor allen iſt ſehenswürdig die ſchöne Kirche St. Johannis, ſo vom Keyſer Heraclio geſtifftet, von den Mahumetiſten aber vergröſſert, und zu einer Metſide genommen worden, die ihres gleichen wenig hat. Mitten in der Stadt ſteht das Schloß, ſo nicht wenig anſehnlich und feſte iſt. Daſſelbe ſoll von einem florentiniſchen Kauffmann,

ſo ein Mahumetaner worden, erbauet ſeyn, es iſt mit grauſamen Geſchütze und einer Beſatzung von 200. Mann verſehen. Das merckwürdigſte ſind 2. ſteinerne Ketten, ſo auf beyden Seiten der Schloß-Brücke hangen, 1) und ſagen die Einwohner / daß ſie aus einem gantzen Stücke Stein gehauen worden, ſind ſehr künſtlich und verwunderlich. Sonſt liegen in der Stadt meiſtens nicht über 1000. Mann in Beſatzung. Die Thore haben ihren eigenen Nahmen, als, das Thor Babocherki oder Oſterthor. St. Thomæ Thor. Das Thor Babokſa oder St. Pauli Thor, dieſes aber iſt zugeſtopfft, und ſiehet man bey dieſem Thore in der Mauer ein Fenſter, 2) durch welches Paulus ſoll ſeyn gelaſſen worden. Wen̄ man durchs Oſter-Thor hinein gehet, kommt man in eine Gaſſe, ſo in der Apoſtel Geſchichte die Richtige genennet wird, iſt gewölbt und dunckel, auch über eine Viertelſtunde lang, und wird vorne in derſelben ein Brunn gezeigt, da Paulus ſein Geſicht ſoll wieder bekommen haben. 3) Nicht weit davon ſteht Judæ Hauß, alſo noch biß dieſen Tag genannt, 4) worinn Judas, als Paulus blind worden, ihn empfangen,

und

1) ſteinerne Ketten. 2) Paulus im Korbe gerettet. 3) Pauli Blindheit curirt. 4) Judæ Hauß.

und in der chriſtlichen Lehr unterrichtet. Worauf er in einer kleinen Kammer 3. Tage lang ohne Eſſen und Trincken in ſeinem Gebeth verharret. Ananiæ, der Paulum getaufft, Wohnung und Grab wird da gewieſen. 1) So zeigt man auch vor der Stadt den Bekehrungs-Platz Pauli, welcher gegen Mittag auf dem Wege gegen Jeruſalem liegt, anderthalb Stunden von der Stadt, 2) und wird ſolcher Orth von den Chriſten Paulus genennt. Merckwürdig iſt das Schloß, ſo in der Stadt von weiſſen Marmel erbaut, 3) von einem florentiniſchen Kauffmann, welcher ſich in die Tochter des Oberſten verliebt und lieber den Chriſtlichen Glauben verläugnet, als die Tochter laſſen wolte, darauf er ſie bekommen, und nach des Vatern Tode das Regiment über die Stadt, ſo er auch ſo löblich geführt, 4) daß man ihm nach ſeinem Tode einen Tempel aufgerichtet, dieſer noch heut zu Tage von den Mahumetiſten als ein Heiliger verehrt wird, daß ſie ſein Grab küſſen, mit der Hand dran rühren, und darnach mit derſelben über den Bart ſtreichen. Im übrigen lauffen vor und durch

1) Ananiæ Grab. 2) Bekehrungs-Orth Pauli. 3) weiß Marmeln Schloß. 4) Tempel löbl. Regenten Baum.

die Stadt die 2. Flüſſe Abana und Parphar. Abana 1) heute Adegele, kommt aus Decapolis, aus dem Fluſſe des Libanons und laufft bey Damaſcus vorbey ins Syriſche Meer. Parphar 2) kommt vom Fuſſe des Libanons, laufft mitten durch die Stadt, und ergeußt ſich in das Mittel-Meer. Es wird aber noch eines Fluſſes bey Damaſco gedacht, der im Griechiſchen Chryſorrhoas Gold-Fluß heiſt, 3) weil er entweder Goldſandt auswirfft, oder einen Gold-gelben Grundt hat, an ſich ſelbſten aber iſt es wie Strabo L.15. will Abana oder Parphar ſelbſt. p.14-23.

In der Stadt Damaſcus reſidirt ein Baſſa, ſo einer der mächtigſten iſt, 4) und gantz Syrien ſammt Palæſtina unter ſich hat. Ferner findet man viel Scherifs oder Fürſten drinnen, ſo ihre Wohnung daſelbſt haben, dabey eine unzehliche Menge Volcks, von Mohren, Türcken, Armeniern, Maroniten, Juden, Europæern, und geht jährlich von hier eine Caravana von 2. 3. ja 25000. Mann ſtarck, (dieſe Caravana bey den Arabiern Kophel Siam, i. e. weiſſe Tropffen,) nach Mecha. Um die Stadt herumb iſt es über die Maſſe fruchtbar, und kan

1) Abana Fluß. 2) Parphar. 3) Chryſorrhoas Gold-Fluß. 4) Damaſcus Regent.

kan man alle Jahr-Zeiten, frühe Weintrauben, und allerhand delicate Früchte haben. 1) Es wachſen hier die ſchönen langen Roſinen, welche häuffig nach Europa überbracht werden. Item viel Maulbeeren, Granat-Aepffel, Mandeln, Oliven, Damaſceniſche Pflaumen ſo berühmt, und Specereyen. In Summa die Frucht und Luſtbarkeit iſt nicht zu beſchreiben, und Damaſcus billich ein Paradieß zu nennen. p. 14-29.

Woher kommt denn der Damaſceniſche Stahl? 2) derſelbe wird keines Weges zu Damaſcus gemacht, weilen keine Eiſen-Gruben da zu finden, ſondern er wird nur daſelbſt geſaubert, und von den treflichen Künſtlern da wohnhafft zubereitet. Nicht weit von Damaſcus wird Alabaſter-Stein gegraben, 3) der in Schönheit alle andere Arth übertrifft, und ſo weiß als Schnee iſt, Plin. L. 6. c. 8. Vor Zeiten waren treffliche Schulen zu Damaſco, und neben dem Fluß Barrada eine Hohe Schule. 4) Gegen Morgen auſſerhalb der Stadt, iſt das Hauß der Außſätzigen, welches von etlichen für das Hauß Naemans gehalten wird,

1) Früchte zu Damaſco. 2) Damaſceniſche Stahl. 3) Alabaſter-Stein. 4) Hohe Schule zu Damaſco.

daſelbſt wird auch der Orth gezeigt, wo Gehaſi Eliſæ Knecht ſoll begraben ſeyn. 1) p. 28. 29.

Eine halbe Stunde von der Stadt Damaſcus, liegt das Dorff Jobar, worinnen meiſtens Juden wohnen, die eine Synagoge da haben, welche ſie ſehr ehren, weil mitten drinne eine Höhle vier Schritt lang, in welche man durch ein enges Loch, auf einer Treppen ſteigen muß, und ſagen die Jüden, 2) Elias ſoll hierinnen von einem Raben 40. Tage lang ſeyn geſpeiſet worden, und ſoll die Höhle, ob ſie gleich kaum 10. Perſonen zu faſſen ſcheinet, doch wohl 100. Mann beherbergen können; aber alles falſch, die Schrifft ſagt, Elias ſey am Bach Crith geſpeiſet worden. p. 31.

Eine kleine Stunde von Jobar, liegt auf der lincken Seite der Stadt ein Hügel, ſo Gen. 14. Hoba oder Soba genennt wird. Biß an dieſen Hügel jagte Abraham die 4. Könige der Aſſyrier, 3) und nahm ihnen die Beute, ſammt den Gefangnen von Sodoma. Jetzt wohnen Mohren daſelbſt. p. 31.

Vier Stunden von Damaſcus gegen Mitternacht, ſieht man über dem Dorffe Tachia auf der rechten Seite des Weges 2. Säulen, ſo

1) Gehaſi Grab. 2) Elias von Raben geſpeißt. 3) Abrahams Schlacht.

ſo rundt herumb mit Stein-Hauffen beſchloſſen ſind, unten ſind Bäume und Büſche. An dieſem Orthe ſoll Abel ſein erſtes Opffer geſchlachtet, 1) und von Cain ſeyn erwürgt worden. Wie denn die Einwohner den Orth noch Abil nennen. Auf der andern Seite des Weges, ſieht man Rudera einer Kirchen, ſo die Keyſerin Helena ehmahl geſtifftet, und ſoll Abel da begraben liegen. 2) Thevenot ſchreibt, daß 3. Frantzöſiſche Meilen von dem Dorffe Salaja, Abel ſey erſchlagen. Ludovicus Barthema will, es ſey in der Vorſtadt Damaſcus geſchehen. Adrichomius, Anshelmus und andere wollen, daß der Mord zu Hebron geſchehen ſey, alles ungewiß. Uber Damaſcus gegen Mitternacht liegt ein Stein-Hauffen Saria geheiſſen, 3) da ſoll Seth Noæ Sohn begraben liegen. p.32.33.

Antiochia, die uhralte Haupt-Stadt in Syrien von Seleuko Nicanore geſtifftet, ſoll vor Zeiten Emath Rabba, Rebata, Theopholis i.e. GOttes Stadt geheiſſen haben. War der Könige in Syrien Sitz, und nach Rom die vornehmſte Stadt, wie ſie denn von Marcellino die ſchönſte Spitze in Morgenland genennet wird. Hatte in der Länge eine halbe Meile, und prangete zu der Chriſten Zeiten mit

360.

1) Abels Mord. 2) Abels Grab. 3) Seths Grab.

360. Kirchen. Der Patriarch, ſo daſelbſt reſidirte, zehlte 25. Landſchafften unter ſich, und 153. Biſchöffe. Allein ſie iſt nach der Zeit gar offt verwüſtet worden, theils durch Erdbeben, theils durch Krieg. Nach Alexandro Magno iſt ſie an die Römer, hernach an die Grichiſchen Keyſer; ferner an die Chriſten oder ſogenannte Francken unter Balduino kommen. Merck-würdig iſt es, als Corbanas ein Perſier die Stadt Antiochia belagert, worinn ſich Balduinus und Godofredus von Bollion befunden, entſtand eine dermaſſen groſſe Hungers-Noth, daß ſie den Corbany umb einen freyen Abzug erſuchten, 1) aber er wolte nichts davon hören. Indes tratt ein kluger Mönch zu den Chriſten, der ſprach: Ihr Männer, 2) der Stab des Apoſtels Petri, ſo unten mit Eiſen beſchlagen iſt, liegt in der Kirche der Prieſter begraben, ſofern ihr denſelben finden werdet, ſollt ihr den Seegen erhalten, wo nicht, ſo werdet ihr alle vergehen; Befahl ihnen anbey zu faſten, und Buſſe zu thun, darinnen ſie auch gehorchten. Nach 3. Tagen wurden ſie mit der gantzen Gemeine an einen Orth bracht, woſelbſt ſie den Stab nach langem Suchen funden; worauf er ausrieff: Empfangt den

Seegen

1) Belagerter Hülffe. 2) Stab Petri Krafft.

Seegen und die fröhliche Bothſchafft. Hierauf faßten ſie guten Muth, zogen aus uñ ſchlugen die Feinde in die Flucht. Nach dieſem iſt Antiochia an die Ægyptiſche Sultans kommen, und endlich An. 1517. hat Selimus türckiſcher Keyſer ſie unter das türckiſche Joch gebracht. Sonſt liegt die Stadt in einem fruchtbaren luſtigem Thal, an dem Fluſſe Orontes, 120. Stadia vom Mittel-Meer, iſt mit Bergen umbringet, und begreifft abſonderl. in ihren Ring-Mauren 5. Berge, deren 2. ſehr hoch ſind, und einer davon Rudera eines alten Schloſſes zeiget. Heute ſieht man von dem alten Antiochia wenig, denn die alte gantz weg. Doch iſt die heutige Stadt noch ziemlich, und wird von den Türcken Anthakia genennt. 1) Sie wird zwar von Türcken, Mohren und Chriſten bewohnt, aber ein groſſes Theil davon liegt wüſte und unbewohnt. p. 118-125.

Der Fluß Orontes bey Antiochia, 2) ſo man vor Parphar hält, hat einen verkehrten Lauff in Betrachtung der andern Flüſſe, indem er von Mittag nach Mitternacht fleußt, 3) und daher Alaſi oder Aſi i. e. verkehrt genennt wird. p. 125.

Was Notabeles iſt zu Antiochia, daß noch die

1) Anthakia i. e. Antiochia. 2) Orontes Fluß. 3) verkehrter Fluß.

die alten Mauren in ihrem völligen Weſen ſtehen, 1) welche hoch, ſtarck und ſo breit ſind, daß ein Wagen mit 4. Pferden rings umb auf denſelben ſolte gekehret werden, und haben ſolche Mauren 470. Thürme, ſo ſieht man auch noch da die alten 8. Thore, eine Gaſſe mit weiſſen Marmel gepflaſtert, und unterſchiedliche alte Kirchen. Es reſidiren heut darinnen ein Soubachi, Kadi und 2. Patriarchen, deren einer Catholiſcher, der andre Grichiſcher Religion iſt, aber nicht viel zu ſprechen haben. Das umbliegende Land iſt luſtig und fruchtbar, aber ſchlecht bewohnt und bebauet, man findet ſehr viel Seiden-Würmer, 2) und laſſen ſich die Araber hierumb offte mit ihrem Viehe nieder. Eine Viertelſtunde von Antiochia liegt ein Pfuel, das Antiochiſche Meer genannt, 3) iſt 20000. Schritt lang und ſehr Fiſch-reich. p. 119.

Alexandrette, 4) Scanderona, Baba oder klein Alexandria, zum Unterſcheide der groſſen Stadt Alexandria in Ægypten, liegt nach etlicher Meynung in Celeſyrien, nach andern in Cilicien und zwar am Mittel-Meer, in dem Golff oder Meeres-Schooß Ajaſſo. 7000. Schritt

1) Mauren groſſe. 2) Seiden-Würmer viel. 3) Antiochiſche Meer. 4) Alexandrette.

Schritt von der gegen über liegenden Stadt Ajaſſo. 1) 3. Tagereiſen von Aleppo, und eben ſo weit von Antiochia; war vor Zeiten eine berühmte Stadt, doch iſt das alte Alexandria ietzo gantz und gar weg, und ſiehet man nichts als etliche Stein-Hauffen davon. Es haben aber nach der Zeit die frembden Kauff-Leuthe, An. 1580. eine halbe Stunde von der alten ein neues Alexandrette gebauet, welches zwar etliche mahl abgebrandt, doch wieder ob zwar gar ſchlecht aufgebauet worden, und iſt alſo das heutige Alexandretta eine ſchlechte Stadt, darinne auſſer einer Moſquee und den Häuſern des Frantzöſiſchen und Engliſchen Conſuls wenig zu ſehen iſt. Alleine weil dieſer Orth der vornehmſte Seehaffen in gantz Syrien iſt, 2) da meiſtens alle Schiffe, ſo auf Syrien gehen, zu Ancker lauffen, ſo findet man allezeit viel Frembde von allen Enden daſelbſt. Und iſt der Haffen faſt allezeit mit Holländiſchen, Frantzöſiſchen/Genueſiſchen und andern Europæiſchen Schiffen beſetzt. Sonſt iſt die Gegend um Alexandria ſehr ungeſund, 3) unfruchtbar, unbebauet und unbewohnt, doch ſind die Lebens-Mittel wohlfeil, welche von Ajas-

1) Ajaſſo. 2) Haffen berühmt. 3) ungeſunde Gegend.

Ajasſo aus Cilicien håuffig ankommen. Der Wein aber iſt ſehr theuer, 1) weil er von Cyprus überbracht wird. Am meiſten notabel iſt zu Alexandria, daß man Tauben zu Brieff-Trågern nach Aleppo brauchet. 2) Es werden aber dieſe Tauben zu Aleppo aufbehalten, und nimmt man gemeiniglich zu dieſer Poſt den Tauber, welcher zu Aleppo mit der Taube gepaart iſt, und zwar geſchicht ſolches alſo: man ſendet ſolche Tauber in Vogel-Håuſern mit Gelegenheit nach Scanderona, woſelbſt ſie ſo lange behalten werden, biß die zu Scanderona denen zu Aleppo was nöthiges zu berichten haben; ehe man ſie nun abfliegen låſſet, giebt man ihnen ſonderlich gut zu eſſen und zu trincken, und alsdann bindet man unter den Flügel mit einem ſeidenen Faden ein feſt zuſammengerolltes Brieffchen, etwa 3. Daumen lang, und einen breit, und låſt den Tauber alſo vom Dache fliegen, da er denn in 7. Stunden in Aleppo iſt, doch kommt er manchmahl auch zurücke, wann man ihme nicht genung eſſen gegeben, und da muß man ihn noch einmahl såttigen. Gar nahe bey Alexandretta liegt gegen Mitternacht ein langer Moraſt, darinnen unzehlich viel Fröſche, Schlangen und anders

1) Wein theuer. 2) Tauben Brieff-Tråger.

Ungeziffer zufinden, welches alles nach ſeiner Arth, Winter und Sommer ſo abſcheulich ſchreyet, daß man ſchon von weiten die Ohren zuhalten muß, und müſſen die Einwohner im Sommer deßwegen groß Ungemach ausſtehen, denn weil der davon kommende Geſtanck überaus groß iſt, ſo entſtehen allerhand Kranckheiten, welchen faſt niemand daſelbſt entgehen kan, wie denn darumb Alexandria der Frembden Kirch-Hoff genennet wird. 1) So ſind auch die Einwohner immer bleich und mager, und haben ſich keines langen Lebens zu erfreuen. p. 114-116.

Pajas 2) iſt eine Stadt 6. Stunden von Alexandrette, und der letzte Orth in Syrien am Meer, da iſt der Marckt, Herberge und Tempel mit Bley gedeckt; In der Stadt iſt ein Caſtell, auch auſſen eines, und giebt es hierum ſonderlich viel Orangie-Bäume. Zwiſchen Alexandrette und Pajas, oder anderthalb Stunden von Alexandretta ſtehen 2. groſſe Marmerne Pfeiler, zum Gedächtniß des Propheten Jonæ, 3) welcher allda von dem Wallfiſche ſoll ſeyn ausgeworffen worden. Bey Pajas liegt am Meere die Stadt Iſus heute Ajas oder

1) Kirch-Hoff der Frembden. 2) Pajas. 3) Jonas wo ausgeworffen?

Ajaſſo, liegt aber ſchon in Cilicien. p. 116.

Laodicea am Ufer des Mittel-Meeres, 1) 50000. Schritte von Antiochia, war vor dieſem eine ſchöne Stadt mit einem guten Haffen. Dolabella der Römer hatte ſich hierein retirirt und ward von Caſſio ſehr hart belagert, heute iſt ſie faſt gantz und gar wüſte, und wird von den Einwohnern Lycha oder Liſſa genannt. p. 110.

Seleucia von Seleuco geſtifftet, 2) auch Pieria genannt, lag im Ländlein Pieria zwiſchen Cilicia und Phænicia, wird heute Soldino genannt. p. 113.

Rhoſus 3) war vormahls eine gute See-Stadt, und eine unvergleichliche Feſtung nicht weit vom Berge Caſſio, gegen Cilicien, heute heiſſet es Etroſs, iſt aber ſehr ſchlecht. p. 113.

Samoſatum war ehmahls eine treffliche Biſchoffliche Stadt, 4) iſt aber ietzo gantz wüſte. Sie iſt Luciani, 5) welcher unter Trajano gelebt, und bald ein Chriſt, bald ein Heyde worde, Vaterland. p. 127.

Zeugma war auch eine Biſchoffl. Stadt bey Edeſſa, 6) wegen der Uberfahrt über den Euphrat berühmt. Heute iſt das alte Zeugma weg,

1) Laodicea. 2) Seleucia. 3) Rhoſus. 4) Samoſatum. 5) Luciani Vaterland. 6) Zeugma.

weg, doch ſtehet noch an ſelbem Orthe ein Städlein Ziiſron Menbig genannt, und mag vielleicht das alte Zeugma ſeyn. p. 128.

Hims, 1) Hams, Hamſa oder Hamus, vor Zeiten Emiſſa genannt, liegt an einem Arme des Fluſſes Orontes zwiſchen Aleppo und Damaſcus, 5. Tagereiſen von Aleppo und 4. von Damaſcus. War ehmahls eine herrl. Stadt, und nach verbanntem Heydenthum ein Ertz-Biſchoffthum. Emiſſa 2) ſoll von Samari Canaans zehendem Sohne geſtifftet ſeyn, und ward daſelbſt, wie auch in gantz Phænicien in den alten Zeiten die Sonne unter dem Nahmen Heliogabalus ſonſt Agilibolus oder Aglibelus angebethet, 3) ihr auch eine treffliche Kirche gebauet, die mit Gold u. Silber prahlte. 4) Und wie Thevenot ſchreibt, ſteht vor dem Jüden-Thor eine groſſe Pyramide 5) wo Cajus Cæſar, Auguſti Vetter ſoll begraben liegen. Hippocrates ſoll zu Emiſſa gewohnt haben. Heute iſt Hims noch eine zieml. Stadt, und hat man daſelbſt ſo ſchöne Rudera, ſonderlich erblickt man vor der Stadt eine Ebene, darauf Keyſer Aurelianus die Zenobiam überwunden. 6)

1) Hims. 2) Emiſſa. 3) Sonne angebethet. 4) Sonnen Tempel. 5) Cæſaris Begräbniß. 6) Zenobia geſchlagen.

Die Stadt hat 6. Thore und 5. Kirchen, in deren gröſten die meiſten Pfeiler von Jaspis ſind. In einer Capellen darinn wird ein ſteinerner Kaſten gewieſen, 1) worinnen Johannis des Täuffers Haupt liegen ſoll. Die Chriſten und Mohren haben ſolche Capelle in groſſen Ehren, und ſagen, daß alle Jahr auf einen gewiſſen Tag etliche Bluts-Tropffen aus dem Kaſten fallen. Die Einwohner in Hims ſind Mohren, Chriſten, Juden und Türcken, 2) welche ihre meiſte Nahrung von Seiden-Würmern haben, ſonſt iſt die Lufft ſehr geſund und fruchtbar, nur daß wenig Waſſer daſelbſt zu finden iſt. Ferner ſoll man weder Schlangen noch Scorpionen daherumb finden. 3) In dieſer Stadt ſoll ein beſchwornes Bildnüß ſeyn, da unter den Füſſen eines Mannes ein Scorpion zu finden iſt, 4) diß ſoll vor alle gifftige Stiche ein gut Mittel ſeyn, daß, wann man die Erde mit dem Waſſer Orontis vermiſchet, und an dieſes Bild drücket, ſoll einem kein Ungezieffer ſchaden. Solche Bilder welche die Araber Taliſmon oder Tilſemato nennten, 5) und in den vornehmſten Städten aufrichteten, nachdem ſie

in

1) Johann Baptiſtæ Haupt. 2) Seidenwurm-Handel. 3) keine Schlangen noch Scorpionen. 4) Bildes Krafft. 5) Taliſmata.

in einem gewiſſen himmliſchen Zeichen bereitet worden, ſollen ſehr nützlich geweſen ſeyn. Alſo iſt in der Stadt Andaluſie ein ſolcher Talismon geweſt, die Fluth des Meeres zu verhindern. Die Römer hatten auf dem Berge Garizim einem Tilſem geſetzt, nemlich einen küpffernen Vogel, 1) der ſich mit der Sonnen-Lauff auch umbkehrte, die Samaritter zu verhindern, daß ſie den Berg nicht beſteigen ſolten; ſo fern nun ein Samaritter auf den Berg ſtieg, rieff der Vogel: Ein Hebræer. Diß diente den Römern zu einem Zeichen, daß ein Samaritter da war, 2) da ſie auszogen und ihn tödteten; denn allen Samarittern war bey Lebens-Straffe verbothen auf den Berg Garizim zu kommen. Deßgleichen war auch der Hundes-Felß, 3) da ein Hund an einen Stein gehauen, hin zu einem Tälisma gelegt, und bey Ankunfft der Raub-Schiffe ſoll gebollen haben. p. 128.

Im Gebiethe der Stadt Hims, liegt das Städlein Salemnia 4) welches Abdalla erbauet, und hat ſeinen Nahmen von der Zahl, denn als das beygelegene Städtlein durch ein Erdbeben verſuncken war, 5) haben ſich 100.

1) Kupfferner Vogel. 2) Garizim Samarittern tödlich. 3) Hundes-Felß billt. 4) Salemnia. 5) Erdbeben.

erhaltene Einwohner deſſelben zu Salemnia, welches ſo viel als 100. behalten, heiſſet / wieder nieder gelaſſen, und ein Städl zu bauen angefangen. Zwiſchen Hama und Hims liegt ein alt-verfallnes Städtlein Ruiſtan oder Ruſten, Roſtel. 1) Da ſoll Johannes dem Täuffer der Kopff abgeſchlagen ſeyn. p. 136.

Arethuſa, 2) Vor Zeiten eine Biſchoffl. Stadt nicht weit von Emiſſa. p. 132.

Chemſi oder Semſin, 3) iſt ein befeſtigtes Städlein bey Emiſſa gegen Damaſcus, und zu Abhaltung der Arabiſchen Partheyen mit Kriegs-Volck beſetzet p. 132.

Cara 4) iſt ein Flecken nicht weit von Hims. p. 126.

Apamia, 5) war eine ſonderliche Stadt in der Landſchafft Apamene, gegen Arabien zu. Etliche wollen Apamene vor das Vaterland Uz halten, 6) worinn Hiob gewohnt, Job. 1. 1. wiewohl Uz eigentlich im wüſten Arabien gelegen. Die Türcken zeigen zu Apamia eine Mosquee, welche auf den Grundfeſten der Wohnung Hiobs ſtehen ſoll. 7) So wird auch das Land bey Hims von den Einwohnern vor Hiobs

1) Ruſtan. Orth wo Johanns geköpfft. 2) Arethuſa. 3) Chemſi. 4) Cara. 5) Apamia. 6) Uz. 7) Hiobs Wohnung.

Hiobs Wohnung gehalten. Sie lag am Fluſſe Orontes zwiſchen Antiochia und Emiſſa, wurde vor Zeiten Pella genannt, 1) nach den erſten Macedoniern, weil ſich die meiſten ſo in Aſia geſtritten, daſelbſt nieder gelaſſen. Strabo L, 16. Es ward aber Apamia vom König Seleucus Nicator des Antiochi Sohn geſtifftet, und von demſelben nach ſeiner Mutter oder Gemahlin Apamea geheiſſen. Bochart aber will, es heiſſe daher Apamea, weil es mit Waſſer umbfloſſen. Den Alten war es vor dem Ribla oder Rebla, 2) den Arabern Hama. Sonſt war es eine berühmte und Volckreiche Stadt, ja nach Damaſcus und Aleppo die beſte. Führte unter den Chriſten den Titul eines Ertz-Bißthumes; und kam endlich unter Selimo nebſt gantz Syrien in türckiſche Gewalt. Heute heiſſet man dieſe Stadt Hamæ. Sie liegt eine Tagereiſe von Hims und 2 von Aleppo, iſt aber ſehr verwüſtet, doch trifft man gleichwohl noch ſchöne Häuſer daſelbſt an, und ſonderlich Rudera eines alten ſchönen Schloſſes, Der Fluß Orontes heute Aſsi, 3) flieſſet mitten durch. Die Einwohner ſind Chriſten, Mohren, Juden, Türcken, und der Sanjiak, ſo da-

T 4 ſelbſt

1) Pella. 2) Ribla. 3) Orontes oder Aſsi

ſelbſt reſidiert, iſt dem Baſſa von Damaſcus unterworffen. p. 133.

Aleppo oder Chalep, 1) liegt nach Bocharto in Cyreſtica, nach Münſtero in Comagene, nach Cluvero in Celeſyrien, ſoll das alte Berrhea oder Syria Soba ſeyn, deſſen König der David bey den Saltz-Pfannen ſchlug. Andere halten ſie für Antiochia, andere vor Hieropolis oder Sepharraim; aber die beſte Meynung iſt, daß Aleppo die alte Stadt Beroe ſey in der Landſchafft Cyreſtica, 2) ſo heute Giund Kinnaſtim genannt wird. Sie ſoll von den Amalekitern ſeyn erbauet worden, und liegt am Fluſſe Singa, 3) 10. Tagereiſen von Damaſcus, 15. von Alexandretta, 7. von Tripolis, 30. von Conſtantinopel, 2. vom Euphrates. Rund herumb wird ſie von kleinen Hügeln beſetzt, und begreifft ſelbſt 3. Hügel in ſich, auf denen höchſten das Schloß zu ſehen iſt. Man ſagt der Ertz-Vater Jacob habe auf einem dieſer Hügel ſeine Schaafe gemolcken, 4) daher es auch wegen überflüßiger Milch Aleppo, i. e. Milch-Berg genennt worden. 5) Und in der türckiſchen Sprache heiſt Aleppo eben Milch, welche auch an dieſem Orth überflüßig

zu

1) Aleppo. 2) Beroe. 3) Singa Fluß. 4) Jacobs Hütung. 5) Milch-Berg.

zu finden iſt. Der Umbkreiß der Stadt iſt 6000. Schritte. Und Boulaje vergleicht ſie mit Lyon in Franckreich. Die Stadt hat hohe Mauren, welche aber ziemlich verfallen ſind, und daher ſie keiner ſcharffen Belagerung widerſtehen kan, darbey werden 12. Thore gezehlet. Sie iſt die vornehmſte Stadt in Syrien, in der Landſchafft Kinneſrim, hat 3. groſſe Vorſtädte Giudea, Banchuſa, Babentachia, worinnen nicht weniger, wie in der Stadt herrliche Gebäude ſind. Die vornehmſte iſt Gvindea, woſelbſt die Janitſcharen auf einem ebenen Felde ſich exerciren. Insgeſamt zehlt man zu Aleppo 2600. Häuſer, nebſt viel ſchönen Palläſten, der ſchönſte Palaſt wird Jamboulat genannt. So zehlt man 300. Metſiden allhier, die Juden wohnen bey dem Thor Babonaſir, in einem gantz niedrigen Theile, und ſind die meiſten Spaniſche Juden. Sonſt treibt Aleppo eine unvergleichliche Handelſchafft, deñ weil ſie am Fluſſe Singa liegt, der in Euphraten fallet, ſo werden alle Waaren von Bagdad und aus den Morgenländern auf den Phrat dahin gebracht. Der Fluß Singa oder Kican komt aus dem Pireiſchen Gebirge, und nachdem er bey dieſer Stadt vorbey gelauffen, ſtürtzt er ſich bey Bir in den Euphrat. Wenn zu Aleppo

Meſſe oder Jahrmarckt iſt, 1) kommen aus der gantzen Welt Leuthe dahin, mit den erdencklichſten Koſtbarkeiten, ſo daß es überall vom Handel wimmelt, unterdeſſen beſtehet doch der gröſte Handel in Perſiſcher Seide. 2) Was die Einwohner anbelangt, ſo ſinds Chriſten, Juden und Mahometiſten. Die Chriſten müſſen jährlich eine groſſe Schatzung erlegen, und findet man treflich reiche Leute in dieſer Stadt Das Regiment in Aleppo hat einen Baſſa, Cadi und Soubasſi. Dieſer Baſſa iſt ſehr mächtig, 3) und hat über alle umbliegende Befehlshaber in Krieg-und Friedens-Zeiten zu gebiethen, hält allezeit umb ſich bey 3000. Janitſcharen, ohne die andern Kriegs-Knechte, doch währet ſeine Regierung nur 3. Jahr. 4) Sein Reſidentz-Schloß iſt ſehens-würdig, ſonderlich wegen des Berges darauf es ſtehet, denn ſolcher Berg ruhet auf 3000. Pfeilern, und iſt kein natürlicher Berg, ſondern durch Kunſt gemacht, hat rund-herumb einen Graben mit Waſſer, darinnen findet man im Waſſer Schlangen, im Rohr aber Hirſche, 5) Vögel und Fiſche, die niemand fangen oder tödten darff.

1) Marckt und Meſſe groß. 2) Seiden-Handel. 3) Baſſen Macht. 4) Regent 3. Jahr. 5) Hirſche und Fiſche nicht tödten.

darff. Das Schloß wird ſonſt Calan Awamaid genennet, ſoll noch von Joab ſeyn erbauet worden, 1) iſt zwar ziemlich verfallen, doch wegen der Höhe vielen Geſchützes und der Beſatzung von 1000. Mann conſiderabel. Zu Aleppo iſt ein viereckichter Thurm, 2) ſo für den höchſten in gantz Syrien gehalten wird. Daſelbſt iſt eine Kirche ſo St. Johanni ſoll gewiedmet ſeyn, 3) darinn haben die Türcken mit Verwunderung Altar und Bilder, ſo an den Mauren gemahlt, zu ſehen, biß auf dieſe Stunde ungeſchändet gelaſſen, da doch ſonſt den Türcken, Krafft des Mahumetiſchen Geſetzes, für Bildern grauet, 4) und dieſelbe nirgends leiden. Jetzt ſetzt kein Türcke oder Mohr ſeinen Fuß in die Kirche, weil ſie ſagen, ſie hätten durch viel Exempel erfahren 5) wer ſich unterſtanden hinein zu gehen, der wäre durch eine heimliche Straffe GOttes, entweder an Gliedmaſſen verlahmet oder mit einer lange-wierigen Kranckheit angegriffen worden, daß er endlich ſterben, oder gar auf dem Platz ſein Leben laſſen müſſen. p. 138.

Die Häuſer zu Aleppo ſind faſt alle von Stein,

1) Jacobs Schloß. 2) Thurm der Höchſte. 3) Johannis Kirche. 4) Bilder verhaßt. 5) Kirchen gehen der Abergläubiſchen gefährlich.

Stein, 3. Stockwerck hoch, oben mit ebnen Dächern oder Altänen, 1) worauf Sommer-Bette geſtellt werden, umb daſelbſt in der kühlen Lufft zu ſchlaffen. Solche Häuſer aber haben an den Straſſen keine Fenſter, theils aber zu Abwehrung der Sonnen-Hitze, theils den Frauen die Gelegenheit zu benehmen kein Ausſehen zu haben, und mit andern Geſpräch zu halten. Der Jüden Synagoge zu Aleppo hält Taxeira, daß ſie vor 1500. Jahren geſtifftet ſey; 2) darinnen kommen Männer und Frauen, ohne Unterſcheid auf einem Platz zuſammen, ſo nirgends in der Welt geſchicht, weil ſonſt Männer abgeſondert von Weibern ſind unter Jüden. Seit die Seefahrt nach Oſt-Indien neben dem Capo de bona Eſperance entdeckt worden, hat Aleppo ſehr im Handel abgenommen, maſſen vor dem alle Wahren, ſo aus Perſien und Oſt-Indien ſolten nach Europa geführt werden, muſten nach Aleppo kommen. Der Chriſten ſollen ohngefehr 12. oder 15000. ſeyn, ſo mehrentheils in Vorſtädten wohnen und ihre Kirchen haben. Man glaubt, daß allein die Maroniten jährl. 12000. Ducaten Schatzung aufbringen müſſen. 3) was müſ-

1) Altäne auf Häuſern. 2) Synagoge alte. 3) Schatzung groſſe.

müſſen nicht die Armenier, Chaldeer, Neſtorier, Grichen, Syrier und Jacobiten geben. Vor den Vorſtädten liegt ein Berg, genannt der Beinen-Berg, 1) angeſehen er aus viel Beinen und Steinen zuſammen geſetzt ſcheint. Er iſt aber in der That ein ſonderl. Berg und von keinen Beinen gemacht/ wiewohl er weiſſen Hörnern, ſo zuſammen geſchränckt und mit Steinen in einander feſt gemacht ſind, einiger maſſen gleichet. Vor der Stadt Aleppo ſteht ein Feigen Baum, den die Einwohner, einen Liebes-Feigenbaum nennen, 2) angeſehen derſelbe 2. Stämme hat, ſo in dicke und höhe nicht allein einander gleich ſind, ſondern auch recht aufwärts ſchiſſen und ſich mit einander umbfaſſen und umbwinden, ſo daß ſie nur ein eintziger rechter Stamm zu ſeyn ſcheinen. p.141-144.

Das Land umb Aleppo iſt fruchtbar voller ſchönen Gärte darinnen Orangien, Granaten, Myrrhen, Mandeln, Oliven ꝛc. häuffig wachſen. In den Thälern giebts ſehr viel Oliven, Mandeln, Maulbeeren, und Piſtacien-Bäume. Auf den Feldern gutes Getraide, Rocken, Cattun, und ſonderlich iſt hierumb die meiſte Colocaſia. Sonſt liegen umb Aleppo her-

1) Beinen Berg. 2) Feigenbaum der Liebe umbfaſſet ſich.

herumb die Städtlein 1) Farron, Dana, Terſi, Kiliſa, Meraim, Hama, Jovai, Macharab, Serach, Sermin, Maara, Tumia; Balis liegt auf der Gräntze der Arabiſchen Wüſten. Die Städte Araca, Malatha, Sermin liegen umb den Phrath. Zu Maara, 2) welche vor dieſem eine feſte Stadt geweſen und von Boviloneo geſchleiffet worden, iſt eine trefl. Chan, von dem berühmten Sinan Baſſa geſtifftet, darinnen können 800. Menſchen ſamt ihren Pferden bequem ſtehen, und reſidiret heute ein Sanjiak in Maara. p. 144.

Letzlich iſt zu mercken, 3) die Landſchafft Palmiſrene: von der Hauptſtadt Palmyra und dem Uberfluß der Datteln ſo benahmet, ſonſt auch Syria Salutaris, heute aber Arden genennet, lag am wüſten Arabien, Phænicien und Palæſtina. Palmyra war darinnen die herrliche Hauptſtadt, ſo heute Amegara heiſſet, 4) ſie ſoll eben das alte Thomor oder Tadmor oder Thamar ſeyn, deſſen Ezech. 47. 48. gedacht wird, denn Thamar 5) heißt auf Ebraiſch ſo viel als Palma, ein Dattelbaum. Salomon ſoll ſie geſtifftet haben, 1. Reg. 9. 1. Ferner

1) Städte umb Aleppo. 2) Maara. 3) Landſchafft Palmiſrene. 4) Palmyra oder Amegara. 5) Thamar.

ner iſt in Palmyrene die Stadt Averia, 1) eben über dieſes Land war die Königin Zenobia, Odenati Gemahlin, Herrſcherin, 2) die ſich ſo trefl gewehret, und in Manns-Kleidern in die Schlachten gezogen. Gleich wie vor deſſen in der Stadt Emiſſa, alſo ward auch in Palmyra die Sonne unter dem Nahmen Aglabalus oder Aglibelus angebethet. 3) Da ſtandt ehmahls die Uberſchrifft Aglibelo und Malachbelo, Göttern des Vaterlandes. Uſſerus p. 416. Welche Schrifft nach Rom gebracht, wo ſie noch heute im Farneſiſchen Hofe gezeigt wird. So ſind auch zu Parnym 2 Manns-Perſonen in Marmor gehauen, deren erſte für die Sommer und die andere für die Winter-Sonne gehalten wird. p. 154.

Die Landtſchafft Chalcis oder Chalcidene 4) lag an Syro Phænicia, da wo die Stadt Chalcis war. Abilene lag zwiſchen dem Libano und Antilibano, die Hauptſtadt hieß Abila. Seleucis oder Antiochene war daherumb, 5) wo ietzt noch Antiochia iſt. Caſſiotis gräntzet an Phænicien, am Berge Caſſio, da wo Raphanea lag. Comagene 6) lag an Me-

1) Averia. 2) Zenobia Mannheit. 3) Sonn Anbether. 4) Landſchafft Chalcidene. 5) Seleucis. 6) Comagene.

Meſopotamien und am Tauro, da wo Comagene und Samoſata war und ietzt Aleppo iſt. Apamia ſoll das alte Land Uz, 1) Hiobs Vaterland ſeyn; war das Stücke wo die Stadt Apamia lag. Cyreſtica 2) lag zwiſchen Antiochene, Comagene und dem Berge Amano, da wo die Städte Cyrrhus und Heraclium lagen. Celeſyria war, 3) wo Damaſcus liegt. Palmyrene wo Palmyra lag, war an der Wüſten Arabien. p. 153.

Welches ſind die vornehmſten Berge in Syrien? Da iſt der Berg Caſius in Syrien 4) zum Unterſcheide des Caſius in Ægypten, wird heute Liſor oder Liza genennt. Stößt an das Mittelländiſche Meer, liegt nahe bey den Städlein Antiochia und Lydia, iſt 18000. Schritte hoch, ſo daß man von demſelben allbereit um die vierdte Nachtwache die Sonne ſieht aufgehen, und zugleich den Tag gegen Aufgang, und den Abendt gegen Niedergang erkennen kan. p. 153.

Der Berg Amanus oder Aman, 5) ſo die Türcken Cara Aman nennen, wegen ſeines ſchwartzen Geſichtes von ferne. Die Welſchen nennen ihn Monte Negro oder Schwartzberg.

Die

1) Uz. 2) Cyreſtica. 3) Celeſyria. 4) Berg Caſius oder Liza. 5) Berg Aman oder Schwartzberg.

Die Araber, Allocam. Er iſt ein Theil des Berges Tauri in Cilicien, Amanus heiſt Stärcke, auf ſeiner Spitze ſtehen Cedern, Wachholderbäume und andere, jedoch wird er genennt Monte de Scanderona, liegt nicht weit von Ajaſſo. An dieſem Berge iſt das Thal, wo Alexander mit Dario geſchlagen, ietzo wachſen drauf Myrtten-Bäume mit weiſſen Früchten. Wenn man aus Syrien in Cilicien über den Amanum reiſet, muß man durch die Amaniſche Pforte, iſt oben auf der Spitze des Amani nahe bey der Stadt Bagras eine alte ſteinerne Pforte, von Türcken Cara Capu genannt; von dieſer Pforte biß an Alexandretta iſt es überaus luſtig wegen der ſchönen Bäume. Amanus iſt ſehr Wild-reich, ſonderlich von Hirſchen, Wölffen, Tiegerthieren. p. 125.126.

Ptherigius 1) ein Syriſcher Berg am Meere, hanget über die Stadt Rhoſus, allwo ſich der Fluß Praſis entlöſet. p. 153.

Copryhe ein Berg in Syrien zwiſchen Antiochia und Berrhea, 2) welchen Polybius den Corypheiſchen Berg nennet. Coraſius und Sulpio 3) beydes Berge bey Antiochia, p. 153.

Die vornehmſten Flüſſe in Syrien ſind Aba-

U na

1) Ptherigius. 2) Copryhe. 3) Coraſius.

na ſive Amana und Parphar, 1) welche beyde aus dem Berge Hermon kommen, und geht der erſte mitten durch Damaſcus, der andre neben hin. p. 22.

Orontes, 2) ſo der gröſten Flüſſe einer in Syrien, ſonſt auch Thyphon genannt, weil Thyphon an dem Orthe ſoll vom Blitz ſeyn getroffen. Andere nennen ihn auch Ladon, die Araber Orond, Aſi, Alaſi, Soldino, Oronz, Fer, Phir, Parphar, und die Perſianer Beinelnaharaim, hat ſeinen Urſprung aus Celeſyrien. p. 124.

Praſis 3) fließt bey der Stadt Rholus, Nahar Iphrin, Nahar Sawad, i. e. Schwartz-Fluß. Nahar Jagra alle bey Antiochia. Arceris, Labotas, Enoporas, Sabbation, Marſyas, del Singa, ſo in der Landtſchafft Comagene fließt, und anderer zu geſchweigen. p. 91. 124.

Wie war die Regierung in Syrien? 4) Erſtlich hat Syrien ſeine eigene Könige gehabt, hernach aber ſchlug Tiglath Pilleſer König in Aſſyrien den letzten König in Syrien Rezim todt, und nahm Syrien ein, und kam alſo Syrien unter die Aſſyrer. Nachmahls kam es unter die Perſer, und blieb darunter biß Alexan-

xan-

1) Fluß Amana, Parphar. 2) Orontes. 3) Praſis oder Schwartzfluß. 4) Regierung Syriens.

xander M. es einnahm. Nach ſeinem Tode fiel es in der Theilung ſamt Phænicien dem Feld-Oberſten Laomedon zu, 1) aber Ptolomæus ein ander Oberſter, welchem Syrien treflich behagte, bekriegte unter ſeinem Oberſten Nicanor dieſen Laomedon, bekam ihn gefangen, und nahm das gantze Land ein, dieſem wurde es von Antiocho, einem andern Oberſten entriſſen; endlich ſchlug Selucus Nicanor Antigonum und Lyſimachum, 2) nahm gantz Aſien ein, und hieß ſich nach Untergange aller Oberſten Alexandri M. (derer 35. geweſen) den Erſten Syriſchen König, legte alſo den Grund zu dieſem Syriſchen Königreiche. Er ward aber von Ptolomæo Ceranno, An. Mundi 3724. im 43. Jahr nach Alexandri Tode getödtet. Ihm folgte ein Sohn Antiochus Soter. Dieſes iſt der Antiochus, 3) welcher ſeine Stieffmutter Stratonicem, in die er ſich verliebet, mit Zulaſſen des Vaters geehliget, er ſtarb 162. Jahr vor Chriſti Geburth, und kam ſein Sohn Antiochus Theos zum Königreiche, der aber von ſeiner Gemahlin Laodicea mit Gifft getödtet ward, 4) und das Regi-

1) Alexandri M. Kriegs-Oberſte in Ægyten. 2) Seleucus Nicanor, erſter König in Syrien. 3) Antiochus heyrath Stiffmutter Stratonicam. 4) Königin tödtet mit Gifft den König.

ment dem Sohne Seleuco Calbinico hinter-laſſen muſte, welcher ſtarb An. M. 3768. und folgete Seleucus Ceraunus, den eben Nicanor im 4. Jahr ſeiner Regierung mit Giffte vergab. Darauf kam ſein Bruder Antiochus Magnus ans Hefft, dieſer hatte Laodicen Mithridatis in Ponto Tochter zur Ehe, und war der aller-mächtigſte König in Syrien, welcher den Römern viel zu ſchaffen machte, als er aber bey Magneſia von Scipione, Africani Bruder überwunden ward, muſte er Friede machen, und den Römern viel cediren, dabey ſeinen Sohn Antiochum Epiphanem zur Geiſſel nach Rom ſchicken. Endlich als er zu Ptolemais, Beli Jovis Tempel plündern wolte, 1) erſchlug ihn das Volck, und folgete alſo ſein Sohn Seleucus Philopator, welcher ebenfalß ſeinen Sohn Demetrium zur Geiſſel nach Rom an Antiochi Epiphanis ſtatt ſchicken muſte; dieſer Seleucus brachte den wiederkommenden Antiochum Epiphanem durch Heliodori Liſt ums Leben. Hierauf kam Antiochus Seleuci Bruder auch Epiphanes genannt an Thron, gab aber auf der Reiſe nach Perſien den Geiſt auf, und ſuccedirte ſein Sohn Antiochus Eupator; aber Demetrius Philopators Sohn als Geiſſel zu

1) Tempel-Räuber Ende.

zu Rom, widerſetzte ſich ihme, nahm Syrien ein, bekam den Nahmen Soter, i. e. Erlöſer 1) und tödtete Antiochum zu Antiochia, hatte Jonatham zum Freunde. Wider ihn ward Alexander Balas erwehlet, der ſich vor Antiochi Epiphanis Sohn ausgab, und blieb Demetrius Soter in einer Schlacht mit ihm. Alexander Balas aber heyrathete hierauf Ptolomæi Königes in Ægypten Tochter Cleopatram, 2) auf welcher Hochzeit auch Jonathan zu Ptolomais erſchien, wider dieſen Balam ſetzte ſich Demetrius Nicator, Demetrii Soteris Sohn, mit Hülffe Lasthenis und Apollonii. Alexander gieng ihm zwar unter Tryphone (ſonſt Hierace) entgegen, aber ſein Schwieger-Vater Ptolomæus nahm indeſſen Syrien weg, und er verlohr beym Fluſſe Oenoparas 3) die Schlacht, er flohr hinauf in Arabien, ward aber daſelbſt von Zabdiel oder Zabelo oder Diocle enthalſet. Ptolomæus gab auch bald darnach durch einen Fall von ſeinem Elephanten den Geiſt auf. Und ſolcher Geſtalt herrſchete Demetrius Nicator allein, dieſem ſchickte Jonathas 3000. nach Antiochia zu Hülffe, aber es ſetzte ſich endlich Tryphon oder Diodotus

1) Erlöſer Syriens. 2) Cleopatræ Hochzeit. 3) Oenoparas Fluß.

wider ihn, welcher, als er merckte, daß die Sol-daten dem Demetrio gehäßig, brachte er Alexandri Balas Söhnlein, welches Elmahuel oder Malcoes der Araber erziehen laſſen, mit ſich, kam in Syrien, überwandt Demetrium, tödtete ſeinen Pupillen Antiochum Theon oder Entheon genannt, und rieß alſo das Reich an ſich. Dieſer Tryphon tödtete darnach Jonathan, Jonathans Bruder aber der Simeon ſtellete ſich ihm entgegen, ſandte Demetrio Nicatori eine goldene Crone, weil aber dieſer Nicator von den Parthen gefangen ward, warff ſich Antiochus Sidetes, Nicatoris Bruder zum Könige wider Thryphon auf, nahm unter Cendebeo ſeinem Feld-Oberſten viel Städte ein, und brachte Tryphonem dermaſſen ins Gedränge, daß er nach Strabone ſich ſelbſt in einem verſchloſſenen Caſtel getödtet. 1) Syncellus ſagt, er ſey in der Flucht aus Orthoſia, ins Feuer geſprungen, andere, er ſey zu Apamea oder von den Parthen getödtet worden, Antiochus Sidetes aber blieb im Streit wider Phraatem König der Perſier, welcher ihm Königlich begraben ließ. Zwar, wie Appianus berichtet, habe er ſich ſelbſt umbs Leben bracht. Ælianus ſetzt, er habe ſich von einem hohen Gebäu-de

1) Selbſt-Mord.

de aus Betrübniß ſeiner unglücklichen Thaten herab geſtürtzt. 1) Andere wollen, es hätten ihn die Prieſter, als er mit dem Reſt ſeines Heeres nach Perſien gezogen, 2) und den Tempel zu Nannea ausgeplündert, im Tempel mit Steinen todt geworffen. Unter der Leich-Begängniß, die der König Phraates Arſaces anſtellete, ſprach Phraates zum Schimpff ſeiner Trunckenheit diß: 3) O Antioche, der Wein und ſtoltzer Muth hat dich betrogen, dann du meynteſt das Königreich Arſacis mit groſſen Kannen auszuſauffen. Hierauf kam Demetrius II. Nicator, wieder in ſein Reich aus der Perſiſchen Gefangenſchafft, aber die Syrer rebellirten bald und nahmen Alexandrum Zebinam, eines Ægyptiſchen Kauffmannes Protarchi Sohn, 4) untrem Vorwand, als ob ihn Antiochus Sydetes zum Sohne angenommen, zum Könige, dieſer überwand Demetrium Nicatorem bey Damaſcus, und als ſelbter ſich nach Ptolomais zu reteriren gedachte, wolte ihn ſeine Gemahlin Cleopatra nicht einlaſſen, darumb flohe er gen Tyrum, ward aber auf dem Wege getödtet. Porphyrius ſagt, er

1) Gewiſſens-Plage Straffe. 2) Tempel-Räuber geſtrafft. 3) Trunckener Grab-Schrifft. 4) Kauffmanns Sohn König.

ſey bey ſeinem Eintritt ins Schiff, Juſtinus, im ausſteigen des Schiffes zu Tyrus nieder-gehauen worden. Joſephus hingegen ſchreibt, er ſey vom Feinde gefangen, und nach vieler Schmach zu Tyrus geſtorben. Livius und Appianus melden, Cleopatra ſeine Gemahlin habe ihn getödtet. Hierauf behielt Zebina Syrien, und richtete mit Hircano dem Hohen Prieſter zu Jeruſalem einen Bund auf. Nach ihme kam Seleucus Demetrii Nicanoris Sohn auf, ward aber von der Mutter Cleopatra bald nach einem Jahr erſchoſſen, 1) weil er wieder ihren Willen die Crone angenommen, und folgte ihm der andere Sohn, Antiochus Gryphus. Dieſer überwand Zebinam in einem Gefechte, und machte ihn flüchtig, daher er ſich wieder auffzuhelffen überall, wo er hinkam, die Kirchen plünderte, aber als er den Tempel Jovis Beli zu Antiochia plündern wolte, aus Ermangelung Geldes zu Bezahlung ſeiner Krieges Knechte, 2) und ein goldenes maſſiv Bildniß der Göttin Victoriæ wegzunehmen befahl, wobey er noch den Schertz triebe, daß ihm Victoria oder der Sieg ſey von Jove zugeeignet worden, auch nach etlichen Tagen geboth, daß man Jovis goldenes Bildnüß eines unaus-

ſprech-

1) Jahr-König. 2) Kirchen-Räuber Straffe.

ſprechl. Gewichtes, ſtillſchweigend ausbrechen und wegbringen ſolte, (gleich als wann GOtt ein Belieben am Kirchen-Raube hätte,) ward er ertapt, 1) vom Pöbel in die Flucht gejagt von den ſeinen verlaſſen, und dab y gefangen, vor Gryphon gebracht und getödtet. Joſephus ſchreibt, er ſey im Streit mit Gryphon umbkommen. Porphyrius aber ſagt, er habe ſich mit Gifft getödtet. Gryphon wäre indeſſen auch bald umbkommen, dann die Mutter Cleopatra hatte ihm Gifft dargereichet, welches er aber, weil er Kundſchafft davon hatte, 2) gleichſam aus Ehr-Erbiethung zu trincken weigerte, und die falſche Mutter alſo zu trincken nöthigte, darvon ſie auch ſtarb, er aber regierte nach ihr noch 8. Jahre. Sein Stief-Bruder Antiochus Cicizenus ſetzte ſich auch wider ihn, ward aber das erſtemahl geſchlagen. Wobey diß merckbar, als Antiochenus Cizicenus darauf nach Antiochen flohe, worinn ſich ſeine Gemahlin Cleopatra, der Cleopatræ Königin aus Ægypten Tochter aufhielt, folgte ihm Gryphus mit der Macht nach, belagerte die Stadt und eroberte ſie. Da rieth Tryphone, Gryphi Gemahlin, er ſolte ihre

1) Göttin Victoriæ Bild rauben. 2) Gifft trincken nöthigen die Cleopatram.

Schweſter Cleopatra aufſuchen laſſen, nicht daß man dadurch den Gefangenen beyſtunde, 1) ſondern daß ſie nicht dem Unglück des Gefängniſſes und Todes entgehen möchte. Gryphus aber trachtete ſeine Gemahlin von dem Greuel abzuziehen, daß es wider den Kriegs-Gebrauch stritte, wider Frauen und zwar Bluts-Freunde, nach erhaltnem Siege, zu wüten, zudem die Heiligkeit der Kirchen, darein ſie geflohen, beſchützte ſie; 2) und endlich ſprach er mit ihrem Tode könne er Ciziceno keine Kräffte benehmen, noch mit ihrem Leben einige erhalten. Aber Tryphone ſandte Kriegs-Knechte in die Kirche, ließ Cleopatræ, welche das Bild der Göttin umbarmet, die Hände abhauen und darnieder ſtechen, damit es ſcheinen ſolte, daß ſo wohl die Schweſtern als Brüder mit einander Krieg führten; als aber folgends Cizicenus das Feld behielt, und Tryphone Gryphi Gemahlin gefangen bekam, 3) erwieß er ihr das Jus Talionis, und ließ ihr eben den Tod anthun, den ſie Cleopatræ ihrer Schweſter, als ſeiner Gemahlin erwieſen, ſeinen Bruder Gryphum trieb er aus dem Reiche, welcher zwar bald das andere Jahr ſolches wieder eroberte,

1) Schweſter Feindſeeligkeit. 2) Kirchenflucht privilegirt. 3) Gleiche Sünden gleiche Straffe.

oberte, aber durch Hercaleonis Liſt getödtet ward. Ja gemeldter Gryphus hinterließ 5. Söhne, darunter der Aelteſte Seleucus wider Cizicenum zog, und ihn aus dem Felde ſchlug. In dieſem Gefechte ſoll Cizicenus, als er von Gryphi Völckern umbringet, und von dem Pferde gehoben, ins Feindes Lager ſolte gebracht werden, ſich ſelbſt getödtet haben. Joſephus ſaget, er ſey von Feinden getödtet. Trogus, er ſey im Gefechte blieben, und ſo nahm Seleucus V. das Reich ein. Aber Ciziceni Sohn, Antiochus Euſebes bekriegte Seleucum und vertrieb ihn wieder aus Syrien, welcher ſich denn nach Mopſueſtica in Cilicien reterirte, woſelbſt er von den Bürgern wegen ſeiner Tyranney verbrandt worden, 1) oder wie Porphirius will, ſich ſelbſt ermordet hat. Endlich ertranck Antiochus Euſebes im Fluß Orontes, als er aus dem Streit mit Seleuci Söhnen gewichen war, und hierauf kam Antiochus Seleuci Sohn, und Philippus Gryphi Sohn zur Krone. Weil aber dieſe beyde einander ſtets in Haaren lagen, ſo kam der andre Sohn Gryphi, Demetrius Eucerus durch Hülffe Ptolomæi Latiri, Königes in Ægypten zum Königreich, denn er überwand Antiochum und

1) Tyrannen Todt.

und Philippum, und zwar blieb Antiochus bald darauf in einem Gefechte mit den Parthen, das Königreich aber ward zwiſchen Philippo und Demetrio Eucero getheilet; Es währte aber nicht lange, ſo ſchlug ſich der dritte Sohn Gryphi, Antiochus Dionyſius zu ſeinem Bruder Eucero, und ſtellete ſich wider Philippum, welcher ſich aber gleichwohl maintenirte. Endlich verlieſſen die Syrier aus Verdruß ſo vieler Kriege der Seleucidiner Parth, und begaben ſich unter Tigranem, Könige in Armenien, nachdem aber Tigranes vom Römiſchen Feld-Herren Lucullo aus Syrien und Phænicien vertrieben ward, machte dieſer Lucullus Antiochum Aſianum, Antiochi Euſebii Sohn zum Könige in Syrien, doch ſchlug ſich Tigranes viel Jahre mit Lucullo herum. Zuletzt nahm Pompejus, der Lucullo folgte, Antiocho Aſiano, das von Lucullo gegebene Reich wieder, unter dem Vorwand, als ob ers nicht beſchützen könte, brachte daher Tigranem unter der Römer Bothmäßgkeit, und machte alſo das Königreich Syrien zu einer Römiſchen Landſchafft, die Seleucidaner aber, welche daſſelbe 228. Jahr beherrſchet, nahmen ein Ende. p. 154-173.

Nach Pompejo kam M. Antonius in Syrien, her-

hernach Auguſtus, welcher zum Landvogte daſelbſt Meſſalam Corvinum hinterließ; dieſem folgte Varro, dieſem Titus, dann Agrippa; Zu Chriſti Zeiten war daſelbſt Landpfleger Lucas Cyrenius von den Grichen genannt, bey den Römern aber Publius Sulpitius Quirinus geheiſſen, der zuvor 7. Jahr lang Burgemeiſter zu Rom geweſen, und viel herrlichere Thaten in Cilicien verrichtet hatte, (ihme waren zu Curatoribus mitgegeben, Volumnius und Saturninus, welche eben auch Hegemones oder oberſte Landvögte genennt worden, ob ſie gleich nur Curatores waren, und iſt alles beydes wahr, was Tertullianus ſchreibet: daß nehmlich die Schatzungen in Judæa von Sentio Saturnino gehoben ſind, 1) und Lucas der Evangeliſt Cyrenium nennet,) nach Quirino kam Quintilius Varus dahin, darnach Cretius Silanus, ferner Cneus Piſo, dieſem folgte Germanicus. An. 44. nach Chriſti Gebuhrt aber Marſus, Landvogt in Syrien, nach Marſo Caſſius Longinus, nach ihm Titus Nimidius Quadratus. An. 70. nach Chriſti Gebuhrt war es Ceſennius Petus, endlich bey dem Tode Conſtantini M. kam es in der Theilung Conſtantio dem andern Sohne zu Theil, nach ihm erbte es Key-

1) Schatzung zu Chriſti Zeit.

Keyſer Julianus, hernach haben es die Chriſten unter dem Grichiſchen Keyſern lange beſeſſen. Im 14. Jahr Juſtiniani nahm es Coſroes ein, dieſem entriß es Heraclius. Als darauf Mahomed gebohren war, hat Syrien bald unter der Araber, bald Syrer, bald Ægypter Bothmäßigkeit geſtanden. Die Arabiſchen Caliphen oder Keyſer, ſo auch Emer genannt worden, reſidirten zu Bagdad und Cairo, darunter war Mahomet der erſte, welcher aber Syrien nicht beſeſſen, ſtarb An. 632. alt 65. Jahr zu Medina. Nach ihme kam Caliph Abubekr, welcher Syrien einnahm und den berühmten Feldherren Maavia hatte ſo mit Heracho offt geſtritten. Nachdem kamen die Mammelucken in Ægypten zu der Herrſchafft Syriens. Au. 1249. dieſe reſidirten zu Alcair und iſt nöthig diß von ihnen zu mercken, 1) Mammeluck bedeutet einen Sclaven oder gekaufften Leibeignen und iſt falſch, daß es Chriſten-Kinder ſolten geweſen ſeyn. Dann dieſe Mammelucken waren lauter Türcken-Kinder, ſo von den Kaufleuthen von den Tartern gekaufft und verhandelt worden. Ihren Anfang haben ſie genommen unter Melikſaleh Naimoddin in Ægypten, denn dieſer kauffte 1000. ſolche Scla-

1) Mammelucken wer geweſen.

Sclaven von den Kaufleuthen, ſetzte ſie auf ein Schloß und gab ihnen den Nahmen Parithen, brachte ſie auch zu Ehren Aemptern. Nach dieſes Naimoddin Tode erwehlten ſie einen aus ihrem Mittel, Nahmens Esſodin Türcoman zum Sultan, oder Melik, von welchem dieſes Knechtiſche Regiment der Parihtiſchen Mammelucken währte biß auf den letzten Tag Melik Saleh Haji, und haben alſo 132. Jahr geherrſchet. Nehmlich von An. 1250. biß 1382. Nach ihnen kamen die Circasſier Mammelucken in Ægypten und Syrien auf, und nennten ſich Bogiren. Der erſte davon war Melik Barkuk 2c. An. 1397. nahm Tamerlan, daß iſt Timur der lahme und Cham, Keyſer Syrien ein und vertrieb den Sultan Barkuk aus Syrien. 1) Der letzte dieſer Circasſier Mammelucken war Tomumbejus, welcher von Selimo türckiſchem Keyſer An. 1517. gefangen und gehenckt worden, und alſo kam Syrien und Ægypten unter Selimum, die gantze Zeit aber der Mammeluckiſchen Regierung iſt 275. Jahr. p. 173-211.

Jetze wohnen in Syrien Türcken, Mohren, Juden und Chriſten. 2) Die meiſten Juden ſind anzutreffen zu Ptolomais, Sidon, Damaſcus,

1) Tamerlan. 2) Syriens Einwohner.

ſcus, Jeruſalem, Gaza, Hebron, und haben dieſe faſt das meiſte in Syrien zu ſprechen. 1) Die Eingebohrne ſind ſehr wohllüſtig, die Weiber färben ihre Augen mit der Farbe Couhel ſchwartz, 2) und den übrigen Leib mit dem Pulver Alkanna roth. 3) Die heutige Regierung beſteht in 2. Baſſen, der eine reſidirt zu Damaſcus, der andere zu Jeruſalem; Sie regiren aber nicht länger als 3. Jahr. Unter dem Baſſa zu Jeruſalem gehört, Jeruſalem, Bethlehem, Hebron, ſammt den umbliegenden Oerthern, das andere Paleſtina aber und Phænicen steht unterm Baſſa zu Damaſcus; Ferner ſind in Syrien 5. Cadi, 4) welche ſo viel als Biſchöffe heiſſen und von groſſen Muffti abgeſchickt werden, die Religion zu handhaben. Sie bleiben nur ein Jahr in dieſem, und reſidiren zu Jeruſalem, zu Gaza, zu Pamarha, zu Saphet und zu Seyde. p. 211.

Die Araber in Syrien oder gelobten Lande, 5) ſind das gantze Jahr durch im Felde, und iſt daſelbſt nicht ſicher von einer Stadt in die andere ohn Geleithe zu reiſen. Hat einer auch gleich ein frey Geleithe mit einer weiſſen Fahn,

1) Juden viel in Syrien. 2) Augen färben mit Couhel. 3) Alkanna färbt den Leib roth. 4) Cadi wo? 5) Araber Thun.

Fahn, und eine andere mit einer rothen Fahn, begegnet ihm, ſo muß allezeit der ſchwächſte Hauffe Haar laſſen, und wo ſich die Araber nicht untereinander ſelbſt aufrieben, ſo ſolten ſie ſonſt mit vereinigten Kräfften gantze König-Reiche verwüſten, denn ſie von Natur hart ſind, und nach Aſien, gantz Ægypten, Syrien, das ſteinichte Arabien, Aſſirien, Meſopotamien, Chaldea und Armenien durchſtreichen, und vom Raube leben, ſie kommen ſelten in Häuſer, ſchlaffen niemahls in ſelben, geſtalt ſie einen der ſich in ein Hauß ſchlaffen legt, 1) für unehrlich halten. Sie halten auch Maurer, Zimmerleuthe vor unehrlich, 2) und glauben daß ſolche Leuthe keine Seele haben, weil ſie ihr Leben mit Dingen zubringen, ſo bey ihnen nicht geachtet ſind. Es iſt noch eine Arth der Araber in Syrien die Drugemannen genent, 3) die leben nicht vom Raube, ſondern von ihrer Nahrung, ſind treu und freundlich, wann ein Frembder zu ihnen kommt, will ihnen ein jeder bewirthen und Gutes thun. Die dritte Arth der Araber heiſt Raphdis, 4) die meiſtens in Ober-Gallien und Phænicia wohnen, die haben ein Greuel vor den Chriſten; begegnet

1) unehrlich im Hauſe ſchlaffen. 2) unehrliche Leuthe ohne Seele. 3) Drugemannen. 4) Raphdis.

ihnen ein Chriſt, ſo ſchreyen ſie ihm zu daß er weiche, 1) weil ſie fürchten durch den Wind von ihm verunreiniget zu werden. Geben ſie einem Chriſten was in ein Gefäß zu eſſen/ ſo nehmen ſie das Gefäß nicht wieder, und ihr Gebeth iſt diß: O GOtt ich dancke dir, daß du mich keinen Chriſten haſt laſſen gebohren werden, gleich wie dieſes Schwein, ꝛc. 2) Alle 3. Sorten ſind dem Mahometiſchen Glauben zugethan. p. 211-215.

Der Türcken Kloſter-Leuthe und Heiligen ſind die Derwyſen, 3) ihre Andacht beſteht in Tantzen, worinn ſie entzuckt werden, daß ſie ſich rühmen mit Mahomet geredt zu haben. Sie gehen baarfuß. Noch eine Arth ihrer Geiſtlichen iſt, ſo Quoveli heiſſen, die vor den Thoren der Städte oder Dörffer in einer Kammer wie Einſiedler arm-ſelig leben, 4) ſind aber die gröſten Heuchler, weil ſie thun was ihnen beliebt. Noch iſt die dritte Arth Türckiſcher Geiſtlicher, 5) die ſie Calender und Balhevas bey den Arabern nennen, die gehen auch nackt, etliche haben ihre Männliche Rutte mit einem eiſernen Rinck eines kleinen Fingers

1) Chriſten gleich Schweinen achten. 2) Gebeth wider Chriſten. 3) Türcken Geiſtliche Derwyſe. 4) Quoveli. 5) Calender.

gers dicke, ſo zwerch durch die Haut geht, 1) zum Zeichen ihrer Keuſchheit, verwahrt und beſchloſſen; Dieſe ſtechen ihnen allenthalben Friemer ins Fleiſch und durch die Haut der Stirne. Solche halten ſie vor Mártyrer. p. 216-218.

Der oberſte Prieſter der Túrcken ſo Muphti heiſt, 2) hált ſich meiſtentheils zu Conſtantinopel auf. Es ſind noch andere Muphti, die aber alle unter dem zu Conſtantinopel ſtehen, einer wohnt zu Mecka, ein ander in Aleppo, der dritte zu Cairo. p. 219.

ENDE SYRIENS.

1) Ringe von Eiſen in der Schaam. 2) Muphti.

PHÆNICIA.

Was iſt PHÆNICIA?

Es iſt ein vornehmes Theil des Landes Syrien am Mittel-Meer gelegen, 1) hat vor dieſem nach Strabone und Ptolomæo, ſich von Eleuthero biß an Peluſium erſtrecket. Heute wird es enger zuſammen gezogen, und ſetzt Roger nebſt vielen andern das Pelgrims-Caſtell am Carmel, Tortoura genannt, zu deſſen Gräntzen gegen Mittag/den Fluß Adonis aber gegen Mitternacht, und hat alſo von Mitternacht gegen Mittag in die Länge 12. teutſche Meilen, (Cluverus und Ferrarius machen zu den Grätzen Phæniciæ gegen Mitternacht, den Fluß Eleutherus oder Cæleſyrien, gegen Mittag den Cherſeus ſo Phænicia von Palæſtina ſcheidet,) von Abend gegen Morgen ſtellen etlich nur 3. Meilen; andere breiten es an Galilæam aus. Doch bleibts dabey daß Phænicia ein ſehr enges Land iſt. p. 8.

Wo-

1) Phænicia.

Woher hat Phænicia den Nahmen? 1) Einige führen ſolchen her vom Uberfluß der Datteln, ſo daſelbſt zu finden, und im Grichiſchen Phænix genennt werden. Andere von der Farbe des rothen Meeres. Andere von der Puniſchen Farbe und Purpur-Schnecken, welche umb Tyrus häuffig zu finden waren. Viel vom Phænix dem Tyrier, der mit ſeinem Vater Cadmus aus Ægypten ſich hieher gezogen und diß Land beherrſchet, wie die Poëten fabuliren. doch kommen die Scribenten biß dato nicht überein. p. 8.

Was waren vor dieſem vor Landſchafften in Phænicien? 2) Galilæa Gentium oder Ober-Galilæa, und Syro-Phænicia nach Cluveri Eintheilung. Weil aber Syro-Phænicia, ſo an dem Libano und Anti-Libano zwiſchen Phænicien und Syrien mitten inne liegt, und Cælecſyrien, Damaſceniſches Syrien oder Alganota genennet wird. Auch Damaſcus, Heliopolis und andere Städte dahinein geſtellet werden, ſo kan man es auf keine Weiſe zu Phænicien rechnen, (wiewohl durch Phænicien auch Tyrus und Sidon verſtanden wird, wie in der Hiſtorie von der Sirophæniſia beym Marco er-

1) Phæniciæ Benennung. Phæniciens Landſchafften.

hellet) doch wird eigentlich Galilæa Gentium allein vor das rechte Phænicien gehalten. pag. 9. 10.

Was wohnten vor dieſem vor Völcker in Phænicia? 1) Die Phænicier, welche von den 70. Dollmetſchern auch Cananiter genennt worden, wie in ſolchem Anſehen Marcus c. 7. die Weibs-Perſon gebürtig aus Syro-Phænicia Matth. c. 15. eine Cananæiſche Frau nennet. So halten auch Bochartus und andere die Cananiter und Phænicier vor eines, denn dieſe Cananiter haben hernachmahls ihren erſten Nahmen verlaſſen, ſo wohl darumb, daß ſie ſich ihres Urvaters Canaans geſchämt, als auch, weil ſie von Juden verfolgt worden, und ſich Phænicier genennt. Waren treſliche Schiffleuthe, Künſtler und reiche Kauff Leuthe, und ſind von ihnen herkommen die Städte Carthago, Amatus in Cypris, Paphus und andere. p. 10.

Heute wird Phænicia unter dem Nahmen Suriſtan mit gemeynt, hat einen eignen Baſſa, der zu Tripoli reſidiert.

Welches ſind die merck-würdigſten Flüſſe in Phænicia? 2) da iſt Cherſeus oder Corſus, wel-

1) Phæniciens Einwohner. 2) Phæniciens Flüſſe / Cherſeus.

welcher am Fuſſe des Carmels in das Mittel-Meer fället. p. 9.

Eleutherus, von einigen auch Sabbathicus genennt, 1) heute aber auf Arabiſch Caſemich, entſpringt auf dem Libano, und fällt zwiſchen Tyrus und Sarepta ins Meer, und ſollen abſonderlich in dieſem Fluſſe viel Schild-Kröten seyn, 2) ſo aus der See dahin kommen und ſehr groß ſeyn. Dieſer Fluß ſcheidet die Gräntzen Tyrus und Sidon von einander. An ſeinem Munde lieget eine Herberge. Dieſer Fluß iſt ſehr tieff und 60. Schritte breit, laufft ſehr ſchnell. Beza will, daß es das Waſſer ſey, 3) wo der Kämmerer aus Mohrenland getaufft worden. Allein es kan nicht ſeyn, maſſen ſolche Tauffe auf dem Wege von Jeruſalem nach Gaza geſchehen iſt. p. 90.

Ciſon, 4) entſpringet aus dem Fluſſe des Berges Thabor, und theilt ſich in 2. Arme, der kleinere Arm laufft Oſt-wärts, nicht weit von Bethſchan, neben der Stadt Endos in das Galilæiſche Meer. Der gröſſere gehet Weſtwärts für Naim vorüber, und nach dem er mitten durch das Feld Esdrelom gelauffen, ſo wirfft er ſich bey Caiphas in das Mittel-Meer.

1) Eleutherus. 2) Schild-Kröten groſſe. 3) Kämmerer aus Mohrenland wo getaufft. 4) Ciſon.

Es iſt den gantzen Sommer trocken, und auch im Winter gar ſeichte. p. 9.

Belus oder Pagida, nimmt nach Plinio ſeinen Urſprung am Fuſſe des Carmels, 1) geht durch den Pfuel Cendevia, un̄ ergeußt ſich nahe bey Akre in die See; Er iſt inſonderheit berühmt wegen ſeines Sandes, daraus Glaß gemacht wird, und ſoll nach Plinio, das Glaß am erſten daſelbſt ſeyn erfunden worden. 2) Die ietzigen Hiſtorien bezeugen, daß von dieſem Sande mit Salpeter vermiſcht und geſchmoltzen, das ſchönſte Glaß werde; 3) wie denn gar offte Schiffe aus Italien nach beſagtem Sande ankommen. p. 76.

Adonis oder Nahor-Adon, 4) zwiſchen Baruth und Byblis iſt nicht über 40. Schritte breit, und 6. Fuß tieff, ſo daß man hin und wieder durchwaten kan, er fließt durch Syro-Phæniciam, und ergeußt ſich 5000. Schritte von Baruth und 3000. von Byblis, ins Mittel-Meer. Es ſoll den Nahmen haben von Adonis dem Sohne des Königes zu Cyprus, welchen Venus geliebt, und der in ſeiner Jugend von einem wilden Schweine am Ufer dieſes Fluſſes tödtlich verletzt worden. Wie denn ſein Todt

1) Belus oder Pagida. 2) Glaß wo zu erſt erfunden. 3) Sand zum Glaß machen. 4) Adonis.

Todt noch jährlich im Sommer von den Heyden zu Byblis mit groſſem Heulen und Trauren wird beklagt. 1) Von dieſem Fluſſe biß an Sidon iſt das Land wüſte, und den Reiſenden überaus beſchwerlich, weil faſt eine Klippe an die andere ſtößt. Sonſt iſt zu mercken, 2) daß bey dieſem Fluſſe das Jeruſalemiſche Königreich ſich geendigt, und das Antiocheniſche ſich angefangen. Neue Scribenten heiſſen dieſen Fluß Canis, 3) nach der Araber Narracellete, welches ſo viel als einen Hunds-Fluß heiſſet, weil er in ſeinem Lauff nach dem Meer in der Enge an einen Stein ſtöſſet, und eine Geſtalt eines Hundes, oder ein ſolches Bellen machet. 4) Thevenot ſaget, daß in dem Felſen ein Ring ſey, daran ein gehauener Hund lieget, 5) den man noch in der See erſehen können, und ſolle dieſer Hund bey der Ankunfft eines Krieges-Heeres durch Zauberey, dergeſtalt gebollen haben, daß man es auf 3. Meilen gehört. In dieſem Felſen iſt auch eine Uberſchrifft Keyſers Aurelii Antonini. 6) p. 99.

Nahro Cadiſcio, 7) ein heiliger Fluß ſo

1) Adonis jährlich beklagt. 2) Jeruſalems Königreich Ende. 3) Fluß Canis oder Hunds-Kopff. 4) Hund im Ringe billet. 5) Taliſma. 6) Aurelis Antonii Uberſchrifft. 7) Nahro Cadiſcio heil. Fluß.

genannt, weil er von Syrern vor den Paradiß oder Hauptbrunn gehalten wird, deſſen Salomo Cant. 4. 15. gedenckt. Nimt ſeinen Urſprung aus dem Libano, fleißt mitten durch Tripolis und macht ſo wohl die Stadt, als das gantze Land ſehr luſtig und fruchtbar, biß er endlich eine Viertelſtunde von der Stadt ins Mittel-Meer fället. Theilt ſich in 3. Armen, davon der erſte und andere bey Tripolis ins Meer fallen, der dritte aber neben Antaradus ebenermaſſen in das Mittelländiſche Meer oder See ſich ergeußt. p. 107.

Leon 1) ein Fluß in Phænicia, kommt vom Libano, und fällt bey Sidon ins Meer, heute Damor genennt. So iſt auch zu mercken bey Byblis der Fluß Nahor-Abrahim oder Abrahams Fluß, 2) wie auch der Fluß Valania, an der Gräntze Celeſyrien und Phænicia. p. 153.

Was ſind doch vor berühmte Berge in Phænicia? 3) da iſt der Berg Libanus, 4) welches vom Syriſchen Worte Lebeno ſo viel heiſt, als weiß, weil ſeine Spitze ſtets vom Schnee weiß iſt, die Araber nennen ihn Lubnan. Er iſt ein vortrefl. Berg, der ſeine Spitze niemahls ohne Wolcken zeiget, und dahero billich ein Berg

1) Leon. 2) Nahor-Abrahim. 3) Phæniciens Berge. 4) Libanus.

Berg der Berge kan genennet werden, man rechnet ſeine Höhe auf 200. Welſche Meilen, und kan man ihn bereits in der Inſul Cypern ſehen, wie denn zu Tripoli, ſeiner Höhe wegen, allemahl eine Stunde långſamer Tag wird, als anderswo. Er fångt ſich nach Strabone 6000. Schritte von Tripolis an, und geht biß in Cæleſyrien über Damaſcus. Nach Plinio nimt er bey Sydon ſeinen Anfang und geht 187000. Schritte weit biß in die Landſchafft Palmyrene, nach den neuen Scribenten, Thevenot fångt Libanus 5. Stunden von Tripolis, beym Fluſſe Eleuther an. Baurtrand bringt ſeine Långe auf 15. teutſche Meilen. Roger ſeinen Umbkreiß auf 60. Frantzöſiſche Meilen, und ſind die Berge Hermon, Amana, Seir mit Libano einerley, und nur ſeine Theile. Dieſer Berg prangte vor Zeiten mit treffl. Cedern, geſunden Kråutern, Weyrauch, Marmor, fettem Vieh und andern Herrligkeiten. Er hat aber nach der Zeit ſehr abgenommen. Unterdeſſen iſt es doch noch biß dato ein ſehr ſchöner und fruchtbarer Berg, unten herumb ſiehet man die ſchönſten Nüß- und Oelbåume, gebauten Waitzen, Gerſten, Indianiſchen Hirſen und luſtige Weingårte, abſonderlich iſt der

Wein

Wein zu Sardinella beſſer als der Malvaſier. 1) An einer Menge Haaſen, Rehen und mancherley ſchöner Vögel mangelt es auch nicht. Dabey laſſen ſich die herrlichſte Brunnen da finden; wie dann auf dieſem Berge die Flüſſe Porphar, Chryſorrhoas, Jordanes, Eleuther, Orontes, Adonis und andere, ihren Urſprung nehmen. Es liegen auf dem Berge ohngefehr 40. Flecken, und 25. an deſſen Fuß. Der vornehmſte darunter iſt Canobin, 2) darinn ein Kloſter Sancta Maria de Cænobia genennt, zu finden, 3) es ſtehet im rauheſten Theil des gantzen Berges unter 2. Felſen, und iſt von Saladin geſtifftet worden, man ſagt, daß es an dem Orthe ſtehe, wo die Jungfer Mariana in geiſtl. Kleidern buß-fertig ſoll gelebt haben. 4) In dieſem Kloſter wohnt der Maronitiſche Patriarch, mit etwa 8. Mönchen und 17. andern Perſonen. Es hat beſagtes Kloſter jährlich 20000. Gülden Einkommen. Doch muß es dem Baſſa zu Tripoli 1000. Gülden Schatzung geben. In dieſem Kloſter iſt den Maroniten vergönnt Glocken zu gebrauchen, 5) die ſonſt an keinem Orth dieſer Gegend, den Chri-

1) Sardinellen Wein. 2) Canobin. 3) Maria Kloſter. 4) Marianæ Buß-Orth. 5) Glocken vergönnt.

Chriſten zugelaſſen ſind, maſſen andere Orthe ſtatt der Glocken ein Brett haben, daran ſie mit einem Hammer ſchlagen, und die Leuthe zur Kirche beruffen. p. 33-35.

Eine Stunde vom Flecken Canobin und 2. von Tripoli, 1) liegt ein vornehmer Flecken Eden genennt, der mit viel Häuſern und Kirchen, darunter auch eine Ertzbiſchoffliche iſt, pranget; Iſt ein ſehr luſtiger Flecken voll Oliven, Feigen, Nuß- und anderer Bäume, woher er auch vielleicht Eden heiſſet. Denn Eden heiſſet auf Hebraiſch Wolluſt, Ergötzligkeit. Wie dann einige wollen, das Paradiß ſolle hier geſtanden ſeyn. 2) Zwey Stunden von Damaſcus liegt am Libano der Flecken Sardinella, welcher berühmt iſt wegen einer Kirchen auff einem hohen Felſen, von der Keyſerin Helena gebaut und der Jungfrau Maria gewiedmet, darinn wird das Bild Mariæ gewieſen, 3) ſo der Evangeliſt Lucas gemahlt. Wie einige ſchreiben, ſoll Lucas 4. Bilder gemahlt haben, davon das erſte zu Rom, das andere zu Venedig, das dritte zu Alexandria, und das vierdte hier zu Sardinella bewahrt wird: diß Bild wird bey dem Altar mit einem eiſernen Gitter beſchloſ-

1) Eden. 2) Paradiß wo geſtanden. 3) Mariæ Bild von Luca gemahlt.

ſchloſſen, und mit vielen dabey brennenden Lampen beehrt. Es ſoll aus den Brüſten dieſes Bildes ein gewiſſes Oehl flüſſen, 1) welches innerhalb 7. Jahren zu Fleiſch wird, und die Krafft hat viel Kranckheiten zu curiren, wie auch das Ungewitter auf dem Meer zu ſtillen. In dieſem Flecken Sardinella können keine Türcken oder Mohren wohnen, 2) ſondern ſterben innerhalb Jahres-Friſt, mit groſſer Quaal aus ſonderbahrer Straffe GOttes. Die Einwohner haben den heiligſten Wein, 3) und wollen etliche, daß Noa an dieſem Orthe den erſten Weinſtock gepflantzt habe. p. 34. 35.

Wo man von Damaſcus nach Aleppo reiſet, iſt unten am Fuſſe Libani eine Höhle mit einem Grabe, ſo 25. Fuß lang, diß wird vor Joſuæ Grab gehalten, 4) und von den Mahumediſten ſehr geehret, welche eine Moſquee dabey haben. Vor Zeiten ſollen nach Strabone die Feſtungen Sinnam, Borama und andere geweſen ſeyn. Anderthalb Stunden über dem Flecken Canobia, iſt der vornehme Flecken Bizarra, davon nicht gar weit die Ebne anzutreffen iſt, wo die Cedern ſtehen, aber es iſt nicht

1) Bild läßt Oehl flieſſen. 2) Orth wo nicht Türcken wohnen dörffen. 3) Noa wo Weinſtöcke gepflantzt. 4) Joſuæ Grab.

nicht allein ſehr můhſam dahin zu klettern, ſondern der Orth iſt ſtets mit Schnee bedeckt, alſo, daß man nicht hinzu, auch wegen der Kålte nicht lange dauren kan. 1) Einige meynen daß dieſe Cedern von Erſchaffung der Welt, bald an dieſem Orthe geſtanden haben, und von GOtt ſelbſt gepflantzt ſind, auch durch ſeine ſonderbahre Vorſehung ſo lange erhalten worden/ behaupten ſolches aus der Schrifft/wo offte ſtehet: Ich (GOtt) habe die Cedern gepflantzet. Allein die Theologi deuten diß pflantzen der Cedern durch GOtt, auf die Fortbringung durch ſeine Krafft. Indeſſen giebt das Anſehen der noch gegenwårtigen Cedern, ihr groſſes Alter genungſam zu verſtehen. Man ſagt, daß ſie niemand zehlen kőnne, 2) oder ob ſie ſchon jemand zehlet, ſo findet er allemahl mehr oder weniger; aber freylich wohl, nachdem einer vorſichtig im zehlen geweſen, oder etwa ein Baum nieder geſtůrtzt worden. Bellon fand ihrer 28. Rauwolff 24. Thevenot 23. Monkonys 25. Roger 22. grůne, ſamt 2. andern, ſo auf der Erden ohne Blåtter lagen. Sie waren nicht verfaulet, ob ſie gleich von den Arabern mehr als vor 100. Jahren mit Feuer gefållet worden. Quareſmius fand 23. groſſe.

Und

1) Cedern-Orth. 2) Cedern nicht zu zehlen.

Und dieſe groſſe ſind die rechten Cedern von Libano, doch wachſen auch von Tag zu Tage mehr kleine Cedern auf, welche gleichſam einen gantzen Cedern-Wald præſentiren, worunter aber die Gröſten biß dato nicht über 3. Daumen dicke ſind, aber die recht groſſen ſind überaus dick, ſo daß manche 4. Männer nicht umbgreiffen können, abſonderlich iſt eine darunter, neundte halb Klafftern dicke; an den Wurtzeln 5. der groſſen Cedern-Bäume, haben die Maroniten einen Altar aufgerichtet, 1) wo ſie auf Mariæ Himmelfahrt Proceſſion und Meſſe halten. Sonſt haben die Cedern Winter und Sommer grüne Blätter, ſtarcke Zweige, und eine gleiche Höhe mit den hohen Tannen und Eichen, die Zweige, Aepffel und Blätter wachſen auffwärts, und ſo ordentlich, daß kein Künſtler ſie zierlicher hauen kan. Die Blätter ſind gar ſchmahl, und ſchüſſen bißweilen 40. biß 50. auf einem Stiele, ſtehen wie die Strahlen ordentlich rund umb den Stiel, einem Mahler-Binſel oder Roſe nicht unähnlich, ſind wohl-riechend, ein wenig ſauer und bitter. Die Aeſte gehen faſt von der Erden biß an die Spitzen, wie eine Pyramide, alſo daß man

1) Mariæ Himmelfahrt Proceſſion. 2) Cedern Früchte und Blätter.

man wie auf einer Leiter hinauf ſteigen kan. Die Früchte wachſen oben an der Spitzen der Zweige aufwärts, wie die Tannzapffen, ſind auch den Tann-Aepffeln gleich, aber werden viel gröſſer und härter, beſtehen aus eitel Schuppen, ſo gar ſtumpff, Aſch-färbig und Goldgelb. Sie hangen ſo feſt an den Zweigen/alſo daß man ſie nicht anders, als mit einem Stücke des Zweiges abbrechen kan. Dieſe Aepffel thun ſich auf, wann ſie reiff ſind, und fallen endlich vom Regen und Winde ab. Ihr Saame iſt dem Tannen-Saamen gleich, und nicht gröſſer als ein Kern in den Weinbeeren, der Geſchmack iſt ſüſſe, und an der Seite liegt etwas Oehlichtes und Wohl-riechendes beſchloſſen. p. 35-37.

Der Cedern-Baum giebt zweyerley Hartz, 1) eines wird nur im Gipffel gefunden, und hat weder Geruch noch Geſchmack, das andere ſchwitzt von ſich ſelbſt und riecht nach Erdbeeren, iſt ſehr wohl-riechend, aber es bleibt ſo feſte an Zähnen kleben, daß man es ſchwerlich davon abbringen kan. Diß Hartzt laufft Tropffenweiſe zuſammen, und wird endlich von der Sonne hart. Grichiſch heißt es Cedria, die Frucht aber Cedris. Es bewahrt die todten

1) Cedern-Hartz Krafft.

Leichen lange Jahre, tödtet aber die Lebendigen, verderbt die Kleider, tödtet das Ungezieffer, und iſt vor viel Kranckheiten gut. Die Bücher, ſo in Numæ Sarge gefunden worden, ſollen mit dieſem Hartz beſtriechen geweſen ſeyn. Die Bilder, ſo von Cedern-Holtz gemacht ſind, pflegen zu ſchwitzen, wenn feucht Wetter iſt. Es wachſen auch keine Cedern in Mitternächtigen Ländern, 1) als nur auf Libano und den Bergen Amanus und Taurus. Das Cedern-Holtz wird nicht Wurmſtichig, 2) fault nicht, ſpringt auch nicht, und dauret alſo faſt ewig. Eine Meile von dieſem Cedern-Platz, beym Dorffe Thadit, 3) liegt noch ein Puſch von Cedern, woraus Salomo ſeine Cedern zum Tempel ſoll hauen laſſen. Eine halbe Meile von dar über dem Wege nach Damaſcus, grünen etliche Gewächſe eines Krautes Baras genannt, 4) ſo im Aprill pflegt hervor zu kommen, ſolch Gewächſe ſcheint des Nachtes als ein Licht, doch wann die Blätter weggenommen werden, vergeht auch der Glantz. Etliche ſagen, diß Gewächſe ſey mit Teuffeln beſeſſen, 5) und habe eine verborgene Zauberey in ſich. Roger ſelbſt

1) Keine Cedern in Mitternächtiſchen Ländern. 2) Cedern Holtzes Krafft. 3) Salomons Cedern. 4) Kraut Baras. 5) beſeſſenes Kraut.

ſelbſt bezeugt, daß es, ob ers gleich bezeichnet, unſichtbar worden. Es ſoll auch diß Kraut ein gewiß Metall in Gold verändern, 1) wie es denn auch die Araber Golden-Kraut nennen. Sie flücken es aber nicht ab, weil derjenige, ſo es ausziehe, und ſich nicht zuvor mit gewiſſen Artzneyen verſehen, 2) ſtracks ſterben ſoll. Welche Artzneyen Roger nahmhafft macht. Die Phyſici geben die Urſache, daß es tödtlich iſt. Es wachſe nehmlich in einem Schwefel-Boden, und im herausziehen ſteige der Dampf heraus, und ertödte den Menſchen. Alſo entzünde ſich auch ſolche Schweffel-Lufft, und brenne am Kraute, biß es der Sonnen Klarheit verlöſchet. p. 37-39.

Ohne das Kloſter zu Canobin 3) ſind auf Libanon noch wohl 40. andere Klöſter, doch etliche mehr Höhlen als Klöſter, wie denn auch die meiſten wüſte liegen, und auch die, ſo bewohnet ſind, nicht über 2. oder 3 Perſonen inne haben. Sie ſtehen alle an ſehr wüſten, einſamen, rauhen Oerthern und Felſen, und ſcheinen etliche gar in der Lufft zu hangen, wie das Kloſter Marſalita, 4) zu welchem man mit groſſer Mühe gehen muß, denn man ſteiget eine Treppe

1) Golden Kraut. 2) tödtend Kraut. 3) Klöſter auf Libano. 4) Marſalita.

pe von 25. Stuffen hinunter. Das Kloſter Seide Mriam Men Hoka, 1) worinn Franciſcaner Mönche ſind, iſt ſehr erſchröcklich anzuſehen, ſo daß auch der Muthigſte ſich entſetzen ſolte, denn man gehet 400. Treppen abwärts meiſt in Felſen biß an einen Baum, von dannen noch 400. Stuffen biß an einen Bach. Noch andere ſtehen erſchreckl. hoch, ſo daß faſt nicht glaublich, daß jemand jemahls da gewohnet. Jetzo niſten die Adler drinnen. Das Kloſter Marſaquis iſt faſt das gefährlichſte, 2) denn es ſteht mitten in einem ſehr gefährlichen Felſen, in der gröſten Einöde, dahin man über eine Treppen aufſteigen, und über eine Brücken von Zweigen gemacht, klettern muß, biß an ein Loch, welches die Natur in Felſen gemacht und darinnen das Kloſter iſt; Vor etlichen Jahren hat ein Maronitiſcher Geiſtlicher 50. Jahr darinnen gewohnt, und gar nicht herunter gehen wollen, biß er da geſtorben. p.39.

Auf Libano wird ſehr viel Manna geſammlet, 3) ſo ſehr ſchön, und beſſer als das in Italien: Es fällt des Morgens wie ein Thau, und bleibt Tropffen-weiſe auf dem Graſe, Laub, Bäumen, Felſen, doch bey Sonn und Feuer zerſchmeltzt es, und laufft herunter, iſt ſo ſüß als

1) Seide. 2) Marſaquis. 3) Manna.

als Honig. Sonſt ſteht heut der Berg Libanus unter dem Gebiethe des Baſſa zu Tripolis, welcher von den Bewohnern Schatzung nimt. Am Fuſſe des Berges Libanons iſt ein Dorff genannt Bedene oder Bettegene, 1) welches von dem hellen Waſſer ſo heiſſet, denn Bedene heiſt ein Hauß der Wolluſt. p. 40.

Der Cedern-Baum hat Winter und Sommer grünn Laub. Als einſt die Araber auff dem Libano die Bäume verbrannt, 2) ſollen ihnen zur Straffe Cameel, Böcke, Pferdt und Schaafe geſtorben ſeyn. p. 36.

Anti-Libanus 3) liegt vor dem Libano gegen Mittage. Die Araber nennen ihn Siabal Xouf, oder Berg Xouf. Etliche ſtellen ſeinen Anfang bey dem Fluß Eleuther, ein Stück Weges von Tripoli, andere wollen er fange ſich bey Baruth an, und endige ſich 2000. Schritt bey Sidon. Er weichet gar nicht vom Strande, weil er ſich bey Philippi Cæſarea wieder vereiniget. Wie denn die Schrifft ihn unter dem Nahmen Libanus mit begreifft. Allein er verdienet ſeiner Gröſſe wegen, den Nahmen eines Berges. Auf dem Libano und Anti-Libano wohnen die Maroniten und Druſen, ſamt etlichen

1) Bedene Hauß der Wolluſt. 2) Bäum Vertilger Straffe. 3) Anti-Libanus.

lichen Arabern. Die Maroniten ſind Chriſten 1) und haben ihren Urſprung von einem Heiligen, Maro genannt, welcher An. 600. gelebt, ſie ſind Anno 1451. unter Pabſt Calixto durch einen Franciſcaner, Nahmens Griffon, wieder mit der Röm. Kirchen an Mariæ Himmelfahrts-Tage vereinigt worden. Man nennt ſie insgemein die Chriſten des Gürtels, 2) wegen ihrer breiten Gürtel, ſo ſie um den Leib tragen. Sie haben einen Patriachen, Ertz-Biſchoff, Biſchöffe, geiſtliche und weltliche Prieſter. Abſonderlich ſind die Orden St. Antonii und Baſilii bekannt. Der Patriarch hat etwa 6. oder 7. Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe unter ſich, auch einen Abt mit etwa 40. Mönchen und etlichen Nonnen. Vor dieſem haben ſie unter dem Gebieth der Druſen Fürſten, Emir Fechridin geſtanden; allein das gantze Landt ſamt ihnen, iſt von dem groſſen Herren überwältigt worden, und ſtehen heut unter dem Baſſa von Tripoli, doch haben ſie keinen Richter als den Patriarchen und Prælaten. Der Patriarch und alle Geiſtliche eſſen niemahls Fleiſch, 3) es geſchehe dann mit ſonderbahrer Bewilligung des Pabſtes. Sie haben 4. Faſt-

Zeiten,

1) Maroniten wer? 2) Chriſten des Gürtels. 3) Fleiſch eſſen niemahls Geiſtliche.

Zeiten, 1) Eine im Advent, die andere auff Oſtern. Die dritte auf St. Petri Pauli, und letztens auf Mariæ Himmelfahrt. Die Mönche leben auſſrem Ehſtande, aber die weltl. Prieſter mögen heyrathen, 2) doch nicht zum andernmahl. Es hat unter den Maroniten gelehrte Leuthe und ſehr fromm. Sie ſchicken ihre Kinder nach Rom, alwo ſie auf Päbſtl. Unkoſten unterrichtet werden, haben ihren Arabiſchen Catechiſmum und Syriſch Meß-Buch, ſo zu Rom gedruckt iſt. Für die Freyheit des Gottesdienſtes 3) müſſen ſie dem Baſſa zu Tripoli jährlich geben jeder 29. Rthlr. kleine Jungen 5. Rthlr. Frauen und Töchter geben nichts als Zinſe von Obſt und Schaafen, hingegen bezahlen alle Türcken wiederumb vor die Fracht der Cameele und Pferde, ſo über den Libanon ziehen, dem Patriarchen ein gewiſſes. Sie ſind gar ſchlecht gekleidet, tragen Röcke und ſchlechte Mützen, weder Hembde noch Hoſen, ſondern nur 2. Röcke von Ziegen Haaren, 4) die geiſtlichen Frauens-Perſonen eben ſo, doch gehen die Kaufleuthe netter, tragen einen Dulband und langen doppelten Rock. Ihre Bette ſind von Rohr, welches bloß auf die

1) Faſten 4. Zeiten. 2) Prieſter heyrathen. 3) Schatzung. 4) Hembde nicht haben.

Erden gelegt wird. 1) Das Brodt wird unter heiſſer Aſche gebacken. Ihr gantzer Reichthum beſteht in Seide, Cattun, Wein, Korn, Oehl und Vieh, und iſt merckwürdig, daß jeder Patriarch unter ihnen Petrus benahmet wird. 2) Ihre Heyrathen betreffend, ſo kaufft man bey ihnen die Weiber, und ein Junggeſell giebt dem Vater vor die Tochter ein Geſetztes, 3) doch durchgehends ſchöne oder heßliche nicht theurer als 33. Piaſter oder Reichsthlr, ſtirbt bey den Maroniten einer, ſo wird die Meſſe vor ihn geleſen und Allmoſen ausgetheilet, iedem Geiſtlichen 2. Brodte, 4) welches ſie Courban nennen, i. e. Opffer-Brodt, zum Unterſcheid des Bourchan oder Brodtes der Hoſtien, 5) und des täglichen Brodtes ſo Kobs heiſt. 6) Was ein Prieſter bey den Maroniten geſeegenet, 7) geben ſie nicht den Hunden, ſondern verwahren es, und wann es untüchtig, werffen ſie es ins Feuer, in ſolchem Wehrt halten ſie den Prieſter-Seegen. p. 40-47.

Auf dem Berge Libanon wollen Adrichomius und Lapeyre die Stadt Enoſia oder Heno-

1) Bette von Rohr. 2) Petrus heiſſen alle Patriarchen. 3) Braut erkauffen. 4) Courban. 5) Bourchan. 6) Kobs, Brodt. 7) geſeegnet Brodt hoch halten.

nochia, 1) ſo die allererſte in der Welt vom Cain erbaut ſoll ſeyn, ſtellen. Ja etliche wollen gar Mauren und Grund feſte davon geſehen haben. Genebrardus ſtellt die Stadt Henochia in Aſſyrien. Bochardus in Meſopotamien. Joſephus nennt auch eine Stadt Naida, 2) ſo Cain ſoll erbauet haben. p. 47.

Die Druſen oder Truſci, 3) wohnen auff dem Anti-Libano, und werden vor einem Uberreſt der Frantzoſen gehalten, ſo vor Zeiten ihre Druiden gehabt. Sie rühmen ſich Chriſten zu ſeyn, zeigen aber faſt gar nichts Chriſtliches, 4) denn ſie laſſen ſich nicht tauffen ſondern beſchneiden. Doch bekennen ſie: Chriſtus ſey der wahre Erlöſer der Menſchen; it. daß ein Urtheil am jüngſten Tage, ein Paradieß und Hölle ſey. Halten alle Jüden und Türcken verdammt, und tragen einen unverſöhnlichen Haß gegen ſie. Haben keine Kirche noch Lehrer, keine Sonn- und Feſt-Tage, noch Faſten. Sind im übrigen vortrefliche Krieger und Haupt-Schützen. Ihre Nahrung iſt Vieh, Seide und Wein. Reden Arabiſch, und bezahlen dem groſſen Herren, i. e. Türcken jährlichen Schatzung. Sie haben jeder-

1) Henochia. 2) Naida Cains Stadt. 3) Druſen. 4) Jüdiſche Chriſten.

ieder zeit ihre Fürſten gehabt, die ſich rühmten vom Gotfried Boullion her zu ſtammen, biß an Emir Fechredin, welcher der letzte geweſen, und An. 1635. vom Groß-Türcken erwürgt worden. Zwar iſt auch heute noch ein Fürſt der Druſen verhanden, aber der Chriſten-Feind, und Türcken unterthan. Der Druſen gantze Gelehrſamkeit beſteht in den Worten, Alla Kebar i. e. GOtt iſt groß. Lhem Della, GOtt ſey gelobet. Staferalla, GOtt behüte mich. Ihr gantz Geſetze beſteht im Verboth des Wuchers, fliehen die Jüden wegen des Wuchers als den Teuffel ſelbſt; 1) bekommen ſie von einem Türcken was, ſo fragen ſie, ob es ſey mit Wucher gewonnen und laſſen ihn ſchweren, waſchen das Geld ab, damit kein Wucher daran kleben ſolle. p. 47-49.

Die Landtſchafft Bakar, 2) liegt hier am Libano gegen Norden und iſt ein fruchtbares Thal biß an die Stadt Palumpa. Hierinn ſoll Noah ſeine Archa gebauet haben, 3) wie denn noch heute auf einem Hügel ſein Grab gezeigt wird. 4) In dieſer Landtſchafft liegt auch die Stadt und Schloß Baldach oder Balbek, darinne der Suiter Baldad der den Hiob zu trö-

1) Wucher Feinde. 2) Landſchafft Bakar. 3) Arca Noæ wo gebaut. 4) Noæ Grab.

tröſten kam, gebohren ſeyn ſoll. Der Jude Benjamin will, daß die Stadt Balbek vom böſen Feinde Asmodæo gebaut worden, 1) weil ſolche Steine daſelbſt eingebauet ſind, die durch Menſchen-Händen unmöglich auszurichten wären. Roger und Quareſmius halten deßwegen dieſen Ort vor ein Wunderwerck. Dieſes Balbek halten etliche, als Adrichomius vor den Thurm, ſo gegen über Damaſcus von Salomo erbauet war, Cant. 1, 7. 2) Quareſmius meynt, es ſey ein Werck der Römer. p. 58.

Carmel, 3) von den Arabern Kirmel oder Karmain gebel genennt, liegt am Mittelländiſchen Meer, 2. Meilen von Akre, eine halbe von Cæſarea, 9. von Jeruſalem, und 2. vom Berge Thabor und Hermon, wird umgräntzt von Akre gegen Norden, von Nazareth gegen Oſten, von Cæſarea gegen Süden, von dem Mittel-Meer gegen Weſten. Er beſteht aus vielen Bergen, und iſt etwa 7. Frantzöſiſche Meilen lang. Die Nord-Seite Arabiſch Kair Kirmel genannt, iſt das Haupt des Berges ſehr hoch und hänget über die Mittel-See. Es iſt dieſer Berg berühmt von der Wohnung Eliæ und Eliſæ; item, wegen ſeiner überaus luſtigen

1) Balbek vom Teuffel erbaut. 2) Salomons Thurm. 3) Carmel.

ſtigen Gelegenheit und Fruchtbarkeit, darinn er abſonderlich vor Zeiten andern vorgieng, denn er war voll grüner Hügel, Thäler, Püſche, dabey mangelte es nicht an trefl. Brunn-Quellen, herrl. Früchten, und allerley wilden Thieren, weßwegen er auch Eſa. 23. vor einen jeden fruchtbaren Orth genommen wird. Aber heute iſt er gar verwildert, und iſt der gröſte Theil faſt eitel Klippe, darauf Araber wohnen. Iſt ſchwer und gefährl. zu beſteigen, weil der Fußſteig in ſehr glatten Felſen gehauen, und gar enge iſt. Heute findet man drauf ein Carmeliter Kloſter, 1) doch werden die Mönche dar ſehr von den Arabern geplagt, und müſſen jährlich nur vor die Freyheit dar zu leben, 200. Rthlr. geben. Imgleichen wird auf der Spitze die Spelunke Eliæ gewieſen, 2) wo er ſoll gewohnt haben, mit einer in Felſen gehauenen Banck, darauf er zu ſchlaffen pflegen. In dieſer Höhle ſoll Elias vor der Verfolgung Iſabels ſich verborgen haben als er die 450. Baals-Pfaffen bey ihrem Opffer am Bach Ciſon tödten laſſen, wie denn ſolcher Orth noch heute Arabiſch Elkarban, Opffer-Platz 3) genennt wird und noch ietzo 12. Steine gewieſen werden, ſo mit

1) Carmeliter Kloſter. 2) Eliæ Höhle. 3) Opffer-Platz der erwürgten Baals-Pfaffen.

mit Ebraiſchen Buchſtaben geziert ſind, und die Steine ſeyn ſollen davon der Prophet den ſteinichten Altar gebauet. Elias ſoll ſich auch in beſagter Höhle befunden haben, als der König Ahas den Hauptmann mit 50. Soldate ſchickte ihn zu greiffen, da ſie das Feuer verzehrte. Wie Doubdan ſolches gantz gewiß behaupten will, weil die Schrifft ſagt: Er ſey auf die Berge geſtiegen. Dieſe Höhle iſt 5. Klaffter breit und lang, doch gar wüſte, hat aber eine Kammer, darinn die Mönche die ihrigen zu begraben pflegen. So zeigt man auch weiter abwärts die Höle Eliſæ, 1) welches ein einſamer und dunckler Orth iſt, etwa 10. Schritte lang, hierinn begraben ſich die Carmeliter jährl. auf 10. Tage, 2) und meynen damit ein treſl. gutes Werck zu thun. Die Sunamitiſche Frau ſoll an dieſem Orthe zu Eliſa ſeyn kommen, 2. Reg. 4. Auf der Spitze findet man viel 1000. zerfallene Mauer-Stücke, abſonderlich die Rudera der alten Stadt Daman, dahin ſich die Leuthe zur Krieges-Zeit reteriret. Eine ſteinerne Grab-Stelle, 3) die vor das Grab einer Gemahlin Alexandri M. gehalten wird, welche im Durchzuge in Syrien hier geſtorben

und

1) Eliſæ Höhle. 2) lebendig Begräbniß. 3) Grab Alexandri M. Gemahlin.

und begraben worden. Unten am Berge wohnt ein Mohriſcher Derwys in einer Höhle, welchem man etwan 2. Modins giebt, ſo weiſet er alles was notabel iſt. Unter dem Opffer-Platze iſt ein ſehr groſſer Brunn, genannt Elias Brunn, 1) weil nach der Tradition Elias die Baals-Pfaffen hiebey ſoll nieder geſäbelt haben, und laufft der Brunn im Bach Ciſon der nahe dabey liegt. Man findet forne auff und an dem Berge ſehr viel Arabiſcher Flecken und Dörffer, darunter ſonderl. zu mercken iſt das Städtlein Nonabi, 2) darinnen ein verwüſteter Tempel, den man für den Wohnplatz der Propheten hält. Das Berg-Schloß Cain 3) oder Caymor am letzten Theile des Carmels, woſelbſt Lahmech den Cain unwiſſend ſoll mit einem Pfeile für ein Thier todt geſchoſſen haben. 4) Jeder Pilger, ſo auf den Carmel gehen will, muß dem Emir zu Caiphas einen Piaſter zahlen. p. 62-70.

Saron, 5) liegt nicht weit von der See, 4. Meilen von Ptolomais, 3. von Tyrus iſt ein ſehr luſtiger und fruchtbarer Berg, abſonderl. wegen treffl. Weinwachſes berühmt. p. 77.

Lu-

1) Elias-Brunn. 2) Nonabi. 3) Berg-Schloß Cain. 4) Orth wo Lamech den Cain erſchoß. 5) Saron.

Luparts-Berg 1) liegt 2. Stunden von Tripolis, und eine vom Berge Libano, iſt ein hoher Berg und notabel wegen einer Höhle, die an ſeinem Fuſſe zu ſehen iſt, ſamt einem Graben 26. Fuß lang, 2) welches für Joſuæ Grab gehalten, und von den Saracenen mit groſſer Andacht beſucht wird. Doch halten andere dieſes Grab nicht vor Joſuæ Grab, (weil ſelbtes die Schrifft im Stamm Ephraim ſetzt neben Tamnatſare) ſondern vor Canaans oder Canaans Sohns Grab, welcher hierumb gewohnt hat. p.109.

Scala Tyriorum 3) ein hoher Berg, liegt von Tyrus etwan 3. Meilen, nahe bey Lamberts-Schloß, und iſt ein hohes Theil des Berges Saron. p. 77.

Was vor remarquabele Oerther ſind in gantz Phænicia? da iſt Tourtoura, 4) ein verfallen Schloß zwiſchen Caiphas und Cæſarea an der See, ſo von den Chriſten Caſtrum Peregrinorum, oder das Schloß der Pilger, it. Petra inciſa, genennt wird. Diß iſt vor Zeiten von den Chriſten zur Beſchirmung gebauet worden, nunmehr aber ſteht es gantz wuſte, ohne daß etwa einige Gebäude und Thürme darinnen zu ſehen ſind. p.60. (Dor

1) Luparts-Berg. 2) Joſuæ Grab. 3) Scala Tyriorum. 4) Tourtoura.

Dor oder Dora, 1) davon 1. Reg. 4. 11. Joſ. 11. 2. ſteht, lag an der See, nicht weit von Tripolis, und ſtellen einige den Anfang Phæniciens hieher. p. 61.

Caiphas, 2) heute bey den Türcken Kafas genannt, liegt am Mittel-Meer, am Fuſſe des Berges Carmel, recht gegen über der Stadt Akre. Sie iſt nach dem Hohenprieſter Caiphas ſo genannt, welcher ſie ſoll geſtifftet oder vergröſſert haben. Man hat ſie ſonſt auch Porſina 3) oder Sicaminion genannt, war zu der Chriſten Zeiten eine trefl. und feſte Stadt, biß ſie von Saladino zerſtöhret worden. Heute iſt es ein kleiner Flecken/darinn Mohren, Juden und Chriſten wohnen, hat gar ſchlechte und viel wüſte Häuſer. Auf der Spitze eines Hügels, ſiehet man einen Altan, halb zerfallenen Thurm, welcher der Reſt des Hauſes Caiphæ ſeyn ſoll. 4) Sonſt iſt ein guter Hafen hier, benebenſt einem commoden Chan. Es ſteht aber Caiphas heute unter einem Arabiſchen Fürſten, welcher dem Groß-Türcken davor Schatzung bezahlet, und müſſen alle Pilgrims ſo hier ankommen dem Emir ein jeder 10. Piaſter zahlen. p. 61.

Ptole-

1) Dor, Dora. 2) Caiphas. 3) Porſina. 4) Caiphæ Hauß.

Ptolemais oder Akre 1) vom Könige Ptolomæo in Ægypten ſo genannt, hieß vor Zeiten auch Ace. Liegt zur Handelſchafft ſehr gelegen, war mit Bergen umbgeben: liegt am Ufer des Mittelländiſchen Meeres, in einer ſehr ſchönen und ebnen Gegend, 6. Meilen von Tyrus, eine vom Berge Carmel, 15. Meilen von Joppe, 36. von Jeruſalem, ward in der Theilung des Heil. Landes dem Stamm Aſſer gegeben, doch kunten die Cananiter nicht daraus vertrieben werden, ſie war eine trefliche, prächtige und ſehr feſte Stadt, hatte auch einen unvergleichlichen Hafen, dahin war Paulus kommen, Actor. 1. Ptolomæus Auletes oder Philometer König in Ægypten, hielt hier die Hochzeit ſeiner Tochter Cleopatræ mit König Alexandro, 2) dabey Jonathas Maccabæus zugegen war; doch iſt ſie nach der Zeit gantz herunter kommen, und durch vielfältige Verwüſtung in Ruin gerathen. Denn nur nach Chriſti Gebuhrt An. 636 nahm ſie der Saraceniſche Feld-Oberſte Omar den Chriſten weg. An. 1119. bekamen ſolche die Chriſten unter Balduino wieder, und machten den Hafen unüberwindlich. An. 1205. eroberte ſie Saladin

Z Kö-

1) Akre oder Ptolomais. 2) Cleopatræ Hochzeit-Orth.

König in Syrien und Ægypten, bald nach etlichen Jahren, ward ſie unter der Anführung Königes Deodati in Franckreich und Richardi I. in Engeland wieder gewonnen, und blieb faſt 100. Jahr den Chriſten, war auch die allerletzte Stadt, darinn die Chriſten ihre Retirade nahmen, als ſie in Palæſtina alles verlohren. An. 1291. nahm ſie Melikſeraf König in Ægypten mit ſtürmender Hand ein, zerſtöhrte ſie gantz und gar, und trieb alſo die Chriſten aus Syrien. Endlich An. 1517. iſt Akre nach Vertilgung der Mamelucken, von Selim dem Türckiſchen Keyſer, eingenommen worden, und ſtehet biß dato in ſeiner Gewalt. Heute iſt Akre nur ein Flecken, darinn etwa 400. Mohren, Juden, Maroniten und Grichen wohnen. Sie hat ſchlechte Häuſer, und weder Thor noch Brücken, doch ſieht man ſehr viel vortrefliche Rudera ſchöner Palläſte und Kirchen der alten Stadt. Weil aber dieſe Rudera einen gifftigen Dampff von ſich geben, 1) ſo darf kein Frembder leicht, wo er nicht franck werden will, dahin gehen. Der heutige Hafen iſt ſehr groß und hat auf 3. teutſche Meilen einen Umkreiß, erſtreckt ſich biß an Carmel gegen über, doch iſt er ietzo mit Felſen und Klippen verſtopf-

1) Kranck-machende Gegend.

ſtopffet; beym Eingange des Hafens ſteht ein Zollhauß, benebſt einer Moſchee, und muß jeder Pilgram ſo zu Schiffe geht oder ankommt, daſelbſt 2. Rthlr. Zoll geben. An jener Seiten des Eingangs in Hafen, ſteht ein Kaffee-Hauß, und nahe dabey noch ein anders, welches für den Tempel Beelzebubs 1) gehalten wird. p. 71-75.

Nicht weit hievon iſt ein trefflicher ſchöner Chan oder Herberge, dariñ Europæiſche Kauf-Leuthe wohnen, und die Franciſcaner eine Capelle haben. Auf dieſe Stadt handeln die Europæer gar ſehr und kommen alle Tage Schiffe von Venedig, Engeland, Holland, Franckreich und Spanien an, welche Cattun, Büffels-Felle, Oehl und andre Waaren laden. p. 76.

Zwey Meilen gegen Norden von Akre und dreyviertel von Tyrus iſt das Capo Bianco 2) oder der weiſſe Kopff, weil ſolches Vorgebirge einem in der See gantz weiß vorkommt. p. 77.

Lamperts Schloß 3) oder Caſtell, Santo Lamperto, liegt 4. Meilen von Akre, 3. vom Schloſſe Sandalion, am Fuſſe des Berges Sion an der See p. 77.

1) Beelzebubs Tempel. 2) Capo Bianco, weiß Kopff. 3) Lamperts-Schloß.

Sandalium 1) oder Scandalium, auch Alexanders-Schloß, liegt 3. Meilen von S. Lampert und 1. von Tyrus; war vor Zeiten eine treffliche Feſtung von Alexandro M. in währender Belagerung Tyrus erbauet, und nach ihm Alexandria genant, 2) iſt aber corrupt endlich Sandalium genennt worden. Pompejus hat es verwüſtet. Balduinus König der Chriſten wieder aufgerichtet, liegt aber heute gantz wüſte. Nicht weit davon ſteht ein Thurm, darinn die Türcken noch heute Wache halten. p. 77.

Tyrus 3) Hebraiſch Zor oder Sor, welches ſo viel als einen Stein-Felſen bedeutet, weil ſie auf einem Felſen lag und eine Inſel war, biß ſie endlich durch viel Tämme ans feſte Land gehefftet worden. War vor dieſem die gröſſeſte, ſtärckſte und vortrefflichſte Haupt-Stadt, in Phænicien, beherrſchte die See, und hatte durch die gantze Welt den Ruhm, daß ſie die wichtigſte in Handlungen, die reichſte an allen erdencklichen Güthern, Volck-reichſte von allerhand Künſtlern wäre, iſt erbaut worden von den Sidoniern, zur Zeit des Trojaniſchen Krieges, Alexandri M. 2208. ein Jahr für der Verwüſtung Troja. Doch nach der Weiſſagung

der

1) Sandalium. 2) Alexandria. 3) Tyrus.

der Propheten endlich gar zerſtöhret worden, als erſtlich von Salmanaſſer, Nabuchodonoſor, Alexander dem Groſſen. Nach dieſem iſt ſie immer wieder aufgebaut worden, und unter den Chriſten in Palæſtina geſtanden, biß ſie von Saladin erobert, und endlich unter die Herrſchafft des türckiſchen Keyſers Selim gerathen, bey deſſen Nachkommen ſie noch heute bleibet. Auſſerhalb dem einen Thore, nahe bey den Wällen, iſt eine verwüſtete Capelle, ſoll an dem Orthe ſtehen, wo Chriſtus einmahls das Volck lehrete, 1) und jenes Weib ausrieff: Seelig iſt der Leib der dich getragen hat ꝛc. doch wollen andere daß dieſes bey Jeruſalem geſchehen, und diß Martha und ihre Dienerinn geweſen ſey. Andere ſagen, es ſey bey Capernaum am Galilæiſchen Meere geſchehen, wie aus dem Neuen Teſtamente zu erſehen. Nicht weit davon zeigt man einen groſſen Marmorſtein, auf welchem Chriſtus ſoll geſtanden haben, 2) als das Weib die beſagten Worte geruffen, und ſagt man, daß dieſer Stein niemahls mit Sande, Staub oder Schnee ſey bedeckt worden; er ſoll An. 1124. nach Venedig gebracht und in die Kirche S. Marci ſeyn beygelegt worden, da

 man

1) Orth wo das Weib JEſum ſeelig prieſe. 2) Stein ſo kein Sand bedeckt noch Schnee.

man ihn noch heute ſiehet. Jetzo iſt Tyrus gantz verwüſtet und faſt gar ein Stein-Hauffen, hat nicht über 25. ſteinerne Häuſer, doch ſchöne Rudera, und 2. gute Hafen; die Einwohner ſind Türcken, Mohren und Juden. Die Stadt liegt 200. Stadia von Sydon und 8. von Akre, und ſoll die gantze Gegend daherumb unfruchtbar und ſandigt ſeyn. Tyrus war auf einer Klippe erbauet, 1) welche die Alten mit dem Blut eines Adlers, ſo aus der Lufft dahin kam, und Neptuno zu Ehren geſchlachtet wurde, einweyhten. Der gröſte Handel und Pracht Tyrus beſtand vor dem in See-Schnecken und Purpur, 2) da ſie da mit dem Blute der Schnecken zu färben muſten; ſonſt waren die Einwohner ſehr der Abgötterey ergeben. Ihre gelehrte Männer ſind geweſen, 3) Appollonius, Antipater, und Ulpianus, Rechts-gelehrte. p. 79-88.

Sidon 4) heute Said oder Seyde iſt von Sidon Canaans Sohne geſtifftet worden, und eine Mutter der Stadt Tyrus, war vor Zeiten eine vortreffl. groſſe, ſchöne und reiche Stadt, berühmt von Kauffmannſchafften und Künſtlern, und ſoll die köſtliche Leinwandt Sidon genannt,

1) Adler Neptuno geſchlacht. 2) See-Schnecken Handel. 3) Tyrer gelehrte Männer. 4) Sidon.

nannt, 1) am erſten hier ſeyn erfunden worden. Ihre Gröſſe ſoll 4. Meilen geweſen ſeyn, wie ſie denn deßwegen vom Mela die gröſſeſte genennet wir. Sie lag am Mittel-Meer auf einem Felſen, 3. Stunden von Sarepta und 400. Stadia von Baruth, hatte ihren eignen König, doch verkehrte und böſe Einwohner, 2) und iſt Iſabel von hier bürtig geweſen, endlich hat daß von den Propheten gedräute Unglück ſie auch getroffen, denn ſie iſt nach und nach gantz verwüſtet worden, als von Nabuchodonoſor, Alexandro M. An. 636. eroberten ſie die Saracenen An. 1111. nahm ſie Balduinus der Chriſten König ein. An. 1281. bekamen ſie die Saracenen wieder, biß ſie endlich An. 1517. von Solymo dem türckiſchen Keyſer erobert wurde. Heute iſt Sidon gar ſchlecht, und iſt von dem alten Orthe weggerückt, davon man noch treſl. Rudera ſiehet, hat gar ſchlechte Häuſer, doch 2. ziemliche Schlöſſer, darinn ziemliche Beſatzung liegt, und 3. Haupt-ſchöne Chans, in welchen eitel Europæiſche Mönche und Kauffleuthe wohnen. Ferner findet man darinnen wohl 8. Maſqueen. item, eine jüdiſche Synagoge. Der Einwohner ſind ziemlich viel, wegen des groſ-

1) köſtliche Leinwand Sidon. 2) Iſabels Gebuhrts-Orth.

ſen Handels, ſo dahin geführet wird, darunter nicht wenig Europæiſche Chriſten, Grichen, Maroniten und Armenier gefunden werden. Allezeit ſieht man eine ziemliche Anzahl Schiffe aus Venedig, Franckreich, Holland, Engeland daſelbſt ankommen, umb allerhand Waaren einzuladen, nur iſt das ſchlimmſte, daß der ietzige Hafen nicht gar köſtlich, ſondern weil er unter einem Felſen hat müſſen gemacht werden, ziemlich gefährlich iſt. Sonſt iſt es hierumb ſehr luſtig, denn man ſieht ſchöne Gärte von Citronen, Orangien, Aepffeln, Apricoſen und andern herrl. Früchten. Nahe bey der Stadt ſoll auch das Grab Bezaleels, 1) wie auch des Propheten Sophoniæ zu ſehen ſeyn, 2) und werden ſolche Gräber von den Juden mit groſſer Andacht beſucht. Von Sidon biß Damaſcus ſind 3. Tagereiſen. Ein Arabiſcher Scribent meldet, daß in der Stadt Sidon ein berühmter Brunn, 3) worinn ſich im Frühlinge kleine Fiſche eines Fingers lang, und von Geſtalt als Heyderen, ſowohl Männlichen als Weiblichen Geſchlechtes gefunden werden, wird eines derſelben zu Pulver geſtoſſen und in Wein eingenommen, 4) ſo ſoll eine Manns-

Per-

1) Bezaleels Grab. 2) Sophoniæ Grab. 3) Brunn mit Fiſchen. 4) Fiſche ſo geil machen.

Perſon dermaſſen geil werden, daß er ohn aufhören und Ermüdung, ſo offt beyſchlaffen kan, als er ſelbſt begehret. p. 92-96.

Eine halbe Tagereiſe von Sidon, liegt der Berg Chouf 1) an deſſen Fuſſe werden Steine gefunden, 2) ſo die Geſtalt eines Fiſches, ſo wohl am Haupt und Floß-Federn, als auch der Farbe halben. Nach dieſem Berge folgt eine Ebene Nahmens Dobaye, darinn ein ſchöner groſſer Baum ſtehet von einem Heiligen, nach Ausſage der Einwohner gepflantzt, 3) unter dieſem Baume darf niemand ſchlaffen, denn ſo bald ſich jemand unterwindet da zu bleiben, wird er von allen Seiten mit Steinen geworffen, ohne daß jemand weiß woher ſie kommen. p. 97.

Zwiſchen Tyrus und Sarepta eine halbe Stunde von Adelou, fleußt ein Bach in die See Caſemich oder Caſemir genannt, welchen die Alten vor den Fluß Eleutherus halten. 4) Beza will, diß ſey der Fluß, worinn der Kämmerer der Königin Candace von Philippo getaufft. 5) Im Fluß Eleuther ſind viel Schildkröten, die anderthalb Fuß groß,

1) Berg Chouf. 2) Steine wie Fiſche. 3) Baum leidet niemand ſchlaffen. 4) Eleutherus. 5) Kämmerer aus Mohrenland/wo getaufft.

und zu gewiſſer Zeit aus der Phæniciſchen See dahin kommen: 1) Nicolaus Fullerus, hält ihn vor den Sabbathiſchen Fluß der Juden, 2) davon Joſephus ſchreibt, der ſich in 6. Tagen verliehret, aber am Siebenden ſeinen Lauff fortſetzt. p. 90. 91.

Sarepta 3) oder Sarpath, war vormahls eine groſſe Stadt und Seehafen, iſt aber numehr gantz weg, und ſieht man an dem Orthe, wo ſie geſtanden, nichts als einen bebauten Acker, und hin und wieder etliche zerbrochne Mauren, lag ſo weit von Tyrus als von Sidon, und geht ietzt die Landſtraſſe nach Tyrus mitten dadurch, hatte zu der Chriſten Zeit einen Biſchoff, kam aber hernach unter der Sidonier Gewalt. Am Ende der Stadt oder des numehrigen Feldes, ſieht man ietzo noch an dem Meer-Ufer eine kleine Capelle, 4) ſo an dem Orthe ſtehen ſoll, dahin ſich Elias von dem Bache Crith begeben, umb daſelbſt von der Wittwe geſpeißt zu werden. Die Grichen zu Sidon halten dafür, daß diß Kind, ſo Elias daſelbſt auferwecket, 5) ſey Jonas der Prophet geweſen, wie denn auch einige Juden wollen, daß Jonas umb dieſe Gegend ſey

1) Schildkröten groſſe. 2) Sabbathiſche Fluß. 3) Sarepta. 4) Eliæ Wohnung in Theurung. 5) Kind ſo Elias erweckt/ wer?

ſey vom Wallfiſche verſchlungen worden, 1) andere ſagen, benannte Moſquee ſtehe an dem Orthe, wo die Cananitiſche Frau umb ihrer Tochter Geſundheit den Heyland gebethen. Uber dieſer alten Stadt Sarepta, liegt etwa eine vierdtel Stunde von der See gegen Oſten ein kleiner Flecken, welcher heute Sarphant genennt, und von den meiſten Scribenten, wiewohl unrecht, vor die alte Stadt Sarepta gehalten wird. p. 88-90.

Berythus 2) oder Baruth, iſt ſo viel als ſtarck, wird heute noch ſo genennet, war vor Zeiten eine herrliche und feſte Stadt am Mittel-Meer, lag 5. Stunden von Sidon, 2. Tagereiſen von Damaſcus, und anderthalb Tagreiſen von Tripolis, ſie hatte von Auguſto aus ſonderl. Gnade das Röm. Burger-Recht bekommen, und war von Herode treflich angebauet worden. An. 1109. nahm ſie Balduwinus der Chriſten König weg, und ſatzte einen Biſchoff dahin, aber An. 1187. ward ſie von Saladino Könige in Syrien und Ægypten erobert, doch bald wieder von Chriſten bekommen; biß endlich der türckiſche Keyſer dieſelbe, unter ſeine Bothmäßigkeit gebracht. Heute iſt Baruth ein klein Städt-

1) Jonas wo vom Wallfiſch verſchlungen. 2) Beryth.

Städtlein am Mittel-Meer, ſo gar ſchlecht gebauet, doch zeigt es ſchöne Rudera. Die Einwohner ſind Mohren, Juden, Grichen, Maroniten; Es ſind unterſchiedene alte Chriſten-Kirchen darinne, die aber meiſten in türckiſche Metſiden ſind verwandelt worden. Eine halbe Stunde von der Stadt iſt eine Brücke, da man Zoll geben muß. Nicht weit hievon ſiehet man einen Steinhauffen, der vor den Orth gehalten wird, wo die Töchter des Landes aufbehalten wurden, 1) die von einem Drachen zur Verſöhnung der Seele des Königes muſten aufgeſchluckt werden. Eine halbe Stunde von der Stadt gen Tripolis zu, ſieht man noch die Höhle, darinne vormahls der groſſe Drache ſoll gewohnet haben, den der Ritter St. George getödtet hat, 2) und iſt ſolche Höhle ſo groß, daß über 400. Menſchen darinnen Raum haben. Die Einwohner nennen dieſen Orth Cappadocia, und iſt zur Gedächtniß dieſer That hernach eine Kirche daſelbſt gebauet worden, ſie iſt aber nunmehro gar verfallen. Nicht weit hievon iſt noch eine Höhle, dabey St George den Drachen getödtet, als er die Tochter des Königes von Baruth verſchlingen wol-

1) Drachen-Opffer Jungfern. 2) St. George wo Drachen getödtet.

wolte; 1) auf dieſem Orthe ſteht noch eine Kir⸗che St. Georgio gewiedmet, die von Grichen, Chriſten und Mohren ſehr geehret wird. Die Gegend Baruth, wird vor die luſtigſte und fruchtbarſte in gantz Aſia gehalten, 2) denn es ſtehen daherumb die ſchönſten Bäume, man⸗cherley Arth, abſonderlich viel weiſſe Maul⸗beer-Bäume, weil die Seiden-Würme die mei⸗ſte Nahrung und Einwohner ſind. Sonſt wachſen bey Baruth ſehr viel Maaz oder Para⸗dieß-Aepffel, 3) welche weit geführet und ver⸗kaufft werden, ſie ſind dem Bohem an Farbe und Arth gleich, doch etwas gröſſer, riechen wohl und ſchmecken ſo ſüſſe wie Honig. Wenn man ſie entzwey ſchneidet, es ſey auf welcher Seite es wolle, 4) findet man ein deutlich Creutz; darumb meynen Etliche, das ſey eben der verbothene Baum, davon GOtt zu eſſen im Paradiß verbothen, 5) und nennen ihn viel, den Adams-Baum, und die Früchte A-dams-Aepffel. Dieſer Baum hat trefliche groſſe Blätter, auf 10. Fuß lang und andert⸗halbe breit, ſo daß ſich einer wohl mit einem be⸗decken kan; wie denn etliche ſagen, Adam und Eva

1) Königs Tochter erlöſt. 2) luſtige Gegend A-ſiens. 3) Maaz Paradieß-Aepffel. 4) Creutz im Apffel. 5) verbothnen Baumes Frucht.

Eva hätten ſich nach begangener That, damit bedeckt. 2. Stunden von Baruth gegen Sidon, liegt am Ufer des Meeres ein kleiner Sand Hügel, woſelbſt Jonas vom Wallfiſche ſoll ausgeworffen ſeyn, 1) und haben die Türcken daſelbſt eine kleine Moſquee. Thevinoth ſtellt den Platz, wo Jonas ausgeworffen worden, bey dem Dorffe Gie, eine halbe Stunde von Sidon. Andere zwiſchen Alexandretta und Papas. p. 97-99.

Zwiſchen Sidon und Baruth, 2) iſt auf halben Wege der Fluß der Liebe, von den Druſen genannt, welcher ſehr gut Waſſer hat. Zwiſchen Byblis und Baruth, oder wie andere ſchreiben, zwiſchen Sidon und Baruth, iſt der Fluß Adon, der den Nahmen daher, 3) weil Adonis der Venus Liebhaber allhier von einem wilden Schweine biß auf den Todt verwundet war. Seinen Todt begehen noch jährlich zu Sommer-Zeit die Heyden in der Stadt Byblis, mit groſſem Geſchrey und Heulen. Nach Luciarii Ausſage, ſoll das Waſſer des Fluſſes denſelben Tag, ſo roth als Blut werden; die neuen Scribenten halten den Fluß Adonis vor den, welchen die Arabier Narracelebe, i. e. Hunds,

1) Jonas wo ausgeworffen. 2) Fluß der Liebe.
3) Adonis Venus Liebhabers Todt.

Hundes-Fluß, auch Canis nennen, 1) der daher den Nahmen, weil ein Hund durch Zauberey geſtellt, in die 3. Meilen ſtarck, gegen ein Krieges Heer bellen können, dieweil der Hund zu einem Taliſma gemacht. Dann iſt auch daſelbſt der Narriabrahim oder Nahor Abrahams-Fluß. 2) p. 99. 101.

Byblis 3) oder Byblus, heute Giblet oder Gebal, liegt nicht weit vom Meere zwiſchen Tripolis und Baruth, war vor Zeiten eine herrliche Stadt und Reſidenz Königs Gnare. An. 1109. nahmen ſie die Chriſten mit den Saracenen weg, aber An. 1117. jagte ſie Saladinus wieder daraus, und ob gleich die Chriſten ſelbe wieder bekamen, muſten ſie doch endlich bey Verliehrung gantz Palæſtinæ dieſe auch verlaſſen. Heute iſt hier ein guter Seehafen und einige Handlung. Sonſt war noch eine Stadt vor Zeiten Palajobylos genannt, 4) und lag am Libano. p. 101.

Bey der Stadt Byblis iſt der Orth Aphaca, 5) dabey ein Tempel und Pful als Trog, worein Venus Aphacitis Tochter ſoll geſtürtzt ſeyn, und in einen Fiſch verwandelt, 6) weßwegen man

1) Hunds-Fluß. 2) Abrahams Fluß. 3) Byblis. 4) Palajobylos. 5) Aphaca. 6) Geſtirn Fiſch eine Jungfer.

man ſie unter die Geſtirne im Himmel verſetzt, und bey den Syrern als eine Göttin angebethet. Andere ſagen ein Fiſch hätte die Tochter Venus aus dem Pful errettet, darumb die Syrer den Tempel ſilberne Fiſche weyhen; 1) jährlich werffen die Leuthe in den Pfuel, zu Ehren der Venus Aphacitis Tochter, Gold, Silber und andere Gaben. An dieſem Orth und Tempel, wurden alle ſtumme Hunde, als an einem Orth, der freyen Wolluſt getrieben, 2) Sie ehrten die Venus darumb, weil ſie glaubten, daß ſie den Frauen eine ſchöne Geſtalt ertheilte. p. 102.

Botrys 3) war vor Zeiten eine berühmte Stadt, auf den Phæniciſchen Gräntzen, am Fuſſe des Libanons, 10000. Schritte von Byblis, 13000. von Tripolis, hatte zu der Chriſten Zeiten einen Biſchofflichen Sitz, iſt heute gar klein, hat gleichwohl Mauren und giebt an Fruchtbarkeit keinem Orthe nach. p. 102.

Tripolis 4) heute Tripoli de Soria, zum Unterſcheide des Tripolis in Africa, von Türcken genannt Trapolis, eine alte groſſe Stadt in Phænicia, iſt heute der alten nicht gleich, die aus 3. Städten beſtandt, daher ſie Tripolis genennt

1) Fiſche ſilberne opffern. 2) Sodomiterey freyer Orth. 3) Botrys. 4) Tripolis.

nennt ward. Das meiſte iſt eingegangen, wie die groſſen Steinhauffen und Rudera zeigen. Zu der Chriſten Zeiten war ſie ein Biſthumb, aber An. 636. nahmen ſie die Saracenen weg. An. 1109. bekam ſie Balduwinus nach einer 7-jährigen Belagerung ein, und An. 1310. eroberte ſie Almanſor König in Ægypten, und verwüſtete ſie gantz und gar, daher die Türcken die Stadt, wie ſie heute iſt, eine viertel Stunde von der Alten erbauet haben. So ligt demnach das heutige Tripolis am Fuſſe des Libanons, einem Muſqueten-Schuß vom Mittel-Meer, 2. Stunden vom Luparts-Berge / 3. Tagreiſen von Sidon, 36. Meilen von Byblis, 3. Tagreiſen von Aleppo, und 5. Tagreiſen von Damaſcus. Sie wird von dem Fluſſe Nahar Cadiſcio oder Heiligen Fluſſe, 1) weil er von den Syrern vor den Paradiß-Brunn 2) gehalten wird, Cant. 4. 15. durchſchnitten, und hat ein ſchönes feſtes Schloß, welches noch die Francken geſtifftet, darauf reſidiret der Baſſa, ſo über den Libanon commandiret. Dabey zeigen ſich bey 2000. Häuſer, ſamt unterſchiedlichen ſchönen Chanen und herrlichen Kirchen, Metſiden, die mit Bley bedeckt. 3) Sie iſt be-

1) heilige Fluß. 2) Paradiß-Brunn 3) Kirchen mit Bley bedeckt.

rühmt wegen des Hafens und der vortreflichen Kauffmannſchafft. Denn ob gleich der Hafen an ſich ſelbſt gar untief iſt, ſo daß keine groſſe Schiffe da einlauffen, ſondern tieffer in der See bleiben müſſen, ſo werden dennoch die köſtlichſten Waaren von allen Enden dahin gebracht, und ſind allezeit Perſer, Indianer, Ægyptier, Araber und Europæer in groſſer Menge daſelbſt zu finden, und hat jede Europæiſche Nation ihren Conſul. Unter andern Waaren wird abſonderl. die Aſche Cali, 1) von den Venetianern geladen, davon Glaß und wohlriechende Seiffe gemacht wird. Hier giebt es die meiſte Seide 2) in gantz Phænicien und Syrien, von Edelgeſteinen und Specereyen wollen wir nicht ſagen. Die Einwohner ſind Türcken, Juden, Chriſten, und haben groſſe Freyheiten. Die Gegend umb Tripolis herumb hat zwar viel Scorpionen, 3) doch iſt ſie dermaſſen luſtig, daß man ſie billich vor ein irrdiſch Paradiß hält. Die vortrefl. Gärten voll von Oliven, Citronen, Granaten, Feigen, Orangen, Datteln, Zucker-Rohr, Wein, Mauz, Michemis, ſo wie Apricoſen ſind, die ſind überaus annehml. und die groſſen Oliven-Püſche nicht

1) Aſche Cali zum Glaß machen. 2) Seide die meiſte. 3) Scorpionen viel.

nicht zu verachten. Viel Badſtuben ſind daſelbſt, worein Chriſten und Türcken zuſammen gehen, des Morgens die Männer, Nachmittage die Frauen. p. 103-105.

Zu Tripolis ſind die Gräber der Mohren und Türcken vor der Stadt prächtig aufgerichtet, 1) und ſcheinen mehr wohl riechende Gärten als Todten-Gräber zu ſeyn; ſo bald die Mohren einen Todten begraben, 2) pflantzen ſie neben dem Loche alsbald Salbey, Majoran, Roſmarin, Lilien und andere wohl riechende Kräuter. p. 107.

Es iſt auch bey Tripolis eine Frucht Amaſia Franchi, 3) das heiſt, ſchlage die Francken todt. Denn als die Francken oder Chriſten, als ſie dahin kamen, dieſe Frucht gut und lieblich zu eſſen funden, aſſen ſie derſelben ſo viel, daß ſie die rothe Ruhr oder böſe Fieber bekamen, davon ſie ſterben muſten; gleicht der Frucht Michemis oder den Apricoſen. 108.

Eine Stunde von Tripolis iſt der Berg genannt Theoproſopon, i. e. Gottes Angeſicht oder Eoproſopon, i. e. ſchön Angeſicht. 4) Die Chriſten nennen ihn Lithoproſopon, ſteinernes Angeſichte. Die Araher Anphalhagiar,

1) Gräber ſchön. 2) Kräuter auf Gräber pflantzen. 3) Amaſia Franchi Frucht 4) Berg/ Gottes Angeſicht.

ſteinerne Naſe. Von dem Berge ſtürtzte einſt unter Keyſer Juſtiniano ein Stücke in das Meer durch ein Erdbeben. Bey dem Berge nimmt Libanon ſein Ende. p. 108.

Nicht weit von Tripolis ſind Menſchen, die ſich zwar Chriſten nennen, 1) aber ärger als Heyden leben, denn ſie kommen zu gewiſſer Zeit in Höhlen zuſammen, vermiſchen ſich ohne Unterſcheid miteinander, ohne angeſehn dem Vater die Tochter, und dem Sohne die Mutter vorkommt. 2) Die Töchter ſo von dieſem Beyſchlaff gebohren werden, erhalten ſie/ 3) die Söhne aber werden mit Nadeln durchſtochen getödtet, und das Blut geopffert. p. 109.

Antaradus oder Orthoſia, 4) heute Tortoſa, war vormahls eine trefl. See-Stadt am Mittel-Meer, 50000. Schritte von Tripolis, welche von Arad Canaans Sohne ſoll ſeyn erbauet worden; war zu der Chriſten-Zeit ein Biſchofflicher Sitz, iſt aber heute faſt nichts mehr übrig, als etliche Rudera von Kirchen, die an ſtatt der Schaaf-Ställe dienen, und wenig Hütten. p. 109.

ENDE PHÆNICIENS.

Regi-

1) Chriſten ohne Leben. 2) Sodomitterey. 3) Huren-Kinder Todt. 4) Orthoſa.

Regiſter.

Uber Dappers Beſchreibung von PHÆNICIEN.

A.

Abel wo erwürgt pag. 4. 11
Abels Grab 11
Abilene 31
Abrahams Sieg 10
Fluß 95
Adonis Fluß 56
Venus Liebhaber todt 94
jährlich beweint 57
Adler Neptuno geſchlacht 86
Ajaſſo 15
Akre 81
Alabaſter-Stein 9
Albana Fluß 8
Aleppo 24
Alexander Baalas 37
Zebina 39
M. Gemahlin Grab 77
Alexanders Schloß 84

ſteinerne Naſe. Von dem Berge ſtürtzte einſt unter Keyſer Juſtiniano ein Stücke in das Meer durch ein Erdbeben. Bey dem Berge nimmt Libanon ſein Ende. p. 108.

Nicht weit von Tripolis ſind Menſchen, die ſich zwar Chriſten nennen, 1) aber ärger als Heyden leben, denn ſie kommen zu gewiſſer Zeit in Höhlen zuſammen, vermiſchen ſich ohne Unterſcheid miteinander, ohne angeſehn dem Vater die Tochter, und dem Sohne die Mutter vorkommt. 2) Die Töchter ſo von dieſem Beyſchlaff gebohren werden, erhalten ſie/ 3) die Söhne aber werden mit Nadeln durchſtochen getödtet, und das Blut geopffert. p. 109.

Antaradus oder Orthoſia, 4) heute Tortoſa, war vormahls eine trefl. See-Stadt am Mittel-Meer, 50000. Schritte von Tripolis, welche von Arad Canaans Sohne ſoll ſeyn erbauet worden; war zu der Chriſten-Zeit ein Biſchofflicher Sitz, iſt aber heute faſt nichts mehr übrig, als etliche Rudera von Kirchen, die an ſtatt der Schaaf-Ställe dienen, und wenig Hütten. p. 109.

ENDE PHÆNICIENS.

Regi-

1) Chriſten ohne Leben. 2) Sodomitterey. 3) Huren-Kinder Todt. 4) Orthoſia.

Regiſter.

Uber Dappers Beſchreibung von PHÆNICIEN.

A.

Abel wo erwürgt pag. 4. 11
Abels Grab 11
Abilene 31
Abrahams Sieg 10
Fluß 95
Adonis Fluß 56
Venus Liebhaber todt 94
jährlich beweint 57
Adler Neptuno geſchlacht 86
Ajaſſo 15
Akre 81
Alabaſter-Stein 9
Albana Fluß 8
Aleppo 24
Alexander Baalas 37
Zebina 39
M. Gemahlin Grab 77
Alexanders Schloß 84

Alexandretta	14
Alexandria	84
Alkanna, färbt	48
Altäne auf Häuſern	28
Ammanus oder Aman.	3. 32
Ammana Fluß	34
Amaſia Franchi	99
Antiochia i. e. Anthakia	13
des Königs-Sitz	11
Antiochiſch Meer	14
Antiochus Soter	35
Theos	ibid.
Magnus	36
Antiochus Seleucus	36
Eupator	ibid.
Seleucus Bruder	ibid.
Aſianus	44
Entheon	38
Sidetes	ibid.
Gryphus	40
heyrathet Stieff-Mutter	35
Antilibanus	69
Ananiæ Wohnung und Grab	7
Apamia	22. 32
Araber Thun	48
Arethuſia	22
Aſche Cali zum Glaß machen	98

Averia

Averia 31
Augen färben 48
gantz Orientis 5
Aurelii Uberſchrifft 57

B.

Balbek erbaut vom Aſmodæo 75
Bakar 74
Baras Kraut 66
Baruth ſ. Beryth 91
Baſſen Macht 26
Baum-Vertilger Straffe 69
leidet nicht ſchlaffen 89
Bedene 69
Beelzebubs Tempel 83
Beinen Berg 29
Berg Ammanus 3. 32
Caſius oder Liza 32
Copryhe 33
Ptherigius ibid.
Coraſius 33
Sulpio ibid.
Libanus 58
Chouf 89
Gottes Angeſicht 99
ſchön Angeſicht ibid.
ſteinern Angeſicht ibid.

Berg ſteinerne Naſe 100
Berg Schloß Cains 78
Belagerter Hülffe 12
Beroe 24
Belus-Fluß 56
Beſeßnes Kraut 66
Bette von Rohr 72
Bezalees Grab 88
Biblus oder Biblis 95
Bild giebt Oehl 62
Bildes Krafft 20
Bilder Türcken verhaßt 27
Botrys 96
Bourchan 71
Braut erkauffen ibid.
Brief-Träger Tauben 16
Brodt i. e. Kobs 72
Brunn mit Fiſchen 44

C.

Cadi was ſind 48
Cain wo Abel erſchlagen 4. 11
wo erſchoſſen 78
Stadt 73
Berg Schloß 78
Caiphas 80
Hauß ibid.

Cali Aſche 98
Calender Mönche 50
Canis Fluß 57. 95
Canobia 60
Capo Bianko
Cara 22
Carmel 75
Carmeliter Kloſter 76
Casſiotis 31
Caſtrum peregrinorum 79
Cedern Orth 63
Frucht und Blätter 64
Hartz Krafft 65
Holtz Krafft 66
nicht zu zehlen 63
wo nicht wachſen 66
Salamonis 66
Vertilger Straffe 69
Cherſeus Fluß 54
Chriſten ohne Leben 100
wie Schweine verhaßt 50
des Gürtels 70
falſche 73
Chemſi 22
Chryſorrhas 8
Ciſon 55
Cleopatræ Hochzeit 37

Comagene 31. 81
Copryhe 33
Couhel Farbe 48
Courban 72
Cæleſyria 32
Cæſaris Begräbniß 19
Coraſius 33
Creutz im Apffel 93
Cyrenius Landpfleger 45
Cyreſtica 32

D.

Damaſcus Stiffter 4
Früchte 9
Beherrſcher 8
Damaſceniſche Stahl 9
Demetrius Nicator 37. 39
Eucerus 43
Derwyſen 50
Dor oder Dora 80
Drachen Jungfern opffern 92
tödtet St. Georg ibid.
Drugemannen 49
Druſen 73

E.

Eden 61
Eleutherus 55.90

Eliæ Höhle 76
Brunn 78
Wohnung 90
geſpeißt von Raben 10
Elieſer Damaſcus gebaut 4
Eliſæ Höhle 77
Emiſſa 19
Enoſia 73
Erdbeben 21
Erlöſer 37
Euphrat 2

F.

Faſten 4. Zeiten 71
Feigenbaum der Liebe 29
Fiſch aus einer Jungfer 95
ſilberne opffern 96
Fiſche ſo geyl machen 88
Fleiſch nicht eſſen 70
Fluß Amana 34
Abana ibid.
Abrahams 58. 95
Adonis 57. 94
Amaſia Franchi 99
Belus oder Pagida 56
Ciſon 55
Cherſeus ibid.

Fluß Canis 57. 95
Chryſorrhas 8
Eleutherus 55
Damor oder Leon 58
Nahro Cadiſcio 57
Orontes 34
Parphar ibid.
Praſis ibid.
Valania 58
der Liebe 94
ſchlag todt 99
Hunds-Fluß 57. 95
heiliger Fluß 57
Gold-Fluß 8

G.

Garizim Samaritern tödtlich 21
Gehaſi Grab 10
Gebeth wider Chriſten 50
Geiſtliche eſſen nicht Fleiſch 70
Geſegnet Brodt hoch halten 71
Geiſtliche heyrathen 72
Geſtirn Fiſch Jungfer geweſen 95
Gewiſſens Plage Straffe 39
Giblet oder Gebal 95
Gifft trincken Mörderin nöthigen 41
Glaß wo erfunden 56

Gleiche Sünden gleiche Straffen 42
Glocken wo zu brauchen bey Türcken 60
Golden Kraut 67
Fluß 8
Göttin Victoriæ Bild geraubt 41
Gräber ſchöne 99
Grab Alexandri M. Gemahlin 77

H.

Hauß der Wolluſt 69
Hafen berühmt 15
Heiliger Fluß 57.97
Hembd nicht tragen 71
Hims 19
Hirſch Fiſch und Vogel nicht tödten 26
Hiobs Wohnung 22
Hohe Schul zu Damaſco 9
Henochia 73
Holtz ung Hartz der Cedern Krafft 65
Hügel Hoba 10
Hund im Ringe billt 57
Hunds-Felß billt 21.57
Fluß 57
Huren-Kinder todt 100

I.

Jacobs Schloß 27

Ja-

Jacobs Hüttung 24
Jeruſalems Königreichs Ende 57
Iſabels Gebuhrts-Stadt 87
Jobas ein Dorff 10
Johannis-Kirche zu Damaſco 5.27
Johannis Baptiſt. Haupt 20
wo geköpfft 22
Jonas wo verſchlungen 17.91
wo ausgeſpeyt 94
Joſuæ Grab 62. 79
Judæ Hauß 6
Juden viel in Syrien 8
Jüdiſche Chriſten 73

K.

Kämmerer aus Mohren-Land wo getaufft 55.90
Kauffmanns Sohn ein König 39
Keine Schlangen und Scorpionen 20
Ketten von Steine künſtlich 6
Kind ſo Elias erweckt 90
Kirche flüchtiger Aſylum 42
mit Bley bedeckt 99
gehen Abergläubiſchen gefährl. 27
Räuber Straffe 40
Kirchhoff der Frembden 17
Klöſter auf Libano 67

Kobs i. e. Brodt 72
Königs Tochter erlöſt 92
Königin tödtet ihren Gemahl mit Gifft. 35
König ein Jahr 40
Köſtl. Leinwandt Sidon 87
Kranck-machende Gegend 82
Kraut beſeſſenes 66
verwandelt Metall in Gold 67
Kräuter auf Gräber pflantzen 99
Kupffern Vogel 21

L.

Landtſchafft Palmiſrene 30
Chalcidene 31
Bakar 74
Phænicia 52
Laodicea 18
Lebendig Begräbniß 77
Leon Fluß 58
Libanus ibid.
Luciani Vaterland 18
Luparts-Berg 79
Schloß 83
Luſtige Gegend Aſiens 93
Lucas Gemählde 61

M.

Maara 30

Maaz

Maaz 93
Manna 68
Mammelucken wer 46
Mariæ Kloſter 60
Bild mahlt Lucas 61
Himmelfahrt Proceſsion 64
Marianæ Buß-Orth 60
Maroniten wo ? 70
Marckt oder Meſſe groß 26
Marſaquis 68
Marſalita 67
Mauren groſſe 14
Maurer unehrlich 49
Milch-Berg 24
Muphti 51

N.

Naamans Hauß 9
Naham Abrahim 58
Nahro Cadiſcio 57
Naida 73
Noa wo Weinſtöcke gepflantzt 61
Arca wo gebaut 74
Grab ibid.
Nouabi 78

O.

Oenoparas Fluß 37

Opf-

Opffer-Platz erwürgter Baals-Pfaffen von Elia 76
Orontes oder Aſſi 13.23.34
Orth leidet nicht Türcken 62
wo Lamech den Cain erſchoß 78
wo ein Weib JEſum ſeelig ausrief 85
Orthoſia 100

P.

Pagida Fluß 56
Pajas 17
Palmyra oder Amegara 30
Palajobylos 95
Parphar Fluß 8.34
Paradieß wo geweſt 61
Brunn 97
Aepffel 93
Paulus im Korb abgelaſſen 6
blind curirt ibid.
Bekehrungs-Orth 7
Phænicia 52
Benennung 53
Einwohner 54
Landtſchafften 53
Flüſſe 54
Berge 58
Pella 23

Petrus jeder Patriarch genannt 7
Petri Stabes Krafft 12
Pompejus 44
Porſina 80
Praſis 34
Ptherigius 33
Ptolomais 81
Publius Sulpitius Quirinus 45

Q.

Quoveli 50

R.

Raphdis 49
Regente 3. Jahr 26
ein Jahr 40
Regierung Syriens 34
Rhoſus 18
Ribla 23
Ringe von Eiſen in der Scham tragen 51
Ruſtan 22

S.

Sabbatiſche Fluß 90
Salomons Thurm 75
Cedern 66
Sandalium 84
Sardinella 60

Sa-

Sarepta 90
Saron 78
Sand zum Glaß machen 56
Samoſatum 18
Scala Tyriorum 79
Schatzung 71
  zu Chriſti Zeit 45
  groſſe 28
Schiffer unehrlich 49
Schild-Kröten groſſe 55. 90
Schloß weiß Marmel 7
Schweſter grauſame 41
Schwartz-Berg 32
  Fluß 34
Scorpionen viel 98
  und Schlangen wo keine 20
See-Schnecken Handel 86
Seide 68
Seide die meiſte wo 98
Seiden-Handel 26
  Würm-Handel 20
  Würme viel 54
Seleucia 18
Seleucis 31
Seleucus Demetrii Nican. Sohn 40
  Nicanor 35
  Calbinicus 36

Seleucus Ceraunus ibid.
Philopator ibid.
Quintus 43
Selbſt-Mord 38
Seths Begräbniß 11
Siam i. e. Lincks 2
Singa Fluß 24
Sentius Saturninus 45
Sidon, Said, Seyde 86
Sidonſche Leinwand 87
Sodomiterey 100
freyer Orth 96
Sophoniæ Grab 88
Sonnen-Tempel 19
angebethet 19. 31
Soter, Erlöſer 37
Städte umb Aleppo 30
Stab Petri Krafft 12
Steinerne Ketten 6
Stratonica heyrathet Stieff-Sohn 35
Steine wie Fiſche 89
Stein ſo weder Sand noch Schnee bedeckt 85
Syrien 70. Meilen 3
Theil Aſiæ 2
Einwohner 47
Könige 35
Theile 3

Sy-

Syriens Städte 4
Synagoge alte 28

T.

Taliſma 20.57
Tamerlan 47
Tauben Brieff-Träger 16
Tempel der Sonnen 19
Regenten erbaut zu Ehren 7
Räuber Ende 36
geſtrafft 39.40
Teuffel baut eine Stadt 75
Thamar 30
Thurm der höchſte 27
Tödtend Kraut 67
Tourtoura 79
Tripolis 96
Trunckner Grabe-Schrifft 39
Türcken Geiſtliche 50
Tyrannen Todt 43
Tyrer gelehrte Männer 86
Tyrus 84

V.

Valania Fluß 58
Venus Dienſt Sodomiterey 96

Ver-

Verkehrter Fluß 13
Verbothne Baum-Frucht 93
Unehrliche Leuthe welche 49
Unehrlich im Hauſe ſchlaffen ibid.
Ungeſunde Gegend 15
Victoriæ Bild geraubt 41
Uz 22, 32

W.

Wein theuer 16
der beſte 60
heiligſte 61
Weiß Marmel Schloß 7
Wucher Feinde 74

Z.

Zenobia Mannheit 19
geſchlagen wo 19
Zeugma 18
Zimmerleuthe unehrlich 49

ENDE.

DAPPERI EXOTICI CURIOSI

Continuatio.

Oder
des viel-beleſenen
Hn. ODOARDI DAPPERI
Americaniſche Curioſitäten/
So in
Dieſen Haupt-Theile der Welt
verwundernd vorkommen/
Auffs kürtzeſte zuſammen getragen
Von
M. J. C. Männling/ Bernſtad. Sileſ. P. L. C.
Illuſt. Colleg. Teut. Conſ. p. t. P. P. A. S.

Franckfurt und Leipzig/
Bey Michael Rohrlachs ſel. Wittib und Erben
in Liegnitz/ 1718.

Dappers Beſchreibung
Von
AMERICA.

AMERICA hat den Nahmen von dem Florentiner, Americo Veſputio, welcher 5. Jahr nach Columbo, An. 1497. hinein kam/ und mehr als Columbus erfunden / daher er die gantze Gegend nach ſeinem Nahmen/ America genennet. Vid. Paulini Zeit-verkürtzende erbauliche Luſt/ P. I. p. 60.

Chriſtophorus Columbus, hat aus den auf der See entgegen wehenden Winden geſpühret / daß noch ein ander Land ſeyn müſte/ und iſt darauff Americam zu erkundigen ausgefahren.

I. N. I.

JOhann Konſalo, Triſtan Varſeus und Egidius Annius, 1) ſind die allererſten geweſen, die ſich in die offenbahre See gewagt und die Africaniſche Länder befahren, p. 3. Dapp.

Das Aſtrolabium haben erfunden unter König Johanne in Portugal, 2) die berühmten Maaß-Künſtler Roterik, Joſeph, Martin Böhme. p. 3.

Vaskus Grama 3) unter König Emanuel in Portugal, iſt der erſte geweſen unter den Europæern, ſo Oſt-Indien entdecket, 5. Jahr nach Kolons Abfahrt in Americam. p. 4.

Die Creter ſollen die erſten geweſen ſeyn, 4) ſo unter Neptuni Anführung in die See gangen. Plinius aber will, daß der Ægyptiſche König Eritra 5) am erſten auf der rothen See ſolches gethan. Andere ſchreibens den Trojern zu. Andere den Britten, welche Schut-

1) Erſte Seefahrer. 2) Aſtrolabii Erfinder. 3) Erſte Oſt-Indieus Entdecker. 4) Erſte Schiffer. 5) Schiffe Erfindung.

ten mit Leder bedeckt ſollen erfunden haben, aber des Noæ Kaſten hat wohl allen ein Vorbild gegeben. Jaſon erdachte die Schieß-Schütten, welche Seſoſtris in Ægypten hernach brauchte. Die Ruder-Schiffe mit 2. Rudern brachten die Eritreer auf. Die mit dreyen der Corinther Amocles. Die mit vieren die Carthagier. Die mit fünffen Neſichton. Die mit 12. Alexander M. Die mit 15. Ptolomæus Soter. Die mit 30. Demetrius Antigoni Sohn. Die mit 40. Ptolomæus Philadelphus. Die mit 50. Filopater. Die Fracht-Schutten erfandt der Tirier Hippius. Die Rhodier eine Jagt. Die Teutſchen das Both. Die Kopen das Ruder. Dædalus die Maſt- und Seegelſtangen. Piſeus die Schnautze. Die Tiorrhener das Ancker. Anacharſis die Schiffs-Hacken. Tifis das Steuer-Ruder. Ikarus die Seegel. Minos 1) hielt die erſte See-Schlacht. p. 8.

Die Tyrier begunten zu erſt nach dem Nordſtern zu ſeegeln, 2) doch richteten ſie ſich bey danckelen Wetter nach dem Winde und lieſſen Vögel ausfliegen. p. 8.

Die Römer 3) haben wohl die Welt-See ſtarck befahren, ſo weit ſie bekandt waren, ibid.

Pineda,

1) See-Schlacht die erſte. 2) Seegeln nach dem Nordſtern und Vögeln. 3) Römer Seefahrer.

Pineda, Fullerus und Lemmius ſagen, Salomon habe dem Compaſs erfunden, 1) daher ſeine Schiffs-Flucht, die er zu Ebron Gabor ausgerüſtet, aus der rothen See nach der Magellanſchen Straſſen das Peruiſche Gold zu hohlen, wohl überfahren können; aber falſch, denn (1) iſt Peru nicht Ophir, wie in der Beſchreibung Peru zu ſehen iſt, (2) kan niemand beweiſen, daß Salomon den Compaſs erfunden: denn ob er ſchon ſehr weiſe war, ſo folget doch ſolches nicht, und wann man es ſchon dazumahl gewuſt hätte, wo würde denn ein ſo nützlicher Gebrauch nachmahls aus der Welt verſchwunden ſeyn. Albertus M. will Ariſtotelem zum Erfinder des Compaſtes machen, 2) ſed fabula, weil Ariſtoteles nichts in ſeinen Schrifften meldet. Die Anziehungs Krafft des Magnets haben die Alten wohl gewuſt, 3) aber ſeine fernere Eigenſchafften nicht. Alß was Cardanus de ſubtilit. L. 7. ſchreibet, daß eine Gattung der Seegelſteine die Schmertzen der Wunden ſamt dem Außfluſſe des Blutes ſtillen können, ob ſchon ein Meſſer oder ſonſt was mit gemeldtem Steine beſtriechen, durch Haut, Adern, Fleiſch und Sennen geht. p. 9.

1) Compaſs Erfinder Salomo. 2) Ariſtoteles Compaſs Erfinder. 3) Magnet-oder Seegelſtein.

Ja man hat abgemerckt, daß der Schiff-Zeiger mit einem Seegelſtein, den man auf der Nordſeiten des Mittags-Strichs gegraben, beſtriechen, nicht nur die Mitternächtiſche Gegend anzeiget, ſondern auch nach Unterſcheid des Handels falliret, und ſonderlich ſiehet man dieſe Fehl-Weiſung bey der Inſel Cuerro den Striech-Weiſer, ohne welche es ohnmöglich war nach Americam zu kommen; hat Flavius Melſius von Napel An. 1303. erfunden. p. 9.

Die Erfindung des Compaſſes ſchreibt einer den Teutſchen zu, in Tract. unvergreifl. Gedancken von teutſchen Epigrammatibus, p. 24.

De Origine gentis Americæ, vid. Dappers America, p. 10.

Die Inſel Taprobana 1) hält Ortelius vor Sumatra. Mercator aber und Cluver beſſer vor Zeilon, p. 13.

Die Indier zu Tümbes in America, als ſie die groſſen Spaniſchen Schiffe von ferne erblickten, 2) ſtunden beſtürtzt über die hohen Maſt-Bäume und weiten Seegeln. Ja ſahen ſie erſtl. vor Steinklippen an, welche die See fort-triebe; als ſie aber merckten, daß ſie ans Land kamen und groſſe Menge weiſſer gebar-

1) Taprobana. 2) Schiffe geben Wilden eine Verwunderung.

bartheter Männer drauf waren, da ſagten ſie, es wären Götter, welche auf ſolchen Schiff-Schlöſſern wandelten. p. 13.

Lampridius in vita Heliogabali erzehlet, daß dieſer Heliogabel ſeine Luſt habe an gezähmten Löwen und Leoparden gehabt, 1) die Gäſte damit zu verſchröcken, denn mit der dritten Taffel-Tracht kam ein ſolch Wild zu den Gäſten getretten. So hat Paulus Venetus geſehen, 2) daß der Tarter Han mit zahmen Leoparden auf die Jagt gezogen, wie ſolches auch thut der König zu Campaja mit Panter-Thieren, 3) und nimt man eine Ziege mit, damit das Panter-Thier nicht den Jäger ſondern die Ziege anfallen möchte. Auch die zahmſten wilden Thier laſſen nicht von Arth. In Franckreich hatte man 2. zahme Leoparden, welche nach des Königs Franciſci Todt aus Unachtſamkeit loß-riſſen, im Buſch lieffen, und bey Orleans viel Menſchen zerriſſen. Sonderl. 4) freſſen Leoparden Frauen-Brüſte gerne. p. 13.

Die Waſſerfluthen, 5) ſo die Alten von Deika-

1) Gaſtmahl Heliogabali furchtſam. 2) Jagt mit Leoparden halten. 3) item mit Panther-Thieren. 4) Leoparden freſſen Frauen Brüſte gern. 5) Sündfluth Heyden bekandt.

kaleon, Prometheus aufgezeichnet/lauffen alle auf die Hiſtorie Noachs und der Sündfluth. Prometheus heiſt, 1) ein Vorſichtiger, ehe das böſe kömmt; dieſen hielten ſie vor den Vater aller Menſchen, gebohren aus ſeiner Ehefrau Aſia. (Aſia iſt freylich aller Mutter, denn da ſind die Menſchen vom Gebirge Ararat herab komen,) Eben ſo wiſſen die Siner, Oſt-Indier, Japaner von einer uhr-alten Waſſerfluth zu erzehlen, ob gleich mit viel Fabeln, doch iſt die Sündfluth allen Menſchen bekandt geweſt. p. 14.

Die Phænicier waren ſehr reich, 2) und ſchreibt Ariſtoteles, daß ſie ihre Ancker und alles andere Eiſenwerck 3) an Schiffen aus lauter Silber machen laſſen, p. 16.

Die Horti Heſperidum, 4) welche ein Drache bewacht, werden von den Poëten an das Vorgebirge Ampeluſe, ietzund Spatel genandt, am Fluß Ziloa und Luſſo geſetzt, welcher die Stadt Arſilla beſpühlet. p. 17.

Hanno der Carthagier, hat die 3. Inſeln in Africa Gorgones genandt, 5) nach den 3. Mißgeſchaffenen Frauen, Meduſa, Stenio und Euriale.

1) Prometheus. 2) Phænicier, reich. 3) Ancker ſilbern. 4) Horti Heſperidum. 5) Inſeln Gorgones.

riale. Weil auf ſolchen Inſeln überaus heßliche Weiber wohneten. 1) Jetzund heiſſen ſie Saltz-Inſuln, 2) darunter Jago oder die Jacobs-Inſul die Vornehmſte. Hingegen benennete Hanno den Berg, ſo den Gorgones gegen über liegt, den Götter-Wagen, 3) heut heiſt er Sierra Liona. p. 17.

Umb Sierra Liona 4) iſt es ſchrecklich heiß; daher verbergen ſich die Einwohner des Tages vor der Hitze in tieffe Höhlen. Des Nachtes aber lauffen ſie mit brennenden Fackeln durch die Felder 5) und beſtellen den Ackerbau. p. 18.

Hanno der Carthagier, 6) hat 5. Jahr in der See herumb geſchiffet, (eben wie Columbus) neue Länder zu entdecken, uñ iſt biß an die Thomas Inſul kommen, 7) da er aus Mangel der Lebens-Mittel wieder umbkehren müſſen und nach Carthago kommen, allwo er mit groſſer Verwunderung eingehohlet worden, Ja er wurde unter die Götter gerechnet, 8) und dieſe Schiffahrt des Hanno neue Länder zu entdecken iſt die merckwürdigſte bey den Al-

1) heßliche Weiber wo? 2) Saltz-Inſeln. 3) Berg/ Götter-Wagen. 4) Sierra Liona, Hitze groß. 5) Nachts arbeiten. 6) Hannonis Schiff-fahrt. 7) Thomas Inſul. 8) Menſchen unter Götter rechnen.

ten, geſchehen An. 440. vor Chriſti Geburth. Dieſer Seeheld Hanno wagte ſich in die Welt-See, doch nach dem Africaniſchen See-Ufer. p. 18.

Die Zauberey geht noch heute in Norwegen im ſchwange. 1) p. 20.

Zu Salmantica in Spanien wurde die Zauber-Kunſt öffentlich auf der Hohen Schul gelehrt, 2) wie Ananias erzehlet Lib. 3. de Nat. Dæmon. p. 21.

Zu Rom ward Jupiter Latialis mit Menſchen Blut geehrt. 3)

Zu Heliopel ſchlachteten die Ægyptier der Juno Menſchen, biß Ameſis ſolches verbothen.

Ameſtis Xerxis Gemahlin ließ 12. Menſchen 4) wie Plutarchus bezeugt, vor ihre Lebens-Erhaltung dem Pluto lebendig ſchlachten. Bey den Albanern wurde jährlich einer aus den Prieſtern, 5) wie Strabo erzehlet, dem Mond zu Ehren geſchlachtet, und war die Götzen-Höhe der Diana 6) im Tauriſchen Cherſoneſus ſehr berühmt, weil täglich Menſchen geopffert worden Strabo Geogr. l. 11. So

1) Zauberey in Norwegen. 2) Zauberey offentlich gelehrt. 3) Menſchen Blut / Götzen-Opffer. 4) Menſchen wegen Geſundheit tödten. 5) Prieſter dem Mond geopffert. 6) Dianæ Menſchen-Opffer.

So ſchnitten die Tauren, wie Mela ſchreibet, den Frembdlingen den Halß ab. 1) Der Ægyptiſche Abgott Tifa ſtundt täglich in voller Gluth, darinnen man lebendige Menſchen ihm verbrandte. Die Teutſchen opfferten dem Wodan, Taran, Tentates Menſchen. 2) Die Druiden waren in Franckreich die Prieſter dieſes Menſchen Opfers, und noch heute zu Tage thun es die Japaner, Siner und Indier. p. 22.

Die Phænicier ſind von Eſau aus Sems Nachkommen entſproſſen, 3) Dieſer Edom oder Eſau ſatzte ſich auf den Gebirge Seir, zwiſchen dem todten Meer längſt den rothen Meer. p. 26.

Dido heiſt Hebraiſch, 4) eine Geliebte. p. 26.

Der Fluch Canaan, 5) Gen. 9. geht nicht die Americaner an, ſondern die Phænicier, als welches ſeine Nachkommen waren. p. 26.

Die Zerſtreuung der Juden 6) iſt ſo wohl vor als nach Chriſti Gebuhrt vorgegangen, vor der Gebuhrt Chriſti waren ſie zerſtreuet in Pontus, Galatien, Cappadocien, Aſien und Bitinien; und hatte man eine Aſiatiſche und Eu-

1) Frembdlinge gefährlich. 2) Teutſchen Götzen-Opffer Menſchen. 3) Eſaus Nachkommen die Phænicier. 4) Dido. 5) Canaans Fluch. 6) Juden Zerſtreuung.

Europæiſche Zerſtreuung, die in Aſien zerſtreu-et waren, erkannten Babylon vor ihren Haupt-Sitz. Der Europæiſchen Stuhl war zu Alexandria, allhier kamen ſie eben wie zu Jeruſalem zuſammen, und weil ſie ſich an die Grichiſche Dolmetſchung der 72. Dolmetſcher hielten, ſo nennte man ſie die zerſtreuten Grichen. p. 27.

America hängt an Europa, 1) denn Grönland und Frießland ſtoſſen beyde an das Nordliche America, doch ſind dazwiſchen groſſe See-Buſen voller Eißſchollen, daß die Uberfahrt ſchwer iſt, zu Lande könte man eben hin, wenn nicht der ſchreckliche Schnee hinderte, denn ſie hängen feſt an einander. p. 30.

Die Canariſchen Inſeln ſind bald nach Noa befahren worden, 2) die man gleichwohl hernach verlohren, biß ſie Wilhelm Betankurt wieder hervor bracht. Die Poëten haben dieſe Nachläßigkeit unter der Verblümung eines Drachen, ſo in Heſperiſchen Gärten gölden Aepffel bewahrt, abgebildet: 3) denn dieſer Drache iſt nichts anders als die Welt-See, welche ſich um die Heſperiſchen Inſuln mit krummen Bächen auf Schlagen oder Drachen-Arth, lencket, und weil allhier viel Schif-fe

1) America Europens Nachbar. 2) Inſeln Canariens. 3) Drache ſo Heſperiſche Gärten bewacht.

ſe zu Grunde giengen, ſo ward die Fahrt unterlaſſen. p. 38.

Die Tartarey 1) ſo genannt von Fluſſe Tarter, der aus dem Lande Mongul in die Mitternachtiſche Welt-See ſich ergieſſet. Sie theilet ſich in die groſſe und kleine. Die kleine hat ein Stück in Europa, die groſſe aber iſt weit in Aſia, die groſſe iſt 1000. Meilen lang, 600. Meilen breit, und hat 5. vornehme Landſchafften. (1) die wüſte Tartarey, welche mit Horden bewohnt wird. (2) Zagatai, deren Haubtſtadt Samarcanda Tamerlans 2) Reſidentz, (3) Turkeſtan, (4) Kitai, da der groſſe Cham reſidirt, (5) die alte Tartarey, welcher Andreas von Cæſarien die Wohnung des Gogs und Magogs zuſchreibet. Die Tartarn in deſerta Tartaria 3) ſollen von den Kindern Iſrael und zwar von den 10. Stämmen, welche Salmanaſſer weggeführt, herkommen, weil ſie noch ietzo die Nahmen Dan, Zabulon u. Napthali haben, ſo iſt auch die Beſchneidung 4) längſt vor Mahometh bey ihnen bekannt geweſen, ut volunt Morneus, Poſtenus, Genebrardus. p. 39.

Die Einwohner 5) von Lukajas in America ſind

1) Tartaria Fluß Tatter. 2) Tamerlans Reſidenz. 3) Tarter woher! 4) Beſchneidung alt. 5) Unterthanen gehorſam.

ſind ihrer Obrigkeit ſo gehorſam, daß ſie, wenn ſie Befehl bekommen, ſich von einen Felſen herunter zu ſtürtzen, ſie alſobald ſolches thun. Der erſte Tartar König Kænguiſt geboth ſeinen 7. Reichs-Fürſten ihre Söhne mit eigenen Händen zu ermorden, und alsbald thaten ſie es p. 41.

Chriſtoff Kolon, 1) iſt in einem armen Dorffe Arbizolo unter Genua gehörig, nahe bey Sarona bürthig geweſen, ſein Vater war ein Fiſcher, 2) aber nach Entdeckung Amerikens, wurde er von Ferdinando Catholico geadelt. Von Jugend auf war er in der See geweſen. 3) Satzte ſich hernach auf Madera und bekam endlich von Ferdinando und Iſabella, durch Hülffe der vornehmſten Höflinge, Alfonſi von Mendoza und Quintaviliæ 120. Kriegs-Knechte, ohne das Bootsvolck ſamt 2. Jagten und einen groſſen Schiffe, damit er An. 1492. von Kadis zu Seegel gieng. p. 45.

Hiſpaniola 4) hat vor Zeiten Haitin geheiſſen, und von Kolon erſt den Nahmen Hiſpaniola bekommen. p. 45.

Columbus 5) ward nach Entdeckung zum See-

1) Kolon Gebuhrts-Orth. 2) Fiſcher geadelt. 3) Kolons Schiffarth. 4) Hiſpaniola. 5) Columbus Admiral.

See-Helden über die Welt-See gemacht, und bekam den Nahmen Admirabilis, und daher iſt kommen, daß man heut die See-Helden Admirals nennet. Das ander mahl fuhr Kolon aus mit 1200. Soldaten, 14. groſſen Schiffen und 3. Pinnas Schiffen. An. 1493. p. 47. Das dritte mahl An. 1498. mit 8. Schiffen. p. 53.

Die Kanibaler 1) handthieren mit den Menſchen übel, denn ſie zogen Jährlich aus Speiſe zu hohlen und fingen Menſchen. Kolon traff auf ihrer Inſel Gradalupe viel geſotten Menſchen Fleiſch in Pfannen, und ſonderlich etliche Hinterbacken und Riebeſtücken von Männern mit gemäſteten Knaben, an Bratſpieſſe geſteckt, und eines Knabens Kopf daraus noch Blut tröpffelte, wie auch einen Hauffen abgefleiſchter Gebeine, welche zu Pfeil-Spitzen geſchärfft waren, an. p. 47.

Auf der Inſel Matanino 2) bey den Karaibern wohnten Weiber, die ſich zu gewiſſer Zeit mit den Kanibalen vermiſcheten. Wann aber ſonſt auſſer der Zeit ein Mann dahin kam, jagten ſie ihn davon fort. p. 47.

Auf Kuba fandt Columbus einen Hauffen Schlangen an dünnen Schnüren von Bäumen

1) Kannibalen Menſchen freſſen. 2) Weiber Inſel Matanino.

men herab hangen, etlichen waren die Mäuler zugebunden, andern die Zähne ſamt den Zungen ausgeriſſen, 1) und dieſe Schlangen haben die Einwohner ſo aufgehenckt, weil ſie ſolche vor die delicateſte Speiſe hielten. p. 50.

Bey Kuba fiſchen die Indianer ſo: 2) der Fiſch Guaikan, welcher einen ſehr groſſen Kopf hat, mit einem Fell drüber einen Sack nicht ungleich, und im übrigen wie ein Aal ausſiehet, hieng an einer Leine. 3) So bald ſich irgend ein Fiſch oder Schildkröte aus dem Waſſer thät, lieſſen ſie die Leinen nach, geſchwinde ſchoß Guaikan, als ein Pfeil darnach zu, und hielt ihn mit dem Fellchen übern Kopff dermaſſen feſt, daß er ihn nicht loß ließ, als biß er übern Waſſer der Lufft gewahr ward. p. 50. So machens auch die Sineſer mit dem Kropfvogel, vid. Neuhoff.

Alß Kolon auf Kuba anländete, gieng ein Schütze vom Schiff im Buſch etwas zu ſchieſſen, aber er erblickte einen groſſen Mann in einen langen weiſſen Mönchs-Rock, 4) welchen noch 2. andere und darnach 30. eben ſo gekleidet folgten; der Schütze nahm die Flucht, aber die andern winckten er ſolte warten. Kolon ſchickte

1) Schlangen eſſen/ ſehr delicat. 2) Fiſchfang mit Fiſchen Guaikan. 3) Aal Geſchlechte. 4) Mönchs-Erſcheinung.

te zwar hierauf etliche Gewaffnete aus, aber ſie fanden keinen Menſchen. p. 50.

Auff den Gold-Bergen 1) Zipange in Hiſpaniola ſtifftete Kolon die Feſtung Conception. p. 50.

Unter der Inſul Paria fand Kolon groſſen Uberfluß an Perlen, 2) die man dar gar nicht achtete.. Denn vor eine zerbrochene Schüſſel und ein verroſtert Meſſer tauſchten die Spanier 4. lange Perlen-Schnuren ein. p. 54.

Auff Hiſpaniola wohnten vormahls die Ziguarer, 3) welche von den Kanniballen entſproſſen waren, und ſchrecklich ausſahen, denn ſie waren vom Kopffe biß auf die Knie mit ſchwartzen Flecken bemahlet, das Haar in 100. Zöpffen zertheilet, wie Meduſens Kopff, dieſe machten dem Kolon viel zu ſchaffen. p. 55.

Kolons treue Dienſte wurden endlich übel belohnet, 4) ſeine Neider lieſſen nicht nach, biß ſie vom Könige auswürckten, daß ein neuer Stadthalter in America geſchickt wurde, dieſes war Frantz Bombadilla. So bald dieſer auf Hiſpaniola kam, ließ er den See-Held Kolon, nebſt ſeinen Bruder Bartholomeo gefeſſelt

B aufs

1) Gold-Berge/Feſtung Conception. 2) Perlen vor Meſſer geben. 3) ſchreckl. Volck. 4) Kolon verläumdet.

auffs Schiff werffen, und in Spanien führen, daſelbſt kamen ſie zwar bald in Freyheit und wurden mit groſſen Gepränge nach Hofe begleitet, da ſie ſich 3. Jahr aufhielten, hierauf lieff Kolon An. 1504. mit 4. Schiffen noch einmahl nach Hiſpaniola, aber ein Sturm machte 2. Schiffe zu nichte. 1) Ja auf Jamaika wäre es gethan geweſen/ wenn er nicht eine Liſt erdacht, er ſagte, das er ein Sohn des Mondes ſey, darumb würde der Mond, 2) ſofern ſie ihm keine Lebens-Mittel zukommen lieſſen, ihn rächen, und Morgen ümb die 9te Stunde eine blutige Geſtalt annehmen. Dieſe wilde Menſchen verwunderten ſich mit groſſer Beſtürtzung, als ſie zu beſtimmter Zeit den Mond verfinſtert ſahen, und darumb brachten ſie ihm alles häuffig. p. 56.

Von Jamaika 3) gieng Kolon zurück nach Spanien, aber ſtarb bald An. 1506. p. 56.

Americus Veſputius von Florenz, 4) ein Edelmann, fuhr mit 4. Schiffen, die ihn Ferdinandus in Spanien zugab nach America, An. 1497. p. 60.

Im Lande Paria, ſind die Einwohner ſehr hur-

1) Kolons Noth. 2) Liſt/ bey Mondens Finſternüß. 3) Kolons Todt. 4) Americus Veſputius.

hurtig, 1) ſo daß offt ein Weib in 2. und 3. Meilen in einen Zuge laufft und ſchwimmt. Ja eine Frau trägt wohl 50. Meilen eine Laſt weg, die 3. Spanier nicht einmahl aufheben können. p. 61.

Die Einwohner des Landes Paria, 2) begraben ihre Todten in eine wäßrigte Erde, und ſetzen Tranck und Speiſe zum Haupte. 3) Sie laſſen nicht an Arm und Füſſen zur Ader/ wie wir 4) ſondern an Lenden und dicken Fleiſch. p. 63.

Die Büſche in Paria præſentiren einen ewigen Frühling: 5) denn der Bäume Blätter verwelcken nicht, fallen auch nicht ab. p. 65.

Veſputius zog 4. mahl nach America.

Veſputius ſahe auf einer Inſul bey Sierra Leona geflügelte Drachen, 6) ſo einen ſpitzigen Kopff, runde feurige Augen, eine weite Schnautze, flieget wie Fledermäuſe, eine geſprenckelte Bruſt, gekrümmten Schwantz, braun-blauen Rücken, und dreyeckigte Wammen unterm Bauche, ſie ſahen ſchrecklich aus. p. 68.

1) ſtarcke Weiber und Laſt-Träger. 2) Todten ins Waſſer begraben. 3) Todten Speiſe beyſetzen. 4) Ader laſſen ſeltſam. 5) ſteter Frühling und grüne Bäume. 6) geflügelte Drachen.

Die Meer-Spinnen haben 2. lange Scheren und 2. Bäuche, 1) zwiſchen dem Kopffe und Bauche lag eine ſchwartze Feuchtigkeit, darauf ſie das Waſſer, wenn ſie jemand fangen will, trübe machen. Sie freſſen Fiſche/ umbhalſen einander, und legen weiſſe Eyer wie Hagel. 2) Daß Männlein geht dem Weiblein zu Hülffe, aber das Weiblein verläſt das Männlein. p. 69.

Auf der Inſul Kodego ſind ſehr wohlſchmeckende Aepffel, aber tödlich, 3) wer unter dieſes Baumes Schatten ſich begiebet, verliehrt Geſicht und Verſtand, 4) ja kömmt nimmermehr zu recht, wo er nicht in einen tieffen Schlaff fällt. 5) p. 69.

In Uraba fandt Nunnes im Buſche das Schloß des Königs Abibeiba, 6) welches auf den oberſten Gipffel der Bäume, ſo man oben zuſammen geflochten, und mit Balcken belegt hatte. Die Bäume waren ſo hoch, als kein Pfeil reichet, und ſo dicke, 7) das 24. Mann ſie nicht umbklafftern konten. Und muſten ſie ſolche Baumhäuſer haben, weil das Waſſer offt

1) Meer-Spinne. 2) Ehgatten untreu Bild. 3) Aepffel gefährlich. 4) Baumes Schatten ſchädlich. 5) Schlaffes Nutz. 6) Schloß auf Baum-Spitzen. 7) Bäume dick und hoch.

offt durchs Land ſtröhmet. Dieſen Baum, worauf das Abibeiba Schloß war, wolte Kolmenares umbhauen laſſen, aber ſo bald man anfieng, kam Abibeiba herunter und verſprach Gold. p. 72.

Auf Veragua ward groſſer Hunger 1) An. 1514. daß eine Kröte vor einen groſſen Klumpff Goldes zur Speiſe gekaufft ward. p. 73.

Die Tieger hohlen wohl die Leute aus den Häuſern, wenn man die Thüren nicht feſt verriegelt. Sie werden gefangen, 2) indem man auf dem Steige, der aus ihrer Höhlen geht, ein tieffes Loch mit einer loſen Fallthieren macht, da denn das Tieger hinein fällt, aber drunten ſo ſchrecklich wütet, daß einem die Haare zu Berge ſtehn. Die Tieger verſchlingen ihre Jungen in Gefahr. 3) p. 75.

Die nützliche Wurtzel Jucka 4) heiſt in Hiſpaniola und Angola Jucka in Braſilien, Mandiba oder Mandihocka, bey den Mexikern Quauheamotti, 5) daß beſte Brodt wird daraus gebacken. Dieſer Wurtzel-Stamm iſt dicke, die Blätter wie Tulpen-Blätter, die Wurtzel ſieht den Paſtinacken gleich, und hat

1) Hunger lehrt Kröten eſſen. 2) Tieger-Fang. 3) Eltern untreu Bild gegen Kinder. 4) Wurtzel Jucka. 5) Brodt aus Wurtzeln.

einen Mehl-hafftigen Safft. So bald ſie aus der Erden kömmt, verwelcket ſie. Die Blätter davon dienen zum Salat. 1) Wann die Wurtzel 5. Tage im Waſſer eingeweichet wird, ſo findet ſich im Grunde ein dicker Leim, wie Hefen davon man ein dickes Mehl, Vipeba genant, zu ſtampfen pflegt. Von dieſem Meel wird Brodt gebacken, auch ein Tranck gemacht. Dieſe Wurtzel in die Wunde geſtreuet, heilet treflich, doch iſt der Safft davon rohe geſſen, tödtlich. 2) aber gekocht geſund. p. 77

Alß der Spaniſche Befehlhaber Arrias auf den Fluſſe Darien an die Stadt Maria Antiqua kam, 3) hat ſichs begeben: In der erſten Nacht ward das Hauß, darinn ſein Leib-Artzt ſchlieff, von Blitze angezündet, und als er mit ſeiner Frau halb verbrandt heraus gieng, begegnet ihm ein erſchrecklich Crocodil, der ſeinen Hund ihm von der Seiten rückte, p. 78.

Im Lande Koiba, am Fluſſe Darien ſind die wunderbahren Peſt-Bäume, 4) derer Blätter, denſelben, auf welchen ſie fallen, zur Stunde tödten, wo man den berührten Orth nicht bald mit nüchterem Speichel beſchmieret, 5) ſonſt

1) Salat. 2) Safft nützlich und ſchädlich. 3) Noth groſſe/ aus einem Unglück in das andere gerathen. 4) Peſt-Bäume tödtlich und gifftig. 5) Speichel-Cur.

ſonſt haben die Koiber auch einen Gegen-Gifft, dadurch man diß tödtl. Holtz ohne Schaden berühren kan, 1) und brauchen ſie ſolch Holtz nach vor applicirter Gegen-Gifft ihre Feinde zu tödten. p. 78.

An der Süd-See nahm Moral vor den König in Spanien eine Inſul ein, 2) die voller Perlen war, und verſprach ſelbiger König jährlich 100. Pfundt ausgeleſſener Perlen zur Schatzung. Moral brachte einen unvergleichlichen Schatz daraus, wie daß eine Perle darunter war, 3) davor Pabſt Leo X. einen Venetianiſchen Jubelirer 88000. Rthlr. gab. p. 78.

Die Americaniſche Elſter 4) Tukan Xochitenakate, iſt an der Süd-See hinter Darien merck-würdig, hat einen gezähnten Schnabel von Fleiſche, welcher im Athem hohlen auf und zugehet, weil ſie keine Naſen-Löcher hat; der Halß, Rücken und Flügel ſind ſchwartz, die Bruſt Gold-gelbe, der Bauch Zinober roth, wie auch der euſerſte Schwantz. Sie frieſt meiſten Pfeffer, welchen ſie doch bald wieder von ſich läſt. p. 79.

Wegen der Spanier Grauſamkeit, 5) wurden

1) Baum ſo nicht anzurühren. 2) Perlen-volle Inſul. 3) Perle koſtbar. 4) Elſter Americaniſche. 5) Spanier verhaſt wegen Grauſamkeit.

den die Spanier ſo verhaßt, bey den Ameriken, ſonderl. umb die Süd-See untrem Arrias, deñ die Menſchen-Freſſer ſelbſt endlich ſich ſchämeten ihr Fleiſch zu freſſen, aus Furcht, es möchte ihren Leib vergifften. ibid.

Der Biſchoff de Caſis, nachdem er ſich von Carolo V. die Stadthalterſchafft über Kubagua ausgebethen, 1) und mit 500. Spaniſchen Bauren dahin kam, ließ er ſolche indeſſen auf Kubawa, er aber reiſete zum Vice-Roy auf Hiſpaniola, ihn umb Hülffe zu erſuchen. Aber unter der Zeit wurden ſeine Bauren faſt alle erſchlagen, daher er aus Verzweiffelung auff Hiſpaniola in ein Kloſter gieng. p. 84.

Magellanus traff am See-Ufer der Patagoner 2. Rieſen an, 2) deren der eine ſo lang war, daß ihm ein Spanier kaum an die Gürtelſtätte gieng. Der andere war 10. Schuh lang, dieſer ward gefangen und zu Schiffe bracht, da er auf einmahl einen groſſen Korb Zwiebacken Brodt auffraß, 3) und in einen Schluſſe 9. Kannen Waſſers ausſoff. p. 85.

Magellanus in der damahligen Fahrt durchs Fretum litte in der Süd-See ſchreckl. Hunger, 4) gekochte Schuhe geſchnitten, Stie-
feln

1) Biſchoff de las Caſas. 2) Rieſen. 3) Freſſen viel. 4) Hunger Speiſe.

feln wurden gegeſſen, über dieſer ungewöhnl. Speiſe ſchwall etlichen das Zahnfleiſch dermaſſen, daß man die Zähne kaum ſage, dahero viel ſtorben. Endlich kamen ſie an 2. Inſeln, 1) welche aber gantz unfruchtbar waren, daher man ſie die Unglückſeeligen nennet.

Auff den Ladrones oder Räuber-Inſeln, 2) fandt er Magaglian ſehr diebiſche Leuthe, daher er auch die Inſel Latrones hieß, darunter die vornehmſte Burneſa war, ferner Zubo und Matan, auff Matan ward Magaglian ſamt 7. Spaniern erſchlagen, 3) von deſſelbigem Könige, An. 1521. die übrigen Spanier kamen zwar nach Zubo, wurden aber alle erſchlagen. Das Schiff Victoria kam endlich in Hafen S. Lucas mit 18. Männern noch an, den 6. Febr. An. 1522. nachdem es umb die gantze Welt bey 14460. welſche Meilen geſeegelt. p. 86.

Aquilaris ein Spanier, nachdem er an Jukatan Schiff-Bruch gelitten, 4) rettete er ſich mit etlichen in einen Both, alß er aber ans Land trat, ward er mit allen gefangen, 5) die Ubrigen wurden biß auf 6. dem Zemes geſchlachtet uñ gebraten, gegeſſen. Unter den andern Sech-

1) unglückſeel. Inſeln. 2) Räuber oder Diebs-Inſeln. 3) Magellans Todt. 4) Lebens-Gefahr Aquilaris. 5) Menſchen-Freſſer.

ſen, mit denen man des andern Tages gleicher⸗weiſe verfahren wolte, war Aquilaris, aber ſie brachen des Nachts aus dem Gefängnüß und kamen zu einem benachtbahrten Fürſten, der ſie erhielt. p. 87.

Korteſius bekam in Kolvaka auch Kolvakiſche Bücher, die Blätter waren von inwendigen Baum⸗Rinden 1) mit dünner Pappe aus Meel beſtriechen, und an einander gehefftet, die Buchſtaben waren wie Stricke und widerhacken, nach einander geſetzt wie unſere. p. 87.

In Kolvaka, wenn der Saamen in die Erde geſtreuet ward, oder die Früchte reiff waren, ſo wurden die Kinder, 2) ſo man etliche Wochen zuvor gemäſtet dem Zemes zu Ehren geſchlachtet. p. 87.

An den Füſſen des Zemes, 3) hiengen viel Menſchen⸗Beine mit beygefügten Nahmen derer, ſo man geſchlachtet und gegeſſen. 4) So machte Korteſius 5. Leibeigene, ſo zur Schlachtung beſtimmet waren, in der Stadt Zempoal loß, gab ſie aber den Teufels Prieſtern, ſo ſie Quines nenneten wieder, weil ſie ſehr bathen, ſagende, die Zemes würden ſonſt alles geſäete ver⸗

1) Bücher aus Baum⸗Rinden. 2) Kinder opffern. 3) Zemes Abgott. 4) Menſchen Opffer.

verderben. Wenn dieſe Indier ins Götzen-Hauß traten, zapfften ſie ihnen Blut aus, aus den Waden, Bruſt oder Lippen und warffens über ſich die Zemes zu verſöhnen. 1) p. 88.

Acht Meilen von dem alten Tenuſtitan, oder heutigen Mexico, 2) iſt der zwey Gipflichte Berg Popokatepeke, welcher fort und fort ſchmauchet, und zwar ſehr ſchnell und hoch, ſo daß auch dieſer ſchreckl. Dampf von dem ſtärckeſten Sturmwinde nicht einen Finger-breit ſeitwärts getrieben wird. Alß Korteſius hier vorbey zog, kletterten etliche Spanier hinauf, aber ſie muſten bald zurück, weil ſie ſchon über Knie in der Aſche giengen, zween gelangten doch vors Dampfloch, welches wohl anderthalb Meilen weit war. Hier ſtunden ihnen die Haare zu Berge, der Berg knaſterte, die Flammen praſſelten, die groſſen glüenden Steine flohen häuffig heraus, und würden ſie wohl darauf gangen ſeyn, wenn ſie ſich hinter einen hohen Hügel nicht verſteckt, die Einwohner glaubten, daß die verſtorbene Könige ihrer Boßheit wegen 3) ſo gepeiniget würden. p. 90.

Die Frucht Cocao 4) umb Mexico, ſieht aus

1) verſöhnen Götter mit Blut. 2) Feuer-ſpeyende Berge Popokatepeke in Mexico. 3) Hölle vor Könige. 4) Frucht Cocao ſtatt Geldes.

aus wie Mandeln, und wird an Geldes Statt gebraucht. p. 91.

Die Prieſter in Mexico 1) hatten hoch-erhabene Säler, damit ſie dem Himmel deſto näher ſeyn möchten. Das Prieſter-Ambt ward von den Kindern des vornehmſten Adels bedienet, welche im 7ten Jahr dahin gebracht, ſehr mäßig lebeten. p. 92.

Der Coloſſus Rhodius war ſo hoch nicht, als das erſchreckl. Marmel-Bild des Abgotts Vuichilabuchichi in Mexico. 2) p. 92.

Hier beſtriechen ſie mit Menſchen-Blut ihrer Abgötter Lippen, 3) ja die Spanier fanden Keller, 4) welche mit Menſchen-Blut etliche Finger dick beſchmieret waren, und voll Mord-Pfriemen hingen, ibid.

Die Mexicaner durfften ihrem Könige niemahlen unter Augen ſehen, 5) und daher nahm Mutekzuma übel auf, daß Korteſius ſolches that. p. 92.

Die Könige in Mexico veränderten täglich ihr Kleid 4. mahl, 6) und welches ſie einmahl angehabt, zogen ſie nicht mehr an, ſondern ver-

1) Prieſter in Mexico. 2) Götzen-Bild. 3) Menſchen-Blut Götzen geben. 4) Götzen-Dienſt im Kellern. 5) Könige nicht anſehen. 6) Kleider einmahl nur anziehen.

verehrten es tapffern Kriegs-Leuthen. 1) p. 93.

So wurden auch die Schüſſeln 2) bey der Taffel dem Könige nur einmahl aufgeſetzt, hernach immer andere. ibid.

Mutekzuma hatte 3. vortrefliche Luſt-Häuſer. 3) Im erſten waren lauter mißgeſchaffene Menſchen. Im andern lauter Vögel. Im dritten lauter wilde Thiere. p. 93.

Auf meinen Schiffe, das Corteſius aus Mexico nach Spanien ſchickte, begab ſich dieſes Unglück. Zwey Tieger, 4) ſo man jung erzogen, waren auffm Schiffe, eines riß ſich des Nachtes loß, und zerriß 7. Schiffleuthe, der verwundeten waren weit mehr. Dieſe Tieger ſind hin und wieder in America, und grimmiger als die Löwen, dahero viel Länder ihrentwegen unbewohnt ſind. p. 95.

Die Baſiane 5) ſchreyen die vorbey Reiſende närriſch an, und ſchmeiſſen mit Steinen ſehr juſt. Ein Spanier legte das Feuer-Rohr an, einen alten Baſian zu ſchieſſen, dieſer blieb auf dem Baume ſitzen, aber ſo bald der Schütze das lincke Auge zuſchloß, warf er ihm einen groſ-

1) Kleider verehren. 2) Schüſſel-Wechſel. 3) Luſt-Häuſer. 4) Tieger grauſam. 5) Baſian, Affen.

groſſen Stein dermaſſen an den Mund, daß die Zähne heraus ſprangen. p. 94.

Auf eine Zeit hielten die Americaner 1) mit drittehalb hundert Spaniern von des Garaſus Volcke eine fröhliche Mahlzeit. ibid.

Korteſius, der Ehrſüchtige Entdecker, 2) ließ ein Stücke Geſchützes von lauteren Golde gieſſen. p. 95.

Die meiſten Könige umb Mexico gaben dem Korteſio groſſe Schatzung, 3) die meiſten waren geſchätzt auf 23000. Tonnen Goldes. p. 95.

Korteſius ſchickte Carolo V. einen unſchätzbaren Schatz an Golde zu, 4) aber die Schiffe fielen in des Frantzöſiſchen See-Räubers Florius Hände, p. 96.

Auf der Inſul Puna brauchten die Indianer in den Schlachten, ſtatt der Fahnen 5) lange Schilff-Röhre, an denen das Gebeine ihrer Helden hieng. p. 100.

Die Inſul Puna 6) iſt nachmahls des Heil. Jacobs-Inſul genannt worden, liegt 3. Staffeln auf der Süd-Seiten des Mittags-Strichs. p. 100.

Gon-

1) Menſchen-Freſſer. 2) Stücke von Gold. 3) groſſe Schatzung. 4) Raub wird ein Raub. 5) Fahne mit Gebeinen. 6) Inſul Puna.

Gonzal Pizarrus verbrandte in Peru ein Götzen-Hauß der Sonne, 1) da er einen unglaublichen Schatz an Gold, Silber und Edelgeſteinen bekam. In dieſem Götzen-Hauſe ſtunden 2. ſchwartze Böcke und 2. Drachen vom Golde, 2) vor denen man räucherte. An denen Säulen hiengen geſchundene Menſchen. p. 101.

Den Tambeſern in Peru 3) pflegten wegen eines Verbrechens wieder den König, die Oberzähne ausgebrochen zu werden. p. 101.

Alß Attabaliba nach Kaſſamalka zog, mit Pizarro zu reden, 4) giengen 300. Leibdiener voran, welche auch den geringſten Unflath aus dem Wege räumeten. p. 102.

In des Attabaliba Lager 5) bekamen die Spanier unerſchätzliche Schätze, ſonderlich ein golden Geſchirr von 200. Pfunden. p. 104.

Attabaliba, 6) ob er gleich ſeine Ranzion erlegte, ward gleichwohl auff öffentlichen Marckte zu Kaſſamalka erwürget, erſtl. an einen Pfahl gebunden und mit einem Stricke gewürget, die Leiche ward recht Königlich von Pizarro begraben. p. 104. Des

1) Sonnen Götzen-Hauß. 2) Böcke und Drachen-Götzen von Gold. 3) Straffe / Zähn ausbrechen. 4) Königs Einzug. 5) Goldgeſchirr 200. Pfundt. 6) Attabalibæ Tod.

Des Königes Gvainakavæ in Peru 1) drey Söhne ſind alle eines jämmerlichen Todes umkommen. Attabaliba ward von Pizarro ſtrangulirt. Gvaskar von Attabalibæ Leuthen im Thal Sakſahuana lebendig verbrandt. Illeskas der dritte Sohn von Attabalibæ Feld-Hauptmann Ruminagui lebendig geſchunden und auf eine Trommel geſpannt. 2) p. 105.

Kurtz vor Attabalibæ Todt 3) war ein groſſer Comet erſchienen, welcher, alß ihn Attabaliba ſahe, ſagte: daß in kurtzen ein groſſer Fürſt ſterben würde. p. 105.

In der Stadt Cusco bekam Pizarrus noch einen weit-gröſſern Schatz 4) als er von Attabaliba bekommen hatte. p. 106.

Didakus Salazar hatte einen Hund Bezerritgen, genannt, welcher treflich abgerichtet war, die Schwartzen zu zerreiſſen, dieſen ließ er aus Muthwillen loß, eine alte gefangene Frau zu verſchlingen, die er eben mit einen Schreiben an Pizarro abgeſchicket hatte, 5) aber ſo bald das Weib den Hund zuſpringen ſahe, hüpfte ſie auf die Erde, reckte den Brieff voraus und ſprach, mein Herr Hund, ich trage den Brieff

1) unglückl. Königs Söhne. 2) Drommel mit Menſchen-Haut. 3) Comet böſer Prophet. 4) Schätze in Cuſco. 5) Hund mitleidiger als Spanier.

Brieff nach dem Pizarro. Hierauf blieb der Hund ſtehen, bepiſſete Sie und gieng davon. Deſſen lachte Sallazar, und ließ die Frau gehn. p. 106.

Der Marggraff Franciſcus Pizarrus, welcher über Peru Stadthalter war, 1) ſoll erſtl. ein Sau-Hirte geweſen ſeyn, nachdem er aber etliche Schweine verlohren, ſey er ſeinem Vater entlauffen und mit Alfonſo Vojeda nach America kommen, da er zu ſo hohen Ehren gelanget. p. 109.

Eine Kawewipepiolle halten, i.e. eine Mahlzeit von gebratenen Menſchen, 2) ſo nenntens die wilden Tupin Imba. p. 112.

Die Frantzoſen ſo zu erſt mit Poinzio, Florida entdecket, als ſie keine Hülffs-Völcker bekamen, baueten ſie einen Fahrzeug und fuhren wieder zurück. Aber mitten in der Reiſe, ward eine Windſtille, daß ſie nicht fort kunten, da fieng der Hunger an ſie zu plagen/ 3) Schuhe und Leder fraß man weg; Ja endlich ward der Schluß gemacht den Bootsgeſellen Heinrich Lachern in Stücken zu ſchneiden, von dieſem Fleiſche aſſen ſie etliche Tage, alß ein Engliſch Schiff kam, und ſie rettete, p. 114.

C Franz

1) Sauhiert wird Stadthalter. 2) Menſchen freſſen. 3) Hungers-Noth.

Franz Drake, 1) den die Königin Eliſabeth mit 5. Schiffen ausgeſchickt, machte groſſe Beuthe, denn vor Arika in der Inſul Mucha, nahm er 3. reiche Spaniſche Schiffe weg, vor Lima viere, alle mit unerſchätzlichen Reichthum an Gold und Perlen beladen. p. 118.

Auf der Inſul Dominikus ſahen die Engelländer in der Stadt gleiches Nahmens in des Stadthalters Schloſſe, 2) des Königes von Spanien Wappen, und unter demſelben eine Welt-Kugel mit einem Pferde, welches ſich in die Höhe richtete: An des Pferdes Munde waren dieſe Worte: Non ſufficit orbis: die Welt iſt nicht genung. p. 118.

Drake iſt dreymahl in America geſchifft, 3) das erſte mahl hat er die Beute gemacht. Das andre mahl hat er An. 1585. 240. Geſchütz und 6000. Pfundt Sterlinge nach Engliſcher Müntze erbeutet; Die Städte Dominicus und Carthagena geplündert. Das dritte mahl iſt er nach 8. Jahren wieder ausgefahren An. 1595. Er ſtarb aber auf der Reiſe, nachdem 4) er etliche Städte in Weſt-Indien eingenommen. p. 118.

Thomas Kardſch fuhr hierauf aus, und erober-

1) Drakens Beute. 2) Emblema Welt-Kugel. 3) Drakens Reiſen. Drakens Todt.

oberte das Spaniſche Schiff Anna, 1) welches allein 20. Tonnen Goldes werth war. p. 118.

Die Inſul Puna, 2) heiſt die Jacobs-Inſul, die Stadt darauf heiſt St. Jacob, hat einen guten Kalck oder Hafen, zu beyden Seiten Berge und Bollwercke, gehört den Portugieſen. p. 120.

Der Seeheld Mahu, ſo 1598. in Americam von Roterdam geſeegelt war, ſtarb auf der Inſul Prava, 3) der entſeelte Leib ward in einen Kaſten mit Steinen gelegt, und alſo aus dem Schiffe geworffen. p. 120.

Beüning der Holländiſche Unter-See Oberſte, wurde für den König zu Gvinea geführt. Dieſer hatte das Angeſicht mit Aſche beſtrieden. 4) Die Stube war einem Sau-Stall gleich. Der Königliche Thron einem Schuſter-Bäncklein. Die Kleider Schaaf-Felle und Tuch. Die Mahlzeit Kraut und geräuchert See-Pferdt-Fleiſch. 5) p. 120.

Simon Kordes der Holländer Admiral, alß er vor dem Fluß Plata kam, 6) war die See Blut-roth, und ſprangen aus dem geſchöpfften

 Waſ-

1) Beute/ Schiff Anna. 2) Inſul Puna. 3) Begräbnüß ins Meer. 4) Aſche im Angeſichte. 5) elender König. 6) Fluß Plata.

Waſſer rothe Würmlein wie die Flöhe, 1) davon das Boots-Volck raſend ward und ſtarb. p. 120.

Der Pingvinen Vaterland iſt an der Magellaniſchen Straſſe. 2) Dieſe Vögel freſſen Fiſche, und wohnen wie Caninchen in Höhlen unter der Erden, ſind einiger maſſen den Gänſen gleich, ſtehen meiſt aufrecht und haben 2. Stacheln mit Federn bewachſen. Der See-held Kordes, alß er hierdurch fuhr, hat ihrer wohl 1400. todt geſchlagen. p. 120.

Auf der Klahren-Inſul, 3) iſt der Hafen Portodeſire i. e. der Verlangens-Hafen, 4) weil man ſich da erholen und ſüß Waſſer bekommen kan, ſonderlich giebt es in dieſem Hafen ſehr viel See-Hunde, 5) derer Stirne mit langen Haaren bewachſen wie eines Löwen Stirne, und die Füſſe denen Menſchen-Füſſen gleich waren, ſie ſchlugen ihr Waſſer nach hinten zu ab, ſchlieffen ſehr feſt 6) und warffen alle Monden junge. 7) Wenn es ſtürmete, richtete ſich das ausgerauffte Haar in die Höhe, 8) wann es aber ſtill war, ſo lag es glat nieder-

1) Waſſer würmicht. 2) Pingvinen. 3) Klahre Inſul. 4) Verlangens Hafen. 5) See-Hunde. 6) feſt ſchlaffen. 7) junge alle Monden. 8) Haar ſteht empor.

niederwärts. Das Fleiſch iſt gut zu eſſen. p. 121.

Die Einwohner der Klahren Inſul halten ihre Gräber auf hohen Klippen, 1) aus rothen Steinen gehauen und mit Pfeilen behangen. Unter den Häuptern der Leichen lagen Schulpern. p. 122.

In der Magellaniſchen Straſſe 2) iſt der Hungers-Hafen, da die Spanier die Philip-Stadt zu einem Schlüſſel der Magellaniſchen Straſſen gebaut hatten, aber als innerhalb 3. Jahren alle Lebens-Mittel verzehret waren, nahm der Hunger dermaſſen zu, daß die meiſten Spanier ſturben, ja von den Leichen wurde die Lufft vergifftet, daher die Ubrigen ſich aufs Feld begaben und mit Baumfrüchten ſich ein gantzes Jahr erhielten. 23. begaben ſich nach dem Fluſſe Plata, aber niemahls hat man erfahren, wo ſie hinkommen, da ihrer doch im Anfang 400. geweſen. p. 122.

Die Diebs-Inſul 3) liegt nicht weit von der Marien und Jacobs-Inſul. Die Einwohner gehen alle nackt, ſtehlen unvergleichlich, ſind dabey ſehr wollüſtig, daher der meiſten Wangen und Naſen abgefreſſen ſind von Spaniſchen Pocken. p. 123.

1) Gräber auf Klippen mit Pfeilen behenckt. 2) Hungers-Hafen. 3) Diebs-Inſul. 4) Naſen Verluſt aus Wolluſt.

Auf der Inſul Mocha, nicht weit von der Magellaniſchen Straſſe, 1) giebt es Schaafe ſo Puckel aufm Rücken haben wie Cameel und lange Beine. p. 124.

Auf der Inſul Matrabomma, 2) vor dem Vorgebürge Sierra Lione, giebts Vögel ſo wie Hunde bellen p. 125.

An der Königs Inſel, 3) fandt Maire ſo viel Eyer von Stein-Meven, daß ein Mann an dem Orthe da er ſtund, 54. Neſter, zum wenigſten jedes mit 3. Eyern erreichen kunte. p. 25. Dieſe See-Meven 4) ſehen den Schwanen gleich und ſind ſo zahm, daß ſie auf die Schiffe fliehen und ſich fahen laſſen p. 126.

Auf der Fliegen-Inſel 5) welche in der Mairiſchen Straſſen liegt, fandt Maire ſehr viel Fliegen, welche die Schiff-Leuthe treflich plageten. p. 126.

Auf der horniſchen Inſel 6) an der Mairiſchen Straſſe ward Maire wohl empfangen, der König ſchenckte ihnen Tauben. 7) Dieſe Vögel trugen die Königlichen Räthe. p. 126.

Der tapffere Seeheld, Jacob Eremite, 8) ſtarb

1) Schaafe mit Puckeln. 2) Vogel bellen. 3) Königs-Inſel. 4) See-Meven oder Vogel. 5) Fliegen-Inſel. 6) horniſche Inſel. 7) Tauben geſchenckt. 8) Jacob Eremite.

ſtarb in America und liegt zu Lima begraben, der andere See-Held Schappenhan ſtarb in der Zurückfahrt nach Holland / bey Bantam, und ward auf Proloboſtock begraben. p. 130.

So ſtarb der tapffere See-Oberſte Brauer, bey den Gileern. p. 131.

Neu-Franckreich.

Es liegt nach Süd-Oſten von Grönland ab, iſt ein weites Land, und von dem Venediger Sebaſtian Kabot, welchen der Engliſche König Heinricus VII. ausgeſchickt, entdeckt worden, und hernach von Caſpar Kortereal, einen Portugallier mehr bekannt gemacht worden. Weil aber die Frantzoſen diß Land am meiſten befahren, hat es den Nahmen Neu-Franckreich bekommen. Es liegt unter der 40. und 55ſten Staffel Norder-Breite. Iſt ein kalt Land. 1) p. 133.

Wenn die Einwohner allhier eſſen, 2) wiſchen ſie ihre Hände an die Haupt-Haare, oder an der Hunde Rücken. Wenn ſie ſatt ſind, 3) klopffen ſie ſich auf den Bauch. p. 133.

Die Krancken werden hier todt geſchlagen,

1) kalt Land. 2) Hände an Haaren abwiſchen. 3) Mahlzeit Beſchluß.

oder in Büſche weggeworffen. 1) Die Leichen hängen ſie unter blauem Himmel, 2) auf höltzerne Gabeln, und decken ſie mit Baum-Rinden zu. p. 134.

Hier giebt es ſehr viel Zauberer, 3) die man Pillotoas nennet und in groſſen Ehren hält. p. 134.

Die Einwohner ehren den Steinfelß Tſanhohi Araſta auf Göttl. Weiſe, 4) und gläuben, daß er vor viel hundert Jahren ein Menſch geweſen, 5) doch hernach in einen Steinfelß ſey verändert worden, darinnen der Teuffel wohnet, welcher ihre Reiſe glück- oder unglückl. machen könne, 6) darumb ſie ihm Toback opffern. p. 135.

Vom Donner haben ſie einen närriſchen Wahn, 7) nehmlich, der Teuffel Manitu, bemühe ſich eine erſchreckliche Schlange außzubrechen, wovon die Lufft ſo kracht. p. 135.

Alle 12. Jahr halten ſie gewiſſe Todten-Mahle, 8) da ſie die Leichen und Gebeine ihrer Freunde, mit neuen Kleidern zieren, 9) und ſie über die Speiſe hängen, ſo ſie ſingend verzehrten. p. 135.

TER-

1) Krancke todt ſchlagen. 2) Leichen aufhängen. 3) Zauberer. 4) Aberglaube. 5) Stein verehren und ihn opffern. 6) Reiſe glücklich/wodurch. 7) Aberglauben vom Donner. 8) Todtenmahle. 9) Todten Gedächtnüß.

TERRANEUF.

Dieſe Inſul liegt vor Neu-Franckreich, hat den berühmten See-Hafen des Heil. Laurentii, 1) und den groſſen Fluß Kanada. Die Frantzoſen haben ſie 1505. entdeckt. Der Boden iſt bergicht und voller Fichten. Es giebt Bären und Wölffe genung, wie auch Biber. ꝛc. Die See und Flüſſe ſind hier ſo Fiſch-reich, 2) daß jährlich etliche Europæer dahin ſchiffen, welche man Terraneuf-Fahrer nennt. Das Nord- und Abendt-Ende dieſer Inſul iſt nur bewohnt. Die Einwohner dienen den Europæern umb ein Stück Brodt, und machen ihnen die Wallfiſche in die Tonnen. Sonderl. ſind auf Terraneuf etliche gute Hafen, als Roſe, Aquaforte, am beſten aber der Johannes-Hafen. 3) Und weil dieſe Inſul gar unvergleichlich Fiſch-reich iſt, ſo ſiehet man viel Europæer da, ſonderlich fangen ſie auf der groſſen Banck viel, und im See-Buſen des Heil. Jürgen. Es währet dieſer Fiſch-Fang vom Oſter-Monden biß ans Ende des Heumonden. p. 135.

Nahe bey Terraneuf, liegt die Inſul Breton und Sable, 4) ſind aber unbewohnt wegen der Kälte. p. 136.

1) Hafen Laurentii, 2) Fiſch-reiche Inſul. 3) Hafen Johannis. 4) Inſul Breton und Sable.

Die Wall-Roſſe 1) halten ſich an der kleineſten Klippen der ſo-genannten Inſul Oiſeaux auf, und ſind ſehr grimmig, ſo daß ſie eine gewaffnete Schutt antaſten dörffen, es iſt eines ſo groß als ein Kalb, hat einen rundten Kopf, Ochſen-Augen, weite Naſenlöcher, eine rundte Schnautze, dicke Zunge, ſcharffe Zähne und eine kurtze Haarigte Haut. Auf jeder Seite der Schnautze iſt ein langer Zahn, wie ein Horn. Es hat 4. Füſſe mit 5. Fingern, ſie klettern auf Klippen auf, und halten ſich mit den Zahnen an. p. 136.

Auf der Inſul Boreſt 2) findet man Raben mit rothen Schnabeln und Beinen, welche wie die Caninchen unter der Erden wohnen. p. 136.

Die Inſul Matiskotek dabey 3) iſt voller Luchſen und Waſſer-Pferde, welche des Nachts auf dem Lande ſchlaffen und des Tages in der See ſind. Sie haben 2. lange weiſſe Zähne, kleine Mähne, Schwein-Schwäntze, Elephanten Leiber, Bären-Ohren, weite Mäuler, ſtumpfe Zähne, eingebogene Augen, harte braune Haut, wiehern wie Pferde, reiben ſich an Schilff-Rohr, lauffen rücklings 4) in die See. p. 137.

Der

1) Wall-Roſſe. 2) Raben roth-ſchnäblicht.
3) Inſul Matiskotek voll Luchſe nnd See-Pferde.
4) lauffen rücklings.

Der Fluß Kanade in Terraneuf, 1) iſt überaus Fiſch reich, man nennt ihn ſonſt auch Hoſelahn oder Johanns-Fluß. p. 13.

Im Fluß Kanada findet man einen Schnee-weiſſen Fiſch mit einen Haaſen-Kopf, 2) den ſie adhothuis nennen. Er hält ſich meiſtens vor der Inſul Liever auf. p. 137.

Es iſt eine Stadt in Terraneuf, mit Nahmen Hohelahn, 3) aber ſehr ſchlecht, hat nur ein Thor, darein man auf Trepffen ſteigen muß. p. 136.

Daß vornehmſte umb den Fluß Kanada iſt das Schnee-weiſſe Corall, 4) daraus ſie Arm-Ketten machen. Sie nennen es Eſurgni, und bekommen es alſo: Wenn jemand gefangen oder des Todes ſchuldig iſt, ſchneiden ſie ihm die fleiſchichten Theile in lange Riemen, und werffen ihn ſo zerkerbet in den Fluß, da er unter dem Waſſer am Grunde 12. Stunden liegen muß, darnach ziehen ſie ihn wieder in die Höhe und finden die geſchnittenen Wunden voll Corallen. p. 137.

Der Fluß Quinibequi in Accadien 5) iſt wegen der Klippen ſo darinn liegen ſehr gefährlch. p. 138.

1) Fiſch-reicher Fluß. 2) Fiſch mit Haaſenkopf. 3) Stadt ſeltſam. 4) weiſſer Coral-Fang. 5) Fluß gefährlich.

oder in Büſche weggeworffen. 1) Die Leichen hängen ſie unter blauem Himmel, 2) auf höltzerne Gabeln, und decken ſie mit Baum-Rinden zu. p. 134.

Hier giebt es ſehr viel Zauberer, 3) die man Pillotoas nennet und in groſſen Ehren hält. p. 134.

Die Einwohner ehren den Steinfelß Tſanhohi Araſta auf Göttl. Weiſe, 4) und gläuben, daß er vor viel hundert Jahren ein Menſch geweſen, 5) doch hernach in einen Steinfelß ſey verändert worden, darinnen der Teuffel wohnet, welcher ihre Reiſe glück- oder unglückl. machen könne, 6) darumb ſie ihm Toback opffern. p. 135.

Vom Donner haben ſie einen närriſchen Wahn, 7) nehmlich, der Teuffel Manitu, bemühe ſich eine erſchreckliche Schlange außzubrechen, wovon die Lufft ſo kracht. p. 135.

Alle 12. Jahr halten ſie gewiſſe Todten-Mahle, 8) da ſie die Leichen und Gebeine ihrer Freunde, mit neuen Kleidern zieren, 9) und ſie über die Speiſe hängen, ſo ſie ſingend verzehrten. p. 135.

TER-

1) Krancke todt ſchlagen. 2) Leichen aufhängen. 3) Zauberer. 4) Aberglaube. 5) Stein verehren und ihn opffern. 6) Reiſe glücklich/wodurch. 7) Aberglauben vom Donner. 8) Todtenmahle. 9) Todten Gedächtnüß.

TERRANEUF.

Dieſe Inſul liegt vor Neu-Franckreich, hat den berühmten See-Hafen des Heil. Laurentii, 1) und den groſſen Fluß Kanada. Die Frantzoſen haben ſie 1505. entdeckt. Der Boden iſt bergicht und voller Fichten. Es giebt Bären und Wölffe genung, wie auch Biber. ꝛc. Die See und Flüſſe ſind hier ſo Fiſch-reich, 2) daß jährlich etliche Europæer dahin ſchiffen, welche man Terraneuf-Fahrer nennt. Das Nord- und Abendt-Ende dieſer Inſul iſt nur bewohnt. Die Einwohner dienen den Europæern umb ein Stück Brodt, und machen ihnen die Wallfiſche in die Tonnen. Sonderl. ſind auf Terraneuf etliche gute Hafen, als Roſe, Aquaforte, am beſten aber der Johannes-Hafen. 3) Und weil dieſe Inſul gar unvergleichlich Fiſch-reich iſt, ſo ſiehet man viel Europæer da, ſonderlich fangen ſie auf der groſſen Banck viel, und im See-Buſen des Heil. Jürgen. Es währet dieſer Fiſch-Fang vom Oſter-Monden biß ans Ende des Heumonden. p. 135.

Nahe bey Terraneuf, liegt die Inſul Breton und Sable, 4) ſind aber unbewohnt wegen der Kälte. p. 136.

1) Hafen Laurentii, 2) Fiſch-reiche Inſul. 3) Hafen Johannis. 4) Inſul Breton und Sable.

Die Wall-Roſſe 1) halten ſich an der kleineſten Klippen der ſo-genannten Inſul Oiſeaux auf, und ſind ſehr grimmig, ſo daß ſie eine gewaffnete Schutt antaſten dörffen, es iſt eines ſo groß als ein Kalb, hat einen rundten Kopf, Ochſen-Augen, weite Naſenlöcher, eine rundte Schnautze, dicke Zunge, ſcharffe Zähne und eine kurtze Haarigte Haut. Auf jeder Seite der Schnautze iſt ein langer Zahn, wie ein Horn. Es hat 4. Füſſe mit 5. Fingern, ſie klettern auf Klippen auf, und halten ſich mit den Zahnen an. p. 136.

Auf der Inſul Boreſt 2) findet man Raben mit rothen Schnabeln und Beinen, welche wie die Caninchen unter der Erden wohnen. p. 136.

Die Inſul Matiskotek dabey 3) iſt voller Luchſen und Waſſer-Pferde, welche des Nachts auf dem Lande ſchlaffen und des Tages in der See ſind. Sie haben 2. lange weiſſe Zähne, kleine Mähne, Schwein-Schwäntze, Elephanten Leiber, Bären-Ohren, weite Mäuler, ſtumpfe Zähne, eingebogene Augen, harte braune Haut, wiehern wie Pferde, reiben ſich an Schilff-Rohr, lauffen rücklings 4) in die See. p. 137. Der

1) Wall-Roſſe. 2) Raben roth-ſchnäblicht.
3) Inſul Matiskotek voll Luchſe nnd See-Pferde.
4) lauffen rücklings.

Der Fluß Kanade in Terraneuf, 1) iſt überaus Fiſch reich, man nennt ihn ſonſt auch Hofelahn oder Johanns-Fluß. p. 13.

Im Fluß Kanada findet man einen Schnee-weiſſen Fiſch mit einen Haaſen-Kopf, 2) den ſie adhothuis nennen. Er hält ſich meiſtens vor der Inſul Liever auf. p. 137.

Es iſt eine Stadt in Terraneuf, mit Nahmen Hohelahn, 3) aber ſehr ſchlecht, hat nur ein Thor, darein man auf Trepffen ſteigen muß. p. 136.

Daß vornehmſte umb den Fluß Kanada iſt das Schnee-weiſſe Corall, 4) daraus ſie Arm-Ketten machen. Sie nennen es Eſurgni, und bekommen es alſo: Wenn jemand gefangen oder des Todes ſchuldig iſt, ſchneiden ſie ihm die fleiſchichten Theile in lange Riemen, und werffen ihn ſo zerkerbet in den Fluß, da er unter dem Waſſer am Grunde 12. Stunden liegen muß, darnach ziehen ſie ihn wieder in die Höhe und finden die geſchnittenen Wunden voll Corallen. p. 137.

Der Fluß Quinibequi in Accadien 5) iſt wegen der Klippen ſo darinn liegen ſehr gefährlich. p. 138.

Die

1) Fiſch-reicher Fluß. 2) Fiſch mit Haaſenkopf. 3) Stadt ſeltſam. 4) weiſſer Coral-Fang. 5) Fluß gefährlich.

Die Bachus-Inſul, 1) liegt nach dem Abend bey Accadien und iſt voller Weinſtöcke, voller Menſchen und Fruchtbarkeit. p. 138.

Neu-Engelland.

In America Septentr.

ISt von Johann Veraſan, welchen Franciſcus Gallus ausgeſchickt, entdecket, An. 1524. Hernach haben es die Engelländer beſſer erkundigt und gemeldeten Nahmen gegeben. Es erſtreckt ſich von Penobskot biß ans Vorgebirge Kod auf 70. Meilen, hat ſchöne Hafen und Flüſſe, und hat vielerley Völcker, als: die Segotago, Pakuntanuk, Prokopaſſum, Wabiggan &c. Das Land iſt faſt voller Berge, Steinfelſen, Wälder. In der See wird ſehr viel Kabelican gefangen, der Häringsfang iſt unausſprechlich. 2) p. 140.

Vor dieſem wohneten in Neu-Engelland Menſchen-Freſſer, 3) ſo Zähne hatten 3. Daumen lang. p. 140.

In Neu-Engelland findet man das wunderliche doch nützliche Thier Moſſe. 4) Es iſt ſo groß wie ein Luchs, hat einen Kopf wie ein

1) Bachus-Inſul voll Weinſtöcke. 2) Härings-Fang. 3) groſſe Zähne. 4) Moſſe nützl. Thier.

ein Bock mit einen breiten Horn, einen Nacken wie ein Hirſch mit kurtzen Mähnen, eine dicke Haut voller Haar, lange Beine, unten Ochſen-Füſſe, ſein Fleiſch ſchmeckt ſehr wohl, und wird auf den Winter getrocknet. Diß Thier findet ſich in groſſer Menge auf der Inſul Montmanſel, 1) dahin die Wilden zu gewiſſer Zeit auf die Jagt ziehen. p. 141.

Zobeln, Ottern, Marder, ſchwartze Füchſe, ꝛc. 2) giebt es in Neu-Engelland häuffig; ſo daß die Frantzoſen auf einmahl An. 1616. 25000. ſolch Peltzwerck heraus geführet. p. 141.

Neu-Niederland.

Diß gräntz an Virginien und Neu-Engelland. Heinrich Hudſon hats entdeckt, welchen die Oſt-Indiſche Geſellſchafft A. 1609. ausgeſchickt in Americam in Nord-Oſten, allda eine Durchfahrt nach Sina zu ſuchen. Der gröſſeſte Fluß darauf iſt der Manhattaniſche. Auf der Manhataner Inſul liegt Neu-Amſterdam, ſo ſchöne Häuſer hat, und ſchöne Packhäuſer vor die Weſt-Indiſche Compagnie. p. 142.

Die

1) Inſul Montmanſel. 2) Zobel / ſchwartze Füchſe.

Die Eichen wachſen hier gemeiniglich 1) 70. Füſſe hoch, meiſtens ohne Aeſte. p. 143.

Man findet hier allerhand Obſt und Früchte; viel Weinſtöcke, Lemonen, Toback, Inndiſch-blau, ꝛc. Die beſten Pferdte 2) ſind hieher aus Holland und Engelland gebracht. Hirſche und Federvieh iſt die groſſe Menge hier. item Löwen und Bären. 3) Doch am meiſten Hirſche und Elende, 4) die ſind häuffig. p. 145.

In Neu-Niederland giebt es ſehr viel Zibeth-Katzen. 5) Sie ſind überaus ſchön, die Haut iſt ſchwartz-fleckigt, die Schnautze voll ſcharffer Zähnen, der Schwantz ſehr lang. Quær. Was der Zibeth ſey. 6) Cardanus ſagt, er ſey der Zibeth-Katzen Saaamen. Aber Julius Scaliger hat ihn widerlegt. Matthiolus und viel andere ſagen, es ſey der Schweiß, weil er am häuffigſten geſammlet wird, wenn man dieſe Thiere zörget. Aber der Schweiß befindet ſich überall, da er doch überall kein Zibeth iſt, und darumb kan auch der Zibeth, ſo allein im Nabel wächſt kein Schweiß ſeyn. Aber die rechte Meynung iſt: der Zibeth iſt der Abgang der Katze, doch giebt es zweyerley Ab-

1) Eichen groß. 2) beſte Pferde. 3) viel Hirſche oder Feder-Vieh. 4) Elends-Thiere. 5) Zibeth-Katzen. 6) Zibeth was es ſey?

Abgänge, als unnütze, der iſt Schweiß, Eyter, Dreck, und der nütze, der iſt Milch und Saamen, zu welchen letztern auch Zibeth gerechnet wird, darumb iſt er ein Abgang, der die Katze dermaſſen drückt und beläſtiget, daß ſie deſſen gerne wolte loß ſeyn, und daher reibet ſie ſich an die Bäume, iſt auch gegen denjenigen freundlich, der es in ihrer Hütten mit einem Löffel überſtreicht. p. 146.

Viel Biber 1) giebt es in Neu-Niederland und hat man in einem Jahr 80000. Biber-Felle verkaufft. Plinius ſchreibt, die Biber beiſſen ihre Geilen ſelbſt ab, wenn ſie verfolgt werden, aber falſch, denn die Biber haben nur kleine Geilen, die am Rücken-beine innwendig im Leibe, ſo feſt hängen, daß ſie nur mit dem Leben genommen werden können. Dieſe Biber haben oben und unten 2. Hauer-Zähne, bauen Neſter auf Bäumen, und zwar hauen ſie mit ihren Zähnen gantze Bäume auf, zerhacken ſie in Stücke, wie die Holtz-Hacker und machen Neſter davon; Das Weiblein trägt die Stücke auf den Rücken und das Männlein halt ſie hinten, damit ſie nicht abfallen. Solche Neſter 2) werden gemeiniglich 5. Fächer hoch gemacht, und oben mit Leim wider dem Regen zu-

1) viel Biber. 2) Biber-Neſter künſtlich.

zugeſchmieret. In der Mitten iſt eine Oeffnung, daraus ſie bald in den Fluß ſpringen ſo bald ſie Menſchen vernehmen. Sie wachen auch Wechſel-Weiſe, und halten des Winters durch Bewegung des Schwantzes das Waſſer offen, der Schwantz iſt breit und ohne Haare, und hat überaus angenehmes Fleiſch. Das Weiblein trägt die Jungen 16. Wochen, und bekommt in einem Jahre 4. welche ſo wie kleine Kinder winſeln. Die Biber haben Beine, die forderſten wie Hunde Beine, die hinterſten wie Ganſe Beine, ſie freſſen Baum-Rinde und Blätter. Lieben die jungen ſehr hefftig, 1) haben einem kurtzen Halß. Sie lauffen ſehr und beiſſen ſcharff umb ſich. Das rechte Bibergeil, davon die Aertzte ſo viel halten, iſt länglicht 2) wie eine runtzlichte Birne, hänget inwendig am Rückgrad der Weiblein, denn das vom Männlein iſt nichts nütze. p. 147.

In Neu-Niederland giebts ſehr viel Gevögel, abſonderlich viel Adler, 3) ſo grau-braun und weiß, 4) haben alle Knochen ohne Marck, einen Fuß gröſſer als den andern, und trockenes Gehirn. Sie ſind überaus geil, und vermiſchen ſich einen Tag wohl 30. mahl, nicht

1) junge liebt der Biber. 2) Bibergeil. 3) Adler graue ſehr geil. 4) ohne Gehirn und Marck.

nicht nur mit ihres gleichen ſondern auch andern Raub-Vögeln. Ihr Athem hat einen ſehr heßlichen Geſtanck, 1) und darumb pflegen die Leiber ſo ſie anhacken, bald zu faulen. Sonderlich giebt es gar ſehr viel Tauben, 2) ſo daß ihnen die Indianer mit gantzen Haußgeſinde nachziehen, und ſo viel jungen ausnehmen daß ſie einen Monden lang zu eſſen haben. p. 148.

In Neu-Niederland giebt es wunderl. Vögelein, 3) ſo nur einen Daumen lang, und gläntzende Federn haben, ſaugen wie Bienen an den Blumen, und ſind ſo zart 4) daß ſie alsbald ſterben, ſo bald man ſie mit Waſſer beſpritzt. p. 148.

Sehr viel Calekutiſche Hüner giebts hier, 5) welche wohl zu 50. herumb fliegen.

In Neu-Niederland iſt die Ratel-Schlange ſehr gefährlich, 6) welche viel-färbig einen dicken Kopf hat, 4. lange ſcharffe Zähne, und einen harten Schwantz hatt voller harten Körner, welche im Bewegen klappern. An deſſen Gliedern erkennet man, wie alt die Schlange iſt, denn jedes Jahr wächſt der Schwantz ein

D Glied

1) Athem ſtinckend. 2) Tauben Menge. 3) Blumen-Vogel. 4) ſterben vom Waſſer beſprützt. 5) Calkutſche Hüner. 6) Ratel-Schlange.

Glied länger, wenn ſie in Graſe verborgen liegt und jemand auf ſie zu gehet, klappert ſie 3. mahl ihn zu warnen, wann ſie zubeiſſet machet ſie den Rachen weit auf, da denn aus einem blauen Fellichen, ſo oben an dem Gaumen iſt, daß tödtliche Gifft auf die Zähne ſchieſſet. p. 148.

In Neu-Niederland haben die Leuthe ſo hart Haar, 1) als Pferde-Schwäntze. p. 148.

Daſelbſt leben die Leuthe auf der Jagt etliche Tage lang von geröſteten Weitzen, 2) welchen ſie in einem Säcklein am Leibe tragen, 3) dieſer Weitzen wenn man ihn ins Waſſer leget, ſchwellet ſo auf daß ein weniges davon zu einem groſſen Klumpen wird, ibid.

In Neu-Niederland trägt das Weibes-Volck Gürtel von Schnecken-Häußlein und Wallfiſch-Bein. 4) p. 149.

Daſelbſt trugen die Indier vormahls Schuh von Weitzen-Stroh. 5) p. 150.

In Neu-Niederland haben die Oberſten der Indier 6) bey 3. 4. Weiber, welche doch ſo friedlich mit einander leben, daß kein Zanck jemahls vermercket wird. p. 150.

Da-

1) Haar hartes. 2) Hunger-Mittel. 3) Weitzen treflicher. 4) Weiber-Putz. 5) Schuh von Stroh. 6) Weiber friedſam.

Daſelbſt ſetzt ſich die Jungfer, ſo ſich verehlichen will, 1) vermummt am Wege nieder; Ein vorbey-gehender Freyer macht alsbald darauf den Kauff blindlings. p. 150.

Die Männer daſelbſt 2) ſtellen ſich über keinen Todten traurig, aber die Weiber heulen deſto ärger. Die Mütter ſtellen ſich bey ihrer Söhne Todt am allerungeberdeſten, 3) ſcheren das Haubt kahl und verbrennen das Haar auf den Grabe. Die Ehefrauen machen bey Abſterben ihrer Männer, das Angeſicht mit Pech ſchwartz und trauren alſo p. 151.

Daß Geld der Indier in Neu Niederland beſtehet in Schnecken-Häußlein oder Stücklein der Seehörner. 4) p. 151.

Die Gefangenen werden hier 3. Tage lang ehe ſie ſterben gebraten, 5) und iſt zu verwundern, daß der Leidende mit in Todes-Nöthen fort und fort ſinget. p. 152.

VIRGINIA.

Iſt entdecket worden von Walther Raleus An. 1684. und am erſten An. 1616. mit

1) Heyrath arthlich. 2) Männer trauren nicht. 3) Trauren der Frauen über Mann und Söhne. 4) Geld Schneckenhäuſſel. 5) Gefangener Pein.

Völckern beſetzt worden. Sie ward nach der Königin Eliſabeth Virginia genennt, liegt unter des Himmels Höhe 39. Staffeln. Ihre Sommerl. Wärme iſt der Spaniſchen gleich. Die Winters-Kälte mit der Frantzöſiſchen. Man kan zur See nur an einem Orthe da anländen, nehml. beym Vorgebürge Carls. Dieſes Land hat 5. groſſe Flüſſe: Pauhatan, Pamaunke, Toppahanok, Pautuxund, Bolus. p. 155.

Die Hunde in Virginien bellen nicht 1) ſondern heulen. 156.

Die Füchſe ſind hier ſilber-haaricht. 2) ibid.

Daß Thier Aſſapanick in Virginia ſieht aus wie ein Eichhorn, 3) und ſpringt auf 40. Ruthen weit ſehr geſchwinde. p. 156.

Der Padden-Fiſch allhier 4) iſt ſeltſam, denn ſo bald er aus dem Waſſer kom̃t, ſchwellt er auf/daß er berſten möchte. p. 157.

Hier ſieden die Einwohner einen ſehr feſten Leim von den Spitzen und Zincken der Hirſch-Hörner. 5) p. 158.

Die Weiber machen ſehr feines Garn 6) von

1) Hunde ſo nicht bellen. 2) Füchſe ſilber-haaricht. 3) ſpringend Thier Aſſapanick. 4) Padden-Fiſch ſchwillt auſſerm Waſſer auf. 5) Leim von Hirſchhorn. 6) Garn von Baum-Baſt.

von Baum-Baſt, Hirſchſehnen und den groſſen Bemmenau. ibid.

Auff der Inſul Wokokon bey Virginien, fandt Philipp Amadas unzehlich viel Kraniche, alle weiß. 1) p. 162.

Der Wunder-Fiſch Seekanauk iſt einen Fuß breit, 2) hat Augen auf den Rücken, einen langen Schwantz und Krabbenfuſſe. p. 163.

FLORIDA.

Diß Land iſt An. 1512. von Johann Pontius de Leon entdeckt, und weil es ungemein anmuthig anzuſehen war, Florida benahmſet. Das Capo oder Vorgebirge daſelbſt nennete man Capo de Corrientes. p. 146.

Der erſte ſo Floridam betrat, war Sebaſtian Gabot, den Heinricus VII. König in Engeland abgeſchickt einen Weg zu ſuchen. Es jagten ihn aber die wilden Einwohner davon aus. Darauf kam der Spanier Ferdinandus Soto, An. 1528. da an, der aber ſtarb vor Kummer. Anno 1549. ſchickte Carolus V. der Keyſer dahin.

Die Florider ſahen der Spanier Schiffe vor

1) weiſſe Kraniche. 2) Fiſch Seekanauk hat Augen auf dem Rücken.

Glied länger, wenn ſie in Graſe verborgen liegt und jemand auf ſie zu gehet, klappert ſie 3. mahl ihn zu warnen, wann ſie zubeiſſet machet ſie den Rachen weit auf, da denn aus einem blauen Fellichen, ſo oben an dem Gaumen iſt, daß tödtliche Gifft auf die Zähne ſchieſſet. p. 148.

In Neu-Niederland haben die Leuthe ſo hart Haar, 1) als Pferde-Schwäntze. p. 148.

Daſelbſt leben die Leuthe auf der Jagt etliche Tage lang von geröſteten Weitzen, 2) welchen ſie in einem Säcklein am Leibe tragen, 3) dieſer Weitzen wenn man ihn ins Waſſer leget, ſchwellet ſo auf daß ein weniges davon zu einem groſſen Klumpen wird, ibid.

In Neu-Niederland trägt das Weibes-Volck Gürtel von Schnecken-Häußlein und Wallfiſch-Bein. 4) p. 149.

Daſelbſt trugen die Indier vormahls Schuh von Weitzen Stroh. 5) p. 150.

In Neu-Niederland haben die Oberſten der Indier 6) bey 3. 4. Weiber, welche doch ſo friedlich mit einander leben, daß kein Zanck jemahls vermercket wird. p. 150.

Da-

1) Haar hartes. 2) Hunger Mittel. 3) Weitzen treflicher. 4) Weiber-Putz. 5) Schuh von Stroh. 6) Weiber friedſam.

Daſelbſt ſetzt ſich die Jungfer, ſo ſich verehlichen will, 1) vermummt am Wege nieder; Ein vorbey-gehender Freyer macht alsbald darauf den Kauff blindlings. p. 150.

Die Männer daſelbſt 2) ſtellen ſich über keinen Todten traurig, aber die Weiber heulen deſto ärger. Die Mütter ſtellen ſich bey ihrer Söhne Todt am allerungeberdeſten, 3) ſcheren das Haubt kahl und verbrennen das Haar auf den Grabe. Die Ehefrauen machen bey Abſterben ihrer Männer, das Angeſicht mit Pech ſchwartz und trauren alſo. p. 151.

Daß Geld der Indier in Neu Niederland beſtehet in Schnecken-Häußlein oder Stücklein der Seehörner. 4) p. 151.

Die Gefangenen werden hier 3. Tage lang ehe ſie ſterben gebraten, 5) und iſt zu verwundern, daß der Leidende mit in Todes-Nöthen fort und fort ſinget. p. 152.

VIRGINIA.

Iſt entdecket worden von Walther Raleus An. 1684. und am erſten An. 1616. mit

1) Heyrath arthlich. 2) Männer trauren nicht. 3) Trauren der Frauen über Mann und Söhne. 4) Geld Schneckenhäuſſel. 5) Gefangener Pein.

Völckern beſetzt worden. Sie ward nach der Königin Eliſabeth Virginia genennt, liegt unter des Himmels Höhe 39. Staffeln. Ihre Sommerl. Wärme iſt der Spaniſchen gleich. Die Winters-Kälte mit der Frantzöſiſchen. Man kan zur See nur an einem Orthe da anländen, nehml. beym Vorgebürge Carls. Dieſes Land hat 5. groſſe Flüſſe: Pauhatan, Pamaunke, Toppahanok, Pautuxund, Bolus. p. 155.

Die Hunde in Virginien bellen nicht 1) ſondern heulen. 156.

Die Füchſe ſind hier ſilber-haaricht. 2) ibid.

Daß Thier Aſſapanick in Virginia ſieht aus wie ein Eichhorn, 3) und ſpringt auf 40. Ruthen weit ſehr geſchwinde. p. 156.

Der Padden-Fiſch allhier 4) iſt ſeltſam, denn ſo bald er aus dem Waſſer komt, ſchwellt er auf/ daß er berſten möchte. p. 157.

Hier ſieden die Einwohner einen ſehr feſten Leim von den Spitzen und Zincken der Hirſch-Hörner. 5) p. 158.

Die Weiber machen ſehr feines Garn 6) von

1) Hunde ſo nicht bellen. 2) Füchſe ſilber-haaricht. 3) ſpringend Thier Aſſapanick. 4) Padden-Fiſch ſchwillt auſſerm Waſſer auf. 5) Leim von Hirſchhorn. 6) Garn von Baum-Baſt.

von Baum-Baſt, Hirſchſehnen und den groſ-ſen Bemmenau. ibid.

Auff der Inſul Wokokon bey Virginien, fandt Philipp Amadas unzehlich viel Kraniche, alle weiß. 1) p. 162.

Der Wunder-Fiſch Seekanauk iſt einen Fuß breit, 2) hat Augen auf den Rücken, einen langen Schwantz und Krabbenfuſſe. p. 163.

FLORIDA.

Diß Land iſt An. 1512. von Johann Pontius de Leon entdeckt, und weil es ungemein anmuthig anzuſehen war, Florida benahmſet. Das Capo oder Vorgebirge daſelbſt nennete man Capo de Corrientes. p. 146.

Der erſte ſo Floridam betrat, war Sebaſtian Gabot, den Heinricus VII. König in Engeland abgeſchickt einen Weg zu ſuchen. Es jagten ihn aber die wilden Einwohner davon aus. Darauf kam der Spanier Ferdinandus Soto, An. 1528. da an, der aber ſtarb vor Kummer. Anno 1549. ſchickte Carolus V. der Keyſer dahin.

Die Florider ſahen der Spanier Schiffe vor

1) weiſſe Kraniche. 2) Fiſch Seekanauk hat Augen auf dem Rücken.

See-Wunder an, 1) alß ſie aber bärthigte Männer darauf erblickten flohen ſie. p. 146.

Die Florider, ſo Vaskes mit nach Hiſpaniola brachte, 2) aſſen vom Fleiſche der Aeſer. p. 165.

In Florida iſt der Fluß Jordan breit. 3) p. 165.

In Florida iſt die weit-abgelegene Gegend Apalache, 4) darinnen Gold genung ſeyn ſolte: Aber als Narves dahin kam, fand er nichts als Armuth und Unfruchtbarkeit. p. 165.

In der Landſchafft Kofakiki in Florida 5) fandt Sottus in den Gräbern der Fürſten einen unglaublichen Schatz Perlen. p. 165.

In Florida gabs wohl viel Perlen, 6) aber weil die Muſcheln bey dem Feuer, und durch das Bohren mit dem glüenden Eiſen muſten geöffnet werden, verlohren ſie ihren Glantz. p. 168.

Der berühmte Obriſte Sottus, als er in Florida mitten unter den wildeſten Völckern ſtarb, 7) ward ſeine Leiche in den tieffen Fluß el Grande verſenckt. p. 168.

Der

1) Schiffe vor See-Wunder halten. 2) Aeſer eſſen. 3) Jordan. 4) Apalache. 5) Perlen in Gräbern. 6) Perlen Muſcheln. 7) Begräbniß im Fluß.

Der Tranck Kaſsine in Florida 1) ſtillet den Hunger und Durſt vor 24. Stunden. p. 170.

Die Florider wenn ſie zu Felde liegen, 2) pflegen ſie ſich mit Honig, geräucherten Fiſchen, Heydexen ꝛc. zu ſättigen, und miſchen unter ſolche Speiſen Sand und Kohlen, ſie zu verlängern. p. 170.

Florida haben die Spanier es genannt, 3) weil Soto an einen Palm-Sonntage angeländet, welchen die Spanier paſcua de Flores Blumen-Oſtern nennen.

Die Witwen in Florida 4) ſchneiden ihre Haare bey dem Tode des Mannes ab, und werffen ſie aufs Grab, dörffen auch nicht eher heyrathen, alß biß das Haar wieder ſo lang gewachſen iſt, 5) daß es biß an die Schuldern hängt. p. 171.

Bey dem Tode der Könige in Florida, 6) müſſen alle Unterthanen das Haar biß untern Ohren abſchneiden, und auffs Grab ſtreuen, dabey 3. Tage faſten und weinen, und deſſelben Güther ſamt dem Hauſe mit Feuer anzünden, auch das Grab mit Pfeilen beſtecken. p. 171.

1) Tranck vor Hunger und Durſt. 2) Feldſpeiſen. 3) Florida Benennung. 4) Witwen trauren übern Mann. 5) Haar abſchneiden. 6) Unterthanen trauren über Könige.

Die Florider in der Landſchafft Ponnuka beweiben ſich nicht vor dem 40ſten Jahr. 1) p. 172.

Die Jaguaſier in Florida können ſchneller lauffen als ein Hirſch, 2) und werden auch nicht müde, ob ſie ſchon den gantzen Tag gelauffen. p. 172.

Nirgends findet man fertigere Schwimmer 3) als in Apalchia, Autia und Somovia, ſo in Florida liegen. Die Frauen ſchwimmen mit den Kindern in Armen über die ſchnelleſten Flüſſe. p. 172.

In Florida findet man viel 4) die Mann und Weib zugleich ſind, dieſe müſſen in Feldzügen die Päcke tragen. p. 172.

In Florida werden die Crocodil ſo gefangen; 5) nehmlich am Ufer des Fluſſes wird ein Häußlein gebauet voll runder Löcher, darinn ſteht ein Wächter, welcher ſo bald er einen Crocodil mercket, ſeine 10. Gehülffen ausſchicket, mit einem Baume, voll kurtzer ſcharffer Zacken gewaffnet, denſelben ſtoſſen ſie ihm in den auffgeſperreten Rachen, wie er auf den Raub zu lauffen pflegt, und ſchmeiſſen ihn alſo auff den

1) heyrathen wann? 2) Läuffer ſchnelle. 3) Schwimmer gute. 4) Hermaphroditen. 5) Crocodil fangen.

den Rücken, da ſchießen ſie ihn mit Pfeilen todt. p. 172.

Die Prieſter in Florida 1) ſind zugleich mit Aertzte: und tragen allezeit einen Sack voll Kräuter mit ſich. p. 172.

Die Florider ſchlachten 2) die erſt-gebohrne Söhne der Sonnen, 3) und ſchlagen ihnen in Gegenwart des Königs mit einer Keule auf einem Stocke die Hirnſchaale entzwey. p. 172.

Auf Florida baute der Frantzoſe, Franciſcus Ribaut An. 1560. zu Zeiten Carl des IX. die Feſtung Charlefort, die Spanier aber hiengen nach einiger Zeit alle Frantzoſen im Fort Caroline auf, und ſchunden den Ribaut lebendig. Drauf 1567. eroberte ein Gaſconier, Dominique de Gourgues dieſen Orth wieder, und hieng gleichfals die Spanier an Bäume. Das iſt Caroline, ſo die Engländer den Frantzoſen An. 1660. abgenommen, wo die armen Hugenotten ietzt ihr mühſeeliges Exilium finden ſollen.

KUBA.

Die meiſten Einwohner auf der Inſul Lu-

1) Prieſter Aertzte. 2) Söhne erſt-gebohrne ſchlachten. 3) Sonnen-Opfer.

cajos (welche bey Kuba liegen,) 1) eſſen kein Fleiſch ja ſterben gar davon. p. 174.

Auf denen Jnſeln Lucajos giebt es ſehr viel Tauben, 2) die gantze Schuten voll verkaufft werden. p. 174.

Auf dem Lucajos giebt es ſehr ſchön Frauen-Zimmer, 3) und darumb pflegen die Spanier von allen Enden her, zur geilen Vermiſchung ſich hier einzufinden. p. 173.

Kuba iſt unter dem Lucajos Inſuln die vornehmſte, ſie iſt wohl 213. Meilen lang und 65. breit, 4) die Flůſſe führen hier Gold mit ſich, als da ſind Aſimao, Luna, Mares und Kauto.

Es giebt hier ſehr hohe Cedern, 5) ſo, daß aus einer eine Schutte vor 60. Månner werden kan. Die Weinſtöcke 6) werden hier ſo dick als ein Mann und werden ſehr håuffig. p. 174.

Die Schild-Kröten ſind hier theils ſo groß, das etliche 130. Pfundt wågen. 7) p. 174.

Jn der Gegend Kamagvei auf Kuba iſt ein Thal 3. Meilen groß. Da die Zeuge-Mutter

1) Fleiſch nicht eſſen/ ſterben vom Fleiſch. 2) Tauben viel. 3) ſchön Frauenzimmer. 4) Gold-Flůſſe. 5) Cedern hohe. 6) Weinſtöcke dicke. 7) Schild-Kröten groſſe.

ter aller Dinge ſehr viel Mühlſteine 1) von ſich ſelbſt erzielet, welche ſo rundt ſind, daß ſie kein Künſtler rundter machen kan. p. 175.

Die Schlangen auf Kuba ſind ſehr wunderlich. 2) Sind ſo groß als ein Haaſe, geſtalt als ein Fuchs, haben Caninchen-Füſſe, einen Wieſels-Kopff, einen Fuchsſchwantz, Haar wie Dachſe, ſind gut zu eſſen. p. 175.

Matanka iſt der Seebuſen auf Florida, wegen Peter Heyntz berühmt, 3) welcher daſelbſt mit 31. Krieges Schiffen, 29. Schiffe, daraus die Spaniſche Silberflotte beſtand, erobert, und mehr als 115. Tonnen Goldes werth bekam. p. 177.

Bartolon Kaſas erzehlet, daß der Landesherr Hatvei, welcher vor den Spaniern 1511. aus ſeinen Lande in Hiſpaniola nach Kuba geflohen war, 4) als er daſelbſt den Spaniern in die Hände gekommen, und ſolte mit grünen Holtz lebendig verbrandt werden, hielt ihm ein Mönch den Römiſchen Glauben vor, und verſichert ihn, daß er bey ſolchen Glauben im Himmel kommen würde, ſonſt aber in die Hölle: Hartvei fragte: ob auch die Spanier im Himmel

1) Mühlſtein von Natur erzeugt. 2) wunderliche Schlangen. 3) Peter Heyntz Beute. 4) Spanier Grauſamkeit.

mel kämen, dieſer antwortete: die Frommen. Darauf ſagte Hartvei: ſo will ich lieber in die Hölle bey den Teuffeln, als unter den Spaniern im Himmel ſeyn. Weil kein Menſch den Spaniern an Boßheit gleichet. p. 178.

Havana 1) hat einen unvergleichlichen groſſen Hafen, darauf mehr als 1000. Schiffe ohne Gefahr hinein lauffen können, und iſt bey 6. Klafftern zum wenigſten tieff. Die Stadt hat nur 2. Kirchen, und iſt mit einer guten Feſtung verſehn, nahe herumb liegen auf jeder Seit des Hafens 2. Feſtungen: Meſa de Maria und Morro. p. 176.

HISPANIOLA.

DJeſes Land ſieht faſt aus als ein Caſtanien-Blat, und begreifft im Umbfang 150. Meilen. Vor dem Mittage iſt es erſchröckl. heiß, doch gegen den Abendt wehen die Sud-Winde kühl, der Boden iſt ſehr fruchtbar. Die Pferde, Ochſen, Kühe haben keinen Herren, 2) denn ihrer iſt ſehr viel, ihr Fleiſch wirfft man den Hunden vor, 3) und nimmt nur die Häute davon. p. 178.

Die

1) Havana. 2) Viel Vieh ohne Herren. 3) Ochſen-Fleiſch nicht achten.

Die Würmlein Nigna, ſind ſehr verdrießlich, denn ſie bohren ſich zwiſchen Fell und Fleiſch ein und machen faule Geſchwüre. p. 179.

In Hiſpaniola 1) wächſt viel Baſilisken-Holtz. p. 179.

In Hiſpaniola 2) wächſt ſehr viel Ingber, wie auch Zucker-Rohr. Der Grund des Fluſſes Jaki glåntzt wie Gold, 3) drumb hat ihn auch Kolon den Goldfluß genannt. p. 180.

Der Fluß Nikajagna 4) führt mit Goldgemiſchten Sand, ibid.

Der Fluß Ozama 5) welcher bey Domingo vorbey fleußt, iſt ſehr breit und tieff, ſo daß die ſchwereſten Schiffe dicht am Ufer können ausgeladen werden. p. 180.

Die Landſchafft Kaizimu in Hiſpaniola, hat einen groſſen Steinfelſen, darunter iſt eine erſchröckliche Höhle, 6) der Eingang iſt wie eine groſſe Kirch-Thüre. In dieſer Höhle fallen etliche Ströhme mit erſchröcklichen Geräuſche und Dampf zuſammen, daß einem ſich zu ſehr nahenden Geſicht und Gehör vergehet. p. 185.

In dem Inſelchen Beata, 7) nahe bey Hiſpa-

1) Baſilisken-Holtz. 2) Ingber/ Zucker-Rohr. 3) Goldfluß Jaki. 4) Fluß Nikajagna. 5) Fluß Ozama. 6) ſchröckl. Höhle. 7) Inſel Beata.

ſpaniola, wächſt das vortrefliche Bock-oder Frantzoſen Holtz häuffig. 1) p. 186.

JAMAICA.

IſT eine fruchtbare Inſel, 2) ſo, daß weñ man einen Scheffel Korn ſäet, man 200. einerndten kan. p. 186.

Der Safft aus der Wurtzel Jucka, 3) rauch getruncken, verurſachet einen gähligen Todt, aber gekocht iſt er geſund. p. 186.

Doch iſt auf der Inſel St. Thomas die Jucka gar nicht gifftig. Vid. Dapper Inſul African.

Die Frucht Ananas 4) iſt gut vor den Stein, das Gifft und die Traurigkeit, der Tranck, ſo daraus gepreſt iſt ſo gut als Malvaſier. p. 187.

PORTO RICO.

DIe Kannibaler pflegten zu gewiſſen Zeiten in die benachtbahrten Länder einzufallen, und holeten von dar Menſchen zur Speiſe: 5) ſo pflegten ſie offt in Porto Riko einzufal-

1) Frantzoſen-Holtz. 2) Fruchtbarkeit. 3) Safft Jucka geſundt und tödtlich. 4) Ananas Frucht wider Traurigkeit und Stein. 5) Menſchen-Freſſer.

fallen, und führeten abſonderl. zu Peter Martyrs Zeiten zur Winters-Koſt 5000. Menſchen aus Porto Riko weg. p. 189.

In Porto Riko findet man den Baum Tabunuko, 1) daraus ein vortrefflicher Hartz flieſſet, ſo vor Wunden ſehr gut, auch das Holtz vor den Wurm Stichen bewahrt. p. 190.

Der Baum Maga, 2) hat ein unverderbliches Holtz. ibid.

Der Safft 3) von den Blättern des Baumes Higillo Pintado, genäſet alle Schaden ſehr gewiß, welche Krafft auch im Baume Balſamo und in dem kleinen Marien - Bäumlein iſt. p. 190.

Der Stam̃ des Baumes Zeila iſt ſo dicke, 4) daß ihn 15. Männer kaum umbklafftern können. ibid.

Am Strande dieſer Inſul ſtehen etliche Aepfel-Bäume, 5) welche ein ſtarckes Gifft haben. wer unter ihren Baum-Schatten ſchläfft, 6) wird lahm. Wenn ein Menſch darvon iſſet, muß er Augen-blicklich ſterben, ſo aber ein Fiſch davon iſſet bekommt er ſchwartze Zähne. p. 190.

Das

1) Hartzbaum Tabunuko. 2) Holtz ſo nicht verdirbt. 3) Baumſafft heilſam. 4) Dicker Baum. 5) Aefel giftig. 6) Baum-Schatten gefährlich.

Das Kraut Quibei iſt eben ſo ſchädlich, 1) als itzt-gemeldete Aepfel. ibid.

Der Baum Gvajaba 2) iſt überaus ſchädl. in Porto Riko, denn er breitet ſich ſehr aus, und nimmt wohl gantze Berge ein, ſo daß das Graß gantz und gar verſchwindet, indem es unter ſeinen Schatten erſtickt. Der Baum trägt braune Aepfel voller Kerne, welche wann ſie das Vieh oder Vögel gefreſſen, 3) und durch den Abgang wieder von ſich gegeben, überall Bäume davon wachſen. p. 191.

Das Thier Ivaris in Porto Riko 4) iſt eine Arth wilder Schweine, hat kurtze Ohren, den Nabel auf den Rücken und faſt gar keinen Schwantz/ iſt überaus guten geſchmacks, aber übel zu fangen, denn weil es ein Lufftloch oben im Rücken hat, dadurch es immer Athem holet, ſo wird es gar nicht müde, ob es gleich in einem läufft, wehret ſich ſehr mit den ſcharffen Zähnen. p. 190.

Das Thier Opaſſum 5) iſt ſo groß als eine Katze, im übrigen einer Ratten gleich. Hat untern Bauch einen Beutel darinnen die jungen bleiben. p. 190.

BER-

1) ſchädl. Kraut. 2) ſchädl. Baum. 3) Böſes mehrt ſich ſehr. 4) Schwein hat den Nabel auff dem Rücken. 5) Wunder-Thier Opaſſum.

BERMUDES.

Uff dieſen Inſuln wird kein ſchädlich Ungezieffer gefunden, 1) und ſind auch die Spinnen da nicht gifftig. 2) p. 194.

Umb dieſe Inſuln giebt es ſehr guten Amber. 3) p. 194.

Das Schildkröten Oel weicht keiner Butter. 4)

Die Cedern 5) wachſen auf dieſer Inſul Hauffen-weiſe. p. 194.

Die Inſul der CANIBALEN oder CARAIBANER.

TOnazuli 6) ſind kleine Vögelchen in Florida wie Stiglitzen, aber ſehr ſchön, ſingen ſo ſchön wie die Nachtigal. p. 198.

Der Berg Olami 7) iſt 2. Meilen hoch in Florida, darauf war ein ſehr berühmter Tempel der Sonnen, den die Agalacher und Caraibaner verehrten. p. 198.

Bey den Caraibanern tragen etliche am Halſe Beine der erſchlagenen Feinde. 9) p. 200.

1) Inſul ohne gifftig Thier. 2) Spinne ohn Gifft. 3) Ambra. 4) Schildkröten Oel. 5) Cedern. 6) Sing-Vogel. 7) Berg Olami. 8) Sonnen Tempel. 9) Halß-Kette/ Feinde Beine.

Bey dieſen Caraiberin weiß man von keinen Diebſtahl. 1)

Die Jugend ehret das Alter mit tieffer Ehrerbietigkeit. 2) p. 201.

Die Caraibiſchen Prieſter ruffen den Teufel des Nachts an, 3) da er denn aus Todten Gebeine Antwort giebet, und ſchmatzet, als ob er das Opffer äſſe. p. 202.

Die Caraibaner haben eine tolle Meynung von der Seelen, 4) dann ſie meynen, ein ieder habe ſo viel Seelen als er Hertzklöpffen empfindet, 5) doch die vornehmſte Seele ſey das Hertz ſelbſt. 6) p. 203.

Die Caraiber eſſen die Heyderen 7) und meiſten gebraten. p. 205.

Bey den Caraibern iſt das Gifft aus den Safften Manzenillien ſehr mächtig, 8) und macht die macht die kleinſte Wunde tödtlich, wie ſie denn die Pfeile damit beſtreichen. p. 206.

Wenn bey den Caraibern ein Weib ein Kind gebohren, geht ſie bald darauf wieder an die Arbeit, der Mann aber liegt im Bette 9) und

1) Diebe gar nicht. 2) Alter geehrt. 3) Teufel anruffen des Nachts. 4) Aberglaube. 5) Seelen viele. 6) Hertz eine Seele. 7) Heyderen eſſen. 8) Gifft aus Manzenillien Safft. 9) Sechswochen halten Männer.

und iſſet nichts, als nur ein Stücklein Kaſſare. p. 207.

Unter den Caraibern giebts viel Sechswöcherinnen von 80. Jahren, wenn dieſe Caraiber ſehr kranck ſind, ruffen ſie durch ihr Teufels Beſchweren den Satan, 1) welcher ſich auch im Finſtern mit groſſen Geheulen und Brüllen mercken läſſet, ſolcher Teufel Mamboja 2) gehet ſo zum Krancken ſamt dem Teufels Prieſter und hilfft ihm offte. p. 208.

Auf der Inſul Arregade nicht weit von Porto Riko, iſt der merckwürdige und ſehr ſchöne Vogel Colibri 3) iſt nicht viel gröſſer als ein Käfer mit vielfärbigen Federn nach der Geſtalt eines Regenbogens, von innen als verguldet, von Seiten Smaragd grün, der Schnabel und die Beine ſchwartz als Ebenholtz, die Augen als Diamanten, der Kopff goldgrün. Doch iſt das Männlein ſchöner als das Weiblein. In der Schnellheit des Fluges gleichet ihnen kein Vogel, wenn ſie mit ihren Flügeln ſchlagen, klingt es als das Sauſen eines Drehwindes. Sie leben von Thau, 4) ſonderlich den ſie auf den Baumwollen-Bäumen finden. Sie riechen wie

1) Teufels Kranckheits-Chur. 2) Mamboja. 3) Colubri ſchöne Vogel. 4) leben vom Thau.

Amber. Sie niſten zwiſchen den Blättern unter einem kleinen Zacklein, welche von Baumwolle gemacht ſeyn und Seide. Die Eyer ſind ſo groß als eine gemeine Perle. Die ſchönſten und kleinſten ſind in der Inſul Arruba. v. Rockfort Beſchreib. der Antille. p. 224. 260. einige nennen dieſen Vogel einen beſeelten Diamant und fliegenden Stern. p. 209.

Der Manzepillen-Baum iſt gifftig. 1) p. 209.

Bey den Inſuln Las Virgines bey Sombrero, fängt man den Fiſch Perroket 2) iſt grün, hat ſehr gläntzende Augen, welche mit ſilbernen Ringeln umgeben ſind, an ſtatt der Zähne hat er ſtarcke Kinnbacken, ſchmeckt überaus wohl, und wiegt mehr als 10. Pfund. p. 209.

Der Fiſch Dorade iſt auch ſehr gemein dort, 3) iſt mehr breit als dicke, 5. Füſſe lang, hat einen ſtachlichten Rücken, 2. Floßfedern beym Kopff und 2. unterm Bauche. Er ſchieſſet ſehr geſchwinde fort, und folgt offt den Schiffen. ibid.

Die Junipa Bäume 4) welche häuffig in der Inſul Angvilla bey der Inſul Sombrera wach-

1) Gifft-Baum. 2) Fiſch Perroket. 3) Fiſch Dorade. 4) Baum Junipa.

wachſen, neigen ihre Zacken nach der Erden, die Blätter ſeyn wie Nuß-Blätter, die Bluhmen wie Narciſſen, das Holtz glatt. Sie bekommen alle Monden neue Blätter, 1) die Aepffel wenn ſie abfallen, geben einen harten Schlag. p. 209.

Der Trauben-Baum 2) oder Oculiem iſt ſchön, hat rund herum dicke Blätter ſo roth und grün ſind, einen Daumen dicke Linde, vielfarbenes feſtes Holtz. Viol farben Trauben, ſo etwas ſauer. p. 209.

Um die Inſul Saba ſo bey der Inſul Anquilla liegt, iſt ſo klares Waſſer, 3) daß man auf den Grund ſehen kan. p. 210.

Der Fiſch Bonite 4) um die Inſul Saba, iſt 2. Fuß lang und ſehr geitzig, allerley Aaß zu freſſen. p. 210.

Auf der Inſul Sancta Crux oder des Heil. Creutzes, welche bey der Inſul Saba liegt, iſt ein Pful, mit deſſen Waſſer als ſich die Engelländer gewaſchen, von Aufgang der Sonnen geſchwollen ſie dermaſſen, 5) daß ſie etliche Tage nicht ſtehen kunten. p. 210.

Die Granatäpffel, Pomerantzen, Zitro-

1) Monden-Blätter. 2) Trauben-Baum. 3) Klahr Waſſer. 4) Fiſch Bonite geitzig. 5) Waſſer macht geſchwollen.

nen ſind in der Inſul des H. Creutzes 1) kräfftiger und annehmlicher als auf einen Ort des gantzen Erdbodens; der Papajeubaum iſt merckwürdig, 2) er wächſt ohne Zacken 20. Fuß hoch, iſt inwendig hohl, trägt dreyeckigte Blätter an langen Stielen, ſo Finger dick und inwendig hohl ſind, oben um den Stamm wachſen runde Früchte, und eine ſolche Art wächſt meiſtens auf den Americaniſchen Inſuln. Aber die andere Art dieſer Bäume, ſo Mamoa genennet wird, wird nur allein in der Inſul des H. Creutzes geſehn, ſie hat mehr Blätter, eine gelbe Rinde, grüne Streiffen, giebt einen guten Geruch, und bekömmt alle Monath neue Früchte, 3) ſo der Frauen Brüſte nicht ungleich 4) und ſehr wohl ſchmecken. p. 211.

Die Perroketten ſind eine Art Vögel in der Inſul des H. Creutzes etwas kleiner als die Papagoyen, ſehen ihnen auch an Federn gleich, lernen artig reden. 5) p. 212.

Es giebt auch in dieſer Inſul Schwalben mit gekrümbten Schnäbeln, 6) Entenpfoten,

1) Früchte annehmlichſte. 2) Papajeubaum. 3) Baum trägt alle Monath. 4) Frucht wie Frauen-Brüſte. 5) Perroketten reden. 6) Schwalben artl.

ten, ſchwartzen Leibern, weiſſen Bäuchen, langen Schwäntzen. ibid.

Der Vogel Flammam 1) in genandter Inſul, ſieht faſt aus wie eine Löffelgans, nur daß er andere Farbe hat, denn die Flügel und Federn ſind weiß und röthlich und fleiſchfärbig, ſie ſitzen ſelten allein, 2) ſondern immer ihrer viel. p. 212.

Auf der Inſul St. Bartholomæus bey der Martins-Inſul, wächſt der Seiffenbaum, 3) weil er das Waſſer womit man die Leinwand waſchen will, ſchäumen macht, hat auch die Krafft der Seiffen. ibid.

Die Pareture Bäume 4) wachſen hier trefflich wilde, ſehr krumm 5) ſtrecken die Zacken wieder in die Erde und können zu Bruſtwehren gebrauchet werden, die wilden Schweine haben ihr Lager häuffig darunter. p. 212.

Die Kalebaſſe Bäume 6) bekommen alle Monden neue Blätter und Frucht. 7) Die Früchte haben eine harte Rinde eben wie die Kürbis, und werden zu Flaſchen und Töpfen gebraucht. p. 213.

1) Vogel Flammam. 2) Geſellſchafft liebende. 3) Seiffen-Baum. 4) Pareture Bäume. 5) Baum wächſt krumm. 6) Kalebaſſen Baum. 7) Früchte alle Monde.

Man findet hier am Seeſtrande die Seeſterne, 1) ſind ein gelblichter Fiſch mit ſehr harter Haut, ſieht aus wie ein Stern mit 5. Zacken oder Strahlen, hat in der Mitten ein Loch, dadurch er die Nahrung anzeicht. Bey harten Wetter hefftet er ſich an die Felſen. p. 213.

Auch findet man in dieſer Inſul die Seeäpffel, 2) welche ein braunes Fell und tauſend Stacheln haben, darin wohnt ein ſonderlicher Fiſch, 3) der ihn bald hier bald dort hin wältzet, ſo bald der Fiſch ſtirbt, fällt die Haut ab. p. 213.

Die Piſtazien-Nüſſe 4) wachſen häuffig in der Inſul Nives, ſchmecken wie die Haſelnüſſe, haben um den Kern eine Haut welche ſo ſie nicht abgeſchelet wird wenn man ſie iſſet, treibet ſie ſtarck von oben und unten 5) daß man davon ſterben möchte. p. 214.

Die Mücken Mouſtikes 6) ſo hin und wieder in America ſind, ſtechen überaus ſehr. p. 214. Die Maringoin ſind auch ein ſolch Ungezieffer. ibid.

Die Holtzläuſe 7) trifft man in der Inſul Nives

1) Stern-Fiſch. 2) See-Aepffel. 3) Fiſch in Aepffeln. 4) Piſtazien-Nüſſe. 5) Starcke Purgation. 6) Mücken. 7) Holtzläuſe ſchädl.

Nives an, beiſſen ſehr hart, und in 2. Stunden bohren ſie durch dicke Kaſten und zernagen alles. p. 214.

Das Ungezieffer Chike iſt überaus ſchädlich, 1) entſteht aus dem Unflath, und beiſt den Menſchen, daß groſſe Geſchwüre und Faulnüſſe entſtehen. p. 215.

Die groſſen ſchröcklichen Winde, ſo man Höllen-Stürme nennt oder Ouragon, Orkan, 2) wüten ſonderlich in der Inſul S. Euſtachii ſchröcklich. Aus allen Himmels-Ecken, kommen zwar nur in zwey Jahren einmahl, wüten aber als ob ſie alles umkehren wolten, die See wirfft Wogen biß an die Wolcken, die Schiffe werden an Strand geſchlagen/ gantze Büſche mit Stamm und Wurtzeln ausgeriſſen, alles niedergeſchlagen, Berge zerſpalten, Häuſer umgekehrt, Felſen geſtürtzt. Wenn dieſer Sturm kommen ſoll, fliegen die Berg-Vögel in die tiefſten Thäler, der Regen fällt bitter. 3) p. 215.

Das Ungezieffer Anolis 4) in der Inſul S. Chriſtoffel iſt wie Heyderen, und giebt des Nachts aus der Hölen einen heßlichen Laut. p. 216.

1) Chike Ungezieffer. 2) Winde ſchreckl. Orkanen. 3) Bitter Regen. 4) Anolis Ungezieffer.

Die Maboujatten 1) welche kohlpechſchwartz und abſcheulich ausſehen, halten ſich unter verfaulten Bäumen und Sümpfen auf, da die Sonne nie hinkommt. p. 216.

Bey der Inſul Antigua giebt es Schwerdt-Fiſche 2) ohne Schuppen, haben das Schwerdt vorn an der Schnautze, welches auf jeder Reye 27. weiſſe Zähne hat, 3) ſo ſehr ſtarck ſind. Er bietet dem Wallfiſch ſelbſt Kampff an. p. 216.

Auf der Inſul Barbonde wachſen die Rocou Bäume 4) die ſchöne rothe Farbe geben. ibid.

Die Cucujo ſind hellgläntzende Fliegen 5) in America ſo groß als ein Käffer, haben 2. ſtarcke Flügel und darunter 2. dünne, welche ſie nicht ausbreiten, dieſe ſind trefflich klar, und geben in der Nacht eine ſolche Klarheit von ſich, als ein brennendes Licht, 6) auch flünckern die Augen wie 2. helle Lichter, mit dieſen Käfern kan man ſich des Nachtes leuchten. Wenn man ſich mit ihrer Feuchtigkeit beſchmieret, ſcheint man des Nachtes als Feuer. Man fänget ſie mit einem angezündeten Brand-

1) Maboujatten Unthiere. 2) Schwerdtfiſch. 3) Zähne. 4) Farbe-Baum. 5) Fliegen Cucujo. 6) Käfer leuchten.

Brandholtze, das man in der Lufft ſchwencket, daß ſie dargegen fliegen, und alsdenn mit dem Hut niedergeſchlagen werden. p. 217.

In der Inſul Montferrat wächſt ſehr wohlriechend Holtz häuffig, 1) und haben die Engliſchen davon eine ſchöne Kirche erbauet, ſo giebt auch das Jesmin-Holtz, wenn es angezündet wird, einen ſchönen Geruch. p. 216.

Item das Zipreſſen-Holtz. p. 217.

Der Baum Akajou 2) in dieſer Inſul iſt ein trefflicher Baum, wächſt unglaublich hoch und dick/ 3) hat viel Blätter, darunter ſehr geſund zu ruhen, 4) doch ſind 2. Arten: der beſte iſt roth und wohlriechend auch keiner Fäulniß unterworffen, der ander iſt weiß und wird wenig geachtet. 217.

Der Akomas Baum iſt eben ſo hoch, trägt Pflaumen, welche überaus bitter ſind, 5) und nicht können geſſen werden. p. 217.

Das Eiſen-Holtz 6) trägt viel braune Blüte, und iſt lebendig roth, widerſteht aller Verderbung und iſt ſehr hart. 217.

Das Muskes-Kraut 7) in Montferrat riecht

1) Riechend Holtz. 2) Baum Akajou. 3) Hoher Baum. 4) Ruhe unterm Baum. 5) Pflaumen bitter. 6) Eiſen-Holtz. 7) Moskes-Kraut.

riecht ſehr lieblich, es wåchſt wie ein Hage-buſch ohne Dornen. ibid.

Die Tiburonen ſind groſſe Fiſche, ſo ſonderlich in Gvada Lupa zu finden, 1) ſie ſind ſehr beißartig und kônnen einen Menſchen mitten von einander beiſſen, ihre Haut iſt ſehr hart, der Kopff breit. Sie haben in der Schnautze 3. Reihen ſcharffe Zåhne. 2) Vor ihnen ſchwimmen gemeiniglich etliche Rambos-Fiſche und zwar nicht ſchneller oder langſamer als die Tiburonen. p. 218.

Die Rambos-Fiſche 3) ſind zwiſchen den Schuppen ſo artig gefårbet, daß es der kůnſtlichſte Mahler ſchôner nicht mahlen kônte. Ihr Gehirn iſt treffl. wider den Stein. 4) p. 218.

Die Fregatten ſind Vôgel wie die Enten in der Inſul Deſeada, und fliegen ůberaus ſchnell, 5) kônnen die Fiſche meiſterl. haſchen, niſten auf Felſen. p. 219.

In der Inſul Deſeada giebts die groſſen erſchrecklichen Land-Hechte, 6) welche an ſtatt der Floßfedern auf 4. Pfoten krůmmlings kriechen, die ſtårckeſten ſind 15. Daumen groß, des

1) Tiburon Fiſche in Qvadalupa. 2) Zåhne 3. Reihen. 3) Rambos Fiſch. 4) Stein-Cur Gehirn. 5) Fregatten fliegen ſchnell. 6) Hechte.

des Nachts geben ſie aus den Hölen der Stein-felſen ein erſchrecklich Geheule. 1) p. 219.

Der Fiſch Lamantin 2) oder Manato, läſt ſich um die Inſul Marigalante finden, iſt 18. Füſ-ſe lang, 17. dicke, der Kopff ſieht einem Küh-kopff gleich, hat kleine Augen, eine dicke brau-ne Haut, und 2. kleine Füſſe an ſtatt der Floß-federn. Er lebt von grünen Kraute der Stein-felſen. Das Fleiſch iſt wohlſchmeckend, ſein Fleiſch verſchimmelt nicht. p. 219. (Rochefort ſpricht, ſein Fleiſch 3) iſt unter allen Fiſchen das beſte.) Bey dieſer Inſul iſt auch der See-teufel 4) ſo 9. Füſſe lang iſt, einen höckrigten Rücken voller Stacheln, wie ein Igel hat, und eine beinerne Zunge, 5) der Kopff iſt oben voll Kletten, das Maul voll ſcharffer Zähne, davon 2. krumme heraus gehen, 6) 4. Floß-federn, einen langen Schwantz, über den Au-gen ſind 2. Hörner; das Fleiſch tödtlich, giff-tig. p. 219. (Rochefort widerſpricht ſich ſelbſt p. 282. da ſagt er, ſein Fleiſch ſey gifftig, und 270. ſpricht er, es ſey ſehr gut.

Der Fiſch Hekune 7) ſo daſelbſt gefunden wird, iſt eben ſo gifftig, gemeiniglich 8. Fuß lang/

1) Greul. Geheule. 2) Lamantin Fiſch groß. 3) Beſte Fiſch. 4) Seeteufel-Fiſch. 5) Bei-nerne Zung. 6) Schreckl. Fiſch. 7) Gifftig Fiſch.

lang, er fällt und beiſſet als ein toller Hund auf einen ſchwimmenden Menſchen; beiſſet und reiſſet groſſe Stücken Fleiſch aus dem Leibe, und auf den Biß folgt der gewiſſe Tod. p. 219.

Um dieſe Allerheiligen Inſul 1) ſieht man mit Verwunderung, wie die Perlen-Auſtern 2) am Fuſſe oder Klippen ſich bewegen, mit dem Aufgang der Sonnen ſchwimmen ſie über dem Waſſer und ſchnappen nach dem Thau, ſchlieſſen die Schulpen ſo bald ſie ein Tröpfflein empfangen, geſchwinde zu und plumpen ſtracks zu Grunde. p. 219.

Auf der Inſul Todos los ſanctos oder Aller Heiligen findet man ſehr ſchöne Schnecken-Häuſer, 3) ſo von auſſen roth wie Coral, von innen Himmel-blau und mit vergüldeten Strahlen ſind; etliche ſind auch kohlſchwartz mit Stärcke-blau vermiſcht und Purpurfarben Aederlein. p. 219.

In der Inſul Aves giebts einen ſchönen Vogel Aigrette genannt, 4) iſt ein wenig gröſſer als eine Krähe, hat einen Corall rothen Schnabel und Pfoten, und einen ſchönen Federpuſch auf dem Kopff. p. 220.

It.

1) Aller Heiligen Inſul. 2) Perlen-Muſchel. 3) Schnecken. 4) Schöner Vogel.

It. Da ſind die Vögel Arras ſchön, 1) haben einen langen Schwantz aus viel Farben, einen Himmel-blauen Kopff, Halß und Rücken, der Bauch und Flügel ſind gelbe. Sie ſind ſo thumm, daß ſie auch wohl auf den andern Schuß ſitzen bleiben. Sie lernen auch reden. Doch ſind die Kanides 2) noch ſchöner, denn ſeine Flügel, der Bauch und Halß ſind wie die Morgenröthe, der Rücken ſamt der Helffte der Flügel Himmel-blau, der Schwantz Fleiſch-färbig, grün und ſchwartz gemiſchet und Gold-gläntzend, der Kopff roſinen-färbig, die Augen wie Rubinen, auf dem Kopff einen gelb-rothen Federbuſch, welcher ſo als eine glüende Kohle feuerte. Ja er war ſo ſchön, daß er jedermann entzückete, manche reden durch Abrichtung alle Sprachen gelernet: Wie denn Montel einen zu Karakao geſehen, 3) welcher Spaniſch, Holländiſch und Karaibiſch geredet, auch ſang er in der letzten Sprache etliche Lieder, und konte jeden Haußgenoſſen mit ſeinem Nahmen ruffen. p. 220.

Auf der Inſul Dominika wächſt der berühm-

1) Vogel Arras. 2) Kanides. 3) Redend. Vogel.

rühmte Manzenilien-Baum, 1) hat ſchöne Blätter, und lieblich-riechende, roth-geſtreiffte Aepffel, wenn dieſe Aepffel geſſen werden, erregen ſie einen Todes-Schlaff, 2) wenn ſie in die See oder ſonſt einen Fluß fallen, verfaulen ſie niemahls, ſondern bekommen eine Rinde und vergifften das Waſſer. Mit dieſem Manzenilien-Saffte vergifften die Caraiber ihre Pfeile. Wider dieſen Gifft hat die Natur ein Mittel gegeben, nempe, das Waſſer, 3) ſo aus der Americaniſchen Schnecken, die keine Schulpen haben, ihrem Schnabel ausgedrückt wird, dieſes heilet das verletzte Glied. p. 221.

In der Rank-Aepffeln- oder Granadillen-Blüte 4) findet man die gantze Paſſion abgebildet, als die Dorne-Cron, Nägel, Ruthe, Hammer, Geiſſel, Säule. p. 223.

Die Vögel Tremblos 5) ſind in der Vogel-Inſul und ſchlagen die Flügel fort und fort auf und zu. p. 224.

Der Saſſafras-Baum 6) wächſt ſonderlich in der Inſul Tabago, ſieht aus wie ein Fichten-

1) Gifft-Baum Manzenilien. 2) Aepffel geben Todes-Schlaff. 3) Wider-Gifft. 4) Granadill. 5) Vogel Tremblos ohne Ruhe. 6) Saſſafras.

tenbaum, die Blätter riechen angenehm, die Rinde der Wurtzeln dient vor alle Wunden ſehr gut ic. zur Verſtopffung. p. 225.

CALIFORNIA.

IſSt eine überaus mächtige Inſul p. 231. Der Mönch Niza hat hier die groſſe Stadt Zibola geſehen, 1) doch weil dieſe Inſul noch ſehr unbekannt iſt, und niemand nach dieſen Mönchen dieſe prächtige Stadt geſehen hat, ſo bleibet ſie mit der Inſul des heiligen Baronidons in gleichem Werth. p. 235.

In California müſſen die Hunde die Laſten tragen. 2) p. 236.

In Neu-Granada in California ſind die Schaafe ſo groß als Pferde, 3) haben ſchrecklich groſſe Hörner. p. 242.

In Qviviva ſoll es viel Türckiſſe geben. 4) p. 242.

Neu MEXICO.

DAs Dorff Akoma bey den Amejern liegt auf einen Himmel-hohen Steinfelſen, 5) zu

1) Stadt unbekannt. 2) Hund Laſtträger. 3) Schaafe groß. 4) Türckiſche. 5) Stein-Felſen mit Dörffern.

zu welchen man durch eine Treppen im Felſen gelangen muß. p. 245.

Die Einwohner des Dorffs Zagnata in Mexico als ſie den Eſpirus empfiengen, ſtreueten ſie Meel auf die Erde, 1) darüber die Spaniſchen Pferde giengen. p. 245.

Die Kikimeker, ſo die erſten Einwohner in Mexico waren, ſind groſſe Rieſen geweſen, 2) und ſchreibt Akoſta daß er An. 1586. in Mexico eines Kikimekers Grab geſehen, deſſen Backen-Zahn ſo groß geweſen, 3) als die Fauſt eines Mannes, darnach man der andern Gröſſe recht urtheilen kan. p. 247.

Die erſten Mexicaner hatten ihren Teufels-Götzen Vitzliputzli, 4) dieſen wann ſie zogen, trugen 4. Prieſter in einen Bieſen-Kaſten, und gab ihnen zu erkennen, wann ſie ruhen oder ziehen ſolten, ſo offt ſie ſtill ſtunden, baueten ſie mitten im Lager vor dieſen Abgott einen Tempel. p. 247.

Der Flecken Melinalko in Mexico iſt von lautern Zaubern bewohnt. 5) p. 247.

Neu

1) Freundl. Bewillkommung. 2) Rieſe. 3) Zahn. 4) Vitzliputzli.

Neu GALLICIEN.

SAfft aus Qvitten heilet Scorpionen-Stiche. 1) p. 251.

Die Kochinilie 2) iſt eine ſehr köſtliche Kauffmanns Wahre und wird theuer in Gallicien gekaufft und in Spanien geführt, es iſt aber Kochinilie ein Würmlein, welches unter den Blättern des Kumbeba Baumes (i. e. Indian. Feigenbaumes) hervorſprieſſet und mit einem Fellichen bedecket wird. p. 251.

Die Wurtzel Batata 3) in Gallicien, iſt ſehr nützlich und wenn ſie in heiſſer Aſchen gebraten wird, übertrifft ſie am Geſchmack die Rüben. p. 252.

Das Kraut Zeradilla 4) heilt die Wunden der Pferde. p. 252.

In Gallicien giebts die Heidexen Iguana, 5) in den Flüſſen Gvadalajara welche zweyerley ſind, die eine Art heiſſet Senembi, befindet ſich ſo wohl im Waſſer als auf dem Lande, iſt 9. Fuſſe lang, grün und weiß geſprenckt, die andere Art iſt braun und weiß eingeſprenckt, heiſſet Igvanatejugnaku, dieſe beyde Ungezie-

1) Qvitten-Safft. 2) Kochinilie. 3) Batata Wurtzel. 4) Heil-Kraut. 5) Heydexen.

ſer können 8. Monath lang Hunger leiden, 1) und ob man ſie ſchon tieff verwundet, bleiben ſie doch lebendig. Sie legen Eyer in Sand. Ihr Fleiſch iſt gut zu eſſen. p. 252.

Der Wunderbaum Magnei 2) verſchaffet alles, was zur Haushaltung vonnöthen, nempe, ſüſſen Safft, Honig, Oel, Eßig, Garn, Zwirn, Nadeln, Waſſer, Wein, und darum pflantzt ihn ein jeder bey ſeiner Wohnung. Seine Stacheln die er hat, dienen zur Nehnadeln. Das haarigte Zeug an Zwirnes ſtatt. Der Safft iſt erſt ein guter Wein, wird bald zu Eßig, gekocht zu Honig. p. 253.

Das Thier Kapibare 3) in der Landſchafft Xalisko friſt Bäum und Erd-Gewächſe des Nachts ab. Iſt ſo groß als ein Schwein, hat kurtze Beine und Klauen, einen dicken Kopff mit einem Barte, an jeden Kienbacken 24. Zähne und noch 2. Hauer-Zähne, geht ſehr langſam, ſchwimmt aber ſehr ſchnell, giebt einen ſchrecklichen Laut von ſich. 4) p. 254.

Der Teufel hat die Schlange offt zu ſeinem Dienſt gebraucht, alſo beten die Schlangen an 5) die Indier in Gallicien, die Egypter,

1) 8. Monde Hunger ertragen. 2) Wunder-Baum Magnei. 3) Schädl. Thier Kapibare. 4) Schreckl. Gethön. 5) Schlang anbeten.

ter, die Preuſſen, Liefflånder, Sarmater, Samogeten, Kalekutaner. p. 254.

Die Fiſche Gvarapukuim 1) im Fluſſe Zignattan im Lande Kullakan, welche 7. Fuſſe lang ſind, ſchieſſen ihren Leggen in die See. p. 255.

Der Fiſch Pirakoaba 2) eben daſelbſt glåntzet ſehr wegen der Silber-farbenen Schuppen. p. 255.

Die Pirabiten 3) fliegen in der See etliche 1000. zuſammen, můſſen aber offte untertauchen und die Flůgel befeuchten. ibid.

Der ſeltſame Baum Floripendium in Neu-Gallicien blůht das gantze Jahr durch unaufhórlich, 4) hat weiſſe Blůthen, ſo gróſſer als Lilien und wohlriechend. p. 258.

Die Granadill-Blume 5) oder des Leidens unſers Heilandes iſt notabel, hat Blåtter wie Kleeblåtter, ihre Blume iſt gróſſer als die Roſe, die Blåtter ſind unten grůn, oben Purpur-farben, inwendig voll der ſchónſten Farben, und iſt alſo eine auserleſene Blum, der Stiehl iſt bleich und hat 5. neben Stiehle. 3. Stunden nach der Sonnen Aufgang

 ſchleuſt

1) Fiſche Gvarapuku. 2) Fiſch Pirakoaba. 3) Fliegende Fiſche Pirabiten. 4) Stets blůhender Baum. 5) Granadill.

ſchleuſt ſich die Blume auf, und des Abends wieder zu. Man will wohl ſagen, daß das Leiden Chriſti darin geſehen werde, aber man kan es nicht ſehen, ſondern auf dieſe Weiſe, wie er in den himmliſchen Zeichen die Jungfer, Löw, kan man auch daraus machen. Dieſe Blume giebt einen ſchönen Geruch von ſich, wenn die Blätter der Blume abfallen, wird aus den übrigen der Blume ein Apffel, ſo gelbe, voller Körnlein und wohlſchmeckend. Dieſe Aepffel werden ſonſt Ranck-Aepffel genannt, 1) ſie ſind ſehr kräfftig. p. 258. Dieſer Granadillen ſind mehr den 7. Gattungen. p. 259.

Neu Spanien.

Iſt noch nicht gantz durchgeſchifft, weil es ſehr ausgebreitet doch fruchtbar iſt. p. 260.

Die Frucht Kakao wird in Neu-Spanien an Goldes ſtatt gebraucht, 2) man macht auch daraus die Chocolata, 3) als welche die Bruſt ſtärcket, alle böſe Feuchtigkeit vertreibet, den Stein zermalmet. 269.

Eine kleine Meile von Mexico liegt der Berg

1) Ranckäpffel. 2) Frucht Kakao ſtatt Goldes. 3) Chacolata.

Berg Tepeaquilla, 1) der wie der Pico eine gewiſſe Anzeigung giebt, wenn es regen oder ſtürmen ſoll. Denn vor ſolchem Wetter umwölckt er ſich. p. 263.

Die Stadt Chulula bey Mexico war ſehr prächtig und hatte ſo viel Kirchen und Thürme als Tage im Jahr ſind. 2) 266.

Die Mexicauer haben dem Teufel abſcheulich gedienet; allein in der Stadt Chulula werden alle Jahr 600. Kinder dem Abgott geſchlacht. 3) p. 267.

Nicht weit von Mexico flieſt dichte unter dem Dorffe Queretaro ein Brunn mit ſiedenden Waſſer. 4) p. 268. Eben daſelbſt iſt noch einer, 5) welcher 4. Jahr flieſſet und 4. Jahr nicht einen Tropffen giebt. p. 263.

Der Berg Novada bey der Stadt Angelos iſt ſchrecklich hoch, 6) und wie man rechnet 30. Meilen, hat oben auf dem Gipfel ein unergründl. Loch, daraus Dampff, Feuer/ Aſche zu gewiſſen Zeiten geht. p. 268.

Auf dieſem Berg Novada wächſt das treff-

1) Berg Wetter Calender. 2) Kirchen 365. 3) Kinder dem Satan ſchlachten. 4) Brunn hat ſiedend Waſſer. 5) Wunder-Brunn. 6) Hoher Berg Novada.

liche Hartz Anime aus dem Baume Jetaiba der allezeit grün iſt, 1) das Hartz riechet ſchön und iſt trefflich vor das Hauptweh 2) ibid.

Unter den Mexicanern war ein berühmter Zauberer 3) Kopil genannt. p. 265.

Rex ultimus Mexicanorum 4) fuit Muteczuma. p. 276.

Zu Rom in der Vatecaniſchen Bibliothec 5) ſind die alten Mexicaniſchen Jahr-Bücher zu finden. p. 275.

Muteczuma letzter König in Mexico, zog niemahlen ein Kleid mehr als einmahl an, 6) aß und tranck auch niemahls mehr als einmahl aus einem Geſchirr. p. 275.

Der Teufel ſorget vor die Seinigen, 7) alſo, daß da die Spanier nunmehr in Mexico kommen ſolten, hörte man bey der Nacht eine abſcheuliche Stimme, welche ſprach: Kinder der Untergang nahet herzu, wohin ſoll ich euch führen, damit ihr nicht verderbet ꝛc. p. 277.

Die Crocodille legen gemeiniglich 60. Eyer 8) auf einmahl, welche ſo groß ſind als Gänſe-Eyer, und von ihnen in die Erde begraben wer-

1) Hartzbaum ſtets grün. 2) Hauptweh Cur. 3) Zauberer. 4) Letzter König in Mexico. 5) Mexicaniſche Bücher-Bibliothec. 6) Kleider-Pracht. 7) Teufel ſorgt vor die Seinen. 8) Crocodill-Eyer.

werden. Des Crocodills Feinde 1) der Ichneumon oder Indiſche Maus, der Habicht, Büffel, Waſſer-Schlangen, und ſonderlich das Tiegerthier; in keinem Fluſſe ſind mehr Crocodillen als im Fluſſe Tlaskala in Neu-Spanien, bringen auch nirgend mehr Menſchen um als da. p. 284.

Die Maul-Eſel haben keine Galle. 2) p. 286.

Im Thal Gvaxaka in Neu-Spanien wächſt ein Wunder-ſeltſames gifftiges Kraut, 3) wenn man ſelbiges abgepflückt, muß man ſterben, und zwar wer es zu dem Tage abbricht, da es aufgegangen, 4) ſtirbt den Tag, wer es abbricht, wenn es einen Monath alt iſt, ſtirbt in einem Monath, oder in einem Jahr, ſtirbt in einem Jahr. p. 286.

Im Biſchoffthum Mechoakan iſt ſo ein fruchtbarer Boden, 5) (in Gvaxaka) daß ſo man 5. Scheffel Weitzen ausſäet, man 600. einerndten kan. 288.

Die Tiegerthiere 6) ſind ſonderlich in Gvaxaka ſchädlich, denn wenn ſie einmahl Menſchen-Fleiſch gekoſtet, ſo nehmen ſie das Volck

1) Crocodills Feinde. 2) Maul-Eſel ohne Gall. 3) Gifftig Kraut tödtet. 4) Anrühren tödtlich. 5) Fruchtbarkeit. 6) Tiegerthiere.

aus den Häuſern weg, und ob ſchon alles vermacht iſt, ſo brechen ſie doch durch Dach und Wand, denn ſie ſind ſehr ſtarck. Einsmahls hat bey Batava der General Karpentier eine Balckenfalle mit Eiſen beſchlagen auf den Tieger fallen laſſen; aber der Tieger, ob er ſich ſchon gefangen, hat dennoch die Balcken zubrochen, und iſt entwiſcht. Hugo Linſchot ſchreibet zwar, daß ſie in Weſt-Indien keine Spanier beſchädigten, aber falſch, viel Spanier habens erfahren. Auf einem Marche, welchen Federman allhier that, fiel ein Tieger eine gewaffnete Kriegsſchaar an, und nachdem er 1. Spanier und 3. Indier zerriſſen, lieff er davon. Auf keinen Bäumen kan man ſich vor ihnen retten, ſie ſteigen biß auf die Gipffel. In ihren Klauen ſteckt ein ſolches Gifft, 1) daß die Wunde, welche ſie gemacht, nimmermehr heilet. Der Tieger iſt im Lauffen nicht ſchnell, (ob es gleich die Alten geglaubet) wenn er ein Thier erblicket, springet er Seitwers darnach, wenn ihm der Sprung mißlinget, tritt er langſam und ſchreyende zurück. Sonderlich ſchmecken den Tiegern die Frauen-Brüſte gut, 2) wie ſolches

1) Gifftige Klauen. 2) Frauen-Brüſte gut.

ches Dapper mit einem Exper. bezeuget p. 289. Der Tieger hat mit dem Crocodill Feindſchafft, 1) wie ſolches auch mit dem Exper. bewehrt wird, da der Crocodill den Bootsgeſellen verſchlingen wollen. Die Weſt-Indier ehren den Tieger als einen Gott, 2) weil der Teufel offt unter ſeiner Geſtalt erſcheint. p. 289.

In Mechoacan (in Gvaxaka) iſt eine Art von Eichhörner, 3) ſo man Gvapachtli nennet, dieſe thun groſſen Schaden, und können niemahls zahm gemacht werden. p. 289.

Die Weſt-Indiſchen Füchſe ſind ſonderlich, 4) wenn ſie ein Kleid bepiſſen, wirds nimmermehr von unerträglichen Geſtanck rein. p. 290.

Der Auras ein Weſt-Indiſcher Vogel, 5) wie eine ſchwartze Henne, fliegt ſehr hoch in der Lufft, und friſt nichts als ſtinckende Aeſſer, welche er weit riecht, hat ein greuliches Geſicht. p. 290.

In Weſt-Indiſchen Landen ſind Spaniſche wilde Hunde, 6) ſo von ihren Herren, die ihnen wenig zu freſſen geben, entlauffen ſind,

1) Antipathie. 2) Tieger als Gott ehren. 3) Eichhörner. 4) Füchſe ſtincken. 5) Raubvogel Auras. 6) Wilde Hunde.

ſind, und in Wäldern herum ſtreichen, und groſſen Schaden unterm Vieh thun, ſie werden Cimmarones genennt. p. 290.

Die Mechoakaner haben eine artige Fieber-Cur, 1) denn wenn das Fieber am hefftigſten ſich erhebt, ſpringen ſie ins kalte Waſſer, doch gehen die meiſten drauf, wollen aber biß dato dis ſchädliche Ding nicht laſſen. 290.

Auf dem Gebürge in Jukatan werden die Leute biß 300. Jahr alt. 2) p. 291.

Die Menſchen werden bey manchen ſehr wenig geacht: Alſo fiel der Engliſche Oberſte Parker in Jukatan auf die Spanier, 3) hatte nur 56. Mann, und würden gewiß den Kürtzern gezogen haben, weil der Spanier 500. und 800. Indier waren / wenn er nicht die Gefangenen mit den Armen an einander gebunden, auf die Spitzen geſtellt, und hinter dieſer Bruſtwehr zu Schiffen gangen. p. 292.

GUATEMALA.

Die bekannte Frucht Kakao wird hier an Geldes ſtatt gebraucht. 4) p. 302.

Der

1) Fieber-Cur. 2) Alter. 3) Kriegsliſt. 4) Frucht Kakao ſtatt Geldes.

Der Kohl Xantas wächſt ſo hoch, 1) daß auch die Vögel ihre Neſter drauf machen. p. 303.

Hier giebts Falcken, 2) deren eine Pfote, einer Falckpfote, die ander einer Gänſepfote gleichet. p. 303.

Dem Vogel Totokweztal darff niemand bey Leibes-Straffe tödten. 3) Er iſt ein wenig gröſſer als eine Ringel-Taube, hat ſchöne Federn, und wenn er gefangen wird, raufft man ihm nur den Schwantz aus, und läſt ihn fliegen. 303.

Die Adler in Gvatemala ſind ſchwartz-grau, die gröſten tragen eine Crone auf dem Kopffe. 4) ibid.

Die Wilden Schweine hier tragen den Nabel auf den Rücken, 5) haben keine Schwäntze und geben einen heßlichen Geſtanck von ſich. p. 303.

Das Thier Taqvatrin iſt wie ein Ferckel, hat unter dem Bauche einen Sack, 6) darinnen es 7. und mehr Jungen trägt. 303.

In Gvatemala giebts ſehr viel Schlangen, abſonderlich ſind bey dem Dorffe Ekatepeke

2. gan

1) Kohl hoch. 2) Falcken. 3) Privilegirter Vogel. 4) Adler mit Cronen. 5) Nabel auf dem Rücken. 6) Thier trägt Junge im Sack.

2. gantze Berge voll Schlangen, 1) dahin niemand kommen darf. Wenn ein Menſch mit ihrem Blute beſtrichen wird, muß er lange krancken, etliche Jahr, ehe er ſtirbt. Es iſt einmahl daſelbſt eine Schlange gefangen worden, ſo 30. Junge im Leibe gehabt, 2) die ſo groß als ein Finger geweſen, und bald gekrochen. Unter allen iſt die ſo genannte Vögtin der Schlangen 3) am ſchädlichſten. Dieſe ſchieſſet ſo geſchwinde, als ob ſie flöhe. Alle Jahr wächſet im Weiblein an ihren Schwantze was/ damit ſie ein ſtarckes Gethön machet, wenn ſie fort kriechet. Sie ſpritzet aus ihren Zähnen ein ſo ſchädlich Gifft, daß der Menſch in 24. Stunden ſterben muß. Obgleich dieſes eine abſcheuliche Schlange iſt, ſo wird ſie doch gefangen und von den Indianern zu Hauſe zahm gemacht. Dieſe Schlange kan ein gantz Jahr ohn Eſſen und Trincken leben. 4) Ihr abgehauener Kopff wird in 16. Tagen ſo dicke als ein dickes Bein.

Noch eine andere Schlange wird Ibiboboka, Mutter der Ameiſſen genannt, iſt eine Klaffter lang, Carmoſin-roth und voller ſchwar-

1) Berge voll Schlangen. 2) Schlangen Fruchtbarkeit. 3) Schlangen Vögtin. 4) Jahr ohn Eſſen leben.

tzen Borten mit weiſſen Flecken, die Einwoh-ner pflegen ſie an ſtatt der Edelgeſteine an den Halß zu tragen. 1)

Endlich iſt auch die Schlange Iguanna, welche gar nicht ſchädlich, 2) doch demſelben der ſie nicht kennet, erſchrecklich anzuſehen iſt, ſie gläntzet in etwas einer Heydexe, träget un-ter dem Kinn einen groſſen Kopff, auf dem Kopff einen Kamm, auf dem Rücken ſcharffe Spitzen, ſie leget auf einmahl 50. Eyer, ſo groß als Welſche Nüſſe, ſo wohlſchmeckend ſind; Ihr Fleiſch iſt auch gut, ſie lebt im Waſ-ſer und auf dem Lande. So iſt noch eine an-dere Schlange da, welche einen runten Kopff wie ein Menſchen-Kopff hat. p. 304.

Der Bavian iſt ein ſehr heßliches Mißge-ſchöpff 3) groß und rauch, hat einen ſchreck-lichen Kopff und kurtze Beine, die den Men-ſchen-Beinen gleichen, und einen kurtzen Schwantz, der allezeit ſteiff in die Höhe ſtehet. Er friſt allerley Baum-Früchte, wird erhitzt nach Wein und Brodte, und dermaſſen geil, daß er die Frauen, ſo bald er ſie erblicket, be-ſpringet. Die Weiblein werffen gemeinig-lich Zwillinge, dem Geſchlechte nach unter-ſchieden. p. 304. In

1) Schlangen am Halß tragen. 2) Schlange abſcheulich/ doch nicht ſchädlich. 3) Bavian.

In dem Fluſſe Chiapa findet man Thiere, 1) ſo den Affen gleichen, und lange Schwäntze haben, welche ſie um die Beine der ſchwimmenden Menſchen herum werffen, und ſie alſo unters Waſſer ziehen, und darum pflegen die Einwohner Beile mit ſich zu führen, die Schwäntze abzuhalten. p. 305.

Im Fluſſe Blanko bewächſt alles Holtz mit Steinen. 2) p. 305.

Ein Fluß in Tafixa läufft 3. Jahr 3) bey truckenen Wetter, und trucknet 3. Jahr aus, ob es gleich viel regnet 305.

Im Lande der Kelener iſt ein wunder-ſeltſames Loch, 4) wenn man einen Stein hinein wirfft, verurſachet er harte Donnerſchläge. p. 305.

Bey dem Flecken Chicomacelo im Kelener Lande iſt ein Meer, deſſen Waſſer dem Sande gleichet. 5) 305.

Der Berg Ekatepek 6) ſteigt auf 900. Meilen in die Höhe. ib.

In der Gegend Verapaz regnet es 9. Monath hinter einander, 7) und auch in den übrigen dreyen bißweilen. 305. Das

1) Thier im Waſſer gefährlich. 2) Holtz wird Stein. 3) Fluß fließt 3. Jahr. 4) Donner-Höle. 5) Waſſer wie Sand. 6) Groſſer Berg. 7) Regen lang.

Das Land Verapaz iſt ſchrecklichen Stürmen, Erdbeben, 1) Donner und Blitzen unterworffen. p. 306.

Das Schilffrohr 2) in Verapaz iſt 100. Füſſe lang, und wird zum Bauen gebrauchet. ibid.

Eben in demſelben Land wächſt Eiſen-Holtz, 3) iſt ſo hart als Eiſen und verſtaubet nimmer. Da giebts Honig der ſauer iſt. 4) Und ein anderer der von kleinen Bienen gemacht wird, benimmt den Verſtand dem Menſchen. 5) ibid.

Das Thier Danta 6) in Verapaz iſt wie ein Maul-Eſel, hat aber kleine und ſcharffe Zähne, dieſes hat eine Haut ſo 6. Finger dick iſt. Es wird gehetzet, doch fliehet es auf feſten Lande, ſo bald es aber an das Ufer eines Waſſers kommt, beiſt es ſehr grimmig um ſich. Es läſt ſich ſelbſt zu gewiſſer Zeit zur Ader, 7) indem es mit einem Schilffrohr ſich ſticht, und die Wunde vorſichtig zuſtopfft. Es giebt hier rothe Leuen, 8) die des Tages auf hohen Bäumen ſchlaffen, haben gut Fleiſch. p. 306.

1) Erdbeben. 2) Schilffrohr. 3) Eiſen-Holtz. 4) Honig ſauer. 5) Verſtand benehmen. 6) Thier Danra. 7) Ader laſſen. 8) Rothe Leuen.

In Gvatemala und Neu Spanien werden die Tyger angebetet, 1) doch aber geſſen p. 306. & ſic Deos ſuos devorant infideles.

Die Bäre 2) hier haben einen Hand-breiten Schwantz, Hände und Füſſe wie Menſchen, und ein plattes Geſicht, das einem alten Mohren ſehr ähnlich ſiehet. p. 306.

Das Land Verapaz iſt ſehr Waſſer-reich, 3) ſo daß bißweilen in einem Striche von 3. Meilen wohl 30. Bäche zu finden. p. 306.

In Verapaz ſind die Gebürge voll Saſſaparilla. 4) p. 307.

Die ſchwangere Weiber gebähren meiſtens hier allein 5) und am Wege. p. 307.

Das Weibes-Volck lebet nicht lange, und findet man wohl 30. Wittwer 6) gegen eine Wittwe, das Manns-Volck aber lebet länger.

Weiſſe Bienen 7) in Gvatimula machen weiſſen Honig. p. 307.

Um den Fluß Michatoja giebt es in den Felſen ſehr groſſe Fleder-Mäuſe, 8) welche das Vieh und ſchlaffende Menſchen beiſſen, daß ſie ſterben. p. 307.

Bey

1) Tieger anbeten. 2) Bäre. 3) Waſſer-reich Land. 4) Saſſaparill. 5) Gebähren der Frauen leicht. 6) Wittwer-Ort. 7) Weiſſe Bienen. 8) Fleder-Mäuſe tödtlich.

Bey der Stadt Gvatemala liegt ein groſſer geborſtener Stein, 1) aus der Borſte kommt ein dicker Dampff, und wird ein erſchreckliches Getümmel, wenn böſes Wetter einfallen ſoll, vernommen. p. 308.

Auf dem Gebürge im Landſtriche Tzalkos klettern die Kröten auf den Bäumen herum, 2) und machen ein greulich Geſchrey. p. 308.

Bey der Stadt Gvatemala ſind 2. Feuer rauchende Berge. 3) p. 307.

Die Ameiſſen welche ſehr groß, 4) werden da zu Marckte gebracht. Das Meer bey Sanct Salvador iſt mit unzehlichen Crocodillen erfüllet. 5) p. 308.

Bey der Stadt St. Salvador giebts ſehr groſſe Balſam-Bäume. 6)

Der Fluß Gvachape iſt überaus krumm, 7) ſo daß man 67. mahl überfahren muß, ehe man einen gewiſſen Berg erreichet. p. 308.

Beym Berge Juan nicht weit von Salvador flieſt ein Bach 8) die gantze Nacht, gegen der Morgenſtunde aber verſteckt er ſich. Hingegen im Landſtriche Choluteca verbirgt ſich

1) Wetter-Calender. 2) Kröten auf Bäumen. 3) Feuer-ſpeyende Berge. 4) Groſſe Ameiſſen. 5) Crocodille. 6) Balſam-Bäume. 7) Krummer Fluß. 8) Wunderl. Fluß.

ein Fluß des Mittags, und kommt des Abends wieder hervor. p. 309.

Bey dem Flecken Iztepeke liegen 5. Bäume, aus denen Alaun und Schwefel wächſt. 1) p. 309.

Bey den Kontalern nicht weit von Salvador ſind 2. Brunnen, 2) des einen Waſſer iſt ſiedend, des andern Eiß-kalt. ibid.

Um Traxillo tragen die Weinſtöcke 2. mahl im Jahr Trauben. 3) Kein Baum wird ſo groß und ſtarck, als der Zeibabaum in Nikaragua, 4) welcher ſo dicke wird, daß 15. Männer ihn nicht umklafftern können. p. 315.

Der Berg Munbacho in Nikaragua ſchmauchet und brennt. 5) p. 313.

In Nikaragua ſind Aepffel, 6) die wie Birnen ausſehen, und inwendig eine groſſe Nuß haben, ſo einen wohlgeſchmeckten Kern hat. p. 314.

Daſelbſt hat es viel Papagoyen, 7) die thun groſſen Schaden am Obſt, alſo daß man ſie mit Schleudern verjagen muß. ibid.

In

1) Alaun- und Schwefel-Bäume. 2) Brunn ſeltſam. 3) Weinſtöcke tragen 2. mahl. 4) Dicker Baum. 5) Brennender Berg. 6) Aepffel ſeltſam. 7) Papagoyen.

In Nikaragua iſt das Meer Gvainabo, darinnen ließ der König Karatamatiris die Fiſche Manati mit Brodte ſpeiſen, 1) ſo bald man nun ruffte Matto Matto, ſo kam der Fiſch aus dem Grunde, und aß aus den Händen. Bißweilen trug er auf dem Rücken 8. biß 10. Knaben, und ſchwamm damit auf die andere Seite. p. 314.

Der Fuchß-Affe iſt ein wunderlich Thier, hat unter dem Bauche noch einen Bauch, darinnen er die Jungen trägt, 2) hat einen Leib wie ein Affe, Pfoten wie Hände, Ohren wie eine Fledermauß. ibid.

Das Unthier Kasku in Nikaragua hat Borſten wie ein Schwein, harte Haut, kleine Augen, kurtze Schnautze, damit er ſo ein ſchrecklich Geſchrey macht, 3) daß einem die Haare zu Berge ſtehen.

TERRA FIRMA.

IN Terra firma wo Panama liegt, ſind die Blätter allzeit grün, 4) und die Bäume nimmer Blätter loß. p. 318.

1) Groſſe Fiſche Manati. 2) Fuchß-Affe trägt Junge im Sacke. 3) Thier ſo ſehr ſchreyt. 4) Stets grüne Bäume.

Hier giebt es viel wilde Katzen. 1) ibid.

Die Fledermäuſe hier wenn ſie einen Menſchen beiſſen, muß er ſterben, 2) es ſey dann daß man die Wunde immer mit See-Waſſer wäſchet. p. 319.

In Cartagena haben ſich die Weiber überaus gewehrt. Martin Ambiſ. bekam Anno 1509. eine Jungfrau gefangen, 3) welche 28. Spanier umgebracht hatte. p. 324.

In Terra firma und abſonderlich in der Gegend Uvaba ſind trefflich viel Papagoyen, 4) etliche ſo groß wie Kaphähne, andere klein wie Sperlinge. p. 321.

Die Einwohner in Cartagena wenn ſie in die Schlacht zogen, 5) hiengen ſie oben an die Fahne die Gebeine ihrer trefflichſten Helden, ſie aufzumuntern, und ſchlachteten ihre Kinder dem Abgott Chiappe. 6) p. 323.

Die Smaragde, 7) welche in Terra firma häuffig zu finden, ſind köſtlich, ſie ſtärcken das Geſicht, und ſind gut vor die fallende Sucht. Heute beſitzt Genua den allergröſten Smaragd in der Welt. 8) p. 234.

Die

1) Wilde Katzen. 2) Fledermäuſe Biß tödtl. 3) Amazonin. 4) Papagoyen. 5) Krieg ziehen mit Todten-Beinen. 6) Kinder opffern. 7) Smaragde. 8) Gröſte Smaragd.

Die Wurtzel Scorzonera 1) in Terra firma heilt die Schlangen Biſſe, zu eben dem Ende eſſen die Indianer den Kopff und den Schwantz der Schlangen. p. 325.

Der Fluß Gvatapori in Terra firma verurſachet einen blutigen Stuhlgang, 2) ſo man drauf trincket. 326.

Bey der Stadt Los Reyes in Terra firma ſind etliche Pech-Brunnen, 3) welche ſo klebigt ſind, daß der ſtärckeſte Vogel im Pech feſt bleibt. p. 326.

Neu GRANADA und POPAJAN.

DEr Mais 4) iſt ein ſo herrliches Geträyde als die Wurtzel Jukka, er wächſt abſonderlich häuffig in Granada an einem Schilffrohr in Kornähren, in ieder Aehre ſind gemeiniglich 700. Körner. Dieſe Frucht wird in eine warme Erde gepflantzet, und wenn man einen Scheffel ausſäet, bekömt man wohl 300. wieder. Das Blat zuſamt dem Rohre giebt ein gutes Futter vor die Pferde, es wird Brod daraus gemacht und das Waſſer getruncken. p. 327.

1) Schlangen-Biß Cur. 2) Schädl. Waſſer macht Stuhlgang. 3) Pech-Brun. 4) Frucht Mais.

Die Wurtzel Juka 1) welche dick iſt/ wird zerſchnitten oder zerrieben ausgepreßt, weil ſein Safft gifftig iſt; doch findet man auch Jukka die nicht gifftig iſt, von dieſer ſo nützlichen Jukka werden Brodte gemacht. 2) 327.

Die Pancher eſſen Ameiſſen, 3) welche ein Finger-Glied lang ſind, dieſe Ameiſſen ſind ſonderlich gut vor den Stein. 4) p. 328.

Zu Granada wächſt der Wunderbaum Zeiba 5) deſſen Blätter alle 12. Stunden abfallen, und wieder anwachſen. 328.

Der Baum Xagua 6) in Granada hat einen weiſſen Safft, welcher aber ſchwartz färbet. p. 329.

Der Aguapa-Baum iſt auch ſehr wunderlich, wenn ein Europæer unter ſeinem Schatten ſchläfft, 7) geſchwillt er überaus, aber ein Indianer berſtet mitten. p. 329.

Die Einwohner von Granada nachdem ſie ſich des Menſchen-Fleiſches enthalten, 8) haben ſich überaus vermehret. ibid.

In Neu Granada liegt das Städtlein Beles,

1) Wurtzel Juka. 2) Brod aus Wurtzel. 3) Ameiſſen eſſen. 4) Stein-Cur. 5) Blätter fallen alle 12. Stunden ab. 6) Wunder-Baum. 7) Baum-Schatten ſchädlich. 8) Menſchen-Fleiſch.

les, welches durch einen brennenden Berg ſehr geplaget wird. Auch iſt kaum einige Gegend zu finden, 1) da es ſo erſchrecklich donnert und blitzet. p. 329.

Die wohlſchmeckende Frucht Pitaja, 2) ſo im Thal Aburra in Granada wächſt, verurſachet dem, der ſie iſſet, einen blutigen Waſſergang. p. 331.

Das Thierlein Chuca trägt ſeine Jungen in einem Sack. 3) ibid.

Die höchſte Spitze des Berges Nerada rauchet fort und fort. ibid.

In Popajeu ſind die Gold-reichen Flüſſe 4) Takurambi de la Cegne.

Die Frucht Kaimito, ſo einer Pfirſchen gleich, giebt einen Safft, der ſo ſtarck färbt, 5) daß er kaum kan ausgewaſchen werden. p. 331.

Um Carthago die Hauptſtadt in Popajan regnet, blitzt und donnert es faſt das gantze Jahr durch. 6) p. 331.

Das Kraut Koka, ſo in der Gegend Timana wächſt, ſtärckt das Hertz. 7) p. 332.

Bey Pita liegt ein Magneten-Berg, 8) in Tapojan. ibid.

1) Donner-Ort. 2) Frucht wohlſchmeckend doch ſchädlich. 3) Junge im Sack tragen. 4) Gold-Fluß. 5) Feſte Farbe. 6) Donner ſtets. 7) Hertz-ſtärckend Kraut. 8) Magnet-Berg.

Die Rinkoner ſind Nachtbarn der Popajaner und ſolche unmenſchliche Menſchen, daß ſie das Fleiſch der geſchlachteten Gefangenen in offenbahren Fleiſchbäncken zu kauffen bringen. 1) p. 332.

Die Völcker um den Fluß Juan in Popajan bauen ihre Häuſer auf der Bäume Gipffel. 2) So auch auf der Inſul Gallo. ibid.

Die Inſul Gorgona, welche an dem Munde des groſſen Fluſſes Juan in Popajan iſt, und 3. Meilen breit, wird wohl recht der Hölle verglichen, 3) denn ſie iſt mit dichten Büſchen bewachſen, mit wüſten Bergen erfüllt, mit unzehlichen Indiſchen Fliegen, ſo erbärmlich ſtechen, geplaget, und dazu regnets immerdar, 4) ſo daß die Sonne nimmermehr allda ſcheinet. 5) p. 332.

Peruaniſche Raritäten
ex Daperi Peru.

IN gantz Peru vernimmt man weder Donner noch Blitz, weder Hagel noch Schnee 6) noch Regen das gantze Jahr durch.

1) Menſchen-Fleiſch verkauffen. 2) Häuſer auf Bäumen. 3) Elender Ort. 4) Regen ſteter. 5) Kein Sonnenſchein. 6) Ort wo kein Donner, Blitz noch Schnee.

durch. Nur zuweilen fällt eine gelüfferte Feuchtigkeit wie Schloſſen. Aber nicht weit von Peru regnet, ſchneiet, donnert es erſchrecklich. p. 333.

Auf dem Berge Pira findet man einen Brunnen Nuquio 1) welcher allein des Nachts ſpringet und bey Tage nicht einen Tropffen Waſſers giebet. Und bey der Stadt Quito im Thale Chilo ſiedet und ſchäumet ein Brunnen-Waſſer, nachdem ein Menſch heller oder leiſer redet: 2) und wenn man gantz ſtille ſchweiget, bleibet er unbeweglich ſtehen. 334.

Im Lande Konchukos iſt ein wunderlicher Steinfelß ſchwartz und weiß geſprengelt, der ſchwartze Zeug dieſes Steines iſt tödtlich, und muß derjenige, ſo ihn nur anrühret, ſterben; 3) Hingegen die weiſſen Steinlein geneſen allerhand Kranckheiten. p. 334.

Die Frucht Koka iſt die beſte in gantz Peru, 4) wächſt abſonderlich zwiſchen den Andes-Bergen und wird ſehr gebraucht, wer eine Hand-voll derſelben im Munde auſſauget, der bekommt ſo viel Krafft, daß er 2. Tage ohne Speiſe und Tranck reiſen kan. Nur allein

zu

1) Wunder-Brunn. 2) Rede macht Brunn flieſſen. 3) Stein anrühren tödtlich. 4) Sättigende Frucht Koka.

zu Potoſi werden dieſe Blätter über 90000. Körbe verbraucht. p. 334.

Die Schafe Pakos 1) und Moromoro ſind in Peru ſehr nützlich, denn ſie tragen nicht allein ſehr ſchwere Bürden, ſondern leben auch nur von demſelben das am Wege wächſt, habendabey ein nahrhafftiges Fleiſch, welches geräuchert oder geſaltzen lange Zeit dauret, aus ihrer Wolle giebt es blinckende Decken und Vorhänge. 2) Es iſt zu verwundern, wie viel und wie weit dieſe Schaafe tragen, 3) indem ſie die Spaniſche Silber-Laſten von Potoſi nach Arika auf ihren Rücken bringen, ſind immer unter freyen Himmel. Nur diß iſt ihr Verderb, wenn ſie zu ſehr ermüdet, und von der übergroſſen Laſt beſchweret ſind, bleiben ſie bißweilen plötzlich ſtill ſtehen, recken den Halß aus, und ſehen ihre Treiber ſo ſtarr an, als ob ſie ſie freſſen wolten, und lauffen endlich plötzlich den Berg hinan, alſo daß das Silber und Wahren ſo ſie tragen, leicht verlohren wird, wo man ſie nicht bey Zeiten erſchieſſet, doch thun ſolches nur die Moromoro und dieſe Schaafe ſind kahl. Die andern Pakos genannt, haben auch ihre Grillen und fallen zuweilen

1) Schaafe. 2) Wolle köſtlich. 3) Schaafe Laſtträger.

weilen unter der Laſt nieder, ſtehen auch nicht ehe auf, biß ſie der Treiber ein paar Stunden lang geſtreichelt. 1) p. 335.

Der Peruaniſche König Jagvargvake ſoll, als er gefangen worden, 2) blutige Thränen geweinet haben. 337.

Die Peruaner haben ihre Leichen ſo gebalſamt, 3) daß ſie immer friſch und ſo anſehnlich, als ob ſie lebten, blieben. So friſch fand Pizarrus des Peruaniſchen Königs Virococha Leiche. Alſo ward der König Jupangvi gantz friſch gefunden, 4) da er doch ſchon 80. Jahr im Grabe gelegen, er ſchiene gantz lebendig, nur daß er etwas grau war. p. 338.

Als der Peruaniſche König Gvainakara geſtorben, und man ſein Eingeweide in Qvito begrub, (denn der Leib kam nach Cusco) haben 1000. Hof-Bediente ſich ſchlachten laſſen, 5) ihrem Herrn in der andern Welt zu dienen 338.

Königs Gvainakara Mutter Mamacklo ſahe mehr als 300. Kindes-Kinder, 6) ſo alle von Gvainakara geſproſſen. p 338. Wañ

1) Freundliche Worte beſſer als Schläge. 2) Gefangener König weint Blut. 3) Leichen balſamen. 4) Unverweßlich machen. 5) Tödtung Bedienter beym Begräbniß. 6) Kindes-Kinder ſehen.

Wann die Gemahlin Gvainakara einen jungen Sohn gebahr, 1) hielt dieſer König ein herrlich Feſt 20. Tage lang. An dem Tage, da das Kind den Nahmen empfieng, 2) trugen 200. Peruer eine güldene Kette im Tempel zum Opffer, 3) deren jedes Glied ſo dick als eine Fauſt, und die Kette ſelbſt 700. Fuß lang war. p. 339.

Man hat unter den Peruern niemahls gefunden, der ſich wider den König empört hätte, 4) denn ſie ſind in groſſen Reſpect. p. 340.

Als die Peruer noch ihre Könige hatten, durffte keiner eine Kornähre ſtehlen, ſo war er des Todes ſchuldig, 5) wer ſich voll tranck, muſte ſterben. 6) p. 340.

Wenn vor Zeiten die Peruiſchen Könige ein Land mit Waffen unter ſich brachten, ſo muſten die Uberwundnen die erſte Schatzung zum Gottesdienſt geben. 7) 341.

Ein Spaniſcher Hauptmann Manzig Sierra von Legnizamo bekam aus einem Indianiſchē Götzen-

1) Sohns Geburts-Feſt 20. Tage. 2) Tauff-Tag. 3) Goldne Kette opffern. 4) Unterthanen Reſpect Königen. 5) Diebſtahl Straffe. 6) Trunckenheit Straffe. 7) Gottesdienſt-Steuer Uberwundner.

Götzen-Hauſe 1) eine unvergl. köſtl. groſſe Goldplatte, welche ſo künſtlich war, daß wenn die Sonne drauf ſchien, ſich noch eine Sonne zeigte. Aber er verſpielte ſie in einer Nacht, 2) daher man hernachmahls ſagte: Legnizamo verlohr die Sonne ehe ſie aufgieng. Denn er bekam die Platte Nachmittage und verlohr ſie des Nachts. p. 314.

In Kaxamatka beteten ſie einen groſſen Sandberg an. 3) p. 346.

Wann die Peruer über Berge reiſeten, warffen ſie Gaben drauf, entweder Federbüſche oder ſonſt was, weil ſie Berge, 4) Felſen, Brunnen vor Götter hielten. p. 346. Alſo küſſeten vor Zeiten die Saracenen einen Stein mit groſſer Ehrerbietigkeit. 5) ibid.

Die Peruaniſche verſtorbene Könige wurden eingebalſamt, nach Cusco beygeſetzt und angebetet. 6) 346.

Die Peruiſchen Könige pflegten der Sonne zu beichten. 7) ſtiegen in einen lauffenden Fluß, und beteten alſo: 8) Ich habe meine Mißhandlung der Sonnen bekandt, ſpüle ſie ab,

1) Köſtliche Beute. 2) Sonne verſpielen. 3) Sandberg anbeten. 4) Berge als Götter verehren. 5) Stein küſſen. 6) Todte Könige anbeten. 7) Sonne beichten. 8) Buſſe.

ab, o Strom, und führe ſie mit dir hinweg in die tieffe See, damit ſie mir nimmermehr zugerechnet werde. p. 349.

Vor Zeiten wann in Peru ein Hauß-Vater kranck ward, ſchlachtete er ſeinen Sohn, damit er zu voriger Geſundheit käme. 1) p. 349.

Die alten Peruaner tantzten um ihre Götzen 2) den wunder-ſeltenen Tantz Kajo, dabey ſie ſich ſehr toll geberdeten. p. 352.

Attabaliba der letzte König in Peru ſolte dem Pizarro zur Ranzion 3) ſo viel Goldes geben, als das Zimmer welches 5. Füſſe lang, und auch breit war, biß an die Höhe, die er mit ausgeſtreckten Armen über den Kopff erreichte, faſſen kunte, und es lagen bereits darinnen mehr als 30. mahl hundert tauſend und 88. tauſend Gulden, welches doch noch nicht das 5te Theil der Bedingung war, aber nichts deſto weniger wurde Attabaliba erwürgt. p. 355. Dabey verſprach ſein Bruder Gvaſcar den Spaniern, ſo ſie ihn aus Attabaliba Hand erretten würden, noch 3. mahl mehr. 4) ibid.

Um den Strom Maranon in Peru funden die Spanier einen Fiſch, 5) der einem Hunde

1) Krancken Vaters Cur. 2) Götzen Tantz. 3) Attabalibæ Ranzion. 4) Schätze. 5) Wunder-Fiſch.

de gleich war, welcher auf das Land ſprang, und Menſchen auch ob ſie gewaffnet umbracht. 359.

Der berühmte Held und Vice-Roy Franciſcus Pizarrus kunte weder ſchreiben noch leſen, 1) ſondern ſeine Befehl-Schreiben wurden mit 2. Mercken unterzeichnet, zwiſchen welchen der Geheim-Schreiber zu ſchreiben pflegte: Franciſcus Pizarrus p. 359.

In Peru iſt der Wein Aſua gut. 2) p. 360.

Man kan in Eil eine Brücke über den gröſten Fluß machen, 3) nempe auf den Seiten ſtarcke Seile 2. bis 3. angebunden und belegt. p. 365.

Die öffentl. Einkünffte in Peru 4) belieffen ſich meiſten auf 22. hundert tauſend Thaler. p. 366.

Die Wurtzel des Baumes Quajaba in Peru ſteuret der rothen Ruhr alſobald. 5) p. 367.

Im Fluſſe Barbara in Peru hat man ehemahls Gold gefiſcht. 6) p. 368.

In Peru wachſen Früchte Mortunnos genannt, wenn man viel davon iſſet, bekommt man Hertzens-Angſt. 7) p. 368.

H Eine

1) Idiot. 2) Guter Wein Aſua. 3) Brücke machen. 4) Perus Einkünffte. 5) Wurtzel wider rothe Ruhr. 6) Go[illegible]uß Barbara. 7) Hertzens-Angſt aus Früchten.

Eine Stunde von Qvito iſt ein rauchen-der Berg, 1) der offt ſehr viel Aſche auswirfft und erſchreckl. brüllt. p. 365.

TERRA INCOGNITA.

Iſt biß dato nicht erforſcht. Alvarez von Salvedra hat neu Gvinea A. 1509. am erſten entdeckt, dabey ſollen die Inſulæ Salomonis liegen, 2) ſo vortrefflich gut und herrlich ſeyn ſollen, werden alle bewohnt. Die Holländer ſchickten Abeln Tasman An 1642. dahin zu, ſolch Land eigentlich zu entdecken, aber er vernahm aus einem Buſche einen hel-len Schallen ſingender Menſchen, darob er dermaſſen erſchrack, daß er umkehrete, 3) gieng zwar bald wieder hin, aber er fand ſo grauſa-me und ſtarcke Menſchen, 4) daß er nichts ausrichten kunte. Er hatte zwar das Glück mit dem Könige ſelbſt freundlich zu reden, be-kam auch Geſchencke von ihm, aber tieffer ins Land kam er nicht ꝛc.

Die wunderl. ſteinerne Brücke Lumicha-ka in Qvito iſt ſehens würdig, von der Natur ſelbſt gebauet, 5) denn ſie gehet über den ſchnel-

1) Feuer-Berg. 2) Salomonis Inſeln. 3) Erſchreckter Kundſchaffer. 4) Starcke Menſchen. 5) Brücke von Natur.

ſchnellen Fluß Gvaka, und iſt aus einem harten Felſen von der Natur gemacht, darunter ein groſſes Loch iſt. p. 368.

Das prächtige Götzen-Hauß der Sonne 1) in der Landſchafft Kannores in Peru, war ſehr köſtlich, denn die Thore waren mit Smaragden eingelegt, der Tempel mit feinen Golde gedeckt. p. 369.

Die Araber opfferten der Sonnen täglich Weyrauch auf ihren Dächern. 2) Die Perſier hielten die Sonnen vor den oberſten Gott. Die Egypter ehreten die Sonne unter dem Nahmen Oſiris. 3) Eben ſo beteten ſie die Peruaner an. Zu Kusko ſchlachteten die Eltern ihre Kinder der Sonnen. 4) So ehreten die Peruer auch die Erde, 5) it. die See/ den Regenbogen, die Brunnen, Felſen, Hügel, Berge, Kräuter, Wurtzeln.

In Kaxamalka beteten ſie einen groſſen Sandberg an. 6) Ja ſie beteten wilde Thiere an, damit ſie nicht beſchädiget würden. Die Könige in Peru wurden gebalſamet zu Kusko bey-

1) Sonnen Tempel. 2) Sonnen Opffer. 3) Sonnen Verehrer. 4) Kinder der Sonne opffern. 5) Erde/ See/ Brunnen/ Berge/ Regenbogen verehren. 6) Sandberg anbeten.

beygeſetzt, und allda von jedermann vor einen Gott angebetet. 1) p. 345. 346.

Vor die Wohlfahrt ihrer Könige opfferten die Peruer die ſchwartzen Hunde Apunkos. 2) p. 348. Wann ein König kranck war, tödteten und opfferten ſie ihre Kinder, 3) damit er wieder geneſen möchte. Ja ein krancker Vater opfferte bißweilen ſeinen eigenen Sohn dem Virakocha, 4) damit er geneſen möchte. p. 348.

Johann von Torre ein Kriegsmann Pizarri, fand im Thal Hika in Peru ein Grab, und darinnen einen Schatz von 80000. Cronen Goldes 5) ſamt vielen Turchiſſen und Smaragden. p. 362.

Diego Zenteno ein Spaniſcher Hauptmann, der in der Schlacht Pizarri mit dem Unter-Könige Vela ſamt dem Unter-Könige geſchlagen ward, hat ſich aus Furcht 6) für Pizarro ein gantz Jahr lang, in einer Höhlen unter der Erden verborgen gehalten, 7) biß der Stadthalter Gaska angekommen. p. 363.

Um Quito herum iſt das Saltz grau und bit-

1) König-Leiche anbeten. 2) Hund-Opffer vor Königs Wohlfahrt. 3) König Kranckheits-Cur. 4) Kinder-Opffer vor Krancke. 5) Schatz im Grabe finden. 6) Furcht. 7) Verſteckung.

bitter, 1) da giebt es Schweine, die den Nabel auf den Rücken haben. 2) 370.

Der Vogel Xuta in Peru iſt ſo groß als eine Ganß, und wird in Häuſern gehalten, 3) wie bey uns die Gänſe. So auch der Vogel Maka der kleiner als ein Hahn iſt, und ſehr ſchöne Federn hat. 370.

Die Fiſche Bonitas in Peru ſind häuffig aber verurſachen das Fieber. 4) p. 370.

In Puerto Vejo in Peru regnet es 8. volle Monden nach einander. 5) p. 370. und fängt ſich der Regen im Wein-Monath an.

Die Nüſſe, ſo um die Stadt Zamora in Peru wachſen, verurſachen, ſo man ſie roh iſſet, einen gehligen Todt, 6) gekocht aber ſind ſie geſund. p. 370.

Drey Flüſſe um die Stadt Zamora führen ſchönen Gold-Sand mit ſich. 7) p. 371.

Die Holländer unter Spielbergen fiengen in Peru einen ſehr ſeltſamen Vogel, 8) und zwar auf der Inſul Labes: Er war 2. Ellen hoch, 3. Ellen dick, mit dem Schnabel einen

H 3 Adler

1) Bitter Saltz. 2) Schweine haben den Nabel auf dem Rücken. 3) Hauß-Vögel. 4) Fiſch Bonitas ſchafft Fieber. 5) Regen 8. Monat. 6) Nüſſe tödtlich roh gegeſſen. 7) Gold-Flüſſe. 8) Wunder-Vogel.

Adler, mit dem Halſe einem Schafe gleich, und hatte einen Kamm auf dem Kopff. p. 372.

In der Landſchafft Qvixor ſind viel Granadill-Båume, ſind trefflich gut vor hitzigen Fieber. 1) Ihre Blůthe iſt roth und weiß geſprengt wie eine Sonne: ỏffnet ſich 3. Stunden nach dem Aufgang der Sonnen, und ſchlieſſet ſich wieder gegen Abend 373.

Der Fluß Maranon 2) in America iſt einer der grỏſſeſten, lảufft ůber 800. Meilen, und iſt ſein Mund wohl 15. Meilen breit. p. 376.

Um Puerto Vejo wohnten die Menſchen auf lauter Båumen. 3) p. 377.

Um Qvito findet man Holtz, daraus das Hartz Elemi fleußt, welches die Leichen, die man daraus balſamt vor aller Verfaulung und Verweſung bewahrt. 4) p. 377.

Die Stadt Lima oder Los Reyes liegt ůberaus wohl, 5) die Lufft iſt gemåßiget, die Sonne wird nimmer mit Wolcken bedeckt, nimmer hỏrt man donnern, nimmer kommen Regen, als allein bißweilen Thau, ja alles hierum

1) Granadill wider Fieber. 2) Fluß Maranon. 3) Wohnen auf Båumen. 4) Leichen Verweſung ſchaffen. 5) Luſtiger Ort wo kein Donner noch Regen.

um iſt ſo luſtig, daß man ſeines gleichen nicht findet. p. 381.

Das Holtz ſo im Thale Lima wächſet, iſt ſo gar vergänglich, 1) daß es in 3. Jahren gantz wurmſtichig wird. p. 381.

Im Thal Lima wächſt ein wunderl. Kraut mit gelben Blümlein, 2) dieſes heilet eine Wunde ob ſie ſchon faul iſt, dagegen friſt ſie das geſunde Fleiſch, wenn dis darauf geleget wird, biß an die Knochen. 381.

Das Thal Chilca iſt unfruchtbar, 3) es fällt nimmermehr Regen da, befeuchtet auch das dürre Erdreich kein Fluß oder Bach, nur Thau fällt. p. 382.

Bey der Stadt Areqvipa giebt es am Fluſſe Qvilpa ſehr groſſe Geyer, 4) derer Flügel wohl 16. Hände lang ſind. p. 384.

Da iſt ein Schwefel-Berg, 5) der ſtets brennet und offt flammenden Schwefel auswirfft. p. 383.

Die See-Vögel Alcatraces findet man auch da, aber ihr Fleiſch iſt tödtlich. 6) p. 384.

In America und in ſpecie in Peru ſind

 treff-

1) Holtz wurmſtichig. 2) Wunderlich Heil-Kraut. 3) Unfruchtbar Ort. 4) Geyer groſſe. 5) Schwefel-Berg. 6) See-Vögel Fleiſch tödtlich.

treffliche Flüſſe, als: 1) Apurima, Mojobomba, Quilca, Piſco, Lunagvana, Gvaman, Rio de la Plata, Chongo Tumbes, Kaxas Parkos, Bilkas, Abankai, Inkai, Xauxa, Vinake, Okonna, Kamana, Tampoballa.

Wann der Peruaniſche König Gvainakapa zuweilen jagte, 2) bekam er wohl in einer Jagt auf 40000. Schaafe. p. 391.

Der Gold-reiche Fluß Karavaja 3) der aus den Bergen Andes entſpringt, führt feines Gold mit ſich. p. 392.

Das allerbeſte Silber in Potoſi 4) heiſt Catilla oder Tacana. p. 399.

In Peru iſt die Pflantze Tukumaja oder mirabilis Pejuana, 5) ſehr ſchön und wohlriechend, die Blüte hat zerley Farben, Purpur, weiß und gelbe. Dieſe Blüten ſind des Nachts zu, machen ſich aber ſo bald man ein Licht daran hält, auf. 6) Die Wurtzel davon iſt eine treffliche Artzeney wider die Waſſer-Sucht. 7) p. 399.

BRASILIEN.

DEr Fluß Franciſcus in Braſilien iſt im Som-

1) Flüſſe Americæ. 2) Jagt gut. 3) Gold-Fluß. 4) Silber. 5) Schöne Pflantze. 6) Lichtes Krafft. 7) Waſſerſucht Cur.

Sommer ſehr ſtarck, aber im Winter ſeicht, 1) ſein Urſprung iſt biß dato noch unbekandt. p. 406.

Hier ſind die erſchrecklichen groſſen Klippen Kakoeras, 2) darüber der Fluß Franciſcus mit ſchreckl. Geräuſche fällt. p. 406.

Unter der Sonnen Wende wird Braſilien ſehr geplagt von den Ameiſſen. 3) Dieſe ſind 3. mahl gröſſer als die Europäiſchen, krübeln auf gebahnten Wegen über Feld und Büſche hin, gantze Meilen dicke hinter einander her, und verſchleppen ſehr viel Korn. Wenn die Regen-Monden ihren Anfang nehmen, erhöhen ſie ihre Löcher, damit das Waſſer ihren Vorrath nicht verderbe. Doch hat dieſes Ungezieffer einen groſſen Feind 4) am Tamandua, 5) dieſer iſt ſo groß als ein Hund, und wird in 2. Gattungen getheilet in Gvaku und Miri, die Gvaku ſind gröſſer, die Miri kleiner. Dieſe Thiere ob ſie gleich klein, und ſonſt niemanden leicht anfallen, ſo bringen ſie doch das andere Wild, ja Tiegerthier ſelbſten mit ſolcher Grauſamkeit um, denn ſie das gefaſſete nicht ehe loß laſſen, als biß ſie ſelbſt

1) Fluß Franciſcus ſeltſam. 2) Klippen. 3) Ameiſſen groß. 4) Antipathie. 5) Tamandua böß Thier.

vor Hunger ſterben, 1) abſonderlich ſchlägt der Miri ſeinen Schwantz um die Baum-Zacken, und ſchnüffelt alſo mit der 2. Fuß langen Zungen die Löcher durch und friſt die Ameiſſen. Kaum findet man ein Thier, das ein ſo hartes Leben hat als dieſes, 2) denn ob es ſchon mehr als 12. Tage gehungert und denn lebendig geſchunden wird, ſo lebet er doch noch etliche Stunden 407.

In Braſilien ſind in den Seen die ſehr krumm gebogene Bäume, Mangle oder Manqves 3) welche ihre Wurtzeln dermaſſen neben und im Waſſer ausbreiten, daß aus derſelben immer wieder neue Bäume, die eben ſo groß werden als der Mutter-Stamm, ausſchieſſen und allen Zugang verhindern. 340.

Die Braſiliſche Büſche ſind ſehr groß, 4) und manche über 300. Meilen lang, haben ſo hohe Bäume, 5) darüber kein Pfeil ſchieſſen kan, und deren Stamm ſo dick iſt, daß man eine Schute daraus hauen kan, darinn wohl 150. Männer ſitzen können. p. 408.

Es wachſen in Braſilien viel wohlriechende Bäume, und auch die ſchöne färben, als der Baum

1) Sterben mit Feinden aus Nache. 2) Hartes Leben. 3) Weit-breitender Baum. 4) Groſſe Wälder. 5) Hohe Bäume.

Baum Ibirapitange, 1) welcher das Braſilien-Holtz giebt, dieſer Baum iſt ſehr hoch und breitet ſich ſehr aus, die Rinde iſt ſchwartz voller Dornen, die Blätter bleiben allezeit grün, 2) und ſehen aus wie das Buchsbaum-Laub, die Blüte iſt gelb und wohlriechend, wenn dieſe abfällt, kommt eine Frucht ſo breit und länglicht iſt, dunckel grau und mit kleinen rothen Bohnen gefüllet. Das oberſte Holtz des Baumes färbt nicht, ſondern nur das ſtammende, welches mit groſſer Mühe zu Schiffe gebracht wird. p. 408.

Der Baum Tataiiba wächſt am Strande, deſſen Holtz geſotten giebt eine ſehr ſchöne gelbe Farbe. 3) p. 408.

Die Europäiſchen Pflantzen und Kräuter, welche weiche Wurtzeln haben, bekommen in Braſilien holtzhafftige. 4) p. 408.

Die Europäiſchen Bohnen wachſen hier ſo hoch, 5) daß ſie über die höchſten Bäume hinauf ſteigen. ibid.

In Braſilien iſt niemahls ein Erdbeben geſpüret worden. 6) ibid.

Die

1) Braſilien-Holtz. 2) Blätter ſtets grün. 3) Baum färbt gelbe. 4) Baum-Verwandelung in andern Boden. 5) Bohnen wachſen hoch. 6) Erdbeben keines.

Die Drachen und Schlangen hier ſind dem Menſchen ſehr gefährlich. 1) p. 409.

Die Braſilier bekommen kein graues Haar noch Glatze, 2) man findet auch keine Mißgeſtalt unter ihnen: e.g. Höckerigte, Lahme, Uberſichtige. p. 409.

Wer mehr hat als ein ander, der theilt dem Nothleidenden mit. 3) p. 410.

In Braſilien ſind die kleinen Fiſchlein Piapa und Pikitinga bekandt. 4) ibid. Hier wird der Tranck Aipii gemacht, und zwar alſo: erſtlich kauen die alten Zahn-loſen Weiber die Wurtzel Aipima Kaxera zu einem Brey, 5) welchen ſie in einem Topff ſieden, darauf gieſſen ſie Waſſer, laſſen es kochen/ und hernach gähren. p. 410.

Der Tranck Nanai, welcher aus der Staude Nana oder Anaas gemacht wird, macht ſehr bald truncken. 6) p. 410.

Wer unter den Braſiliern am beſten ſauffen kan, erlangt die meiſte Ehre. 7) p. 411.

In Braſilien bekommt man ſchöne Federbüſche von Vogel Arara. 8) p. 412.

Die

1) Drachen und Schlangen gefährlich. 2) grau Haar nie kriegen. 3) Hülffs-reich. 4) Kleine Fiſche. 5) Tranck wie Bier gekäut. 6) Tranck Nanai macht truncken. 7) Säuffer Ehre. 8) Vogel Federbüſche.

Die Braſilianer abſonderlich die Tapuger ſind groſſe Menſchen-Freſſer, und führen ihre Kriege nur deßwegen, daß ſie Menſchen-Fleiſch kriegen. p. 412.

In der Braſilianiſchen Sprache findet ſich kein F. L. S. Z. rr. 1) ibid.

Die Waimorer ein Volck in Braſilien ſind ſo ſtarck, 2) daß ſie ein Pferd, welches im vollen Rennen iſt, aufhalten können. 414. Ja ſolcher 5. dörffen wohl eine Zuckermühle, darinnen bey 500. Arbeiter ſind, anfallen. 3) ibid. Doch ſind die Waitakaſer noch gröſſer und ſtärcker. p. 415.

Das Gewächſe Uruku giebt ſchöne rothe Farbe. 4) p. 415.

Nirgends findet man mehr Gold und Edelgeſteine als in den Bergen Pinos, 5) welche von den wilden Biſerern bewohnt werden. p. 416.

Wenn ein Jüngling unter den Marakitern oder Tapujern ſich beweibern will, 6) bringt er dem Vater der Jungfer Honig und Wildpret zum Geſchencke. Dem Bräutigam

1) Sprache ohn F. L. S. Z. rr. 2) Starcke Leute. 3) Verwegene Leute. 4) Rothe Farbe. 5) Berge voll Gold und Edelgeſteine. 6) Heyrath.

gam durchbohrt man 4. Tage vor der Hochzeit beyde Wangen mit einem ſcharffen Holtz. 1) p. 418.

Die Tapujer haben gantz keine Religion, nur dem Siebengeſtirn beweiſen ſie eine Göttl. Ehre. 2) p. 419.

Die Tapujer zieren ſich mit den Federn des Vogels Koſetug. Die Tapujer eſſen nicht das Fleiſch ihrer Feinde, 3) ſondern Freunde, und wollen hiedurch die ſonderliche Liebe gegen die verſtorbene zeigen. p. 419.

Der Teufel redet offt mit den Tapujern und hat Arziſſeoski ſelbſt deſſen Stimme aus dem Buſche gehöret, 4) welche ſehr kleinlich war, und nichts anders klang, als wenn man in eine Pfeiffe geblaſen. Einsmahls geſchahe bey einem ſolchen Unterreden ein artig Exempel. Ein Soldat aus der Arrier-Garde des Arziſſeoski ſchlich ſich heimlich davon und verſteckte ſich unter die Sträucher, als man ihn kaum wieder gefunden, lieff er abermahls davon, als man ihn examinirte, ſprach er mit einem Eide, daß er in 10. Jahren niemahls zu GOtt gebetet, 5) daher ihn ſolch Schre-

1) Bräutigams Zeichen. 2) Sieben Geſtirn verehren. 3) Menſchen-Freſſer. 4) Teufels Stimme. 5) Furcht wegen unterlaſſenem Gebet.

Schrecken ankommen, als er den Teufel unter den Tapujern ſitzen geſehen, weil er ſich befahret, er möchte ihn kennen und davon führen. p. 421.

Im Meere Igtug bey den Tapujern darff niemand wegen der vielen beiſſenden Fiſche ſchwimmen. 1) p. 422.

Leute ſo aus einem Europäer und aus einer Mohrin gezeugt, heiſt man Mulaten. 2) p. 423.

Die Braſilier mäſten die Gefangenen 5. Monden, 3) eh ſie ſie ſchlachten. p. 432.

In der Braſiliſchen Inſul S. Sebaſtian giebts ſehr geſunde Peterſilien. 4) p. 424.

Der Fluß Janeiro iſt ungemein Fiſchreich 5) p. 425. ſo ſind auch die Flüſſe Paralva, Manangea, Haſemeri, Iriſibi &c. ſo Fiſchreich. Die Fiſche Piratiapua, ſo man in dieſen gemeldeten Flüſſen überflüßig fängt. item Die Fiſche Paru ſind gantz fremde Fiſche. p. 425.

Der Fiſch Gvebuku iſt lang, 6) hat eine ſcharffe beinerne Schnautze, ſein Schwantz beſteht in 2. Hörnern, ſeine Floßfedern ſind ſcharff, ſeine Haut iſt dicke, und voll Stacheln

1) Beiſſende Fiſche verbieten ſchwimmen. 2) Mulaten. 3) Menſchen-Maſtung. 4) Peterſilie. 5) Fiſch-reiche Flüſſe. 6) Fiſch Gvebuku greul.

cheln. Dieſer greul. Fiſch verſchlingt die gröſſeſten Fiſche und Menſchen, ja bißweilen ſchieſſet er mit ſeiner Schnautze durch ein Schiff. p. 452.

Noch greul. iſt der Fiſch Abakatuaja, 1) er iſt breitlicht rund, hat unten 2. grüne Floß-federn, und oben eine, hat eine glatte Haut, Silber-farbene Augen, ſo erſchreckl. anzuſehen wenn er gefangen wird, gruntzt er wie ein Schwein. ibid.

Auf dem Berge Meſtre Alvarro 2) in der Lands-Hauptmannſchafft des Heil. Geiſtes giebts ſehr ſeltſame und grauſame Thiere, und darunter die erſchreckliche groſſe Schlange Boigraku, 3) die biß 24. Schuh lang iſt, und Böcke, Dachſe, Menſchen, Hirſche friſſet, doch wird ſie von den Ameiſſen getödtet, 4) welche ihr in Leib kriechen. p. 426.

Den Vogel Jabikugvaku findet man in der Lands-Hauptmannſchafft des Heil. Geiſtes, 5) iſt gröſſer als ein Storch, hat einen langen dicken Schnabel ohne Zunge, auf dem Kopff eine 4eckigte Pfaffen-Mütze von weiſſen Leinen, meiſtens weiſſen Federn, ohne die Schlag-

1) Fiſch Abakatuaja gruntzt. 2) Berg Meſtre Alvarro. 3) Groſſe Schlange. 4) Ameiſſen tödten Schlange. 5) Schön Vogel ohn Zunge.

Schlagfedern, welche wie Rubinen blincken. p. 426.

Porto Seguro heiſt ſo viel als ein ſichrer Hafen 1) liegt in der Lands-Hauptmanſchafft Porto Seguro in Braſilien, und iſt ein Hafen von allen Winden beſchirmet. Darum er auch der ſichere Hafen heiſt. p. 426.

Auf der Sud-Seiten des ſichern Hafens ſind die Sand-Bäncke Abrothas 2) 26. Meilen vom Lande, welche ſehr groß ſind. Hier verunglückte An. 1629. am andern Pfingſttage das Schiff Batarreu, 3) worauf der Oberſte Pelſart war. Den gantzen Schiffbruch und Rettung auf 2. Klippen. vid. p. 427.

In den Flüſſen Mokuripe, 4) Karuvelas und Lukurn ſind die Waſſer-Schweine Kapibara, 5) dieſe haben kurtze Pfoten, Borſten in Ohren, einen dicken Leib und Kopff mit einem Barthe am Rüſſel und neben den 2. krummen Hauer-Zähnen noch 24. andere in den Kienbacken, 6) haben keinen Schwantz, freſſen Graß und Sträucher, des Nachtes machen ſie ein groß Geſchrey, ſie lauffen nicht geſchwinde aber ſchwimmen geſchwinde. p. 428.

1) Sichrer Hafen. 2) Sand-Bäncke. 3) Schiffbruch in Pfingſten. 4) Flüſſe. 5) Waſſer-Schweine. 6) Zähne.

Das Thier Tapijerete 1) iſt faſt wie ein Schwein, doch iſt es ſo groß als ein junger Ochß, hat eine obenher hangende Schnautz, viel Zähne, glatten Schwantz, iſt ſehr geil, verdirbt des Nachts die Baum-Früchte den Tag über ſchläfft es in dicken Bäumen. p. 428.

Die Kaninchen Paka 2) ſind ſo groß und fett als ein Schwein, gruntzen auch ſo, haben keinen Schwantz, und ſehr wohlſchmeckend Fleiſch, ſolcher Kaninchen ſind 5. Arten (1) Paka, (2) Tapeſi, (3) Agati, (4) Karia Kobaja, (5) Aſperea. p. 429.

Der Palmenbaum 3) iſt ſonderlich 2erley Gattung in Braſilien Tukum und Airi. Der Tukum hat dünne Zacken mit länglichten Blättern, und eine Frucht wie Pflaumen, welche bey 3. hunderten zuſammen hangen, und den Schweinen zur Maſt dienen, ſie geben ein ſchönes Oel, von den Blättern ſpinnen die Braſilier ein ſtarckes Garn. Der Palmbaum Airi wächſt viel höher als der Tukum, hat lange Blätter, einen Stamm mit ſcharffen Dornen und eine runde Frucht, die man aber nicht iſſet, das Holtz iſt ſchwartz und ſo ſchwer, 4) daß es im Waſſer unterſincket,

aus

1) Thier Tapijerete ſchädlich. 2) Kaninchen. 3) Palmbaum. 4) Schwer Holtz.

aus demſelbigen pflegen die Braſilier ihre Streitkolben zu machen, denn es iſt hart. p. 429.

Die Vögel Kokos in der Landſchafft Porto Seguro ſind wie die Reiger, 1) doch weit ſchöner. p. 429.

Die Gvaimurer ſind die allerwildeſten Völcker in America, 2) wohnen in der Lands-Hauptmanſchafft Isleos in Braſilien ſind ſo groß als Rieſen, 3) weiß, und führen ſchreckliche groſſe Bogen und Pfeile, leben ohne Häuſer unterm freyen Himmel wie die wilden Thiere, verſchlingen das Menſchen-Fleiſch wie die Tygerthiere, und fechten nie Schaarweiſe, ſondern jeder lauret abſonderlich, ſie freſſen ihre eigene Kinder ſelbſt. 4) p. 430.

Die Inſul Mare liegt bey Bahia Todos los ſanctos iſt einer Stunde gehens lang, dabey liegt auch die Mönchs-Inſul, 5) ſo eben ſo groß. p. 431.

In der Inſul Taperika bey Bahia Todos los ſanctos fängt man am Strande ſehr viel Wallfiſche. 6) p. 432.

Das Zucker-Rohr 7) pflantzt man ſo: Erſtlich

1) Reiger Kokos. 2) Wildes Volck. 3) Rieſen. 4) Eltern freſſen Kinder. 5) Mönchs-Inſul. 6) Wallfiſch Fang. 7) Zucker-Rohr.

lich pflügt man das Feld, reiniget das Unkraut, macht Furchen, und ſetzet die Zucker Pflantzen darinn ſo dichte, daß die Spitzen einander berühren. Im Sommer müſſen die Gruben mehr als am Winter mit Erde gefüllet werden, damit die Sonnen-Hitze die Wurtzel nicht verbrenne. Je mehr das Rohr befeuchtet wird, ie eher ſchieſt es in die Höh. In 10. oder 12. Monden wird es reiff. Der Neu-Jahrs-Mond und Erndte-Mond ſind zum Pflantzen die beſten; das reiffe Zucker-Rohr wird abgeſchnitten, und bleibt bißweilen biß übers Jahr auf dem Felde liegen, unterdeſſen wächſt das neue, welches offt zugleich mit den alten gemahlen wird. Doch wenn es länger als 2. Jahr ſteht, wird die Süßigkeit allmählig verzehret, und das Rohr verdirbt. Die jungen Pflantzen, ſo man in gutes Erdreich geſetzt, und wohl in acht nimmt, bleiben wohl biß 50. Jahr gut. Aber wenn ſie in dürres Erdreich gepflantzet werden, müſſen wohl alle 5. Jahr andere gepflantzet werden.

p. 432.

In den Zuckermühlen werden offt in 24. Stunden wohl 40. Fuder Holtz verbrannt. 1)

p. 433.

Wann

1) Zucker-Mühlen fodern Holtz.

Wann der Zucker ſiedet 1) und man etliche Tropffen Oel hinein gieſſet, wird er zu keinem Zucker; ſo verdirbt auch Citronen-Safft den ſiedenden Zucker. p. 434.

In der Welt-See um Pernambuck iſt viel Seelaub, 2) welches bißweilen eine Stunde gehens lang, auch wohl 16. Füſſe breit iſt. Wenn ſich die Schiffe darein verwickeln, können ſie nicht von der Stelle biß das Laub mit groſſer Mühe in Stücken gehauen wird. p. 434.

Daſelbſt iſt die See ſehr Fiſch-reich, 3) und fängt man da mehr als man auseſſen kan, man darff nur einen Nagel an einer Leine hencken, ſo hat man bald einen Fiſch. ibid.

Die Hainen 4) ſind groſſe Fiſche, um Pernambuck giebts viel, ihr Fleiſch weil es thranigt iſt, wird nicht geſſen; aber das Gehirn iſt eine treffliche Artzeney wider den Stein. 5) 434.

Peter Petersſohn Hein hat mit Heinrich Lonken die Spaniſche Silber-Flott vor Matanka weggeſchleppet. 6) 436.

Manche Zucker-Mühle ſieht aus wie das beſte

1) Antipathie, Zucker verdirbt. 2) See-Laub verwirrt Schiffe. 3) Fiſch-reich. 4) Hainen. 5) Stein-Artzney. 6) Silber-Flott erbeutet.

beſte Dorff, 1) denn es giebt viel Wohnungen da herum, darinn die Leute und Sclaven ſo den Zucker bereiten und etliche 100. ausmachen, wohnen, ſo fahren auch die Schiffe zu und ab. p. 438.

Das meiſte und beſte Braſilien-Holtz wächſet im Buſche el Gran Matte de Braſil. Der gröſte Kauffhandel aber mit dieſem Holtze iſt im Dorffe Laurentz. 2) p. 438.

Bey der Inſul Itamaraka iſt ſehr viel Braſilien-Holtz. ibid.

Auf dem Gebürge Kupaguao in Paraiba findet man eine ſonderliche Gattung köſtlicher grüner Steine, 3) welche die Eingebohrne durch die Lippen zum Zierath ſtecken. Eben dieſe Steine geneſen das Bauchweh, 4) ſo bald ſie auf den Bauch geleget werden. p. 439.

In Paraiba iſt der Raubvogel Ouyraouaſſou 5) welcher 2. mahl gröſſer iſt als ein Adler, von überaus ſchönen Federn und dermaſſen ſtarck, daß er Schaafe, Hirſche ja Menſchen antaſtet und zerreiſſet. p. 439.

Der Vogel Moiton 6) iſt ſehr ſchön, ſein gan-

1) Zucker-Mühlen. 2) Braſilien-Holtz Handel. 3) Steine Lippen Zierath. 4) Bauchweh Cur. 5) Groſſer Raub-Vogel Ouyraouaſſou. 6) Vogel Moiton mit 1. Cron.

gantzer Leib iſt weiß und ſchwartz. Auf dem Kopff iſt eine Crone, ſein Fleiſch wohlſchmeckend. ibid.

Der Vogel Toukan 1) iſt wie eine Ringel-Taube, doch hat er einen 10. Daumen langen und breiten Schnabel/ die Bruſt iſt voll Pomerantzen-rother und Carmeſin-roth umringter Flecken, im übrigen iſt er Schnee-weiß, der Rücken roth und der Schwantz ſamt den Flügeln Pech-ſchwartz. ibid.

Die Staude Jarammacarou 2) wächſt dicker als ein Bein, 12. Füſſe hoch, iſt auswendig grün, inwendig weiß voll Körner doch ohne Blätter, hat eine Carmeſin-rothe Blüte mit blauen Streiffen, daraus eine Frucht als eine Fauſt wächſt, ſo auswendig roth, von inwendig weiß und voll Körner iſt, ſo faſt wie Johannes-Beeren ſchmecken. p. 439.

Im Fluſſe Paraiba iſt der Fiſch Gvaratereba, 3) welcher, wenn er in die Sonne geleget wird, flinckert wie Gold. ibid.

Bey Paraiba giebt es in der See Rochen, ſo einen ſehr langen Schwantz haben, dieſe legen täglich ein Ey 4) mit einer Eyerſchalen wie

1) Vogel Toukan breit-ſchnäblicht. 2) Staude Jarammacarou. 3) Fiſch Gvaratereba. 4) Fiſch ſo Eyer legen.

wie die Hüner, ſchwimmen ohne Floßfedern, haben einen gifftigen Stachel, werden in viel Gattungen getheilet, darinn die vornehmſten Narinari und Jabebara, ſie ſtellen den andern Fiſchen nach, und können ſich 40. Menſchen an einem Narinari ſatt eſſen. Wenn ſie einen ſtechen, das ſchmertzt überaus, 1) und wird ſolcher Stich geheilet durch die Leber deſſelben Fiſches 2) oder Aſche des Stachels. p. 440.

Der Bach Dos Contas hat unzehlbare Klippen, 3) (liegt 8. Meilen von Porto Seguro) p. 440.

In der Inſul Noronho iſt ein Baum, ſo einem Lohrbeer-Baume ähnlich, und eine ſolche Krafft hat, daß, der mit der Hand über ſeine Blätter ſtreichet, und hernach die Augen berührt, auf 4. Stunden blind wird, und ſchreckliche Schmertzen fühlet, 4) dagegen iſt daſelbſt noch ein ander Baum, ſo die Blindheit genäſet. p. 441.

In Maragnan bekömmt man die rothe Farbe Roukon 5) und beſten Balſam. 6) 442.

Die Cryſtall-Felſen 7) ſind härter als Demante

1) Schmertzl. Wunde. 2) Leber vom Fiſch heilſam. 3) Klippen. 4) Baum macht blind und ſehend. 5) Rothe Farbe. 6) beſter Balſam. 7) Cryſtall-Felſen.

mante, dergleichen an der See um Maragnan hin und her rothe und weiſſe gefunden werden, man nennt ſie daſelbſt Allenkun. 1) ibid.

Die Pokoeire iſt eine Staude in Maragnan, 2) dieſe wenn ſie nunmehr die Früchte, die ſie trägt, hervorbringt, verwelckt ſie bald, aber aus der Wurtzel kommt neben dem Mutterſtamme eine neue Staude herfür, und lebet ſie als in den Sprößlingen. p. 443.

Die Bananas 3) eine Staude in Maragnan, haben Blätter ſo eine Klaffter lang, und 2. Fuß breit ſind. p. 443.

Quajeroua iſt ein überaus wohlriechender Baum 4) in Maragnan. p. 443.

Der Baum Junipap in Marignan hat Aepffel, welche ſo man ſie käuet, geben ſie einen weiſſen Safft, der Pech-ſchwartz färbt. 5) ibid.

Der Baum Vua Pirup in Maragnan blüht ſehr ſchön, 6) die Blum iſt gelbe, blau und roth und ſonſten angenehm. 443.

Der Baum Pekei in Maragnan iſt ein ſehr dicker Baum, 7) daß 3. Männer ihn kaum umklafftern können, ſeine Frucht, ſo 2. Fäuſte

1) Allenkun. 2) Staude Pokoeire Mutter Bild. 3) Bananas groß blättrig. 4) Wohlriechender Baum. 5) Aepffel färben ſchwartz. 6) Blühender Baum. 7) Dicker Baum.

groß, hat in der Mitten einen ſtachlichten Stein, welcher den Mund im Eſſen ſehr verletzet, und darum mit Vorſichtigkeit muß geſſen werden. 443.

Die Karovata in Maragnan (iſt eine Erdfrucht) die ſehr angenehme Früchte hat und viel. 1) p. 444.

Vua iſt eine Gattung der Melonen daſelbſt, 2) ſo groß als ein Kopff, voll lieblichen Saffts, wenn ſie von ſammen geſchnitten wird, ſchmeltzet ſie zu einem Waſſer, das ſüſſer iſt als Zucker und ſehr erfriſchet. ibid.

Die Wurtzel Manioch 3) der Staude Manieup wird zu Mehle geſtampt und an ſtatt Brods gebraucht. ibid.

In Maragnan ſind die groſſen Feldhüner Nanhououaſſon genannt, 4) ſo groß als ein Kappaun, haben blaue Federn und legen blaue Eyer. Der Vogel Ourou hat einen Hahnkamm. ibid.

Die Fledermäuſe Andheura 5) geben des Nachtes ein ſchrecklich Geleute von ſich, beiſſen die ſchlaffenden Menſchen, und ſaugen ihr Blut

1) Erd-Frucht lieblich. 2) Melonen Vua. 3) Wurtzel Manioka giebt Brod. 4) Feld-Hüner. 5) Fledermäuſe ſchädl.

Blut ſo ſtarck, daß es kaum kan geſtillet werden. ibid.

Der Strauß Jandou 1) iſt ſo groß als ein Mann und läufft ſehr. ibid.

Der Truthahn Falian in Maragnan läufft ſo ſchnell, 2) daß ihn kein Hund einholen kan. p. 444.

Der Fiſch Piraopi iſt 6. Fuß lang, dicker als eine Biertonne 3) und ſchmeckhafft. So iſt auch der Fiſch Kamaoroupoui ibid. Der Fiſch Ougri riecht nach Moskes 4) ibid.

Der Fiſch Rambourioua$\int$on 5) hat einen heßlichen Schweins-Kopff und mit gelben Schuppen gewapneten Schwantz. ibid.

Der Roche Janebouire in Maragnan iſt einen Fuß dick, 2. Klafftern lang und auch ſo breit, hat auch einen Schwantz, ſo anderthalb Klafftern lang, und in dee Mitten einen groſſen Stachel hat, damit er eine ſo gefährliche Wunde ſticht, 6) daß man das verletzte Glied abſetzen oder abſchneiden muß. p. 414. Eben dergl. gefährliche Stiche giebt der Fiſch Narinari.

Der Schwerdt-Fiſch Araonana 7) iſt 9. Fuß

1) Strauß. 2) Truthahn laufft ſchnell. 3) Dücker Fiſch. 4) Wohlriechender Fiſch. 5) Greul. Fiſch. 6) Schädl. Fiſch. 7) Schwerdt-Fiſch.

Fuß lang, hat eine ſehr harte Haut und ein Schwerdt 3. Füſſe lang. Der kleinere Schwerdt-Fiſch hat ein Schwerdt 2. Füſſe lang. ibid.

Der Fiſch Pakamo in Karamouron ſind dem Aal 1) und Peiskern gleich, und werden unter den Steinfelſen häuffig gefangen. ibid. ſolche ſind in der Inſul Maragnan anzutreffen, als der Fiſch Pourake, iſt 4. Füſſe lang, und hat grüne, blaue, rothe und weiſſe Flecken und Streiffen. 2) Seine Haut iſt ſo hart, daß ſie mit keinem Degen kan zerſtoſſen werden, und darum fragt er weder nach Degen noch Stöſſen, 3) ja bewegt ſich nicht einmahl, wenn er geſchlagen wird, wo er ſich aber zuweilen bewegt, verurſachet er im Arme des Schlagenden ſolche Schmertzen, 4) daß er von Stund an zur Erden fällt. p. 445.

Der Fiſch Kauriinata ſchmeckt überaus gut, 4) als irgend ein Fiſch ſchmecken kan, und iſt dem Karpffen gleich. ibid.

Der Fiſch Pirain iſt roth und gelb, ohne Schuppen, hat ſo ſcharffe Zähne, die wie eine

1) Aal gleiche Fiſche. 2) Bund-färbiger Fiſch. 3) Harter Fiſch. 4) Kramb und Schmertz verurſachender Fiſch. 5) Wohlſchmeckender Fiſch wie Karpffen.

ne Scheere ſchneiden. 1) Eben ſolche Zähne hat der Fiſch Opean, Tarechure, Parati, Jeron. p. 445.

Die Kräbſe Ouſſa 2) haben rauche Beine. ibid.

Die Krebſe Aoura-Ouſſa ſind weiß und leſen den Amber an der See auf, 3) und tragen ihn in ihre Löcher. ibid.

In Maragnaniſchen Flüſſen ſind die überaus groſſe Crocodill Gakire. 4) ibid.

Die Muſcheln Xerouron und die Auſtern Reri 5) ſchmecken ſehr gut. ibid.

Die wilden Schweine Tajaſſou haben offt oben ein Lufft Loch, 6) ſo einen angenehmen Geruch dämpffet. ibid.

Die Stachel-Schweine 7) oder Sau-Igel Koendon ſind ſo groß als ein Wild-Schwein, haben eine Schnautze wie ein Haaſe, 2. lange Zähne oben und 2. unten, Ohren gleich den Menſchen, und ſehr harte Stacheln 3. Hände lang, die Vorder-Füſſe ſind einem Dachſe gleich, die hintern einem Beeren. Sie wehren ſich trefflich mit ihren Stacheln, bleiben den

1) Fiſch mit Zähnen. 2) Krebſe. 3) Ambra leſen Krebſe. 4) Crocodill groſſe. 5) Auſtern. 6) Wild-Schwein Tajaſſou hat ein Lufft-Loch. 7) Stachel-Schweine.

den Winter ſo lang in Löchern liegen, als ein Bär ſeine Jungen trägt. p. 445.

Die Ameiſſen-Sucher Tamandula 1) in Maragnan haben einen Kopff wie ein Schwein mit einer ſpitzigen Schnautze, Hunds-Ohren, Haare wie Pferde, Füſſe wie Ochſen. ibid.

Das Thier Tapureete 2) ſieht einer wilden Kuh gleich, nur daß es längere Ohren, kürtzere Beine, kürtzern Schwantz, ſchärffere Zähne, und keine Hörner hat/ in ſeinem Kopff findet man den Bezoar-Stein. 3) p. 445.

Die Armadilloen 4) in Maragnan haben Füſſe wie Ferckel, Ohren wie Wind-Hunde, ſehr lange Schwäntze, und ſind zerley Gattung der Armadillo, Ouaſſan iſt ſo groß als ein Schaaf, der Tatouete wie ein Fuchs, der Konati auch ſo groß. ibid.

Die wilden Katzen Margau 5) in Maragnan haben ein ſehr ſchönes Fell. ib.

Die Lüchſe Janouare und Leoparden Souaſſovaran ſind ſchön, aber ſehr grauſame Thiere. 6) ibid.

In Maragnan iſt das langſam fortkriechende Thier Ai 7) oder Unau ſehr heßlich, es hat

1) Ameiß-Sucher. 2) Thier Tapureete. 3) Bezoar im Kopff. 4) Armadilloen. 5) Wilde Katzen. 6) Lüchſe/Leoparden grauſam. 7) Langſam Thier Ai.

hat einen runden Kopff voll grauer Haare wie ein alter Mann, an jeder Pfote 3. Klauen, ſo eines Fingers lang ſind, Zähne wie ein Lamm, eine glatte erhobene Naſe, kleine Augen, kleine Ohren, einen vermutzten Schwantz wie ein Zucker-Hut, über den gantzen Leib Aſchgraues langes Haar, und iſt ſo groß als ein mäßiger Fuchs. Es ſteigt gar langſam auf die Bäume, und kömmt nicht eher herunter biß es alles Laub abgefreſſen. Es ſitzt bißweilen auf den hohen Baum-Zacken wohl 20. Tage ohne Speiſe, des Nachts giebt es einen Laut von ſich, und iſt ſo langſam, daß es in 24. Stunden kaum 50. Schritt kriechen kan. P. 446. Man findet es in Gvajana in groſſer Menge. p. 614.

Auf Maragnan ſind vielerley Affen, 1) ſonderlich der Affe Kajon, iſt über den gantzen Leib rauch, hat einen grauen Bart, Kähle, Ohren, ſchwartze Augen, einen ſehr langen Schwantz, ein Angeſicht wie ein alter Mann den langen Schwantz ſchlägt er um die Zacken, und ſchwenckt ſich von einem Baum zum andern. Er iſt liſtig und kühne, ſo bald ihn jemand geſchoſſen, fällt er unerſchrocken auf den Verwunder zu; Wenn er einen Baum auf-

1) Affen.

aufklettert, trägt er das Maul und die eine Pfote voll Steine, und wirfft damit die vorüber Reiſenden auf den Kopff. Wenn einer verwundet iſt, ſtopffen ihm die andern die Wunde mit Blättern zu. Die Mutter ſpringt mit den Jungen von einem Baum zum andern. Es iſt dieſer Affe ſehr klug. Pebus Martyr erzehlet, daß einer dieſer Affen gemercket, 1) daß einer mit einem Feuer-Rohr auf ihn zielete, da klätterte er geſchwinde von Baum herunter, ergreifft eines Soldaten Kind, und verbarg ſich hinter ſelbiges. p. 447. Eben ſo argliſtig iſt der Affe Sajovin, gleicht mit dem Kopff, Halſe und Vordertheil des Leibes einem Löwen, hat eine mit rother Farbe vermengte braune Haut, groſſe rauche Ohren, iſt überaus leckerhafftig, und ſo hoffärtig, 2) daß er lieber vor Hunger ſterben als eine Mißhandlung leiden will, wenn er gefangen iſt. p. 447.

Die Schlange Bojete 3) in Maragnan iſt 2. Klafftern lang, hat keine Beine, eine gemahlte Haut und 4. ſcharffe Zähne, mit dem Schwantz macht ſie tödtliche Wunden, aber man kan ſich leicht vor ihr hüten, denn auf der

1) Liſtiger Affe. 2) Hoffarth. 3) Schlange klappert.

der Spitze ihres Schwantzes ſtehet ein Bläßlein, welches, wenn es gerühret wird, ſo häuffig klappert, als wenn es voll truckener Erbſen wäre. p. 447.

Die Schlangen Joubi und Tarajouibi und Tarehuboi werden geſſen wie auch die groſſen Kröten Kourouron. 1) ibid.

In Maragnan gebähren die Frauen nach dem 80. Jahr. 2) ibid.

In Maragnan iſt der groſſe Berg Ibouja-pap, 3) welcher 4. Stunden hoch und auf der oberſten Fläche 24. Meilen lang und faſt eben ſo breit iſt. Dieſe Fläche iſt ſo luſtig und anmuthig, 4) daß man keine anmuthigere findet, ſo weit die Sonne ſcheinet. Denn hier ſind die ſchönſten Büſche, dort grüne Wieſen und fruchtbare Bäume, ſehr geſunde Lufft, die allerſchönſten Spring-Brunnen und Bäche. Eine groſſe Menge ſchöner Vögel, allerley Wild, in ſumma Luſt überall. p. 449.

Allerley Schiffe: 5) In Spanien die Galiuner, Pinaſſen, Tartaner, Karveele, Flöten, Prinſen, Barcken, Fregatten, die Spaniſchen

1) Schlang und Kröten eſſen. 2) Kinder alt zeugen. 3) Hoher Berg Ibouiapap. 4) Anmuthige Gegend. 5) Schiffe.

Kraker. Bylanders in Holland. Bajer ſind Holländiſche Schiffe. Seegelbothe, Saicken, Galleazzen, die Pinas-Schiff führen wohl 26. Stücke, die groſſen Flöten 18. die Karveele haben nur 2. Stück, die Jagten wohl 16.

In Africa, und zwar in Sierra Leona giebt es Baſiane, 1) welche eben als ein Menſch ausſehen, Toback trincken und weinen, wenn man ſie ſchlägt; die Einwohner glauben, 2) daß die Seelen der Abgeſtorbenen in denſelbigen wohnen. p. 459.

Die Inſul Dominika hinter den Barbados hat überaus ſüß Waſſer. 3) p. 460.

Peter Petersſohn Heyn, als er die Spaniſche Silberflotte vor Matanka wegnahm, 4) hatte in ſeiner Fluth 31. Schiffe 4000. Mann und 558. Stücke Geſchützes, mit dieſer Fluth kam er An. 1628. vor Matanka, da er von der Ankunfft der Silberflotte, welche Laurentz von Kabrera führte, Kundſchafft bekam. Hier verlohr Spanien mehr als 115. Tonnen Goldes. Muskes Ambra &c. p. 468.

Die Inſul Orchilla iſt ſo ſaltzigt, daß weder Graß noch Kraut wächſt, 5) es ſind auch kei-

1) Baſiane. 2) Aberglaube. 3) Süß Waſſer. 4) Silber-Flotte geraubt. 5) Unfruchtbare Inſul.

keine Vogel als Nacht-Eulen drauf, keine Thiere als Böcke und groſſe Eydexen. p. 467.

In der Inſul Mona 1) wachſen die allerſchönſten Pomerantzen. p. 467.

Vornehmes Frantzöſiſches Frauenzimmer hat die Federn von Colubri an ſtatt der Ohrgehänge getragen, 2) ſollen ſchön geſtanden haben. vid. Rochefort Beſchreibung der Antilien. p. 256.

Das Pulver Alcanna 3) in Syrien färben ſich die Weiber damit, macht ſchön roth, und ie mehr man ſich hernach wäſcht, je röther wird der beſtrichene Ort. vid. Dap. in America. p. 213.

Beym Vorgebürge Krus, hinter dem Vorgebürge des heil. Antons liegen die Inſulchen der Königin Garten genannt, 4) und ſind ſehr luſtig. p. 468.

Auf der Helenen Inſul giebts ſehr viel Böcke, 5) ſo daß der Holländiſche Befehlshaber Banckert auf einmahl 25000. gefangen. 6) p. 420.

Einen erbärmlichen Untergang hat der berühm-

1) Schönſte Pomerantzen. 2) Colubri Federn ein Frauen-Schmuck. 3) Alcanna. 4) Inſuln Königin Garten. 5) Inſul Helena. 6) Böcke Ort.

rühmte Holländiſche Seeheld Pater genommen: 1) Denn als er hinter Reziff auf die Spaniſche Fluth ſo Anton von Ogvendo führete, loßgieng, gerieth gleich im Anfange Paters Schiff in Brand, und weil die Flammen nicht kunten gelöſchet werden, auch niemand den See-Oberſten abzuholen kam, ſo hieng er eine geraume Zeit an einem Stricke von dem Schiffe, doch endlich ward er ſo müde, daß er herab fiel und ertrunck. Sein Schiffsfürſt Wilhelm ſprang auch bald in die Lufft. p. 475.

Den Fluß Magdalena 2) kan man 3 Meilen in der See erkennen wegen ſeines gelben dicken Waſſers. p. 479.

An. 1631. gieng faſt die gantze Spaniſche Silber-Flott unter; 3) denn als ſie vor Juan von Lua abgelauffen unter der Obſicht Manuel Serano von Ribera, überfiel ſie unter Havana vor Kamiecke ein ſchrecklicher Höllen-Sturm, ſo daß faſt alles drauf gieng, dieſe Flotte war ſehr reich, allein vor die Kauffleute führte ſie ein und zwantzig hundert tauſend ſechs und neuntzig tauſend 3. hundert und 40. Rthlr. an Silber. Von unerſchätzlichen

Schatze

1) Paters Tod. 2) Fluß Magdalene, 3) Untergang 5. Spaniſcher Silber-Flotten.

Schatze vor den König, von andern köſtlichen Wahren etlicher Bedienten ꝛc. nicht zu melden: Kurtz es war keine ſo koſtbare Flotte noch abgefahren, und verlohr Spanien hier weit mehr als Peter Heyn weggeſchleppet. Sonderlich ſind die Schiffe Franciſcus de Nativitat. das Schiff Anton, das Gallium Juſepe, das Schiff Domingo, das Gallium Thereſia, ſo einen unerſetzlichen Schatz und fürtreffliche Beute führte, untergangen. Nur ein eintzig Schiff iſt davon kommen. Es ſind über 2000. Menſchen mit drauf gangen/ darunter der Marggraf Salinas; denn das eintzige Gallium Juſepe gieng mit 500. Seelen unter ſamt dem See-Oberſten Serano, das Gallium Juſepe ſchoß wohl drey mahl um Hülffe, wie auch das Schiff Domingo, allein niemand konte retten. 481.

Auf der Inſul Majo giebts über die maſſen viel Böcke, 1) ſo daß die 20. verwieſene Portugallier ſo doch keine rechte Waffen hatten, gleichwohl jährlich 8000. Bockfelle zollten. 487.

Verga iſt der ſchönſte Landſtrich in gantz Pernambuck da die meiſten Zuckermühlen zu ſehen. 2) p. 489.

1) Bock-Inſul. 2) Zucker-Mühlen.

Das wunderliche Oel Auri in Pernambuck, wenn es 3. Finger breit, rund um die Wunde geſtrichen wird, zieht es die Kugeln ohn einige Schmertzen aus. 1) p. 490.

Die Bäume Gvaparibi in Braſilien ſind eine Gattung der Manqves-Bäume, und breiten ſich in den Ströhmen über die maſſen aus, 2) ſo, daß wohl 1000. Bäume an einem hangen, wodurch die Schiffe verhindert werden weiter zu ſeegeln. p. 494.

Peter Mendes von Govea 3) war ein guter Commendant: deñ als der Holländiſche General in America, Kölle, die Feſtung der 3. Könige auffoderte, ſo den Spaniern gehörte, antwortete Mendes: Der König von Spanien hätte ihm die Feſtung der 3. Könige anvertraut, daher wäre er entſchloſſen lieber 1000. mahl zu ſterben als dieſelbe zu übergeben. p. 497.

Die Portugallier haben die Gewohnheit in Schlachten, daß ſie allezeit einen Strick 4) die Todten wegzuſchleppen, mit ſich führen. p. 500.

Der groſſe Fluß Rio Grande in Braſilien hat was wunder-würdiges, 5) denn 4. Mei-

len

1) Oel zieht Kugeln aus. 2) Bäume Ausbreitung. 3) Treuer Commendant. 4) Strick der Portugallier. 5) Wunder-Fluß verkreucht ſich.

len über dem Schloſſe Kölle (oder Arrial) läufft er zu Ende, und weiß kein Menſch wo das Waſſer bleibt noch wo es hinläufft. p. 503.

Auf der Inſul Kurakao wächſt das Stock-fiſch-Holtz 1) das die Färber zu gebrauchen pflegen. p. 501.

Das Graß um Paraiba iſt ſehr hart 2) und ohne Safft. 507.

Um Paraiba haben die Einwohner von der Wurtzel Mandioka ihre Speiſe, 3) daraus ſie Mehl und Brodt machen. ibid.

Die Einwohner der Landſchafft Paraiba leben ſehr keuſch im Eheſtand. 4) p. 508.

Die Tapuger von Maragnon können oder wollen gantz keine Arbeit ausſtehn; 5) darum wenn man ſie zu ſehr treibet, eſſen ſie Erde, davon ſie ſterben. p. 508.

Der Berg Maritibi in Paraiba iſt wunderlich: 6) Denn dieſer giebt im Regen-Mond, ſonderlich bey Platz-Regen, einen ſo ſchrecklichen Klang von ſich, daß man nicht anders meynet, als ob es donnert, 7) oder werde Ge-

1) Stockfiſch-Holtz. 2) Graß hart. 3) Mandioka Wurtzel zu Brodt. 4) Keuſche Ehleute. 5) Arbeit ſtinckt Faulen. 6) Donnernder Berg. 7) Regen-Zeichen.

ſchütz loßgebrannt. So wird dergleichen auch am Berge Paſira vernommen. p. 509.

Domingo Kalavar ein Portugallier ſo unter des Albukerke Heer in Braſilien wider die Holländer ſtritte, war dem Milo von Creten an Stärcke nicht ungleich, 1) denn er ergriff einen erboßten Stier in vollen Lauff bey den Hörnern, hielt ihn feſt, drehte ihn den Halß um, und riß die Zunge aus dem Rachen. Zuletzt lieff er zu den Holländern über, und that erſchrecklichen Schaden unter den Portugalliern / ward aber von Albukerke erlegt und geviertheilet. 513.

Das krumme Flüßlein Pariqvera in Braſilien iſt voller Crocodill, die aber niemand ſchaden, 2) es ſey denn daß man ſie zörget. p. 516.

Graf Mauritz von Naſſau zog als Braſiliſcher Stadthalter An. 1636. nach Braſilien nur mit 4. Schiffen. p. 526.

Die Inſul Tamarika hat ſchrecklich viel Ameiſſen, 3) und deßwegen meiſtentheils wüſte. p. 541.

Graf Mauritz Stadthalter in Braſilien hatte zu Reziffe einen trefflichen Luſt-Garten, 4) auf

1) Starcker Soldat. 2) Crocodill ſo nicht ſchaden. 3) Ameiſſen Inſul. 4) Luſtgart trefflich.

auf Anton Vaas am Fluſſe Bibirib, auf dem auswendigen Umzuge ſtund eine 2fache Reihe Cocos-Bäume, und auf der einen Seite ein trefflicher Teich, gegen über wieder ein Teich, in deſſen Mitte ein Caninen-Berg. Davon nicht weit war ein Ball-Hauß, darneben ein ſchöner Baum-Garten mit raren Blumen und Bäumen, ferner ein Hüner-Hauß, weiter ein köſtlicher Pferde-Stall nebſt einem Küchel-Garten ſonderlich angenehm, weil man ihm mit einem groſſen Felde voll Pomerantzen-Bäume, einem Gange von Weinrancken, die alle 3. Monden reiffe Trauben trugen, 1) und einer luſtigen Enterey, als auch mit Zaumwercken von geflochtenen Limonien-Bäumen verſehen hatte. p. 546.

Der Graf von Bagnola, Spaniſcher General in Braſilien als er vor den Niederländern fliehen muſte, ließ er alle Schwachen und Krancken, ſo nicht fort konten, 2) niederhauen, damit ſie den Niederländern nicht offenbahrten, welchen Weg er gezogen. 552.

Der Handel mit den Angoliſchen Schwartzen in Braſilien bringt erſchrecklich viel, 3) und jährlich bey die 66. Tonnen Goldes, ob

1) Wein trägt alle 3. Monden. 2) Unbarmhertzig an Krancken. 3) Handel profitabel.

man ſchon die Unkoſten zur Ausrüſtung der Schiffe und Beſoldung der Beſatz-Völcker daran abzöge. Es wird jährlich wohl 15000. in die Bergwercke abgeholet. p. 556.

Die Thomas-Inſul iſt ſehr ungeſund, 1) und als die Holländer ſelbe eingenommen hatten, kam eine Seuche unter ſie, davon die meiſten ſtorben. Die Oberſten Dommert, Klandius, Teer, Tack &c. ja Hauteben, das Ober-Haupt ſelbſt fanden in der Kirchen zu Paraoſa ihre Ruhſtätte. 556. Wenige auf dieſer Inſul erreichen das 50. Jahr. 2) *ibid.*

Die meiſten Einwohner hier fühlen allezeit um den 8. Tag ein Fieber, 3) doch währt es nur 2. Stunden; Aber die Schwartzen leben hier ſehr lange, und meiſt bey 100. Jahren, ihre ſchwartze Haut wibbelt voll Flöhe und Läuſe, 4) welches Ungezieffer kein weiſſer Mensch bekömmt/ die Inſul wird Thomas genannt, weil ſie an dieſem Tage von den Portugalliern erfunden worden. p. 557.

Auf dieſer Inſul giebts blaue Krebſe, 5) welche wie die Maulwürffe das Erdreich durchwühlen und die Wurtzeln beſchädigen. ibid.

Die

1) Thomas-Inſul ungeſund. 2) 50. Jahr wo nicht erreichen. 3) Fieber alle 8. Tage. 4) Mohren plagen Läuſe und Flöhe. 5) Blaue Krebſe ſchädl.

Die Hauptſtadt auf S. Thomas iſt Paraoſa, 1) ſo einen Biſchoff hat, liegt an einem Bach, hat etwa 700. Einwohner, aber ſehr ungeſunde Lufft. 2) p. 557.

Beym Fluſſe Porſapaiba giebts wunderliche Bäume, 3) die unten am Stamme und oben unter der Crone dünne, in der Mitten aber dicker wie eine Tonne ſind. p. 558.

Die Sechswöchnerinn der Tapujer beym Fluß Grande in Braſilien, freſſen ſelbſt ihre eigene Nachgebuhrt auf. 4) p. 566.

Die Mutter und Freunde jetztgemeldeter Tapujer richten die geſtorbenen Kinder zur Speiſe zu. 5) 566.

Gemeldte Tapujer ehren das himmliſche Zeichen, die groſſe Bährin. 6) ibid.

Sie ſtecken einen Stranck von ſcharffen Blättern geflochten zur Kähle hinunter biß in den Magen, drehen ihn ſo lang herum, biß ſie Blut ſpeyen und köcken, 7) alsdenn ſind ſie rein und purgirt. Dis iſt der Tapujer Purgation. 565.

Die Schlange Manuah bey den Tapujern iſt

1) Stadt Paraoſa. 2) Ungeſunde Lufft. 3) Wunderl. Bäume. 4) Sechswöchnerinn freſſen Nachgeburth. 5) Geſtorbene Kinder eſſen. 6) Himmels-Zeichen verehren. 7) Purgiren.

iſt 4. Ellen lang, und hat im Schwantz ein Horn, das ſie in den Leib des Menſchen oder Viehes einjagt, und hernach das Blut ausſauget; wird aber geſſen. 1) p. 567.

Die Leichen werden hier von den Prieſtern in kleine Stücke gehackt, von den alten Weibern gebraten, 2) und die Jungen freſſen das Fleiſch was an Knochen bleibt. Die Knochen ſelbſt werden geſtampfft, und auf gewiſſe Feſten mit Waſſer gemiſcht, getruncken. Doch die Leichen der Edelleute werden allein von Edelleuten gefreſſen, 3) doch der König wird eingehüllet und balſamieret. p. 568. vid. Franciſci Sittenſpiegel p. 1490. & Gvilielmus Piſo L. 1. hiſt. nat. & medic. p. 14.

In Braſilien giebts nebſt dem feinen Zucker auch die ſchlechteſten, Pamella genannt. 4) p. 570.

Sebaſtian König in Portugall hat jährlich aus Braſilien 88. hundert tauſend Rthlr. Einkommen gehabt. 5) p. 537.

Zu Reziffe lieſſen einſt die Holländer einen durchgegangenen Soldaten hencken, als man ſolchen an Galgen knüpffte, fiel er 3. mahl nach

1) Schlange Manuah eſſen. 2) Leichen braten und eſſen. 3) Edelleute freſſen todte Edelleute. 4) Zucker ſchlechter. 5) Braſiliens Einkünffte.

nach einander herunter, 1) weil der Stranck gantz verbrand entzwey gieng, muſte aber gleich wohl hencken. p. 582.

Eben daſelbſt wurde ein verrätheriſcher Portugallier abgethan, als man ihn nun auf dem Chavot führete, 2) ſchrie er: Ihr, die ihr allhie ſtehet und zuſchauet, ſchöpffet eure Luſt an meinem Tode, aber ihr werdet bald beſtürtzt ſehen. Darauf entſtund unter dem Volck da der Scharff-Richter den halb Gewürgten mit Stroh zu ſengen begunte, eine wunderliche Bewegung: Einer ſtieß den andern und ſchlug ihn. Auf dem Marckt aber erhub ſich ein ſchrecklicher Wirbelwind, ſo, daß faſt alle zu Boden fielen. Eine gute Viertelſtunde hernach kam alles Volck wieder, und der Scharffrichter ſchnitt dem Portugallier die Glieder ab und 4theilete ihn. p. 584.

Der Holländiſche Admiral Banckert welcher in Braſilien treffliche Thaten gethan, 3) war aus einem gemeinen Boots-Geſellen ſo hoch geſtiegen, aber er paſſirte auch vor einen Held. Als er noch Hauptmann war, ward er von 13. Dünckirchiſchen Räubern umringet, denen er tapffer Beſcheid that, und 3. davon in

1) Hencken 3. mahl. 2) Gerichteten Execution. 3) Banckerts Thaten.

in Grund ſchoſſen, aber von andern 3. war er angeklammert, und von den übrigen ſchrecklich beſchoſſen, gleichwohl wolte er ſich auf angebotene Leib-Gnade nicht ergeben, ſondern ſtellte ſeinen Sohn mit einem brennenden Zündſtrick zur Pulver-Kammer, mit Befehl, bey Verluſt ſeines Lebens das Schiff zuſamt den 3. Dünckirchiſchen in die Lufft zu ſprengen, ſo bald er ſolches hieſſe; brachte es auch ſo weit, daß die Dünkircher ihn verlaſſen muſten, und er wiewohl übel zugerichtet, nach Hauſe kam. p. 588.

Als dieſer Held in der Zurückfahrt aus Braſilien auf der See ſtarb, lieſſen ihm ſeine 2. Söhne, ſo im Schiff waren, nicht über Bort werffen, ſondern ob er ſchon erbärmlich ſtanck, ſo ſaltzten ſie ihn den Leib ein, 1) wurffen alles inwendige fort, und wickelten ihn in ein 4faches Seegeltuch, und legten ihn in einen gepichten Sarg, und noch dazu vergruben ſie ihn unter den Pallaſt, gleichwohl ſtanck er ſo ſehr, daß auch die Speiſe ſehr übel ſchmeckte. Er ward hernach zu Fließingen herrlich begraben. 592.

Die Braſilianer blaſen im Kriege auf Menſchen-

1) Leiche einſaltzen.

ſchen-Knochen 1) oder auf den Hörnern Inubia. 599.

Die Gefangenen werden auf den Röſten die ſie Boukaus nennen, gebraten. 2) p. 599.

Wenn ein Braſilianer in der Schlacht verwundet wird, reiſt er den Pfeil alsbald aus dem Leibe, 3) und beiſſet darein wie ein toller Hund. p. 600.

Wann ein Gefangener geſchlachtet wird, 4) ſäufft man vorher tapffer, und hernach führt man ihn gebunden durchs Dorff, da er denn bald dieſen bald jenen anſchnaubt: Hörſt du, ich habe deinen Vater gefreſſen, oder ich habe deinen Bruder gebrathen, und ſo weiter. Darnach wird er mit einem Stricke angebunden, und ihm erlaubet mit etlichen Steinen ſeinen Todt zu rächen, damit wirfft er nu als wütend zu. 5) Endlich tritt der Hencker mit der Keule hin und fragt: Haſt du nicht jemahls einen unſerer Bluts-Freunde gefreſſen, damit zerknirſcht ihn der Hencker mit der Keule den Kopff, auf den niedergeſtürtzten Leib fället ſeine Frau, welche des Uberwinders Schweſter oder Tochter iſt, und beweinet ihn mit

1) Feld-Trompete Menſchen-Knochen. 2) Menſchen braten. 3) Verwundeter Eifer. 4) Menſchen ſchlachten. 5) Kühn ſterben.

mit falſchen Thränen, 1) hat aber die Ehre, daß ſie die allererſte iſt, ſo von ihres Mannes Fleiſch iſſet. Darnach brühen die alten Weiber den Leichnam biß die Haut abgehet, denn theilet ihn der Uberwinder unter ſeine Gäſte, da denn im Braten 2) die alten Weiber das Fett ſo abtriefft, vom Roſte lecken, und die Angeſichte der Kinder mit dem Blut beſtreichen; Wann das Fleiſch gebraten iſt, nimmt ein ieder Gaſt ein Stück und klaubt es rein ab. p. 600.

Der Safft aus der friſchen Wurtzel Taborandi in Braſilien machet alſobald die in letzten Zügen ſtehenden und von allen verlaßnen Krancken geſund, 3) ſo man dieſelbe ihnen in den Mund geuſt. p. 602.

Wenn ein Hauß-Vater ſtirbt, heulen ſie abſcheulich, und ruffen: 4) Der ſtarcke Mann iſt geſtorben, der ſo viel Gefangene zu einer frölichen Mahlzeit geliefferт: Ein geſchwinder Jäger und verſtändiger Fiſcher hat den Geiſt aufgegeben. Wir werden ihn nicht wieder ſehen, als wenn unſere Seelen hinter die hohen Berge verhauſen, da unſere mannhaffte Vor-Eltern in Reyen geſchaart, hüpffen und ſpringen. p. 602. Die

1) Falſche Thränen. 2) Menſchen braten. 3) Sterbende errettendes Mittel. 4) Parentation.

Die Braſilianer pflegen noch heute in Kranckheiten, da nichts mehr helffen will, den Nachtbaren zu entbieten, ein Heil-Mittel anzuweiſen, 1) wie die alten Griechen thaten. p. 602.

GVAJANA ſeu AMAZONUM REGIO.

DIs Land gräntzt mit Maragnan welches das Mitternächtiſche Theil Braſiliens iſt, ſonſt wird auch Gvajana das Strand-Land der Wilden genannt. Es hat ſonderlich groſſe Flüſſe, als den Amazonen-Fluß und Orenoke. 602. Der groſſe Amazonen-Fluß 2) ſonſt auch Tobo oder Tapera iſt An. 1540. von Franciſco Orellana entdeckt worden, p. 602. iſt wohl 12. Meilen breit p. 604. am Munde gar 60. Meilen, p. 605. In dieſem Lande wohneten viel ſtreitbare Weiber. 3) p. 609. doch iſt diß Land biß dato noch nicht recht entdeckt.

Die Jäger und Fiſcher in Gvajana wohnen um die Flüſſe, und fangen die Fiſche artig, denn ſie werffen nur das ſtarck riechende

1) Artzney in Kranckheit. 2) Amazonen-Fluß oder Tapera. 3) Amazonen.

Holtz Ajau ins Waſſer, 1) ſo werden die Fiſche dermaſſen dumm/ daß man ſie greiffen kan. p. 605.

Hier hat man den Tranck Perrinnoe, ſchmeckt wie alt Bier, 2) und wird von alten Weibern aus der Kaſſar-Wurtzel gekauet, ausgeſpien und durchgeſeugt. Die kleinen Flöh Niguas 3) thun den Einwohnern überaus groſſe Uberlaſt. p. 605.

Die Fleder-Mäuſe 4) beiſſen offt den Schweinen des Nachts allhie die Zizzen ab. p. 605.

Die Völcker Marashewacker haben ſo lange Ohren, 5) daß ſie über die Schultern hängen. p. 605.

Vor dem Fluß Kajani liegt nebſt andern auch das Inſulchen genannt das verlohrne Kind. p. 606.

Bey den Karaitern auf der Inſul Muckumbo beſteht das gröſſeſte Anſehen, wer die meiſten Weiber hat, 6) darunter die älteſten alle Hauß-Arbeit verrichten müſſen. p. 606.

Am Fluſſe Makaria 7) wachſen kleine Bäum-

1) Fiſchfang mit Holtz Ajau. 2) Bier ausgeſpienes machen. 3) Flöh beſchwerlich. 4) Fledermäuſe ſchädlich. 5) Lange Ohren. 6) Weiber viel haben. 7) Fluß Makaria.

Bäumlein, derer Blätter, ſo bald ſie ein Menſch anrühret, verwelcken, 1) doch nach einer halben Stunde wieder zu ſich kommen. 2) p. 607.

Das Letter-Holtz 3) wächſt häuffig um den Fluß Eſſekebe, iſt braun, und ſo hart, daß es mit keinem Meſſer kan zerſchnitten werden. p. 607.

An dem Fluſſe Orinoque wo die Pagver wohnen, ſind die ſtummen Hunde 4) die wohlgeſchmackteſt- und delicateſte Speiſe, der ſehr viel ſind. 608.

Der Fluß Europa 5) liegt nicht weit vom Fluß Orenoqve. p. 610.

Beym Fluſſe Kaora wohnen die Ewaipanomer, 6) welche weder Halß noch Kinne haben, und der Kopff biß an den Mund in Schultern verborgen liegt. p. 611.

Die Kanibalen beym Fluß Limo bringen ihr Frauenzimmer zu Marckte, und verkauffen ſie 7) den benachbarten Arwackern wie das Vieh. p. 610.

L 2 Wal-

1) Menſchen Hand anrühren ſchädlich. 2) Wunder-Baum. 3) Letter Holtz. 4) Stumme Hunde delicate Speiſe. 5) Fluß Europa. 6) Menſchen ohne Halß und Kinn. 7) Frauen verkauffen.

Walter Raleg der Entdecker Gvajanæ wurde hernach wegen Verrätherey wider Jacobum VI. angeklagt, und muſte 14. Jahr auf die Tour zu Londen ſitzen, 1) in welcher gantzen Zeit er die Beſchreibung der Landſchafft Gvajana verfertiget. p. 611.

Inſul TRINIDAD.

Iſt eine aus den Inſuln Sottovento, liegt vor Gvajana und Paria iſt 25. Meilen lang, 18. breit, ſehr Volck-reich, bringt Ingber, Zucker, Taback, Kaſſais &c. darinn wohnen die Jajer, Arnaker, Nepojer, die Spanier wohnen im Flecken Dulbio. p. 612.

Hierum giebts Pelicane 2) ſo groß als ein Mann, ſind weiß und haben denckel-rothe Schnäbel, ſtellen den Fiſchen nach, und verſchlingen die Auſtern. Ihre Neſter haben ſie am Ufer von Reiſern, ſchreyen faſt wie ein Eſel. p. 612.

Die vornehmſten Einwohner in Gvajana ſind die Karaiber, unter dieſen führet der Aelteſte das Gebiet. 3) Dem Kriegsweſen ſteht der vor, 4) der die meiſten Schläge vertragen kan,

1) Ralegs Gefängniß. 2) Pelican-Vogel. 3) Aelteſte führt Regiment. 4) Schläge gewohnen.

kan, nnd keine Schmertzen fühlt. p. 613. ſie mahlen ihre Leiber mit der Pomerantzel-Farbe Anoſta, 1) ſo auf Bäumlein in Schalen erwächſt. ib.

Hier müſſen die Weiber alle Arbeit thun, ja die Sechswöcherin, ſo bald ſie gebohren, muß ſtracks wieder an die Arbeit und der Mann liegt indeß im Bette und hält Sechswochen. 2) 613.

Die Karaiber wiſſen von keiner höhern Zahl als 10, 3) 20. deuten ſie an, wenn ſie die Finger zu den Füſſen thun, was über 20. iſt, vergleichen ſie den Haaren auf dem Haupte. 613.

Vornehme Leute werden bey ihnen alſo beweinet, wenn ſie ſterben: 4) Die Männer ſauffen etliche Tage und tantzen, die Weiber aber heulen, faſten und weinen indeſſen. p. 614.

Die Schweine Pockiero und Panigo in Gvajana haben den Nabel auf dem Rücken. 5) p. 614.

Die braunen Haſen hier ſind ungemein gut. 6) ibid.

Der Ameiſſen-Bär 7) hat einen ſo breiten

 Schwantz,

1) Anoſta Farbe. 2) Männer halten Sechswochen. 3) Zahlen der Karaiber. 4) Leichen trauren. 5) Schwein mit Nabel auf dem Rücken. 6) Braune Haſen. 7) Ameiſſen-Bär.

Schwantz, daß er damit den gantzen Leib vorm Regen bedecken kan; ſeine Zunge ſteckt er einen Fuß lang in die Ameiß-Hauffen, und wann ſie voller Ameiſſen, ſo zieht er ſie wieder in Rachen. p. 614.

Die Tiegerthier hier 1) ſind roth, theils geſprenckt, theils ſchwartz, die Schwartzen ſind die grauſamſten und bleiben in Einöden; die rothen beleidigen nicht leicht einen Menſchen, und die ſprencklichten thun dem Vieh groſſen Schaden. p. 614.

Die Meer-Katzen, 2) derer viel giebt, ſchreyen zu gewiſſer Zeit erſchrecklich. 615.

Das kleine Thierlein Marmaſet beiſſet die Meerkatzen und Affen dermaſſen in die Ohren, 3) daß ſie von einem Baum zum andern ſpringen müſſen. ibid.

Das ſchwartze Thier Qvotto 4) ſieht einem alten Weibe gleich, und ſchwingt ſich bald hie bald dorthin. p. 615.

Das Thier Kuskari iſt ſo groß als ein kleiner Hund, doch wie ein Löw. Sonderlich giebts hier ſchöne Vogel, 5) haben Federn wie rothes Schaarlacken und treten mit groſ-

ſen

1) Tiegerthier. 2) Meer-Katzen. 3) Antipathie: beiſſend Thierlein. 4) Thier Quotto. 5) Schön Vogel.

ſen Hauffen als in Schlacht-Ordnung geſtellt, fort. p. 615.

Der Fiſch Kaſſoorwa iſt der verwunderlichſte, 1) iſt etwas gröſſer als ein Gründling, aber hat in jeden Auge 2. Geſichter, davon das eine allezeit über dem Waſſer ſchwimmt, das andere unterm Waſſer verborgen bleibt. p. 615.

Die Fledermäuſe 2) hier ſind ſo groß als unſere Tauben, und ſaugen Menſchen und Vieh ſo behende das Blut aus, daß ſie es verlieren, ehe ſie es gewahr werden, und drum müſſen die Leute offt weg ziehen. p. 615.

Die Indiſchen Mücken Moskieten genennt, 3) thun den Leuten Uberlaſt, denn ſie beiſſen den Leuten groſſe Beulen, die erſchrecklich ſchmertzen. Drum vergraben ſich die Fiſcher im Sand ihre Nacht-Ruh zu haben. p. 615.

Die Fröſche geben nirgends ein ſolch erſchrecklich Geſchrey als hier. 4) p. 615.

Das Hartz Kariman 5) in Gvajana iſt ſchwartz und reucht ſehr anmuthig, geneſet

1) Fiſch Kaſſoorwa mit 2. Geſichtern. 2) Fledermäuſe ſchädlich. 3) Böſe Mücken. 4) Fröſch Geſchrey. 5) Hartz heilet.

auch den Schlag und Wunden, ſolches thut auch das Hartz Baratta. p. 616.

Der Safft aus dem Laube Nee heilet alle vergiffte Wunden. 1)

Der Safft aus dem Strauche Ikari ſtillt das Hauptweh. 2)

Die Keletten-Beeren ſtillen den Blutgang. 3)

Von Schlaff Aepffeln auch nur das geringſte geſſen, machen einen Todes-Schlaff. 4) p. 616.

Es giebt in Gvajana viel Jaſpis und Porphyr. 5) ibid.

Neu ANDALUSIEN.

GRäntzt mit Gvajana und wird in Inſuln und feſtes Land unterſchieden, die vornehmſte der Inſuln iſt die Margaritten-Inſul welche Kolon 1489. entdeckt, iſt 32. Meilen groß, ſie iſt wegen der Perlen-Fiſcherey 6) berühmt, und hat ſchöne Perlen-Bäncke, die 6. biß 8. Faden unter Waſſer liegen, von welchen

1) Safft heilet gifftige Wunden. 2) Hauptweh Cur. 3) Blutgang ſtillen. 4) Aepffel geben Todes-Schlaff. 5) Jaſpis und Porphyr. 6) Perlen-Fiſcherey.

chen die Schwartzen die Muſcheln mit ſolcher Gewalt abreiſſen müſſen, daß ihnen Naſe und Mund bluten. Da giebt man ihnen zur Labung einen Trunck Wein und Taback. Allein ietzo giebts nicht mehr viel Perlen hier und kömmt deswegen die Inſul ſehr in Abnehmen. p. 616.

Die Inſul Kubaqva iſt gantz unfruchtbar 1) ohne Vögel, Bäum und Thier, nur Frantzoſen-Holtz, See-Vögel und Caninen ſind dar. Die Caſtiliſchen Schweine ſo man hinbringt, ſchlagen gantz aus der Art, 2) und bekommen in kurtzer Zeit eine halbe Hand lang umgekrümte Klauen. p. 617.

Auf Kubaqva war auch eine reiche Perlen-Fiſcherey, 3) darum zogen viel Leute hin und erbauten An. 1521. das Städtlein Neukades, aber die Perlen-Fiſcherey hat aufgehöret. ibid.

Beym Vorgebürge Araja der Margariten-Inſul gegen über ſind vortreffliche Saltzpfannen. 4) Denn es iſt ein gantzes Saltz-Meer da, woſelbſt man ſo wohl ober als unter dem Waſſer groſſe Stücke Saltzes findet. Daneben aber haben die Spanier die Veſtung

1) Unfruchtbare Inſul. 2) Veränderung macht ein Ort. 3) Perlen fiſchen. 4) Viel Saltz.

Jago aufgebauet, 1) alſo daß niemand Frembdes laden darff. 617.

Kumana liegt gegen der Margaritten-Inſul über, und wird von Crocodillen ſehr geplaget. 2) p. 618.

Auf Kumana haben faſt alle Leute böſe Augen, 3) und ſoll vom Waſſer kommen. p. 618.

Das Thier Kappa 4) iſt gröſſer als ein Eſel Pech-ſchwartz und ſehr grauſam, läufft von Menſchen weg, zureiſt aber ſonſt alles. ibid.

Das Thier Aranata iſt ſo groß als ein Wind-Hund, hat einen Bocks-Bart und heult erſchrecklich. 5) p. 618.

Auf Kumana ſind Bäume, aus deren Holtz man Feuer ſchlägt. 6) ibid.

Die Spanier haben in Kumana erſchrecklich gehauſt, 7) ſo daß man von Lukajos biß Hiſpaniola auf Kumaniſchen 60. Meilen zwiſchen eitel Kumaniſchen Leichen geſeegelt. p. 619.

Der Ehrl. Biſchoff Bartholomeus de las Caſas, 8) als er die Spanier von Morden der

Ku-

1) Feſtung Jago. 2) Crocodill. 3) Böſer Augen Ort. 4) Thier Kappa. 5) Thier Aranata heult ſehr. 6) Holtz ſchlägt Feuer. 7) Spaniſche Grauſamkeit. 8) De las Caſas.

Kumanier abmahnete, ja ſie endlich hefftig beym Hof-Gerichte zu Domingo verklagt, aber nicht gehöret ward, gieng er aus Verzweiffelung in ein Kloſter, von dannen er hernach zum Biſchoff von Chiapa beruffen ward. 618.

VENEZUELA.

Iſt ein Stück Land an der Mitternächtiſchen Welt-See 1) auf 200. Meilen die Länge und 80. breit, gräntzt an neu Granada und neu Andaluſia. Der Nahme Venezuela heiſt ſo viel als klein Venedig, weil bey der Entdeckung ſo An. 1429. von Alonſo Ojeda geſchehn, eine Stadt gefunden ward, ſo eben wie Venedig auf Pfählen im Waſſer ſtand. 2) p. 620.

An. 1526. kaufften die Edelleute von Welt-See aus Teutſchland Carolo V. zu Augſpurg dieſes Land ab, und ſchickten Völcker dahin, haben aber das Land gantz entvölckert. 621.

Die vornehmſte Stadt allhie iſt Koro oder Korana auch Venezuela genannt. p. 622.

Die Leuen in der Landſchafft Paragona ſo in

1) Venezuela klein Venedig. 2) Stadt auf Waſſer.

in Venezuela liegt, ſind ſo ſchichtern, daß ſie vor den Menſchen fliehen, 1) aber nirgend findet man grauſamere Tieger als hier. 2) p. 621.

Die geſtoſſene Wurtzel Barbasko ins Waſſer geworffen, macht die Fiſche ſo zahm, daß man ſie greiffen kan. 3) 622.

Rio de la Plata.

Wird nach einem berühmten Fluſſe ſo geheiſſen, ſtößt an Braſilien gegen Mitternacht, nach Morgen an die Welt-See. p. 624.

Man findet hier 3erley Hirſche, 4) die gröſſeſten ſind wie eine Kuh, und haben erſchreckliche Geweihe, die andern auf den Feldern ſind kleiner, und die kleinſten findet man auf den Gebürgen, die erſte Gattung aber hält ſich in den Gebürgen auf. p. 624.

Die Meerkatzen ſind theils ſo groß als ein Mann, 5) wenn man ſie ſchieſſet, ſchreyen ſie erſchröcklich, und rücken die Pfeile aus der Wunde und werffen ſie auf den Schützen zu. p. 624.

Der

1) Leuen furchtſam. 2) Tieger grauſam. 3) Fiſchfang durch Barbasko. 4) Hirſche. 5) Groſſe Meerkatzen.

Der Chameleon 1) trägt gemeiniglich 6. oder 7. Jungen auf der Seite, und hält die Schnautze nach dem Winde offen. p. 624.

Der Fluß Rio de la Plata oder Paranagvazu 2) iſt nebſt dem Amazonen-Fluſſe der allergröſſeſte auf der gantzen Welt, er fällt beym Vorgebürge Anton in die See, und geht über 300. Meilen. Der Erſte ſo in dieſem Strom fuhr war Joh. Dias de ſolis ein Portugallier, welcher aber, als er ans Land ſtieg, mit allen erſchlagen ward. Er iſt meiſtens 10. Meilen breit und voller Jnſuln. Rio de la Plata ward er von Sebaſtiano Gabot einem Spanier genennt, welcher denſelben befahren und Silber drauf bekommen hatte. p. 625.

Jn dem Munde des Fluſſes Plata liegt die Jnſul Caſtilhos, 3) drauf iſt ein Stein-Felß, ſo wie ein verfallen Schloß ausſieht. 4) p. 625.

Jm Fluſſe Plata ſind ſehr viel Jnſuln als die Gabriels Jnſuln, deren ſind 5. die Jnſuln Garzia Lazaro. p. 626.

Beym Städlein Gvaira ſchieſſet der Fluß Plata über die Klippen mit ſolchen Geräuſche daß einem Hören und Sehen vergehet. 5) ibid.

Am

1) Chameleon. 2) Gröſte Fluß der Welt. 3) Jnſul Caſtilhos. 4) Stein-Felß artlich. 5) Groß Geräuſch.

Am Fluſſe Paragvai wohnten vormahls die Rieſen Agazes 1) welches ſchröckliche Menſchen-Freſſer waren. 626.

Die erſte Stadt auf Rio de la Plata iſt Bnenos Aries. p. 627.

Im Meer Itapua ſteht eine Klippe 200. Klafftern hoch. 2) ibid.

CHILI.

Stöſt nach Mitternacht an Peru iſt 70. Meilen lang, 20. breit, das grauſame Gebürge Andes iſt hier. 3) p. 628.

Die Blätter vergehen hier nimmermehr von den Bäumen, und iſt hier alſo ein ſteter Sommer. 4) p. 628.

Die Berg-Schaafe in Chili lauffen viel ſchneller als ein Pferd. 5) Die Teka iſt ein Geträyde in Chili, wächſt wie Gerſte, 6) und wird auch ſo ausgedroſchen. Das Meel davon iſt ſo fett, daß ein kleines Maaß davon genug iſt einen Mann auf eine gantze Woche zu ſpeiſen. 629.

Gu-

1) Rieſen. 2) Hohe Klippen. 3) Andes Gebürge. 4) Steter Sommer. 5) Schaafe lauffen ſchnell. 6) Sättigend Geträyde.

Guter Wein iſt auch hier 1) ſo aus den Trauben Unni kömmt, und das vornehmſte in Chili iſt das Gold. Das Land iſt ſehr unbewohnt, denn dieſes Volck ſonderlich die Aranker hat ſich den Spaniern am allermeiſten widerſetzet. 630.

Chili heiſt ſo viel als Kälte auf Peruiſch, weil es hier ſehr kalt iſt. Die Städte in Chili ſind Jago, Imperial Kaſtro. 632. Theils Weiber haben hier ſo lange Brüſte, 2) daß ſie ſie über den Rücken ſchmeiſſen und die Kinder ſo tràncken. 633.

Die Chilier leben friedlich. 3) Im Wein-Monath kömmt eine gantze Nachbarſchafft zuſammen, da der eine dem andern pflügen, graben, ſäen hilfft, die Weiber aber müſſen hernach alles beſtellen und einerndten. 4) p. 634.

Die Jungfern und Wittwen werden von den Eltern gekaufft, 5) und gelten nicht nach ihrer Schönheit, ſondern nachdem ſie einem Haußgeſinde wohl vorſtehen können, wer auf die Freye geht, der hängt dem Vater ſeiner Liebſten etliche Türckiſſe und ſilberne Bläche um

1) Chili Herrlichkeit. 2) Weiber groſſe Brüſte. 3) Gute Nachbarn. 4) Weiber Arbeit. 5) Heyrath.

um den Halß, und handelt drauf ſo genau um die Tochter als er kan. 1) Zuweilen giebt er ihm 20. zuweilen 50. ja 100. Schaafe, Ochſen, Kühe, Pferde, Hüner. 634. Etliche Tage nach der Heimführung kommen die Freunde, die neue Frau zu bewillkommen, und ſingen über der Mahlzeit ein Hochzeit-Lied, dem Hochzeit-Gott Maruapeante zu ehren. 2) p. 634.

Die Chilier haben den Abgott Pillan, 3) den ſie verehren. 635. Sie haben gar keine Prieſter. 4) Wenn ein Menſch bey ihnen geſtorben iſt, ſprechen ſie: Der Teufel hat ihn weg geholt. 5) 635.

Die Chilier begraben ihre Todten bey ihren Hütten in eine Grube/ und ſetzen ein Stück geſchlachtet Schaaf-Fleiſch 6) und einen Krug mit Chica dabey. p. 635.

Mit den Gefangenen handeln ſie ſchrecklich, denn ſie tantzen und machen ſich mit ihnen luſtig, und mitten im Spiel hacken ſie ihm den Kopff ein, 7) reiſſen das Hertz aus dem Leibe, welches ein jeder faſt wütende zerbeiſt, 8) und ſolches thun ſie allen Ubelthätern. 9) p. 635.

Der

1) Braut kauffen. 2) Hochzeit-Gott. 3) Abgott Pillian. 4) Chilier ohn Prieſter. 5) Sterben thut der Teufel. 6) Begräbniß mit Speiſen. 7) Gefangener Tod. 8) Ubelthätern Hertz zerbeiſſen. 9) Welt-Spiel.

Der Abgott Maruapente wird bey den Chilern ſehr geehret, weil er ihnen im Trau-me eingeben ſoll, wenn ſie eine Frau nehmen ſollen. 1) Aber ſolches geſchiehet nicht eher, biß ſie ſich toll geſoffen und ihm zu Ehren ein Liedlein geſungen. p. 635.

In Chili wohnen ſolche ſcharffe Winde, 2) die Haut und Fleiſch zerſchneiden, ja wenn nicht die groſſen Eichen, ſo häuffig auf dem Gebürge ſtehen, den Wind etwas brächen, könte kein Menſch beſtehen. p. 636.

Es giebt treffl. viel herrliche Blumen hier auf den Wieſen, aus welchen das Waſſer der Engel geſotten wird, 3) das ſeines guten Geruchs, lieblichen und geſunden Geſchmacks ſo heiſſet. p. 637.

Die Chiliſchen Aertzte, ſo Maci heiſſen, werden von allen hochgeſchätzt, 4) weil ſie ſehr erfahren, und die Würckung der daſigen Kräuter wiſſen. ibid.

Das Kräutlein Quincia mali heilet alſobald die Wunden, 5) nur das gekochte Waſſer davon getruncken, und eben ſo gut heilt

M der

1) Traum-Gott giebt zu Heyrathen ein. 2) Scharffe Winde. 3) Waſſer der Engel aus Blumen. 4) Aertzte geehret. 5) Heil-Kräuter zu Wunden.

der Safft des Krauts Albaciga oder Kuhlen, auf die Wunde geſtrichen. p. 637.

Aus den Ritzen der Steinfelſen wächſt die Pflantze Luze, draus wohlſchmäckend Brod gemachet wird. 1)

In der Einöde Atakama iſt der Bach Sall, 2) deſſen Waſſer ſo bald es in Fäſſer gefaſſet wird, zu Saltze ſich verändert, 3) längſt dem Ufer hie liegen auch viel groß und kleine Stücke Saltz. Durch dieſe Wüſte, ſo 90. Meilen lang, 4) reiſet man aus Chili in Peru, doch iſt der Weg über die Andes viel ärger. p. 637.

Auf dem Andes 5) weht zu gewiſſer Zeit ein ſo ſcharffer Wind, 6) daß der Menſch ohn alles Gefühl todt zur Erden fällt, darum iſt es ſehr gefahrlich drüber zu reiſen, und nur zu gewiſſen Jahres Zeiten, ein ſolcher todt geweheter Menſch verfaulet nicht, 7) wie denn ſolche Leichen gefunden worden, welche geſchienen als ob ſie lebten, da ſie doch längſt niedergeweht worden. p. 638.

Chili iſt entdecket worden An. 1536. von Die-

1) Brod aus Kraut. 2) Saltz-Bach. 3) Waſſer wird Saltz. 4) Groſſe Wüſte. 5) Andes Gebürge gefährlich. 6) Scharffer Wind. 7) Unverweßliche Leiche.

Diego Almagro. 1) Das erſte Stück/ das er drinnen entdecket, war das Thal Kopajapo. p. 638.

In dieſem Thal iſt ein Berg voll Türkiſſen. 2)

Hier findet man graue Einhörner, 3) ſo ſehr theuer ſind. p. 638.

Im Thal Chili ſind die vortrefflichen Gold-Bergwercke Qvillota, 4) ſo nahe an der Stadt Sere liegen, und daraus Valdivia An. 1544. unſchätzbare Schätze bekommen. ib.

Die vornehmſte Stadt in Chili iſt Jago, 5) da der Lands-Hauptmann über Chili ſeinen Hof hält, es ſind über 800. Häuſer drinnen, wie auch 2. Klöſter und eine ſchöne Haupt-Kirche, ferner iſt in Chili die Stadt Conception an der ſüdlichen Welt-See, nach dieſer die Stadt Imperial, ferner Confines. p. 639.

So ſind in Chili die reichen Gold-Bergwercke Orgol 6) berühmt, item die herrlichen Bergwercke Qvillacoja bey der Stadt Conception. p. 640.

Im Thale Arauka ſind die ſtreitbarſten

1) Chili Entdeckung. 2) Thal voll Türckiſſe. 3) Einhörner. 4) Gold-Bergwercke. 5) Jago beſte Stadt Chili. 6) Gold-Bergwercke.

Einwohner, 1) welche den Spaniern noch biß dato ein groſſes Schrecken ſeyn.

Die Stadt Valdivia 2) iſt gelegen an der Magellaniſchen Straſſe zwiſchen Chili und Peru mitten inne, und iſt eine berühmte Stadt. Ferner liegt in Chili die Stadt Oſorno, die Stadt Caſtro, die Stadt Miguel, Tolarera, Cordua, Frontera. p. 642.

Die Mataraner in Chili haben jährlich ein Feſt die Seelen ihrer Vor-Eltern zu verſöhnen, 3) da ſchwelgen ſie 3. Tage lang, am vierdten wird der ſchönſten Jungfer das Haupt abgeſchlagen, 4) die ſich ſelbſt dazu anbietet und herum getragen wird. p. 643.

Die Abiponer ziehen nicht mehr als 2. Kinder auf, die andern ſchlagen ſie alle todt. 5) p. 644.

Die Planer ſind die grauſamſten Menſchen auf der gantzen Welt, 6) ſehen aus wie Rieſen. Einer von ihnen genannt Erovaka ſchlachtete An. 1637. ſeine Schweſter, Frau, Kinder und Mutter, und verzehrete ſie. 7)

Wann

1) Einwohner furchtſam. 2) Stadt Valdivia. 3) Feſt Seelen Verſöhnung. 4) Jungfer jährlich getödtet. 5) Eltern ſo nur 2. Kinder aufziehen. 6) Grauſame Menſchen-Freſſer. 7) Weib/ Eltern und Kinder freſſen.

Wann ſie einen Kriegs-Zug thun, braten ſie ihre Töchter und Söhne, und nehmen ſie zur Zehrung mit ſich auf den Weg. Wenn jemand kranck wird, ſcharren ſie ihn ſtracks in die Erde. 1) p. 644.

Die Kagvianer freſſen Würmer, Ameiſſen, Mäuſe. 2) 644.

MAGELLANICA.

Liegt an Chili und Rio de la Plata an der Magellaniſchen See-Straſſe, iſt von Ferdinando Magellano An. 1519. entdecket worden. 3) Man ſieht darinn das Vorgebürge Sererino und das Vorgebürge Felis, auch das Vorgebürge der Jungfrauen. Iſt ein überaus luſtiges Land, das Theil gegen Mittag heiſt terra del Fuogo wegen der Feuer-ſpeyenden Berge, gegen über Magellanica, 4) iſt das Paragoner Land, da vormahls eitel Rieſen wohneten. p. 645.

Die Feſtung Philips-Stadt 5) hatten die Spanier ſchon zu Drakes Zeiten an die Magellaniſche Straſſe, wo ſie am engſten iſt gebauet,

1) Krancke lebendig vergraben. 2) Menſchen freſſen Mäuſe und Würmer. 3) Magellaniens Erfinder. 4) Rieſen-Land. 5) Philips-Stadt.

bauet, und hielten ſtarcke Beſatzung drinnen, welche aber vor Hunger daſelbſt ſtarb, und die Feſtung eingieng. p. 646.

Die See-Straſſe Magellanes wird auf beyden Seiten von grauſamen Menſchen-Freſſern bewohnt. 1) p. 646.

In Magellanica giebts ſehr viel Pigvinen, 2) ſonderlich auf der Pingvins-Inſul; ſolche Vogel wägen wohl 16. Pfund, haben einen ſchwartzen Rücken, weiſſen Bauch, ſehr dicke Häute, Raben-Schnabel, dicken Halß, kleine Flügel und ſchwartze Gänſe-Füſſe, ſie haben wohlgeſchmackt Fleiſch, und freſſen Fiſche, mit den 2. kleinen Flügeln ſchwimmen ſie ſehr geſchwinde. Sie wohnen in Höhlen, und ſitzen meiſtens 4. in einer Höhle beyſammen, und ſind dieſe Höhlen ſo tieff, daß man leicht biß über die Knie herunter fallen kan, und alsdenn beiſſen ſie greulich zu. Olivier Nord, als er hier anländete, fieng ihrer bey 900. in 2. Stunden, wenn man ſie von weiten ſieht, ſo ſehen ſie faſt aus wie ein Knabe. p. 647.

In der See-Straſſe Maire fand der Holländer Schauten ſo viel Wallfiſche, 3) daß man

1) Menſchen-Freſſer. 2) Pingvinen. 3) Wallfiſche Vaterland.

man ſie mit den Schiffen, weil ſie bey 100. geſchwommen kamen, kaum meiden kunte. 647.

Als Franciſcus Magellanus der bekannte Portugieſiſche See-Held war ausgeſchickt die neue Welt zu erkundigen, und in der Barbariſchen Inſul Subuth oder Subum anländete, hat er den Einwohnern zum Schrecken einen Mann von Fuß auf bewaffnet, und auf denſelben ſchieſſen, ſchlagen, mit Schwerdten hauen, und mit Lantzen ſtechen laſſen, damit ſich die Indianer verwundern ſolten, daß er und die Seinigen unüberwindliche Leute wären: Aber der gute Magellan erfuhr gar balde, daß er und alle die Seinigen gläſerne Männer wären. Denn als er kurtz darauf ans Land geſetzet, wo der König in Krieg verwickelt war, und wider den König zu Matan ſtreit, ſchickte er zum Magellano, ließ ihn willkommen ſeyn, und um Hülffe bitten, und damit er Magellanum deſto eher zur Hülffleiſtung möchte bewegen, ließ er ſich mit Weib und Kinder tauffen, und Ferdinandum heiſſen. Wie nun Magellanus ein paar mahl die Feinde zurück getrieben, wird er vom Könige mit etlichen der fürnehmſten Officierer zu Gaſte geladen, und unter dem Schein gu-

ter Freundſchafft mit Liſt überfallen, mit einem gifftigen Pfeil gefället, und hernach mit einer vergiffteten Lantze durchſtochen und getödtet, und mit ihm noch 20. Officierer. Wenig entronnen und kamen mit ſo trauriger Poſt wieder an das Schiff, und ſolches iſt geſchehen den 22. April. An. 1522. Hier. Welſch. Præfat. Itin. Mandelslo Reiſebeſchr. p. 156. Ernſt Ehrenholds Gedancken p. 341.

ENDE AMERICÆ.

Regiſter.

Uber Dappers Beſchreibung von AMERICA.

A.

Aal Geſchlecht 16
gleiche Fiſche 140
Aberglaube 40. 66. 146
Abgott Pillian 176
Maruapeante 176
Acajon Baum hoch 75
Aderlaſſen ſeltſam 19
Adler ſehr geile 48
ohn Gehirn und Marck 48
mit Cronen 93
Admiral woher benennt 15
Aelteſter führt das Regiment 164
Aepffel tödtlich 20
gifftig 63
geben Todten-Schlaff 80. 168
ſeltſam 100
färben ſchwartz 137
Aeſſer eſſen 54

Affen 143
liſtig 29. 144
Ai langſam Thier 142
Allcanna färbt 147
Alaun-Baum 100
Allenkun 137
Aller Heiligen Inſul 78
Alter 92
geehrt 66
Amazonen 161
Amazonin 102
Fluß 161
Ambra 65
leſen Krebſe 141
Ameiſſen groſſe 99. 121
eſſen 104
tödten Schlangen 128
Sucher 142
Inſul 152
Bär 165
America woher genennt 2
Europeas Nachbarn 12
niſche Bücher 26
Americus Veſputius 18
Ananas Frucht wider Traurigkeit 62
Ancker Erfinder 4
ſilbern ibid.
Andes Gebürge 174
gefährlich 178
Anoſta färbt 165

Anolis Ungezieffer 74
Anrühren tödtlich 89
Antipatkie 91. 121. 133. 166
Apalache 54
Aquilaris Gefahr 25
Arbeiten des Nachts 9
Arara Vogel 125
Arbeit ſtinckt Faulen 151
Ariſtrolabii Erfinder 3
Ariſtoteles Compaſs-Erfinder 5
Amadilloen 142
Aertzte geehrt 177
Artzney in Kranckheit 161
Aſſapanick Thier 52
Aſch im Angeſichte 35
Aſua Wein 113
Attabalibæ Tod 31
Athem ſtinckend 49
Attabalibæ Ranzion 112
Augen böſe auf Kumana 170
Auſtern 141

B.

Bachus Inſul voll Weinſtöcke 44
Baſian 29. 146
Balſam beſter 136
Balſamirung Könige 115
Bäre 98
Bananas großblättrig 137
Banckarts Thaten 157

Baſilisken Holtz 61
Bacata Wurtzel 83
Bauchweh Cur 134
Baum ſtets grün 19.101.123
dück und hoch 20.63.100.137
nicht anzurühren 23
tödtlich 20
Safft heilſam 63
giebt Hartz 63.88
ſchädlich 64
Schatten tödtlich 20.63.104
hat Trauben 69
Seiffe 71
Alaun 100
Schmehr 99
Balſam ibid.
färbt gelbe 123
ſehr hoch 122
breitet ſich weit 122.150
drauf ein Schloß ſteht 20
trägt alle Monath 70.71
wächſt krumm 71
macht blind und ſehend 136
wohlriechend 137
blättrig 137
verwandelt ſich im fremden Ort 123
gifftig 68
Manzenill Gifftbaum 80
Akajon hoch 75
Junipa 68

Magnes

Magnes 84
Kalebaſſen 71
Papajen 70
Rocou zur Farbe 74
Saſſafras 80
Begräbniß im Fluß 54
mit Speiſen 176
Berg groſſer 96. 145
brennender 100
ſpeyt Feuer 27. 99
donnert 151
Götter-Wagen 9
Olami 65
Novada hoch 87
voll Schlangen 93
Tepeaquilla 87
Meſtre Alvarro 128
Berge verehren 115
als Götter 111
voll Gold und Edelgeſteine 124
Beſchneidung iſt alt 13
Beute Drakens 34
Kardſch 35
Peter Heyntzes 59
köſtliche 110
Spaniſche 133. 146. 148
Beuning See-Held 35
Bewillkommen freundlich 82
Bezoar im Kopffe 142
Biber viele 47

Biber-

Bibergeil 48
Neſter künſtlich 47
liebt Jungen ſehr 48
Bienen weiſſe 98
Bier gekäutes 124. 162
Biſchoff de las caſas 24. 170
Blätter wachſen alle 12. Stunden 104
Blumen Vogel 49
Blut weinen 109
Blutgang ſtillen 168
Böcke Inſul 149
wo viel ſind 147
Götzen von Gold 31
Braſilien-Holtz 126
Handel 134
Einkünffte 156
Bohnen wachſen hoch 128
Böſes mehrt ſich ſehr 64
Braut kauffen 176
Bräutigams Zeichen 126
Brauer See-Held 39
Brod aus Wurtzeln 21. 104
Kraut 101
Brücke von Natur 113. 114
ſchnell machen 113
Brüſte groſſe 174
Tieger Appetit 7. 90
Brunn ſeltſam 100
hat ſiedend Waſſer 87
fließt 4. Jahr nicht ibid.

Brunn verehren 115
als Götter 111
Bücher aus Baum-Rinde 26
Buſſe 111

C.

Canaans Fluch 21
Calecutſche Hüner 49
Cedern 58
hohe 58
Chamelæon 173
Chili 174
Herrlichkeit 175
Entdeckung 178
iſt ohne Prieſter 176
Chaçolada 86
Chike Ungezieffer 73
Coluber ſchön Vogel 87
Columbus Admiral 14
Colubri Federn ſchön 147
Comet böſer Prophet 32
Commendant treuer 150
Compaſs-Erfinder 5
Corall weiſſes fangen 43
Crocodill 99. 170
groſſe 141
Eyer 88
Feinde 89
fangen wie 56
ſo nicht ſchaden 152
Cryſtall-Felſen 136

D.

Deutſche opffern Menſchen 11
Dianæ Menſchen-Opffer 10
Dido 11
Diebs-Inſul 37
Diebe wo keine 66
Diebſtahls Straffe 110
Donner-Höle 96
 Ort 105
 vom Stein werffen 96
 ſtets 105
 woher 40
 wo keiner 116
 Berg 151
Drache geflügelt erſchrecklich 19
 bewacht Heſper. Gärten 12
 Götz von Gold 31
 gefährlich 124
Drakens Beute 34
 Reiſe und Tod ib.
Drommel von Menſchen-Haut 32

E.

Ehgatten untreues Bild 20
Ehleute keuſche 151
Edelleute freſſen todte Edelleute 156
Eichhörner 91
Eichen groſſe 48
Einhörner 179

Eiſenbaum und Holtz 75. 97
Eltern freſſen Kinder 131. 180
untreues Bild 21
laſſen nur 2. Kinder leben 180
Einwohner fürchten ibid.
Elends Thiere 46
Emblema, Welt-Kugel 34
Erdbeben 97
Erd-Frucht lieblich 138
Erde verehren 115
Jac. Eremita See-Held 38
Erſchreckter Kundſchaffer 114
Eſaus Nachkommen Phænicier 11

F.

Fahne mit Gebeinen 30
Farbebaum Rocou 74
Falcken 93
Farbe feſte 105
rothe 124. 136
Feld-Speiſe 55
Hüner 138
Trompete Menſchen-Knochen 159
Federbüſche 124
Felſen als Gott verehrt 111
Feſtung Conception 17
Jago 170
Feuer ſpeyende Berge 27. 99. 100 113
Feſt Seelen Verſöhnung 180
Fieber Cur 92

Fieber alle 8. Tage haben 154
Fiſch Bonite geitzig 69
Dorade 68
Lamantin 77
Gvarapuku 85
Pirakoaba ibid.
Perroket 68
Rambos 76
Tiburon ibid.
Gvaratereba 135
Bonitas ſchafft Fieber 117
Manati groß 100
Kaſſoorwa 166
beſter 77
fliegende 85
gifftig 77
greuliche 139
Adlern gleich 140
mit Zähnen 141
Gvebuku greulich 127
Abakatuaja grunzt ib.
wunderbar 112
dicker 139
ſchädlicher ib.
mit Haaſen-Kopff 43
Blut-färbiger 140
in Aepffeln 72
wohlſchmäckender 140
wohlriechender 139
legt Eyer 135

Fiſch hat Augen auf dem Rücken 53
harter 140
Kramb und Schmertz verurſachend 140
kleiner 124
verbeut Schwimmen 127
Fiſcher geadelt 14
Fiſch-reiche Flüſſe 43. 127. 133
Fiſchfang Inſul 41
mit Barbaſco 172
Fiſchfang mit Fiſchen 16
Holtz Ajau 162
Fledermäuſe ſchädl. und tödtl. 98. 101. 138. 162. 166
Fleiſch nicht eſſen 58
Fliegen-Inſul 38
Cucujo 74
Floripendium Baum 85
Floridæ Benennung 55
Flöh beſchwerlich 162
Fluß fließt 3. Jahr 96
Tatter 13
Kanade 43
Plata 35
gefährlich 43
gröſte der Welt 173
wunderlich 99
ſehr krumm ib.
Maranon 118
Franciſcus ſeltſam 121
Eſſekabe 163
Europa 163

Fluß Makaria 161
Magdalena 148
verkreucht ſich 150
Flüſſe 129
Americæ 120
Hipaniolæ Gold-reich 61
Frantzoſen-Holtz 62
geheuckt 57
Frauen ſo leicht gebähren 98
zimmer ſchönes wo 58
Brüſte Tieger Begier 90
verkauffen 163
Fremdling gefährlich 11
Freundlich Wort beſſer als hartes 108
Freſſen und viel ſauffen 24
Frucht wie Frauen-Brüſte 70
alle Monat 70. 71
annehmlichſte 70
ſtatt Geldes 27. 86. 92
Mais 103
Koka ſättigt 107
wohlſchmeckend aber ſchädlich 105
Fruchtbarkeit 62. 89
Frühling ſteter 19
Fuchs-Affe 101
Füchſe ſchwartze 45
Silber-härig 52
ſtincken 91
Funfzig Jahr wo nicht erreichen 154
Furcht 116

Furcht wegen unterlaſſenem Gebet 127
Fröſch Geſchrey 167

G.

Garn von Baumbaſt 52
Gaſtmahl furchtſam 7
Geburts-Feſt eines Sohns 110
Gefangener Pein 51
Töd 176
Geheul greul. 77
Geld ſind Schnecken-Häuſſel 51
Geräuſche groſſes 173
Gegend anmuthig 145
Gerichteter Execution 157
Geſchirr goldenes 200. Pfund 31
Geſellſchafft liebende 71
Gethön ſchrecklich 84
Geträyde ſättigend 174
Geyer groſſe 119
Gifft-Baum 63.80
aus Manzenillien-Safft 66
Gold-Bergwerck 17.179
Flüſſe 58.61.105.113.117.120
Gräber mit Pfeilen zieren 37
Gottesdienſt Steuer Uberwundner 110
Götzendienſt im Keller 28
Götzenbild grauſam ibid.
Graß harte 151
Granadill 80.85
iſt wider Fieber 118

Grauſamkeit macht verhaſt 23
der Spanier 170
Gvaikan 16
Gvajana 161

H.

Hafen Laurentii 41
Johannis 41
ſichrer 129
Havana 60
Haar hartes 50
nicht grau werden 124
abſchneiden 55
Hainen 133
Halßkette Feinde Beine 65
Hände an Kopff-Haar wiſchen 39
Handel profitabel 153
Haar ſteht empor 36
Haaſen braune 165
Hannonis Schiffart 9
Hartzbaum ſtets grün 88
heilet gut 167
Häuſer auf Bäumen 106
Hauptweh Cur 88.168
Hauß-Vogel 117
Heliogabali furchtſam Gaſtmahl 7
Heil-Kraut wunderbar 119
zu Wunden 177
Zeradilla 83

Hen-

Hencken 3. mahl 156
Hertz ſoll die Seel ſeyn 66
ſtärckende Kraut 105
Hertzens-Angſt aus Früchten 113
Herings-Fang 44
Pet. Heyntz Beute 59
Heyrath artlich 51. 125. 174
wann 56
Heydexen 83
eſſen 66. 84
Hermaphroditen 56
Hülff-reich 124
Himmels-Zeichen verehren 155
Hirſche 172
und Feder-Vieh häuffig 46
Hiſpaniola 14. 60
Hitze groſſe 9
Hochzeit-Gott 176
Hoffart 144
Höhle ſchrecklich 61
Hölle vor Könige 27
Holtz ſchlägt Feuer 170
ſchweres 130
ſo nicht verdirbt 63
riechend 75
wird Stein 96
wurmſtichig 119
Holtzläuſe ſchädl. 72
Honig ſaurer 97
ſchädlich dem Verſtande ib.

Horti Heſperidum 8
Henr. Hudſon 45
Hund mitleidiger als Spanier 32
opffern vor Königes Wohlſeyn 116
Hunde ſtumme eſſen 163
ſo nicht bellen 52
Laſtträger 81
wilde 91
Hunger-Mittel 50
Speiſe 24
lehrt Kröten eſſen 21
8. Monde ertragen 84
Noth 33
Hafen 37

I.

Jagt mit Leoparden und Pantern haben 7
gut und reich 120
Jago beſte Stadt Chili 179
Jaſpis-Stadt 168
Idiot 113
Jngber 61
Jnſuln Gorgones 8
Canariens 12
Lucajos 58
Jnſul Kuba 16.57
Matanino 15
Puna 30.35
Paria 17
Boreſt 42

Jnſul

Inſul Breton	41
Bachus	44
Bermudes	65
Arregade	67
Angvilla	68
Barbonde	74
Aves	78
Aller Heiligen	78
Hiſpaniola	14.17.60
California	81
Caſtilhos	173
Florida	53
Deſenda	76
Jamaica	62
Las Virgines	68
Montferat	75
Marigniante	77
Sancta Crux	69
Porto Riko	62
Beata	61
Matiskotek	42
Montmanſel	45
Inſul vor Perlen	23
die unglückſelige	25
die klahre	36
Terraneuf	41
Sable	ib.
ohn gifftig Thier	65
Gabriels	173
Kubaqua	169

Inſul Muckumbo 161
Trinidad 164
Tamarika 152
S. Thomas 154
S. Helena 147
Mona ibid.
Noronho 136
Maragnan 136
Orchilla 146
Majo 149
Salomonis 114
Inſul verlohrnes Kind 162
unfruchtbare 169
Königin Garte 147
Horniſche 38
Diebs-Inſul 25. 37
Königs Inſul 38
Fliegen-Juſul ib.
Saba 69
Margareten-Inſul 168
Jordan 54
Juden Zerſtreuung 11
Junge alle Monden 36

K.

Käfer leichten 74
Kakao Frucht koſtbar 86
Henr. Kabot 39
Kalabaſſen-Baum 71
Kannibalen 15

Kaninchen 130
Kardſch See-Held 35
Katzen wilde 102
Kette goldne opffern 110
Kinder opffern 56. 102. 112
wegen Geneſung 116
ſo geſtorben eſſen 155
ſchlachten in Kranckheit 112
dem Satan ſchlachten 87
alt zeugen 145
Klauen gifftige 90
Kleider-Pracht 88
einmahl nur anziehen 28
Kindes Kinder ſehen 109
Klippe hohe 174
Klippen 121, 136
Kirchen 365. in einer Stadt 87
Kochinilie 82
Kohl hoch 93
Kolon Schiffart 14
Geburts-Ort ibid.
verleumdet 17
ſeine Liſt 18
ſein Tod ibid.
in Noth ibid.
König hoch achten 28. 110
nicht dörffen anſehen 28
ſehr elender 35
Inſul 38
letzter in Mexico 88

Kü-

Inſul Muckumbo 162
Trinidad 164
Tamarika 152
S. Thomas 154
S. Helena 147
Mona ibid.
Noronho 136
Maragnan 136
Orchilla 146
Majo 149
Salomonis 114
Inſul verlohrnes Kind 162
unfruchtbare 169
Königin Garte 147
Horniſche 38
Diebs-Inſul 25. 37
Königs Inſul 38
Fliegen-Juſul ib.
Saba 69
Margareten-Inſul 168
Jordan 54
Juden Zerſtreuung 11
Junge alle Monden 36

K.

Käfer leichten 74
Kakao Frucht koſtbar 86
Henr. Kabot 39
Kalabaſſen-Baum 71
Kannibalen 15

Kaninchen 130
Kardſch See-Held 35
Katzen wilde 102
Kette goldne opffern 110
Kinder opffern 56. 102, 112
wegen Geneſung 116
ſo geſtorben eſſen 155
ſchlachten in Kranckheit 112
dem Satan ſchlachten 87
alt zeugen 145
Klauen gifftige 90
Kleider-Pracht 88
einmahl nur anziehen 28
Kindes Kinder ſehen 109
Klippe hohe 174
Klippen 121, 136
Kirchen 365. in einer Stadt 87
Kochinilie 82
Kohl hoch 93
Kolon Schiffart 14
Geburts-Ort ibid.
verleumdet 17
ſeine Liſt 18
ſein Tod ibid.
in Noth ibid.
König hoch achten 28. 110
nicht dörffen anſehen 28
ſehr elender 35
Inſul 38
letzter in Mexico 88

Kü-

König gefangener weint 109
todt anbeten 111
Kranckheit Cur 116
Leiche anbeten 116
Königs Einzug 31
Söhne unglücklich 32
Simon Kordes Admiral 35
Kortereal 39
Korteſius 27.30
Kranich weiſſe 53
Kranckheit Cur 67
Krancke todt ſchlagen 40
lebendig begraben 181
Kraut ſchädlich 64
gifftiges tödtet 89
Krebſe ſeltſame 141
blaue ſchädlich 153
Krieg mit Todten-Beinen beziehen 102
Krieges-Liſt 92
Kropff-Vogel zum Fiſchfangen 16
Kröten eſſen 145
Kundſchaffer erſchrickt 114

L.

Land kalt 39
Waſſer-reich 98
Lauffen rücklings 42
Läuffer ſchnelle 56
Leben hartes 121
Lebens Gefahr 25

Leben vom Thau 67
 1. Jahr ohn eſſen 94
Leber Fiſches heilſam 136
Leichen aufhengen 40
 balſamen 109. 116
 Verweſung ſchaffen 118
 braten und eſſen 156
 einſaltzen 158
 Trauer 165
Leuen rothe 97
 furchtſam 172
Leim von Hirſchhorn 52
Letter Holtz 163
Leopard freſſen Frauen-Brüſte gerne 7
 zur Jagt brauchen 7
Lichtes Krafft 120
Leute ſtarcke 124
 verwegen 124
Liſt bey Mond Finſterniß 18
Luchſe/ Leoparden grauſam 142
 viel 42
Luſt-Gart trefflich 152
Luſt-Häuſer 29
Lufft ungeſund 155

M.

Maboujatten Unthier 74
Magellans Tod 25. 183
Magnei Wunderbaum 84
Magnet- oder Segelſtein 5

Magneten-Berg 105
Mahu See-Held 35
Maire See-Held 38
Mahlzeit Beſchluß 39
Mamboja 67
Magellaniens Erfinder 181
Magdalena-Fluß 148
Mandioka Wurtzel zu Brod 151
Männer trauren nicht 51
halten 6. Wochen 165
Manioka 138
Manzenilen gifftig 66.68
Maul-Eſel ohne Galle 89
Mäuſe und Würmer eſſen 181
Melonen lieblich 38
Meer-Spinne 20
Katzen 165.172
Menſchen ſtarck 114
Menſchen maſten 127
ohn Halß und Kinn 163
Hand anrühren ſchädlich ibid.
ſchlachten 159
braten 159.160
Fleiſch eſſen 104
Fleiſch verkaufft 106
Blut Götzen opffern 10.28
tödteu wegen Geſundheit 10
unter Götter zehlen ibid.
Menſchen-Freſſer 15.25.30.33.44.62.127.180
Mexicaner Bücher Bibliothec 88

Mönch-

Mönchs Erſcheinung 16
Inſul 131
Mohren Plage Läuß und Flöhe 154
Monden Blätter 69
Finſterniß Nutz 18
Opffer Prieſter 10
Mortunnos Früchte ſchädlich 113
Moſſe nützlich Thier 44
Muskes Kraut 75
Mühlſtein von der Natur gewachſen 59
Mücken 72
böſe 166
Mulaten 127

N.

Nabel auf dem Rücken 64. 93. 117
Nachbarn treue gut 174
Naſen Verluſt aus Wolluſt 37
Neu Andaluſia 168
Engelland 44
Franckreich 39
Gallizien 83
Granada 103
Mexico 81
Niederland 45
Spanien 86
Noth groſſe 22
Nüſſe tödtlich roh gegeſſen 117

O.

O.

Ochſen-Fleiſch Hunden geben 60
Ohren lange 162
Oel zieht Kugeln aus 149
Opffern Menſchen 10.26
Kinder 26
Orkanen ſtarck 73
Ort elender 106
luſtiger 118
anmuthig 145
unfruchtbar 119
wo kein Schnee/ Blitz oder Donner 106
wo böſe Augen 170
Oſt-Indiens Entdeckung 3

P.

Palmbaum 130
Papajen-Baum 70
Padden-Fiſch ſchwillt auf auſſerm Waſſer 52
Papagoyen 100.102
Parentation 160
Paters Tod 148
Pech-Brunn 103
Pelican-Vogel 164
Perlen-Inſul 23.168
in Gräbern 84
fiſchen 168
Schnur vor 1. Meſſer 17
Muſcheln 54.78
Fiſcherey 168
koſtbar 23

Peſt-

Peſt-Bäume gifftig 22
Peru Einkünffte 113
Pflantze ſchön 120
Pflaumen bitter 75
Perroket ein Fiſch 68
ein Vogel ſo redet 70
Pferde die beſte 46
Peſtazien-Nüſſe 72
Phænicier reich 8
Eſaus Nachkommen 11
Pingvinen 36. 182
Philips-Stadt 181
Pizarrus grauſam 31
Pommerantzen ſchönſten 147
Porphyr 168
Prieſter in Mexico 28
Aertzte 56
dem Monden opffern 10
Prometheus 8
Purgieren 155
ſtarck 72

Q.

Qvitten-Safft 83

R.

Raben roth-ſchnäblicht 42
Walther Raleg 51
Ralegs Gefängniß 164
Ratel-Schlange groß 49

Raub-Vogel groß 134
Auras 91
Raub- und Dieb-Inſul 25
Gott wird Raub 30
Ranck-Aepffel 86
Rede macht Brunn flieſſen 107
Regen zeigen 151
lange 96
bitter 73
8. Monden 116
wo nie ibid.
Regenbogen verehren 115
Reiger Vogel Kokos 131
Reiſe glücklich wodurch 40
Rieſen 24.82.131.174
Rieſen-Land 181
Rocou-Baum 74
Rothe Ruhr Cur 113
Römer Seefahrer 4
Ruder Erfinder 5
Ruh unter Bäumen gifftig 75
Ruhig um Tremblos 80

S.

Safft nützlich und ſchädlich 22.61
heilt Gifft-Wunden 168
Salomons Inſul 114
Salomon ob Compaſſe erfunden 5
Saltz-Inſeln 9
Bach 178

Saltz viel 169
bitter 117
Salat 22
Sandberg anbeten 111.115
Bäncke 129
Saſſafras 80
Saſſaparill 98
Sauffer Ehre 124
Sau-Hirt Stadthalter 33
Schätze in Cusco 32
Schätze 112
im Grabe finden 116
Schatzung groſſe 30
Schaafe mit Puckeln 38
groſſe 81
Laſtträger 108
lauffen ſchnell 174
Schappenhahn See-Held 39
Schiffe 145
Erfindung 3
machen ein Wunder 6.54
Schiffbruch in Pfingſten 129
Schiffer erſter 3
Schildkröten groſſe 58
Oel 65
Schilffrohr 97
Schüſſel daraus nur einmahl eſſen 29
Schlaffs Nutz 20
Schlaffen feſt 36
Schläge gewohnen 164

Schnecken 78
Schlangen eſſen 16.59.145
wunderliche 59
Anbeter 84
Menge 93
Vögtin 94
Fruchtbarkeit ibid.
am Halſe als Ketten tragen ibid.
abſcheuliche doch nicht ſchädlich 95
Biß Cur 103
gefährlich 124
groſſe 128
klappert 144
Manuah eſſen 155
Schloß auf Bäumen 20
Schuh von Stroh 50
Schwalbe artl. 70
Schwein hat Nabel auf dem Rücken 64.93.117.165
Schwefel-Berg 119
Schwerdt-Fiſch 74.139
Schwimmer guter 56
See anbeten 115
Schlacht erſte 4
Hunde 36
Meeven i. e. Vogel 38
Pferde 42
Kanauk Fiſch 53
Buſen Matanka 59
Aepffel 72
Vogel-Fleiſch tödtlich 119

See-Laub verwirrt Schiffe 133
Seelen wie viel der Menſch 66
Sechswochen halten Männer ibid.
Sechswöchnern eſſen Nachgeburth 155
Seegel Erfinder 4
Seegeln nach dem Nord-Stern 4
Seiffen-Baum 71
Silber 120
 gemein 8
 Flotte erbeutet 133. 146
 Untergang 149
Siebengeſtirn verehren 125
Sing-Vogel Tonazuli 65
Sierra Liona 9
Sohn tödten zur Geneſung 112
 erſtgebohrnen der Sonne ſchlachten 56
Soldat ſehr ſtarck 152
Sommer ſtets 174
Smaragd der gröſte 102
Sonne verſpielen 111
 Tempel 65.115
 beichten 111
 Opffer 56.114
 Verehrer 114
 Götzen-Hauß 31
Sonnenſchein wo keiner 106
Spanier Grauſamkeit 59.170
 gehenckt 57
 verhaßt wegen Tyranney 23
Spinn ohn Gifft 65
Speichel Cur 22

Sprach ohn F. L. S. Z. rr. 124
Springend Thier 52
Stachel-Schweine 141
Stadt Valdivia 180
  ſeltſame 43
  Zibola 81
  hat 365. Kirchen 87
  auf Waſſer 171
  Paraoſa 155
Starcke Leute 124
Staude Pokolire Mutter Bild 137
  Jarammacarou 134
Stein verehren und ihm opffern 40
  Cur und Mittel 62.76.104.133
  küſſen 111
  Felß artlich 173
  Felſen mit Dörffern 81
  anrühren tödtlich 207
  Lippen Zierath 134
Sterben vom Waſſer beſprengen 49
  vom Fleiſch 58
  mit Feinden aus Rache 122
  frey und kühn 159
  ſoll der Teufel machen 176
Sterbende Errettungs-Mittel 160
Stern-Fiſch 71
Stockfiſch-Holtz 151
Straffe/ Zähn ausbrechen 31
Strauß 138
Strick der Portugallier im Kriege wozu 150

Stücke oder Geſchoß golden 30
Sündfluth Heyden bekandt 7

T.

Tajaſſon wild Schwein artl. 143
Tamandua böſe Thier 121
Tamerlans Reſidenz 13
Tantz bey Götzen 112
Taprobana i. e. Zeilan 6
Taqvatrin mit 1. Sack 93
Tartaria 13
Tarter woher ib.
Tauben Geſchenck 38
Menge 49. 58
Tauff-Tag 110
Terra firma 102
Teufel Nachts anruffen 66
der Kranckheit Artzt 67
ſorgt vor Seine 88
Stimme ſchrecklich 125
Thal voll Türckiß 102
Thier Kapibare ſchädlich 84
trägt Junge im Sack 93
im Waſſer gefährlich 95
Danta 97
ſo ſehr ſchreyt 101
Tapijerate ſchädlich 130
Tapure, &c. 142
langſames ibid.
Quotto 166

Thier

Thier ſo ſehr beißt 166
Kappa 170
Aranata ib.
Thomas-Inſul 9
ungeſund 154
woher benennt ib.
Thränen der Frauen falſch 159
Tieger 89.165
hat gifftige Klauen 90
als Gott ehren 91
anbeten 98
grauſam 172
Fang 21
Todte Könige anbeten 111
Todten-Mahle 41
Gedächtniß ibid.
Speiſe beyſetzen 19
im Waſſer begraben ibid.
Tödten Bediente bey Begräbniß Monarchen 109
Tranck vor Hunger und Durſt 55
wie Bier/ gekaut 124
Nanai macht truncken ibid.
Trauben-Baum 69
Trauren über Mann und Sohn 51
Traurigkeit Mittel 62
Tremblos unruhig 80
Traum-Gott giebt Heyraths-Gedancken ein 177
Trunckenheit Straffe 110
Truthahn läufft ſchnell 139
Türckiſſe 81

V.

Vaters Kranckheits-Cur 112
Joh. Veraſan 44
Venezuela klein Venedig 171
Veränderung macht der Ort 169
Verlangens-Hafen 36
Verſöhnen Götter mit Blut 27
Verſtand benehmen 97
Verſteckung 116
Verwundeter Eifer 159
Vieh ohne Herren 60
Virginien 51
Vitzliputzli 82
Uberwundner Schatzung 110
Ubelthätern Hertz zerbeiſſen 176
Unbarmhertzigkeit am Krancken 153
Unfruchtbar Ort 119. 170
Unglück auf Unglück 22
Unglückſelige Inſeln 25
Unterthanen gehorſam 13
Reſpect Königen 110
Thränen über Könige 55
Unverweſl. Leichen 178
machen 109
Vogel Flammam 71
Arras 78
Aigrette 78
Colubri 67
Kanides 78

Vogel Tremblos 80
Moiton gekrönt 134
Toukan 135
Ouyraouaſſon 134
bellen 38
wittern Ungeſtüm 73
redend 79
ohn Ruhe 80
privilegirt nicht zu tödten 93
ſchöner 166
ohn Zunge 128
Volck ſchreckl. 17
Vorgebürge Araja 169

W.

Wälder groſſe 122
Wallfiſch Vaterland 182
fang 131
Wallroſſe 42
Waſſer ſüſſes 146
würmicht 36
wird Saltz 178
der Engel 177
wie Sand 96
klar 69
macht geſchwellen 69
ſchädl. 103
Schweine 129
reich Land 98
Waſſer-Sucht Cur 120
Wei-

Weiber heßliche wo 9
Inſul 15
ſtarcke Laſtträger 19
Friedſamkeit 50
Putz 50
viel haben 162
Arbeit 174
groſſe Brüſte 174
und Eltern freſſen 180
Wein Aſua 113
trägt alle 3. Monat 153
ſtöcke dücke 58
tragen 2. mahl 100. 100
Wetter-Calender 87.99
Welt hält noch ein Spiel 176
Weitzen trefflich 50
Wider-Gifft 80
Wildes Volck 131
Wild Schwein Tajaſſon 141
Winde ſchreckl. 73
ſcharffe 177.178
Wittwer Ort 98
Wittwen Trauer 55
Wohnen auf Bäumen 20.106.118
Wolle köſtlich 108
Wunde ſchmertzlich 136
Wunder-Baum 104.154.162
Magnei 84
Fluß verkreucht ſich 150
Brunn 87
Thier Opaſſum 64

Wunder-Fiſch 112
Vogel 117
Wurtzel Juka 104
giebt Brodt 104.138
Manioka 138
Batata nützlich 83
wider rothe Ruhr 113

Z.

Zahn 82
Zähne der Fiſche 74.129.143
drey Reihen 76
groſſe 44
Miſſethätern ausbrechen 31
Zauberer 40.82.88
Zauberey in Norwegen 10
öffentlich gelehrt ibid.
Zehlen bey Caraibern 165
Zemes Abgott Menſchen Opffer 26
Zibeth was ſey 46
Katzen ibid.
Zobel 45
Zunge beinern 77
Zucker 61
Rohr 131
verderben 133
geringer 157
Mühlen 132 134
brauchen viel Holtz ibid.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

E N D E.

JENA/ Gedruckt bey Paul Ehrichen.